

<36616479320010



Der Koran,
oder
Das Gesetz
für die Moslemer,
durch
Muhammed
den Sohn Abdall.

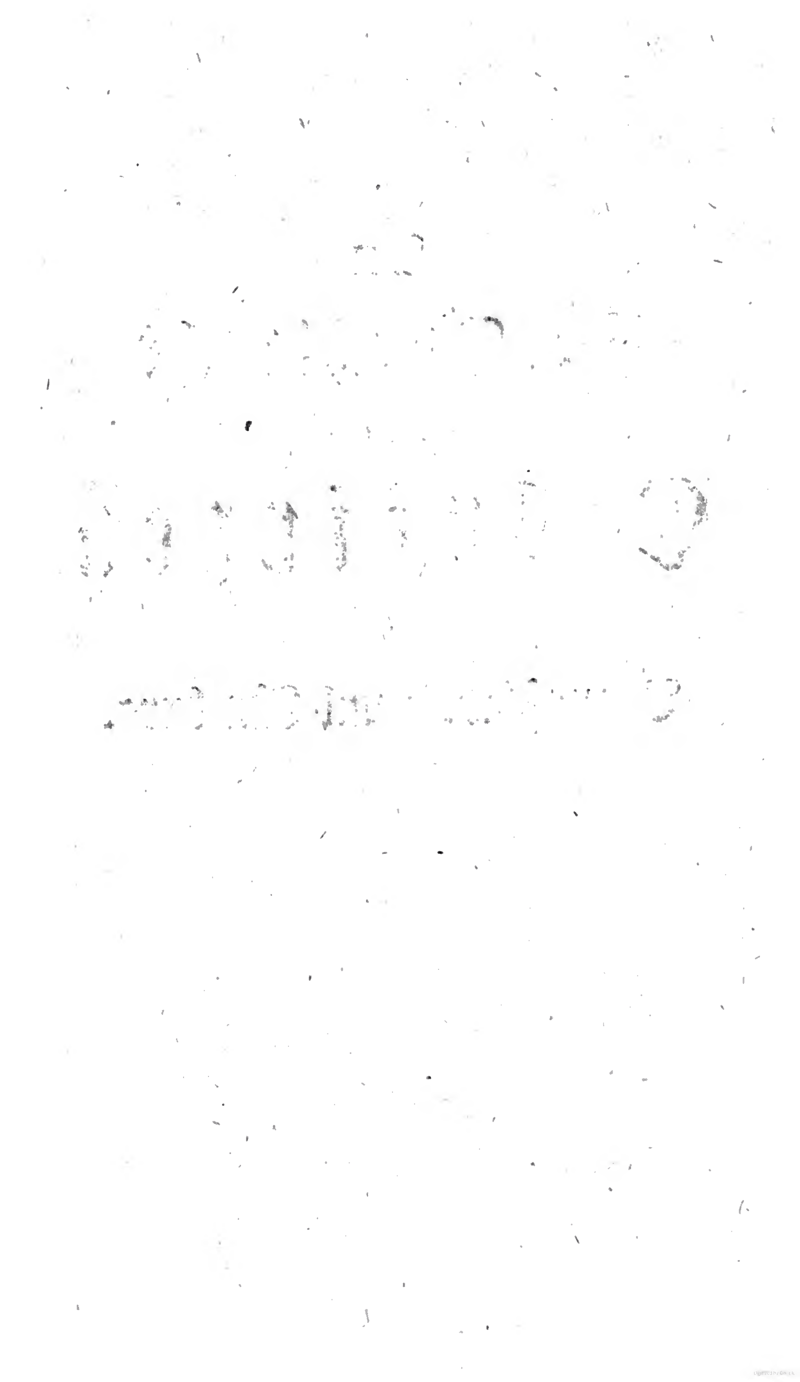
Nebst einigen
feyerlichen koranischen Gebeten,
unmittelbar aus dem Arabischen übersetzt,
mit Anmerkungen
und einigen Denkwürdigkeiten
aus der Geschichte
des Propheten und seiner Reformation,
herausgegeben
von

Friedrich Eberhard Boysen.

Zweyte verbesserte Ausgabe.

HALLE,
bey J. J. Gebauers Wittwe und Joh. Jac. Gebauer, 1775.

An
Se. Durchlaucht
den
Erbprinzen
von
Braunschweig und Lüneburg.



Durchlauchtigster Erb-Prinz,

Gnädigster Fürst und Herr,



Ew. **Durchlaucht** haben den Charakter Ihres Geistes und Ihres Herzens, auch in unsrer Stadt durch Thaten verherrlicht, welche durch den Reiz der Seltenheit eben so

sehr Bewunderung wirken, als sie durch das Verdienst der Grösse, die Hochachtung und die Dankbarkeit der Menschen erhalten. Unser ganzes Publicum, **Gnädigster Herr**, ist über die vortrefliche Art, mit welcher **Höchstdieselben** zu handlen, und sich auszudrücken, geruhen, über die huldreiche Herablassung zu den Bittenden, und über die großmüthige Gutthätigkeit, welche **Ew. Durchlaucht** unsere Armen empfinden lassen, in Bewunderung und in Freude, und Jedermann äussert diese Empfindungen, von welchen seine Seele voll ist. Da **Durchlauchtigster Herr**, ich nach dem Willen Gottes, und unsrer erhabnen **Fürstinn**, der erste Lehrer in dieser Stadt, und auf mehr denn eine Art zur Theilnehmung an ihrem Glücke verpflichtet bin, so hab ich vorzüglich Verbindlichkeit, der Vorsehung für das grosse Geschenk, welches sie in **Ew. Durch-**

lauch

laucht uns gemacht hat, öffentlich Dank zu sagen, Ew. Durchlaucht, meine, und meiner Mitbürger innigste Ehrerbietigkeit öffentlich zu bezeigen, und Gott öffentlich zu bitten, daß seine Güte nicht aufhören wolle, Ew. Durchlaucht ferner durch die Segen auszuzeichnen, welche Beweise ihres gnädigsten Wohlgefallens sind. Zugleich aber unterwind ich mich Ew. Durchlaucht die Uebersetzung eines Buchs zu Füssen zu legen, welches durch seinen Verfasser, durch seinen Innhalt, durch seinen Ausdruck, und durch seine Verehrer einen grossen Ruf erhalten hat. Eine ewige Ehre würd es meiner Uebersetzung seyn, wenn sie von einem Prinzen nicht gemißbilligt werden sollte, der von Geschmack ist, der die Alten gelesen hat, der eine gesunde Kritik übt, der ein Philosoph ist, der als Denker von einem Jerusalem, und

 Men=

Mendelssohn verehrt wird, und der ein lebendiges Gefühl von Moralität und Gerechtigkeit besitzt.

Ich verharre in tiefster Ehrerbietigkeit

Durchlauchtigster Erb-Prinz,

Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Durchlaucht

unterthänigster Diener

Friedrich Eberhard Boysen.



Vorrede.

Meine Uebersetzung des Korans, die ich im vorigen Jahre, auf das Gutbefinden einiger Freunde, herausgegeben habe, ist von dem Publico mit Güte und Schonung aufgenommen worden. Sie hat so gar das Glück gehabt, Männern nicht zu misfallen, die in dem verdienten Ruhme stehn, daß sie der arabischen Sprache mächtig sind, und den Koran studiret haben. Mit Verehrung und Dankbarkeit nenn ich den Herrn D. Hirt, den Herrn Prof. Schulz zu Halle, den Herrn D. Froriep, und meinen nun verewigten Freund, den sel. D. Reiske. Den letzten aber kann ich nicht ohne Wehmuth nennen, nicht ohne die Welt zu bedauren, die durch den Tod dieses wahrhaftig gelehrten und rechtschafnen Mannes, eine grosse Einbusse gelitten hat, und nicht ohne den heissen Wunsch meines Herzens hinzuzufügen, daß die Vorsehung sich an seiner hochachtungswürdigen Wittwe, durch eine wohlthätige Führung verherrlichen wolle.

Daß meine Uebersetzung Fehler haben würde, daran hab ich nicht einen Augenblick gezweifelt, und auch nicht dran zweiflen können, da mir bey mehreren Schwürigkeiten, noch bekannt ist, daß Niemand den Koran **gut übersetzen** kann, der ihn nicht zugleich **gut erklären** kann. Und was gehören vor Hülfsmittel dazu? Ich habe daher gewünscht, daß mir auf eine anständige Art Fehler gezeigt werden möchten, und ich habe gleichsam feyerlich die Kenner darum gebeten: allein ich hab sie umsonst gebeten, folglich keinen fremden Unterricht nutzen, und ihn für mein Buch, zum Besten der Leser, brauchen können. Zwar hab ich aus den **jenaischen gelehrten Zeitungen** ersehn, daß in den **frankfurthischen gelehrten Zeitungen**, der Titel meiner Uebersetzung getadelt worden ist. Diese gelehrten Blätter aber sind in unsern Gegenden noch unbekannt, und ich habe dasjenige Stück, in welchem meine Uebersetzung recensirt seyn soll, nirgend, und selbst in Frankfurth nicht auftreiben können. Ich wüßt auch wirklich nicht, was Kennern auf dem Titel meines Buchs anstößig hätte seyn können? Der recipirte, der von so vielen gelehrten und klugen Leuten gebrauchte Ausdruck **Muselmänner**, für den weniger verstümmelten **Moslemer** wird es doch wol nicht seyn? Dem Kenner wenigstens nicht — Nicht einmahl glaub ich, einem Anfänger überall, — die Kleinigkeit — aufs höchste wird sie einem Sylbenstecher in einer traurigen Figur, auffallen, der tadlen will, und nicht tadlen kann, und doch kaum diesem. —

Einige aufgeklärte, und vortrefliche Männer haben gewünscht, daß ich die Stellen im Arabischen, die im Sylbenmaas eingegeben sind, auch im Sylbenmaasse gedollmetscht hätte, weil ihrer Meynung nach, so viel vom Geist und Wirkung verlohren gienge, wenn nicht der Dollmetscher, den Klang der

Worte,

Worte, den Stand des Gedanken in den Worten, und nicht die weichste Farbe in Gedanken, mit in Obacht hätte. **Muhammed** nämlich, der überall feurigen Wiz, Scharfsinnigkeit, und glückliche Einbildungskraft zeigt, ward durch die lebhaften Vorstellungen seines Gegenstandes oft dergestalt erhizt, daß er die Vorstellungen, und die Ausdrücke, in den engen Grenzen einer matten, und einförmigen Prose nicht immer erhalten konnte. Aber es versuche, wer da wolle, ob es ihm möglich seyn wird, das lebhafte Gefühl des Verfassers, in den Stellen, wo er Dichter ist, und den hiedurch erweckten erhabenen und feurigen Schwung, kurz diese Antriebe des orientalischen Geistes, so wie sie sind, ohne eigene Empfindungen, ohne eignen Geist ihm beyzumischen, in unsre Sprache zu übertragen. Ueber ein solch Product werd ich mich freuen, so wie ich mich schon darüber freue, daß meine Uebersetzung, einem der berühmtesten Dichter unsres Jahrhunderts, der die Probebogen gesehen hatte, eine Veranlassung geworden ist, dem arabischen Propheten nachzuempfinden. Die beyden, in der Vorrede der ersten Ausgabe meines Buchs, abgedruckten Gedichte, welche mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, und als Meisterstücke bewundert worden sind, sollen Nachahmungen der **muhammedischen** Muse seyn, (nicht aber, wie davon in einem neuen kritischen Journale, mit erstaunenswürdiger Unwissenheit geurtheilt seyn soll, **Uebersetzungen koranischer Suren**), und es gereicht mir zum wahren Vergnügen, daß ich der Welt zu einer ganzen Sammlung solcher vortreflichen Gesänge, die bald herauskommen werden, Hofnung machen kann. Das wäre schon ein Nutze, zu welchem ich durch die Ausgabe meiner Uebersetzung, ganz gewis beförderlich gewesen bin.

Hiernächst vergnügt mich, und zwar nicht wenig, daß ich durch sie die eingewurzelten alten steifen Vorurtheile, wider den **Muhammed** und sein schönes Buch habe verdrängen helfen. Ist je ein Religionsbuch gemishandelt, und der Verachtung ausgesetzt worden, so ist es der Koran. Will man einen Lehrsatz verschreyen, und ihn mit aller nur möglichen Schande brandmarken, so nennt man ihn **muhammedisch**, weil man den Koran als eine völlig gottlose Schrift ansieht, als eine Schrift, welche die Ehre Gottes verkleinert, welche das Laster nährt und anfrischt, und die von einem Menschen herrührt, welcher der vermaledeyteste Bösewicht gewesen ist, und ärger als der Teufel gehandelt hat (*). Man kann ja immer sagen, was die Wahrheit ist: Der Koran enthält mit vielen grossen, und hinreissend vorgetragenen Wahrheiten, Irrthümer und Schwärmereyen, und man sagt damit zur Ehre unsrer Bibel, die keine Irrthümer hat, die keine Schwärmer macht, genug. Was ist es nöthig zu lügen, und über ein Buch Lästerungen auszuschütten, welches mit der tiefsten Verehrung von Gott spricht, welches verschiedne heilige Lehren des Christenthums begreift, und welches mit dazu geholfen hat, daß das menschliche Geschlecht in vielen wilden Gegenden verfeinert, wenigstens geschlachteter geworden ist. Zum Vortheile der christlichen Religion darf auf die Kosten des Korans so wenig gelogen werden, so wenig unterrichtete Christen fürchten dürfen, daß ihre Bibel je durch die Bibel der Türken verdunkelt werden wird. Der ehrliche Mann aber, wird, von der **muhammedischen Religion**, nach angestellter Untersuchung, nicht anders urtheilen können, als daß sie, nach der christlichen, die vernünftigste sey; wie sie denn, seit dem achten und neunten Jahrhunderte, da die Muhammedaner

(*) Die Verfasser der allgemeinen Welthistorie, und Guthri.

medaner anfiengen, griechische Litteratur mit dem Korane zu verbinden, der Menschheit grosse Dienste geleistet hat. Am feurigsten hat **Maraccius** sie angegriffen, aber oft von der Nacht der Vorurtheile bedeckt, wo nicht gar auf das Geheis unchristlicher Leidenschaften. **Muhammed** z. E. nennt **Gott**, den **Herrn aller Zeiten**, d. i. den Herrn der Welt, der zu allen Zeiten gewesen ist, und seyn wird. Ist ein Gedanke von Gott wahrer und richtiger als dieser? Nennt nicht unsre heilige Schrift Gott mit eben diesem Namen, und Bezeichnungen? Gleichwol strengt **Maraccius** in seiner Widerlegung des Korans, (die darum so schlecht gerathen ist, weil er die verschiednen Lesarten nicht kannte, die der Grund der Auslegung sind) S. II. alle Kräfte an, aus diesem edlen Zeugnisse von Gott, die erschrecklichste Ketzerey zu erzwingen. Von diesem **Maraccius** und von dem **Prideaux**, der Muhammeds Leben, auf eine elende Art beschrieben hat, rühren die meisten irrigen Meynungen, und Vorurtheile her, die wider den lesenswürdigen Koran, und seinen erhabenen Verfasser ausgestreut, und beynahe von der ganzen Welt aufgenommen worden sind. Verschiedne dieser falschen Meynungen behaupten sich noch immer, weil sie von Leuten fortgepflanzt werden, die Credit haben. Ich habe z. E. in einem Schulbuche, welches neulich in so vielen gelehrten Zeitungen angepriesen worden ist, nicht ohne Verwunderung gelesen, daß Muhammed sich die Gabe beygelegt hätte, Wunder zu thun. Aber das hat Muhammed nie gesagt, und nirgend gesagt. Das Gegentheil hat er gesagt, da man ihm Wunder abforderte. Gesagt hat er nur, daß Gott mit ihm wäre, und seine Unternehmungen durch Wunder und Zeichen beförderte. In einem andern Schulbuche, welches in einer grossen Residenz in wenig Jahren neunmahl gedruckt worden ist, und in vielen

Schulen gebraucht wird (*), wird gefragt: **Wie kam Muhammed zum Zweck eine Religion zu stiften?** Und die Antwort heißt: **Er für sein Theil hat wol dazu das wenigste beygetragen; allein er ließ unter seinem Namen, ein Buch, der Alcoran genannt,** verfertigen (warum nicht gar drucken?) **und verbreiten, welches das Werk eines** jacobitischen **Christens, Namens Batiras eines Mönchs, Sergius genannt, und einiger** (andre sagen, daß ihm nur Einer geholfen hätte, dieser Mann redet nun schon von mehrern) **Juden waren.** Ferner wird gefragt: **Was enthält dieser** Alcoran? Antw. **Ein abgeschmacktes Gewebe von allerhand Arten Fabeln, die aus dem Heydenthume entlehnt, nebst einigen Stücken der heiligen Schrift, die aber aufs äusserste verunstaltet sind.** Solch Zeug — das wird gedruckt, — und den Kindern als Wahrheit eingeprägt. — Noch Eins aus diesen auctorisirtem Buche: **Glauben die Mahometaner einen Gott?** Antw. **Ja, allein sie glauben zu gleicher Zeit, an Mahomet, als an den Gesandten Gottes.** Welch eine Unwahrheit! Die Anhänger des Korans würden es schon als eine Beschimpfung ansehn, wenn man sie nur **Muhammedaner** nennen wollte, weil diese Benennung sie mit dem Verdachte beladen könnte, als ob sie in dem Muhammed eine Gottheit verehrten. Sie glauben an **Einen Gott;** und dem Muhammed glauben sie, weil sie glauben, daß er inspirirt gewesen ist.

Es ist doch in der That eine Sonderlichkeit, daß man von den arabischen Reformator in Europa, und besonders in Deutschland so viel weiß, so viel von den Absichten, die er bey seinen Unternehmungen gehabt hat, und so viel von der Art weiß, wie er sie

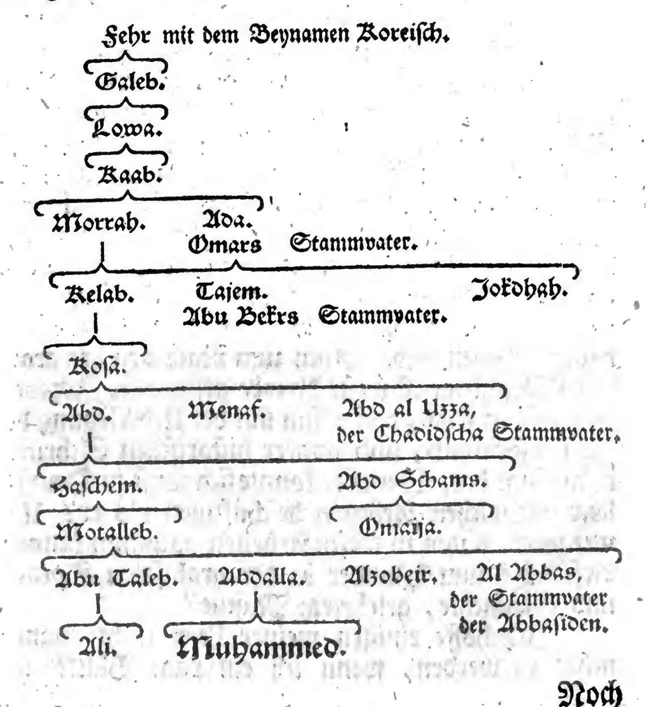
(*) Innbegrif aller Wissenschaften zum Gebrauch der Kinder. Berlin, 1772. Neunte Auflage.

sie ausgeführt hat, da man hierüber keinen gleichzeitigen glaubwürdigen Schriftsteller aufweisen kann, folglich ohne Quelle ist. Die meisten Nachrichten von diesem Reformator, sind durch die Kreuzzüge nach Europa gekommen. Wen aber hat Fanatismus und Religionshas mehr beherrscht, als die elenden Kreuzfahrer? Noch hab ich keinen Biographen vom Muhammed gelesen, der das Leben dieses ausserordentlichen Mannes, von Vorurtheilen frey, mit aufrichtiger Ergebenheit gegen die Wahrheit beschrieben hätte. **Boulainvilliers** ist mehr Lobredner als Biograph, und seine ganze Vorstellungsart ist hämisch. **Bayle** ist in dem Artikel Muhammed **Bayle** nicht. **Jean Gagnier** Leben des Muhammeds, welches er in zwey Octavbänden, zu Amsterdam, im Jahre 1732 herausgegeben hat, wäre unter den Neuern noch das erträglichste, obgleich viele Stellen der arabischen Scribenten von ihm unrichtig verstanden, und falsch übersetzt worden sind. Der Hauptverfasser in diesem Fache, ist **Abulfeda** vom **Gagnier** im Jahr 1723 mit vielen Erläuterungen herausgegeben, und von dem sel. **Reiske** übersetzt. Einige gute Bemerkungen hab ich in des *Guer* Moeurs et usages des Turcs, angetroffen, die zu Paris 1747 in zwey Bänden gedruckt worden sind. Auch zum Nachtheil der arabischen Geschichte ist unser **Reiske** gestorben. Ich weiß es von ihm selbst, daß er sich mit der Uebersetzung des **Ibn Kotaibah**, und andrer historischen Schriften beschäftigt hat. Wer aber konnte sich sonst in Deutschland mit solchen Arbeiten beschäftigen als er? Und wer wird es ihm in diesen Arbeiten nachthun können, diesem bis zum Wunder in der arabischen Sprache und Geschichte, gelehrtem Manne?

Ich hoffe einigen meiner Leser nicht unangenehm zu werden, wenn ich ein paar Blätter mit

Merkwürdigkeiten aus der Geschichte **Muhammeds** anfülle, und einige Nachrichten aufzeichne, welche seinen Lehrbegrif, und gewisse gottesdienstliche Handlungen betreffen, zu welchen er seine Anhänger verpflichtet hat.

Muhammed war zu Me'kke in Arabien, unter des Kaysers Justins des Jüngern Regierung, im Jahre Christi, 571 gebohren. Dem Stamme nach war er von patricisch-fürstlicher Herkunft, ein Koreischite, der Familie nach, ein Haschemite. Folgende Tafel enthält seine und der Chalifen Abstammung aus dem Stamme Koreisch:



Noch

Noch in der ersten Kindheit verlohr er seinen Vater, der ihm und seiner Mutter, weiter nichts als 5 Kameele, und eine äthiopische Sklavinn hinterließ. In dem 6ten Jahre seines Alters, starb ihm die Mutter, und zwey Jahre hernach der Großvater, der ihn erzogen hatte. **Motalleb** regierte zu **Me'kke**, einer Stadt, in dem peträischen Arabien, welche damals von ihrem Handel, der sich bis nach Indien und den glücklichen Arabien, und wiederum westlich bis nach Syrien erstreckte, und von der **Kaaba**, einem alten Götzentempel, berühmt war. Dem gestorbenen Fürsten folgte sein Sohn Abu Taleb in der Regierung, und in der Sorge für den jungen Muhammed. Taleb nahm sich seines Neffens väterlich an, und gab ihm eine Erziehung, wie sie damals war, und seyn konnte, die aber in seine künftige Lebensart und Bestimmung einen starken Einfluß hatte. Das Schreiben und Lesen war zu der Zeit unter den Arabern völlig unbekannt. Die Schrift, in welcher nachher der Koran geschrieben ward, entstand durch die Erfindung des **Moramer Ebn Morra**, da Muhammed kaum das 15te Jahr erreicht hatte. Die jetzige gewöhnliche arabische Schrift ist etwa 300 Jahr nach Muhammed von **Ebn Moklah** erfunden worden. Einige Stämme aber im eigentlichen Arabien, trieben die Dichtkunst und Beredsamkeit, und es ist wahrscheinlich, daß der zu diesen Wissenschaften aufgelegte Geist des Muhammeds, einige Nahrung erhalten hat, insonderheit, da Gedichte, die Beyfall erhielten, in der **Kaaba** zu Me'kke, aufgehangen wurden. Denn diese Stadt war gleichsam das Athen in Arabien. Muhammed beschämte durch seine zweyte Sure, seinen Zeitgenossen, den **Labid** so sehr, daß dieser ein von ihm in der **Kaaba** angeschlagenes Gedicht, welches den Preis erhalten

hatte, herunter riß, und des Muhammeds Sure d
für aufhieng. Von seinem Oheim lern e Muhar
med den Gebrauch der Waffen, und die Löwenjag
war die Schule, in welcher er diesen Unterricht er
pfieng. Durch diese Uebungen bekam sein wohlg
bauter Körper, nach und nach mehr Vestigkeit un
Stärke, und ward im Stand gesetzt, bey den abma
tenden Unternehmungen auszudauern, denen er si
in der Folge unterzog.

Weil in Me'kke sonst kein anders mit Ehre un
einträglichem Gewinn verknüpftes Gewerbe, als d
Handlung war, so widmete sich Muhammed derse
ben, und that des Handels wegen verschiedne Re
sen nach Syrien, in Arabien herum, und nach Pe
sien, auf welchen ihm aber so wol der Geiz der Stad
halter, welcher die Kaufleute drückte, als auch d
Plünderungen der Araber, welche die Reisenden rä
berisch anfielen, den erwählten Beruf äuserst zuwid
machten. Alle diese Reisen, that er mit einer Une
gennützigkeit, welche seine Anverwandten in Ve
wunderung setzte.

Desto einträglichere Vortheile aber sammlete e
von den Kenntnissen, die er sich auf seinen Hand
lungsreisen erwarb. Denn er, der mit einem feuri
gen Verstande, und mit einem willfährigem Gedächt
nis reisete, lernte die Menschen kennen, ihre Den
kungsart, ihre Neigungen, ihre Religion, und Si
ten kennen, und sie behalten. Er lernte unter andern
den Aberglauben kennen, der die Christen wider ein
ander aufwiegelte, die Tücken, welche die Juden brü
teten, und die er als Feinde des übrigen ganzen
menschlichen Geschlechts betrachtete, und die Erboos
sungen der Heiden von der alten sabischen Landesre
ligion,

ligion, wider die Heiden aus Zoroasters Schule. Ueberall fand er Trennungen und Schwächen. In Arabien wütete der Geist der Uneinigkeit. Ein Stamm feindete den andern an. Nicht einmahl **Mekke** und **Medina**, die so nahe an einander liegen, konnten einig seyn. Ein aufgeerbter Has wider einander konnte gar nicht getilgt werden. Persien war durch einheimische Unruhen entnervt, und das Reich der byzantinischen Kayser, lag, von den gekrönten Mördern, und von den gelehrten Narren, die es bisher beherrscht hatten, unterdrückt, in den letzten Zügen. Schon in einem mittelmäßigen Menschen, konnte der Anblick dieser Umstände, Eroberungsbegierden entzünden: Und so ein Kopf, wie **Muhammed** war, hätte eine so allgemeine Niederlage nicht nutzen wollen, nicht die Entschliessung ergreifen wollen, Eroberer zu werden?

Muhammed hatte sich durch die Bildung seines Körpers, durch einen edlen und gefälligen Anstand, und durch eine unbiegsame Rechtschaffenheit seinen Landesleuten empfohlen. Er rettete sein Vaterland von einem Angriffe, den die beyden Stämme, **Kenan** und **Havazan** auf dasselbe thaten, durch eine rühmliche Tapferkeit, und man belohnte ihn dafür mit dem Beynamen des **Getreuen**. Eine reiche Witwe aber, aus dem Stamme **Koreisch**, mit Namen **Khadidschah**, deren Handlung er eine Zeitlang vorgestanden hatte, dankte ihm für seine Ehrlichkeit damit, daß sie ihm ihre Hand gab. **Muhammed** war 25 Jahr alt, da er die **Khadidschah** heyrathete, und er lebte so vergnügt mit ihr, daß es ihm nicht einfiel, noch eine, oder mehrere Frauen sich zuzulegen. Denn die Vielweiberey war schon lange vor dem Muhammed im Orient gebräuchlich, und es ist nichts weni-

ger wahr, als daß Muhammed durch die Erlaubn
so viel Weiber zu nehmen, als man wollte, welch
er auch nicht einmahl gethan, seiner Religion Ei
gang verschaft hat. Nur erst nach dem Tode d
Khadidschah unterwarf er sich der Gewohnheit s
ner Landesleute. Aber die Musse, welche ihm se
erheyrathetes Glück gab, wand er an, über den Pl
zu denken, den er so glücklich ausgeführt hat, an d
er aber gar nicht hätte denken können, wenn er hu
dert Jahr früher geboren wäre. Zur Errichtung
ner Monarchie, komten die Umstände gar nicht b
ser seyn, als sie waren. Wer konnt ihm hinläng
chen Widerstand thun? Nicht das durch Fehden u
Unruhen ermattete Arabien, nicht Persien, welch
sich durch die bürgerlichen Kriege verblutet hat
wenn es den arabischen Provinzen, Jemen und A
ra, die unter seinem Schutze standen, hätte zu H
fe kommen wollen, und auch nicht Byzanz, welch
über die arabische Provinz Ghassan zu gebieten h
te. Bis auf die Chineser und Franken lagen a
übrige bekannte Staaten in Ohnmacht. Es w
also immer möglich, daß ein armer Prinz, der G
schicklichkeit hatte, sich der Zeit und der Umstän
zu bedienen, jetzt den Grund zu einer Monarchie
gen konnte, die mit der Zeit, von Samarkand b
Lissabon reichen würde. Will man sich ja wunde
so wundre man sich darüber, daß Muhammed, b
den klugen Maasregeln, die er ergrif, nicht n
grössere Progressen gemacht hat.

Wollt aber Muhammed eine Monarchie in Ar
bien wagen, so mußt er eine neue Religion wage
er muste Held und Prediger zugleich seyn, in der
nen Hand mußt er ein göttliches Buch, und in d
andern ein Schwerd führen, weil fast immer in Ar
bi

bien die weltliche Gewalt mit der geistlichen verbunden gewesen ist. Er muste Offenbahrungen vorgeben, um seiner Lehre die nöthige Autorität zu verschaffen, und er muste mehr Sittenlehre als Glaubenslehre verkündigen, weil der gröste Theil der Menschen, der von der Natur der Glaubenslehren, nicht die rechten Begriffe hat, mehr von jenen, als von diesen gelenkt wird. **Muhammed** konnt also auf keine andre Art, den Plan zu seinem Vorhaben entwerfen, als er ihn entworfen hat. Die Religion gab ihm von der einen Seite mit der Würde eines Gesandtens der Gottheit an die Menschen, das eben so ehrwürdige Ansehn eines Freundes und Wohlthäters, und von der andern Seite, ließ er sich durch sie berechtigen, jede Widersetzlichkeit, weil sie Widerstrebung gegen den Willen, und Verdunkelung der Ehre Gottes sey, durch die Gewalt zu vereitlen. **Muhammed** wagte eine neue Religion. Aber seine Absicht war nicht, die alten Religionen völlig auszurotten, sondern er wollte von jeder dasjenige annehmen, was nach seiner Meynung das Beste war, und synkretistisch wollt er aus den verschiednen Lehrbegriffen, die in Arabien bekannt waren, ein neues Lehrgebäude zusammenschmelzen. Er hatte Fähigkeit genug über die Hauptreligionen in Arabien zu denken, aber nicht Einsicht genug in die christliche Religion. Und er konnte sie kaum haben. Denn diese Religion, war in Arabien, durch mannigfaltige Zusätze der Unwissenheit und des Aberglaubens verunstaltet worden. Diesem Mangel an Einsicht, dem unter den damaligen kirchlichen Streitigkeiten kaum abgeholfen werden konnte, ist es daher wol mehr zuzuschreiben, als einer Bosheit des Herzens, daß er die Christen der Vielgötterey beschuldigt, und die so vernunftmäßige Lehre von der Genugthuung

des Meßias, als eine der gütigen Gottheit verkle nerliche Lehre vorgestellt hat. Rühmlich aber ist sei Eyfer wider die Abgötterey, und für die Lehre vo der Einheit Gottes, und das um so viel mehr, mehr die Lebhaftigkeit und die Beständigkeit in di sem Eyfer, deutliche Anzeigen seiner Aufrichtigke sind. Doch ich rede von diesem neuen Religionssy stem weiter unten.

Um diesem System eine verbindliche Kraft z verschaffen, bediente sich der Erfinder eben des Kuns grifs, dessen **Lykurg** und **Numa** sich bedient hatte Er gab nämlich göttliche Offenbahrungen vor, un versicherte, daß er sie in einer Höle des Berges Ha ra, bey Mekke, wo er sich zuweilen einsam aufzu halten pflegte, von dem Engel **Gabriel** erhielte, un daß dieser ihn zum Gesandten Gottes eingeweyh hätte. Ein betrügerisches Vorgeben, welches so o schon die abergläubige Einfalt verführt hat, und we ches in den damaligen, unendlich finsterern Zeite ungleich mehr verführen konnte! Aber kein rechtscha ner Mann wird eines solchen Betruges fähig seyn und auch die beste Absicht kann dergleichen Täusch reyen nicht rechtfertigen. Muhammed war überzeug daß er dies Mittel zur Erreichung seines Zwecks z Hülfe nehmen müste, und er gieng bey dem Gebrau che desselben vorsichtig zu Werke. Denn er vertrau te dies listig ausgesonnene Geheimniß zuerst seine Gemahlin, und diese ward das erste Glied seine Gemeine. Die nächstfolgenden Glieder entstande aus dem Zirkel seiner Anverwandten. **Waraka** **Seid**, ein Sklave Muhammeds, **Ali**, und **Ab Bekr**, erkannten den Muhammed für einen Prophe ten, und nahmen seine Lehre an. An dem **Waraka** und dem **Abu Bekr** hatte er zwey mächtige Proselyten

ten

ten. Jener war ein abgefallener Christ, und ein Gelehrter, und dieser wird als ein Mann vom Verstande und Gewigte beschrieben. Diesen folgten nicht lange nachher **Othman**, **Abu Obeida** und andre, die im Staate etwas zu sagen hatten.

Des Beystandes dieser seiner Anhänger versichert, machte **Muhammed** nunmehr seine göttliche Sendung an die Araber bekannt. Er predigte in Me'kke wider den Götzendienst mit einer Schärfe, die den Bürgern unausstehlich war, und die ihm gleich traurige Erwartungen prophezeyte. Seine Anhänger ersuchten ihn den Entwurf aufzugeben, und sich von der Gesandtschaft loszusagen. Allein der Prophete ward durch die Widersetzlichkeit der Götzendiener nur noch mehr gereizt. Mit einer Unerschrockenheit, und gleichsam als ob er von seinem Berufe überzeugt gewesen wäre, erklärt er sich gegen die ihn warnenden Freunde: **Und wenn man ihm auch die Sonne in die Rechte, und den Mond in die Linke gäbe**, d. i. wenn man ihm auch die grösten Vortheile anböte, **wollt er nicht ablassen die Wahrheit zu predigen.** Das könnte die Sprache eines Sektenstifters seyn, der einen Anhang hat, auf den er sich verlassen kann. Allein Muhammeds Anhang war noch schwach, und so schwach, daß seine Glaubenskinder sich genöthigt sahen, Me'kke vermittelst einer schnellen Flucht zu räumen. Der Prophet ermahnte sie selbst sich durch die Flucht von den Beeinträchtigungen der Götzenknechte zu retten: **Flieht, sagt er zu ihnen, nach Aethiopien. In diesem Lande regiert ein Prinz, der weder selbst ungerecht ist, noch erlaubt, daß in seinem Lande Ungerechtigkeiten verübt werden. Dahin flieht bis es Gott gefallen wird, seine rechtschaf-**

nen Anbeter mit dem Troste zu segnen, daß s
ihm bey vollkommner Sicherheit dienen könne
Seine Anhänger befolgten diesen Rath. Der Pr
phet aber fuhr in Me'kke zu predigen fort, und spra
besonders an die Gewissen der Pilgrimme, welche
der Kaaba wallfahrteten, und machte nicht weni
Proselyten. Insonderheit hatt er den Segen, da
verschiedne Einwohner von **Medina**, welche d
Kaaba besuchten, die Greuel des Götzendienstes, d
Hurerey und des Kindermords, den sie zu verüb
pflegten, wenn sie ihre Kinder nicht ernähren kon
ten, einsahen, und sie abschwuren. Durch dies
Vorgang kam er mit **Medina** in die vortheilhafte
Verbindung. **Medina** aus Rache gegen Me'kk
welches noch immer den Propheten verfolgte, unte
stützte den verfolgten Propheten auf alle Art. Nic
nur erlaubte man ihm, daß er einen Lehrer nach **M**
dina schickte, der seinen Glauben lehren durfte; ma
erlaubte auch den Neubekehrten nach Me'kke zu geh
um die muhammedische Gemeine daselbst zu verstärke

Wenn es wahr ist, was verschiedne arabisc
Schriftsteller, besonders aber einige an Erfindung
so fruchtbare Erklärer des Korans sagen, daß **M**
hammed soll vorgegeben haben; er wäre zur Nach
zeit durch die Luft gen Jerusalem geführt, und vo
Jerusalem aus in den höchsten Himmel versetzt wo
den, wo er aus dem Munde Gottes selbst die In
struktion zu seinem Amte erhalten, und an dem Thr
ne Gottes, die Worte gelesen hätte: **Es ist kein a**
drer Gott, als Gott, und Muhammed ist d
Prophet Gottes, so ist diese Ausschweifung eine d
gröbesten, und ihr Erfinder ist für diese verwägn
Unwahrheit schon dadurch gestraft worden, daß sie ih
auch nicht im Mindesten nützlich gewesen ist. Allei
Muham

Muhammed hat das nie selbst gesagt. Die ganze Anekdote ist in der **Tradition** enthalten, die mehr schöne als wahre Sachen in sich hält, und die Erzehlung selbst wird von vernünftigen Arabern, in einem allegorischen Sinne aufgelößt. Hat inzwischen Muhammed diese Unwahrheit selbst erdacht, so hat sie ihm in Me'kke, wo sie ihm am ersten hätte nützlich seyn können, nicht allein nichts geholfen, sie ist ihm so gar schädlich gewesen. Denn die **Koreischiten**, seine Gegner, verbanden sich aufs engste wider ihn, und beschlossen seinen Tod. Muhammed, der diesen Mordanschlag erfuhr, verließ seine Vaterstadt, und flohe nach **Medina**, wo er von 500 Einwohnern, die ihm entgegen gegangen waren, unter lauten Freudenbezeugungen aufgenommen wurde. Diese Flucht des Propheten, geschahe im Jahre 622, und er traf am 16ten März zu Medina ein. Der Tag ist darum merkwürdig, weil von demselben, die bekannte Zeitrechnung **Hedschrah** angeht.

Bisher war Muhammed nur das gewesen, was er so oft in dem Koran sagt, das er nur seyn müste, ein **Prediger**. Noch hatt er keinen Schritt erobert. In Me'kke war er ein verfolgter Prediger, und zu **Medina** in den ersten drey Jahren ein Flüchtling, den der Staat gegen die Verfolgungen eines Feindes schützte, den er selbst für seinen Erbfeind hielt. Diese Jahre bracht er mit Unterweisungen zu, aber das mit so vielem Glücke, daß seine Religion die herrschende in Medina ward. Allein so wie die Medinenser beständig gegen Me'kke in Waffen stunden, so unterließ der Prophete nicht sie zu Ausfällen wider ihre und seine Gegner aufzumuntern, und zu diesen Aufmunterungen, ward er endlich das Beyspiel selbst. Da man ein eben so starkes Vertrauen zu seiner

ner Tapferkeit, als zu seiner Weisheit hatte, u
von ihm glaubte, daß er mit göttlichen Kräften h
delte, griffen seine Anhänger zu den Waffen, u
verlangten, sie unter seinen Befehlen zu brauch
Glücklich warf er einige Caravanen seiner Fein
durch kleine Partheyen über den Haufen. Bey Be
aber gewann er mit 313 Mann über 900 Köpfe,
nen vollständigen Sieg, und dieser Sieg legte d
Grund zu seiner nachherigen Grösse. Dergleich
kleine Kriege führte er aus den Beysteuern seiner A
hänger. Er nannte diese Beyträge **Allmosen** an d
Sache Gottes, und versprach den Freygebigen u
endliche Belohnungen dafür. Zwar litt er kurz nac
her bey **Ohod**, wo ihn die **Koreischiten** mit ein
ungleich überlegeneren Macht angriffen, eine Nied
lage, er litte sie aber mit so vieler Ehre, daß d
Feinde, welche unter dem Treffen, seine Entschlosse
heit bewundert hatten, um einen zehnjährigen Wa
fenstillstand baten, den ihnen auch die Grosmuth d
Ueberwundenen bewilligte.

Von dieser Zeit an, nämlich vom Jahre 6
wuchs die Macht und das Ansehn des Prophet
ausserordentlich. Seine Religion breitete sich m
seinen Feldzügen zugleich aus. Seine Märsche w
ren Siege, und da, wo das Schwerd siegte, sieg
auch die Religion. Die Ueberwundenen liessen s
gleich die Religion ihrer Väter fahren, und nahm
den Lehrbegrif ihres Ueberwinders an. Ueberd
wurden die Götzentempel in Moscheen verwandel
und eine Menge übel unterrichteter Christen welc
bisher Bilder verehrt, und die Heiligen angerufe
hatten, gieng zu dem neuen Propheten über. Un
was noch mehr als das ist: fast alle seine Feinde, d
seine Religionsaussprüche, für Einfälle eines Wahn

witzige

witzigen erklärt hatten, wurden Proselyten von ihm. Die Furcht, die vor den Held und Priester hergieng, war so groß, daß er dem Kayser **Heraclius**, da er in der Nähe von Arabien war, nicht allein einen Handlungstractat, sondern auch die Belehnung zu dem von ihm gestifteten Glauben, in einem Briefe zumuthen konnte. Und der Kayser würde sich vielleicht auch zu dem letztern verstanden haben, wenn ihn nicht die Furcht, die Krone zu verlieren, zurückgehalten hätte. Eben das forderte er von dem persischen Könige **Khosru Parviz** der in bedrängten Umständen war, von dem äthiopischen Könige **Aschama**, von **Hareth**, Könige von **Ghassan**, und von **Mondam**, Könige von **Bahrein**, der sich diesem Verlangen mit seinen Unterthanen, demüthig unterwarf. Seine Vaterstadt eroberte er mit bewundernswürdiger Tapferkeit, und in einem noch glorreicherm Gefolge von Menschenliebe. Denn er verziehe seinen Feinden, die mehr von den einnehmenden Charakter seiner Handlungen, als von dem Lichte seiner Religion, gerührt, die Götzentempel umstürzten, und sich zu seiner Lehre bekannten. Fast der gröste Theil von Arabien ward von seinen Waffen und von seiner Lehre, in kurzer Zeit besiegt. Muhammed, der vor sieben Jahren heute die Kanzel bestieg, und Morgen als ein kleiner Parthengänger mit 300 Mann auszog, erschien im Jahre 631 an der Spitze von 30000 Streitern an den Grenzen Arabiens, um die Bewegungen zu beobachten, welche des **Heraclius** Truppen vornehmen würden. Er, den vor 9 Jahren die **Medinenser** aus Mitleid in ihre Mauern aufnahmen, genießt jetzt an den Grenzen Arabiens eben die Ehre, welche **Alexander der Grosse**, und **Cäsar** genossen, und noch mehr Ehre. Verschiedne Fürsten huldigen ihm durch Gesandtschaften, bewerben

sich

sich um seine Gunst, werden ihm zinsbar, bekenn
sich zu seiner Religion.

Gagnier erzehlt Grausamkeiten von dem E
berer, er erzehlt sie aber den **Giannabi** nach, der w
niger Glauben als **Abulfeda** verdient. Hätte **M**
hammed wol bey Grausamkeiten, so viel Achtu
eine fast allgemeine Achtung, so viel Vertrauen,
fast allgemeines Vertrauen, gewinnen, und beh
pten können, als er nach dem Zeugnisse der Gesch
te gewonnen, und behauptet hat? **Abulfeda** beze
nichts mehr, als daß er ausser dem Lehrstuhle,
weltlichen Anordnungen, strenge gewesen we
Grausamkeit scheucht weg, bringt auf, erbittert,
reitet Rachen. Strenge hingegen, wenn sie du
Geduld und Nachsicht gemildert wird, macht b
sam, und wirkt vernünftige Folgsamkeit. Die W
lust war **Muhammeds** Hauptleidenschaft, und
sehr selten ist der Wollüstige grausam. Den G
kannte der Prophet gar nicht. Alle Schriftste
sagen einmüthig, daß die Freygebigkeit sein Cha
ter gewesen wäre, und daß er die Armen gutth
versorgt hätte. Unversöhnlich war er auch ni
folglich kann die Grausamkeit kaum ein eigenth
licher Zug von ihm seyn. An den **Koreischiten**
Me'kke rächte er sich nicht allein nicht, da er d
Stadt einnahm: er erklärte seine Feinde insgesam
für freye Leute. Ein Dichter zu Me'kke, Nam
Caab Ibn Zohair, hatte ein gallsüchtiges Pasq
auf ihn gemacht. Diesen verurtheilte er, so bal
als Sieger in Me'kke einzog, zum Tode. Der V
urtheilte entgieng der über ihn verhängten Str
durch die Flucht. Aber nicht lange nachher sagt
dem Propheten ein schönes Gedicht (*) in der N

sc

(*) Ist von **Johann Lette** mit einer lateinischen Uebersez
zu Leiden herausgegeben worden.

schee zu Medina vor, und der Prophet vergas die ihm zugefügte Beleidigung auf der Stelle, unter großmüthigen und wohlthätigen Aeusserungen. Was den **Muhammed** in den Augen aller ehrlichen Leute schlechterdings heruntersetzen muß, ist sein falsches Vorgeben, daß seine Aussprüche unmittelbare Offenbahrungen der Gottheit wären, daß er von Gott selbst unmittelbar zum Gesandten an das menschliche Geschlecht bestellt sey, und daß er nicht seine, sondern die Sache Gottes führte. Durch diese Unredlichkeit verlieren seine sonst respectablen Tugenden fast allen Werth. Denn ein Lügner, der so unverschämt ist, daß er alles was er thut, durch Berufung auf Gott, und auf besondre Befehle von Gott, heiligen will, ist ein verwerfliches Geschöpf.

Wir kommen nun auf Muhammeds Religion. Der Prophet glaubte, daß der Mensch schuldig wäre, mit einer gänzlichen Selbstverläugnung, sich dem Willen seines Schöpfers, bis in den letzten Augenblick des Lebens zu überlassen, und daß derjenige Mensch nur in so weit die wahre Religion hätte, in wie weit er den Willen Gottes, mit unverfälschtem Glauben, und unbedingtem Gehorsam ergeben wäre. Dies wäre die Religion **Adams**, **Noah**, **Abrahams** und **Moses** gewesen, und Jesus hätte sie geprediget. Diese Religion hätten die Menschen völlig verlernt, und nun wär er von Gott unmittelbar mit dem Geschäfte beladen worden, sie in ihrer ursprünglichen Einfalt und Lauterkeit wieder herzustellen. Er nannte daher seine Religion von ihrem Innhalte, der auf die Selbstverläugnung, und auf eine **unumschränkte Ergebung an Gott** dringt, den **Islam**, und die Bekenner dieser Religion, oder des Islam, **Moslemer**, **Moslemiten**, oder wie es gemei-

gemeiniglich ausgesprochen wird, Muselmänne
Der ganze Islam wird in die Dogmatik, welch
Iman heißt, und in die Moral, die der Din g
nannt wird, eingetheilt. Die Dogmatik begrei
folgende Sätze:

Es ist nur Ein Gott.

Gott regiert die Welt, und sorgt für ein jed
Individuum in der Welt.

Gott hat das Gute und das Böse mit einem u
bedingten Rathschlusse vorher bestimmt.

Der Mensch ist durch Betrug des Satans g
fallen.

Gott hat nach diesem Falle den Menschen se
nen Willen bekannt gemacht, und ihn unte
schiednen Propheten schriftlich mitgetheilt

Es giebt Engel, die Gott zur Ausrichtung s
nes Willens braucht.

Zwischen dem Guten und dem Bösen ist ein w
sentlicher Unterschied.

Die Welt hört auf, und die Todten werd
auferstehn.

Es ist ein künftiges Gericht, an welchem jed
Gute belohnt, und jedes Böse bestraft we
den soll.

Es ist eine Ewigkeit für die Frommen und f
die Gottlosen.

Die Sittenlehre besteht aus folgenden Hauptsätze

Die Natur der Frömmigkeit ist Selbstverläu
nung, und völlige Ergebung des Herze
an Gott.

D

Die Unterlassung aller schändlichen Ausbrüche der Leidenschaften, ist ein Beweis, daß sich das Herz an Gott ergeben habe.

Die Gerechtigkeit im gesellschaftlichen Leben, die Leutseligkeit, und die Mildthätigkeit, sind Beweise, daß sich das Herz an Gott ergeben habe.

Das Gebet, die Mittheilung der Allmosen, die Reinigung, das Fasten, und die Wallfarth nach Me'kke, die wenigstens einmahl im Leben geschehen muß, sind Beweise, daß sich das Herz an Gott ergeben habe.

Das Gebet wird als die wesentlichste Zugehörde eines Moslemer, oder Muselmanns angesehn, und als Pflicht und Wohlthat betrachtet. Jeder Gläubiger ist verbunden, binnen vier und zwanzig Stunden, fünf mahl zu beten, vor dem Aufgang der Sonne, gleich nach dem Mittage, vor dem Untergange, und gleich nach dem Untergange der Sonne. Vor dem Gebete muß er sich waschen. In der Moschee verrichtet der Iman oder Priester das öffentliche Gebet. Er breitet seinen Teppich voran, und zwar so, daß er das Gesicht gegen Me'kke wendet. Alle in der Versammlung, Vornehme und Geringe, neben einander, legen ihre Teppiche oder Kleider hinter denselben, wo möglich so, daß sie seine Bewegungen sehen können, ohne ihr Gesicht von der Gegend nach Me'kke zu wenden. Bey dem Anfange des Gebets setzt der Iman seine Daumen, zum Zeichen, daß er seine Gedanken von allen weltlichen Sachen entferne, hinter die Ohren, und alle Mitbetende folgen ihm. Hierauf wirft er sich auf die Knie, und mit der Stirn auf die Erde, und das

thut die ganze Versammlung. Unter einem M
meln im Beten, ruft der Iman mit lauter Stim
aus: **Gott ist groß!** und das wiederholen alle M
betende.

Die Wallfahrt nach der **Kaaba** in Me'kke
ungleich älter als Muhammeds Sittenlehre. N
diesem Tempel, der gewissen Götzen gewidmet w
thaten schon die heidnischen Araber Wallfahrten, u
diese heilige Reisen, bereicherten die Stadt. **M**
hammed zerstörte die Götzen, die **Kaaba** aber h
ligte er dem einigen wahren Gott, weil er, wenn
diesen Tempel eingerissen hätte, er seine Vaterst
vieler Vortheile beraubt haben würde. Weil n
ausserdem die Wallfahrten, zu seiner Zeit, von
len Religionspartheyen, unter die verdienstlic
Handlungen des Gottesdienstes gezählt wurden,
macht er die Wallfahrt zur **Kaaba** zum Gesetze
ner Religion, und verpflichtete alle seine Anhän
diese Reise, zum wenigsten einmahl in ihrem Le
vorzunehmen. In der Folge nach dem Tode **M**
hammeds, da seine Lehre sich so ausserordentlich, u
in die entlegensten Länder verbreitete, milderte m
dies Gesetz, und verordnete, daß diejenigen, die
Entlegenheit wegen, nicht in Person nach Me
kommen könnten, an dem zehnten Tage des let
Monats, im muhammedanischen Jahre, an welc
ein grosses Opfer in Me'kke geschieht, zu Hause,
sich, gewisse Ceremonien verrichten, und Allm
austheilen sollten.

Das **nothwendige** Fasten muß von dem fr
willigen unterschieden werden. Jenes geschieht
Monat **Ramadhan**, der, weil man nach Mon
jahren geht, bald in den Winter, bald in den So
mer einfällt. In diesem Monat enthalten sich

Muh

Muhammedaner vom Aufgange bis zum Niedergange der Sonne, aller Speise, und alles Tranks, beschäftigen sich mit Beten, Lesen, Allmosen, und andern guten Werken. Zu diesem Fasten ist jedermann verpflichtet.

So wol die Glaubenslehren der Dogmatik, als die Lebensregeln der Moral gründen sich auf den **Koran**, den Muhammed für eine göttliche Offenbahrung ausgab. Der Name **Koran** bedeutet **Schrift** oder **Sammlung**, **Anthologie**, **Chrestomathie**. Das Buch enthält eigentlich Vorträge und Predigten, die Muhammed an seine Leute gehalten hat. Der Prophet brachte seinen Anhängern von seinen Aussprüchen, die hohe Meynung bey, daß sie eine Kopey von dem Originale wären, welches von Ewigkeit her, in den Ideen Gottes vorhanden gewesen wäre. Dieses Vorgeben veranlaßte nach seinem Tode, eine grosse Trennung unter den Moslemern. Einen gewissen und festen Entwurf, ein eignes zusammenhangendes Lehrgebäude muß man in diesem Buche nicht suchen. Der Prophet wollte eine philosophische Religion einführen, und es war ihm mehr darum zu thun, seine Parthey durch kurze sinnreiche Aussprüche, und durch kühne Vergleichungen zu entzücken, als ihren Verstand durch scharfe Schlüsse und strenge Beweise zu überzeugen. Man wird daher sehr oft den Zusammenhang in den Kapiteln vermissen. Aber ausserdem, daß der Verfasser sich um den Zusammenhang wenig bekümmert hat, und wenig bekümmern wollte, so muß man auch nicht jedes Kapitel als ein Ganzes betrachten. Denn manches Kapitel hat verschiedne Offenbahrungen, die in keiner Verbindung stehn, und es rührt die gegenwärtige äussere Verfassung des Korans, nicht vom Muhammed,

 sondern

sondern von seinem Nachfolger, den Abubecr her, der die Suren, oder die Kapitel, ohne auf ihren Unterschied, die Zeit, und die besondern Veranlassungen zu sehn, in eine Sammlung gebracht hat.

Bey allen den Irrthümern aber, die der ausschweifende Wiz des Verfassers erzeugt hat, ist de Koran doch ein vortrefliches Buch, nicht allein i Absicht auf den prächtigen, auf den hinreissenden Ausdruck, den der begeisterte Araber gebraucht hat, sondern auch in Absicht auf keinen geringen Theil de Sachen. Man lese, prüfe, und urtheile. Von de Seligkeit des zukünftigen Lebens spricht der Proph zwar sehr sinnlich und fast immer: allein die vernün tigen Ausleger deuten diese Ausdrücke anders, un es ist kaum zu vermuthen, daß ein Mann, der viele unschäzbare Wahrheiten wuste, so kindische ur alberne Meynungen im Ernst sollte behauptet habe Noch ein grösserer Geist aber, noch eine wunderb rere Beredsamkeit aber herrscht in der noch nicht g druckten Sunna. Der sel. Reiske, so sehr er au den Werth des Korans fühlte, versichert doch, da gegen die weisen Sprüche, welche dem Muhamm in der Sunna beygelegt würden, der ganze Kor ein Kindergewäsche wäre. Die Sunna aber ist viel als der Talmud der Juden, als Tradition, u enthält diejenigen Reden und Thaten Muhammed die im Korane nicht aufgezeichnet sind.

Die Tradition, ohnerachtet sie so ein präch ges Denkmaal für den Propheten ist, wird denn nicht von allen Muhammedanern angenommen. N ein Theil nimmt sie an, und das sind die Rechtgl bigen, die daher Sunniten heissen. Die persisc und indischen Muhammedaner, welche Schii

di

oder **Schismatiker** genannt werden, verwerfen sie. Die Rechtgläubigen, oder die **Sunniten** trennen sich in vier Partheyen, zu deren einer die Türken und Tartaren, zur andern die Afrikaner, zur dritten und vierten die meisten Araber sich bekennen. Die erste Sekte folgt in der Entscheidung schwerer Fragen mehr ihrem eigenen Urtheile als der Tradition, und die andern hangen mehr an den Buchstaben der Sunne und des Korans.

Nun noch ein paar Worte von meiner Uebersetzung.

Ich habe das Glück gehabt den **Koran** von einem **Michaelis**, **Callenberg** und **Schulze**, dem Vater des gelehrten Philologen, der jetzt zu Halle die morgenländische Litteratur mit grossem Beyfall lehrt, erklären zu hören, und ich bin auch bemüht gewesen, ausser den Uebersetzungen der Bibel, den **Abilpharagius**, **Abisenna**, **Abulfeda**, den vortreflichen und schweren **Ibn Arabschah**, von **Timurs** Leben und Thaten, den **Thograi**, und das oben gedachte Gedicht des **Caab Ibn Zohair** auf den Muhammed, nebst andern arabischen Schriften, verstehn zu lernen. Aber das ist zur vertrauten Bekanntschaft mit der **Denkungsart** der Araber noch nicht hinlänglich. Man muß sehr lange und sehr viel gelesen haben, insonderheit muß man die arabischen Dichter gelesen haben, und nicht allein den **Golius**, sondern man müste vornemlich den **Gieuhari**, ohne welchen **Golius** nicht wohl verstanden werden kann, gebraucht haben, und dann noch von dem Zustande des Judenthums und des Christenthums vor und zu **Muhammeds** Zeiten gut unterrichtet seyn, wenn man den Koran gründlich übersetzen, d. i. so übersetzen will, daß der Muhammedaner seinen arabischen Koran in dem übersetzten Koran findet. Und darzu müste man

auch eine weit bessere Ausgabe des Korans habe
als die sind, mit welchen wir uns bisher haben b
helfen müssen. Des **Maraccius** Ausgabe so wo
als die hamburgische vom **Hinkelmann** wimmeln vo
Fehlern. Man weiß nicht einmahl aus welcher Sch
le diese Texte sind, aus der **cufischen** oder **basr**
schen: Kenner aber wissen wie viel dieser **Untersch**
bedeute. Noch sind nicht einmahl diese beyden Te
mit einander verglichen worden. Zu einer treue
und richtigen **Uebersetzung** des **Korans** wird schlec
terdings eine von der Kritik bearbeitete Ausgabe e
fodert. Die Hülfsmittel dazu sind vorhanden; nic
allein eine Menge von Handschriften ist da, sonde
auch Schriften in Menge, welche die arabische Kr
tik abhandlen. Aber wo ist der Mann in Deutsc
land, der diese Schätze besitzt, der sie brauchen kan
und dessen Kopf des Fleisses fähig ist, der zu d
Bearbeitung einer solchen Ausgabe gehört? **Und** w
ist nun der Mann in Deutschland, der sich im Sta
de befindet, von der Güte eines übersetzten Koran
mit Entscheidung zu sprechen? Es ist eine Kleinigke
zu sagen: **Das Melodische ist in der Uebersetzun**
nicht ausgedrückt worden, viel Poesie ist verlo
ren gegangen, u. d. gl. Aber **zuverläßig** zu sage
Dieser Ausdruck hat im Koran die und die Bede
tung; bey der gegenwärtigen Stelle denkt der M
hammedaner diese, und nicht jene Bedeutung. Da
dünkt mich ist schon schwerer. Es sollte aber do
billig sonst niemand davon urtheilen, als nur de
der durch grosse Lektüre in arabischen Dichtern un
Sprachlehrern, diesen Schwürigkeiten gewachsen i
Unsre Herren aber glauben, daß zur Einsicht un
zur Beurtheilung dieser Dinge, nicht eiserner Flei
nicht anhaltende Lektüre, sondern nur ein **philos**
phisches Auge nöthig sey.

D

Die Verse, in welche jede Sure des Korans eingetheilt, und deren Zahl in der Aufschrift der Sure gemeldet wird, hab ich mit Zahlen zu bemerken, nicht für nöthig gehalten. Sowol denjenigen, der das Original lesen kann, als dem, der es nicht lesen kann, würde diese Anzeige doch nur überflüßig seyn, und man wird mirs, um so vielmehr vergeben, daß ich die Zahlen weggelassen habe, je weniger die Zahl der Verse, in den gedruckten Texten übereinstimmt. Noch hab ich auch keine Handschrift gesehn, in welcher den Versen die Zahl wäre beygezeichnet gewesen, und es ist bekannt, daß selbst die Mosorethen des Korans in Bestimmung der Zahl der Verse von einander abgehn. Und da ich bey der Uebersetzung zuweilen genöthigt worden bin, zur Beförderung der Deutlichkeit, zwey auf einander folgende Verse zusammenzuziehn, so würd ich durch eine Anzeige davon dem Leser nur beschwerlich geworden seyn.

Ich weiß es schon lange, daß in dem frommen, nach dem Beyspiele der Juden, die sich mit בשם יי ausdrücken, den Kapiteln vorgesetztem Ausspruch, die Worte رحمان und رحيم von einigen für synonimisch gehalten werden, aber ich bin in der Meynung, daß Beyde zusammengenommen, den Sinn erhöhen, noch durch einen gelehrten Muhammedaner, der in dem letzten Kriege, zu **Magdeburg** in der Gefangenschaft war, bekräftigt worden, als welcher versicherte, daß die Türken den **höchst Barmherzigen** dächten, wenn sie diese Worte aussprächen. Ich habe daher gedachten Spruch immer übersetzt: **Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.**

An der Spitze von **XXIX.** Kapiteln, stehn gewisse Buchstaben; bald einzelne; ق, ص, und ن,

 bald

bald zwey mit einander verbunden, طه, طس يس, und حم; verschiednen Kapiteln sind drey vor gesetzt, nämlich الم, الر, und طسم, andern viere المص und المر, und noch andern fünfe كهيعص und حم عسق. Da die Muhammedaner in diese Buchstaben tiefe Geheimnisse suchen, und versichern daß sie nur ihrem Propheten bekannt gewesen wären so hab ich nicht für nöthig gehalten, sie beyzusetzen und noch weniger mich mit ihrer Entzieferung z beschäftigen.

Noch Eins: **Muhammeds** Religion, ist grö stentheils aus der christlichen und aus der alten ara bischen zusammengesetzt, die ein Zweig der jüdische war. Das **eigenthümliche Christliche** der christli chen Religion aber hat er nicht in sein System aufge nommen. Wenn nun in der christlichen Kirche, vo ihr besoldete Lehrer auftreten, welche das **Eigen thümliche** der christlichen Religion nicht predigen so könnte man doch wol fragen: Wem sie denn nac predigten, Jesu Christo, in dessen Dienste sie steh oder dem Muhammed, den sie für einen **Betrüg** halten? Quedlinburg, am 12ten Jenner, 1775.

Friedrich Eberhard Boysen

Verzei

Verzeichniß der Kapitel.



Uebersetzung des Korans.

Das I. Kapitel.

Die Einleitung: Zu Mecca geoffenbahrt a).

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey Gott! Der Herr der Zeiten b), der Herrscher am Gerichtstage c), der Allerbarmherzigste! Dich beten wir an; um Beystand flehn wir dich. lehr uns die wahre Religion d). Nicht die Religion derer, über welche dein Zorn brennt; nicht die Religion der Irrenden e). Die Religion derer lehr uns, gegen welche du dich gnädig bewiesest f).

a) Dies ist das Hauptgebet der Muhammedaner, und gleichsam ihr V. U.

b) βασιλευς των αιωνων; מלך העולם, רב עולמים.

c) Die Lehre vom jüngsten Gericht ist eine so wesentliche Grundlehre des muhammedanischen Glaubens, daß Gott von ihnen gern, des künftig zu haltenden Gerichts wegen, genennt und verehrt wird. Der Prophet hielt dafür, daß diese Lehre ein starker Zaum für das Laster, und ein mächtiger Sporn zur Tugend seyn könne. Daher berührt er sie fast in allen Suren.

d) Wörtlich: führ uns auf den richtigen Weg. Was wir Religion nennen, das heißt im ganzen Morgenlande der Weg. Muhammed nennt die wahre Religion den Weg Gottes. Bey den Hebräern hat דרך nicht selten diese Bedeutung, 1 Mos. XVIII, 19. Z. E. die christliche Religion heißt schlechthin ἡ ὁδος, der Weg, Apostelgesch. IX, 2. XIX, 9. 23. XXII, 4.

e) Jene sind die Juden, und diese die damaligen Christen.

f) Da Muhammed die Religion Abrahams für die vortreflichste hält, und von der seinigen behauptet, daß sie die hergestellte

Das II. Kapitel.

Die Kuh genannt g): Zu Mecca eingegeben

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Auf Muhammeds Befehl h). Dies Buch üb alle Zweifel erhaben, unterrichtet die Rechtschaffenen, die das Geheimniß des Glaubens verehr die unausgesetzt beten, den Armen, aus denen ihnen v uns geschenkten Güthern reichen, die sowol dem Koran dem Buche, welches wir ihnen anvertraut haben, als a andern Offenbahrungen, die vor deinen Tagen, o Muha med! ergangen sind, Glauben zustellen, und die von Wahrheit eines künftigen Gerichts überzeugt sind i). D se lassen sich gern von ihrem Herrn führen, und werden gl lich seyn. Den Religionslosen aber wird es einerley se ob du ihnen die Wahrheit verkündigst, oder sie ihnen n

abrahamische sey, so ist mir wahrscheinlich, daß er beson hier jene verstehe, in so weit sie, seiner Meynung nach, seinen ersten Nachkommen erkannt und geübt worden ist.

g) Dies Kapitel ist das längste und ausführlichste. Einige muthen, daß es von seiner Weitläuftigkeit den Namen h Es enthält die Hauptlehren der muhammedanischen Reli und steht bey den Bekennern dieser Religion in grossem sehn. Von den Kennern der arabischen Dichtkunst ist e ein grosses Meisterstück gehalten worden. Labid, ein genosse des Muhammeds, ward durch diese Sure derg zur Bewunderung hingerissen, daß er nicht nur sein eignes dicht, welches im Tempel zu Mecca aufgehangen war, unter nahm, und Muhammeds poetische Sure dafür aufh sondern sich auch für die Lehre des Propheten erklärte.

h) So verstehn wir den Sinn der Buchstaben A. L. M., deren Bedeutung die arabischen Ausleger nicht einig sind

i) Dies sind die Grundlehren der muhammedanischen Reli die fast in allen Kapiteln, und oft mehr denn einmal wi holt werden.

verkündigst? Sie werden sie doch nicht annehmen. Gott hat ihre Herzen und Ohren versiegelt; ihr Gesicht hält eine Decke zu [k]); ein schweres Gericht wartet auf sie. Es giebt Menschen, welche vorgeben, daß sie an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, und ihr Vorgeben ist falsch. Gott wollen sie betrügen und die Rechtschaffnen: O die Thoren! Sie betrügen sich selbst, und sie wissen es nicht. Mit einer Krankheit ist ihr Herz behaftet [l]). Gott läßt sie in ihrer Verblendung, und sie sollen für ihre Lügen gestraft werden. Umsonst wird man zu ihnen sagen: Wälzt euch nicht in allen Greueln herum. Mit Frechheit antworten sie: Wahrhaftig, wir sind rechtschaffne Leute, Verbesserer der Lehre und der Sitten sind wir. Und in der That, sie sind die schändlichsten Leute, so wenig sie auch das von sich glauben. Wenn man ihnen zu einer andern Zeit die Vorstellung thut: Glaubt doch wie andre Leute glauben, die euch zu Vorbildern dienen können, so antworten sie: sollten wir glauben wie Narren glauben? Und sie sind selbst Narren, aber sie wissen es nicht. Den Rechtgläubigen, welche sie finden, bezeugen sie, daß sie ihrem Lehrbegriffe Beyfall geben; kommen sie aber heimlich zu ihren Teufeln zurück [m]), so erklären sie sich für ihre Anhänger, und sprechen: Wir halten es gewiß mit euch, über jene spotten wir nur. Aber Gott wird sie verspotten, und wird ihnen nachsehen auf ihren Irrgängen, daß sie in dem Irrthume verharren. Das sind die Leute, die den Irrthum

k) Daß Gott gewisse Menschen gegen die Wahrheit unempfindlich mache, wird vom Muhammed durch den ganzen Koran behauptet.

l) Die Morgenländer pflegen die Irrthümer als Krankheiten des Gemüths vorzustellen. Muhammed sagt von den Ungläubigen beständig, daß Krankheit in ihren Herzen sey.

m) Einige verstehn die شياطين die Satane von den Rabbinen der Juden und den Lehrern der Christen, andre von den halsstarrigen Leuten, die im unmittelbar vorhergehenden beschrieben worden sind.

um den Preis der wahren Lehre erhandelt haben; nur h
ihr Handel ihnen nichts eingebracht; an einer richtigen An
weisung hat es ihnen gefehlt. Sie sind demjenigen gleic
der ein Feur anzündet, und wenn es die umstehenden Di
ge erhellet hat, so nimmt Gott den Ungläubigen ihr Lic
weg, und läßt sie in der Finsterniß zurück: sie werden nic
sehen. Taub, stumm und blind sind sie; daher wird si
ihr Herz nicht verbessern. Oder sie sind denen gleich, we
che ein vom Himmel herabgeschicktes Wetter überrasch
das durch dicke Finsternisse, durch rollende Donner, un
durch spaltende Blitze schrecklich ist. Diese stecken, bey de
Krachen des Donners, von der Todesfurcht ergriffen, i
re Finger in die Ohren n); und Gott umgiebt die Ungläu
bigen, daß sie keinen Ausweg finden. Nicht viel fehlt, da
der Blitz sie nicht des Gesichts beraubt. So oft die leuc
tenden Blitze daher fahren, wandlen sie in denselben; übe
fällt die Finsterniß sie, so stehn sie unbeweglich o). Go
dürfte nur wollen, so würden sie ihr Gehör und ihr Gesic
verlieren. Dann Gott ist allmächtig. O Menschen! di
net eurem Herrn, der euch erschaffen hat, und der euch,
wie die, die vor euch gewesen sind, in der Absicht erschaff
hat, daß ihr ihn verehren sollt p). Er ist es, der euch d
Erde als ein Bette, und den Himmel zu einem gewölbte
Dache bereitet hat, der Wasser vom Himmel herunte
schickt, und dadurch Früchte zu eurem Unterhalte schaf
Setzt also dem wahren Gott keine andre Götter zur Seit
i

n) Das Krachen der Donner in Arabien soll ganz entsetzlich sey
Man vergleiche hiemit Hiob XXXVII, 1-8. Zach. IX,

o) Da Licht und Finsterniß einander entgegengesetzt werden,
kan es seyn, daß jenes die Verheissungen im Koran, u
dies die Geheimnisse in demselben anzeigen soll.

p) Muhammed sucht seine Leser insonderheit auf die Schöpfu
aufmerksam zu machen, und ihnen das höchste Wesen vorz
stellen als Schöpfer und Richter.

ihr wißt ja, daß nur ein Gott ist [q]). Habt ihr des Korans wegen, mit welchem wir unsern Knecht Muhammed begnadigt haben, einigen Zweifel, so bringt, wenn ihr ehrliche Leute seyn wollt, nur ein Kapitel zum Vorschein, welches der Offenbahrung gleich sey, die im Koran enthalten ist, und ruft ausser dem wahrhaftigen Gott, immer eure Götzen zu Zeugen auf. Werdet ihr aber das nicht thun, wie ihr denn auch nicht fähig seyd, das thun zu können, so zittert vor dem Feuer, welches die Menschen und die steinernen Bildsäulen der Götzen verzehren wird, zittert, vor dem Feuer, welches den Ungläubigen bereitet ist.

Den Gläubigen aber, und denen die sich mit guten Werken beschäftigen, verkündige, daß sie Gärten besitzen sollen, die von Flüssen sollen gewässert werden. So oft sie zu ihrer Nahrung eine Frucht aus diesen Gärten geniessen werden, so oft werden sie sagen: Dies ist eben diejenige Frucht, die wir vorher schon zu unserm Unterhalte genossen haben; so ähnlich sollen sich die Früchte seyn, die ihnen zur Speise dienen werden. Hier sollen sie auch mit Weibern umgehn, die unbefleckbar geworden sind, und in diesen Lustgefilden sollen sie ewig bleiben. In der That, Gott darf sich nicht schämen von Kleinigkeiten ein Gleichniß herzunehmen, von der Mücke, z. E. oder von einem andern Insekte, wenn es auch noch so unbedeutend ist [r]). Denn was die Gläubigen betrifft, so empfinden sie, daß dies Wahrheit ist, die von ihrem Herrn kommt. Zwar werden die Ungläubigen sagen; was kan Gott bey einem solchen Gleichnisse vor eine Absicht haben? Gewiß er will durch diese Art des Vortrags einen grossen Theil Menschen in den Irrthum stürzen, und einen andern grossen Theil zu-

q) Die Lehre von einem einigen Gott, ist eine Hauptlehre in der muhammedanischen Religion. Muhammed trieb diese Lehre hauptsächlich der Christen wegen, welche er beschuldigt, daß sie an drey Götter glauben.

r) Ist eine Antwort auf den Einwurf, daß der Koran schlechte Sachen enthalte.

rechte weisen: aber nur die Frevler wird er dem Irrthume preis geben. Nur die Frevler werden verderben, die den bestätigten Bund Gottes zernichten, und das trennen wollen, was er zu vereinigen geboten hat. Wie! ihr wollt nicht an Gott glauben? Ihr waret ja vorher todt, und er hat euch lebendig gemacht: er wird euch wiederum sterben lassen, und euch hernach ins leben rufen; alsdenn werdet ihr zu ihm zurückkehren. Er ist es, der für euch alles geschaffen hat, was überhaupt auf der Erde ist, der zum Himmel heraufgestiegen ist, und ihn zu sieben Himmel gebildet hat: alle Dinge weiß Gott. Als dein Herr, o Muhammed! zu den Engeln sprach: ich will einen Statthalter auf die Erde setzen, so antworteten sie ihm: Willst du einen dahinsetzen, der zum Verderben geschäftig seyn soll, einen, der Blut vergiessen soll? Wir schicken uns zu diesem Posten nicht. Denn wir preisen deine Majestät und zeugen von deiner Heiligkeit. Gott sprach: ich weiß was ihr nicht wißt. Gott lehrt nemlich den Adam die Namen aller Geschöpfe; nachher trug er dies Geschäfte den Engeln mit den Worten auf: Zeigt mir die Namen dieser Dinge an, wenn ihr anders wahrhaftige Wesen seyd? sie antworteten ihm: Alle Ehre sey dir heilig; was wir wissen, das wissen wir aus deinen Unterweisungen, denn du bist der Allwissende, du bist der Allweise! Gott fuhr fort zu reden: Adam! mache ihnen ihre Namen bekannt. Da nun Adam die Anzeige gethan hatte, sprach Gott: Engel! hab ich euch nicht gesagt, daß ich die Geheimnisse des Himmels und der Erde wisse? und was ihr entdeckt, weiß ich, und auch das, was ihr geheim haltet, ist mir bekannt. Und als wir zu den Engeln sagten, ehrerbietigst nähert euch dem Adam, so erwiesen sie ihm alle bis auf den **Eblis**, die befohlne Verehrung. Den **Eblis** blähete der Stolz auf, und er ward ungläubig. Wir sprachen hierauf: Bewohne du mit deinem Weibe den Garten, und esset beyde, wo ihr wollt, von seinen reichen Früchten: nur nähert euch diesem Baume nicht, ihr werdet sonst die Zahl der Uebertreter unsrer Gesetze

setze vermehren. Allein Satan machte sie des Paradieses verlustig, und stürzte die Menschen aus dem glückseligen Zustande, in welchem sie sich befanden; und wir sagten den Gefallenen: Herab auf die Erde, einer sey des andern Feind, auf der Erde sollt ihr eine Zeitlang bleiben, und ihre Früchte geniessen. Und Adam bekam von seinem Herrn einen ihn bessernden mündlichen Verweis, und kehrte zu ihm zurück. Gewiß Gott ist versöhnlich, und den Sündern gnädig. Wir sprachen aber: Alle entfernt euch aus diesem Orte; inzwischen will ich euch eine Anweisung geben. Diejenigen, die ihr folgen werden, sollen weder Furcht noch Traurigkeit empfinden [s]). Aber die im Unglauben verharren und unsre Offenbahrungen [t]) der Lügen beschuldigen, die sollen die höllische Gesellschaft vermehren, und ewig in der Hölle bleiben.

O ihr Kinder Israel! erinnert euch meiner Gnade, mit der ich euch behandelt habe, und haltet den Bund mit mir, so will ich euch meine Zusage halten. Verehrt mich, mich verehrt. Glaubt der Offenbahrung, die ich euch zugesandt habe, welche diejenige Offenbahrung, die schon lange in euren Händen ist, bekräftigt; seyd nicht die ersten, die solcher nicht glauben; vertauscht auch meine Offenbahrungen nicht um einen geringen Preis, und fürchtet mich, fürchtet mich. Die Wahrheit bekleidet nicht mit Lügen, und versteckt sie nicht, nachdem ihr zum Erkenntniß derselben gelangt seyd [u]). Betet zur gesetzten Zeit, gebt Allmo-

s) Diese Empfindungen werden oft als die bittersten Peinigungen der Seele vorgestellt, und die Befreyung davon wird als ein Stück der Seligkeit angesehn.

t) Diese Bedeutung hat hier der arabische Ausdruck Zeichen, der oft im Koran vorkömmt, und nicht selten von Wundern gebraucht wird.

u) Muhammed beschuldigt die Juden, daß sie den Text der fünf Bücher Mosis verfälscht hätten, und daß sie die Stellen, in welchen sein prophetisches Amt wäre geweissagt worden, unterdrückten.

sen x), und beugt euch mit denen, die sich beugen. Wollt ihr den Leuten die Gerechtigkeit befehlen, und nicht an eure eigne Seele denken? Wie! ihr leset das Gesetz Mosis? Versteht ihrs auch? Bittet um Beystand mit einer ausharrenden Geduld, im Gebet, welches immer schwer ist, den Demüthigen aber nicht, als welche überzeugt sind, daß sie am Tage des Gerichts ihrem Herrn entgegen kommen, und dann zu ihm zurückkehren werden y). Erinnert euch doch einmal Israeliten! meiner Gunstbezeugungen, deren ich euch gewürdigt habe, da ich euch allen Völkern vorzog, und euch über alle Nationen erhöhte. Und fürchtet den Tag, an welchem keine Seele für die andre genugthun kan, an dem keine Fürbitte statt finden, an dem keine Vergeltung angenommen werden wird, an dem alle Erwartung irgend einer Hülfe wegfällt. Denkt zurück an die Zeit, da wir euch von dem Geschlechte des Pharao befreyeten; sie drückten euch gewaltig, würgten eure Söhne, und erlaubten es nur den gebornen Mädgen, daß sie leben durften: Dies war ja ein rührendes Zeichen von der Gütigkeit eures Herrn. Denkt zurück, wie wir das Meer vor euch zertheilten, und euch erretteten, da das Volk des Pharao vor euren Augen im Wasser umkam. Denkt zurück an eure Sünde, da ihr, während des, daß wir mit dem Moses

x) Die Gutthätigkeit gegen die Armen wird von den Propheten in allen Kapiteln eifrigst eingeschärft. Er selbst soll, nach der allgemeinen Sage der arabischen Schriftsteller, seiner Anhänger so milde gegen die Armen gewesen seyn, daß er oft keinen Heller für sich behalten hat. In dem III., XXX., XXXIVten und vielen andern Kapiteln behauptet der Religionsstifter, daß die Allmosen das Glück des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens vermehrten, wie denn auch der arab. Ausdruck الزكاة Allmosen von زكا wachsen, sich vermehren, hergeleitet wird.

y) Diese Vorstellung wird oft wiederholt. Muhammed giebt sich alle Mühe, seinen Anhängern es einzuprägen, daß ein allgemeines Weltgericht und ein ewiges Leben nach dem Tode seyn werde.

ses uns vierzig Nächte besprachen, das Kalb nahmt, und es vergöttertet. Wir aber vergaben euch hernach, um eure Dankbarkeit zu sehn; wie wir denn auch, in der Absicht, daß ihr eine Richtschnur hättet, dem Moses darauf das Buch des Gesetzes, mit seinen Abschnitten übergaben. Und damals hat dieser unser Gesandte zu euch, seinem Volke, die Worte gesagt: O meine Landesleute, ihr habt durch die Verehrung des Kalbes eure Seelen verunreinigt; daher wendet euch bußfertig zu eurem Schöpfer, und ermordet diejenigen unter euch, welche die vornehmsten Urheber dieser Sünde sind; das wird euch eurem Schöpfer wieder zur Gnade empfehlen. Denn er läßt sich durch Busse zur Versöhnlichkeit bringen, und er ist barmherzig. Da ihr euch aber herausliessest; wir wollen dir Moses nicht eher glauben, bis wir Gott selbst anschauend gesehen haben, da kam eine Strafe über euch, daß ihr eure Frevel deutlich fühlen konntet. Wir erweckten euch darauf wieder zum Leben, nachdem ihr durch den Tod waret hingeworfen worden, um euch zur Dankbarkeit zu erwecken. Eine Wolke mußt euch überschatten, wir schickten euch das Manna und die Heuschrecken zu, und wir sprachen: Esset nun von dem Guten, welches wir euch zur zur Speise darreichen; aber die an Frevelthaten gewöhnte Verbrecher haben nicht sowol gegen uns als gegen sich selbst Ungerechtigkeiten verübt. Und da wir in der Folge sagten: Geht in diese Stadt hinein z), und esset darinn, so viel als ihr wollt, bis zur Sättigung; andächtig aber geht in das Thor herein, und mit der Bitte: Begnadige uns mit der Vergebung! Wir wollen euch eure Sünden vergeben, und den Rechtschaffnen ihr Glück vermehren. Allein die Gottlosen sagten diese Worte nicht; sie bedienten sich einer Redensart, die von derjenigen, die sie brauchen sollten, ganz verschieden war. Und wir bezeichneten die Gottlosen, ihrer Uebertretung wegen, mit Merkmalen unsers Mißfallens, vom Himmel herab. Und nachdem Moses um Wasser für sein Volk

 bat,

z) Jericho.

bat, sprachen wir zu ihm: Schlage den Felsen a) mit deinem Stabe, da sprangen, **nach der Zahl der Stämme**, zwölf Quellen heraus, und alle kannten die Stätte, wo sie Wasser schöpfen sollten, und wir sprachen ferner: Esset nun und trinket von der Freygebigkeit Gottes, und ihr Sittenverderber hört nun auf Böses zu thun. Und da ihr euch gegen den Moses herausliesset: wir können uns von einer Art Speise nicht erhalten, daher bitte deinen Herrn, daß er uns auch andre Früchte zuführe, welche die Erde hervorbringt, Kräuter, Kukumern, Knoblauch, Linsen und Zwiebeln: so antwortete er, wollt ihr das Schlechtere dem Besseren vorziehn? Kehrt wieder zurück nach Egypten, da werdet ihr euer Verlangen befriedigen. Und sie wurden mit Verachtung und Armuth gestraft, und geriethen unter den Zorn Gottes. Eine gerechte Strafe für ihren Unglauben an die Wunder Gottes! und für die ungerechtigkeitsvolle Ermordung der Propheten, für ihr aufrührisches Beginnen wider Gott, und für die Frevel gegen seine Gebote! Hingegen werden die Gläubigen, sie mögen Juden, Christen oder Sabianer b) seyn, wenn sie nur an Gott glauben, und an den jüngsten Tag, und thun was recht ist c), Belohnung finden, bey ihrem Herrn; weder Furcht noch Traurigkeit soll sie quälen. Da wir euren Bund genehmigten, und den **aus seinen Wurzeln ausgerissenen** Berg Sinai über eure Häupter schüttelten, und zu euch sagten: Nehmet das Gesetz, welches wir euch gegeben haben, mit dem Vorsatze an, es zu beobachten, erinnert

a) Hhagar bedeutet im Arabischen einen Fels, und oft ganze bergigte Gegenden. Daher hieß der Berg Sinai bey den Arabern Hagar. Gal. IV, 25.

b) Von den Sabianern oder Sabäern sind durch den Maimonides viele Fabeln ausgestreuet worden. Nach aller Wahrscheinlichkeit haben sie mit den Juden und Christen verschiedne Lehren und Gebräuche gemein gehabt.

c) Aus vielen Stellen des Korans aber erhellet, daß nach dem Sinne Muhammeds, kein Mensch eher recht thun, und glauben kan, bevor er nicht seine Lehre angenommen hat.

innert euch an seinen Innhalt, und zittert vor jeder Uebertretung desselben: da kehrtet ihr doch wieder zurück, und wichet von dieser Regel ab. Schon damals würdet ihr vertilgt worden seyn, wenn nicht über euch die Langmuth Gottes und sein Erbarmen gewaltet hätte. Erinnert euch nur der Begebenheit der Sabbatsschänder unter euch: wie wir ihnen die Strafe ankündigten: Werdet zu Affen, und entfernt euch aus der menschlichen Gesellschaft! Ihren Zeitgenossen, und ihrer Nachwelt zum Beyspiel, und den Redlichen zur Warnung haben wir sie so oft gestraft [d]). Und da Moses seiner Nation anzeigen mußte: Gott befiehlt euch eine Kuh zu opfern [e]), so gab sie ihm zur Antwort: Wie! Treibst du ein Gespötte mit uns? so versetzte er auf diese freche Rede: Da sey Gott für! der wird mich bewahren, daß ich den Haufen der thörichten Spötter vermehre. Auf diese Versicherung sprachen die Juden: Bitte deinen Herrn für uns, daß er uns von der Beschaffenheit dieser Kuh Unterricht ertheile? Von Gottes wegen, zeig ich euch an, erklärte sich Moses, daß diese Kuh, weder zu alt noch zu jung, sondern daß sie von einem mittlern Alter seyn soll. Ihr wißt nun den Willen Gottes. Auf! und vollzieht ihn. Sie sagten wieder: Noch einmal bitte deinen Herrn für uns, daß er uns von der Farbe dieser Kuh belehre? Moses antwortete: Die Kuh soll von rother Farbe seyn, und so hochroth, daß sie die Augen der Zuschauer belustige. Wiederum sprachen sie: Frage doch deinen Herrn unserntwegen noch einmal, daß er sich über die Beschaffenheit derselben ausführlicher erkläre. Denn unsre Kühe sind einander gleich. Wir aber wollten gern den Willen Gottes mit Genauigkeit vollbringen. Moses antwortete: Die Kuh soll gesund, vollkommen und fehlerfrey, und nie, weder bey dem Bau des Feldes, noch bey der Wässerung desselben gebraucht worden seyn. Hierauf sagten sie zu ihm: Nun hast du uns die ganze Wahrheit überbracht,

d) Diese Fabel wird in die Zeiten Davids hineingeschoben.
e) Hievon hat das Kapitel oder die Sure den Titel.

bracht, daher sie denn eine Kuh von der ihnen geoffenbahrten Beschaffenheit opferten. Doch fehlte nur wenig, daß sie es unterlassen hätten. Und da ihr einen Mann erwürgtet, und des Mörders wegen uneinig waret, so brachte Gott ans licht, was ihr geheim hieltet. Denn wir verordneten: Schlage den leichnam mit einem Theile von der geopferten Kuh: So macht Gott die Todten lebendig, und zeigt euch, um eur Verständniß zu öffnen, seine Wunder. Hierauf aber wurden eure Herzen so hart wie Steine, ja härter noch. Denn Ströhme sind aus einigen Felsen und Steinen hervorgebrochen; ja da einige von solchen Steinen zerrissen, floß Wasser aus ihnen hin, und einer von den Felsen stürzte um aus Entsetzen vor Gott. Gott aber bemerkt alles was ihr thut. Verlangt ihr Muselmänner, daß euch die Juden glauben sollen? | Ein Theil dieser Nation, hat das gehörte Wort Gottes verdreht, und das verstandene Wort Gottes verdreht wider sein Erkenntniß, und wider das Urtheil seines Gewissens. Treffen sie die wahren Gläubigen irgendwo an, so bezeugen sie ihnen: Wir glauben auch. Kommen sie aber heimlich mit andern zusammen, denen sie anhangen, so ist das ihre Sprache: Wollt ihr den Muselmännern die euch in dem Gesetze mitgetheilten Offenbahrungen vom Muhammed eröffnen, daß sie euch über euren Unglauben vor eurem Herrn zur Rede setzen? Könnt ihr denn das nicht begreifen? Sollten denn die Juden nicht wissen, daß der Allwissenheit Gottes, alle ihre Heimlichkeiten, alles das, was sie so absichtlich verbergen, nicht eben so klar sey, als das, was sie öffentlich äussern? Zwar sind unter ihnen einige schlecht unterrichtete Leute, die das Buch des Gesetzes nicht verstehn, sondern höchstens nur einige lügenvolle Fabeln wissen. Und diese wissen selbst nicht, was sie sagen. Aber wehe den Gelehrten, welche bey dem Abschreiben der Bücher Mosis ihre Hände zur Verfälschung ausstrecken, und dies Geschmiere, um einen verächtlichen Preis zu erstehn, vor Gottes Wort ausgeben! Wehe ihren ruchlosen Händen! Wehe ihrem

schnö-

schnöden Gewinnste! Umsonst, wenn sie denken und sagen: Umsonst, wenn sie vorgeben, das höllische Feur wird uns nur einige Tage quälen f): antworte ihnen; habt ihr über diesen Trost eine göttliche Versicherung aufzuweisen? Wird Gott wol seine Verheissung eurentwegen brechen? Oder behauptet ihr Dinge von Gott, die ihr nicht wissen könnt? Wahrhaftig wer sich mit vorsätzlichen Sünden befleckt, und darinn verharret, der wird ewig das höllische Feuer zur Gesellschaft haben. Die Gläubigen hingegen und die Thäter der Rechtschaffenheit werden auf die Ewigkeit von paradiesischen Herrlichkeiten umgeben seyn. Ingleichen erklärten wir uns, da wir den Kindern Israels die Bundesgemeinschaft bewilligten: Ihr sollt nur den einigen wahren Gott anbeten, gegen eure Aeltern, und Blutsfreunden, gegen die Armen und die Waisen sollt ihr euch gütig erzeigen, mit andern leuten gute Dinge sprechen, ohn unterlaß beten, und Allmosen austheilen. Hernach aber, wichet ihr, bis auf wenige unter euch zurück, und ihr schweiftet weit weg. Und da wir uns wiederum zu euch herabliessen, und einen Bund abfaßten, bekräftigtet ihr zwar das vernommene Verbot: das Blut eurer Brüder nicht zu vergiessen, und einander aus den Wohnsitzen nicht zu vertreiben, allein ihr brachtet nachher einander um, beraubtet verschiedne eurer Brüder ihrer Wohnungen, und unterstütztet euch einander mit Ungerechtigkeit und Feindschaft wider sie. Gleichwol löset g) ihr diese Unglücklichen, wenn sie euch als Gefangene zugeführt werden, ohnerachtet es eine Ungerechtigkeit war, da ihr sie aus ihren Wohnungen stiesset. Wollt ihr denn nur einen Theil des Gesetzes annehmen, und den andern ihr verwerfen? Aber diese Missethäter

werden

f) Diese Meynung wird oft im Koran als irrig verworfen.

g) Das arab. Stammwort, welches das hebr. פרה ist, heißt in der III. Conjugat. gegen ein gewisses Geld auslösen. Der Theil des Gesetzes, dessen Uebertretung den Juden schuld gegeben wird, verbeut den Mord und die Verjagung, und der, den sie halten, aber schlecht halten sollten, befiehlt die Auslösung der Gefangenen.

werden in diesem Leben Schande empfangen, und am Tage der Auferstehung Höllenpein. Denn Gott bemerkt alles was ihr thut. Dies sind nun die Ungerechten, welche dies gegenwärtige Leben um den Preis des zukünftigen erkauft haben! Daher haben sie auch Keines vom Beyden zu erwarten: weder Milderung ihrer Strafe, noch irgend einige Hülfe.

Ehedem gaben wir dem Moses das Gesetzbuch, liessen andre Gesandten auf ihn folgen, rüsteten Jesum, den Sohn Mariä, mit der Kraft Wunder zu thun aus, und erhöheten seine Natur durch den heiligen Geist h). Allein, wenn ein Gesandter zu euch mit einem Antrage kam, der nicht nach eurem Geschmacke war: habt ihr ihn nicht halsstarrig zurückgewiesen? habt ihr nicht einige solcher Abgeordneten der Betrügerey beschuldigt, und andre gar ermordet? Gleichwol konnten die Juden den Muhammed mit der Antwort höhnen: Unsre Herzen sind nicht beschnitten i), wir können das nicht begreifen und empfinden, was du uns sagst k). Allein Gott hat sie ihres Unglaubens wegen verflucht: nur wenige unter diesem Volke haben geglaubt. Und nachdem der Koran von Gott zu ihnen kam, der ihr Gesetzbuch bestätigte, (ohnerachtet sie ehedem wider die Ungläubigen um Hülfe gebeten hatten) so wollten sie dennoch, so gut sie es auch wußten, daß er einen göttlichen Ursprung hat, nicht daran glauben. Aber der Fluch Gottes bleibt über die Ungläubigen. Um einen nichtigen Gewinn haben sie ihre Seelen durch den Unglauben gegen die göttliche Offenbahrung verkauft. Der Neid machte sie ungläubig, da Gott nach seiner freygebigen Güte seine Geheim-

h) Der nach der Meynung der Muhammedaner der Engel Gabriel ist, dessen oft gedacht wird, und von dem der Prophet sagt, daß er von ihm die Offenbahrungen erhalten hätte.

i) Der Ausdruck zeigt theils Ungelehrigkeit im Verstande, theils Unempfindlichkeit im Herzen an. Das arabische Wort bezeichnet etwas, welches in eine Schachtel oder Büchse eingeschlossen ist, und darin verwahret wird.

k) Die orthodoxen Juden.

heimnisse offenbahren kan, welchem unter seinen Knechten er will. Daher haben sie Zorn auf Zorn über sich gehäuft, auf die Ungläubigen wartet ja eine schimpfliche Strafe. Wenn man die Forderung an sie gelangen läßt, daß sie der Offenbahrung glauben sollen, die von Gott herabgeschickt worden ist, so erklären sie sich: Wir glauben an das uns mitgetheilte Gesetzbuch Mosis; sie verläugnen aber den Koran, die nachherige göttliche Offenbahrung, ohnerachtet er die Wahrheit ist, und das mosaische Gesetzbuch bestätigt. Frage Muhammed diese Ungläubigen: Warum habt ihr dann, dafern ihr wahre Gläubige seyd, die Propheten in den vergangenen Zeiten ermordet? Moses kam zwar zu euch mit Beweisungen durch Wunder, gleichwol aber vergöttertet ihr ein Kalb, und bewieset euch gottlos. Und da wir euch den Bund bewilligten, und den Berg Sinai über euch schüttelten, mit dem Befehle: Nehmet das euch von uns gegebene Gesetz mit der Entschliessung an, es genau zu befolgen, und vernehmt unsre Verordnungen, so versichertet ihr: Wir haben sie zwar vernommen, aber wir haben uns gegen deine Gesetze empört; und sie mußten ihrer Treulosigkeit wegen das Kalb trinken l). Sag ihnen Muhammed: eur Glaube muß euch ein drückendes Joch aufgelegt haben, wenn ihr anders treue Gläubige seyd. † Sag ihnen ferner: Wenn die künftige Wohnung bey Gott, für euch besonders zubereitet ist, und die übrigen Menschen davon getrennt seyn sollen, so wünscht nur, daß der Tod euch bald ergreife, wenn anders bey euch Mund und Herz übereinstimmen. Nie aber werden sie ihn wünschen den Tod, und das der Frevel wegen nicht, die ihre Hände vorangeschickt haben m). Gott aber kennt die Frevler! Und du wirst es immer finden, daß unter den Men-

l) 2 Mos. XXII, 20. 5 Mos. IX, 21.

m) Diese Redensart, welche sich darauf bezieht, daß der Menschen Handlungen dereinst gerichtet werden sollen, kommt häufig im Korane vor. Muhammed versteht die Verfälschungen der Bücher Mosis, welche er den Juden schuld gab.

Menschen, die Juden sich das Leben am heissesten wünschen, und ungleich mehr als die Götzendiener. Ein jeder von ihnen wünscht, daß ihm sein Leben auf tausend Jahre verlängert werden möchte; aber auch das längste Leben wird sie nicht von der Hölle befreyen: Gott sieht sie handlen. Sage den Juden noch: Unglücklich ist jeder Feind Gabriels. Denn dieser hat den Koran dir eingegeben; ein Buch, welches nach dem freyen Rathschluß Gottes, die ehemaligen Offenbahrungen bekräftigt, und den Gläubigen Anweisung und Evangelium ist. Unglücklich ist der Feind Gottes, oder seiner Engel, oder seiner Gesandten, oder des Gabriels, oder des Michaels! Warlich Gott ist ein Feind der Ungläubigen. Wir haben dir eine wahrhaftig göttliche Urkunde anvertraut. Nur lasterhafte Menschen werden an ihrer Göttlichkeit zweiflen. Wenn sie es Gott bey einem feyerlichen Bunde versprechen, daß sie dem Muhammed glauben, und keine Gemeinschaft mit seinen Widersachern haben wollen, so wird ihn doch ein Theil der Bundesgenossen verwerfen. Ja! der größte Theil glaubt nicht. Und da Muhammed, der Gesandte Gottes zu ihnen kam, der die heiligen Schriften, die sie schon hatten, bestätigte, so warfen einige Besitzer dieser Schriften, das Buch Gottes hinter ihren Rücken [n]), als wüßten sie von dieser Offenbahrung nichts. Und hierin folgten sie den listigen Ränken, welche die Satane wider Salomons Reich verübten. Salomon war kein Ungläubiger: Die Satane waren es, indem sie die Menschen in der magischen Kunst unterrichtet, und in den Geheimnissen [o]), welche den beyden Engeln zu Babel dem Harut und

n) Eine sehr gewöhnliche Redensart im Koran, mit welcher die Verläugnung der wahren Religion bezeichnet wird.

o) Die Teufel gruben, wie die Fabel sagt, unter den Thron Salomons Zauberbücher, die sie gemacht hatten, und brachten dadurch den jüdischen König in den Verdacht, als hätt er sie verfertigt, und durch seine magischen Künste die Herzen der Menschen zu lenken gewußt.

und **Marut** überlassen worden sind. Diese Beyde aber brachten die Zauberkunst nur denen bey, die das Geständniß thaten: gewiß wir wollen uns zu dieser Versuchung her geben! Sey also kein Ungläubiger. Die Menschen nun, welche von diesen beyden Engeln die Magie lernten, lernten die Kunst zwischen Mann und Weib Uneinigkeit zu stiften. Nur aber konnten sie unter göttlicher Zulassung schädlich seyn. Ihre erlernten Kenntnisse waren ihnen schädlich, nie nutzbar. Und hiebey wußten sie, daß alle die, welche eine solche Kunst erhandlen, keinen Theil an dem zukünftigen Leben haben sollen. Wahrhaftig, um den unseligsten Preis haben sie ihre Seelen verkauft: Hätten sie es doch damahls zu Herzen genommen, daß sie der Verdammniß entgegen giengen! Hätten die Juden dem Muhammed geglaubt, hätten sie Gott gefürchtet: die göttliche Belohnung würde bedeutender gewesen seyn, als der Preis von der Welt. Wüßten sie das mit Ueberzeugung; sie würden glauben. O ihr, die ihr zum Glauben gebracht worden seyd, sagt nicht zu dem Propheten: **Raina, sorge für uns**, weil dieser Ausdruck in dem Munde der Juden eine schimpfliche Deutung hat, sondern bedient euch des anständigen Worts: **Ontorna, blick uns an** p), und gehorcht ihm. Die Ungläubigen werden eine harte Strafe leiden. Die Ungläubigen, sowol die, welche eine Offenbahrung haben, als auch die Heiden, wünschen nichts weniger, als daß über euch etwas Gutes herabgeschickt werde, von eurem Herrn: aber Gott wird seine Gnade zuwenden, wem er will. Denn Gott ist von uneingeschränkter Güte. Was wir auch immer vor einen Vers aus dem Koran zurücknehmen möchten, oder dich einen möchten vergessen lassen, so werden wir doch die leere Stelle mit

p) Beyde arabische Wörter bedeuten **blick uns an, behüte uns**: weil aber jenes in dem Munde der Juden eine dem Muhammed gehäßige Spötterey war, so konnt er es an seinen Anhängern nicht dulden.

mit einem andern füllen, und wol mit einem besseren. Weissest du denn nicht, daß die Macht Gottes über alle Dinge hinausgeht? Weissest du nicht, daß Gott über den Himmel und die Erde herrscht? Und habt ihr wol ausser Gott einen Helfer und Beschützer? Wollt ihr etwa von eurem Gesandten verlangen, was ehedem von Mose verlangt wurde: Gott zu sehen? aber wer den Unglauben mit dem Glauben vertauscht, der ist bereits von dem geraden Wege irre gegangen. Viele, welche die Schrift haben, wünschen, euch, nachdem ihr gläubig geworden seyd, wieder zu Ungläubigen zu machen, aus Neid, der in ihren boshaften Herzen entstanden ist, nachdem ihnen durch das mosaische Gesetzbuch die Wahrheit vom Muhammed klar geworden ist: Allein vergebt ihnen, und meidet sie, bis Gott sich wider sie durch einen Befehl erklären wird. Denn Gott ist allmächtig. Betet ohne unterlas, und bringt Allmosen dar. Was ihr in Absicht auf eure Seelen Gutes voranschickt, das werdet ihr bey Gott wieder finden. Gewiß, Gott ist ein Zeuge von euren Werken. Zwar sagen die Schriftbesitzer, es werden ausser den Juden und Christen, sonst keine Menschen in das Paradies eingehn, und dies ist ihr Wunsch. Aber antworte ihnen: Bringt Beweise hierüber bey, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Ja, wer sein Angesicht zu Gott hinrichtet, und Gerechtigkeit übt, der wird Belohnung finden bey seinem Herrn, weder Furcht noch Traurigkeit wird die erschüttern, die sich an Gott ergeben. Die Juden sprechen, daß die Christen keinen Grund und Gewisheit haben, und die Christen sprechen, daß die Juden sie nicht haben. Und dennoch lesen Beyde die Schrift. Und so sprechen auch die heidnischen Araber, die keine Offenbahrung kennen: sie sprechen, daß keine geoffenbahrte Religion gegründet sey. Allein Gott wird einmahl zwischen allen diesen Leuten am Tage der Auferstehung, über dasjenige richten, worüber sie jetzt uneinig unter einander gewesen sind. Kan ein Mensch ungerechter seyn als der, der die Bethäuser nicht dulden will,

will, die zum Gedächtniß und zur Verehrung des Namens Gottes bestimmt sind? Diese können nur mit Furcht an dergleichen heiligen Stätten erscheinen. In dieser Welt soll Schande sie verfolgen, und in jener schwere Strafe auf sie warten. Osten und Westen ist Gottes. Ihr mögt eur Gebet hinrichten, wohin ihr wollt: überall ist Gott da. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Die Ungläubigen sprechen: Gott habe Kinder gezeugt. Weg damit! Ihm gehört alles, was im Himmel und auf Erden ist. Alle Dinge sind ihm völlig unterworfen. Was er vor ein Schöpfer des Himmels und der Erde ist! Wenn er eine Sache beschlossen hat, so darf er nur sagen: es werde, so geschieht es und die Sache ist da. Weiter sprechen diejenigen, welche keine Offenbahrung kennen, wir können dir nicht glauben, wenn Gott nicht durch dich zu uns redet, oder du durch Wunder uns überführst. Aber so haben schon vor ihnen andre Ungläubige gesprochen: denn ihre Herzen sind einander gleich. Und wir haben wirklich verschiedne Leute, die gründlich überzeugt seyn wollten, deutliche Wunderzeichen gewiesen. So haben wir auch dich im Gefolge der Wahrheit gesand, als einen Herold fröli-cher Nachrichten, und als einen Lehrer, der mit der Hölle drohen soll. Ueber die Bewohner der Hölle aber, darfst du nicht befragt werden. Nicht eher werden die Juden und die Christen mit dir zufrieden seyn, als bis du zu ihrer Sekte getreten bist. Sag ihnen: nur die Anweisung Gottes ist die richtige. Und gewiß, wenn du mit Verläugnung des empfangenen richtigen Erkenntnisses, zu ihrem Verlangen dich bequemt hättest, so würdest du keinen Schutzherrn finden wider Gott, und keinen Helfer. Die, welche den Koran, den wir ihnen gegeben haben, so lesen werden, als er von rechtswegen gelesen werden muß, die werden an denselben glauben; die ihn nicht glauben, sondern verwerfen werden, die werden ein ewiges Nachtheil empfinden, und verderben. O ihr Kinder Israels! denkt an die Gnade, in der ich wohlthätig gegen euch gewesen bin, und

in der ich euch über alle Völker weggesetzt habe, und fürchtet den Tag, da keine Seele für die andre Genugthuung leisten kan, da keine Vergeltung von ihr angenommen werden wird, da keine Fürbitte ihr wird nützen können, und überall keine Hülfe mehr seyn wird q). Gedenkt daran, als der Herr den Abraham durch Befehle prüfte, und wie er nach geleistetem Gehorsam zu ihm sprach: ich setze dich den Menschen zum Muster in der Religion. Abraham antwortete zwar: wie wird es um meine Nachkommen seyn? Gott aber versetzte hierauf: Die lasterhaften unter deinen Nachkommen, haben keinen Theil an meinem Bunde. Und da wir von dem heiligen Hause zu Mecca anordneten, daß es ein Ort zur gottesdienstlichen Versammlung für die Menschen, und eine Freystätte seyn sollte, und dabey sagten: macht den Standort Abrahams zum Gebetsort, so errichteten wir einen Bund mit Abraham und Ismael unter der Anzeige: reinigt mein Haus von den Götzenbildern, für diejenigen, die um dasselbe herumgehn, die es mit Andacht besuchen, die sich niederbeugen, und Gott darinnen anbeten werden. Als aber Abraham daselbst betete, und sprach: Mein Herr! mache dies Land zu einer Freystätte, und segne die Einwohner, die an Gott und an den jüngsten Tag glauben, mit reichen Früchten, so antwortete ihm Gott: Wer nicht glauben wird, dem werd ich wenig geben, und ihn zuletzt strafend zum ewigen Feuer verstossen. Jammervoll wird die Reise dahin seyn r)! Und als Abraham und Ismael den Grund des Hauses legten, beteten sie: Unser Herr, nimm dies Haus von unsrer Dankbarkeit an, denn du bist der Allwissende und der Allgegenwärtige. Mache uns dir und deinem Willen ergeben s), Herr! und laß unsre Nachkommen ein Volk werden

q) Dies ist einer von Muhammeds Lieblingsgedanken, den er oft braucht.

r) Ist gleichfalls ein Gedanke, mit welchem Muhammed oft seine Anhänger unterhält.

s) Darin setzt Muhammed die ganze Religion, und seine Anhänger heissen von der Ergebung an Gott Muselmänner.

den, welches dir ergeben ist. Zeig uns unsre heiligen Gebräuche, und wende dich zu uns. Denn du bist ein versöhnliches und ein barmherziges Wesen. Herr! erwecke einen Gesandten aus ihrer Nation, der sie mit deinen Zeichen bekannt mache, der sie die Schrift lehre, und die Weisheit, und der sie reinige von der Abgötterey: denn deine Macht und deine Weisheit geht über alles. Nur ein thörichtes Herz wird der Religion Abrahams abgeneigt seyn. Schon in der gegenwärtigen Welt haben wir diesen Mann vorzüglich geliebt; in der zukünftigen Welt wird er unter den glückseligen Frommen einen höhern Rang haben. Als sein Herr ihm sagte: überlas dich mir, so antwortete er: ich habe mich bereits dem Herrn aller Geschöpfe überlassen. Und Abraham und Jacob übertrugen diese Religion ihren Kindern, mit den Worten: O meine Kinder! Gott hat gewiß diese Religion für euch bestimmt. Sterbt daher nicht, ohn euch ganz an Gott ergeben zu haben: sterbt als **Muselmänner.** Waret ihr Juden zugegen, als Jacob sterben wollte, als er seine Söhne fragte: Wen wollt ihr anbeten, wenn ich nicht mehr da bin? Sie antworteten: Wir wollen nur deinen Gott anbeten, und nur ihm wollen wir uns ganz überlassen. Dies Volk ist nun dahin; sein Verdienst ist ihm angerechnet worden; ihr werdet euren Verdienst auch erhalten [t]), ohne daß euch Gott, am Gerichtstage über die Werke zur Rechenschaft ziehen wird, welche jene gethan haben. Die Juden und die Christen werden sagen: wollt ihr die wahre Religion haben, so werdet Juden oder Christen. Antworte hierauf: Nein! Wir befolgen die Religion des rechtgläubigen, des unabgöttischen Abrahams. Sagt Muselmänner! Wir glauben an Gott, an den Koran, der uns geoffenbahrt worden ist, und an die Offenbahrungen, welche Abraham, und Ismael, und Isaak, und Jacob, und die Stämme Israels empfingen, an das Gesetz Mosis, an das Evangelium Jesu, und an das, was

 den

t) Mit diesem Worte, welches häufig im Koran angetroffen wird, wird die Zurechnung moralischer Handlungen bezeichnet.

den Propheten von ihrem Herrn kund gethan wurde; wir machen keinen Unterschied unter diesen Offenbahrungen, und unter diesen Heiligen: wir bleiben ganz an Gott ergeben [u]). Stimmt nun ihr Glaube mit dem eurigen überein, so sind sie auf dem rechten Wege. Weichen sie aber davon ab, so sind sie spaltungsschuldige Sektirer. Aber durch Gott wirst du gegen sie bestehen, Muhammed! Denn Gott ist der Allwissende, der Allgegenwärtige. Wir haben die Religion von Gott. Und wer kan besser in der Religion unterrichten als Gott? Ihn beten wir an. Sage den Juden: Wollt ihr über Gott mit uns streiten? Er ist unser Herr, wie er euer Herr ist, wir haben unsre Werke, und ihr habt eure Werke: und mit reinem Herzen überlassen wir uns ihm. Wollen sie aber den Einwurf machen: Waren Abraham und Ismael, Isaak und Jacob, und die Stämme, Juden oder Christen? so antworte du ihnen: Seyd ihr einsichtsreicher als Gott? Kan auch jemand unredlicher seyn, als ihr seyd, die ihr die von Gott empfangenen Zeugnisse über Muhammeds göttliche Gesandschaft verbergt? O gewiß, Gott bemerkt schon was ihr thut. Nun diese Leute haben aufgehört; sie haben ihren Verdienst erhalten, und ihr werdet das Verdienst eurer Werke auch erhalten. Ihre Handlungen aber werdet ihr nicht verantworten dürfen. Die thörichten Seelen werden sprechen: Wie unbeständig sind die Muhammedaner? Warum richten sie ihr Gebet nicht mehr gegen den Tempel zu Jerusalem? Warum wenden sie sich nun nach den Tempel zu Mecca hin [x])? Antworte ihnen, Gotte gehört Osten und Westen:

u) Im Original steht ein Wort, welches eigentlich Taufe bedeutet. Dieser Ausdruck aber, wird insgemein von der Anweisung gebraucht.

x) Zur Erläuterung dieser Stelle verdient bemerkt zu werden, daß Muhammed im Anfang, um die begüterten Juden zu gewinnen, die Hinwegwendung des Gesichts nach Jerusalem befohlen hat. Der Ausdruck قبلة, קִבְלָה bedeutete sonst

sten: er leitet, wen er will, auf den richtigsten Weg. Und so haben wir euch, ihr Araber, als das beste Volk aufgestellt, um an euch Zeugen der Wahrheit zum Vortheil andrer Menschen zu haben, wider euch aber wird der Gesandte Gottes zeugen, dafern ihr treulos werdet. Die Richtung des Gesichts im Beten betreffend, die ihr sonst beobachtet, verändern wir jetzt in keiner andern Absicht, als den treuen Nachfolger des Gesandtens zu sehn, und ihn von dem zu unterscheiden, der abtrünnig zu dem Judenthume zurückkehrt. Vielen ist diese Aenderung schwer und auffallend gewesen, nur aber denen nicht, die sich von Gott regieren lassen. Doch Gott will euren gläubigen Gehorsam thätig belohnen. Denn Gott ist gnädig und barmherzig gegen die Menschen. Wir sahen dein Angesicht gen Himmel gerichtet; jetzt aber sollst du deine Augen an einen Ort heften, der dich vergnügen wird. Wende dein Gesicht gegen den Tempel **Haram** zu Mecca. Ihr mögt seyn wo ihr wollt, so schickt eure Blicke dahin. Die Menschen, welche die Schrift in Händen haben, sind überzeugt, daß dies eine göttliche Wahrheit ist; und Gott bemerkt, was sie thun. In der That, wenn du die, welche die Schrift haben, auch durch alle Zeichen überführtest, so würden sie dir doch in der Stellung des Gesichts, bey der Gebetsübung nicht folgen. Daher sollst du dich nicht richten nach der Wendnug ihres Antlitzes, wie denn auch andre, andern in dieser Ceremonie nicht folgen werden. Und soltest du, wider die Erkenntniß, die dir verliehen worden ist, dich nach ihrem Verlangen bequemen, so wür-

sonst wie das hebräische קדם die Gegend nach Morgen; im Koran aber zeigt er insonderheit die Wendung des Gesichts gegen eine gewisse bestimmte Gegend an. Und da Muhammed verordnet hat, daß diese Wendung nach Mecca zu genommen werden soll, so bezeichnet er nun die Mittagsgegend. Und eben diesen Sinn hat das Wort in der arabischen Uebersetzung der Stellen 1 Mos. XII, 9. XIII, 13. XX, 1. wo das arab. בלד אלקבלה so viel ist, als das hebräische ארץ הנגב.

dest du ein gottloser Mensch werden. Die Juden und Christen, denen wir die Schrift gegeben haben, kennen unsern Gesandten, wie sie ihre eigne Kinder kennen; aber einige von ihnen verheelen die Wahrheit, wieder ihre eigne Ueberzeugung. Die Wahrheit, welche dir gesagt worden ist, ist von deinem Herrn; daher sollst du nicht zweiflen. Jedes Volk hat zwar einen gewissen Himmelsstrich, gegen den es sich im Beten hinwendet. Werdet ihr euch aber mit einem unaufhaltsamen Eifer befleißigen, nach einem richtigen Erkenntnis zu handlen, so wird Gott euch alle bey der Auferstehung, ihr mögt seyn wo ihr wollt zurückführen. Denn Gott ist allmächtig. Kehre dein Antlitz, von welchem Orte du auch herkommest, gegen das heilige Bethaus zu Mecca. Denn das ist gewiß ein Befehl, den dein Herr geoffenbahrt hat. Gott aber betrachtet das, was ihr thut. Kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel, du magst herkommen, von welchem Orte du willst. Ihr mögt seyn, wo ihr wollt, so kehrt eur Antlitz dahin, damit nicht über die Gebetsceremonie ein Streit wider euch erweckt werde. Diejenigen, die ungerecht handeln, fürchtet nicht. Mich aber fürchtet, auf daß ich meine Gnade an euch zur Vollkommenheit bringe, und ihr eine Richtschnur habt. Nachdem wir nun zu euch einen Gesandten aus eurem eignen Volke geschickt haben, der euch unsre Wunder entdecken, der euch von der Abgötterey reinigen, der euch den Koran erklären soll, und die Weißheit, die in diesem Buche ist, der euch das lehren soll, was ihr vorher nicht wußtet; so denkt an mich. Ich werd auch an euch denken; dankt mir, und erweiset euch nicht ungläubig gegen mich. O ihr gläubigen Muselmänner, fleht um Hülfe im Gebet mit Geduld: Gott steht den Geduldigen bey. Und sprecht nicht mehr von denen, die in dem Religionskriege umgebracht werden: sie sind tod. Nennt sie lebendige. Aber ihr habt die wahren Begriffe von der Sache nicht. Gewiß, wir wollen euch prüfen: In Furcht wollen wir euch setzen, durch den Hunger, durch Verringerung des Reichthums,

durch Nachtheil, der euren Personen, und euren Früchten zuwachsen soll: Den Geduldigen aber, die, wenn sie ein Unglück trift, sich erklähren, wir sind Gottes, und wir werden gewiß zu ihm zurückkehren, verkündige Gutes. Ueber diese wird ihr Herr Seegen und Barmherzigkeit ausschütten, und sie werden wohl geleitet werden. Ferner gehören auch Sapha und Merva zu dem heiligen Berge Gottes. Derjenige also, der nach dem Tempel zu Mecca eine heilige Reise thut, oder dies Heiligthum besucht, der wird nicht übel handeln, wenn er um Beyde herumgeht y). Und wer aus eigner Bewegung ein gutes Werk verrichtet, der wird sich gewiß dem allwissenden Gott empfehlen. Diejenigen aber wird Gott verfluchen, die etwas von den deutlichen Anzeichen verheelen, welche die Führung Muhammeds betreffen, da wir sie schon vorher den Menschen in den Gesetzbüchern Mosis vor die Augen gelegt haben, und alle Geschöpfe welche fluchen können, werden sie verfluchen. Gegen die aber, die sich bekehren und bessern, und öffentlich bekannt machen, was sie verheelt haben, will ich mich gnädig erweisen. Denn ich bin versöhnlich und barmherzig. Ueber die beharrliche Ungläubigen hingegen, die in ihrem Unglauben sterben, über die wird der Fluch bleiben, der Fluch Gottes, und der Engel und aller Menschen. Sie werden in diesem Fluche bleiben, ihre Strafe soll nicht gemildert werden; sie sollen keinen Raum zur Busse finden. Denn eur Gott ist der einige Gott. Es ist sonst

y) Das Stammwort ist طاف wovon vielleicht das hebräische טוטפות, φυλακτηρια, herkommen mag. Auf den Bergen Sapha und Merva, stunden zwey Götzen, denen die heidnischen Araber göttliche Verehrung erwiesen. Muhammed lies nicht allein, um die Götzendiener für seine Religion zu gewinnen, diese Berge ein Heiligthum bleiben, er erlaubte auch den Pilgrimmen, um sie herumzugehn, und versicherte, daß Abraham diese gottesdienstliche Handlung vom Gabriel gelernt, und geübt hätte. Pocock Specim. Histor. Arab. p. 312.

kein Gott als er, der Allerbarmherzigste. Dem Volke, welches seine Vernunft braucht, sind in der Schöpfung der Himmel und der Erden, in dem Wechsel der Nacht und des Tages, in den Schiffen, die mit nützlichen Dingen für die Menschen durch das Meer seegeln, in dem Regenwasser, welches Gott vom Himmel herabschickt, um die todte Erde zu erquicken, in den mannigfaltigen Gattungen der Thiere, und in der Veränderung der Winde und Wolken, die heftig angetrieben werden, zwischen den Himmel und der Erden unbelohnte Dienste zu thun, Wunder genug. Und gleichwol giebt es Menschen, die ausser dem einigen Gott, Götzen verehren, und sie mit der Liebe lieben, mit der nur Gott allein geliebt werden muß. Die wahren Gläubigen aber sind feuriger in der Liebe Gottes, als die Götzendiener in der Liebe zu ihren Bildsäulen. Möchten doch diese Verbrecher die Empfindungen der Gottlosen unter den Strafen sehn, womit sie Gott, dem gewiß alle Macht allein zusteht, belegt! Gott ist streng in seinen Bestrafungen! Wenn die Heerführer der Sekten, sich von den Sekten, die sie gestiftet haben, an jenem Tage absondern und die Strafe wahrnehmen, und sehen werden, wie die Bande aus einander gehn, so werden die Sektirer sagen: Wenn es uns möglich wäre, wieder in das Leben zurück zukehren, so wollten wir uns selbst von ihnen losmachen, wie sie sich gegenwärtig von uns losgemacht haben. Also wird Gott ihnen ihre Werke zu empfinden geben; peinlichst werden sie seufzen, und nie aus dem höllischen Feuer herauskommen. O Menschen! esset was gut ist, was euch auf der Erde zu essen erlaubt ist, und tretet nicht in die Fußstapfen des Teufels, der eur offenbahrer Feind ist. Gewiß er befiehlt euch Böses und Missethat, und verlangt, daß ihr Dinge von Gott sagen sollt, die ihr nicht wißt. Und wenn den Ungläubigen gesagt wird, befolgt das, was Gott von seiner Einheit und von den erlaubten Speisen geoffenbahrt hat, so erklären sie sich dawider, und versichern, daß sie sich nach den Gewohnheiten ihrer Väter

richten

richten wollen. Und ihre Väter waren unwissende Leute! Und ihre Väter irrten! Die Ungläubigen sind wahrhaftig einem Thiere gleich, welches von dem Zurufe den es hört, weiter nichts vernimmt, als den Ruf und den Schall der Stimme. Taub, stumm und blind sind sie; und verstehn die Sache, die sie hören, nicht.

O wahre Gläubige! esset von den guten Geschöpfen, die wir euch zum Unterhalte gegeben haben, und dankt Gott, wenn ihr ihm dient. Verboten hat euch Gott gewiß verreckte Thiere zu essen, ingleichen Blut und Schweinefleisch, wie nicht weniger alles Vieh, bey dessen Schlachtung ein andrer als der Name Gottes angerufen wird [z]). Wer aber aus Noth davon ißt, gezwungen dazu, und isset die verbotene Speise, ohne daß er eine Begierde darnach hat, ohne daß er das Verbot brechen will, dem soll der Genuß dieser Speise keine Sünde seyn: denn Gott ist gnädig und barmherzig. Aber die Juden, welche etwas von der Schrift verbergen, in welchem von Muhammed geweissagt worden ist, und es verkaufen um einen geringen Preis, diese sollen Feuer in ihren Bauch hineinfressen, und Gott wird sie nicht freundlich anreden, an dem Tage der Auferstehung, noch wird er sie für unschuldig erklären: eine erschreckliche Strafe werden sie leiden. Dies sind die Unglückseligen, welche Irrthum vor Wahrheit, und Strafe vor Vergebung erkauft haben. Welche Geduld wird ihnen nöthig seyn in den Flammen des Feuers! Diese Flammen werden auf sie brennen, weil der ihnen zugeschickte Koran alle Zugehörten der Wahrheit hat; die uneinig sind über dies Buch, verliehren sich in dem Irrthume. Die Gerechtigkeit besteht nicht darin, daß ihr euer Antlitz gegen Morgen oder Abend hinwendet. Gerechtigkeit ist, daß man recht glaube an Gott, den jüngsten Tag glaube, und die Engel glaube, und der Schrift, und den Propheten;

z) Hierauf gründet sich die Gewohnheit der Muhammedaner, daß sie im Namen Gottes sagen, wenn sie ein Thier schlachten.

pheten; daß man aus Liebe zu Gott von seinem Vermögen gebe, seinen Anverwandten, den Waisen, den Armen, den wandernden Pilgrimmen, den Bettlern, die gefangenen Sklaven löse, das Gebet gehörig thue, gern Almosen austheile, über seine Bündnisse treulich halte, in widrigen Begebenheiten, Unglücksfällen, und unter den Gewaltthaten des Krieges geduldig sey. Dies ist der Charakter der Menschen von rechtschafnen Gesinnungen, der Menschen, welche Gott fürchten. O wahre Gläubige! das Gesetz der Wiedervergeltung in Absicht auf die Ermordeten, ist für euch abgefaßt worden: Der Freye soll sterben für den Freyen, der Sklav für den Sklaven, und das Weib für das Weib. Der Mörder aber, wenn ihm sein Anverwandter die verwirkte Strafe schenkt, kan gerichtlich in Anspruch genommen, und nach rechtlichem Erkenntnisse, mit einer Geldstrafe, ihm zur Wohlthat, belegt werden. Diese Milderung ist von eurem Herrn befohlen worden, und sie ist Barmherzigkeit. Wer aber dawider handelt, und den Mörder tödtet, der wird eine schwere Strafe leiden. Dies Gesetz der Wiedervergeltung, hat die Erhaltung des Lebens zur Absicht, und das zu eurem Besten, ihr die ihr einen vernünftigen Sinn habt und euch von der Furcht der Strafe warnen laßt. Für euch ist gleichfalls die Verordnung gemacht worden, daß, wenn ein Begüterter unter euch sterben will, so soll er seinen Aeltern und Anverwandten etwas in dem letzten Willen aussetzen, und das nach Vorschrift der Billigkeit, und als eine Pflicht, die fromme Menschen in Hinsicht auf Gott gern vollbringen. Wer aber ein solches Vermächtniß, von welchem er unterrichtet ist, ändern wird, der ladet durch die Veränderung eine Schuld auf sich. Der allgegenwärtige und allwissende Gott wird ihn richten. In dem Fall aber, wenn man bey dem, der das Testament macht, einen Irrthum vermuthet, oder wohl gar eine Ungerechtigkeit, und der Handel wird unter ihnen verglichen, so fällt alle Verschuldung weg, denn Gott ist versöhnlich und barmherzig.

Auch eine Fastenzeit ist euch, ihr Gläubigen, so wie euren Vorfahren, zur Beförderung der Furcht Gottes verordnet worden. Eine bestimmte Anzahl von Tagen müßt ihr fasten. Wer aber unter euch krank ist, oder sich auf Reisen befindet, der soll eine gleiche Zahl andrer Tage fasten. Und die es nicht thun, ob sie es gleich thun könnten, sollen für die Unterlassung der Fastenpflicht, zur Versöhnung der begangnen Sünde einen Armen speisen. Wer aber, welches besser ist, sich freywillig dazu versteht, dem wird es heilsam seyn. Das Fasten aber nach dem Gesetz, ist doch besser als nicht Fasten, und einen Armen dafür erquicken. Wenn ihr das deutlich erkennetet, so würdet ihr es thun! Der Monat Ramadhan [a]), in welchem Gott den Koran mitgetheilt hat, dies Lehrbuch für die Menschen, dies Buch, welches die Lehren erklärt, und den Unterschied zwischen dem Guten und Bösen zeigt, ist euch zur Fastenzeit angesetzt worden. Wer also von euch gegenwärtig ist in diesem Monate, der faste. Der Abwesende aber, der Kranke, der Reisende, der faste so viele Tage, zu einer andern Zeit. Gott will diese Angelegenheit euch leicht machen, und sein Wille ist nicht euch beschwerlich zu seyn. Nur um Gott zu verherrlichen über seine seligen Leitungen mit euch, und eure Dankbarkeit zu erwecken, müßt ihr eine bestimmte Zahl von Tagen fasten. Wenn meine Knechte dich über mich befragen werden, so bezeug ihnen, daß ich nahe bin, und daß ich die an mich gerich-

a) Der Monat **Ramadan**, welcher der neunte Monat der Araber ist, heißt auch شهر الصبر der **Monat der Geduld**, weil dieser ganze Monat beynahe mit Fasten zugebracht wird, und dies Fasten erfodert Enthaltsamkeit vom Trinken und vom Beyschlaf. Hiernächst unterscheiden die Araber das freywillige Fasten von dem gebotenen. Zu beyden gehört eine ehrliche Absicht, und der ganze Tag muß mit Enthaltsamkeit zugebracht werden. In der Nacht aber ist sowol der Beyschlaf als der Genuß der Speisen erlaubt.

gerichtete Bitte des Flehenden erhöre, unter keiner andern Bedingung aber, als daß sie mir gehorsam sind, und, um zu richtigen Gesinnungen zu gelangen, an mich glauben. Erlaubt soll euch seyn, in der Nacht der Fasten euch zu euren Weibern zu halten: Sie sind euch ein Trost, und ihr seyd es ihnen [b]). Zwar weiß Gott, daß ihr selbst in der Nacht der Fasten euren ehelichen Rechten entsagt habt: daher läßt er sich zu euch mit geneigter Willfahrung herab. Verbindet euch also mit ihnen, und verlangt das begierig, was Gott zu verlangen, erlaubt hat: eßt und trinkt die ganze Nacht durch, bis ihr bey anbrechendem Tage den weissen Faden von dem schwarzen deutlich unterscheiden könnt. Hernach aber beobachtet die Fasten bis an den Abend pünktlich, so daß ihr von einander bleibt, und euch beständig an den Stätten aufhaltet, die der Anbetung gewidmet sind. Dies sind die Schranken, die Gott euch gesetzt hat, denen ihr euch nicht nähern müßt, um sie zu überschreiten. Auf diese Art macht Gott den Menschen seine Befehle bekannt, daß sie sich hüten sollen, sie zu übertreten. Verzehret eure Güther nicht sündlich, bestecht die Richter nicht durch sie, daß ihr nichts vom fremden Glücke, wissentlich, wider die Gerechtigkeit, zu euch nehmt. Auch werden sie dich wegen des Mondes fragen, in Absicht seines verschiednen Scheins. Antworte ihnen: Durch diese Erscheinungen bestimmt Gott den Menschen die ordentlichen Zeiten, insonderheit dienen sie zur Anzeige des Festes der Wallfahrt nach Mecca. Aber es ist dies keine Gerechtigkeit, daß ihr bey der Rückkehr von der Wallfahrt nach Mecca, von hinten zu in eure Häuser hineingeht; die Gerechtigkeit des Gläubigen ist die Furcht Gottes Geht daher durch die ordentlichen Thüren in eure Häuser hinein, und fürchtet Gott, so werdet ihr glücklich seyn. Streitet für die wahre Religion wider die, die wider euch zu den Waffen greifen: Begeht aber die Sünde nicht, daß ihr sie

b) Wörtlich: Sie sind die Decke eures Leibes, und ihr seyd die Decke ihres Leibes!

sie zuerst angreift. Denn Gott liebt die Sünder nicht. Wo ihr sie dann findet, da tödtet sie, und treibt sie aus den Oertern hinaus, aus welchen sie euch vertrieben haben. Die Gefahr zur Abgötterey verführt zu werden, ist schrecklicher als das Morden im Kriege. Nur kämpft nicht mit ihnen in der Gegend des heiligen Tempels: erwartet vielmehr ihre Angriffe und Mordbegierde. Fallen sie euch aber in diesen Gegenden an, so tödtet sie auch in denselben. Denn das bringt das Recht der Wiedervergeltung gegen die Ungläubigen mit sich. Hören sie aber auf treulos zu seyn, so wird Gott ihnen nachsehn, und sich ihrer erbarmen. Kämpft so lange wider sie, bis keine Versuchung mehr zur Abgötterey seyn wird, und die Religion Gottes zu herrschen anfängt. Hören sie aber auf Abgötterey zu treiben, so hört ihr auf Feindseligkeiten zu verüben; nur wider die Ungerechten setzt die Feindseligkeiten fort. Es muß wol dahin kommen, daß ein heiliger Monat durch den Krieg entweyhet wird, und daß die heilige Gegend um Mecca, durch einen solchen Vorgang, um ihre Würde kömmt. Denn ihr müßt feindseligen Angriffen Feindseligkeiten entgegensetzen. Fürchtet daher Gott, und überzeugt euch, daß Gott nur die Parthey der Frommen ergreift. Zur Vertheidigung der göttlichen Religion tragt von euren Glücksgüthern bey, und stürzt euch nicht, durch Unterlassung eines solchen Beytrags, mit euren eignen Händen ins Verderben. Thut Gutes: denn Gott liebt die Menschen, welche Gutes thun. Die Reise nach Mecca vollzieht, und besucht die Wohnung Gottes daselbst. Werdet ihr belagert, so opfert was euch nicht hoch zu stehn kommt, und scheeret eure Häupter nicht eher [c]), als bis ihr eur Opfer an der Stätte habt, wo es hin muß. Wenn aber Jemand unter euch krank ist, oder Kopfschmerzen hat, der faste dafür, daß er das Haupt vor der gesetzten Zeit abscheeren läßt, oder gebe Allmosen, oder bringe sonst ein Opfer

c) Sie beschoren das Haupt, wenn sie die sämtlichen Uebungen, welche die Wallfahrt erfordert, geleistet hatten.

Opfer. Seyd ihr aber vor Feinde sicher, so soll der, der den Besuch des Tempels zu Mecca bis zur Wallfahrt aussetzt, ein Opfer bringen, welches ihm nicht saur wird. Und der, der nichts zum Opfer hat, der soll drey Tage auf der Wallfahrt fasten, und sieben Tage, wenn ihr wieder zurückgekommen seyd. Zehn volle Tage sollen mit Fasten zugebracht werden. Eine Pflicht für den, der mit seiner Familie in dem heiligen Hause nicht gegenwärtig ist! Fürchtet Gott, überzeugt davon, daß er streng im Strafen ist. Die Wallfahrt muß in den bekannten Monaten geschehen. Wer nun den Vorsatz gefaßt hat, die Wallfahrt anzutreten, der muß sich der ehelichen Beywohnung enthalten, sich nicht versündigen, und auf der Reise keine Zänkerey anfangen. Was ihr Gutes thun werdet, das wird Gott bemerken. Versorgt euch mit den Nothwendigkeiten auf die Reise: die beste Nothwendigkeit aber ist die Tugend. Daher verehrt mich ihr! die ihr ein Herz habt, welches einer vernünftigen Empfindung fähig ist. Wenn ihr auf der Reise, unter dem Seegen eures Herrn, durch den Handel Vortheile gewinnen könnt, so soll euch das kein Verbrechen seyn. Wenn ihr aber vom Berge Arafat, mit starken Schritten zurück geht, so denkt, bey dem heiligen Denkmaale an Gott, und erinnert euch, daß ihr von ihm, auf euren ehemaligen Irrwegen regieret wurdet. Hernach geht eilig fort, wie andre, und bittet Gott um Begnadigung. Denn Gott ist gnädig und zur Barmherzigkeit geneigt. Und wenn ihr mit der Beobachtung eurer heiligen Ceremonien fertig seyd, so denkt an Gott mit ehrerbietigern und stärkern Gedanken, als ihr an eure Väter denkt. Denn es giebt Frevler, welche die Sprache reden: O Herr! gieb uns unsern Theil in dieser Welt. Aber die so reden, werden keinen Theil in jener Welt haben. Andre hingegen sprechen: O Herr! laß es uns in dieser und in jener Welt wohlgehn, und befreye uns von der Strafe des höllischen Feuers. Aber diese sollen denjenigen Theil haben, der ihren Verdiensten gebühret. Denn

Gott

Gott rechnet geschwind zusammen. Gedenkt also an Gott, in den bestimmten Tagen, so wie sie auf einander folgen. Derjenige aber, der seine Abreise aus dem Thale Mina in zwey Tagen beschleunigen wird, dem soll es erlaubt seyn, und der Gottesfürchtige kan auch länger verziehn. Fürchtet also Gott, und wißt, daß ihr am Tage des Gerichts zu ihm gesammlet werden sollt. Es kan dich Jemand durch seine Erklärung über dies gegenwärtige leben in Verwunderung setzen, und wol gar Gott über die Gesinnungen seines Herzens zum Zeugen anrufen, und doch kan er wider dich mit Reden heftig losziehn. Entfernt er sich von dir, so richtet er schnell Verderben auf der Erde an, und verheert die aufgehende Saat. Gott aber hat an Verwüstungen keinen Gefallen. Stolz und Ungerechtigkeit bemächtigen sich seiner, wenn man zu ihm sagt: fürchte Gott. Die Hölle aber wird ihm den lohn auszahlen, und das Feur wird sein unseliges lager seyn. Ein andrer Mann hingegen [d]), verkauft sich selbst aus herrschender Neigung zu Gott, und Gott läßt sich huldreich zu seinen Knechten herab. O ihr Gläubigen! nehmt die ganze vernünftige Religion an, und tretet nicht in die Fußstapfen des Satans, der eur offenbahrer Feind ist. Solltet ihr ja, nach empfangener Ueberzeugung von der Wahrheit zurückgewichen seyn, so glaubt doch, daß Gott mächtig und weise ist. Verlangen denn die Ungläubigen, daß Gott zu ihnen herabkommen soll, mit Wolken überschattet, und daß seine heiligen Engel sie unterweisen sollen? Aber ihr Verderben ist schon durch einen göttlichen Rathschluß entschieden, und zu ihm sollen alle Dinge wieder zurückkehren. Frage nur die Israeliten, was vor ansprechende Zeichen wir an sie haben bringen lassen. Wer aber die empfangene Gnade Gottes verscherzen wird, der wird es fühlen müssen, daß eine Strenge in den Strafen Gottes sey.

Die

d) Muhammed zielt auf einen seiner Märtyrer, der nach Medina flüchtete, da ihn die Gegenparthey drängte.

Die gegenwärtige Welt ist für die Ungläubigen bestimmt worden, und diese fahren über die Gläubigen mit einem Spottgelächter her. Die Gottesfürchtigen aber werden am Tage der Auferstehung den Rang über sie haben. Denn wem Gott gnädig ist, dem ist er recht gnädig [e]).

Die Menschen hatten ehedem einen Glauben, und Gott sandte ihnen Propheten, welche den Gläubigen Evangelium verkündigten, und den Ungläubigen Drohungen, und durch sie hat er auch die Schrift geschickt, welche Wahrheit ist, um die Uneinigkeit zu entscheiden, die unter den Menschen war. Aber eben die Leute, denen die Schrift übergeben wurde, waren es, die sich zankten, vom Neide wider einander gereizt, ob sie gleich der Verkündigung des göttlichen Willens waren gewürdigt worden. Den Gläubigen aber zeigte Gott die Wahrheit in den Angelegenheiten, über welche sie, nach seinem Willen, sich nicht vereinigen konnten; denn Gott führt, wen er will, auf den rechten Weg. Dachtet ihr denn, ihr Gläubigen! daß ihr ins Paradies gehen würdet, und ihr hattet noch keine von den Begebenheiten erlebt, die eure Vorgänger erlebt haben? Unglück und Herzeleid traf sie: von verschiednen Trauerfällen wurden sie so sehr bedrängt, daß der Gesandte und die Gläubigen mit ihm ausriefen: Wenn wird die Hülfe von Gott kommen? Und es ward ihnen zur Antwort gegeben: Gewiß die Hülfe Gottes ist in der Nähe.

Sie werden dich fragen: Was sie für Allmosen austheilen sollen? Antworte ihnen: Erzeigt euch gütig gegen die Aeltern, die Anverwanden, die Waisen, die Armen, und gegen den herumziehenden Pilgrimm. Alles Gute, das ihr thut, weiß Gott. Wider die Ungläubigen ist euch ein Krieg befohlen worden; allein der Krieg ist euch verhaßt. Vielleicht aber haßt ihr das, was euch heilsam ist, und vielleicht liebt ihr, was euch nachtheilig ist. Gott weiß es in dem hellesten Lichte, ihr aber wißt es nicht.

Sie

e) 2 Mos. XXIII, 19.

Sie werden dich ferner fragen: Ob es erlaubt sey, in dem heiligen Monate Krieg zu führen? Antworte ihnen: Freylich ist es schwer zu einer so heiligen Zeit kriegerisch zu seyn; allein in den Augen Gottes ist es doch erschrecklicher, die Menschen von seinem Wege abzuhalten, ihn zu verläugnen, und das heilige Haus, und zuzugeben, daß sein Volk von dannen vertrieben werde. Die Versuchung zur Abgötterey ist ungleich furchtbarer als die Ermordung in den heiligen Monaten. Die Ungläubigen werden nicht aufhören euch zu bekriegen; alles werden sie thun, was ihnen möglich ist, euch zur Untreue gegen eure Religion zu verführen. Wer aber unter euch die Religion verläugnen, und als ein Ungläubiger sterben wird, der wird von seinen Werken weder in dieser noch in jener Welt einigen Vortheil haben: dem höllischen Feuer werden sie anheimfallen, und ewig darinne bleiben. Die Gläubigen aber, und die der Religion wegen ihr Vaterland verlassen, und für die Sache Gottes streiten, die können auf die Barmherzigkeit Gottes rechnen. Denn Gott ist gnädig und zur Barmherzigkeit geneigt. Sie werden dich wegen des Weins und der Glücksspiele fragen. Antworte ihnen: In Beyden liegt eine schwere Sünde, ob es gleich scheint, daß sie nicht ohne Nutzen für die Menschen sind. Die Sünde aber überwiegt den Vortheil. Weiter werden sie dich fragen, wie viel Allmosen sie verwenden sollen? Gib ihnen zur Antwort, daß sie alles dazu anwenden müssen, was sie übrig haben. Um eure Gedanken auf die gegenwärtige und zukünftige Welt zu richten, und eurem Nachdenken etwas zu thun zu geben, unterrichtet euch Gott durch Zeichen. Sie werden dich auch der Waisen wegen fragen, und dann belehre sie, daß die Gerechtigkeit darin bestehe, diese Unglückseligen mit Güte zu behandlen. Wolltet ihr eur Glück mit dem Glücke der Verlassenen auf eine ungerechte Art vermengen, so bedenkt, daß sie eure Brüder sind, und daß Gott diejenigen kennt, die ihnen entweder Nachtheil zufügen, oder ihren Nutzen befördern. Und

 wenn

wenn denn Gott will, so wird er euch für die Ungerechtigkeit ängstigen. Denn Gott ist weise und mächtig. Heyrathet keine Frauenspersonen, die Götzendienerinnen sind; wartet so lange bis sie gläubig werden. Gewiß eine gläubige Dienstmagd ist besser als eine Götzendienerinn, wenn sie euch auch noch so schön dünkt. Verheyrathet auch gläubige Frauenspersonen nicht an Götzendiener, bis diese die wahre Religion annehmen. Denn ein wahrhaftig gläubiger Sklav ist besser als ein Götzendiener, wenn der letztere euch auch noch so sehr gefallen sollte. Die Ungläubigen rufen euch zum höllischen Feuer, Gott aber ruft ins Paradies, er ruft durch seinen gnädigen Willen die Vergebung der Sünde zu, und beschäftigt das Denken der Menschen durch seine Zeichen. Auch der monatlichen Reinigung wegen werden sie eine Frage an dich ergehen lassen. Antworte aber den Fragenden: Sie sind Befleckungen. Daher trennt euch von den Weibern, zur Zeit der monatlichen Reinigung, und nähert euch ihnen eher nicht, als bis sie rein sind. Wenn sie aber gereinigt sind, so begebt euch wieder zu ihnen hin, wie es euch von Gott vorgeschrieben worden ist. Denn Gott liebt die Busfertigen, und die, welche reines Herzens sind. Eure Weiber sind eur Acker: Geht zu eurem Acker hin, wie f) ihr wollt; heiligt aber vorher eure Seelen, und fürchtet Gott, und wißt, daß ihr dereinst am Tage des Gerichts vor ihm erscheinen müßt. Den Gläubigen verkündigt Evangelium. Betheurt es nicht immer durch einen unmittelbar an Gott gerichteten Eyd, daß ihr Gerechtigkeit ausüben, andächtig seyn, und unter andern

f) Das wir erklären die Ausleger bey dem Maraccius auf eine Art, die entsetzlich ist, die wir aber mit andern Gesinnungen, welche Muhammed geäussert hat, nicht vereinigen können. Wir glauben daher, daß diese Ausleger ihren Propheten nicht recht verstanden haben, und diese Bemerkung scheint sehr oft richtig zu seyn. Die Heiligung der Seele vor dem Beyschlafe besteht, nach dem Sinne der Erklärer, in Verrichtung eines guten Werks, oder in Austheilung einiger Allmosen.

andern Menschen Friede stiften wollt. Denn Gott hört ja alles, und er weis alles. Eines unbedachtsamen Worts wegen, welches ihr in euren Eyden fallen laßt, will euch Gott nicht strafen, strafen aber will er jeden Vorsatz, jede Einwilligung des Herzens. Gern vergiebt Gott, und langmüthig ist er. Denenjenigen, die sich durch ein Gelübde zur Enthaltsamkeit von ihren Weibern verpflichten wollen, werden vier Monate zur Bedenkzeit verstattet; wenn sie aber ihr Gelübde zurücknehmen, so sollen sie doch erfahren, daß Gott gnädig ist, und daß er barmherzig handelt. Und entschliessen sie sich zu einer Ehescheidung, so geschieht das vor dem allwissenden und allgegenwärtigen Gott. Die geschiedenen Weiber aber sollen nicht eher heyrathen, bevor sie nicht ihre monatliche Reinigung dreymahl gehabt haben, und sie sollen die Schöpfung Gottes in ihren Leibern nicht verheimlichen, wenn sie an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben. Ihre Ehemänner aber werden billiger handlen, wenn sie dieselben, auf den Antrag einer Aussöhnung, wieder annehmen. Die Weiber sollen sich eben so verhalten, wie ihre Männer. Die Weiber sollen, wie es billig ist, ihre Pflicht beobachten, und die Männer müssen sich gegen sie nach Gerechtigkeit bezeigen. Die Männer aber haben die Herrschaft über sie: Gott ist mächtig und weise. Die Ehescheidung ist euch zweymahl erlaubt, und alsdenn könnt ihr eure Weiber entweder mit Güte behalten, oder sie mit einiger Wohlthat von euch lassen. Die ihnen ehemahls gemachten Geschenke aber dürft ihr ihnen nicht wieder nehmen; es wäre denn, daß ihr die Ohnmöglichkeit fürchten müßtet, Gottes Verordnungen zu erfüllen. Fürchtet ihr das mit Grunde, daß die göttlichen Befehle unerfüllt bleiben, so wird keiner von Beyden sündigen, wenn das Weib einen Theil des Heyrathsguts zurückläßt. Das sind die Befehle Gottes: Uebertretet sie nicht. Denn die Uebertreter der göttlichen Befehle sind gewissenlose Verbrecher. Verstoßt aber der Mann die Frau zum drittenmahle, so darf er sie nicht wieder nehmen, bis sie einen

andern Mann geheyrathet hat. läßt dieser sie aber auch gehen, so soll es Beyden keine Sünde seyn, wieder zusammen zu leben, daferne sie anders überzeugt sind, daß sie die Befehle Gottes beobachten können. Dies sind die Befehle Gottes, die er dem vernünftigen Volke bekannt macht. Wenn ihr euch daher von euren Weibern trennt, und sie haben die vorgeschriebene Zeit erreicht, so behaltet sie entweder in Güte, oder laßt sie mit einigem Seegen von euch; und haltet sie nicht hart, und mit Gewaltthätigkeit wider die klare Vorschrift des Gesetzes auf. Denn wer das thut, der schadet ihm selbst. Geht nicht scherzhaft mit den Zeichen und Verordnungen Gottes um, sondern erinnert euch der Gnade, die Gott euch erzeigt hat, und an die lehren des Korans, die voll Weisheit sind, und durch die euch Gott ermahnt. Fürchtet Gott, überzeugt davon, daß er allwissend ist. Scheidet ihr euch also von euren Weibern, und haben diese, die bestimmte Zeit zurückgelegt, so seyd ihnen nicht entgegen, daß sie andre Männer ehelichen, wenn sie sich nach Recht und Billigkeit mit einander verglichen haben. Dies wird denen unter euch gesagt, die an Gott glauben, und an den jüngsten Tag. Und das wird euch zur Gerechtigkeit und zum Schmuck gereichen. Gott weiß das, ihr aber wißt es nicht aus euch selbst. Die geschiedenen Weiber sollen ihre Kinder zwey volle Jahre säugen, wenn man drauf besteht, daß die gehörige Zeit der Säugung vollendet seyn soll; und der Vater des Kindes soll sie, so wie es billig ist, unterhalten, und kleiden. Niemand aber soll mehr thun, als er leisten kann. Zu Dingen, die unbillig sind, soll weder der Vater noch die Mutter in Ansehung des Kindes durch Zwang angehalten werden. Und eben so wenig ein Vormund: Der letztere soll eben das an der Mutter und dem Kinde thun, was der Vater hätte thun müssen. Wollen sie aber beyde einstimmig, nach gemeinschaftlicher Einsicht und Rath, das Kind noch vor dem Ende der bestimmten Jahre entwöhnen, soll es ihnen nachgelassen werden. So ist es

euch

euch auch erlaubt, eine Amme für eure Kinder anzunehmen, wenn ihr ihr den vollen Lohn, nach der Gerechtigkeit gebt. Fürchtet doch Gott, und glaubt es, daß er allen euren Handlungen zusieht. Was aber die unter euch betrift, welche bey ihrem Tode Weiber zurücklassen, so sollen die letztern vier Monate, und zehn Tage warten, ehe sie heyrathen dürfen, und wenn sie diese Zeit ausgewartet haben, so sind sie, und ihr von aller Verschuldung frey, wenn sie sich nach der deutlichen Erlaubniß des Rechts wieder verheyrathen wollen. Gott weiß, was ihr vornehmt. Es soll auch nicht als ein Verbrechen an euch gerüget werden, ob ihr solchen Weibern, noch vor dem Ablaufe der gesetzten Zeit, einen öffentlichen Antrag, sie zu heyrathen, thut, oder ob ihr diese Gesinnung noch vor euch behaltet. Gott weiß indessen, daß ihr euch mit solchen Gedanken tragt, und daß ihr sie doch äussern werdet. Gebt ihnen aber kein heimliches Versprechen, wenigstens tragt es mit keuschen Worten vor. Die eheliche Verbindung aber beschließt eher nicht, bis die vorgeschriebene Zeit verflossen ist. Wisset, daß Gott eure Gedanken erforscht, und seyd auf eurer Huth. Wißt aber auch, daß Gott nachsehend und gnädig ist. Es soll euch ferner nicht als ein Verbrechen angerechnet werden, wenn ihr euch von euren Weibern scheidet, ehe ihr sie berühret, oder ihnen ein gewisses Vermächtniß zugesagt habt. Versorgt sie aber nach Nothdurft. Wer reich ist, der versorge sie reichlich, und wer nicht viel hat, nach seinen Umständen. Das Recht und die Billigkeit bestimme diese Versorgung, welche auf die Gerechten als eine Schuldigkeit haftet. Scheidet ihr euch aber von ihnen, ehe ihr sie berühret, und ihnen schon etwas Gewisses ausgesetzt habt, so sollt ihr ihnen die Hälfte davon geben, es wäre denn, daß die Frau weniger nähme, als ihr zukömmt, oder der Mann der Frau, wo nicht das ganze Leibgedinge, doch die Hälfte desselben überliesse. Ueberlaßt ihr das ganze Leibgedinge, so thut ihr einen grössern Schritt zur Frömmigkeit. Setzt die Freygebigkeit nicht aus den Augen. Denn

Gott sieht euren Handlungen zu. Mit Genauigkeit haltet über die verordneten Gebete, und über das Abendgebet; betet aber andächtig zu Gott. Sind Gefahren da, so betet zu Fuß oder zu Pferde, seyd ihr aber sicher, so gedenkt an die Lehren, in welchen euch Gott, da ihr noch unwissend waret, unterrichtete. Diejenigen unter euch, welche sterben, und Weiber verlassen, dir sollen ihren Weibern auf ein Jahr Unterhalt aussetzen, und sie nicht aus ihren Häusern stossen. Ziehn sie aber aus eigner Bewegung aus, so habt ihr das nicht zu verantworten. Sie thun das selbst nach eigner Einsicht von Recht und Billigkeit. Gott ist mächtig und weise. Den geschiedenen Weibern gebührt eine billige Versorgung. Die Gottesfürchtigen empfinden diese Pflicht. Zu eurer Erleuchtung macht euch Gott seine Zeichen bekannt. Hast du keinen Blick auf die Israeliten gethan, die zu vielen tausenden, von der Furcht des Todes ergriffen, ihre Wohnungen verliessen? Gott aber sagte zu ihnen: ihr sollt sterben! Darauf macht er sie wieder lebendig. Denn Gott ist freygebig gegen die Menschen. Die wenigsten Menschen aber sind dankbar gegen Gott. Kämpft für die Religion Gottes, und wißt, daß Gott allgegenwärtig und allwissend ist. Wer ist der etwas austhun will auf Zinsen an Gott? Er wird es ihm gewiß reichlich wieder geben. Denn Gott zieht seine Hand zurück, und streckt sie aus, so wie es ihm gefällt. Zu ihm sollt ihr alle dereinst wieder kehren. Hast du keinen Blick in die Versammlung der Kinder Israel, nach der Zeit Mosis gethan, als sie zu ihrem Propheten Samuel sagten: Setze einen König über uns, daß wir für die Religion Gottes fechten mögen? Der Prophet antwortete: Wollt ihr fechten, wenn euch der Krieg befohlen wird? Oder wollt ihr nicht fechten? Sie antworteten: Was sollt uns abhalten von dem Streite für die Religion unsers Gottes? Wir sind ja schon mit unsern Kindern aus unsern Wohnungen fortgejagt worden. Aber da ihnen der Krieg befohlen wurde, traten sie, bis auf wenige, zurück. Doch

Gott kannte die Treulosen g). Ihr Prophet sagte zu ihnen: Gott hat den Talut (Saul) nunmehro euch zum König verordnet. Aber sie erklärten sich: Wie! sollte der über uns herrschen? Wir sind des Zepters würdiger denn er. Und wie ist sein Reichthum für einen König so klein? Doch der Prophet antwortete ihnen: Gott hat ihn einmahl zum König über euch gesetzt, und ihn nach Geist und Leib ansehnlich gemacht. Denn Gott giebt sein Reich wem er will. Gott ist mächtig und weise. Ferner bezeugte ihnen dieser Prophet: Das solle ein Zeichen des Reiches Gottes seyn, daß die Bundeslade zu ihnen kommen würde. Bey ihr, fuhr er fort, ist die gnadenvolle Gegenwart Gottes h), und in ihr liegen die heiligen Ueberbleibsel verwahrt, welche die Familien Mosis und Aarons hinterlassen haben. Die Engel sollen sie herführen. Seyd ihr gläubig, so werdet ihr darin das helleste Zeichen wahrnehmen. Nachdem aber Talut mit seiner Armee ausgezogen war, sagt er zu ihnen: Gott will euch gewiß an diesem Flusse prüfen. Denn wer aus dem Flusse trinken wird, der wirds mit mir nicht halten. Wer aber nicht draus trinken wird, der wird meine Parthey ergreifen, nur den nehme ich aus, der mit seiner Hand einen Trunk schöpfen wird. Bis auf wenige trunken aus demselben. Nachdem nun der König, und die mit ihm glaubten, über den Fluß gegangen waren, so sagten sie: Wir haben heute keine Kraft wider den Galuth, (Goliat,) und seine Streitgenossen. Diejenigen aber, welche daran dachten, daß sie am Tage des Gerichts Gott entgegen kommen würden, sprachen: Wie oft hat ein kleines Volk ein grosses Kriegesheer durch Gottes Willen überwunden? Und Gott ist mit denen, die in der Geduld verharren. Nachdem sie nun wider den Galuth und seine Armee ausrückten, sprachen sie betend: O unser Herr! geuß Gedult über uns, befestige unsre Füsse, und steh uns

 bey

g) Bezieht sich auf eine Fabel, welche von den Auslegern verschiedentlich gedeutet wird.

h) Die שכינה.

ben wider das treulose Volk. Durch den Willen Gottes schlugen sie also den Feind, und David brachte den Galud um. Gott aber gab ihm die Krone, und die Weisheit, und lehrte ihn, was er wissen wollte. Hätte Gott nicht die Menschen durch Menschen gebändigt, so würde gewiß die Erde verderbt worden seyn. Aber Gott ist wohlthätig gegen die Geschöpfe. Dieses sind die Zeichen Gottes. Wir entdecken sie dir mit der Wahrheit; und du bist auch ein Gesandte Gottes.

Unter den Gesandten haben wir einige vor andern mit Gaben ausgeschmückt. Mit einigen hat Gott geredet, und sie vor andern vorzüglich erhöhet. Jesu, dem Sohne Mariä, haben wir wunderthätige Kräfte verliehen, und ihn mit dem heiligen Geiste gestärkt [i]). Und wenn es Gott beliebt hätte, so würden diejenigen, welche auf diese Gesandten folgten, bey so hellen Anzeigen der Wahrheit nicht mit einander gestritten haben. Aber auf göttliche Zulassung wurden sie uneinig. Daher glaubten einige von ihnen, und andre glaubten nicht. Und wenn es Gott nicht gewollt hätte, so würden sie sich der Religion wegen, nicht gezankt haben. Aber Gott thut, was er will. O ihr Gläubigen! gebt von demjenigen, was wir euch zu eurem Unterhalte verliehen haben, ehe der jüngste Tag erscheint. An diesem Tage wird kein Handel, keine Freundschaft, keine Fürbitte statt finden. Die Ungläubigen sind unbillige Leute. Gott ist Gott! Es ist sonst kein Gott, wie er! Der lebendige, der Selbstständige ist er! Kein Schlaf überfällt ihn, kein Schlummer nimmt ihn ein. Was in dem Himmel und auf der Erde ist, das ist sein. Wer kan bey ihm eine Fürbitte einlegen, ohne daß er es erlaubt? Das Vergangene und das Zukünftige weiß er. Die Menschen können von ihm nichts wissen, als was er will, das sie von ihm wissen sollen. Seine Vorsehung [k]) geht über Him-

i) Ist, wie schon oben erinnert worden, der Engel Gabriel.
k) Wörtlich: Sein Thron ist über die Himmel und Erde ausgedehnt.

Himmel und Erden weit, und die Erhaltung der Dinge ist ihm nicht lästig. Der Höchste ist er. Der Mächtigste ist er [l]). Zwingt Niemanden zur wahren Religion [m]). Die wahre Lehre ist vom Irrthume nun deutlich unterschieden. Wer demnach den Tagut verläugnen, und an Gott glauben wird, der wird einen Anker fassen, der unzerbrechlich ist: Gott hört und sieht alles. Gott ist der Schutzherr der Gläubigen. Er wird sie aus der Finsterniß ans Licht bringen. Die Schutzherren der Ungläubigen sind Tagut [n]). Die werden sie aus dem Lichte in die Finsterniß führen. Dem höllischen Feuer werden die Ungläubigen Gesellschaft leisten, und ewig darinne bleiben. Hast du an den nicht gedacht, der mit dem Abraham seines Herrn wegen stritte, weil Gott ihm das Reich verliehen hatte [o])? Als Abraham sagte: Mein Herr ist der, der tödtet und lebendig macht, so antwortete jener: ich werde tödten, ich werde lebendig machen. Abraham aber antwortete ihm: Wenn Gott die Sonne darstellt und heraufgehn läßt vom Morgen, so stelle du sie dar vom Abend. Diese Antwort machte den Ungläubigen bestürzt. Denn Gott regiert ungerechte Menschen nicht. Oder, hast du nicht erwogen, wie sich der verhielte [p]), der bey einer Stadt vorbeygieng, die bis auf den Grund zerstöret war? Er sagte nämlich, wie wird Gott di se Stadt, nachdem sie todt gewesen ist, wieder lebendig machen? Gott ließ ihn darauf hundert Jahre todt seyn, und rief ihn nachher ins Leben. Und Gott sagte: Wie lange hast du hier verweilt? Er antwortete, einen Tag, oder einen Theil von einem Tage. Nein! sagte Gott, du hast in diesem Zustande hundert Jahre zurückgelegt.

l) In dem Originale lautet diese fast unübersetzbare Stelle, die den Muhammedanern besonders heilig ist, ungemein prächtig.

m) Die neubekehrten Juden und Heiden wollten ihre Kinder mit Gewalt zum muhammedanischen Glauben zwingen.

n) Das Wort im Grundterte bedeutet ein Götzenbild.

o) Nimrod.

p) Ist eine Fabel vom Esra, der Jerusalem nach seiner Einäscherung gesehen haben soll.

gelegt. Nun sieh deine Speise und deinen Trank an; sie sind noch nicht verdorben; und betrachte deinen Esel. Dies Wunder aber haben wir gethan, um durch dich den Leuten ein Zeichen der künftigen Auferstehung zu geben. Nun besieh auch die Gebeine deines Esels, wie wir sie auferwecken, und mit Fleisch bekleiden. Nachdem ihm dies deutlich gezeigt worden war, erklärt er sich: Nun bin ich überzeugt, daß Gott über alle Dinge mächtig ist. Und da Abraham zu dem Herrn sagte: Ueberführe mich, daß du die Todten auferwecken wirst, antwortete ihm Gott: Glaubst du denn noch nicht? Ja, antwortete Abraham, ich frage aber nur zu meiner Beruhigung. Gott sagte, nimm denn, um zu dieser Beruhigung zu gelangen, vier Vögel q), und zertheile sie selbst in vier Stücke; hernach lege einen Theil davon auf jeden Berg. Wirst du sie hernach rufen, so werden sie schnell zu dir zurückkommen, und das wird dich von der Weisheit und Macht Gottes überzeugen.

Diejenigen, welche ihr Vermögen zur Beförderung der Religion Gottes anlegen, sind einem Saamenkorne gleich, welches sieben Aehren hervorbringt, von welchen jede Aehre hundert Körner hat. Denn Gott giebt dem doppelt, dem er gewogen ist. Reich an Güte ist Gott, und weise ist er. Wer sein Vermögen an die göttliche Religion verwendet, und seine Freygebigkeit denen nicht vorrückt, die er sie hat geniessen lassen, noch ihnen einen Verdruß verursacht, der wird von seinem Herrn belohnt werden, den wird weder Furcht noch Traurigkeit überfallen. Eine freundliche Ansprache, und die Versöhnlichkeit, ist ungleich besser als jedes Allmosen, welches mit Nachtheil verknüpft ist. Gott ist reich und gütig. O ihr, die ihr glaubt! zernichtet euer Allmosen nicht durch Vorrückungen, wie diejenigen, welche ihre Allmosen ruhmsüchtig austheilen, und dabey weder an Gott glauben, noch den jüngsten Tag glauben. Ein solcher ist einem auf der Erde

q) Wie die Ausleger hinzuträumen, wären diese Vögel, eine Taube, ein Pfau, ein Hahn und ein Rabe.

Erde liegenden Kieselsteine gleich, den auch der stärkste Regen nicht erweichen kan. Bey keiner ihrer Erwerbungen können sie glücklich seyn. Denn die ungläubigen Menschen regieret Gott nicht. Aber die, welche ihr Vermögen anlegen, um Gott zu gefallen, und ihre Seelen zu stärken, sind einem Garten gleich, der auf einem Berge liegt, der von einem starken Regen getränkt, eine doppelte Frucht aufweiset: Und wenn der Regen schon nicht häufig fällt, so wird doch der Thau feuchten. Gott sieht das alles, was ihr thut. Wenn jemand unter euch wünschen wollte, daß er einen Garten voll Pallmbäumen und Weinstöcken hätte, durch welchen Ströme fliessen, in welchem er alle Arten der Früchte fände, er wünschte sich zugleich ein hohes Alter, und viele Kinder, die ihm ähnlich sind. Was wird es ihm helfen, wenn ein heftiger feuriger Wind nachher in seinen Garten fährt, und ihn verbrennt? Denkt doch nach: Gott giebt euch seine Zeichen nicht umsonst. O ihr Gläubigen, gebt Allmosen von euren rechtmäßigen Erwerbungen, von dem, was wir euch aus der Erde verschaft haben, und bestimmt doch nicht das Schlechteste zu den Allmosen. Dergleichen unnütze Dinge würdet ihr selbst nicht angenommen haben, wenn ihr euch nicht bey dem Einkaufe versehen hättet. Wisset aber, daß Gott reich ist, und daß er allen Preis verdient. Der Satan droht mit Armuth, und befiehlt euch den niederträchtigsten Geiz. Gott aber sagt euch Vergebung und Ueberfluß zu. Gott ist gütig und weise. Weisheit giebt er, wem er will, und wem er Weisheit giebt, den segnet er mit vielem Guten. Nur weise Seelen ziehn das in eine überlegende Betrachtung. Eure Allmosen und eure Gelübde kennt Gott. Der Gottlose, der verkehrt handelt, wird aller Hülfe beraubt seyn. Es ist gut, wenn ihr eur Allmosen bekannt macht; besser aber ist es, wenn ihr die Armen, zur Versöhnung eurer Sünden heimlich erquickt. Denn Gott ist ein Zeuge eurer Werke. Die Zurechtbringung der Ungläubigen ist deine Sache nicht; Gott thut das, nach seinem Willen.

Durch

Durch die Allmosen werdet ihr das Heil eurer Seele befördern, und nur das Verlangen, Gott dereinst zu sehn, soll euch zum Wohlthun erwecken. Was ihr andern Gutes erzeigt, das soll euch wieder vergolten werden: Mit Ungerechtigkeit sollt ihr nie behandelt werden. Die Armeen, welche einen heiligen Krieg führen, können nicht im Lande herumgehn, und ihre Versorgung suchen. Weil sie bescheiden sind, so halten die Unwissenden sie vor reich. Daran kannst du sie erkennen, daß sie nichts mit Ungestüm fordern. Alles Gute aber, das ihr ihnen erweisen werdet, wird Gott anmerken. Die Wohlthäter, welche Tag und Nacht, heimlich und öffentlich von ihren Glücksgütern Gutes thun, werden von ihrem Herrn belohnt werden. Weder Furcht noch Betrübniß wird sie ängstigen. Die, welche den Wucher verschlungen, werden nicht anders auferstehn, als der Besessene, den der Satan giftig angetastet hat [r]). Dies Schicksaal werden sie darum tragen, weil sie sagen: der Wucher ist gewiß eben so wenig Sünde, als es der Verkauf ist. Gott aber hat den Verkauf erlaubt, und den Wucher verboten. Wer nun, nachdem er von Gott bekehrt worden ist, das Wuchern unterläßt, dem soll seine vorige Missethat vergeben werden, und seine Angelegenheit wird vor den Herrn gehören. Dem höllischen Feuer aber zur ewigen Verwahrung soll der übergeben werden, der das Wuchern von neuem anfangen wird. Gott wird dem Wucher allen Seegen entziehn, das Allmosen aber wird er vermehren. Denn es ist nicht möglich, daß Gott einem Ungerechten gewogen seyn sollte, oder einem gottlosen Menschen. Die Gläubigen hingegen, die, welche Gutes thun, die, welche die gesetzte Zeit des Gebets in acht nehmen, und die, welche Allmosen geben, die haben Belohnung von ihrem Herrn zu erwarten, und sind gegen Furcht und Traurigkeit sicher. O ihr, die ihr wahrhaftig glaubt! fürchtet Gott, und wenn ihr rechtgläubige Leute seyd, so gebt

r) Mit gräslichen Gebärden, mit Verzuckungen werden sie auferstehn.

gebt das zurück, was ihr von dem Wucher behalten habt. Wollt ihr es aber nicht thun, so hört die Kriegserklärung an von Gott und seinen Gesandten. Inzwischen wenn ihr euch eines Bessern besinnt, sollt ihr das Capital von eurem Vermögen behalten. Erweiset Niemanden Unrecht, so soll auch euch kein Unrecht erwiesen werden. Wird einem Schuldner die Bezahlung schwer, so laßt seine Gläubiger so lange warten, bis er zu bezahlen im Stande ist. Würdet ihr ihm aber die Schuld als ein Allmosen erlassen, so würde das sehr rühmlich für euch seyn. Ihr würdet es thun, wenn ihr nur wüßtet, wie gut eine solche That ist. Mit Furcht denkt an den Tag, an welchem ihr zu Gott zurückkehren werdet. Dann soll Jedem Menschen das ausgezahlt werden, was er verdient hat: Keiner Seele aber soll Unrecht geschehen. O ihr wahren Gläubigen, wenn ihr euch bey einer Schuld auf eine gewisse Zeit verpflichtet, so setzt diese Verpflichtung schriftlich auf. Ein Schreiber setz es auf, so wie es den Gesetzen gemäß ist. Der Schreiber soll sich nicht entbrechen, nach dem Sinne Gottes den Aufsatz abzufassen. Er führe die Feder, und schreibe das nieder, was der Schuldner ihm dictiren wird. Die Furcht Gottes aber soll ihn von wissentlichen Verfälschungen zurückhalten. Wenn aber der Schuldner nicht verständig genug, oder gar rasend, und überall nicht vermögend wäre, selbst hier zu handlen, so soll sein Anwald, nach Fürschrift der Billigkeit dictiren, und dann bestellt zween Zeugen von euren Bekannten. Wenn aber nicht zwey Männer da wären, so nehmt einen Mann und zwey Weiber zu Zeugen. Denn wenn vielleicht eine von den zwey Weibern fehlen sollte, oder die Angelegenheit nicht recht gefaßt hätte, so kann es ihr die andre wiederum in das Gedächtniß bringen. Die Zeugen abet sollen den Ruf zu zeugen nicht ausschlagen. Und lasset euch nicht verdriessen, die Schuld, sie mag groß oder klein seyn, niederzuschreiben, und die Zeit der Bezahlung anzusetzen. Dies wird euch als Gerechtigkeit empfehlen an Gott, und sowol zur Versicherung dienen, als auch gut gegen jeden Zweifel

seyn.

seyn. Wenn aber der Handel, den ihr schliessen wollt, gegenwärtig, oder so beschaffen ist, daß ihr keinen Zahlungstermin beredet, so werdet ihr nicht sündigen, wenn ihr es schriftlich nicht verzeichnen laßt. Eure Verkaufe schließt unter den Augen von Zeugen, aber so, daß weder der Zeuge noch der Schreiber Nachtheil davon habe. Würdet ihr dies thun, so würdet ihr euch mit Ungerechtigkeit beflecken. Und fürchtet ihr Gott, so wird euch Gott unterrichten. Denn Gott weiß alle Dinge: Und wenn ihr auf einer Reise keinen Schreiber habt, so nehmt, statt der Handschrift, Pfänder an. Traut aber einer dem andern, so soll der, dem getrauet wird, das Anvertraute, in der Furcht des Herrn, wieder aushändigen. Verheelet kein Zeugniß. Nur ein ruchloser Mensch kann so etwas thun. Gott aber weiß, was ihr thut. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, gehöret Gott. Ihr möget also das, was in euren Herzen ist, entdecken, oder geheim halten, so wird euch Gott dieserhalb zur Rechenschaft ziehn: Er kan vergeben, wem er will, und strafen, wen er will. Denn Gott ist allmächtig.

Der Gesandte glaubt an die ihm geschehene Offenbahrung seines Herrn, und die Gläubigen pflichten ihm bey. Sie glauben an Gott, und seinen Engeln und seiner Schrift, und seinen Gesandten. Wir haben sie gehört, und sind ihnen gehorsam. Dich aber, o Herr! bitten wir um Begnadigung. Denn zu dir müssen wir wieder kehren. Gott wird keinen Menschen über sein Vermögen angreifen. Er wird das Gute bekommen, welches er gewonnen, und das Böse erhalten, welches er verwirkt hat. O Herr! straf uns nicht über unsre Vergessenheit und über unsre Schuld. O Herr! leg uns nicht das Joch auf, welches unsre Vorfahren, die Juden trugen. O Herr! laß uns nicht tragen, was wir nicht tragen können. Sey uns gnädig, verschone unsrer, und erbarme dich über uns.

Du bist unser Schutzherr. Daher unterstütze uns wider die ungläubigen Nationen.

Das

Das III. Kapitel.

Das Geschlecht Amram [s]); zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M.

Es ist nur ein Gott! Und das ist er, der Selige, der Selbstständige. Der hat dir den Koran zugeschickt, ein wahrhaftes Buch, welches die ehemaligen bereits vor deinen Tagen bekannten Offenbahrungen bekräftigt. Er ist es, der das Gesetzbuch Mosis, und das Evangelium Jesu den Menschen zur Unterweisung gegeben hat; jetzt aber sendet er durch dich den Koran. Da Gott mächtig und ein Rächer ist, so werden diejenigen gewiß eine schwere Strafe erfahren, die seine Offenbahrungen verläugnen. In der That, Gott ist nichts von allem verborgen, was auf Erden und im Himmel ist: Er ist es, der euch im Mutterleibe gebildet hat, nach seinem Wohlgefallen. Nur er ist Gott, er der Mächtige, der Weise! Und er ist es, der dir den Koran hat überliefern lassen. Ein Buch, in welchem einige Verse, welche die Anfangsgründe der Religion enthalten, Licht und Deutlichkeit haben, andre aber sind, der allegorischen Schreibart wegen, in welche ihr Innhalt eingekleidet worden, etwas dunkel. Diejenigen nun, deren Herz zu Unrichtigkeiten geneigt ist, bleiben, aus Neigung Spaltungen anzurichten, und nach Auslegungen durstig, bey den gleichnisvöllen Bildern stehn [t]): Niemand aber

s) Ist der Vater der Jungfrau Maria.

t) Wir haben diese Stelle etwas umschrieben. Die vernünftigen Ausleger des Korans unterscheiden den verblümten von dem buchstäblichen Verstande. Vielleicht würden dem Verfasser des Korans nicht so viele Ungereimtheiten nachgesagt worden seyn, wenn dieser Unterschied wäre beobachtet worden.

aber kann diese Ausdrücke erklären, denn Gott. Aber die, welche in der Erkenntniß befestigt sind, versichern; wir glauben an alles, was Gottes ist, und was ihn zum Urheber hat, an Gott unsern Herrn. Aber nur ein kluges Gemüth denkt darüber richtig. O unser Herr! laß unsre Herzen, nachdem du uns geleitet hast, der Wahrheit nicht untreu werden. Herr du grosser Geber! gieb uns deine Barmherzigkeit. O unser Herr! du wirst gewiß, wir zweiflen gar nicht dran, die Menschen zusammenkommen lassen, am Tage des Gerichts. Denn Gott hält sein Wort. Den Ungläubigen wird das bey Gott nichts helfen, daß sie reich sind, und daß sie Kinder haben. Sie werden die Materie seyn, die das höllische Feuer ergreifen wird. Nach der Handlungsweise des Geschlechts Pharao, und noch älterer Ungläubigen, haben sie unsre Zeichen in den Verdacht der Unwahrheit setzen wollen; Gott aber hat sie in ihren Verbrechen ertapt, und Gott ist eifrig, wenn er straft. Sage den Ungläubigen: Bald sollt ihr besiegt, und zur Hölle verstossen seyn: unglückselig werdet ihr da zu liegen kommen. Schon habt ihr bey zwey Armeen, die wider einander auszogen, ein Wunder gesehn [u]). Die eine stritte für die Religion, die andre war ungläubig. Diese sahe jene für zweymahl so stark an, als sie war: Gott stärkt durch seine Hülfe, wen er will. Gewiß das war ein bewundernswürdiges Schauspiel für Leute von Nachdenken. Für das gegenwärtige Leben haben zwar die Menschen einen Trieb eingepflanzt bekommen, der durch Weiber, Kinder, durch aufgehäufte Schätze von Gold und Silber, durch schöne Pferde, durch Vieh, und Land vergnüget wird: in jener Welt aber wird Gott herrlicher vergelten. Sage: Kan ich euch noch etwas Seligers verkündigen, als das ist? Die, welche ihren Herrn verehren, sollen in Gärten versetzt werden, durch welche Ströme

u) Muhammed siegte mit 319 Mann über 1000 abgöttische Meccaner in dem Thale von Bedr, Hotting. Hist. Orient. II, 4.

me fliessen, und ewig sollen sie darinnen bleiben. Unbefleckbare Weiber sollen sie haben, und das Wohlgefallen Gottes sollen sie geniessen. Denn Gott sieht huldreich auf seine Knechte herab, welche zu ihm beten: Wir glauben gewiß unser Herr! Vergieb uns unsre Sünden, und befreye uns von der Quaal des Feuers. Das aber werden die sagen, die geduldig sind, und die Wahrheit lieben, die Andächtigen, und die des Morgens um göttliche Nachsicht flehn. Gott selbst hat es bezeugt, daß nur Er Gott sey; und die Engel haben es bezeugt, und alle vernünftige Menschen bezeugen es, mit Wahrheit, daß nur Ein Gott sey, der allmächtige, der allweise Gott. Die wahre vor Gott geltende Religion ist allein die völlige Ergebung an Gott. Diese Religion ward im Anfange von denen, welche die schriftliche Offenbahrung hatten, nicht verändert. Die Uneinigkeit erzeugte der Neid der Partheyen, nachdem sich unter ihnen die Erkenntniß ausgebreitet hatte. Wer aber in dem Unglauben an die Zeichen Gottes verharret, den wird Gott schnell zur Rechenschaft ziehn.

Wenn sie mit dir sich zanken, so sag ihnen; ich, und alle meine Anhänger haben uns Gott übergeben. Frage darauf, sowol die Juden als die Christen, welche eine Offenbahrung haben, als auch die Araber, wollt ihr nicht die Religion annehmen, welche die Uebergebung an Gott befiehlt? Werden sie diese Religion annehmen, so haben sie sich fernerer göttlicher leitungen zu erfreuen. Werden sie sich aber weigern, so must du sie dazu ermahnen. Gott aber sieht auf seine Knechte mit gnädigen Gesinnungen herab. Den beharrlich Ungläubigen hingegen, den ungereizten Mördern der Propheten, und andern Mördern heiliger Menschen, kündige eine peinliche Strafe an. Diese haben alle ihre in der Zeit verrichteten Werke, für die gegenwärtige und künftige Welt verlohren, und Niemand wird ihnen einige Hülfe leisten. Hast du nicht einmahl an die Juden gedacht, die ein Stück der Offenbahrung bekommen haben? Sie wurden aufgerufen das Buch Got-

tes zu lesen, um bey ihren Streitigkeiten seinen Richterspruch zu vernehmen, allein ein Theil der Juden wandte sich davon weg, und wich in eine weite Entfernung hinein r). Das thaten sie laut ihres eignen Bekenntnisses: Das höllische Feuer wird sich nur in einer bestimmten Anzahl von Tagen an uns machen. Aber ihre selbst erdachten Irrthümer haben sie in der Religion betrogen. Wie werden sie sich nun gebärden, wenn wir sie werden zusammenkommen lassen, am Tage des Gerichts? Dieser Tag wird gewiß erscheinen, und Jedermann wird alsdenn das erhalten, was er verdient hat. Ungerecht soll mit ihnen nicht verfahren werden. Bete: o Gott! der du die Herrschaft hast, du giebst das Reich, wem du willst, und du nimmst es, wem du willst. Du erhöhest, wen du willst, und erniedrigst, wen du willst. Das Gute befindet sich in deiner Hand. Denn du bist durch die Macht über alle Dinge erhaben. Auf die Nacht lässest du den Tag folgen, und auf den Tag die Nacht. Du bringst die Todten zum leben, und läßt die lebendigen sterben. Speise giebst du, wem du willst, ohne Abrechnung zu halten.

Die Gläubigen sollen keine Ungläubigen zu Vertheidigern haben, so lange noch Gläubige da sind. Wer das thut, wird überall des göttlichen Schutzes verlustig gehn. Nur dann wird es euch erlaubt seyn, wenn euch von jenen eine Gefahr bevorsteht. Aber Gott warnt euch vor seinem Zorn. Denn zu Gott müßt ihr zurückkehren. Sage: Gott weiß, was ihr in euren Herzen verbergt, oder was ihr kund werden laßt. Denn er weiß alles, was im Himmel und auf Erden ist: Und Gott ist allmächtig. Am jüngsten Tage aber wird Jedermann das Gute gegenwärtig finden, was er erarbeitet hat, in Ansehung des Bösen aber, das er gewirkt hat, wird er wünschen, daß zwischen demselben und ihm eine grosse Kluft seyn möchte. Aber Gott warnt euch vor seinem Zorn. Doch gegen seine Knechte

r) Zielt auf einen Religionsstreit, den Muhammed mit den Juden gehabt haben soll.

Knechte ist er langmüthig. Zeuge ferner: Wenn ihr Gott liebt, so folgt mir: Gott wird euch dann wieder lieben, und euch eure Sünden vergeben. Denn Gott vergiebt gern, und er ist barmherzig. Bezeuge auch das: Gehorcht Gott, und dem Gesandten Muhammed. Werdet ihr aber zurücktreten, so wisset, daß Gott den Ungläubigen nicht gewogen seyn kann. Gewiß; Gott hat den Abraham, den Noah, das Geschlecht Abraham, und das Geschlecht Amram vor allen Menschen geliebt. Eine Generation ist in der Folge immer aus der andern entstanden. Gott ist allwissend und allgegenwärtig. Gedenke an das Gebet des Weibes Amram: O mein Herr, ich habe dir das gelobt, was in meinem Leibe ist. Nimm es von mir zum Eigenthum hin. Denn du bist allgegenwärtig und ein Herzenskündiger. Da sie nun niederkam, sprach sie: O mein Herr! ich habe nur ein Mägdlein zur Welt gebracht. (Gott aber kannte die Frucht ihres Leibes:) Ein Mägdlein aber kan nicht wie ein Knäblein Priester werden. Aber ich habe ihr den Namen Maria beygelegt, und sie deinem Schutze empfohlen, wie nicht weniger ihr Kind, gegen den Satan, der vom Abraham mit Steinen fortgejagt wurde y). Mit freundlichster Zuneigung nahm sie der Herr an, und ließ einen herrlichen Zweig von ihr entspriessen. Zacharias aber nahm sie in seine Pflege auf. Und so oft er zu ihr in die Kammer gieng, fand er Speise bey ihr. Da er sie nun einst fragte: Maria! Wo hast du diese Speise her? Antwortete sie: Diese Speise kommt von Gott. Denn Gott ernährt, wen er will, ohne Abrechnung zu halten. In dieser Kammer rief Zacharias seinen Herrn an, und sprach: Mein Herr! gieb mir doch auch von deiner Liebe ein gutes Kind. Du erhörst ja das Gebet. Als er nun noch in der Kammer stand, und betete, riefen ihn die Engel, und sagten ihm: Gewiß, Gott verheißt dir einen Sohn, mit Namen Johannes, der von

y) Da er ihn, wie die Fabel sagt, an der Aufopferung seines Sohnes hindern wollte.

dem **Worte** (von Jesu) zeugen wird, welches unmittelbar von Gott seinen Ursprung hat; ein verehrungswerther Mann wird er seyn, ein enthaltsamer Mann, und ein frommer Prophet. Er aber antwortete: Wie kann ich einen Sohn zeugen, da ich zu alt dazu bin, und meine Ehegattinn unfruchtbar ist? Der Engel aber erwiederte darauf: Gott thut, was er will. Zacharias bat hierauf: Mein Herr! gieb mir hierüber ein Zeichen. Das wird das Zeichen seyn, versetzte der Engel, daß du in drey Tagen mit keinem Menschen, anders nicht als durch Gebärden, wirst reden können. Bey diesem Begegnis denk oft an deinen Herrn, und lob ihn früh und spät. Und da die Engel sprachen: O Maria! Gott hat dich unaussprechlich geliebt, dich mit Reinigkeit geschmückt, und dich über alle Weiber in der Welt heraufgesetzt. O Maria! bleib deinem Herrn ergeben, und bet ihn an, und beuge dich mit denen, die ihre Knie beugen. Dies ist eine geheime Geschichte. Wir offenbahren dir dieselbe, o Muhammed! weil du nicht bey den Priestern warest, als sie ihre Stäbe werfend, durch das Loos z) es wollten entscheiden lassen, wer sich mit der Versorgung der Maria beschäftigen sollte. Und du warest auch nicht bey ihnen, da sie mit einander darüber stritten. Nachdem die Engel ferner sagten: O Maria! warlich, Gott läßt an dich die fröliche Botschaft bringen, daß du das Wort gebären sollst, welches ursprünglich von ihm ist. Sein Name wird seyn Jesus, Mariens Sohn, prächtig wird er seyn in dieser und in jener Welt, und einer von denen, die Gott am nächsten sind. Er wird zu den Menschen in der Wiege reden, zu den männlichen Jahren wird er heranwachsen, und ein frommer Mann seyn. Maria antwortete: Herr! wie kann ich einen Sohn bekommen, da ich von keinem Manne weiß? Der Engel aber antwortete ihr: Gott schaft, was er

z) Die Ceremonie, Angelegenheiten durch das Loos zu entscheiden, die bey den Griechen βελομαντεια heißt, war im Morgenlande gewöhnlich. Ezech. XXI, 26. Hos. IV, 12.

er will; wenn er eine Sache beschlossen hat, so darf er ihr nur befehlen, daß sie seyn soll, und sie ist da. Gott wird ihn auch in der Schrift unterrichten, ihm die Weisheit beybringen, das Gesetz und das Evangelium, und ihn als Gesandten an die Kinder Israel schicken, denen er sagen soll: Gewiß, ich komme zu euch mit dem Zeichen von eurem Herrn. Denn ich will vor euren Augen die Gestalt eines Vogels aus Ton bilden, und dann will ich in diesen Ton hauchen, und er soll, auf den Willen Gottes, ein lebendiger Vogel werden. Den blind Gebornen will ich heilen, und den Aussätzigen. Durch den Willen Gottes will ich Todte ins Leben rufen; und was ihr essen, und in euren Häusern aufheben sollt, will ich euch durch einen göttlichen Ausspruch bekannt machen. Das wird für euch ein hinlängliches Zeichen meiner göttlichen Gesandschaft seyn, wenn ihr glaubet. Ich komme auch in der Absicht zu euch, das Gesetz Mosis, welches ihr schon habt, zu bestärken, wiewol ich euch verschiednes, was in jenem Gesetze verboten war, erlauben werde. Da ich nun zu euch komme mit einem solchen Zeichen von eurem Herrn, so fürchtet Gott, und gehorchet mir. Gewiß, Gott ist mein Herr, und er ist eur Herr; daher dienet ihm. Dies ist die wahre Religion. Aber da Jesus ihren Unglauben sahe, sprach er: Wer will mich bey Gott unterstützen? so erklärten sich die Apostel: Wir wollen Gehülfen Gottes seyn. Denn wir glauben an Gott; und zeuge du davon, daß wir Gott ergebene Seelen sind. Herr unser Gott! wir haben an das Evangelium geglaubt, und sind deinem Gesandten Jesu nachgefolgt. Setze uns daher in die Zahl seiner Zeugen. Die Juden aber entwarfen einen listigen Anschlag wider Jesum. Allein Gott zernichtete diesen Anschlag durch eine List, die wider sie gerichtet war. Gott übertrift an Klugheit alle diejenigen, welche listige Ränke erfinden. Da nämlich Gott sprach: Ich will dich sterben lassen, o Jesu! und dich erhöhen zu mir herauf. Dadurch will ich dich von den Ungläubigen retten, die dich verläug-

net haben [a]). Die auf dich folgen werden, will ich über die Ungläubigen setzen, bis auf den Tag der Auferstehung. Dann werdet ihr zu mir zurückkehren, und über die Punkte, über welche ihr euch nicht habt vertragen können, einen entscheidenden Ausspruch thun. Die Ungläubigen, will ich, sowohl in dieser als der künftigen Welt zu ihrer Pein heimsuchen, und Niemand wird ihnen helfen können. Die Gläubigen hingegen, die sich mit guten Werken beschäftigt haben, will ich zu mir nehmen, und sie belohnen. Die Ungerechten liebt Gott nicht. Das erzehlen wir dir von unsern Zeichen, die zu einer weisen Anzeige dienen können. Gewiß, zwischen Jesu und dem Adam war vor Gott eine genaue Aehnlichkeit [b]). Den Adam schuf er aus Erde und sprach zu ihm: Werde! und er ward. Das ist eine Wahrheit, die von deinem Herrn kömmt. Zweifle also nicht. Wer mit dir, über die Religionserkenntnisse, deren du gewürdigt worden bist, streiten will, zu dem sage: Kommt laßt uns zusammenrufen unsre Söhne, und eure Söhne, unsre Weiber und eure Weiber, unsre Personen und eure Personen, dann wollen wir demüthig beten, und auf die, welche lügen, den Fluch Gottes legen. Warlich, dies ist eine wahre Begebenheit: Und es ist kein Gott, als Gott, und Gott ist allmächtig und weise. Werden sie zurückkehren, so wird sie Gott finden. Er kennt die Menschen, welche böse handlen. Erkläre dich ferner mit den Worten: O ihr Schriftbesitzer! kommt, und laßt uns zu einer richtigen Entscheidung schreiten, zwischen euch und uns, daß wir nur einen Gott anbeten, dem einigen Gott keine Geschöpfe beyfügen, und nicht Menschen verehren anstatt Gottes. Sollten sie sich aber nicht dazu entschliessen wollen, so sagt: Seyd dann wenigstens Zeugen,

a) Muhammed lehrt unten, daß Jesus nicht gestorben sey, sondern ein Mensch, der ihm ähnlich gewesen.

b) Die Aehnlichkeit zwischen Adam und Christus versteht der koranische Ausleger Zamchascer davon, daß keiner von Beyden leibliche Eltern gehabt hat.

gen, daß wir wahrhafte Muselmänner, oder Gott ergebene Menschen seyn. O ihr Schriftbesitzer! warum streitet ihr des Abrahams wegen? Das Gesetz Mosis und das Evangelium Jesu, ist ja erst nach seinen Tagen geoffenbahrt worden? Könnt ihr denn das nicht begreifen? Ueber Dinge, die euch bekannt seyn, mögt ihr immer streiten: Warum streitet ihr aber über Dinge, die ihr nicht wißt? Gott weiß alles, ihr aber wisset nichts. Abraham war weder Jude noch Christ: Aber er war ein rechtgläubiger Mann, ein Mann der sich an Gott verpflichtet hatte, und er war nichts weniger als ein Götzendiener. Dem Abraham nähern sich nur seine wirklichen Nachfolger, und dieser Prophet Muhammed, und die, welche ihm Glauben zugestellt haben. Gott aber ist nur der Schutzherr der Gläubigen. Einige Schriftbesitzer haben die Absicht euch zu verführen, aber sie verführen sich selbst, ohne daß sie es merken. O ihr Schriftbesitzer, warum glaubt ihr den Zeichen Gottes nicht, da ihr doch Zeugen dieser Zeichen seyd? Warum hüllt ihr Schriftbesitzer die Wahrheit in Eitelkeit ein? Warum verbergt ihr, wider besser Wissen und Gewissen die Wahrheit? Tückisch sprachen einige von den Schriftbesitzern: Glaubt an die Offenbahrung, welche die Gläubigen bey dem Anbruche dieses Tages erhalten haben, und gegen den Abend läugnet sie, damit sie ihren Glauben aufgeben mögen c). Nur dem glaubt, der eure Religion befolgt. Bezeug ihnen Muhammed: Gott regiert die Dinge mit Weisheit, daß ein andrer von seiner Güte etwas erhält, welches demjenigen, das er euch hat zukommen lassen, ähnlich ist. Oder wollen sie mit euch streiten vor eurem Herrn? Sag ihnen: Das Heil ist in der Hand Gottes, und er giebt es demjenigen, den er vorzüglich liebt. Denn Gott ist gütig und weise. Wem er barmherzig seyn will, gegen den ist er recht barmherzig. Seine Freygebigkeit ist groß. Wenn du einem Schriftbesitzer ein Talent leihest, so wird er es dir wieder geben, ein andrer hingegen, wird dir den

 Heller,

c) Ist eine zum Nachtheil der Juden ersonnene Fabel.

Heller, den du ihm anvertrauet hast, nicht wieder geben, wenn du ihn nicht mit Zwang dazu anhältst. Und woher kommt das? Weil sie meynen, daß sie keine Religionsverbindlichkeit gegen die Unwissenden haben, allein sie lügen gegen Gott, wider besser Wissen und Gewissen. Allerdings haftet auf sie Verbindlichkeit auch gegen die Unwissenden. Wer seinen Bund hält, und Gott fürchtet, den liebt Gott. Gewiß Gott liebt die, die ihn fürchten. Aber die, denen der Bund Gottes, und ihr Eyd, um einen geringen Preis feil ist, die können keinen Theil haben an dem ewigen Leben. Gott wird nicht mit ihnen reden, noch sie ansehn am Tage der Auferstehung, noch weniger wird er sie für unschuldig erklären; eine empfindliche Strafe werden sie leiden. In der That einige unter ihnen lesen die Schrift unter Verfälschungen vor. Man sollte meynen, daß das, was sie vorlesen, in der Schrift stünde, gleichwol ist es nicht darin enthalten. Hiebey bezeugen sie; es sey von Gott. Es ist aber nicht von Gott. Irrthümer reden sie von Gott, und sie reden sie wider ihre eigne Ueberzeugung. Unanständig würd es seyn, wenn ein Mensch, dem Gott die Offenbahrung verliehen hat, und die Weisheit, und die Gabe der Weissagung, die Menschen zur Anbetung seiner Person, mit Ausschliessung Gottes, aufrufen würde. Vielmehr wird er zu den Menschen sagen müssen: Beschäftigt euch mit den Kenntnissen, die euch nöthig sind, faßt sie deutlich, und übt euch darinnen. Gott hat euch so wenig an die Herrschaft der Engel und der Propheten gewiesen, als er euch den Unglauben befohlen hat, nachdem ihr wahre Gläubige geworden seyd. Da Gott den Bund der Propheten genehmigte, erklärt er sich: Dies ist die Offenbahrung und die Weisheit, mit der ich euch gesegnet habe. Hernach wird der Gesandte Muhammed zu euch kommen, der die Schrift, die ihr nun habt, bestätigen soll; dem müßt ihr glauben, und ihm Hülfe leisten. Daher sprach er auch: seyd ihr des ernstlichen Sinnes, meinen Bund auf eure Gewissen zu nehmen? Und nachdem

dem sie antworteten: ja wir sind dazu fest entschlossen, redete sie Gott mit den Worten an: Seyd meine Zeugen; ich werde eur Zeugniß unterstützen. Wer nun von diesem Bunde weicht, der wird bundbrüchig. Suchen sie also nicht eine andre Religion, als die ist, welche Gott gestiftet hat? Zu dieser Religion aber bekennt sich alles, was im Himmel und auf Erden ist, es sey nun freywillig, oder gezwungen. Alles muß doch am Ende zu Gott zurückkehren. Daher bezeuge weiter: Wir glauben an Gott, und an seine Offenbahrung, die dem Abraham, dem Ismael, und Isaak, und Jacob, den zwölf Stämmen, dem Moses, und Jesu, und den Propheten, von ihrem Herrn, geschehen ist. Wir machen unter diesen Gesandten Gottes keinen Unterschied: Aber Gott bleiben wir, mit allem was wir sind, und haben, verpflichtet. Wer nun eine andre Religion verlangen, und befolgen wird, ausser der wahren Religion, welche die Ergebung an Gott fordert, der wird schlecht damit fortkommen, und am jüngsten Tage verlohren gehn. Kaum kann Gott ein von der wahren Religion abtrünniges Volk, welches die Göttlichkeit des Gesandten eingestanden hat, und durch Beweise überführt worden ist, wieder zurechte bringen. Gewiß, ein so ungläubig und ungerecht gewordnes Volk, wird Gott fernerhin nicht auf den rechten Weg führen. Ein bleibender Fluch von Gott, den Engeln, und von allen Menschen ausgesprochen, wird ihr Lohn seyn. Ewig sollen sie verharren in dem höllischen Feuer, nie sollen sie einige Milderung ihrer Quaal, und nie einen gnädigen Blick von der Gottheit erfahren. Nur die etwan noch, welche für die Verläugnung der Wahrheit Busse thun, und gute Werke verrichten werden. Denn Gott vergiebt gern, und hat erbarmende Gesinnungen. Durchaus aber werden diejenigen, die wiederum von der wahren Religion abfallen, und ihren Unglauben durch böse Werke vergrössern, nicht zu Gnaden angenommen werden; auch ihre Busse wird unnütz seyn, denn sie wollen doch vorsätzlich im Irrthume

verharren. Wenn diese Ungläubigen, in ihrem Unglauben dahin sterben, so wird sie nichts versöhnen können, und die ganze Erde voll Gold ist nicht vermögend, auch nur einen Einzigen zu retten. Die entsetzlichsten Strafen werden sie verfolgen, und sie werden ohn alle Hülfe bleiben. Nicht eher werdet ihr zur Gerechtigkeit gelangen, bis ihr dasjenige, was euch werth ist, an Allmosen wendet. Was ihr aber dazu bestimmen werdet, wird Gott wissen.

Alle Speise war den Kindern Israel erlaubt, ausser was sie sich selbst untersagten, ehe sie das Gesetz Mosis erhielten. Gieb ihnen daher auf: Bringt eure fünf Bücher Mosis her, und leset sie, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Wer aber die Unwahrheit sagen wird, wider Gott, der wird sich schwer versündigen. Und diesen bezeuge: Gott ist gerecht und wahrhaftig. Uebt also die Religion des rechtgläubigen Abrahams, der kein Götzenknecht war. Gewiß das erste für die Menschen geheiligte Bethaus, war das, welches zu Becca [d]) ist; ein Haus des Seegens, und zur Richtschnur bestimmt für alle vernünftige Geschöpfe. Unläugbare Zeichen eines göttlichen Ansehens sind in demselben; die Stätte, an welcher Abraham gestanden hat; und wer hineingeht, wird Schutz finden. Den Menschen ist von Gott befohlen worden, Feste in demselben zu feyern, und wenn es ihnen möglich ist, sich auf Reisen zu begeben, Wallfahrten nach diesem Hause anzustellen. Wer ungläubig seyn will, der sey es. Warlich Gott bedarf des Dienstes der Geschöpfe nicht. Sage zu den Schriftbesitzern: Warum glaubt ihr dem Koran nicht? Aber Gott ist ein Zeuge über eur Thun. Sag ihnen ferner: Warum haltet ihr die Gläubigen von Wallfahrten ab? Ihr sucht den Weg Gottes krumm zu machen, ob ihr gleich wißt, daß er gerade ist. Aber Gott bemerkt eur Beginnen. O wahre Gläubige, folgt ihr einigen Schriftbesitzern nach, so kommt ihr in Gefahr, von ihnen zur Verläugnung des wahren Glaubens gebracht, und zum Un-

d) Oder Mecca.

glauben verleitet zu werden. Wie könntet ihr aber Ungläubige werden, da euch die Zeichen Gottes bekannt gemacht werden, und sein Gesandter unter euch ist? Wer aber untrennbar anhangt an Gott, der wird auf den richtigen Weg geführt. O ihr Gläubigen! eure Furcht vor Gott sey aufrichtig, und sterbt nicht ohne gänzliche Ergebung an Gott. Haltet fest an diese Bundeskette Gottes e), weicht ja nicht zurück; erinnert euch der Gnade, deren Gott euch gewürdigt hat. Denn da ihr noch Feinde waret, hat er Frieden in euren Herzen gewirkt, und durch seine Gnade seyd ihr Brüder geworden. Von dem Rande des höllischen Abgrundes, an welchem ihr stundet, hat er euch gerettet. Daß ihr zu eurer Glückseligkeit regiert werden mögt, dazu macht euch Gott seine Zeichen bekannt. Es müssen immer Leute unter euch seyn, welche die beste Religion anpreisen, die das Recht gebieten, und das Unrecht verbieten. Diese werden glücklich seyn. Seyd nicht wie die in den Glaubensartickeln uneinigen Juden und Christen, die doch so viele deutliche Beweise der Wahrheit empfangen haben. Diese werden die peinlichste Strafe leiden. Am Tage der Auferstehung werden einige Gesichter weiß seyn, und andre schwarz gefärbt erscheinen. Zu den leztern wird Gott sagen: Seyd ihr zu dem Unglauben zurückgekehrt, nachdem ihr gläubig gewesen seyd? Empfindet also die Strafe, die dem Unglauben bereitet ist. Jene aber, deren Angesicht weiß ist, sollen der Gnade Gottes theilhaftig seyn, und ewig sie geniessen. Dies sind die Zeichen Gottes: Wir stellen sie dir nach der Wahrheit vor. Gott will seine Geschöpfe nicht mit Ungerechtigkeit behandlen. Alles, was im Himmel und auf der Erde ist, das gehört Gott: am Tage des Gerichts wird alles zu Gott zurückkehren. Ihr Araber! aber seyd die beste Nation, die in dem menschlichen Geschlechte erweckt worden ist. Ihr gebietet die Gerechtigkeit, verbietet das Unrecht, und ihr glaubt

e) Nehmt die ganze Religion an; erfüllt alle Verbindlichkeiten, die sie euch auflegt.

glaubt an Gott. Hätten die Schriftbesitzer geglaubt, so würd es besser um sie stehn. Es giebt Gläubige unter ihnen, die Menge aber sündigt. Die Juden werden euch nicht schaden können, es müste etwa in Kleinigkeiten seyn. Werden sie ja wider euch streiten, so sollen sie vor euch fliehen, und umsonst auf einige Hülfe warten. Ueberall, wo sie gefunden werden, wird Schmach sie erniedrigen, es wäre denn, daß sie Gott durch Annehmung der wahren Religion unterwürfig würden, oder den Menschen durch Entrichtung eines Tributs. Den Zorn Gottes ziehn sie über sich herbey, und die Armuth wird sie niederdrücken. Dies leiden sie ihres Unglaubens wegen an die Zeichen Gottes, und des Mordes wegen, den sie auf die ungerechteste Art an den Propheten verübt haben; sie leiden dies ihrer aufrührischen Gesinnungen und ihrer Frevel wegen. Doch sind die Schriftbesitzer nicht alle von einerley Gattung. Es giebt unter ihnen ein richtig denkendes Volk, welches die Zeichen Gottes zur Nachtzeit betrachtet, und mit Gebet sich beschäftigt. Sie glauben an Gott und an den jüngsten Tag; sie gebieten Recht und verbieten Unrecht, sie wetteifern in Vollbringung guter Werke, und das sind rechtschafne Leute. Was sie aber Gutes thun, das soll ihnen nicht unbelohnt bleiben: denn Gott ist gnädig denen, die ihn fürchten. Den Ungläubigen hingegen werden weder ihre Reichthümer noch Kinder bey Gott nützlich seyn; dem ewigen Feuer werden sie beständig Gesellschaft leisten. Ihr Aufwand, den sie in dieser Welt zum Besten andrer machen, ist wie ein heftiger Wind von verderbender Kälte. Dieser trift die Saat der Menschen, die unbillig gegen sich selbst gehandelt haben, und verdirbt sie. Gott geht nicht unbillig mit ihnen um: sie schaden ihnen selbst.

O ihr wahrhaftig Gläubige! unterhaltet mit keinem Menschen, der eurer Religion nicht zugethan ist, einen vertrauten Umgang. Die, welche einer andern Religion folgen, wünschen viel zu heftig eur Unglück, als daß sie unterlassen sollten, euch Schaden zuzufügen. Schon ist

Haß

Haß von ihren lippen geflossen. Das Schwere aber steckt noch in ihrer Brust. Und wir haben euch, wenn ihr uns anders verstanden habt, schon Zeichen ihres feindseligen Sinnes gewiesen. Merkt doch das: Ihr liebt sie, und sie lieben euch nicht. Ihr glaubt an alle ihre heilige Offenbahrungen, und sie glauben nicht an euren Koran. Sie begegnen euch mit der Versicherung: Wir glauben; kommen sie aber heimlich zusammen, so beissen sie, im Zorne wütig wider euch, in die Nägel ihrer Finger. Sag es ihnen nur, daß sie in ihrer Wuth sterben werden, denn Gott erforscht den tiefsten Grund des Herzens. Eur Glück wird sie betrüben, und eur Unglück sie erfreuen. Werdet ihr aber geduldig seyn, und Gott fürchten, so soll euch ihre Verschlagenheit nicht schaden. Denn Gott überschaut alle ihre Unternehmungen. Denke dran, daß Gott es wuste, da du von deiner Familie in der ersten Frühstunde weggingest, um den Gläubigen ein lager im Kriege zu bereiten, und daß Gott euch unterstützte, da zwey Chore von euch Bekümmerniß und Kleinmuth äusserten! euch Beyde: Gotte müssen die Gläubigen vertrauen lernen. Gott hat euch ja schon zum Siege bey Beder unterstützt, ohnerachtet ihr an der Zahl geringer waret. Fürchtet also Gott, und zeigt Dankbarkeit. Als du zu den Gläubigen sagtest: Ist es euch nicht genug, daß euch eur Herr hat verstärken wollen durch dreytausend Engel, die er vom Himmel herabgeschickt hat? Gewiß, wenn ihr treu seyd, und Gott fürchtet, und euch dann eure Feinde plötzlich überfallen, so wird euch eur Herr mit fünftausend Engeln beystehn, die in der Kriegsrüstung von einander verschieden sind. Und das läßt euch Gott als eine fröliche Botschaft verkündigen, um dadurch Vertrauen und Zuversicht in eure Seelen zu bringen. Und keine andre Hülf ist möglich, als die, welche der allmächtige und der weise Gott sendet. Ob er die Ungläubigen völlig ausrotten, oder sie hinwerfen solle, daß sie ermüdet nach und nach aufhören, darüber bekümmere dich nicht. Gott mag sie zu Gnaden annehmen, oder sie strafen;

strafen; das geht dich nicht an. Genug, daß sie vorsätzliche Frevler sind. Was aber im Himmel und auf Erden ist, das gehört Gott. Er wird nach seinem freyen Wohlgefallen strafen und verschonen: er ist und bleibt der schonende und erbarmende Gott. O ihr Gläubigen! greift nicht so gierig nach verdoppelten Zinsen, sondern fürchtet Gott, so werdet ihr glücklich seyn. Fürchtet auch das Feuer, welches den Ungläubigen bereitet ist; und um Barmherzigkeit zu erlangen, gehorchet Gott und seinem Gesandten. Eifrigst sucht Begnadigung von eurem Herrn, und den Besitz des Paradieses, welches den Gottesfürchtigen zubereitet worden, und welches so breit als der Himmel und die Erde ist. Den Gottesfürchtigen, sag ich, das ist, Leuten, welche in guten und bösen Tagen Allmosen austheilen, den Zorn mäßigen, und den Beleidigern vergeben. Denn Gott liebt die Wohlthätigen. Und auch die, welche, nachdem sie eine Missethat begangen, oder sich selbst beleidigt haben, mit ihren Gedanken sich zu Gott erheben, und um Vergebung ihrer Sünden bitten, (und wer kann Sünde vergeben als Gott?) und in wissentlichen Uebertretungen nicht verharren. Die Nachsicht ihres Herrn wird ihre Vergeltung seyn, und ewig werden sie in Gärten wohnen, darinnen Ströme fliessen. Glückselige Belohnung für die beharrlich Guten!

Schon vor euren Tagen hat Gott sich durch Bestrafungen an den Ungläubigen gerächt. Geht nur den Erdboden durch, und seht, was die vor ein Ende genommen, welche dem Gesandten Gottes Betrügereyen beygemessen haben. Dieser Koran aber ist eine deutliche Anzeige und ein Unterricht an die Menschen überhaupt, und eine Anmahnung an die Gottesfürchtigen insonderheit. Daher dürft ihr, eurer Feinde wegen, nicht zaghaft und kleinmüthig seyn. Denn durch euren Glauben sollt ihr den Ungläubigen überlegen seyn. Habt ihr auch gleich einmahl im Kriege eine Wunde erlitten, so haben die Ungläubigen auch eine erlitten. Denn wir theilen die Tage wechselsweise

unter

unter den Menschen ein; Gott will die Gläubigen kennen, und er will Märtyrer unter euch haben: Er will die Gläubigen prüfen, uud die Ungläubigen vertilgen. Die mit Ungerechtigkeit umgehn, liebt Gott nicht. Meyntet ihr denn, daß ihr in das Paradies eingehn würdet, da Gott diejenigen unter euch, noch nicht ausgezeichnet hatte, die männlich für seine Sache streiten, und das Trübsaal geduldig aushalten würden? Ueberdem wünscht ihr euch den Tod, ehe er euch sich nähert. Nun aber habt ihr ihn gesehn, ihr habt ihn nahe gesehn, und ihr werdet ihn ferner sehen. Muhammed ist weiter nichts als ein Gesandter. Andre Gesandten, die vor ihm waren, sind bereits gestorben. Wollt ihr denn zu euren vorigen Unglauben zurückkehren, wenn Muhammed sterben wird? Wer aber auch zurückkehren wird, der wird Gott nicht beeinträchtigen. Inzwischen wird Gott die Dankbaren bald belohnen. Ohne den Willen Gottes kann kein Mensch sterben, und zwar pünktlich nach dem Buche, welches die Bestimmung der Zeit, für die Dinge in der Welt, in sich faßt. Wer die Güter dieser Welt verlangt, dem wollen wir von den Gütern der Welt geben, wer die Güter der künftigen Welt verlangt, dem wollen wir von diesen Gütern geben: Die Dankbaren wollen wir bald durch Belohnungen erfreuen. Und wie viele Propheten haben mit Völkern gestritten, die ihnen an zehntausend Mann überlegen waren? Aber sie warfen den Muth, bey widrigen Begebenheiten, die sie der Religion wegen auszustehn hatten, nicht weg; sie wurden auch nicht schwach, noch führten sie sich niederträchtig auf: Gott aber liebt die, welche in der Gedult nicht nachlassen. Und sie führten auch keine andre Sprache als folgende: Herr unser Gott! vergieb uns unsre Sünde und die Fehltritte, die wir in unsern Geschäften thun, stärke unsre Füsse, und hilf uns wider das ungläubige Volk. Und Gott gab ihnen nicht nur eine Belohnung von den Gütern dieser Welt, sondern auch eine Herrlichkeit von jenem leben: Gott liebt die, welche rechtschaffen sind. Würdet

ihr Gläubigen den Ungläubigen gehorsam werden, so würden sie euch zu eurem vorigen Unglauben wiederum zurückbringen, und ihr würdet verderben. Aber Gott ist eur Herr, und der beste Helfer. Bald werden wir in die Herzen der Ungläubigen Schrecken bringen, weil sie Dinge von Gott behaupten, die den Menschen nicht geoffenbahrt sind, und die der Mensch zu behaupten nicht wagen darf; im Feuer werden sie wohnen, und wie schlimm wird diese Wohnung für die lasterhaften seyn? Und schon hat euch Gott seine Verheissung bekräftigt, da ihr auf seinen Befehl die Feinde verwüstetet; dennoch wurdet ihr kleinmüthig, und zanktet über Verordnungen vom Muhammed, und wurdet aufrührisch, ohnerachtet Gott euer Verlangen befriedigt hatte. Einige unter euch trachteten nach dem leben der gegenwärtigen, und andre nach dem leben der zukünftigen Welt: Darauf hat euch Gott um euren Glauben zu prüfen, in die Flucht getrieben, doch euch auch vergeben, denn Gott ist lauter Güte gegen die Gläubigen. Erinnert euch, als ihr auf der Flucht den Berg hinanlieft, und ihr euch nach Keinem umsahet, da euch der Gesandte rief bis auf den letzten Mann. Da ließ Gott eine Plage nach der andern über euch ergehn, daß ihr über den Verlust der Beute, und über andre Begegnisse nicht traurig werden durftet; denn Gott wuste, was ihr vorhattet. Nachdem er euch gezüchtigt hatte, gab er euch Erquickung, nämlich einen tiefen Schlaf, der einige unter euch ergrif; einige aber quälten sich selbst, indem sie falsche und thörichte Gedanken von Gott faßten, und sagten: Sollten wir wol die Erfüllung der Verheissung hoffen dürfen? Bezeuge ihnen: Diese ganze Angelegenheit gehört vor Gott. Gewisse Heimlichkeiten, die in ihren Seelen verschlossen lagen, offenbahrten sie dir nicht. Vielmehr äusserten sie: Wenn uns nur etwas von den Verheissungen wäre erfüllt worden, so würden wir hier nicht geschlagen worden seyn. Dagegen sag ihnen: Wäret ihr auch in euren Häusern geblieben, so

würden

würden doch die, welche zum Streit auszogen, als deren Tod beschlossen war, umgekommen seyn. Gott aber lies diese Begebenheit erfolgen, um durch sie die Gesinnungen eures Herzens zu erforschen, und sie zu unterscheiden. Denn Gott sieht in die Tiefe des Herzens hinab. In der That, die nach Beute durstige Rotte unter euch, die an dem Tage, da die zwey Armeen zu Ohod in Schlachtordnung wider einander anrückten, die Flucht ergriffen, die brachte der Satan, durch das Laster des Geizes zum Fall. Gott aber hat ihnen nun verziehen. Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit ist groß. O! ihr Gläubigen, verhaltet euch nicht wie die Ungläubigen, die von ihren Brüdern sagten, da sie im Lande gereiset, oder im Kriege gewesen waren; sie würden nicht gestorben, oder umgebracht worden seyn, wenn sie bey uns geblieben wären. Ihr Unfall war bestimmt: Gott wollte ihre Seelen, durch bittere Empfindungen, für diese Aeuserungen angreifen f). Gott ist es, der lebendig macht, und tödtet, und Gott sieht das, was ihr thut. Und wenn ihr auch der Religion wegen erschlagen werdet, und sterbt, so ist doch die Gnade Gottes, und seine Barmherzigkeit besser als aufgehäufte Güter dieser Welt. Wenn ihr aber der Religion wegen erschlagen werdet, oder sterbt, so sollt ihr zuverläßig zu Gott versammlet werden. Und in Absicht auf die göttliche Barmherzigkeit gegen die Ungläubigen, bist du, o Muhammed! ungemein sanft gewesen. Hättest du dich streng und hart bewiesen, so würden sie sich von dir getrennet haben. Siehe daher ihnen nach, bitte für sie, berathschlage dich mit ihnen in Kriegssachen, und wenn du dich mit ihnen berathschlagt hast, so vertraue Gott: denn Gott liebt die, welche ihm vertrauen. Hilft euch Gott, so seyd ihr unüberwindlich, verläßt er euch, so kan kein Mensch euch helfen. Die Gläubigen müssen daher ihr Vertrauen auf Gott setzen. Ein wahrer Prophet betrügt nicht. Wer aber betrügen wird, soll am Tage der Aufer-

f) Das Wort im Originale bezeichnet etwas Kränkendes.

erstehung mit der Beute, die er geraubt hat, vor Gott erscheinen. Dann soll Jedermann empfangen, was er gewonnen hat, und keinem Menschen soll Unrecht geschehn. Sollte wol der, der nach dem Willen Gottes gewandelt, eben so dahinfahren, wie der, der den Zorn Gottes auf sich geladen hat, zur Hölle hin? Unglückselig wird die Reise dahin seyn! Stufen der Belohnung und der Bestrafung werden bey Gott seyn. Denn Gott bemerkt, was die Menschen thun. Nun ist ferner Gott gütig gegen die Gläubigen gewesen, da er von den Edelsten unter ihnen einen Gesandten erweckt hat g), der ihnen seine Zeichen erklären, sie reinigen, und sie lehren soll, das Buch des Korans und der Weisheit, da sie vorher einem offenbahren Irrthume ergeben waren. Nachdem der Unfall zu Ohod euch betraf, ohnerachtet ihr vorher zween gleiche Vortheile bekommen hattet, sagtet ihr: Woher kommt uns dis Unglück? Antworte ihnen: Dies Unglück kam von euch selbst. Denn Gott ist mächtig über alles. Was euch aber begegnet ist an dem Tage der Schlacht zwischen den beyden Kriegesheeren, das ist von Gott gekommen, der die Absicht hatte, die Frommen von den Heuchlern zu unterscheiden. Denn da den letztern gesagt wurde: Kommt, streitet für die Religion, und jagt die Feinde zurück, so erklärten sie sich: Hätten wir den Krieg verstanden, so würden wir euch gewiß gefolgt seyn. An diesem Tage waren sie mehr ungläubig als gläubig. Ihre Ausdrücke stimmten nicht mit den Empfindungen zusammen. Gott aber wußte ihr Geheimniß. Einige, die zu Hause geblieben waren, versicherten von ihren Brüdern, wenn sie uns gefolgt wären, würden sie nicht seyn erschlagen worden. Bezeug ihnen aber: Seyd ihr ehrliche Leute, so treibt den Tod von euch zurück. Du sollst aber Keinen, der für die Sache Gottes zu Ohod ermordet worden ist,

für

g) Der Stamm der Koreischiten ward für den edelsten und heiligsten gehalten. Muhammed war von demselben. Beidavius merkt das bey dieser Stelle an.

für todt halten, sondern für lebendige, die von Gott versorgt worden. Sie sind entzückt über die Geschenke der Güte Gottes, und freuen sich über die, welche ihnen zur Seligkeit im Märtyrerthume folgen werden. Weder Furcht noch Traurigkeit dämpft ihre Freude. Durchdrungen sind sie von der Freude über die Gnade, die sie empfangen haben von Gott, und über seine Gütigkeit: es ergötzt sie, daß Gott die Gläubigen zu belohnen, nicht vergißt. Allen, die Gott und dem Gesandten gefolgt sind, nachdem sie zu Ohod eine Wunde empfangen haben, allen darunter, die Gutes gethan, und Gott gefürchtet haben, wird eine ansehnliche Belohnung werden. Zu diesen sagten einige: In der That, die Meccaner haben bereits eine Armee wieder euch zusammengebracht; fürchtet sie. Allein dies Geschwätz vermehrte ihren Glauben, und sie erklärten: Gott ist unsre Zuversicht! Gott ist unser bester Schutzherr! Sie kamen daher von Beder mit Begnadigung, und mit Vortheilen zurück. Kein Unglück hat sie betroffen; dem göttlichen Wohlgefallen haben sie nachgestrebt. Gott aber besitzt unermesliche Freygebigkeit. Gewiß dieser Satan wird euch gegen seine Freunde mit Furcht erfüllen; allein fürchtet sie nicht; mich aber fürchtet, wenn ihr anders glaubt. Nicht sollen die dich kränken, die dem Unglauben so hitzig nachjagen, so wenig sie im Stande sind, der Gottheit einigen Schaden zuzufügen. Gott will sie nichts geniessen lassen von dem künftigen Leben: eine grosse Strafe wartet auf sie. Auch die, welche den Unglauben mit dem Glauben erhandeln, werden dadurch die Gottheit nicht beeinträchtigen, aber dafür eine schreckliche Strafe erfahren. Die Ungläubigen dürfen auch nicht denken, daß wir durch Verleihung eines langen und glücklichen Lebens die Vollkommenheit ihrer Seelen befördern wollen, wir lassen sie darum lang und glücklich leben, daß ihre Ungerechtigkeiten sich häufen, und ihre Bestrafung schmälicher werde.

Gott ist gar nicht gesonnen die Gläubigen in demjenigen Zustande zu lassen, in welchem sie sich gegenwärtig

befinden, sondern so lange nur, bis er die Bösen von den Frommen absondern wird. Gott ist auch nicht gesonnen euch Geheimnisse bekannt zu machen; aber er erwählt nach einem freyen Entschlusse einige Gesandten, und er will, daß die Menschen an ihn glauben sollen, und an seine Gesandten. Werdet ihr nun glauben, und Gott fürchten, so werdet ihr einen segensreichen Lohn erhalten. Die Geizigen müssen sich nicht vorstellen, daß ihnen das Glück, welches sie der Freygebigkeit Gottes schuldig sind, etwas helfen werde; zu ihrem Verderben wird es ausschlagen. Am Tage der Auferstehung soll ihnen das, was sie aus Geiz, zum Nachtheil der Armen zurückgelegt haben, wie ein Halsband angebunden werden. Gott gehört der ganze Himmel, und die ganze Erde, und er weiß was ihr thut. Schon hat auch Gott die Rede der widerspenstigen Juden gehört, die sie ausstiessen, da sie zur Annehmung der wahren Religion ermahnt wurden: In der That, Gott ist arm und wir sind reich h). Aber wir wollen ihre Ausdrücke aufzeichnen lassen, und die ungerechten Ermordungen der Propheten, und zu ihnen sagen: Empfindet jetzt die Quaal der brennenden Hölle. Und das soll ihnen des Bösen wegen widerfahren, welches ihre Hände vor ihnen hingesandt haben; denn Gott ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. Andre sagen: Gewiß, Gott hat mit uns in den Büchern Mosis einen Bund errichtet, vermöge dessen wir keinem Propheten, oder Gesandten eher glauben sollen, bis er mit einem Opfer zu uns kommt, welches durch Feuer verzehret wird. Bezeuge diesen Leuten, daß bereits vor dem Muhammed Gesandten mit deutlichen Beweisthümern, und mit dem Opfer, welches sie fordern, gekommen sind: Warum habt ihr diese denn erwürgt, wenn ihr die Wahrheit redet? Beschuldigen sie dich des Betrugs, so wisse, daß die Gesandten vor dir, welche deut-

h) Mit dieser Spötterey sollen die Juden den Muhammed abgefertigt haben, da er sie ermahnen wollen, ihr Geld durch Allmosen, Gott zu leihen.

deutliche Anzeigen überbracht haben, und die Schrift, und das Buch, welches die Welt erleuchtet hat, der Betrügerey beschuldigt worden sind. Alle Menschen müssen sterben; und ihr werdet gewiß am Tage der Auferstehung eure Belohnung finden. Wer nun weit entfernt seyn wird vom höllischen Feuer, und in das Paradies versetzt, der wird auf ewig selig seyn. Das Leben auf dieser Welt ist eine betrügliche Versorgung. Gewiß ihr werdet geprüft werden bey euren Gütern und bey euch selbst, und werdet beleidigende Worte von denen vernehmen müssen, denen die Schrift schon vor euch überliefert worden ist, und von andern übelgesinnten Religionspartheyen. Seyd ihr aber geduldig und fürchtet ihr Gott, so werdet ihr euch damit trösten können, daß diese Begebenheiten über euch von Gott beschlossen worden sind. Und da Gott den Bund derjenigen genehmigte, denen das Buch des Gesetzes mit dem Befehle war anvertraut worden, daß sie es unter den Menschen bekannt machen, und nichts verbergen sollten, so warfen sie es hinter ihren Rücken, und verkauften es um einen geringen Preis. Schlecht aber werden sie bey diesem fahren. Denke nicht, daß die, welche sich über das, was sie gethan haben, freuen, und über das, was sie nicht gethan haben, gepriesen zu werden, hoffen, denke nur nicht, sag ich, daß sie der Strafe entgehen werden. Mit schmerzlichen Strafen sollen sie belegt werden. Gott aber gehören die Reiche des Himmels und der Erde: Er ist allmächtig. Gewiß weise Menschen erblicken schon in der Schöpfung der Himmel und der Erde, und in dem Wechsel des Tages und der Nacht erinnernde Zeichen. Diese denken an Gott, sie mögen stehen, sitzen oder liegen; sie rufen, bey der Betrachtung des Himmels und der Erde aus: Herr unser Gott! du hast das Alles nicht umsonst erschaffen. Lob sey dir. Errette uns also von der Quaal des höllischen Feuers. O Herr unser Gott! wen du einmahl in dies Feur hinabwerfen wirst, den wirst du mit Schaam überschütten, und die Frevler

werden keinen Helfer haben. O unser Herr! wir haben einen Propheten gehört, der uns nur den Glauben mit den Worten verkündigt hat: Glaubt doch an euren Herrn, und wir haben geglaubt. O Gott unser Herr! vergieb uns unsre Sünden, laß unsre Missethat versöhnt seyn, und uns mit den Gerechten sterben. O Herr! gieb uns auch die Belohnung, die du uns durch deine Gesandten verheissen hast, und beschäme uns am Tage der Auferstehung nicht. Denn du hälst dein Wort. Diesen antwortet ihr Herr: Ich werde kein gutes Werk zernichten, es werde unter euch verrichtet, von wem es wolle; der Thäter sey Mann oder Weib. Auch die, welche der Religion wegen haben fliehen, und ihre Wohnungen verlassen müssen, die der Religion wegen gelitten, und für sie gefochten und das leben darüber verloren haben, sollen versichert seyn, daß ich ihre Verschuldungen aufheben, und sie in Gärten führen will, die von Flüssen durchströmet werden. O göttliche Belohnungen! Ja bey Gott sind die besten Belohnungen! laß dich durch den glücklichen Handel der Ungläubigen zu Mecca nicht zum Irrthume verleiten. Der Genuß auf der Welt ist schlecht. Und ihr künftiger Wohnsitz wird die Hölle seyn. Unglücklicher Aufenthalt für sie! Die Gottesfürchtigen aber sollen Gärten haben, durch welche Ströme fliessen, und ewig sollen sie darinnen bleiben. Ein göttliches Geschenk! Was bey Gott ist, ist doch besser für die Gerechten, als was in der Welt ist. Und wenn auch unter den Schriftbesitzern welche wären, die an Gott glauben, an den Koran, und an die ihnen mitgetheilten Offenbahrungen, die sich Gott überlassen, und die göttlichen Zeichen um keinen verächtlichen Preis verkaufen, auch die sollen von ihrem Herrn belohnt werden. Denn Gott ist schnell in der Zusammenrechnung mit den Menschen. Ihr aber ihr Gläubigen seyd geduldig, wetteifert mit den Ungläubigen in der Geduld, zeigt Beständigkeit, und fürchtet Gott, so werdet ihr glückselig seyn.

Das IV. Kapitel.
Die Weiber; zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

O ihr Menschen! verehrt euren Herrn, der euch von einem Manne erschaffen, und von diesem Manne sein Weib, und der von diesen Beyden viele Männer und Weiber ausgesäet hat. Verehrt Gott, bey dem ihr ja einander bittet, und beleidigt die nicht, die euch geboren haben. Denn Gott bemerkt euch ganz eigentlich. Und gebt den Waisen ihr Vermögen, erweiset ihnen nicht Böses für Gutes, und verzehrt ihre Güter zur Vergrösserung der eurigen nicht. Denn das ist ein grosser Frevel. Könnt ihr fürchten, daß ihr mit den Waisen nicht ehrlich genug umgehen werdet, so gebt ihr in dieser Hinsicht die Vormundschaft auf, und fürchtet ihr auch, daß ihr euch mit allzu vielen Weibern nicht gehörig betragen werdet; so nehmt denn Personen zu Weibern, die euch gefallen, eine, oder zwey, oder drey, oder viere, aber nicht mehrere. Und wenn ihr fürchten müßt, daß ihr gegen so viele euch nicht so, wie es billig ist, betragen werdet, so heyrathet nur eine, oder Sklavinnen, die eur Eigenthum geworden sind. Das wird euch das erforderliche billige Betragen leichter machen. Willig gebt auch den Weibern ihre Morgengabe, und wenn sie etwas aus eigner Bewegung davon nachlassen, so genießt es mit Vergnügen zu eurem Nutzen. Denen aber, die einen schwachen Verstand haben, gebt das Vermögen, welches euch Gott zu ihrer Erhaltung verliehen hat, nicht hin, sondern ernährt sie davon, und kleidet sie, und redet freundlich mit ihnen, und mit Worten, die sanft sind. Und gebt euch mit den Waisen durch Untersuchung ihres Geschicks in der Religion, und in den Angelegenheiten, die zum häuslichen leben gehören, so lang

ab, bis sie zu dem Alter herangewachsen sind, daß sie heyrathen können. Findet ihr nun bey ihnen die Tüchtigkeit, welche zum Hauswesen erfodert wird, so gebt ihnen ihr Vermögen heraus, und haltet darüber, daß es nicht in Ueberfluß und in kurzer Zeit verzehret werde. Sind sie herangewachsen, daß sie das Ihrige selbst nutzen können, so soll sich der reiche Vormund nichts von ihren Gütern zueignen, dem armen Vormund aber, wird einiger Genuß davon, doch nach dem Gesetze der Billigkeit, verstattet. Und wenn ihr ihnen ihr Vermögen zugestellt, so thut das in ihrer Gegenwart, und im Beyseyn gewisser Zeugen. Denn Gott verlangt von euren Handlungen hinlängliche Rechtfertigung. Die Mannspersonen sollen einen Theil von der Verlassenschaft ihrer Aeltern und Anverwandten bekommen; auch die Frauenspersonen sollen einen Theil von der Verlassenschaft ihrer Aeltern und Anverwandten haben; das mag nun wenig oder viel seyn; so ist es doch billig, daß sie auch einen Theil erhalten. Und wenn bey der Theilung, Anverwandte, Waisen, und Arme zugegen sind, so gebt ihnen einen Theil davon ab; wenigstens redet ihnen, dafern die Erbschaft von geringer Erheblichkeit seyn sollte, freundlich zu. Bey Empfindung des Bekümmernisses, daß hülflose Waisen zurückbleiben, denen es übel gehen könne, soll man Gott vertrauen, und demjenigen, der bey solcher Bekümmernisse stirbt, tröstend zureden. Die, welche das Eigenthum der Waisen fressen, fressen Feuer in ihre Leiber hinein, und werden an den Flammen braten. In Absicht auf ihre Kinder verordnet Gott folgendes: Der männliche Erbe soll so viel haben als zwey weibliche. Wenn aber weibliche Erben oder Töchter da sind, und zwar über zwey, so sollen sie zwey Drittheile von der Verlassenschaft erhalten. Ist nur eine da, so soll sie die Hälfte bekommen. Den Aeltern des Verstorbenen, soll, und zwar einem jeden derselben, der sechste Theil von der Verlassenschaft werden, wenn er einen

nen Sohn hat. Wenn aber kein Sohn da ist, und die Aeltern erben, so soll die Mutter den sechsten Theil hinnehmen. Und wenn er Brüder hat, so soll seine Mutter, nach Abzug der Vermächtnisse und der zu bezahlenden Schulden, ein Sechstheil erhalten. Ihr wißt nicht, ob euch eure Aeltern oder Kinder grössern Vortheil bringen. Dies ist inzwischen eine Verordnung von dem allwissenden und höchst weisen Gott. Euch aber gehört die Hälfte von der Verlassenschaft eurer Weiber, wenn sie ohne Kinder sterben. lassen sie aber Kinder zurück, so gebührt euch, nach Abzug der Vermächtnisse und der zu bezahlenden Schulden, der vierte Theil. Auch gehört den Weibern der vierte Theil von eurer Verlassenschaft, wenn ihre ohne Kinder seyd. Habt ihr aber Kinder, so bekommen diese den achten Theil von eurer Verlassenschaft, nachdem vorher die von euch gestifteten Vermächtnisse berichtigt, und eure Schulden bezahlt worden sind. Wenn Jemand von einem zum Erben eingesetzt wird, der keine Aeltern und Kinder hat, oder von einer Frauensperson, und der Erblasser hat einen Bruder oder eine Schwester, so gehört einem Jeden von diesen Beyden der sechste Theil der Verlassenschaft. Sind aber mehrere Brüder oder Schwestern vorhanden, so sollen sie gleiche Rechte an dem dritten Theil haben, doch mit der Bedingung, daß ohne Nachtheil der Erben, die Vermächtnisse bezahlt, und die hinterlassenen Schulden abgeführt werden. Auch das verordnet der allwissende und gnädige Gott [i]). Ihr habt also die göttlichen Anordnungen über diese Angelegenheit vernommen. Wer nun Gott gehorchen wird, und seinem Gesandten, den wird er in Gärten versetzen, worinnen Ströme fliessen. In diesen Gärten werden sie beständig bleiben, und das wird ihnen grosse Glückseligkeit seyn. Wer sich aber durch Uebertretung dieser Verordnungen

i) Diese Gebote sind den alten Gewohnheiten der Araber entgegengesetzt, die nur denjenigen erben liessen, der sich auf den Krieg legte.

nungen ungehorsam beweisen wird, gegen Gott und seinen Gesandten, den wird Gott in das höllische Feuer hinabstossen, wo er unter Empfindungen der schmerzensvollesten Pein ewig bleiben muß.

Dafern eure Weiber sich durch Ehebruch versündigen sollten, so müßt ihr ihnen dies Verbrechen durch vier Zeugen beweisen, und dann könnt ihr sie so lang in besondre Behältnisse des Hauses einkerkern, bis sie entweder der Tod befreyen, oder Gott ihnen ein Mittel an die Hand geben wird, der Gefangenschaft zu entkommen. Und wenn zwey Männer †) unter euch, sich gegen einander auf sodomitische Art verhalten, so straft Beyde. Wenn sie sich aber bekehren, und ein gebessertes Leben führen, so hört auf ihnen Wehe zu thun: denn Gott ist versöhnlich und erbarmend. Gewiß Gott nimmt die Busse derer, die in Unwissenheit gesündigt haben, und denen es bald leid wird, gnädig an, und neigt sich wieder in Liebe zu ihnen hin. Denn Gott ist allwissend und weise. Aber die Busse der Menschen, die in der Sünde bis in den Tod verharren, wird nicht statt finden, und wenn sie auch im Tode noch sagen würden: es reut mich. Und eben so wenig gilt die Busse derer, die im Unglauben dahin sterben. Diese Sünder sollen hart gestraft werden. Euch ihr wahrhaftig Gläubigen ist nicht erlaubt, Weiber durch Erbschaft zu heyrathen, wenn diese nicht geneigt dazu sind, oder es zu verhindern, daß sie sich mit andern vermählen, in der Absicht, einen Theil der ihnen verliehenen Morgengabe an euch zu bringen, es wäre denn, daß sie sich mit groben Lastern befleckt hätten; geht vielmehr billig mit ihnen um. Wenn ihr sie hasset, so ist es immer möglich, daß ihr auch das viele Gute hasset, welches Gott für euch bereitet hat. Gefällt euch der Weibertausch, und ihr habt einer bereits viel Geld gegeben, so müßt ihr nichts wieder davon zurücknehmen.

†) Im Originale steht zwar das Wort Männer nicht, der Zusammenhang aber, und der Gebrauch des generis masculini zeugen hinlänglich, daß die Rede hier von Männern sey.

nehmen. Denn wie könntet ihr das thun, ohne schändlich zu seyn ohne Ungerechtigkeit zu begehn? Und wie könntet ihr etwas zurücknehmen, da ihr bereits bey einander geschlafen habt, und der unter euch geschlossene Heyrathsbund feste seyn soll? Weiber, denen eure Väter schon beygewohnt haben, dürft ihr nicht heyrathen, (was vor eurer Bekehrung geschehen ist, dabey mag es sein Bewenden haben;) denn das ist ein greuelhaftes Verbrechen, und ein Uebel von unseligen Folgen. Heyrathen dürft ihr ferner nicht eure Mütter, eure Töchter, eure Schwestern, eure Mumen, und Wasen, sie mögen es von der Seite des Vaters oder der Mutter seyn, ingleichen nicht die Töchter eurer Brüder und eurer Schwestern, die Ammen, die euch gesäugt haben, eure Schwestern, die mit euch gesogen haben, die Mütter eurer Weiber, eure Stieftöchter, bey welchen ihr des Vaters Stelle vertretet, und die von euren Weibern geboren sind, denen ihr beygewohnt habt: (denn wenn ihr die Ehe mit ihren Müttern, durch Beyschlaf nicht vollzogen habt, so ist es nicht sündlich); auch dürft ihr nicht heyrathen die Weiber eurer Söhne, die von euch herstammen, und zwey Schwestern zugleich, was aber vor eurer Bekehrung geschehen ist, das wird Gott vergeben, und barmherzig seyn. So dürft ihr endlich nicht freye Weiber heyrathen, die schon verehlicht sind, nur die Sklavinnen ausgenommen, die eur Eigenthum geworden sind. Dies sind göttliche Gesetze. Ausser diesen Fällen könnt ihr euch nach Gefallen vermählen. Ihr könnt euch nach dem Ertrage eurer Glücksgüter Weiber nehmen, die ihr wollt, nur müssen sie ehrbar und züchtig, folglich keine Huren seyn. Der Vortheile wegen, die ihr von ihnen habt, gebt ihnen die gesetzmäßige Morgengaben; wie es denn euch verstattet seyn soll, einen freywilligen Vergleich mit euren Ehegattinnen zu errichten, wenn er nicht wider die Verordnung gemacht wird. Denn Gott ist allwissend und weise. Wer aber unter euch nicht Mittel genug hat, freygeborne gläubige Weiber zu heyrathen, der kan gläubige

bige Sklavinnen nehmen, die eur Eigenthum geworden sind. Und Gott kennt euren Glauben, und ihr alle habt einerley Abstammung. Doch sollt ihr sie, mit Bewilligung ihrer Herren heyrathen, und ihnen, nach Fürschrift der Gesetze, ihre Morgengabe reichen. Und auch diese müssen züchtig seyn, dem hurischen Leben nicht zugethan, und nicht gegen fremde Mannspersonen geneigt. Vergehn sie sich aber nach geschlossener Heyrath durch Ehebruch, so sollen sie eben die Strafe leiden, die über freye Weiber verhängt ist. Diese Verheyrathung ist nur dem erlaubt, der sich für die Ausschweifungen fürchtet, in welche freygeborne Weiber so leicht gerathen können; aber immer besser wird es für euch seyn, wenn ihr keine Sklavinnen heyrathet. Doch Gott ist nachsehend und erbarmend.

Gott will euch das alles bekannt machen, euch leiten nach den Gesetzen eurer Vorweser, und euch gnädig seyn, und Gott ist einsehend, wie nicht weniger weise. Gott will sich auch gutthätig gegen euch erweisen, diejenigen aber, die ihren Lüsten nachstreben, wollen nichts anders, als daß ihr euch völlig von der Wahrheit wegwendet. Gott will euch auch eine leichte Last auflegen, denn der erschafne Mensch ist schwach [l]). O ihr, die ihr wahrhaftig glaubt, verbraucht eur zeitliches Glück nicht durch ungerechten Wucher. Ist aber unter euch, mit gemeinschaftlicher Bewilligung ein Handel geschlossen worden, so ist der daraus folgende Gewinn kein verbotner Wucher. Werdet keine Selbstmörder: denn Gott hat erbarmende Gesinnungen gegen euch. Wer aber dies Verbot brechen, und die Ungerechtigkeit gegen sich selbst begehen wird, der wird bald in das höllische Feur geworfen werden, welches bey Gott ganz etwas leichtes ist. Werdet ihr die groben Sünden, die euch verboten worden sind, unterlassen, so wollen wir von dem Unglück euch erlösen, das euch bevorsteht, und euch auf einem ehrenvollen Wege ins Paradies einfüh-

l) Die Schwäche des erschaffenen Menschen, setzt Gelalodin darin, daß er ohne Weiber und Lüste gar nicht seyn kan.

einführen. Begehrt das Vorzügliche nicht, welches Gott einem und dem andern unter euch verliehen hat. Die Männer und die Weiber sollen das besitzen, was sie erarbeitet haben m); aber ihr müßt Gott um seine Güte anflehn. Denn Gott weiß alles. Wir haben einen Jeden mit Verwandten versorgt, die das erben können, was die Aeltern und Freunde im Tode zurückgelassen haben. Und hat eure rechte Hand, zu der Zeit vor eurer Bekehrung, mit Leuten einen Vertrag geschlossen, so gebt ihnen ihren Theil von der Erbschaft. Denn Gott ist Zeuge von allen Begebenheiten. Die Männer sollen vor den Weibern den Vorzug haben, weil Gott ein Geschlecht von dem andern durch Vorzüge unterschieden hat. Ausserdem sind auch jene verpflichtet, diesen den nöthigen Unterhalt zu reichen. Daher sollen rechtschafne Weiber gehorsam seyn, und jedes Geheimniß verwahren, weil Gott sie durch den Schutz ihrer Männer verwahrt. Denenjenigen aber, von denen ihr fürchten könnt, daß sie unredlich handeln, gebt Verweise, enthaltet euch ihrer, und peitscht sie. Gehorchen sie euch aber, so vermeidet alle Gelegenheit, unwillig auf sie zu werden. Denn Gott ist hoch und groß. Fürchtet ihr eine Trennung zwischen einem Manne und seinem Weibe, so macht Mittelspersonen für beyde Theile aus, eine, die auf die Seite des Mannes trete, und eine andre, die der Frau sich annehme; sind diese Mittelspersonen zur Versöhnung geneigt, so wird Gott unter Beyden eine Vereinigung bewirken: denn Gott ist allwissend, und der Sachen kundig. Dient Gott, und setzt ihm kein Geschöpf an die Seite. Den Aeltern und Anverwandten, den Waisen und den Armen, dem Nachbar, mit dem ihr verwandt seyd, wie auch dem Nachbar, der ein Fremdling ist,

m) Gelalodin merkt hiebey an, daß sie bey der Gelegenheit, da ein Weib ausgerufen hätte: Wären wir Weiber doch Männer, daß wir mit zu Felde gehen könnten, so würden wir eben den Lohn bekommen, den nun die Männer bekommen! wären geoffenbahrt worden.

ist, und euren genauen Freunden, und den Reisenden, wie nicht weniger dem Sklaven, der eur Eigenthum geworden ist, wendet erbarmende Güte zu: denn Gott liebt keinen Menschen, der stolz ist, der sich aufwirft. Denen aber, die geizig sind, und andre Leute geizig machen, und die das verbergen, was ihnen Gott von seiner Gütigkeit gegeben hat: Wehe ihnen! Sie sind ungläubig, und wir haben ihnen eine schimpfliche Strafe bereitet. Und die, welche in der Absicht Werke der Barmherzigkeit verrichten, um von den Leuten bemerkt zu werden, und die nicht an Gott glauben, und den jüngsten Tag nicht glauben: diese haben den Satan zum Mitgenossen. Und was ist der Satan vor ein schlimmer Mitgenosse? Was hätten sie aber vor ein Unglück zu besorgen, wenn sie an Gott glaubten, und den jüngsten Tag glaubten, und in einer ehrlichen Hinsicht, von den Gütern, die ihnen Gott verliehen hat, Allmosen austheilten? Gott kennt ja die, welche es thun. In der That, Gott wird keinem Menschen Unrecht erzeigen, nicht einmahl so viel Unrecht, als eine Mücke wiegen mag. Und ist ein gutes Werk zu belohnen, sollt es auch nur so viel wiegen, als eine Ameise wiegen mag, so wird Gott den Lohn verdoppeln, und dem, der Gutes gethan hat, nach seinem Wohlgefallen eine ansehnliche Vergeltung zuwenden. Wie werden sich aber die Ungläubigen gebärden, wenn wir von jeder Nation einen Zeugen wider sie aufführen werden? Und wie die Araber, wenn wir dich wider sie als einen Zeugen aufrufen? An dem Tage, da das geschehen soll, werden die Ungläubigen, und die sich gegen den Gesandten Gottes rebellisch aufgeführt haben, sich in die tiefste Erde hinabwünschen, aber sie werden keine ihrer Unthaten verbergen können vor Gott.

Betet nicht Gläubige! wenn ihr trunken seyd [n]), oder so lang ihr nicht wißt, was ihr sagen wollt, auch nicht wenn ihr befleckt seyd, durch einen Saamenfluß, es wäre denn,

n) Noch hatte Muhammed seinen Anhängern den Wein nicht verboten.

denn, daß ihr auf der Reise wäret, bis ihr euch gewaschen habt; oder wenn ihr krank seyd, ingleichen auf der Reise, oder wenn ihr eure Nothdurft verrichtet, oder wenn ihr Weiber berühret habt. Habt ihr bey diesen Umständen kein Wasser bey der Hand, so nehmt Sand, der fein und rein ist, und reibt eure Angesichter und Hände damit o). Denn Gott ist nachsehend und versöhnlich. Hast du nicht auf die Juden Acht gegeben, denen das Gesetz Mosis gegeben worden ist? Sie bieten den Irrthum feil, und ihre Absicht ist, euch von dem richtigen Wege abzuführen: Gott kennt eure Feinde. Doch Gott ist ein alles vermögender Schutzherr, und ein Helfer von unendlicher Macht. Einige Juden rücken Aussprüche in ihrem Gesetze, die von Muhammed handeln, von ihren Stellen weg, und sagen zum Muhammed, wenn er ihnen etwas aufgiebt: Wir hören es zwar, allein wir wollen nicht gehorchen; nun höre du uns, hör aber Worte, die du nicht verstehst, und hab Acht auf uns; unverständliche Worte p) nehmen sie auf ihre Zungen, und verkleinern Muhammeds Lehre. Sagten sie aber; Wir haben gehört, und sind gehorsam, nun höre du, und blick uns an, so würde das anständiger und besser seyn. Nun aber hat sie Gott ihres Unglaubens wegen verflucht: nur wenige Juden werden daher glauben. O ihr, denen das Gesetz und das Evangelium gegeben worden ist, glaubt an den Koran, den wir herabgesandt haben und der eure Offenbahrungen bekräftigen soll, ehe wir euch das Antlitz verwüsten, und es umdrehen q), oder euch verfluchen, wie wir diejenigen verfluchten, die den Sabbat schändeten r); und der Herr hat sein oberherrschaftliches Ansehn

o) Die Reinigung ist ein wesentliches Stück des Gottesdienstes bey den Muhammedanern.

p) Hebräische Worte.

q) Im Originale: ehe wir die Gesichter den Hintertheilen gleich machen.

r) Als welche nach Sur. II. in Affen verwandelt wurden.

Ansehn bestätigt. Denn gewiß Gott will alle Sünden vergeben, dem, der sich zu seinem Willen bequemt, nur die Sünde der Abgötterey will er nicht vergeben. Wer also dem einigen wahren Gott noch einen andern Gott beyfügt, der hat ein entsetzlich grosses Verbrechen ausgesonnen. Hast du nicht die Juden und die Christen bemerkt, die sich selbst für gerecht erklären? Aber Gott rechtfertigt, wen er will, und die Menschen sollen von ihm nicht so viel Unrecht empfangen, als ein Häutchen schwer seyn möchte, welches einen leichten Kern umgiebt s). Bemerk es doch, was sie vor unwahre Dinge von Gott vorbringen, und das ist doch eine offenbahre Bosheit. Hast du nicht die Juden in Betrachtung genommen, die einen Theil der Offenbahrung bekommen haben? Wie sie an Götzen gläuben? An Gibit und Tagut? Und können doch zu den Ungläubigen sagen: Diese werden richtiger geleitet auf dem Wege der Wahrheit, als jene, welche dem Muhammed folgen. Diese nun hat Gott bereits verflucht, wen aber Gott verflucht, dem wird kein Mensch weiter helfen können. Können sie wohl Theil an dem Reiche Gottes haben, da sie den Menschen keinen Heller reichen? Beneiden sie nicht an andern die Vorzüge, welche ihnen durch die Güte Gottes geworden sind? Wir haben ja schon ehedem dem Geschlechte Abrahams nicht nur Offenbahrung und Weisheit, sondern auch ein Königreich geschenkt: sollten wir nicht gegen den Muhammed, der auch Abrahams Abkömmling ist, gleiche Gesinnungen haben? Einige unter ihnen haben zwar dem Muhammed geglaubt, andre aber sind von ihm zurückgewichen: doch das fressende Feur der Hölle wird diese Treulosigkeit hinlänglich rächen. Gewiß, alle die, welche unsern Zeichen den Glauben versagen, sollen in das prasselnde Feur geworfen werden. Und so oft ihre Haut durchgebrannt ist, wollen wir sie, um ihre Marter zu vermehren, mit einer neuen Haut überziehn. Denn Gott ist mächtig und weise. Die Gläubigen aber, und die

s) Wörtlich nach dem Grundtexte.

die rechtschaffen handlen, wollen wir in Gärten bringen, die von Flüssen bewässert werden, in denen sie ewig bleiben sollen; mit unbefleckten Weibern sollen sie umgehn, und unter beständigen Schatten sitzen.

Noch befiehlt euch Gott, daß ihr das euch Anvertraute dem Eigenthumsherrn wieder zustellt, und daß ihr in processualischen Angelegenheiten nach Gerechtigkeit sprecht. Dies ist eine vorzügliche Tugend, zu der euch der Gott ermahnt, der alles hört, und alles sieht. O ihr wahrhaftig Gläubige! gehorcht Gott und dem Gesandten, und euren Vorgesetzten. Glaubt ihr an Gott, und glaubt ihr den jüngsten Tag, so werdet ihr, bey fortdaurenden Zwisten, euch dem Ausspruche Gottes und des Gesandtens unterwerfen. Dies ist das beste und anständigste Mittel Entscheidung zu erlangen. Hast du denn nicht bemerkt, daß es Leute giebt, die mit der Versicherung angezogen kommen, daß sie den Offenbahrungen glauben, die du erhalten hast, und die andre vor dir erhalten haben, und die sich doch vor die Gerichte der Ungläubigen stellen, ohnerachtet ihnen verboten worden ist, an die Götzen zu glauben? Allein der Satan will sie abführen von der Wahrheit, und tief in den Irrthum hinein. Und wenn ihnen angedeutet wird, daß sie sich nach dem Koran und dem Gesandten Gottes richten sollen, so wirst du wahrnehmen, daß die Gottlosen dir widerstrebend, den Rücken zukehren. Wie werden sie sich aber verhalten, wenn ihrer Sünden wegen, die sie vorangeschickt haben, unglückliche Begebenheiten sie treffen werden? Denn werden sie zu dir kommen, und es bey Gott betheuren, daß sie keine andre Absicht gehabt haben, als Gutes zu thun, und unter uneinigen Leuten den Frieden herzustellen. Gott kennt diese Leute; er erforscht ihre Herzen. Trenne dich daher von ihnen, wenn du sie vorher erinnerst, und an ihre Herzen kräftig gesprochen hast. Nur in der Absicht und mit dem Sinne schickt Gott Gesandten an die Menschen, daß ihm gehorcht werden

 soll.

soll. Kommen sie nun zu dir, nachdem sie ihnen selbst schädlich gewesen sind, und bitten Gott um Vergebung, und der Gesandte unterstützt ihr Gebet mit einer Fürbitte, so werden sie es erfahren, daß Gott gnädig ist, und daß er barmherzig handelt. Und bey deinem Herrn kan man dir die Versicherung geben, daß sie nicht eher glauben werden, bis sie dich zum Richter in ihren Streitigkeiten werden angenommen haben. Dann werden sie an der Richtigkeit deiner Entscheidungen nicht zweiflen, und dir völligen Beyfall geben. Hätten wir ihnen befohlen: Ermordet euch selbst, oder verlaßt eure Häuser, so würden nur wenige gehorsam gewesen seyn. Hätten sie aber das geleistet, wozu sie aufgemuntert wurden, so würd es besser um sie stehn, und ihr Glaube würde stärker geworden seyn. Und dann würden wir ihnen, nach unsern Wohlgefallen an ihrem Verhalten, eine grosse Belohnung ertheilt, und sie auf den richtigen Weg geleitet haben. Alle die Gott und seinem Gesandten gehorsam sind, stehn mit allen denen, welchen Gott gnädig gewesen ist, mit den Propheten und Gerechten, mit den Märtyrern und mit den Frommen, in Gemeinschaft. Welch eine würdige Gesellschaft ist das nicht? Eine Freygebigkeit, deren nur Gott fähig ist! Gott, der alles hinlänglich weiß!

Nehmt euch in acht ihr Gläubigen! wenn ihr mit Feinden streitet. Zieht entweder in einzelnen Chören wider sie aus, oder alle zugleich. Bleibt einer zurück, und es begegnet euch ein Unfall, so pflegt er wol zu sagen: Wie gnädig ist mir Gott gewesen, daß ich nicht mit gegenwärtig gewesen bin? läßt Gott hingegen es euch gelingen, so lautet die Sprache: Möcht ich doch an dem Gefechte persönlich Theil genommen haben? Mir würde gewiß eine grosse Belohnung zu Theil geworden seyn! Und bey dieser Aeusserung stellen sie sich, als wenn sie nicht freywillig zurückgeblieben wären. Laßt daher diejenigen für die göttliche Religion streiten, welche stark genug sind, das gegenwärtige

wärtige Leben dem zukünftigen aufopfern zu wollen. Denn gewiß, alle die, welche in einem Religionskriege, entweder umkommen, oder das Leben behalten, sollen eine herrliche Belohnung bekommen. Und was hält euch ab für die Religion zu fechten, und für die Schwachen unter euch, für Männer, Weiber und Kinder, welche Gott bitten: Führ uns aus dieser Stadt, deren Bewohner gottlose Menschen sind; schenk uns von deiner Güte einen Beschirmer; schenk uns von deiner Güte einen Helfer. Die Gläubigen werden also gewiß für die göttliche Religion fechten, die Ungläubigen aber für die Religion des Götzen. Fechtet daher für die wahre Religion, und wider die Anhänger des Satans. Denn Satan ist doch nur schwach in Erfindung listiger Plane. Hast du nicht diejenige bemerkt, denen man gesagt hat: Mit dem Kriege gebt euch nicht ab, beobachtet dagegen das Gebet, und gebt Allmosen. Da man ihnen aber befohlen hatte, in den Krieg zu gehn, so zitterte ein grosser Theil von ihnen vor die Ungläubigen, wie Menschen vor Gott zittern, ja noch mehr, wie Menschen vor Gott zittern, und sie brachen in die Worte aus: O Herr! unser Gott, warum hast du uns für den Krieg bestimmt? Warum läßt du uns nicht in Ruhe unser herannahendes Ende erwarten: Bezeug ihnen: Unbedeutend ist das gegenwärtige Leben für die Gottesfürchtigen, das zukünftige ewige wird unendlich besser für sie seyn; in jenem habt ihr nichts zu fürchten, auch das geringste Unrecht nicht. Ueberall aber, ihr mögt seyn, wo ihr wollt, und wenn ihr auf den höchsten Thürmen stündet, wird euch der Tod finden. Das Gute, welches sie erfahren, schreiben sie Gott zu; das Böse aber, setzen sie auf deine Rechnung, Muhammed! Ueberzeuge sie, daß alles von Gott ist. Und wie geht es zu, daß dies Volk keine Ueberzeugung, keinen Unterricht in guten Sachen will an sich kommen lassen? O Mensch! alles, was deinen Zustand glücklich macht, ist eine göttliche Schickung, das Böse aber ist dein eignes Werk. Und deswegen hat

dich Gott, der unbetrügliche Zeuge, zum Gesandten bestellt. Wer nun diesem Gesandten gehorcht, der gehorcht Gott, wer sich aber widersetzt, um den sollst du dich nicht weiter bekümmern. Sie reden zwar immer vom Gehorsam. Wenn sie aber sich von dir entfernet haben, so überdenken sie Dinge, die von deinen an sie gebrachten Vorstellungen sehr verschieden sind: Aber Gott wird das merken, was in ihren Herzen vorgeht. Wende dich daher von ihnen ab, und vertraue Gott. Denn Gott ist ein mächtiger Schutz. Wollen sie denn den Koran nicht der Aufmerksamkeit würdigen? Wäre dies Buch nicht von Gott eingegeben, so würden sie darinne viele Widersprüche finden. Alle Nachrichten vom Kriege, sie mögen Hofnung machen, oder Furcht wirken, breiten sie bald aus. Sie würden aber zu richtigen Einsichten gelangen, und in denselben zunehmen, wenn sie es der Erkenntniß des Gesandten, und der von ihm bestellten Lehrer unterwürfen. Hätte sich nicht an euch Gottes Güte und Barmherzigkeit verherrlicht, so würdet ihr, nur wenige ausgenommen, Sklaven des Satans geworden seyn. Kämpfe also für die wahre Religion, und verpflichte Niemanden zu sauren Handlungen, als dich selbst. Inzwischen ermuntre die Gläubigen, Krieg zu führen: vielleicht will Gott den kriegerischen Sinn der Ungläubigen niederhalten; denn Gott ist ihnen an Kriegeskraft überlegen, und an Vermögen Strafen auszutheilen.

Wer für seinen Nächsten eine Fürbitte in einer guten Sache einlegt, der soll dafür belohnt werden; auf eine Fürbitte in schlimmen Händlen aber sollen nachtheilige Wirkungen erfolgen. Denn Gott ist allwissend. Wenn euch jemand mit einem freundlichen Grusse empfängt, so vergeltet ihm diese Freundlichkeit mit einem ausführlicheren Gegengrusse; wenigstens gebt ihm seinen Gruß zurück. Denn Gott vergilt alles. Es ist sonst kein Gott, als der einige Gott! Am Tage der Auferstehung wird er euch alle

wieder

wieder versammlen. Kein Zweifel kann dawider aufkommen. Denn wer ist in den Versicherungen wahrhaftiger als Gott? Und warum seyd ihr, der Gottlosen wegen, in zwey Partheyen vertheilt t)? Gott hat sie ihrer Missethaten wegen zerstreuet. Wollt ihr diejenigen wiederum auf den Weg der Wahrheit bringen, die Gott dem Irrthume überliefert hat? Wen Gott dem Irrthume übergiebt, für den wirst du kein Mittel zur Erleuchtung ausfündig machen. Heftig wünschen sie, daß ihr eben solche Ungläubige werden möchtet, als sie sind, und daß ihr eben so lasterhaft werden möchtet, als sie es sind. Errichtet also nicht eher Freundschaft mit ihnen, bevor sie nicht der wahren Religion halber ihr Vaterland verlassen. Wollen sie aber das nicht, so fangt, so tödtet sie, wo ihr sie findet, und meidet durchaus ihre Freundschaft und Unterstützung. Nur deren Freundschaft und Unterstützung nehmt an, die Zuflucht zu euren Bundesgenossen genommen haben, oder die zu euch kommen, weil ihr Gewissen ihnen nicht erlauben will, wider euch zu streiten, oder wider ihre eigne Nation. Denn hätt es Gott zugeben wollen, so würden sie euch angegriffen haben, und er würde sie über euch haben siegen lassen. Sollten sie sich von euch trennen, und nicht wider euch streiten, und euch eine Verbindung antragen, so bewilligt es euch Gott nicht, die Waffen wider sie zu ergreifen. Andre hingegen werden sich gern mit euch in eine genaue Verbindung einlassen wollen, zugleich aber wollen sie doch ihrer eignen Nation zugethan bleiben; so oft diese treulos handlen, sollen sie verderben. Und sollten sie nicht aufhören Krieg wider euch zu führen, euch keine Verbindung antragen, und fortfahren wider euch zu wirken, so greift und tödtet sie, wo ihr sie findet. Denn wir geben euch eine völlige Gewalt über sie. Einem Gläubigen aber ist nicht erlaubt seinen Glaubensbruder vorsätzlich zu ermor-

t) Es hatten sich einige Muhammedaner von Medina weggewand, und waren in der Ferne, mit andern Religionspartheyen vertraut geworden.

ermorden. Wenn aber Jemand aus Irrthum einen Gläubigen umbringt, der soll dafür einen Gläubigen aus der Gefangenschaft erlösen, und der Blutsfreundschaft des Ermordeten eine Geldstrafe entrichten, es wäre denn, daß sie ihm das Versehen zu gute hielte. Wenn aber der Ermordete zu einem Volke gehört, welches feindlich gegen euch gesinnet ist, und er selbst ist ein Gläubiger gewesen, so soll er zur Strafe einen Gläubigen aus der Gefangenschaft befreyen. Gehört er hingegen einem Volke zu, welches im Bunde mit euch steht, so muß er dies Versehen, durch Geld bey seiner Blutsfreundschaft büssen, und einen Gläubigen in die Freyheit setzen. Ist es ihm aber nicht möglich die Bezahlung zu leisten, so soll er auf göttlichen Befehl zwey Monate nach einander fasten. Denn Gott ist allwissend, und im höchsten Grade weise. Und wer einen Gläubigen vorsätzlich umbringt, der soll auf ewig in die Hölle hinabgestossen werden. Gott wird seinen Zorn an ihm offenbahren, und ihn verfluchen. Schon hat er ihm die peinlichsten Leiden zubereitet.

O wahre Gläubige, wenn ihr für die wahre Religion in Krieg zieht, so seyd auf eurer Huth. Sagt nicht zu allen, die euch auf dem Wege grüssen, du bist kein Gläubiger, in der Absicht, ihn auszuplündern. Denn Gott kann viel Beute austheilen. So waret ihr ehedem gesinnet. Gott aber ist gütig gegen euch gewesen. Unterscheidet also mit Genauigkeit den Gläubigen von dem Ungläubigen. Denn Gott weiß alles, was ihr vornehmt. Allein die Gläubigen, welche zu Hause bleiben, ohne daß sie dazu durch eine Krankheit genöthigt werden, und die, welche auf einen göttlichen Beruf, für die Religion, Haab und Guth, und Leib und Leben aufsetzen, sollen nicht einerley Werth haben. Gott selbst hat die herrlich gemacht, die nicht, wie die weichlichen Leute, zu Hause bleiben, sondern die ihr Glück und ihre Personen wagen. Zwar hat er allen Gläubigen das Paradies versprochen, für die letztern

aber,

aber, nämlich für die, die für seine Sache zu Felde gehn, hat er eine höhere Belohnung ausgesetzt. Besondre Grade von Seligkeit hat er ihnen bestimmt, wie er sie denn bereits mit Vergebung und barmherziger Liebe gesegnet hat. Denn Gott ist geneigt zum Vergeben, und er ist voll Barmherzigkeic. Die Engel sprachen zu denen, die sie umbrachten u), nachdem diese ihre Seelen geschändet hatten: Von welcher Religion seyd ihr? Und sie antworteten: Wir sind schwache Leute im Lande, und haben wenig Fähigkeit zu der wahren Religion x). Die Engel aber antworteten: Ist denn der Erdboden Gottes nicht weit genug, daß ihr ausser dem Gebiete von Mecca euch ausbreiten konntet? Nun werden sie in der Hölle wohnen. Unglücklich ist die Reise dahin! Doch sind die wirklich schwachen Manns- und Frauenspersonen davon ausgenommen, ingleichen die jungen Kinder, die selbst nicht fortkommen konnten, und die keinen Führer hatten. Diesen möchte Gott wol nachsehn: denn Gott ist von nachsehender und verschonender Güte. Wer aber der wahren Religion wegen sein Vaterland verlassen muß, der wird doch viele Gefährten haben, und es wird ihm nicht an Lebensmitteln fehlen. Und wer sein Haus verlassen, und zu Gott und seinem Gesandten übergehen wird, den wird Gott, wenn ihn auch der Tod auf dem Wege ergreifen sollte, mit einem Gnadenlohne erfreuen. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Wenn ihr aber auf der Reise seyd, und über das Land wegzieht, wird es euch nicht zur Sünde angerechnet werden, wenn ihr, bey der Furcht von den Ungläubigen hinterlistig überfallen zu werden, das Gebet abkürzt: denn die Ungläubigen sind eure offenbahren Feinde.

u) Einige Meccaner weigerten sich, dem Muhammed in den Krieg zu folgen, den er vorhatte, und wurden erschlagen, da sie nachher den Ungläubigen Beystand leisteten.

x) Die Engel ermordeten die Anhänger der Ungläubigen, und diese versicherten, daß sie in dem heidnischen meccanischen Gebiete die wahre Religion nicht hätten lernen können.

Wenn du Muhammed nun bey ihnen bist, und ihnen das Gebet ansagst, so laß einen Theil von denen, die bey dir sind, aufstehn, und ihre Waffen ergreifen. Haben sie denn das Gebet vollendet, so mögen sie hinter euch treten. Dann kann ein andrer Theil, der noch nicht gebetet hat, kommen, und mit dir beten, sich aber auch wohl in acht nehmen, und sich mit seinen Waffen versehen. Einige Ungläubige wünschen, daß ihr bey Verrichtung des Gebets, eure Waffen und eure Geräthe vergessen möchtet, um euch alsdenn auf einmahl überfallen zu können. Es soll euch auch nicht zum Verbrechen gereichen, wenn ihr bey einem Regenschauer, oder wenn ihr krank werdet, eure Waffen von euch werft: seyd aber dennoch auf eurer Huth. Gott hat für die Ungläubigen eine schimpfliche Strafe bestimmt. Seyd ihr aber mit dem Gebete fertig, so denkt an Gott, ihr mögt stehn, oder sitzen, oder euch auf die Seite gelegt haben. Seyd ihr hingegen ohne Gefahr, so sagt eur Gebet ganz her; denn es ist den Gläubigen befohlen worden, das Gebet zur gesetzten Zeit zu sprechen. Laßt euch aber durch zu fürchtende Unbequemlichkeiten, in Aufsuchung der Ungläubigen nicht träge machen. Denn sie stehn eben so viel aus als ihr. Ihr könnt aber von Gott etwas hoffen, was jene nicht erwarten dürfen. Und Gott ist allwissend und höchst weise. Wir haben dich durch die Kenntnisse, die in dem wahrhaftigen Buche sind, welches wir dir anvertrauet haben, zum Richter unter den Menschen ausgerüstet: Vertritt daher die Betrüger nicht y). Und bitte Gott deiner argwöhnischen Gedanken wegen um Vergebung. Denn Gott ist nachsehend und barmherzig. Vertritt auch nicht die Selbstbetrüger. Denn Gott liebt keinen Betrüger, keinen Ungerechten. Die Betrüger verbergen sich vor Menschen; vor Gott aber können sie sich nicht verbergen. Denn er hört auch ihre ihm mißfällige nächt-

y) Dem Muhammed wird hier eine Gefälligkeit verwiesen, die er gegen einen seiner Anhänger, der einen Juden bestohlen, hatte, blicken lassen.

nächtliche Reden; und was sie vornehmen, sieht er. Siehe! In diesem Leben habt ihr sie vertreten: aber wer wird sie vertreten am Tage der Auferstehung? Wer wird sich ihrer alsdenn annehmen? Doch der Bösewicht, der auf eine ungerechte Art sich selbst verwahrloset hat, wird bey Gott, der versöhnlich ist, und Barmherzigkeit übt, Begnadigung finden, wenn er darum bittet. Der Bösewicht handelt immer wider sich selbst: denn Gott ist allwissend, und im höchsten Grade weise. Wenn aber der Bösewicht seine Bubenstücke Leuten aufbürden will, die unschuldig, und die gerecht sind, so wird ihm die Schuld seiner Lügen, und seine bekannt gewordene Ungerechtigkeit angerechnet werden. Wenn nicht die Güte Gottes über dich gewaltet hätte, und seine Barmherzigkeit, so würde gewiß ein Theil dieser Ruchlosen sich bemühet haben, dich zu verführen: sie werden aber sonst Niemand verführen, als sich selbst, und dir auf keine Art schädlich seyn. Und deswegen hat dich Gott mit dem Koran begnadigt, und mit Weisheit, und hat dich von Dingen unterrichtet, die du vorher nicht wußtest. Denn groß ist gegen dich die Gnade Gottes gewesen. Die meisten Geschwätze, welche sie führen, taugen nichts. Nur der verdient Aufmerksamkeit, der die Gutthätigkeit gegen die Armen rühmt, ingleichen die Gerechtigkeit, und die Beförderungsmittel der Einigkeit in der menschlichen Gesellschaft. Wer diesen Beschäftigungen nachstrebt, in der guten Absicht Gott zu gefallen, der soll bald von uns mit einer grossen Belohnung beschenkt werden. Wer aber nach erlangter Ueberzeugung, sich von dem Gesandten entfernt, und einen andern Pfad betritt, als der ist, den die Gläubigen wandlen, dem wollen wir zur Erreichung seiner Absichten beförderlich seyn; aber ihn auch in die Hölle werfen, deren Feuer er fühlen wird. Unglückselig wird die Reise dahin seyn! Warlich, Gott will die Sünde der Abgötterey nicht vergeben. Alle andre Laster will er vergeben, so wie es ihm gefällt, nur dies Laster nicht. Wer Abgötterey begeht, der schweift vom rechten

Wege

Wege in einen groben Irrthum hinein. Gott rufen die Ungläubigen nicht an, sondern ausser ihn nur weibliche Gottheiten, und den Satan, den Aufrührer? Diesen hat Gott verflucht, der Satan aber hat Gott geantwortet: Für diese Verfluchung will ich einen Theil deiner Knechte, der von andern abgeschnitten ist, nehmen, und verführen, und ihnen böse Begierden einpflanzen: ich will ihnen befehlen, daß sie dem Viehe sollen die Ohren abschneiden, befehlen will ich ihnen, daß sie die Geschöpfe Gottes mißbrauchen sollen z). Wer aber Gott verläugnet, und den Satan zu seinem Beschützer annimmt, der ist schon augenscheinlich verlohren. Der Satan verheisset ihnen viel, und macht das Verlangen darnach in ihnen rege, seine Verheissungen aber sind Betrügereyen. Die Wohnung dieser Unglückseligen wird die Hölle seyn, und sie werden ihr nicht entfliehen können. Aber die Gläubigen, und die sich mit guten Werken beschäftigen, wollen wir in Gärten versetzen, durch welche Ströme fliessen, in welchen sie ewig bleiben werden. Denn Gottes Zusage ist Wahrheit, und wer kan in Versicherungen wahrhaftiger seyn, als es Gott ist? Weder euer Verlangen, noch die Verlangen der Schriftbesitzer sollen befriedigt werden: Wer Böses thut, der soll dafür angesehn werden, und keinen finden, der ihm wider Gott hilft, und Beystand leistet. Wer hingegen Gutes thut, er mag männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, wenn er nur sonst ein Gläubiger ist, der soll ins Paradies gehn, und kein Unrecht fürchten dürfen. Hat nicht der die beste Religion, der seinen Verstand Gott unterwirft, der gutthätig ist, und in Lehre und Leben dem rechtgläubigen Abraham folgt? Denn den Abraham nahm Gott in die Zahl seiner Freunde auf. Und was im Himmel und auf der Erde ist, das ist Gottes, und Gott umfaßt alle Dinge mit seiner Einsicht und Macht.

Werden sie dich der Weiber wegen um Belehrung bitten, so gieb ihnen zur Antwort: Von dieser Angelegenheit

z) Geht auf die Araber und ihre Abgötterey.

heit unterrichtet euch Gott in dem Koran, wie ihr denn davon im Vorhergehenden schon Unterricht bekommen habt, ingleichen von den Waisen des zweyten Geschlechts, denen ihr nicht gebt, was ihr ihnen geben sollt, und die ihr doch auch nicht heyrathen wollt, auch von den hülflosen Knaben, und von der Gerechtigkeit, die ihr den Waisen zu erzeigen schuldig seyd. Das Gute, was ihr in diesen Angelegenheiten vollbringen werdet, weiß Gott mit Genauigkeit. Dafern eine Frau von ihrem Manne besorgen muß, daß er stolz sie behandlen, oder sie gar verabscheuen werde, so werden Beyde wohl thun, wenn sie ihre Zänkereyen friedfertig unter einander beylegen. Denn die Versöhnung ist der Ehescheidung immer vorzuziehn. Insgemein sind die Gemüther der Menschen habsüchtig: Seyd ihr nun wohlthätig gegen die Weiber, und gegen jede Ungerechtigkeit wider sie auf eurer Huth, so wird Gott das gnädig bemerken, was ihr in dieser Gemüthsfassung thut. Mit gleicher Liebe könnt ihr freylich nicht alle eure Weiber lieben, so sehr ihr es euch auch angelegen seyn laßt, nur trennt euch von dem Weibe, welches ihr weniger liebt, denn ein anders, nicht unter Aeusserungen von Haß und Abscheu, sondern laßt sie lieber in Absicht auf eure Neigung in Ungewisheit. Wenn ihr euch vergleicht, und die Ungerechtigkeit meidet, so wird euch Gott vergeben, und barmherzig seyn. Werden sie sich aber scheiden, so wird Gott sie bereichern aus seiner Fülle: denn Gott ist groß und weise. Alles was im Himmel und auf Erden ist, ist ein Eigenthum Gottes. Was wir euren Vorfahren in der Religion, die wir mit der Offenbahrung beglückt hatten, bereits gesagt haben, das sagen wir auch euch: nämlich ihr sollt Gott fürchten. Wenn ihr aber ungläubig seyd, so ist doch der ganze Himmel und die ganze Erde ein Eigenthum Gottes, und Gott ist reich, und des Preises werth. Noch einmahl sag ich: der ganze Himmel und die ganze Erde ist Gottes Eigenthum, und alles steht unter seinem Schutze. Auf seinen Willen kommt es nur an, euch, o

ihr

ihr Menschen! die ihr jetzt lebt, hinweg zu nehmen, und ein anders Menschengeschlecht an eure Stelle zu setzen: denn Gott ist allmächtig. Auf seinen Willen kommt es an, demjenigen Belohnungen von den Gütern dieser Welt zu geben, der sie verlangt, und Belohnungen in der künftigen Welt, dem, der sie haben will: Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Seyd standhaft in der Gerechtigkeit, wahre Gläubige! wenn ihr vor Gott ein Zeugniß ablegen sollt, wenn ihr es auch wider euch selbst abzulegen habt, oder wider eure Eltern und Anverwandte, wider Reiche oder Arme: denn Gott ist höher als diese sind. Befolgt also bey Ablegung der Zeugnisse, nicht eure Triebe wider die Gerechtigkeit. Es ist umsonst, daß ihr euch drehen, oder euch diesem Geschäfte gar entziehen wollt: Gewiß Gott weiß, was ihr thut, auf das genaueste. O ihr Gläubigen! glaubt an Gott, und glaubt seinem Gesandten, und an das Buch, welches er seinem Gesandten verliehen hat, und an die Offenbahrungen, die vor ihn ergangen sind. Wer aber nicht an Gott glauben wird, und seinen Engeln, und an seine Schriften, und seinen Gesandten, und den jüngsten Tag, dessen Irrthum ist ungeheur, und er breitet sich aus. Der Treulosen aber, die nach dem Erkenntniß der Wahrheit, abgefallen sind, die wiederum den Glauben angenommen, und ihn auch wiederum aufgegeben, und ihre Abtrünnigkeiten aufgehäuft haben, wird Gott nicht schonen; nie wird er sie auf den Weg der Wahrheit zurückführen. Sag es nur den Gottlosen, daß sie eine schmerzliche Strafe erfahren werden. Die, welche ausser den Gläubigen, noch die Ungläubigen in den Freundschaftsbund aufnehmen: werden die auch je bey den letztern schützende Macht antreffen? Alle Macht ist bey Gott. Schon ist euch in dem Koran es gesagt worden, daß ihr die Offenbahrung Gottes zwar hören, daß andre aber ihr nicht glauben, sondern sie verlachen werden. Setzt euch daher nicht nahe bey den Ungläubigen hin, bis sie sich einander mit verschiednen Erzehlungen unterhalten; denn sonst dürftet

tet

tet ihr ihnen leicht ähnlich werden. Gott aber wird gewiß alle Lasterhafte und Ungläubige in der Hölle zusammenbringen. Die euch arg bemerken, wenn Gott euch siegen läßt, werden sagen: Haben wir euch nicht Beystand geleistet? Und wenn es den Ungläubigen gelingt, so sprechen sie: Sind wir euch nicht überlegen gewesen? Und haben wir euch nicht wider die Gläubigen beschützt? Allein Gott wird zwischen euch richten am Tage der Auferstehung, und wird den Ungläubigen, wider die Gläubigen auf keine Art beförderlich seyn. Ferner so handlen die Heuchler betrügerisch mit Gott, aber er wird sie betrügen. Wenn sie stehend ihr Gebet verrichten, so sind sie nicht bey sich selbst: sie suchen nur den Anblick von Menschen, an Gott aber denken sie wenig. Zwischen dem Glauben und dem Unglauben schwebend, halten sie es weder mit den Gläubigen noch mit den Ungläubigen. Den aber, den Gott in die Irre hineingehen läßt, wirst du nie auf den rechten Weg bringen. Nehmt daher Gläubige, nebst euren Glaubensgenossen, die Ungläubigen, nicht zu Beschützern an. Wollt ihr etwa Gott durch eine Macht stärken wider euch? Hiernächst sollen die Heuchler in der tiefsten Tiefe der Hölle seyn, und du wirst keinen Helfer für sie finden. Aber die, welche Busse thun, sich bessern, Gott treulich anhangen, und rechtschaffen sind in ihrer Religion bey Gott, die sollen den Gläubigen zugezählt werden, und bald wird Gott den Gläubigen eine grosse Belohnung ertheilen. Und wie sollte Gott den Entschluß fassen können, euch zu strafen, wenn ihr dankbar seyd, und glaubt? Gott ist ja selbst dankbar und weise. Die Entdeckung einer bösen That, wenn sie Geschwätze veranlaßt, ist Gott gar nicht angenehm; es wäre denn, daß Jemanden eine Ungerechtigkeit wäre zugefügt worden, und das hört und weiß Gott. Ihr mögt ein gutes Werk entdecken, oder es geheim halten, oder eine Sünde vergeben; Gott ist überall Zeuge, und er vergiebt Sünde, der Mächtige! In der That, die nicht an Gott glauben, und seinen Gesandten, und die zwischen Gott und seinen

nen Gesandten einen Unterschied machen, und sprechen: Wir glauben einigen, und einigen glauben wir nicht, und wollen gleichsam hier eine Mittelstrasse anlegen, die sind wirkliche Ungläubige, für welche eine schimpfliche Strafe bereitet worden ist. Denen aber, welche an Gott glauben, und seinen Gesandten glauben, und die keinen Unterschied unter den letztern machen, wollen wir nach unsrer Gnade, und barmherzigen Liebe, ihren Lohn geben. Die Schriftbesitzer werden von dir verlangen, daß du ein Buch vom Himmel über sie sollst herabkommen lassen. Laß dich das nicht befremden. Von Mose verlangten sie ehedem noch etwas Schwerereres. Zeig uns Gott, sagten sie, von Angesicht zu Angesicht. Allein ein feuriges Wetter vom Himmel hat dieser Ungerechten Forderung wegen, sie vertilgt. In der Folge, und nach so vielen erhaltenen Ueberzeugungen von der Einheit Gottes haben sie ein Kalb vergöttert. Gleichwol verziehen wir ihnen dies Verbrechen, und gaben dem Moses eine völlige Gewalt über sie. Und wir haben den Berg Sinai über sie in die Höhe gehoben, als wir einen Bund mit ihnen schlossen, und haben ihnen gesagt: Anbetend geht in das Thor der Stadt hinein. Ferner befohlen wir ihnen den Sabbattag heilig zu halten, und sie erklärten sich vermittelst einer starken Bundesversicherung, daß sie diese Befehle mit Genauigkeit beobachten wollten. Weil sie nun diese Bundesversicherung vereitelt, den göttlichen Offenbahrungen nicht geglaubt, die Propheten auf die unverantwortlichste Art getödtet, und spottend gesagt haben: unsre Herzen sind nicht beschnitten, (Gott aber hatte sie ihres Unglaubens wegen versiegelt, daher werden nur wenige von ihnen glauben) und weil sie Jesu nicht geglaubt, und wider die Maria eine erschreckliche Lästerung ausgestossen haben, so haben wir sie verflucht. Ferner haben sie gesagt: Wahrhaftig wir haben Christum Jesum, den Sohn der Marie, den Gesandten Gottes getödtet, und sie haben ihn weder getödtet, noch ans Kreutz geheftet, sondern es ward ihrer Rache ein Mensch übergeben,

der

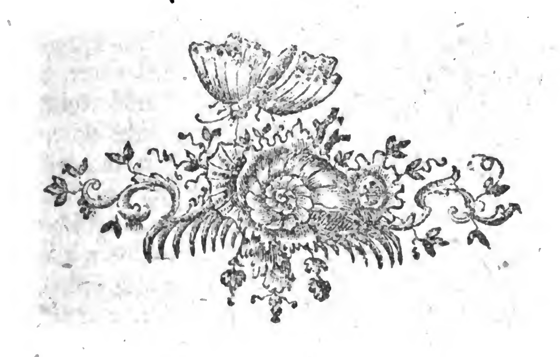
der eine Aehnlichkeit von Jesu hatte. Und in der That diejenigen, deren Meinungen von dem Gekreuzigten nicht übereinstimmten, konnten von ihren Zweifeln nicht befreyet werden, weil sie ihn nicht zuverläßig kannten, sondern den Nachrichten traueten, die von ihm herumgiengen. Aber sie haben ihn nicht wirklich getödtet, sondern Gott hat Jesum zu sich erhöhet, und Gott ist mächtig und weise. Alle Schriftbesitzer werden noch vor ihrem Tode Jesu glauben, allein am Tage der Auferstehung wird er ein Zeuge wider sie seyn. Theils der Ungerechtigkeiten halber, welche die Juden betrieben, theils weil sie viele von der wahren Religion abwendig gemacht haben, haben wir ihnen einige gute Dinge verboten, die ihnen ehedem erlaubt gewesen sind. Und auch deswegen, weil sie Wucher genommen haben, der ihnen im Gesetz war untersagt worden, und weil sie das Glück der Menschen verschlungen haben, auf eine unedle Art, so haben wir für diese Gattung der Ungläubigen unter ihnen, eine peinliche Strafe bereitet. Aber den Standhaften in der Erkenntniß unter ihnen, und den Redlichen, die an die alten und neuern Offenbahrungen glauben, welche die bestimmte Gebetszeit in acht nehmen, welche Allmosen austheilen, und an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, haben wir eine ansehnliche Belohnung zugedacht. Warlich, wir haben dir unsern Willen geoffenbahrt, wie wir ihn geoffenbahrt haben dem Noah, und den Propheten, nach ihm, dem Abraham, Ismael, Isaak, und Jakob, und den Stämmen, und Jesu, und Hiob, und Jonas, und Aaron, und Salomon, und wir sind es, die dem David die Psalmen eingegeben haben. Einige unsrer Gesandten haben wir dir genannt, und andre haben wir dir nicht genannt. Mit Mose aber hat Gott selbst geredet, mit ihm hat er sich mündlich unterhalten. Gesandten haben wir geschickt von verschiedner Art, Trostprediger und Gesetzprediger, daß nun die Menschen bey Gott keinen Vorwand zur Entschuldigung haben: Gott ist mächtig und weise. Aber Gott wird ein Zeuge seyn von dem

dir nach seiner unverbesserlichen Erkenntniß, anvertrauten Korane, und auch die Engel sind es: aber Gott ist der vollkommenste Zeuge. Denn die Ungläubigen, die andre von der wahren Religion abgezogen haben, sind in den tiefsten Irrthum hineingerathen. Die Ungläubigen aber und die lasterhaften sind es wahrhaftig nicht werth, daß er ihnen verzeihe, oder sie auf den rechten Weg bringe: sie müssen den Weg zur Hölle wandlen, wo sie ewig bleiben werden; und das ist Gotte ein leichtes. O ihr Menschen! jeẓt kommt zu euch der Gesandte mit der Wahrheit von eurem Herrn; glaubt daher, so wird es besser um euch stehn. Wollt ihr aber im Unglauben verharren, so gehört doch Gotte das, was im Himmel und auf Erden ist, und Gott besiẓt Verstand und Weisheit. O ihr Schriftbesiẓer! überschreitet die Grenze eurer Religion nicht, und redet nichts anders als die Wahrheit von Gott. Gewiß Christus Jesus, der Sohn Mariens, ist ein Gesandter Gottes, und sein Wort, welches er in die Maria versetzt hat, und sein Geist. Glaubt also an Gott und glaubt seinen Gesandten. Sagt nicht es sind drey Götter. Enthaltet euch dieser Redensart; es wird besser für euch seyn. Es ist nur ein Gott: Fern sey es, daß er einen Sohn habe. Was im Himmel und auf der Erde ist, das ist sein. Und Gott ist zur Beschützung hinlänglich, ohne daß er einen Sohn zu Hülfe nehmen darf. Christus ist nicht so hoffärtig, daß er sich weigern sollte, ein Knecht Gottes zu seyn; die Engel auch nicht, die doch Gott am nächsten sind. Wer sich dem Gehorsam eines Knechts nicht unterziehen, und im Stolze sich aufblähen wollte, der ist in der Zahl der Unseligen, die Gott am Tage des Gerichts zu sich versammlen will. Den Gläubigen aber und den Rechtschaffnen wird er ihren Lohn austheilen, und nach seiner Freygebigkeit ihn vermehren. Die ihm aber nicht dienen, und stolz sich über andre aufwerfen wollen, die wird er nachdrücklich strafen. Und diese werden, da Gott ihr Beystand nicht ist, keinen finden, der sie schützt, keinen, der ihnen

hilft.

hilft. O ihr Menschen! jetzt ist zu euch eine klare Anzeige von eurem Herrn gekommen, ein helles Licht haben wir unter euch aufgesteckt. Die an Gott glauben, und ihm fest anhangen, die wird er in seine Barmherzigkeit und Güte einleiten, und sie auf dem richtigen Wege zu sich bringen.

Sie werden weiter von dir unterrichtet seyn wollen. Sag ihnen: Gott giebt euch, über die entfernteren Grade der Anverwandschaft, folgende Anweisung. Stirbt ein Mann, der keine Kinder hat, und er hat eine Schwester, so muß diese die Hälfte seiner Verlassenschaft haben, und wenn diese ohne Kinder stirbt, so soll er ihr Erbe seyn. Sind zwey Schwestern da, so sollen sie zwey Drittheile unter sich theilen. Sind aber mehrere Brüder und Schwestern vorhanden, so soll eine Mannsperson so viel als zwey Frauenspersonen bekommen. Das macht euch Gott zur Verhütung des Irrthums bekannt. Gott aber versteht alles.



Das V. Kapitel.

Der Tisch [a]); zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Haltet eure Verträge ihr Gläubigen! es ist euch erlaubt, das unvernünftige Vieh zu essen, ausser was euch, wie ihr wißt, auf der Jagd untersagt worden ist, wenn ihr euch auf der Wallfahrt befindet. Denn Gott verordnet das, was ihm gefällt. O ihr Gläubigen! entweyhet die heiligen göttlichen Gebräuche nicht, noch den Monat Haram, noch das Opfer und dessen Zugehörden. Kränkt auch die nicht, welche zu dem heiligen Hause in Mecca wallfahrten, um den Seegen Gottes für ihre Handlung zu suchen, und sich seines Wohlgefallens zu versichern. Habt ihr aber die heilige Reise vollendet, denn könnt ihr auf die Jagd gehn. Und es reize euch der Haß einiger Leute, die euch vom heiligen Tempel abgehalten haben, nicht zu der Sünde wider sie in den heiligen Monaten zu streiten, und einander Beystand zu leisten wider die Gerechtigkeit und Gottseligkeit. Denn ihr müßt einander in ungerechten und sündlichen Handlungen nicht unterstützen. Fürchtet daher Gott: denn Gott ist scharf in der Bestrafung. Untersagt sind euch zu geniessen, das Verreckte, und das Blut, und das Schweinefleisch, ingleichen das, bey dessen Schlachtung der Name eines Götzen angerufen worden ist, auch das Erstickte, und was durch einen Schlag getödtet, was von einer Höhe todt gefallen, oder von Hörnern der Thiere durchbort, oder von wilden Thieren zerrissen worden ist, das ausgenommen, was ihr selbst getödtet

a) Der, nach dem Schlusse dieses Kap. Jesu vom Himmel herab zugeschickt worden ist. Sonst führt dies Kap. auch den Titel: Sure der Verträge.

tödtet habt, auch was den Götzen geopfert ist. Die Theilung der Dinge durch das Looswerfen auszumachen b), ist bey eurem gegenwärtigen Zustande, Sünde, und wird euch verboten. Wehe den Abtrünnigen von der wahren Religion an diesem Tage! Fürchtet sie nur nicht, sondern fürchtet mich. Heute c) hab ich eure Religion für euch vollendet, und meine Barmherzigkeit an euch erfüllt, und ich hab euch eine Religion gegeben, welche die Ergebung an Gott gebeut. Wen aber die Noth zwingt, oder der Hunger, das Verbotene zu essen, ohne daß er die Absicht hat wider Gott zu sündigen, dem wird Gott in der That nachsehn, und barmherzig gegen ihn seyn. Wenn sie dich fragen werden: was sie denn vor Speisen geniessen dürfen? so antworte ihnen, daß sie alles essen dürfen, was seinen gehörigen Gehalt hat, und was ihr fangen mögt durch die Thiere auf der Jagd, die ihr wie Hunde abgerichtet habt, und die ihr mit derjenigen Geschicklichkeit abrichten müßt, die Gott euch verliehen hat. Was diese Thiere für euch fangen, das eßt, nur sprecht den Namen Gottes über sie aus, und fürchtet Gott. Denn Gott ist schnell Rechenschaft zu fordern. An diesem Tage ist euch erlaubt, die gesetzmäßigen Speisen zu geniessen, und was die Juden oder Christen zugerichtet haben, ist euch zum Genusse verstattet, wie sie denn auch eure Speisen geniessen dürfen. Ferner ist euch erlaubt, freye Weiber zu heyrathen, von denen, die gläubig sind, ingleichen freye Weiber, von denen, welche vor euch die Schrift empfangen haben, wenn ihr ihnen ihr Heyrathsgut gegeben habt, und züchtig mit ihnen lebt, und sie weder zu Huren noch zu Beyschläferinnen macht. Wer den Glauben verläugnet,

b) Die Gewohnheit, Dinge durch das Looswerfen zu entscheiden, herrschte im Orient. Pocok in Specim: Hist. Arab. pag. 329.

c) Die Muhammedaner geben vor, daß der Stifter ihrer Religion die letzte Offenbahrung hier erhalten hätte, und daß weiter keine Gebote erfolgt wären.

der wird vergebliche Arbeit thun, und in jener Welt wird er mit andern ewig verderben. Bey der Vorbereitung zum Gebete, wascht Gläubige eur Antlitz und eure Hände bis an den Ellenbogen d) und reibt eure Häupter und Füsse bis an die Knöchel, und wenn ihr vom Beyschlaf unrein seyd, so wascht euch durchaus. Seyd ihr aber krank oder auf einer Reise, oder kommt ihr von einem heimlichen Gemach zurück, oder habt ihr eure Weiber berührt, und habt kein Wasser bey der Hand, so reibt eure Gesichter und Hände mit Sand, der rein und fein ist. Gott will euch mit diesen Uebungen keine Last auflegen. Reinigen aber will er euch, um seine Gnade an euch zu vollenden, und euch zur Dankbarkeit zu verpflichten. Erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch, und seines Bundes, den er mit euch gemacht hat, da ihr euch der Worte bedientet: Wir haben es gehört, und wir wollen folgen. Fürchtet also Gott. Denn Gott dringt in das Innerste eurer Herzen ein. O ihr Gläubigen! bewahrt die Gerechtigkeit, wenn ihr vor Gott als Zeugen erscheint: nie verblende euch der Haß, einem Menschen in der Welt Unrecht zu thun. Ueberall handelt gerecht, wenn ihr euch der Gottseligkeit nähern wollt, und fürchtet Gott. Den Gott weiß alles, was ihr vornehmt. Gott hat den Gläubigen und den Rechtschafnen, nebst der Vergebung auch grosse Belohnungen verheissen: Die Ungläubigen aber und die Verläumder unsrer Offenbahrungen, sollen in die Hölle fahren. Denckt Gläubige! an die Gnade zurücke, die Gott euch erzeigte, da gewisse Leute ihre Hände wider euch ausstrecken wollten, wie Gott ihre Hände abhielt, daß sie euch nicht verletzen konnten. Fürchtet Gott: die Gläubigen müssen sich auf Gott verlassen, Gott hat ehedem einen Bund

d) Nach Algazels Erklärung, waren die Rechtgläubigen zu einer vierfachen Reinigung verpflichtet, zur Reinigung vom Unflath des Körpers, der Glieder in Absicht auf äusre Ausschweifungen, des Herzens von innern Lastern, und zur Reinigung von allem was nicht göttlich ist.

Bund mit den Kindern Israel errichtet, und wir wählten zwölf Führer von ihnen aus. Gott aber sprach: Wenn ihr das Gebet beobachtet, und Allmosen gebt, meinen Gesandten glaubt, und ihnen beysteht, und Gott durch Beyträge zur Führung des heiligen Krieges auf Wucher leiht, so will ich euch von euren Sünden versöhnen, und euch in Gärten bringen, worinnen Ströme fliessen. Wer aber nachhero zum Unglauben zurückkehren wird, der wird von der richtigen Strasse wegirren. Aber wir haben sie verflucht und ihre Herzen verstockt, weil sie ihren Bund übertreten haben. Hiernächst so verderben sie die Stellen im Gesetz Mosis, welche den Muhammed ankündigen, und vergessen die Sachen, welche diesen Propheten angehn an welche sie doch erinnert worden sind. Aber du sollst nicht aufhören ihre Betrügereyen zu entdecken: es sind nur wenige unter ihnen, die keine Betrüger wären. Allein vergieb ihnen, wenn sie Gläubige werden, oder den Tribut entrichten, und sieh ihnen nach. Denn Gott liebt die Gutthätigen. Und auch mit denen, welche sich vor Christen ausgeben, haben wir einen Bund geschlossen, aber sie haben nicht wenige unsrer Erinnerungen, die im Evangelio stehn, in den Wind geschlagen. Daher haben wir Feindschaft und Haß unter ihnen erweckt, die bis an den Tag der Auferstehung dauren sollen, und dann wird ihnen Gott ihre Ungerechtigkeiten unter die Augen stellen. O ihr Schriftbesitzer! Unser Gesandter ist nun zu euch gekommen, und wird euch viele Dinge anzeigen, die ihr aus der Schrift weggelassen habt, und er wird euch viel vergeben. Nun ist aber auch licht zu euch gekommen, und ein deutliches Buch. Durch diese Offenbahrungen will Gott alle, die nach seinem Wohlgefallen streben, auf den Weg des Friedens führen, und durch seinen Willen sie aus der Finsterniß in das licht versetzen, und sie auf den richtigen Weg leiten. Alle die sind Ungläubige, welche behaupten, Christus der Sohn Mariä sey gewiß Gott. Frage sie einmahl: Wer Gott hindern könnte, wenn er

Christum, den Sohn der Mariä, und seine Mutter, und alle Bewohner der Erde vertilgen wollte? Zwar sagen die Juden und Christen: Wir sind Kinder Gottes, und seine Geliebten? Antworte ihnen aber: Warum straft euch denn Gott eurer Sünden wegen? Ihr seyd eben solche Menschen, wie es andre sind, die er erschaffen hat. Er vergiebt, wem er will, und straft, wen er will, und Gott gehört alles, was in den Himmeln und was auf Erden ist, und alles muß zu ihm wieder kehren. O ihr Schriftbesitzer! Nun ist unser Gesandter Muhammed zu euch gekommen, daß er euch, da die andern Gesandten nicht mehr da sind, den Willen Gottes deutlich mache. Wolltet ihr etwa sagen: Es ist zu uns kein Evangelist und kein Prediger, der Unglück drohte, gekommen. Ihr irret: In dem Muhammed ist gewiß sowol ein Evangelist zu euch gekommen, als ein Prediger, der Warnungsstimmen ergehen läßt. Denn Gott ist allmächtig. Erinnert euch, da Moses sein Volk mit den Worten anredete: O mein Volk! erinnert euch der über euch waltenden Güte Gottes, da er Propheten unter euch bestellt, und Könige eingesetzt, und euch mehr Gutes erwiesen hat, als irgend einem Volke in der Welt. Nun ihr Meinigen, tretet nun in das heilige Land ein, welches Gott für euch bestimmt hat, und wendet euch nicht um, daß ihr nicht umgewendet werdet, und verloren geht. Allein sie antworteten ihm: O Mose! es sind risenmäßige Leute in dem Lande, wir können das Land nicht ehr betreten, bevor diese nicht hinausgejagt worden sind, wenn sie aber daraus weg sind, dann wollen wir hineingehn. Allein zwey Männer, die Gott fürchteten, und welche die Gnade Gottes schon erfahren hatten, sagten: Geht ihr nur durch das Thor der Stadt hinein, und wenn ihr da seyd, werdet ihr siegen; vertrauet nur Gott, wenn ihr anders gläubige Menschen seyd. Sie erklärten sich aber darauf gegen den Moses mit den Worten: Wir wollen nicht hineingehn, so lange jene nicht heraus sind. Geh du inzwischen hinein, und dein Herr, und streitet: Wir

wollen

wollen unterdes hier verweilen. Und Moses sprach: O mein Herr! ich habe sonst nichts Eignes als mich und meinen Bruder; mache daher einen Unterschied zwischen uns und dem lasterhaften Volke. Gott antwortete: Warlich das Land soll ihnen vierzig Jahre verboten seyn; irrend sollen sie in diesem Lande herumschweifen; mache dir also der lasterhaften Menschen wegen keine bange Gedanken. Und erzehle ihnen die Geschichte der beyden Söhne Adams, so wie sie sich zugetragen hat. Da sie das Opfer gebracht hatten, und nur das Eine gnädig war angenommen worden, so erklärte sich Kain gegen seinen Bruder: ich will dich gewiß umbringen, Abel aber antwortete: Gott hat nur an dem Opfer der Frommen einen Wohlgefallen. Und in der That, solltest du ja deine Hand ausstrecken, mich kalt zu machen, so will ich doch meine Hand um dich zu ermorden, nicht bewegen, denn ich fürchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. Mein Wunsch ist, daß, wenn du mich umbringst, deine und meine Ungerechtigkeit dir angerechnet werde, und daß du wohnen mögest in dem höllischen Feuer, welches die Strafe aller Ungerechten ist. Und sein Herz bracht ihn zur Ermordung seines Bruders, und er ermordete ihn wirklich. Daher muste er verderben Und Gott schickte einen Raben, der um einen andern Raben, den er todt gebissen hatte, beyzuscharren, in die Erde grub, von welchem Kain lernen muste, was er mit dem Leichname seines Bruders machen sollte [e]). Und Kain sprach: Wehe mir! Hab ich doch nicht einmahl so viel Fähigkeit, wie dieser Rabe, daß ich den Leichnam meines Bruders zu verbergen wüßte? Und nun fing er an, seine Missethat zu bereuen. Daher gaben wir den Israeliten die Verordnung: daß ein Mensch, der einen Menschen umbringt, ohne daß er mehrere umbringt, oder sonst verwüstende Thaten auf Erden anrichtet, so angesehen wer-

e) Denn nach der Fabel trug Kain den Leichnam seines Bruders einige Zeit auf den Achseln, ohne zu wissen, wie er ihn verbergen könnte.

den soll, als ob er alle Menschen umgebracht hätte, und daß derjenige, der einen Menschen bey dem Leben erhält, so angesehen werden soll, als ob er das Leben aller Menschen erhalten hätte.

Unsre Gesandten sind zu den Israeliten mit überzeugenden Beweisthümern gekommen: dennoch verharreten viele unter ihnen in ihren Ausschweifungen. Die Strafe der Rebellen aber wider Gott, und seinen Gesandten, und die Strafe der vorsätzlichen Glücksverderber auf Erden, soll seyn, daß sie entweder getödtet, oder gekreuzigt, und daß ihnen die rechte Hand und der linke Fus, und die linke Hand und der rechte Fus abgehauen, oder daß sie aus dem Lande vertrieben werden. Dies soll ihre Strafe in der gegenwärtigen Welt seyn, in der zukünftigen wartet eine schwerere auf sie. In Absicht auf die Busfertigen aber, und zwar auf die, die es sind, ehe ihr sie dazu zwingt, wißt, daß Gott versöhnlich, und voll Barmherzigkeit ist. O! fürchtet doch Gott ihr Gläubigen! und strebt nach einer genaueren Vereinigung mit ihm, und streitet für seine Religion, daß ihr glücklich bleibt. Und wenn auch die Ungläubigen die ganze sichtbare Welt, und dabey so viel hätten, daß sie sich am Tage der Auferstehung von der Strafe loskaufen könnten, so wird es nicht von ihnen angenommen werden; ihre Strafe wird peinlich seyn. Gern werden sie aus dem Feuer herausgehen wollen, sie werden aber nicht herauskommen: daurend wird ihre Strafe seyn. Einem Diebe, und einer Diebin, hauet, zur Strafe wegen des begangenen Verbrechens, die beyden Hände ab. Dies ist eine von Gott bestimmte ungemein warnende Strafe. Ueber alles vermögend, und weise ist Gott! Wer aber nach begangener Sünde Reue empfindet, und sich bessert, zu dem wird sich Gott in Gnaden hinwenden: denn Gott ist nachsehend und barmherzig. Weissest du nicht, daß Gott über den Himmel und über die Erde herrscht? Er straft, wen er will, und vergiebt, wem er will. Denn Gott ist allmächtig. O Gesandter! betrübe dich nicht

über die, welche mit schnellen Schritten dem Unglauben entgegen gehn, die den Glauben nur auf den Lippen haben, im Herzen aber kein Gefühl davon, oder über die Juden, die den Lügen gehorchen, und die ein ofnes Ohr für die haben, welche mit dir in keiner Gemeinschaft stehn. Sie verfälschen den Text im Gesetze, und sagen, wenn dies Buch (welches sie verfälscht haben) zu euch gebracht wird, so nehmt es an. Wenn es aber nicht zu euch gebracht wird, so hütet euch, eine andre Offenbahrung anzunehmen. Für die aber, die Gott schlechterdings verführt wissen will, wirst du nichts bey Gott erhalten. Alle die, deren Seelen Gott nicht reinigen will, haben in dieser Welt Schande, und in der künftigen eine schwere Strafe zu erwarten. Sie folgen den Lügen gern, und essen das Verbotene. Wenn sie sich nun einmal an dich wenden, um von dir belehrt zu werden, so urtheile zwischen ihnen nach Gerechtigkeit, oder entferne dich von ihnen: je weiter du dich von ihnen entfernen wirst, desto weniger werden sie dir schaden können. Wenn du aber zum Richter aufgerufen wirst, so richte unter ihnen mit Gerechtigkeit. Denn Gott liebt die, welche über die Gerechtigkeit halten. Wie aber werden sie dich zum Richter verlangen können, da sie Mosis Gesetzbuch haben, in welchem das Urtheil Gottes enthalten ist? Sie werden dir doch den Rücken zukehren, und dies sind keine Gläubige. In dem Gesetz des Moses, welches unsre Offenbahrung ist, herrscht Anweisung und Licht. Die Propheten, welche die wahre Religion hatten, und Juden waren, richteten nach demselben, auch ihre Lehrer und Schriftgelehrte giengen nach dem Buchstaben des ihnen anvertrauten Buchs, und sie zeugten von demselben. Fürchtet euch daher nicht vor Menschen, sondern fürchtet mich, und verkauft meine Offenbahrungen nicht um einen schnöden Preis. Die aber ihre Urtheilssprüche nicht nach der göttlichen Offenbahrung abfassen wollen, sind Ungläubige. In dem Gesetze Mosis haben wir unter andern verordnet, daß man geben solle, Leben um Leben, Aug um

Auge,

Auge, Nase um Nase, Zahn um Zahn, Wunden um Wunden. Wenn der Beleidigte aber das ihm zugefügte Unrecht, dem Verbrecher als ein Allmosen schenken wolle, so solle das als eine Versöhnung angesehn werden. Nur unbillige Menschen richten sich, bey Abfassung der Urtheile, nicht nach der schriftlichen Offenbahrung Gottes. Auf die Propheten haben wir kommen lassen, Jesum, den Sohn der Marie, um das Gesetz zu bestätigen, welches in den Händen der Juden war; wir haben ihm auch das Evangelium anvertraut, eine Verkündigung voll von Anweisung und licht, die das Gesetz Mosis bekräftigt, und die den Gottesfürchtigen lehre und Erinnerung ist. Daher sollten die Bekenner des Evangelii nach dem Inhalte der göttlichen Offenbahrung darin richten. Wer sich aber nicht richtet nach der Offenbahrung Gottes, der ist ein Uebelthäter. Und dir Muhammed! haben wir den Koran mit der Wahrheit gegeben, der das Gesetz Mosis und das Evangelium bestätigt, und davon zeugt. Deine Pflicht erfordert also, zwischen ihnen nach der Offenbahrung zu richten, und durchaus nicht zu thun, was sie haben wollen, nämlich von der Wahrheit abzugehn, welche dir entdeckt worden ist. Einem jeden Volke haben wir ein Gesetz gegeben, und einen offenen Weg. Hät es Gott beliebt, so hät er aus euch, ihr Völker alle, ein Volk gemacht; so aber hat er euch durch verschiedne Gesetze von einander unterschieden, um eines jeden Gehorsam gegen das ihm geoffenbahrte Gesetz zu prüfen. Sucht also einander in guten Werken zu übertreffen; zu Gott werdet ihr alle zurückkehren, und dann wird er euch die Punkte aufklären, über welche sich eure Einsichten nicht haben vereinigen können. Du aber Muhammed! richte du unter ihnen nach der Vorschrift der göttlichen Offenbahrung, und kehre dich nicht an ihre Verlangen. Hüte dich vor sie, daß sie dich in keinem Stücke von der göttlichen Offenbahrung abziehn; werden sie sich aber dem Ausspruche des Korans nicht unterwerfen wollen, so kannst du überzeugt seyn, daß sie Gott ihrer

Ver-

Verbrechen wegen strafen werde; und in der That viele Menschen sind Verbrecher! Verlangen sie etwa nach den Gesetzen des blinden Heidenthums gerichtet zu werden f)? Wer kan aber unter Leuten, von einem richtigen Erkenntnisse, besser richten als Gott? O ihr Gläubigen! haltet mit den Juden und Christen keine Gemeinschaft; denn einer verläßt den andern nicht. Wer sich aber mit ihnen in Vertraulichkeit einläßt, der wird sich nach sie bilden. Gott aber wird ungerecht handelnde Völker nicht leiten. Du wirst bemerken, wie einige, deren Seelen schwach sind, zu ihnen, unter dem Vorwande, daß ihnen ein Unglück begegnen möchte, hineilen; allein es kan leicht geschehen, daß Gott dem Muhammed Sieg schenkt, oder daß er einen Befehl wider die Ungläubigen erhält, durch welchen sie über die Heimlichkeiten ihres Herzens zur Reue gebracht werden. Mit Verwunderung aber werden die Gläubigen sagen: Sind das die Leute, die sich durch einen starken Eyd bey Gott verpflichtet haben, es mit euch zu halten? Ihre Werke sind vereitelt worden, und sie gehn verloren. Wer von euch, ihr wahren Gläubigen, seiner Religion entsagt, der kan versichert seyn, daß Gott ihre Stelle bald mit einem Volke ersetzen werde, welches er liebt, und welches ihn lieben wird, welches sanft gegen die Gläubigen, und schrecklich den Ungläubigen seyn wird. Es wird kämpfen für die Religion Gottes, und sich nicht entsetzen vor den Schmachreden des Lästerers. Das ist erfreuende Güte von Gott. Er wird sie geben, dem, dem er sie geben will; denn Gott ist unendlich groß, und seine Weisheit hat keine Grenze. Gewiß, Gott ist eur Bundsverwandter, und sein Gesandter ist es, und die Gläubigen sind es, welche die bestimmte Gebetszeit beobachten, und Allmosen geben, und sich tief bücken, wenn sie anbeten. Wer also Gott, und seinen Gesandten, und die Gläubigen zu Freunden hat, der

f) Im Originale: Das Urtheil der Unwissenheit, welches nichts anders seyn kan, als die Tage der heidnischen Unwissenheit.

der hat die Parthey Gottes zur Seite, und wird siegen. Verbindet euch nicht ihr Gläubigen, mit den Schriftbesitzern, den Juden und Christen, auch nicht mit den Ungläubigen, den Arabern, die eure Religion spöttisch durchziehn, sondern fürchtet Gott, wenn ihr Gläubige seyd. Auch mit denen laßt euch in keine Verbindung ein, die Spott und Scherz äussern, wenn ihr sie zum Gebet aufruft. Ihr Unverstand macht sie zu Spötter. Sage den Schriftbesitzern: Zieht ihr euch nicht darum von uns zurück, weil wir an Gott glauben, und an den Koran, und an das Gesetz Mosis und an das Evangelium? Sündigen nicht die meisten unter euch wider diese Offenbahrungen? Sag ihnen: Soll ich euch noch etwas Schrecklicherers ankündigen, als das Vergeltungsrecht Gottes? Aber das sind die Leute, die Gott verflucht hat, über die sein Zorn entbrannte, und von denen er einige in Affen und Schweine g) verwandelt hat, weil sie den Götzen anbeteten. Unglückselig ist der Zustand, darin sie sich befinden, und von der richtigen Strasse sind sie unendlich weit weggewichen. Bey aller Versicherung des Glauben, mit der sie zu euch kommen, kommen sie doch ungläubig zu euch, und ungläubig gehn sie von euch weg. Allein Gott weiß ihre Heimlichkeiten. Du wirst wahrnehmen, wie so viele unter ihnen hurtig zur Bosheit und Ungerechtigkeit sich hinwenden, und wie sie Speisen essen, die ihnen verboten worden sind. O wehe ihnen! ihrer Thaten wegen. Wenn ihre Lehrer und Priester sie nicht zurückhalten können, vom Genuß der untersagten Speisen: O weh ihnen! ihrer Unthaten wegen. Die Juden sprachen einst: die Hand Gottes ist angebunden; gebunden aber müssen seyn ihre Hände, und sie verflucht dieser frechen Rede halber. Nein! Nein! die beyden Hände Gottes sind ausgestreckt; er theilt mit ihnen aus, so wie es ihm gefällt. Der Koran, den du von Gott bekommen hast, wird eine Veranlassung werden, daß Unglaube und Gottlosigkeit sich unter den Ungläubigen vermehren,

g) Die Jungen in Affen, und die Alten in Schweine.

mehren, und wir haben einen Haß und eine Feindsaft unter ihnen gestiftet, die bis an den Tag der Auferstehung dauren soll. Ein jedes Kriegsfeur, welches sie anzünden, wird Gott auslöschen; auf der Erde werden sie herumschwärmen, um die Erde zu verderben, allein sie werden Gott wider sich haben, der den Uebelthätern nicht gewogen ist. Werden in der Folge, die Schriftbesitzer glauben, und Gott fürchten, so wollen wir ihnen vergeben, und sie in die wonnenvollsten Gärten versetzen. Und wenn sie das Gesetz und das Evangelium, und die letzte Offenbahrung, die ihnen von ihrem Herrn herabgesendet worden ist, beobachten, so sollen sie das Gute des Himmels und der Erde geniessen h). Es giebt unter ihnen einige aufrichtige und rechtgesinnte Leute, die meisten aber üben sich in bösen Werken. Verkündige ihnen, o du unser Gesandter! alles, was dir dein Herr geoffenbahrt hat. Thust du das nicht, so vollendest du dein Gesandschaftsamt nicht: Gott aber wird dich gegen die bösen Menschen in Schutz nehmen. Denn Gott regiert das ungläubige Volk nicht. Daher bezeug ihnen: Ihr habt keinen festen Grund, Schriftbesitzer! bis ihr das Gesetz beobachtet, und das Evangelium, und was euch sonst eur Herr anvertraut hat. Der Koran aber, den wir dir gegeben haben, wird ihren Unglauben und ihre Ausschweifungen vermehren helfen. Allein der Ungläubigen wegen darfst du nicht unruhig seyn. Denn alle die glauben, sie mögen Jüden, oder Sabäer, oder Christen seyn, wenn sie nur an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, und guten Werken nachjagen, sollen von der Furcht und der Traurigkeit frey seyn. Zwar haben wir den Israeliten den Bund bewilligt, und ihnen Gesandten zugeschickt, wenn aber die Gesandten, nicht nach ihrem Geschmacke predigten, beschuldigten sie einige des Betruges, und andere brachten sie um. So gar glaubten sie, daß

h) Im Originale: **Was über sie ist, und was unter ihren Füssen ist.** Diese Redensart kommt häufig im Korane vor.

daß diese Verbrechen ihnen keine Strafe zuziehn würden, und sie waren blind gegen das Licht, welches ihnen leuchtete, und gegen die Ermahnungen, die vor ihre Ohren gebracht wurden, taub. Darauf wandte ihnen Gott seine Gewogenheit zu. Dennoch aber verschlossen einige unter ihnen wiederum Augen und Ohren gegen die Zeugnisse Gottes. Gott aber bemerkte ihre Unternehmungen.

Auch die sind Ungläubige, welche bekennen: Christus, der Sohn Mariens, ist Gott. Denn Christus sagt: O ihr Israeliten! dient Gott, eurem Herrn und meinem Herrn. Denn wer Gott einen Mitregenten zugesellt, den wird er vom Paradiese trennen, und der wird in dem höllischen Feuer wohnen, und dergleichen Gottlose werden keinen haben, der sie rettet. Es hat Ungläubige gegeben, welche gesagt haben: Gott ist der Dritte von Dreyen. Denn es ist nur ein Gott. Werden sie nun nicht aufhören so zu reden, so werden diese Ungläubigen eine peinliche Strafe erfahren. Wollt ihr euch denn nicht zu Gott bekehren, und ihn um Vergebung bitten? Gott ist ja versöhnlich und erbarmend. Christus, Mariens Sohn, ist weiter nichts als ein Gesandter, vor ihm sind andre Gesandten hergegangen, und seine Mutter war eine wahre Frauensperson. Beyde ernährten sich, wie sich alle Menschen ernähren müssen. Bemerke nun, wie deutlich wir ihnen die Einheit Gottes bewiesen haben, und bemerke zugleich, wie sie sich von der Wahrheit entfernen. Sag ihnen, wollt ihr neben Gott etwas anbeten, das euch weder schädlich noch nützlich ist? Gott allein aber ist allwissend und allgegenwärtig. Bezeug ihnen weiter: O ihr Schriftbesitzer! geht nicht zum Nachtheil der Wahrheit über die Grenzen eurer Religion hinaus, und nehmt die Gesinnungen der Menschen nicht an, die ehedem geirret, und viele verführt haben, und die von der richtigen Bahn abgewichen sind. Die Ungläubigen unter den Israeliten wurden schon durch den Mund Davids, und Jesu, des Sohns Mariä, ihrer Widerspenstigkeit, ihres Frevels, und ihrer an Versündi-

sündigungen fruchtbaren Sicherheit wegen, verflucht. Weh ihnen ihrer Uebertretungen wegen! Du wirst sehn, daß viele unter ihnen sich mit offenbahr Ungläubigen verbinden werden. Weh ihnen über das, was sie selbst vorangeschickt haben in die Ewigkeit. Darüber brennt der Zorn Gottes, und sie werden ewig in der Quaal bleiben. Hätten sie an Gott geglaubt, und den Propheten, und an die erhaltene Offenbahrung, so würden sie sich mit den Ungläubigen nicht vereinigt haben. Allein viele unter ihnen sind rechte freche Sünder. Du wirst wahrnehmen, daß die grimmigsten Feinde der wahren Gläubigen, die Juden und die Götzendiener zu Mecca sind; und wahrnehmen wirst du, daß die Bekenner der christlichen Religion gegen die wahren Gläubigen gütiger gesinnet sind. Das aber kommt davon, daß unter den letztern sich Priester und Mönche befinden, und daß sie keinen stolzen Dünkel haben. Und du wirst sehn, daß sie von der Wahrheit, die im Koran ist, gerührt, Thränen vergiessen werden, wenn sie ihn werden vorlesen hören, und daß sie sagen werden: o Herr wir glauben, füg uns nun denen bey, die vom Koran und vom Muhammed zeugen. Und warum sollten wir nicht an Gott glauben, und an die uns geoffenbahrte Wahrheit, und es nicht heftig wünschen, daß uns Gott mit dem tugendhaften Volke ins Paradies versetzen wolle? Für dies Bekenntniß also hat sie Gott mit Gärten belohnt, durch welche Ströme fliessen, darinnen sollen sie, welches die Belohnung der Gerechten ist, ewig bleiben. Die Ungläubigen aber, und die, welche unsre Offenbahrungen in den Verdacht des Betrugs bringen wollen, sollen die Hölle bewohnen.

O wahre Gläubige verbietet die guten Geschöpfe nicht, die Gott euch erlaubt hat, und überschreitet die von Gott gesetzten Grenzen nicht; denn Gott liebt die Uebertreter nicht. Und esset das, was euch Gott gegeben hat, zur Nahrung, als erlaubte Nahrungsmittel, und fürchtet den Gott, an den ihr glaubt. Wegen eines unbedachtsamen Ausdrucks in euren Eyden, wird euch Gott nicht strafen, strafen aber wird er euch über das, wozu ihr euch öf-

fentlich durch Eydschwüre nach vorher angestelltem Nachdenken verpflichtet habt. Wollt ihr aber einen solchen Eyd aussöhnen, so müßt ihr zehn arme Leute speisen, auf die Art, mit der ihr eure Hausgenossen speiset, oder sie so kleiden, als ihr diese kleidet, oder ihr müßt einen Sklaven von der Gefangenschaft frey machen. Wer aber das nicht aufbringen kan, der soll drey Tage fasten, und damit habt ihr die Sünde getilgt, die ihr begienget, da ihr aus Unbedachtsamkeit schwuret. Haltet also eure Eyde. Um euch zur Danksagung zu verpflichten, offenbahrt euch Gott seine Zeichen. Gewiß, Gläubige, der Wein, das Spiel, die Loose, die Bildsäulen, und die Pfeile, durch deren Gebrauch zukünftige Dinge entdeckt werden sollen, sind ein Greuel, und ein Werk des Satans: Gebt euch folglich damit nicht ab, so wird es euch wohl gehn. Durch den Wein und durch die Spiele will der Satan in der That gern Haß und Feindschaft unter euch stiften, um euch von dem Andenken an Gott, und vom Gebete zurückzuhalten. Wollt ihr denn nicht willig davon ablassen? Gehorcht Gott, und gehorcht dem Gesandten, und seyd auf eurer Huth. Denn solltet ihr ungehorsam werden, so wißt, daß unser Gesandter, sonst keinen andern Beruf hat, als die Wahrheit freymüthig anzuzeigen. Den Gläubigen und den Rechtschafnen wird es nicht zur Sünde angerechnet werden, daß sie vor dem Verbote Wein getrunken und gespielt haben, wenn sie jetzt nur Gott fürchten, und glauben und gute Werke thun, und fortfahren werden zu glauben, Gott zu fürchten, und Gutes zu thun: denn Gott liebt die, welche Gutes thun. O wahre Gläubige! Gott wird euch gewiß bey dem Wilde prüfen, welches ihr auf der Jagd mit euren Händen oder Spiessen fangen könnt, um seine geheimen Verehrer unter euch heraus zu bringen. Aber die Uebertreter, welche das Verbot wissen, werden eine schwere Strafe leiden. Auf der Wallfahrt, wahre Gläubige! beschäftigt euch mit Tödtung des Wildes nicht. Wer ein Wild mit Vorsatz auf der Jagd getödtet hat, der soll so viel als er getödtet hat, an zahmen Vieh ersetzen,

und

und das soll, auf die Entscheidung von zwey ehrlichen Leuten unter euch, ein Opfer für die Kaaba i) seyn, oder er soll, um diese Missethat zu tilgen, Arme speisen, oder er soll fasten, um die Abscheulichkeit dieser Uebertretung zu empfinden. Was ehedem geschehen ist, hat Gott verziehen, wer aber die alte Sünde wiederholen wird, an dem wird Gott sich rächen. Denn Gott hat zur Rache alle Gewalt und alle Kraft. Zur See dürft ihr fischen, wenn ihr wollt, und essen dürft ihr, was ihr fangt, um euch und euren Reisegefährten den nothdürftigen Unterhalt zu verschaffen; während der Wallfahrt aber ist euch nicht erlaubt auf dem Lande zu jagen: fürchtet Gott, zu dem ihr versammlet werden sollt, am Tage des Gerichts, Gott hat die Kabaa, oder das heilige Haus, zu einer Stätte für die Menschen bestimmt, ingleichen hat er auch die heiligen Monate verordnet, und das Opfer, nebst den Zierrathen, die ihm angehängt werden müssen. Das hat er gethan, um euch an die Wissenschaft zu erinnern, die er von allen Begebenheiten hat, sie mögen sich im Himmel, oder auf Erden zutragen, und an seine Allwissenheit. Erkennt daher, daß Gott im Strafen streng ist, zugleich aber auch, daß er gern vergiebt, und einen barmherzige Sinn hat. Und daß Gott alles wisse, was ihr entdeckt, und was ihr verbergt, das soll euch der Gesandte verkündigen. Sag ihnen: So sehr auch die Menge des Bösen schmeichlen möchte, so soll doch Gutes und Böses nicht Einerley seyn: fürchtet also Gott, vernünftige Menschen, daß es euch wohl gehen möge. Erkundigt euch, Gläubige! nicht nach Dingen, deren Entdeckung euch in Unruhe setzen dürfte, wenn ihr aber nach der völligen Offenbahrung des Korans darnach fragen werdet, sollt ihr sie erfahren. Solche Dinge vergiebt euch der versöhnliche, der gnadenreiche Gott. Schon vor euch haben sich Leute darnach erkundigt, durch die Eröfnung aber sind sie Ungläubige geworden. Wegen Bachira, Saiba, Wasila und Chami

i) In dem Tempel zu Mecca.

mi f) hat Gott nichts verordnet; nur die Ungläubigen haben eine Verordnung, diese Angelegenheit betreffend, lügenhaft von Gott vorgegeben, und der gröste Theil dieser Lügner ist unvernünftig. Und wenn man gleich zu ihnen sagt: Glaubt doch an den Koran und dem Gesandten, so antworten sie, wir haben eine Religion von unsern Vätern geerbt, die uns hinlänglich ist. Aber wie! wenn nun ihre Väter eben so unwissend gewesen sind, als sie, und eben so wenig geleitet worden sind, denn sie? O wahre Gläubige! gebt doch genau Acht auf euch selbst. Bey der guten Leitung, die ihr habt, wird euch der Irrthum fremder Menschen unschädlich seyn. Zu Gott müßt ihr alle wieder kehren, und er wird euch alles entdecken, was ihr vollführt habt. Wenn einer unter euch, Gläubige! dem Tode sich nähert, so laßt, zu der Zeit, da das Testament gemacht werden soll, Zeugen herzutreten; und seyd ihr auf der Reise, und der Tod rückt schnell heran, so nehmt entweder zwey ehrliche Leute von eurer Religion, oder zwey von einer andern Religionsparthey zu Zeugen. Nach dem Mittagsgebete sperret sie Beyde ein, und dafern ihr an ihrer Ehrlichkeit zweifelt, so laßt sie bey Gott schwören, und eydlich betheuren, daß sie sich nicht wollen bestechen lassen, und keinem zu Gunsten ihr Zeugniß verkaufen, und wenn es auch ein naher Anverwandter wäre, und daß sie noch weniger das Zeugniß Gottes unterdrücken wollen, weil sie dadurch an den Tag legen würden, daß sie gottlose Menschen wären. Sollt es aber laut werden, daß Beyde ungerecht gehandelt hätten, so sollen zwey andre, und zwar von denen, welche jene des Betrugs überzeugt haben, und das können auch die nächsten Blutsfreunde des Erblassers seyn, vermittelst eines Eydes bekräftigen, daß ihr Zeugniß wahrhafter sey, wie jener beyder ihres, und daß sie sich nicht dabey vergangen haben, weil sie sonst gewiß gottlose Leute seyn würden. Das wird aber leicht angehn, daß sie vor den Augen jener das Zeugniß ablegen, damit sie sich fürch-

f) Sind Benennungen gewisser Kameele, die von den Arabern zur Verehrung ihrer Götzen gezeichnet waren.

fürchten, es werde ein Eyd geschworen, der von jenem verschieden ist, oder jenes Eydes Falschheit entdecken soll. Fürchtet also Gott und befolgt seine Befehle, denn Gott hat mit bösen Menschen nichts zu thun. An dem bestimmten Gerichtstage wird Gott die Gesandten zusammenkommen lassen, und sie fragen: Was haben euch die Völker geantwortet, da ihr predigtet? Sie werden antworten: Wir wissen es nicht, du aber weissest alle Geheimnisse. Wenn Gott sagen wird zu Jesu, dem Sohne der Marie: Gedenk an meine Güte gegen dich, und gegen deine Mutter, da ich dich stärkte durch den heiligen Geist, daß du schon in der Wiege, und darauf in deinen herangewachsenen Jahren reden konntest, da ich dir beybrachte die Schrift, die Weisheit, das Gesetz Mosis, und das Evangelium, und da du auf meinen Befehl die Gestalt eines Vogels aus Ton schufest, so daß auf meinen Willen, da du den todten Vogel anhauchtest, ein wirklicher lebendiger Vogel daraus ward, da du auf meinen Willen einen Blindgebornen und einen Aussätzigen heiltest, und da du auf meinen Willen die Todten aus den Gräbern hervorführtest, und da ich die Israeliten von deiner Ermordung zurückhielt, als du mit wundervollen Beweisen zu ihnen kamst, und die Ungläubigen von dieser Nation diese Werke einer Täuscherey beschuldigten, welche in die Augen fiele. Und da ich den Aposteln heimlich zurief: Glaubt an mich, und an meinen Gesandten Jesum, so antworteten sie: Wir glauben, zeuge du nur davon, daß wir uns dir ganz überlassen haben. Erinnere dich, da die Apostel sagten: O Jesu, du Sohn Mariens! Kann auch dein Herr einen Tisch zu uns vom Himmel herabschicken? Jesus antwortete: fürchtet Gott, wenn ihr wahre Gläubige seyd. Sie erklärten sich darauf: Wir wollen, um zur Beruhigung und zur Ueberzeugung zu gelangen, daß du uns die Wahrheit geprediget hast, die wir so gern als deine Zeugen bekräftigen wollen, an demselben essen. Da betete Jesus, Mariens Sohn: Gott unser Herr! laß einen Tisch über uns herab, der uns einen

nen feyerlichen Tag mache, uns allen, dem Ersten und dem letzten unter uns, und der ein Zeichen von deiner Gnade sey; ernähr uns auch, denn du bist der beste Ernährer. Gott antwortete: ich will zwar den verlangten Tisch [l]) zu euch herabschicken, wer aber nachher ungläubig seyn wird, den will ich mit einer Strafe belegen, mit der ich weiter kein Geschöpf belegen werde. Und wenn Gott an dem jüngsten Tage Jesum fragen wird: Jesu Mariens Sohn! Hast du je zu den Menschen gesagt: nehmt mich und meine Mutter, neben dem einigen Gott zu zwey Göttern an [m])? So wird er antworten: Das sey ferne! Nur dir allein gehört das Lob; es schickt sich nicht für mich etwas zu behaupten, was ich nicht nach der Wahrheit behaupten kann. Du würdest es wissen, wenn ich das gesagt hätte. Du kennst mein Inneres; dein Innres aber kenn ich nicht; gewiß du weissest die Geheimnisse. Nichts anders hab ich den Menschen gesagt, als was du mir befohlen hast: Ehrt Gott, meinen Herrn und euren Herrn, und so lang ich unter ihnen gelebt habe, bin ich ein Zeuge ihres Verhaltens gewesen. Nachdem du aber mich zu dir genommen hast, bist du ihr Aufseher gewesen; und du bist Zeuge von aller Menschen Thun und lassen. Wirst du sie strafen, so strafst du deine Knechte; vergiebst du ihnen aber, so offenbahrst du deine Macht und Weisheit. Hierauf sprach Gott: An diesem Tage sollen die Redlichgesinnten von ihrer Rechtschaffenheit Segen haben: Sie sollen ewig in Gärten wohnen, in welchen Ströme fliessen. Gott hat an ihnen einen Wohlgefallen gehabt, und nun sollen sie an ihm einen Wohlgefallen haben: Das wird ein grosses Heil seyn! Gott ist König über alle Himmel und über die ganze Erde: er ist allmächtig.

l) Einen mit Speisen besetzten Tisch.

m) Weil die Rechtgläubigen unter den Christen die Marie, wider die Nestorianer θεοτοκον nannten, so glaubte Muhammed, daß sie den Christen eine Gottheit wäre.

Das

Das VI. Kapitel.
Das Vieh; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey Gott, welcher die Himmel erschaffen hat, und die Erde, und der die Finsterniß und das Licht geordnet hat: dennoch aber gesellen die Ungläubigen ihrem Herrn andre Götter zu. Er ist es, der euch aus Ton gebildet, der hernach eurem Leben ein Ziel gesetzt hat; auch der letzte Termin n) wird von seinem Willen bestimmt. Und ihr könnt noch dran zweiflen? Er ist überall Gott, im Himmel und auf Erden; er weiß eure Heimlichkeit, und was ihr kund werden laßt, und er weiß eur Verdienst. Es ist keine Offenbahrung von Gott an die Meccaner gekommen, der sie nicht den Glauben versagt hätten; und kaum durfte sich ihnen die durch den Koran geoffenbahrte Wahrheit zeigen, so ward sie von ihrem Leichtsinne der Lügen beschuldigt: Allein bald sollen sie über den Gegenstand ihres Spotts ganz anders belehret werden o). Haben sie denn noch nicht bemerkt, wie viele Geschlechter wir, ehe ein Mensch etwas von ihnen gewußt hat, vertilgt haben, denen wir einen ungleich dauerhafteren Wohnsitz verliehen hatten, denn euch? Wir schickten ihnen häufigen Regen vom Himmel zu, und gaben ihnen Ströme, die unter ihnen wegflossen. Und dennoch haben wir sie in ihren Sünden weggeraft, und nach sie andre Geschlechter entstehen lassen. Und wenn wir gleich ein in Papier bestehendes geschriebenes Buch zu dir herabgeschickt hätten, und die Ungläubigen hätten es mit ihren Fingern betastet, so würden sie doch gesagt haben: das ist eine sichtbare Täuscherey. Schon haben sie sich verlauten lassen: Wenn

 nicht

n) Die Zeit vom Tode an bis zur Auferstehung.
o) D. i. gestraft werden.

nicht ein Engel zur Bestätigung des Buchs gesandt wird, so wollen wir ihm nicht glauben. Wenn wir aber auch einen Engel gesandt hätten, und ihr Verderben wäre beschlossen gewesen, so würden wir doch auf ihre Bekehrung nicht gewartet haben. Und sollten wir ihnen den verlangten Engel schicken, so würden wir ihn doch in der Gestalt eines Menschen geschickt, und ihn so vor ihren Augen bekleidet haben, wie sie bekleidet sind. Nun sind zwar schon andre Gesandten vor dir verhönet worden, allein das Gericht, worüber sie spotteten, ergrif die Spötter. Sag ihnen: Geht im lande herum, und schaut das Ende der Menschen an, welche die Propheten der Unwahrheit beschuldigt haben. Frage sie: Wem gehört der ganze Himmel und die ganze Erde? Und antworte: Gott dem Herrn. Die Barmherzigkeit hat er sich zum Gesetz gemacht. Gewiß er wird euch alle versammlen am Tage des Gerichts; und daran ist kein Zweifel. Die Ungläubigen stürzen also ihre Seelen ins Verderben. Alles, was bey Tag und in der Nacht sich zuträgt, ist seine Schickung. Denn er ist allgegenwärtig und allwissend. Sage: Sollt ich einen andern Herrn annehmen, als Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der alles ernährt, und der von Niemanden ernährt wird? Sag ihnen, auf einen wahrhaftigen Befehl bin ich der Erste, der die Religion bekennt, welche die Ergebung des Herzens fordert, und der Götzendienst ist mir verboten worden. Bezeuge, daß du die Strafe des grossen Tages fürchtest, dafern du dich empören würdest wider deinen Herrn. Barmherzigkeit Gottes wird es seyn, deutliche Seligkeit wird es seyn, von der Strafe frey zu werden, welche an diesem Tage ausgetheilt werden soll. Nur Gott kann dir das Kreutz abnehmen, welches er dir zuschickt, und sonst Niemand; das Glück, womit er dich segnet, ist ein Werk seiner Allmacht. Er selbst herrscht unumschränkt über seine Knechte, und er ist allwissend und die höchste Weisheit. Sag an: Welches Zeugniß ist das wichtigste? und bekenne, daß es das Zeugniß

niß Gottes ist. Zwischen mir und euch ist Gott Zeuge; und mir ist dieser Koran geoffenbahrt worden, um euch durch denselben zu unterweisen, und alle die, welchen er bekannt werden wird. Habt ihr wol das Herz zu sagen, daß ausser dem einigen Gott noch andre Götter sind? Gesteh es nur, daß du dies zu sagen den Muth nicht hast: bekenne vielmehr; warlich es ist nur ein Gott, und ich kan nicht dafür, daß ihr ihm andre Götter beyfügt. Die Besitzer des Gesetzes Mosis und des Evangelii kennen den Muhammed so genau, als sie ihre eigene Kinder kennen; aber die nun einmahl ihre Seele verwüstet haben, wollen im Unglauben fortfahren. Kann ein Bösewicht ärger seyn, als der, der von Gott Unwahrheiten erdichtet, als der, der seinen Offenbahrungen den Betrug anheftet? Wahrhaftig es kann den Bösewichtern nicht wohl gehn. Am Tage der Auferstehung aber wollen wir sie alle versammlen, und dann wollen wir die abgöttischen Menschen fragen: Wo sind nun eure Bundesgenossen, die ihr für Gottheiten hieltet? Und sie werden nichts anders zur Entschuldigung vorbringen, als daß sie sagen werden: Bey Gott unserm Herrn versichern wir, daß wir keine Götzendiener gewesen sind. Bemerke doch, wie sie sich selbst betrügen, und wie sie von ihren gotteslästerlichen Einbildungen betrogen werden. Zwar werden dir einige zuhören, wenn du den Koran vorliesest; allein wir haben ihre Herzen verhärtet, und ihre Ohren verstopft, daß sie das Gehörte nicht verstehn. Und sollten sie auch alle Zeichen sehn, so werden sie doch nicht glauben; ja sie werden sich sogar an dich machen, und mit dir streiten. Sie werden zu dir sagen, die Ungläubigen: Ist das der Koran? Das ist ja lauter aufgewärmtes tolles Zeug. Und so wie sie sich von unserm Gesandten weit entfernen, so werden sie auch andre zurückhalten, ihm zu glauben. Die Verblendeten! Sie verderben ihre eigene Seele. Wenn du aber sehen wirst, wie sie in das höllische Feuer geworfen werden, so wirst du sie sagen hören: Möchten wir doch in die vorige Welt wieder

zurückgebracht werden! wir wollten die Zeichen unsers Herrn nicht der Lügen beschuldigen; wir wollten glauben. Allein nun sehen sie deutlich, was sie vorher nicht erkennen wollten; und wenn sie auch wiederum in die Welt sollten zurückgeschickt werden, so würden sie doch ihrem Hange zum Verbotenen folgen, denn sie sind Lügner. Sie behaupteten auch, es sey kein anders Leben als das Leben in dieser Welt, ingleichen daß sie nicht wieder auferstehn würden. Allein wenn du sie sehen könntest, wenn sie vor ihren Herrn gestellt werden. Da wird er sie fragen: Ist die Auferstehung keine wahre Begebenheit? Und sie werden antworten: ja sie ist es, wir betheuren es bey unserm Herrn. Und Gott wird darauf versetzen: Empfindet nun die Strafe des Unglaubens. Die sind schon verlohren, welche die Zukunft Gottes zum Gericht als eine Unwahrheit läugnen, bis ihnen plötzlich die Stunde der Auferstehung schlagen wird. Dann werden sie sagen: O Unglück! o Schmerz! daß wir uns um diese Stunde nicht bekümmert haben! und die Schuld ihrer Sünden wird ihnen angerechnet werden p): Wird aber das nicht ein grosses Uebel seyn, was ihnen angerechnet werden wird? Nur ein Spiel, nur ein Scherz ist das gegenwärtige Leben; für die Gottesfürchtigen wird die künftige Währung gewiß besser seyn. Wollen sie denn das nicht zu Herzen nehmen? Wir wissen nun wol, daß ihre Aeusserungen dich betrüben; sie können dir doch aber keinen Betrug beymessen, ob sie schon, als gewissenlose Leute den göttlichen Offenbahrungen widersprechen. Auch andre Gesandten, die vor dir gewesen sind, sind der Lügen beschuldigt worden. Doch verherrlichten sie, so wie ihr ganzes Unglück, also auch diese Lästerung durch Geduld, bis wir ihnen Hülfe erzeigten. Keine Kreatur kann die Aussprüche Gottes verändern, und du hast auch hierüber bereits von andern Gesandten Gottes Beloh-

p) Im Originale: Sie werden ihre Lasten auf ihren Rücken tragen. Eine Redensart, mit welcher die Araber die Zurechnung der Sünde ausdrücken!

Belohnung empfangen. Wird dir ihre Abneigung lästig, und du kannst eine Höhle finden, welche dich in das Innerste der Erde hineinführt, oder eine Leiter, an welcher du in den Himmel hineinsteigen kannst, um ein Zeichen für ihren Unglauben auszuwirken, so wird das umsonst seyn; ertrage daher ihre Widrigkeit. Denn wenn es Gott gefiele, so würd er sie alle dahin bringen, daß sie recht geleitet würden: Sey also nicht unwissend in dieser Angelegenheit. Nur gegen die wird sich Gott gnädig erklären, die ihm aufmerksam zuhören. Künftig aber wird er die Todten auferwecken, und alle sollen zu ihm zurückkehren.

Die ungläubigen Meccaner versichern zwar, daß sie dem Muhammed alsdenn glauben würden, wenn ihm ein Zeichen von seinem Herrn würde herabgesandt werden; aber er antwortete ihnen: Gott ist hinlänglich vermögend, ein Zeichen zu schicken, allein der gröste Theil unter diesen Ungläubigen begreift nicht, daß ein solches Zeichen zu ihrem Verderben gereichen werde. Unter den Thieren, die sich auf der Erde bewegen, ist kein Geschöpf, und unter den Vögeln, die mit ihren Fittigen fliegen, kein Vogel, der nicht sowol, wie ihr, die ihr ein Volk ausmacht, von der Vorsehung beschützt würde. In dem Buche, welches unsre Vorsehung hält, ist keine Kreatur ausgelassen; denn zu ihrem Herrn sollen alle Kreaturen wieder kehren. Diejenigen aber, welche unsern Koran der Unwahrheit beschuldigen, sind taub, stumm, und wandlen in Finsterniß. Gott wird in den Irrthum führen, wen er will, und wen er will, den wird er auf den rechten Weg leiten. Was meynt ihr, wenn die Strafe Gottes euch ergreifen, oder die Stunde des Gerichts schlagen wird, werdet ihr einen andern als Gott anrufen, wenn ihr ehrliche Leute seyd? Ja! gewiß ihr werdet ihn anrufen, und er wird eur Gebet erhören, und ihr werdet eure falschen Götter aufgeben. Bereits vor dir haben wir an verschiedne Nationen Gesandten geschickt, und haben sie mit Trübsaal und widrigen Verhängnissen geplagt, um sie zur Demüthigung zu bewegen.

gen. So viele Plagen wir aber über sie herabgeschickt haben, so haben sie sich doch nicht gedemüthigt; vielmehr sind ihre Herzen noch härter geworden, und der Satan hatte ihre verübten bösen Werke zugerüstet. Da sie aber alles in den Wind geschlagen hatten, woran sie waren erinnert worden, so haben wir alle irrdische Ergötzlichkeiten über sie ausgeschüttet q), bis wir sie mitten in der ausgelassenen Freude über diese Segen, wider alles Erwarten ergriffen, und bald fiengen sie an zu verzweiflen. Und nun ist der Stamm des gottlos handelnden Volks ausgerottet worden: Gelobt sey darüber Gott, der Herr der Geschöpfe. Sage den Meccanern: Was dünkt euch, wenn Gott euch eures Gehörs und eures Gesichts beraubte, und eure Herzen versiegelte: Wer, ausser dem wahren Gott, könnte das wieder herstellen? Sieh! auf wie mannigfaltige Art wir euch die Beweise von der Einheit Gottes darlegen, und dennoch verläugnen sie diese Beweise? Sage: Was dünkt euch, wenn euch die Strafe Gottes ergreift, schnell und deutlich: werden wol andre Menschen umkommen, als die Gottlosen? Und wir schicken keine andre Gesandten aus, als solche, die entweder Evangelium verkündigen, oder warnen. Die nun glauben, und das leben bessern, die werden von Furcht und Traurigkeit frey seyn. Gestraft aber sollen werden über ihre Missethat alle, die unsre Offenbahrung des Betruges beschuldigen. Zeuge: nicht sag ich, daß ich über die Schätze Gottes verfügen kann, noch daß ich Einsicht habe in die Geheimnisse Gottes r); nicht sag ich, daß ich ein Engel bin, aber ich richte mich nach der Offenbahrung. Frage sie daher: Ob die Blinden und Sehenden vor gleich geachtet werden sollen? Wollt ihr denn das nicht in Betrachtung ziehn? Verkündige denen, die

q) Im Originale: Wir haben ihnen die Thore aller Dinge geöfnet. Eine Redensart, welche Reichthum und Ueberfluß anzeigt.

r) Ist eine Antwort auf die Frage der Meccaner: Wenn die gedrohten Strafgerichte Gottes hereinbrechen würden?

die sich fürchten, daß sie vor ihrem Herrn versammlet werden sollen. Sie werden dann keinen finden, der sie in Schutz nimmt, als ihn, und keinen, der für sie bittet, als ihn. Möchten sie doch über sich wachen! Treibe die nicht weg, die ihren Herrn des Morgens und Abends anrufen, und die nach seinem Anblick lechzen, du darfst über ihre Gesinnung so wenig urtheilen, als sie über die deinige, bey irgend einem Falle, urtheilen dürfen. Ungerecht würdest du handlen, wenn du sie zurücktriebest. Denn durch Prüfungen, die auf unsre Zulassung einer mit dem andern anstellen muste s), haben wir sie zu dem Bekenntnisse gebracht, daß sie sagten: Sind das die Leute unter uns, denen Gott gnädig ist? Kennt denn Gott die nicht, die ihm Dank opfern? Und wenn sich diejenigen, die unsrer Offenbahrung glauben, an dich wenden, so bezeug ihnen: Friede sey mit euch, eur Herr hat sich die Barmherzigkeit zur Regel gesetzt, daß, nämlich, wer unter euch aus Unwissenheit Böses verübt hat, und hernach Busse thut, und Gutes schaft, Vergebung und Gnade bey ihm finden soll. Also haben wir unsre Offenbahrungen deutlich aufgestellt, daß der Pfad der Lasterhaften entdeckt werden muß. Sag ihnen: mir ist es in der That verboten, daß ich den falschen Göttern diene, die ihr ausser Gott anbetet. Bezeug ihnen daher: eure Leidenschaften dürfen meine Richtschnur nicht seyn, denn sonst wär ich schon auf Irrwegen, und von den Frommen fern, die eine richtige Anweisung erhalten haben. Sag ihnen: ich wandle nach der Offenbahrung, die ich von meinem Herrn habe, ihr aber habt Unwahrheiten von ihm ausgebrütet. Das kann ich nicht leisten, was ihr so gerne beschleunigt wissen wollt. Das Urtheil über diese Angelegenheit gebührt Gott alleine. Er wird schon zu rechter Zeit die Wahrheit entscheiden, denn er ist der vollkommenste Schiedsrichter. Stünd es in meiner Gewalt, das zu entscheiden, dessen baldigste Entschei-

s) Die Reichen mit den Armen, und die Vornehmen mit den Geringen.

scheidung ihr wünscht, so wäre der Handel zwischen mir und euch zu Ende. Allein Gott kennt die Ungerechten wol. Und bey ihm sind die Schlüssel des Geheimnisses, niemand weiß es ausser ihm. Was auf dem trocknem Lande und im Meer ist, das weiß er; es fällt kein Blatt vom Baum, er weiß es, und es ist kein Saamenkörnlein, in den finstern Furchen der Erde, weder etwas Grünes noch etwas Dürres ist, welches nicht in dem Buche seiner Allwissenheit wäre bemerkt worden. Er ist es, der euch in der Nacht schlafen läßt, und ihm ist bekannt, was ihr bey Tage verdient; dereinst wird er euch wieder auferwecken, daß ihr das Ziel erreicht, welches seine Weisheit euch bestimmt hat. Hernach sollt ihr wieder zu ihm kehren, und dann wird er euch eure Werke vorhalten. Und er ist ein unumschränkter Herr über seine Knechte, und er sendet über euch die Engel herab, bis ein jeder unter euch dem Tode sich nähert, und unsre Gesandten, die Werkzeuge des Engels des Todes, ihn sterben lassen, und diese werden nicht säumen, unsre Befehle zu vollziehn. Darauf werden sie wieder zurückkehren, zu Gott, ihrem wahren Herrn. Wer anders ist Richter als er? Und er besitzt im Richten und Urtheilen die gröste Fertigkeit. Wer befreyet euch von der Gefahr [t]) zu Lande und zu Wasser, wenn ihr ihn nur ehrerbietigst und in der Stille anruft, und für die Errettung aus der Gefahr ihm Dankbarkeit versprecht. Sag ihnen: Gott ist es, der euch aus allen Nöthen hilft, aus allen Beängstigungen des Herzens hilft er euch; und gleichwol werdet ihr abgöttisch. Zeuge ferner: Gott ist mächtig genug euch zu strafen vom Himmel herab, und von der Erde herauf [u]), oder daß er euch mit feindseligen Neigungen ausrüste, und den einen wider den andern zur Wuth treibe. Bemerke, wie verschiedentlich wir die Zeichen unsrer Macht gebrauchen, um euch zu einer richtigen Einsicht beförderlich zu seyn. Dein Volk hat

t) Im Originale von der Finsterniß.

u) Im Originale: Ueber euch und unter euren Füssen.

hat den Koran, ohnerachtet er die deutliche Wahrheit ist, des Betruges beschuldigt. Bezeug ihm, daß ich es weiter nicht in meiner beschirmenden Fürsorge behalten werde. Jede Weissagung hat ihre bestimmte Zeit, zu der sie in die Erfüllung geht, und bald werdet ihr erfahren, daß ich euch die Wahrheit geweissagt habe. Und wenn du Leute findest, die über unsern Koran zu streiten, Lust haben, so sondre dich von ihnen so weit und so lange ab, bis sie von andern Dingen sprechen. Wenn ferner der Satan dir dieses Geboth aus dem Gedächtnisse bringt, so setze dich, wenn dirs wieder beyfällt, nicht bey gottlosen Leuten hin. Die Gottesfürchtigen sollen zwar das nicht verantworten, zur Vorsicht aber, ist ihnen die Erinnerung desselben Pflicht. Auch entferne dich von denen, welche mit ihrer Religion scherzend und spielend umgehn, und die von dem Leben dieser Welt betrogen worden sind; erinnere sie aber durch den Koran, daß, wenn eine Seele, ihrer Mishandlungen wegen dem Verderben überliefert wird, sie wider Gott, keinen Schutzherrn und Fürsprecher haben werde, und daß auch der höchste Preis, den sie zu ihrer Rettung bezahlen wollte, nicht wird angenommen werden. Die sich selbst ihrer Mishandlungen wegen dem Verderben überliefert haben, sollen siedendes Wasser trinken, und ihres Unglaubens wegen erschrecklich gestraft werden. Sage: sollen wir ausser Gott etwas anbeten, von dem wir weder Vortheil noch Schaden haben? Und sollen wir auf unsre ehemaligen Irrwege zurücktreten, nachdem uns Gott auf den rechten Weg geleitet hat, wie der, den die Satane verführt haben, und der, ohne einige Leitung zu haben, auf der Erde herumschweift? Ohnerachtet er noch Mitgesellen hat, die durch die Stimme: Komm zu uns, zu der wahren Leitung ihn einladen? Bezeug ihnen, daß die wahre Leitung die Leitung Gottes sey, und daß uns von ihm befohlen worden sey, uns dem Herrn aller Kreaturen völlig zu übergeben, die bestimmten Stunden des Gebets zu beobachten, und ihn zu fürchten. Denn er ist es, zu dem wir müssen versamm-

sammlet werden. Er ist der wahrhaftige Schöpfer der Himmel und der Erde; und wenn er spricht, es werde, so wird es. Sein Wort ist die Wahrheit, und er wird an dem Tage herrschen, an welchem die Posaune erschallen wird. Was in Geheim ist, und was öffentlich da ist, weiß er. Der höchst weise ist er, der Allwissende ist er! Erinnere dich, als Abraham zu seinem Vater Azer r) sprach: Erzeigst du Bildern göttliche Ehre? Gewiß, ich seh es, daß du mit deinem Volke in dem gräslichsten Irrthume steckst. Und so zeigten wir dem Abraham das Reich der Himmel und der Erde, um ihn zu einem festen Glauben zu bringen. Da nun die Nacht sich über ihn verfinsterte, und er einen Stern wahrnahm, erklärt er sich: Dies ist mein Herr! Nachdem der Stern aber untergegangen war, sprach er: ich liebe keine Götter, die untergehn. Auch da er den Mond aufgehen sah, sprach er: Dies ist mein Herr! Da er aber wahrnahm, daß auch dieser untergieng, äussert er sich; gewiß wenn mich Gott nicht führt, so werd ich eben so in der Irre gehn, als dies irrende Volk. Als er nachher die aufgehende Sonne erblickte, sagt er: Diese wird wol mein Herr seyn, denn sie ist das gröste Wesen. Da er aber auch diese untergehn sahe, sprach er zu seinem Volke: ich werde weiter keinen Theil an eurer Abgötterey nehmen. In der That, ich vertraue dem Schöpfer des Himmels und der Erde; rechtgläubig bin ich, und ich halt es nicht mehr mit den Götzenknechten. Und sein Volk stritte mit ihm, allein er sprach: Wollt ihr mit mir streiten über Gott? Er hat mich schon auf den rechten Weg gebracht; den Götzen, den ihr ihm beygesellt, fürcht ich nicht; aber wenn mein Herr etwas von mir verlangt, so bin ich da: das Erkenntniß meines Herrn erstreckt sich über alle Dinge. Wollt ihr denn daran nicht denken? Und wie könnt ich den Götzen fürchten, den ihr Gott zufügt, da ihr euch nicht fürchtet, dem wahren Gott, ohne von ihm Erlaubniß zu haben, einen Götzen an die Seite

r) So nennen die Muhammedaner den Vater Abrahams.

Seite zu setzen? Und welche von den beyden Religionspar-
theyen ist die glaubwürdigste? Ist es die, der ich anhange,
oder ist es die eurige? Wißt ihr mir das zu sagen? Die da
glauben, und die ihren Glauben nicht mit der Abgötterey
bekleiden, die werden immer sicher seyn gegen alle Strafe,
und sich unter einer glücklichen Leitung befinden. Und mit
diesem Beweise von der Einheit Gottes haben wir den
Abraham wider seine ungläubige Nation versorgt. Wir
erhöhen zur Weisheit, wen wir wollen; denn dein Herr ist
weise, und kennt alle Dinge. Und wir schenkten ihm den
Isaak und Jakob, und beyde regierten wir; schon hatten
wir den Noah regiert, und seine Nachkömmlinge, den
David und Salomon, ingleichen den Hiob, den Joseph,
den Moses, und den Aaron; denn auf diese Art belohnen
wir die, welche edelmüthig handlen. Auch den Zacharias,
den Johannes, den Jesus, und den Elias, die insgesammt
fromme Leute waren; wie nicht weniger den Ismael, Eli-
sa, den Jonas und Loth, die wir erhoben haben über alle
ihre Zeitgenossen. Wie wir denn auch einen Theil ihrer
Väter, ihrer Kinder, und ihrer Brüder vorzüglich geliebt,
und sie auf den richtigen Weg geleitet haben. So leitet
Gott! Eine Leitung, deren er seine Knechte, nach seinem
Wohlgefallen würdigt; wären aber jene abgöttisch gewor-
den, so würde das Gute, welches sie gewirkt haben, ih-
nen unnütz geworden seyn. Wir haben jenen die Schrift
anvertraut, die Wissenschaft des Rechts, und die Gabe
der Weissagung; sollten nun diese Vorzüge mit Verachtung
verworfen werden, so haben wir sie einem Volke zugedacht,
welches sich dankbarer erzeigen wird. Dies waren die
Leute, welche Gott regieret hat; folge du dieser Anweisung.
Den Meccanern bezeuge: Für den Koran fordre ich von euch
keine Belohnung; er ist für alle vernünftige Geschöpfe be-
stimmt. Die Juden wissen Gott nicht so zu schätzen y),
als

y) Ohne Zweifel meynt Muhammed die Juden, welche die Barm-
herzigkeit und die Güte Gottes auf ihre Nation einschränken.

als er geschätzt zu werden verdient, wenn sie sagen: daß Gott sich keinem Menschen geoffenbahrt habe. Frage sie doch: Wer hat denn die Schrift eingegeben, welche Moses überbrachte, die den Menschen dienen sollte zum Lichte und zur Unterweisung; welche Schrift ihr nun auf das Papier bringt, und bekannt macht, aber daraus so vieles weglaßt, in welchem vom Muhammed geweissagt wird? Und was ihr nicht wußtet, und was eure Väter nicht wusten, habt ihr aus dem Koran gelernt. Sage: Gott hat den Koran geoffenbahrt: hernach bekümmere dich nicht weiter um sie, sie mögen dann nach Herzens Lust sich mit ihren eitlen Geschwätz unterhalten. Dieser Koran aber, den wir geoffenbahrt haben, ist gesegnet, und er bekräftigt die vorhergegangenen Offenbahrungen; du sollst ihn predigen in der Hauptstadt Mecca, und in den herumliegenden Gegenden. Die, welche ein zukünftiges Leben glauben, werden auch an den Koran glauben, und diese werden die bestimmten Zeiten des Gebets mit Genauigkeit beobachten. Wer aber kann ungerechter handlen, als der, der Unwahrheiten von Gott ausbrütet? als der, der Frechheit hat, sagen zu können; Mir ist eine Offenbahrung geworden, und er hat keine erhalten, der da sagt: ich will vom Himmel ein Buch herabkommen lassen, welches dem Korane gleich ist? O solltest du die Gottlosen sehn, wie sie sich gebärden werden unter den Todesängsten, wenn die Gesandten des Todesengels ihre Hände ausstrecken, sie zu schlagen, und wenn sie ihnen sagen werden: stoßt eure Seelen aus; heute werdet ihr für eure Lügen, die ihr von Gott vorgebracht, und der stolzen Verachtung wegen, mit der ihr seine Offenbahrungen behandelt habt, mit einer schimpflichen Strafe belegt werden. Und nun seyd ihr zu uns gekommen, aller eurer Besitzungen beraubt, so nackt seyd ihr, wie wir euch zuerst schufen, und alles, was wir euch gaben, habt ihr zurücklassen müssen. Und wo sind nun eure Fürbitter, von denen ihr meyntet, daß sie Bundesgenossen Gottes wären? Und nun ist jede Verbindung, die ihr hattet, zerrissen.

Seht! wie euch eure feurige Einbildungskraft betrogen hat! Gott läßt das Korn hervorkommen, und den Kern der Dattel, und den Palmbaum; er ist es, der die lebendigen von den Todten, und die Todten von den lebendigen hervorholt: das thut Gott! Warum seyd ihr denn getrennt von ihm? Er scheidet die Morgenröthe von der Finsterniß, die Nacht verordnet er zur Ruhe, und die Sonne und den Mond zur Zeitrechnung. Diese Einrichtung ist von dem Allwissenden und dem Allweisen! Er ist es, der die Sterne hingesetzt hat, euch durch sie, wenn es finster ist, es sey zu Wasser oder zu lande, zu leiten. Schon haben wir verständigen leuten die Zeichen unsrer Macht deutlich geoffenbahrt. Gott ist es, der euch hergeführet hat von einem einzigen Menschen, von einer einzigen Seele, und der euch einen sicheren Aufenthalt verliehen hat in dem leibe eurer Mütter, und eine Ruhestätte in den lenden eurer Väter. Nachdenkende Gemüther haben wir unsre Offenbahrungen deutlich einsehen lassen. Er ist es, der vom Himmel Wasser herabschickt, und wir haben dadurch den Stof aller Dinge hervorgebracht, das Grüne daraus aufsteigen lassen, aus welchem wir Korn herausbringen, welches in Reihen wächset, und Palmbäume, aus deren Zweigen, die Datteln mit ihrem Gehäuse hervorbrechen, und woraus denn in der Folge Gärten entstehn, die mit Weintrauben, Oliven und Granatäpfeln, von ungleicher Art, angefüllt sind. Schaut ihre Früchte an, wenn sie zum Vorschein kommen, und ihre Reifung. Gewiß das sind für Menschen, die glauben wollen, ansprechende Zeichen. Und dennoch haben sie Gott Geister beygefügt, Geister, die er erschaffen hat. Wider alles richtige Erkenntniß haben sie ihm Söhne und Töchter angedichtet. Gott werd allein gepriesen! Und alles sey von ihm entfernt, was sie ihm beylegen wollen, dem erhabenen Gott! Er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde. Wie sollt er denn einen Sohn haben, da er keine Gattinn hat? Alle Dinge hat er erschaffen, und alle Dinge kennt er. Das ist eur

 Gott!

Gott! Es ist sonst kein Gott als er, er der Schöpfer aller Dinge. Dient ihm also, denn er sorgt für alles. Kein Gesicht kann ihn sehn, er aber durchschaut jedes Gesicht. Der Unerforschliche ist er, der Weise ist er. Ueberzeugende Beweise von eurem Herrn sind zu euch gekommen. Wer sie erkennt, der wird Segen davon für seine Seele haben. Wer aber ohne Erkenntniß bleibt, der hat sichs beyzumessen. Ich bin nicht zum Hüter über euch gesetzt. Wir aber erklären unsre Offenbahrungen auf mancherley Weise, daß die Ungläubigen, in dem Lichte der erlangten Erkenntniß, sagen dürften, du hättest dich in den Offenbahrungen der Schriftbesitzer gut umgesehn [z]), unsre Absicht aber ist, lehrbegierige Menschen zu unterrichten. Folge du inzwischen der Offenbahrung, die du von deinem Herrn einpfangen hast. Denn nur er ist Gott. Entferne dich daher von den Götzenknechten. Hätt es Gott nicht gewollt, so würden sie keine Götzenknechte geworden seyn; und du bist nicht von uns weder zu ihrem Hüter noch zu ihrem Versorger gesetzt worden. Die Götzen, welche sie ausser dem wahren Gott anrufen, schmähe nicht, sie möchten sonst bey ihrer Unwissenheit den wahren Gott feindselig nennen. Einer jeden Nation haben wir bereits ihre Beschäftigung dergestalt zugerüstet, daß sie bey der Wiederkunft zu ihrem Herrn deutlich erkennen werden, was sie gethan haben. Zwar haben die Meccaner bey Gott den feyerlichsten Eyd geschworen, daß sie einer deutlichen Offenbahrung glauben wollen, allein bezeug ihnen, daß es nur Gott ist, der Wunder thut, und daß auch alle Deutlichkeit der Wunder Gottes nichts über sie vermögen würde, weil sie nicht zu glauben, den Vorsatz gefaßt haben. Und wir wollen auch ihre Augen und ihre Herzen von der Wahrheit abziehn, und sie verharren lassen in ihrem Irrthume, weil sie, bey der ersten Aufforderung, dem Korane nicht geglaubt haben. Und wenn wir auch Engel an sie gesandt hätten,

z) Du hast, was du weißt, aus den Schriften der Juden und der Christen gelernt.

hätten, und hätten Todte mit ihnen reden lassen, und hätten alle Herrlichkeit ihnen dargestellt, so würden sie doch nicht geglaubt haben, es wäre denn, daß Gott sie gezwungen hätte zu glauben, denn der gröste Theil dieser Leute hat keine Begriffe davon. Auf unsre Verordnung hat ein jeder Prophet einen Feind, nämlich den Satan der Engel und der Geister; einige sind bemüht den andern Geschwätze beyzubringen, die sie zum Betruge der Propheten künstlich abrichten. Wollte dein Herr das nicht geschehen lassen, so dürften sie das nicht thun, aber laß sie laufen, und bekümmere dich um ihre lästerhaften Lügen nicht. Laß die nur auf dergleichen geschmückte Reden ihr Herz hinrichten, die kein zweytes Leben glauben, gönne ihnen die Freude, die sie daran haben, und den Gewinn, den sie davon erhalten werden. Sollt ich wol ausser dem wahren Gott einen andern Richter verlangen? Er ist es ja, der euch zur Unterscheidung des Guten und Bösen den Koran gegeben hat. Auch die Schriftbesitzer sind überzeugt, daß der Koran ein wahrhaftig göttliches Buch sey: Zweifle daher auf keine Weise. Das Wort deines Herrn ist vollständige Wahrheit und Gerechtigkeit; niemand soll sein Wort verändern; denn er ist allgegenwärtig und allwissend. Würdest du den meisten Sterblichen folgen, die auf Erden sind, so würden sie dich von der wahren Religion abführen; es ist nur ein Meynungskram, dem sie anhangen, und was sie sagen, sind Lügen. Gewiß dein Herr kennt nach allen Umständen die, welche von seinem Wege abweichen, eben so genau, als er die kennt, die sich auf den rechten Weg leiten lassen.

Glaubt ihr den göttlichen Offenbahrungen, so eßt alles, worüber der Name Gottes angerufen worden ist. Denn was hättet ihr vor Grund das nicht zu essen, worüber der Name Gottes genannt wurde? Die Verbote, die Speisen betreffend, sind euch ja deutlich angezeigt worden, das ausgenommen, was ihr aus Noth essen müßt. Sind auch gleich viele Menschen da, die andre durch böse Lüste

gereitzt, in ihrer Unwissenheit verführen wollen, so kennt dein Herr die Sünder doch ganz zuverläßig. Meidet beydes, die innern und die äussern Sünden. Denn die, welche ungerecht handeln, werden den verdienten Lohn dafür empfangen. Iß daher nicht von demjenigen, worüber der Name Gottes nicht ist angerufen worden, denn das ist Unrecht. Zwar werden die Satane es ihren Freunden eingeben, daß sie darüber mit euch zanken sollen; werdet ihr aber ihnen hierin Folge leisten, so werdet ihr euch der Abgötterey theilhaftig machen. Oder soll der, der todt gewesen ist, und den wir ins Leben gerufen, und dem wir ein Licht angezündet haben, in dessen Scheine er unter den Menschen wandlen kann, soll etwa der nicht glücklicher seyn als ein andrer, der in der Finsterniß steckt, aus welcher er sich nicht herausarbeiten kann? Also ist den Ungläubigen gerade dasjenige bestimmt worden, was sie betreiben. Und wir haben daher in eine jede Stadt gewisse Hauptanführer gottloser Menschen, in der Absicht gesetzt, daß sie betrügerisch handlen, allein so wenig sie es auch glauben mögen, so betrügen sie sich doch selbst. Und wenn auch zu den Meccanern ein Zeichen kommen sollte, welches sie von Muhammeds göttlicher Gesandtschaft überführen würde, so werden sie doch sagen: Wir glauben nicht eher, bis wir eine Offenbahrung erhalten, die ehedem die Gesandten Gottes erhalten haben. Gott aber weiß am besten, wo er seine Gesandtschaft hinsetzen soll. Verachtung wird die treffen bey Gott, die böse handlen, und eine entsetzliche Strafe ihrer Betrügereyen wegen. Und wen Gott zu leiten beschlossen hat, dessen Brust wird er erweitern, die Religion anzunehmen, welche eine völlige Ergebung an ihn gebeut. Wen er aber zu Irrthümern verdammt hat, dessen Brust wird er dergestalt verengen, als ob er zum Himmel aufsteigen wollte [a]). So wird Gott die verstossen,

a) So ohnmöglich es einem Menschen ist, zum Himmel heraufzusteigen, so ohnmöglich wird es den Ungläubigen seyn, die Gott verstockt hat, zum Glauben zu gelangen.

sen, welche nicht glauben. Das ist der richtige Weg deines Herrn. Wir haben bereits unsre Zeichen den Leuten, die sich derselben erinnern wollen, deutlich geoffenbahrt. Eine Wohnung des Friedens werden sie bey ihrem Herrn haben, und er wird sie bey ihren Erwerbungen schützen. Denk an den Tag, an welchem sie Gott alle versammlen, an welchem Gott zu ihnen sagen wird: O du Zunft der bösen Geister! du hast dich vielfältig mit den Menschen abgegeben, sie zu hintergehen [b]). Die Freunde unter den Menschen aber werden sprechen: O unser Herr! es hat immer einer unter uns vor dem andern Vortheile gehabt; nun aber haben wir das letzte Ziel erreicht, welches du uns gesetzt hast. Gott wird sich darauf erklären: Von nun an soll das höllische Feuer eur Aufenthalt seyn, in dem ihr, in so fern es Gott gefallen wird, ewig bleiben sollt. Denn eur Herr hat eine ausserordentliche Erkenntniß, und die höchste Weisheit. Und so werden wir auch einige Ungerechte, die es mehr verdient haben, nachdrücklicher strafen, denn andre. O du Rotte von bösen Geistern und Menschen! sind nicht Gesandten aus eurem Mittel zu euch gekommen, die euch meine Offenbahrungen erklärten, und die euch gewarnt haben vor den Anbruch dieses Tages? Sie werden antworten: Ja das ist wahr; wir zeugen wider uns selbst. Das gegenwärtige Leben täuschte sie. Nun sollen sie wider sich selbst das Zeugniß ablegen, daß sie Ungläubige gewesen sind. So hält es Gott: Der Herr vertilgt nie ganze Städte wegen der darin begangenen Ungerechtigkeit, ohne an sie Warnungen ergehn zu lassen, so lang ihre Einwohner gedankenlos sind. Ein Jeder soll daher nach der Beschaffenheit seiner Werke eine bestimmte Strafe oder Belohnung haben. Denn dein Herr läßt von allen, was sie thun, nichts unbemerkt. Und dein

b) Muhammed behauptet eine genaue Gemeinschaft der bösen Geister mit den Menschen. Das Verbum bedeutet in der X. Conjug. viele Früchte einärndten.

Herr ist reich, und voll Barmherzigkeit. Wenn er will, so kan er euch vertilgen, und auf euch andre Nationen kommen lassen, so wie es ihm gefällt, wie er denn auch euch aus dem Geschlecht andrer Nationen hervorgebracht hat. Alle seine Drohungen sollen erfüllt werden, und ihr könnt es nicht hintertreiben. Sage zu den Meccanern: O mein Volk! wirke nach der Lage, in der du dich befindest; ich will thun, was mir als einem Gesandten Gottes zu thun, obliegt. Bald werdet ihr erfahren, wer mit dem Paradiese belohnt werden soll; die Ungerechten aber werden das Paradies nicht glücklich machen c). Zwar haben die Meccaner Gott einen Theil der Früchte, die seine Allmacht aus der Erde hervorgebracht hat, und auch einen Theil von dem Viehe bestimmt, und nach ihrer Meynung gesagt: Dies gehört Gott, und dies unsern Götzen zu. Was aber für ihre Götzen ausgesetzt war, kam Gott nicht zu, und was für Gott ausgesetzt war, sollte ihren Götzen zukommen! Eben so haben ihre Götzen sie verführt, ihre Kinder umzubringen, um sie völlig zu verderben, und ihre Religion zum Deckmantel dieses Bubenstücks zu brauchen. Aber Gott hat das gewollt, sie hätten es sonst nicht thun dürfen. Trenne dich also von ihnen und von ihren Lügen. Weiter sagen sie: diese Thiere, und diese Früchte der Erden sind verboten. Niemand soll davon essen, als die, denen wir es nach unserm Gutdünken erlauben wollen, und es giebt Thiere, deren Rücken nicht belastet werden dürfen, und Thiere, bey deren Schlachtung sie den Namen Gottes nicht nennen, und erdenken auf diese Art Lügen von Gott. Aber Gott wird ihnen für ihre Unwahrheiten den Lohn geben. Noch sagen sie: Was in den Bäuchen dieser Thiere verborgen ist, das dürfen unsre Männer essen, nur unsre Weiber nicht, wenn es aber frühzeitig geworfen ist, so dürfen Beyde es geniessen. Aber auch dafür, daß sie dergleichen Verordnungen Gott andichten, werden

c) Nach der Hinkelmannschen Ausgabe.

werden sie ihren Lohn empfangen. Denn Gott ist allwissend und allweise. Nicht weniger sind die thörichten und unwissenden Kindermörder, und die, welche die Speise, die Gott zum Genuß erlaubt hat, weil sie von Gott lügen, unglücklich. Schon sind sie im Irrthum, und ohne Leitung. Gott ist es, der Gärten geschaffen hat, sowol die, welche von Menschenhänden angelegt worden sind, als die, welche die Natur baut, und Pallmbäume, und Saat, welche zu mancherley Speise dient, und Oehlbäume und Granatäpfel von verschiedner Art. Esset von ihrer Frucht, wenn sie reif ist, und entrichtet, was ihr davon an Zehnden und Allmosen zu entrichten schuldig seyd, zur Zeit der Aerndte; verschwendet von dem allen nichts; denn Gott liebt die Verschwender nicht. Von den Thieren, sind einige zum Lasttragen geschickt, und andre zum Schlachten! Esset daher das, was euch Gott zur Versorgung gegeben hat, und flieht die Fußstapfen des Satans. Denn er ist eur offenbahrer Feind. Vier Paar d) Stück Vieh, sagen die Meccaner, hat Gott verboten, von den Schaafen ein Paar, und von den Ziegen ein Paar. Frage sie: Hat Gott zwey Männlein von Schaafen und Ziegen verboten, oder die zwey Weiblein, oder was in den Bäuchen der zwey Weiblein ist? Beweiset das, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Und von den Kameelen gebt ihr vor, hat euch Gott ein Paar verboten, und von den Ochsen ein Paar. Frage sie: Hat denn Gott die zwey Männlein verboten, oder die zwey Weiblein, oder was in den Leibern der zwey Weiblein ist? Wart ihr zugegen, da Gott hierüber euch ein Gebot gab? Aber wer kan ungerechter seyn, als ein Mensch, der, um unwissende Menschen zu verführen, eine Unwahrheit von Gott erfindet? Gewiß Gott wird so ungerechte Leute zu ihrer Zurechtbringung nicht leiten. Sage du ihnen: ich finde in der Offenbahrung, die mir gegeben wor-

d) Im Originale: acht Männlein und acht Weiblein zusammengepaart.

den ist in Ansehung verbotner Speisen, weiter nichts als das Verreckte, das vergossene Blut, und Schweinefleisch. Denn das sind unreine und vermaledeyte Dinge, über welche ein andrer Name ausgesprochen worden ist, als der Name Gottes. Wen aber die Noth zwingt hievon zu essen, und er thut es nicht aus Neigung, und nicht in der Absicht Gottes Gebot zu übertreten, dem wird es dein Herr in Gnade und Barmherzigkeit vergeben. Nach unsrer unwandelbaren Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, straften wir die Juden dadurch, daß wir ihnen alles, was Klauen hat, verboten, und von den Ochsen und Schaafen das Fett, dasjenige ausgenommen, was ihnen im Rücken sitzt, oder in den Eingeweiden, oder an den Beinen [e]). Hören sie nicht auf dir Lügen und Betrug vorzuwerfen, so bezeug ihnen: so unendlich die Barmherzigkeit eures Herrn ist, so streng und so anhaltend ist er in seinen Bestrafungen über das gottlose Volk. Zwar werden die abergläubigen Götzenknechte sagen: Weder wir noch unsre Väter würden fremden Göttern gedient haben, wenn Gott es nicht gewollt hätte; wir haben auch uns selbst keine Verbote gegeben. Doch sie haben schon den Propheten, die vor dir gewesen sind, Betrügereyen beygemessen, und sie sind an ihr Verbrechen durch unsre Strafe erinnert worden. Bezeug ihnen aber: Seyd ihr bis zur Gewisheit unterrichtet, so bringt die Beweise bey. Allein ihr richtet euch nach eurer trügenden Einbildung; nur Unwahrheiten tragt ihr vor. Zeuge weiter: Gott allein ist im Stande den Beweis hierüber zu führen. Hätt es ihm gefallen, so würdet ihr alle von ihm regiert worden seyn. Sage ferner: Führt Zeugen auf, die es bekräftigen können, daß Gott das verboten habe. Sie mögen aber bezeugen, was sie wollen, so zeuge du nicht mit ihnen, und habe nicht Gemeinschaft mit den verruchten Leuten, welche unsre Offenbahrung der Lügen beschuldigen, und die kein zweytes Leben

e) 3 Mos. VII, 23.

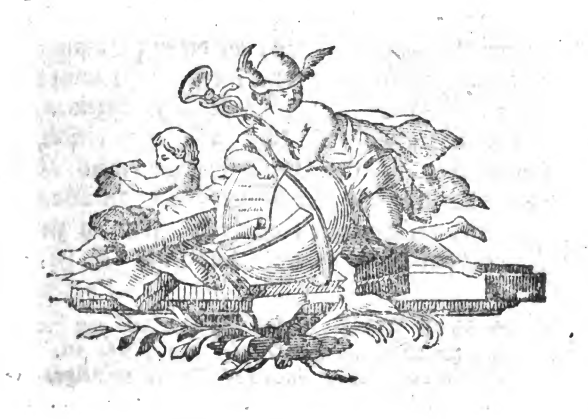
leben glauben, und andre Götter ihrem Herrn gleich machen. Bezeug ihnen: Tretet heran, ich will euch vorlesen, und entdecken, was euch eur Herr untersagt hat: Ihr sollt neben ihm keine andre Götter haben, ihr sollt euren Eltern Gutes erzeigen, ihr sollt eure Kinder, aus Furcht in die Armuth zu gerathen, nicht tödten, denn wir wollen sie erhalten, so wie wir euch erhalten; ihr sollt alle Laster meiden, die theils öffentlich begangen, theils in Geheim gehegt werden, und bringt keinen Menschen um, es sey denn, daß die Gerechtigkeit es verlangt. Das hat euch Gott geboten, und das könnt ihr begreifen. Ferner: Greift die Güter der Waisen nicht an, so lange sie unmündig sind, ihr müstet sie denn vergrössern können. Bedient euch eines richtigen Maasses, und einer richtigen Wage. Keinem Menschen wollen wir mehr auflegen, als er tragen kann. Eure Richtersprüche, und wenn sie auch euren nächsten Blutsfreunde angiengen, faßt mit Gerechtigkeit ab, und haltet euren Eyd, und den Bund, den ihr mit Gott gemacht habt. Dies sind die Pflichten, die Gott euch verordnet hat; ihr sollt euch ihrer fleißig erinnern, und euch warnen lassen. Das ist mein richtiger Weg, sagt Gott, betretet ihn, und betretet nicht unrichtige Steige, daß ihr nicht von dem guten Wege wegkommt. Um euch in acht zu nehmen, und um ihn zu fürchten, hat Gott euch das befohlen. Dem Moses gaben wir das Buch des Gesetzes, ein Buch, welches für denjenigen, der Recht thun will, eine vollkommne Anweisung ist, ein Buch, welches den Unterschied der Dinge lehrt, die richtige Leitung zeigt, und die Barmherzigkeit empfiehlt, in der Absicht geschrieben, daß die Israeliten sich zu der Ankunft ihres Herrn gläubig anschicken möchten. Und der Koran, der unsre Offenbahrung ist, ist so segensreich. Beobachtet seine Vorschriften, und fürchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlangt. Ihr werdet alsdenn nicht sagen dürfen: Das Gesetz und das Evangelium ist den Juden und Christen vor

unsern

unsern Tagen gegeben worden, wir aber haben diese Schriften, aus Mangel der Kenntniß der Sprachen, in denen sie abgefaßt worden sind, nicht verstanden. Ihr werdet ferner nicht sagen dürfen, wenn wir eine schriftliche Offenbahrung erhalten hätten, so würden wir die Anleitung zur Tugend besser genutzt haben. Nun aber hat sich eur Herr euch geoffenbahrt, euch hat er eine Anleitung gegeben, euch hat er zur Barmherzigkeit gereitzt. Aber wer kann unbilliger handlen, als der, der Lügen wider die Offenbahrung erfindet, und weit von ihr abweicht? Allein mit einer schweren Strafe wollen wir den belegen, der sich davon trennt, und der unsern Offenbahrungen den Rücken zukehrt. Was können sie anders erwarten, als daß die Gesandten des Engels des Todes sich ihnen nähern werden, ihre Seelen aus den Leibern zu stossen, oder daß dein Herr kommen wird, sie zu strafen, oder daß ein vorangehendes Zeichen vom jüngsten Tage sie erschrecke. An dem Tage aber, wenn Zeichen kommen, die deinen Herrn anmelden, wird es keiner Seele helfen, daß sie nun zu glauben verlangt, wenn sie nicht vorher geglaubt, und in ihrem Glauben gute Werke gethan hat. Frage sie: Erwartet ihr diesen Tag? Wir erwarten denselben gewiß. In der That diejenigen, welche Trennungen in ihrer Religion anrichten, sind Sektirer f). Halte du es mit ihnen nie, und auf keine Art. Ihre Angelegenheit muß allein von Gott entschieden werden. Am Tage des Gerichts wird er ihnen alles vorhalten, was sie gethan haben. Wer mit guten Werken erscheinen wird, dem sollen sie zehnfach vergolten werden, wer aber böse Werke mitbringt, der wird dafür, nach dem Verdienst der Werke gestraft werden. Keinem Menschen soll Unrecht geschehn. Bezeuge du ihnen: Mein Herr hat mich auf den rechten Weg gebracht, zur wahren Religion hat er mich gebracht, zu der Religionsgesellschaft Abrahams, des Rechtgläubigen, der kein Götzenknecht

f) Hottinger in Biblioth. L. II. c. 3.

zenknecht war, hat er mich gebracht. Sage: Gewiß, mein Gebet, mein Dienst, mein Leben, und mein Tod ist Gott heilig, dem Herrn der Geschöpfe. Gott hat keinen, der ihm gleich wäre, und ich habe den Beruf bekommen, der erste Bekenner der Religion zu seyn, welche die völlige Ergebung an Gott lehrt. Bezeuge ferner: Wie könnt ich mir wol ausser Gott einen Herrn wünschen? Er ist Herr über alles. Wer böses thut, wird nur wider sich selbst handlen; und kein schon beschwerter Mensch wird die Last eines andern auf sich nehmen dürfen. Dann werdet ihr wiederum zu eurem Herrn zurückkehren müssen, und er wird euch eure Spaltungen und ihre Ursachen entdecken. Und er ist es, der euch auf der Erde zu Nachfolgern eurer Vorfahren hat entstehen lassen, und er ist es, der einige von euch über andre einige Stufen hat höher steigen lassen, um euch bey dem Gebrauche der anvertrauten Vorzüge zu prüfen. Noch merke, daß dein Herr zwar schnell im strafen ist, daß er aber auch Nachsicht, und Barmherzigkeit übt.



Das

Das VII. Kapitel.

Die Scheidewand g) betitelt; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M. S.

Der Koran ist dir zugestellt worden. Warne also durch denselben, aus Ueberzeugung und mit einem freudigen Herzen die Unglåubigen, und stårke durch ihn die Glåubigen. Befolgt die Offenbahrung, womit eur Herr euch begnadigt hat, und sucht ausser ihm, keine Befôrderer. O wie ist die Zahl derer unter euch, die sich warnen lassen, so klein? Wie viele Stådte aber haben wir zerstört, die unsre Rache zur Zeit der Nacht traf, oder am Mittage, da sie sich zur Ruhe begeben wollten? Und dennoch konnten sie, da unsre Rache sie ergrif, kein anders Busgebet sprechen, als das: Wir sind in der That gottlos gewesen. Wir aber wollen alle die zur Rechenschaft ziehn, an die wir Gesandten geschickt haben, und die Gesandten selbst. Und dann wollen wir ihnen ihre Thaten in dem hellesten lichte anzeigen, denn wir waren nicht abwesend. Richtig sollen an diesem Tage die Handlungen der Menschen gewogen werden. Glückselig aber sollen die seyn, deren gute Thaten die Wagschaale beschweren, die hingegen, deren Wagschaalen zu leicht erfunden werden h), die werden beweisen, daß sie durch ein

g) Eigentlich die Mauer, welche das Paradies von der Hölle trennt; die Kluft zwischen Beyden Luc. XVI, 26. Zwischen uns und euch ist eine grosse Kluft befestigt. Eine Meynung, mit der sich schon die alten Juden trugen.

h) Einige Muhammedaner glauben das nach dem Buchstaben: die vernünftigern aber nehmen die Worte im verblümten Sinne. Jene denken sich zwey Schaalen, von denen die eine über das Paradies, und die andre über die Hölle hangen soll.

ein ungerechtes Betragen gegen unsre Offenbahrungen, ihre Seelen verderbt haben. Wir haben euch zwar auf die Erde gesetzt, und mit Lebensmitteln euch versorgt; wie wenig aber seyd ihr dankbar? Zuvörderst haben wir euch erschaffen, hernach euch gebildet, und darauf zu den Engeln gesagt: Verehrt den Adam, und sie verehrten ihn. Der Eblis aber versagte ihm die Verehrung. Gott sprach daher zu ihm: Was hat dich zurück gehalten, dem Adam, auf meine Verordnung, Ehre zu erzeigen? Er antwortete: ich bin vollkommner denn er. Mich hast du aus dem Feuer gemacht, und jenen aus Thon. Gott versetzte darauf: Weiche aus dem Paradiese. Denn das geht nicht an, daß du in seinen Gefielden dich hoffärtig aufführst. Gleich geh hinaus: bis zur Verachtung sollst du nun klein werden. Da nun Eblis um Aufschub bat, bis auf den Tag der Auferstehung, so antwortete ihm Gott, daß ihm derselbe gewähret seyn sollte. Der Teufel aber äusserte: weil du mich erniedrigt hast, so will ich den Menschen auf deinem richtigen Wege nachstellen, und mich ihnen feindselig nähern von allen Seiten, von Vorne und Hinten, zur Rechten und zur Linken, und nur wenige werden dir dankbar seyn. Fort mit dir, erwiederte Gott hierauf, du verachteter und verworfner Geist! Wer dir nachfolgen wird, der soll deinen Lohn haben: Die Hölle will ich mit euch allen anfüllen. Du aber Adam bewohne mit deinem Weibe diesen Garten, und esset wovon ihr wollet. Nur diesem Baume nähert euch nicht, sonst werdet ihr in die Klasse der Frevler kommen. Der Satan aber flisterte ihnen ein, daß er sie von der ihnen verborgenen Blösse unterrichten wollte, und sprach: eur Herr hat euch diesen Baum verboten, um zu verhindern, daß ihr keine Engel werdet, und nicht die Unsterblichkeit bekommt. Und mit einem Schwure betheuerte er, daß er ihnen den heilsamsten Rath gäbe. Durch List stürzt er sie. Denn nachdem sie die Frucht des Baums geschmeckt hatten, so offenbahrte sich ihnen ihre Blösse, und sie webeten von den Blättern im

Garten

Garten Schürzen zusammen. Und da rief ihnen ihr Herr zu: Hab ichs euch nicht untersagt von diesem Baume zu essen, hab ichs euch nicht gesagt, daß der Satan eur geschworner Feind wäre? Und sie antworteten: O Herr! unser Gott! ungerecht haben wir gehandelt gegen unsre eigne Seelen, verzeihest du uns nicht, bist du nicht barmherzig gegen uns, so sind wir verloren. Aber Gott sprach: Macht euch nur weg; einer sey des andern Feind. Auf der Erde sollt ihr eine Wohnung haben, und auf einige Zeit Nahrung. Auf der Erde, fuhr der Herr zu reden fort, sollt ihr von nun an leben, sterben sollt ihr dann auf derselben, und aus der Erde sollt ihr wieder hervorgezogen werden. O Kinder Adams! Wir haben Kleider zu euch, für eure Blösse, herabgeschickt, und recht schöne Kleider; das Kleid der Gottesfurcht aber ist doch ein besserer Schmuck. Dies ist eins von den Zeichen Gottes, welches zur Erinnerung dient. O Kinder Adams! laßt euch nicht von dem Satan verführen, wie er bereits eure Aeltern aus dem Paradiese gejagt hat. Ihre Kleider nahm er ihnen weg, um ihnen ihre Schaam zu zeigen. Gewiß er sieht euch, er selbst und seine Gehülfen, da ihr ihn nicht seht. Nun aber haben wir die Satane zu Beschützer über die Ungläubigen gesetzt. Wenn diese eine hesliche That vollführen, so sprechen sie; eben das haben wir bey unsern Aeltern wahrgenommen, und Gott hat uns so zu handeln befohlen. Antworte ihnen: Gewiß, Gott gebeut keine schändliche Werke. Wie könnt ihr denn auch Dinge von Gott versichern, die ihr doch nicht wißt? Sag ihnen: Gott hat die Gerechtigkeit befohlen; wendet daher eure Augen zu einem jeden Orte der Anbetung hin, und ruft ihn an, indem ihr euch in der Religion rechtschaffen erzeigt. So wie er euch zuerst geschaffen hat, so sollt ihr auch wiederum zu ihm zurückkehren. Einen Theil von euch hat er richtig geleitet, einen Theil aber hat er, kraft eines Schlusses, dem Irrthum auf ewig übergeben, weil sie Gott verläugnet und die Teufel zu Beschirmern angenom-

nommen haben, und sich noch dabey für wohlgeführt, halten. O Kinder Adams! bedient euch, so oft ihr euch bey einem Gebetsort einfinden wollt, einer sich für diese Stätte und Handlung schickenden Kleidung, esset und trinkt, aber schweift nicht aus. Denn Gott liebt die nicht, welche ausschweifen. Sagt erner; Wer hat euch die Kleidung untersagt, die Gott seinen Knechten verschaft hat, und die guten Dinge zur Speise? Bezeuge, daß diese Dinge denen gehören, welche in der gegenwärtigen Welt glauben, insonderheit aber am Tage der Auferstehung. So erklären wir unsre Zeichen einem verständigen Volke mit Deutlichkeit. Sage du ferner: Gewiß, mein Herr hat euch alle schändliche Dinge untersagt, sie mögen heimlich betrieben werden, oder öffentlich ausbrechen, und alle Ungerechtigkeit hat er untersagt, und alle Gewalt, die ohne Gerechtigkeit ist; und nichts sollt ihr ihm zufügen, was er theils nicht geoffenbahrt, theils nicht bewilligt hat, und ihr sollt nichts von Gott behaupten, was ihr nicht wißt. Und einem jeden Volke ist sein Ziel gesetzt; ist das Ziel da, so können sie es eben so wenig auch nur auf eine einzige Stunde hinausrücken, als sie im Stande sind, demselben zuvorzukommen. O Kinder Adams! es sollen gewiß aus eurem Mittel Gesandten zu euch kommen, sie sollen euch meine Offenbahrungen erklären; wer nun Gott fürchtet, und sein Herz ausbessert, der soll weder von Furcht noch von Traurigkeit gefoltert werden. Aber die, welche unsre Offenbahrungen des Betruges beschuldigen, und stolz sich von denselben entfernen, die sollen die Marter des ewigen Feuers empfinden. Aber wer kan ungerechter handeln, als der, der von Gott Unwahrheiten ausdenkt, oder von seinen Offenbahrungen Unrichtigkeiten erfindet? Diese sollen ihr Theil von den Güthern dieser Welt, so wie es in dem Buche der göttlichen Rathschlüsse aufgezeichnet ist, erhalten, bis unsre Gesandten, die Todesengel, zu ihnen kommen, sie ermorden, und zu ihnen sagen werden: Wo sind nun die, die ihr anriefet, ausser Gott? Da werden sie

denn antworten: Sie haben sich uns entzogen, und so werden sie wider ihre eigne Seelen zeugen, weil sie ungläubig gewesen sind. Gott wird zu ihnen am Tage der Auferstehung sagen: Wandert nun mit den Völkern der Geister und der Menschen, die vor euch gewesen sind, in das höllische Feuer. So oft nun ein Volk dahineingehen wird, wird es seine Schwester, oder diejenige Nation, von der es verführt worden ist, verfluchen, bis eins nach dem andern hineingegangen seyn wird. Dann werden die letztern von den Vorhergegangenen behaupten: Herr! diese haben uns zum Unglauben verleitet, strafe sie also gedoppelt mit dem höllischen Feuer; und Gott wird ihnen antworten: sie sollen es alle gedoppelt ausstehn, aber ihr erkennt das nicht. Dann werden die Ersten zu den letzten sagen: eure Straf ist eben so streng als die unsrige, empfindet also den verdienten Lohn eurer Werke. Denen, welche unsern Offenbahrungen Unrichtigkeiten schuld gegeben, und hoffärtig sie verläugnet haben, sollen die Thore des Himmels gewiß nicht aufgeschlossen werden, und sie werden nicht ins Paradies eingehn, bis ein Kameel durch ein Nadelöhr geht [i]). Auf diese Art vergelten wir den Uebelthätern! Die Hölle soll ihr Lager seyn, und ihre Bedeckung das Feuer: So wollen wir den Gottlosen vergelten! Diejenigen aber, welche geglaubt, und Gutes gethan haben, (und wir beschweren keine Seele über ihr Vermögen) die sollen ewig die Glückseligkeit des Paradieses geniessen. Alle Bitterkeit wollen wir aus ihren Herzen nehmen, Flüsse sollen unter ihnen fliessen, und sie sollen ausrufen: Gelobt sey Gott über seine Führung mit uns zu dieser Glückseligkeit! Hätt uns Gott nicht geführt, so würden wir selbst nicht geschickt gewesen seyn, uns selbst zu leiten. Aber die Gesandten Gottes sind zu uns gekommen mit der Wahrheit. Und es wird ihnen zugerufen werden: Dies ist das Paradies, welches ihr, eurer guten Werke wegen, geerbt habt. Die Bewohner des Paradieses aber werden den Bewohnern der

Hölle

i) Matth, XIX, 24. Ein orientalisches Sprichwort.

Hölle zurufen: Nun empfinden wir die Wahrheit der Verheissungen Gottes! Empfindet ihr nicht die Wahrheit seiner Drohungen? Freylich, werden sie antworten. Ein Herold unter ihnen aber wird ausrufen: Der Fluch Gottes sey über die Gottlosen, welche die Menschen von dem Wege Gottes abziehn, und sich bemühen ihn krumm zu machen, und die ein zukünftiges Leben leugnen. Und zwischen Beyden, den Seligen nämlich und den Verdammten, wird ein Vorhang seyn, und auf der Scheidewand, zwischen dem Paradiese und der Hölle, werden Leute stehn, welche jene an ihren Merkmaalen kennen, und den Bewohnern des Paradieses zurufen werden: Friede sey über euch! Sie werden aber nicht hineingehn, und gleichwol es begierigst wünschen. Wenn sie nun ihr Antlitz werden hingerichtet haben zu den Bewohnern des Feuers, so werden sie bitten! O Herr! setz uns nicht bey diese gottlose Leute hin. Und diese, welche auf der Scheidewand stehn, werden zu einigen Männern, die sie an ihren Merkmaalen erkennen, sagen: Was hat euchs nun geholfen, daß ihr so viel zeitliches Glück zusammengebracht habt? Und was vor einen Vortheil habt ihr von eurem Stolze? Sind das die Leute, von denen ihr mit einem Schwure betheuertet, daß Gott ihnen keine Barmherzigkeit erzeigen würde? Und diesen ist nun gesagt worden: Geht ihr ein ins Paradies, wo weder Furcht noch Traurigkeit euch quälen soll. Und die Verdammten werden die Seligen bitten: Gießt ein wenig Wasser auf uns, oder laßt uns sonst etwas von den Erfrischungen ab, mit denen euch Gott erquickt [f]). Aber sie werden ihnen antworten: Gewiß, Gott hat Beydes den Ungläubigen, die mit ihrer Religion einen Scherz getrieben haben, und die von dem Weltleben betrogen worden sind, verboten. Weil sie die Zukunft dieses Tages vergessen, und unsre Offenbahrungen verläugnet haben, so wollen wir sie an diesem Tage wieder vergessen. Nun haben wir den Meccanern den Koran zugestellt, und ihn abge-

f) Luc. XVI, 19 f. f.

abgefaßt zur Unterweisung der Gläubigen, zu ihrer Leitung, und Barmherzigkeit ihnen beyzubringen. Verlangt ihr die Erfüllung seines Inhalts zu sehn l). An dem Tage, an welchem die Erfüllung kommen, an welchem die Verheissungen und Drohungen eintreffen werden, werden dieienigen, die sie in den Wind geschlagen hatten, sagen: nun sind wir überzeugt, daß die Gesandten Gottes mit der Wahrheit zu uns gekommen sind. Werden wir nun auch einen Fürsprecher haben, der uns vertrit? Sollten wir etwa in die Welt wiederum zurück geschickt werden, um Werke zu vollbringen, die von den ehemaligen verschieden sind? Nun haben sie ihre Seelen unglücklich gemacht, und die eingebildeten Götzen haben sich aus ihren Augen verloren. Wahrhaftig eur Herr, ist Gott: er ist es, der die Himmel und die Erde gemacht hat in sechs Tagen, hernach hat er sich auf den Thron gesetzt. Er macht, daß die Nacht den Tag bedeckt, schleunig folgt jene auf diesen, und er hat die Sonne erschaffen, und den Mond, und die Sterne, die seiner Herrschaft demüthig unterworfen sind. Ist nicht die ganze Schöpfung, ist nicht die Regierung aller Dinge sein Werk? Gelobt sey Gott, der Herr aller Geschöpfe! Flehentlich ruft euren Herrn an, sowohl in geheim, als öffentlich. Denn er liebt die Frevler nicht. Und verderbt die Erde nicht, nachdem sie verbessert worden ist, und von Furcht und Hofnung durchdrungen ruft euren Herrn an. Denn die Barmherzigkeit Gottes ist denen nahe, die sich wohl verhalten. Und er ist es, der die Winde aussendet, die von seiner Barmherzigkeit gute Botschaft bringen, indem sie die mit Regen schwangere Wolken auf ein versengtes und todtes Land tragen, aus denen wir zur Hervorbringung aller Früchte, Wasser herunterfallen

l) Im Originale die Auslegung, welches wol nichts anders seyn kan, als die wirkliche Vollziehung des Inhalts.

len lassen m). Auf diese Art werden wir dereinst die Todten aus ihren Gräbern hervorführen, und daran soll jenes Schauspiel der Natur euch erinnern n). Denn ein gutes Land liefert sein Gewächse auf den Willen seines Herrn, allein ein böses Land trägt nur wenig. So erklären wir unsre Zeichen einem dankbaren Volke. Wir sanden ehedem den Noah o) zu seinem Volke, und er ermahnte sie: O mein Volk! dient Gott: ihr habt keinen andern Gott als ihn. Gewiß ich fürcht eurentwegen die Strafe des grossen Tages. Die Aeltesten im Volk aber antworteten: In der That, wir sind es überzeugt, daß du in einem offenbahren Irrthume steckst. O mein Volk, erwiederte Noah, ich irre nicht; aber ich bin ein Gesandter von dem Herrn aller Geschöpfe. Ich bring euch den Befehl meines Herrn, und mit ehrlichem Rath geh ich euch an die Hand. Denn ich weiß das von Gott, was ihr nicht wißt. Befremdet euch aber das, daß an euch von eurem Herrn, eine Erinnerung kömmt, durch einen Mann aus eurer Nation, euch zu warnen, und zur Vorsicht zu bewegen, daß ihr Barmherzigkeit erlangt? Und sie beschuldigten ihn des Betruges. Allein wir haben ihn gerettet, und alle die, welche mit ihm in dem Kasten waren, und wir haben die, welche unsre Offenbahrungen des Betruges beschuldigten, ersäuft; denn sie waren blinde Leute. Und zu ihren Nachkommen, dem Stamme Aad p), schickten wir ihren Bruder Hud q), welcher predigte: O mein Volk!

 dient

m) Die Araber nennen den Regen Barmherzigkeit Gottes, und Muhammed stellt die Winde, welche vor den Gewittern hergehn, als Evangelisten dieser Barmherzigkeit oft im Korane vor. Man vergleiche hiemit Ps. XCLVII, 15.

n) So verstehn wir die Worte im Originale.

o) Noah wird von den Muhammedanern für einen grossen Propheten gehalten; und sie schliessen aus dem Bau der Arche, daß er ein Zimmermann gewesen sey.

p) Ein altes und dem Götzendienste eifrigst ergebenes Geschlecht in Arabien.

q) Von dem man vermuthet, daß er Eber sey.

dient Gott; ihr habt sonst keinen Gott denn ihn, wollt ihr ihn nicht fürchten? Die Aeltesten unter ihnen, welche ungläubig waren, antworteten: Gewiß, wir sehen, daß du thöricht, und daß du ein Betrüger bist. O mein Volk! versetzte er, ich bin kein Thor, sondern ich bin ein Gesandter von dem Herrn der Geschöpfe: ich hab an euch Aufträge von meinem Herrn, und ich bin euch ein treuer Rathgeber. Ist euch das Auffallend, daß die Ermahnung Gottes durch einen Mann aus eurem Mittel, zu einer Warnung an euch gebracht wird? Nun erinnert euch, wie er euch gesetzt hat zu Nachfolgern des Geschlechts Noah, und wie er euch eine ansehnliche Leibeslänge beygelegt hat r)? Zu eurer fernern Glückseligkeit denkt an die göttlichen Wohlthaten zurück. Sie antworteten hierauf: Bist du zu uns gekommen, daß wir Gott allein anbeten, und daß wir die Götter verlassen sollen, denen unsre Väter dienten? Bist du ein wahrhaftiger Prophet, so führe die Strafe über uns her, die du uns androhst. Hud antwortete: bald soll euch die Strafe und der Zorn eures Herrn ergreifen. Wollt ihr mit mir zanken über die Namen s), welche ihr und eure Väter euren Gottheiten beygelegt haben? Hat euch denn Gott darüber Vollmacht gegeben? Erwartet nun das Gericht Gottes, und ich will mit euch darauf warten. Wir haben ihn also errettet, und die mit ihm waren, durch unsre Barmherzigkeit; den unwürdigen Theil der Menschen aber, die ungläubig unsre Gesandten des Betruges beschuldigten, haben wir durch die wütende Pest weggeschnitten. Und an den Stamm Thamud t) fertigten wir ihren Bruder Saleh u) ab, der sie mit den Worten anredete: O mein Volk! diene Gott; du hast ausser ihm, keinen Gott. Nun kommt zu euch ein deutlicher Beweis

r) Die Fabel sagt, daß einige hundert Ellen lang gewesen wären.

s) Oder Eigenschaften, wie שמות im Hebräischen.

t) Des Sohns Gether, Sohn des Aram, 1 Mos. X, 23.

u) Wie Bochart meynt, ist es Phaleg.

Beweis von eurem Herrn. Diese Kameelin r) Gottes soll euch zum Zeichen dienen. Laßt sie frey gehn, und auf der Erde Gottes essen. Rührt sie nicht mit dem Vorsatze an, ihr zu schaden; sonst wird euch eine schmerzliche Strafe drücken. Erinnert euch vielmehr, wie Gott euch hat folgen lassen auf den Stamm Aad, und wie er euch im Lande Wohnungen gegeben hat, daß ihr euch Schlösser bauen sollt auf der Ebene, und euch Häuser aushauen sollt in den Bergen. Erinnert euch daher der göttlichen Wohlthaten, und verderbt die Erde nicht durch lasterhafte Unternehmungen. Aber die Aeltesten unter ihnen, die der Stolz aufblies, sagten zu denen, die für schwach gehalten wurden, aber doch glaubten: seyd ihr überzeugt, daß Saleh von seinem Herrn gesand worden ist? Und sie antworteten: ja, und wir zweifeln an der Absicht seiner Sendung nicht. Die Stolzen aber erklärten sich: Wir glauben das gewis nicht, was ihr glaubet. Und sie schnitten, wider das Verboth ihres Herrn, der Kameelin die Füsse, mit der frechen Aeusserung ab: Bist du Saleh, ein wahrhafter Gesandter Gottes, so laß die Strafe kommen, mit der du uns bedrohet hast. Ein erschreckliches Krachen vom Himmel erschütterte sie darauf, und man fand die Unglückseligen des Morgens in ihren Wohnungen tod auf die Erde hingestreckt. Und Saleh gieng von ihnen mit den Worten weg: O mein Volk! nun hab ich an dich den Auftrag von meinem Herrn überbracht, und als ein ehrlicher Mann hab ich dir gerathen, allein du liebst die nicht, die dir guten Rath geben. Und gedenkt an Loth, da er zu seinem Volke sagte: Begeht ihr wol eine verruchte That, zu der in der Geschichte ein einziges Beyspiel wäre? Macht ihr euch nicht an die Männer, mit Beyseitsetzung der Weiber, in geiler Brunst? Gewiß ihr Leute brecht durch alle Schranken der Ehrbarkeit. Allein diese Leute gaben nichts zur Antwort,

r) Die auf das Erfordern der Thamuditen, durch ein Wunder vom Saleh trächtig aus einem Felsen hervorgebracht wurde.

wort, ausser daß sie zueinander sagten: jagt sie zur Stadt hinaus, denn die Bürger wollen sich eurer Ausschweifungen nicht theilhaftig machen. Wir erretteten also ihn, und seine Familie, sein Weib ausgenommen, welches zurückblieb. Und wir liessen einen Schwefelregen auf die Frevler fallen. Siehe nun, was es mit den Ruchlosen vor ein Ende nimmt! Und an das Volk zu Median y) schickten wir ihren Bruder Shoaib z), der zu ihnen sagte: O mein Volk! diene Gott. Du hast keinen Gott ausser ihm. Nun kommt ein deutlicher Beweis von eurem Herrn an euch. Bedient euch eines vollständigen Maasses und richtigen Gewigts, und entzieht Niemanden etwas von seinem Eigenthume, verschlimmert auch die Erde nicht, nachdem sie verbessert worden ist. Das wird euch heilsam seyn, wenn ihr Glauben habt. Keinen Weg macht unsicher (a), um den Wanderern nachtheilig zu seyn; es müsse euch nicht in den Sinn kommen, den Gläubigen von dem Wege Gottes abzubringen, oder ihn krumm zu machen. Bedenkt, wie Gott euch vermehrt hat, da eure Zahl noch klein war, und erwägt wohl, was es mit denen, welche die Erde befleckten, vor einen Ausgang nahm? Sollten einige unter euch den Zweck meiner Sendung zu Herzen nehmen, und andre nicht, so wartet das Urtheil Gottes über uns, ruhig ab; denn Gott urtheilt am richtigsten. Da erklärten die Aeltesten, die unter seinen Landesleuten, sich durch Hoffart aufschwelleten: Wir wollen dich Shoaib! und deine Glaubensgenossen aus unsrer Stadt wegweisen, dafern ihr nicht zu unsrer Parthey wieder zurückkehrt. Er aber bezeugte: sollen wir denn das gegen unsre Einsicht und gegen unsre Neigung thun? Sollten wir uns wieder zu eurer

y) Von Midiam, dem Sohne Abrahams, von der Ketura, 1 Mos. XXV, 2.

z) Jethro.

a) Muhammed redet nicht vom Strassenraube, wie einige Ausleger und Uebersetzer glauben, sondern von den Beschäftigungen der Religionsverderber.

eurer Parthey wenden, von der uns Gott erlöset hat, so würden wir wider Gott eine Unwahrheit erfinden? Wir haben auch keinen Grund zu ihr zurückzutreten, es wäre denn, daß es Gott, unser Herr, verlangte. Allein unser Herr kennt alle Dinge durch und durch. Und wir setzen unser Vertrauen auf Gott unsern Herrn. Richte du, o Herr, unser Gott! zwischen uns und unserm Volke ein recht Gerichte. Denn du bist der vollkommenste Richter. Und die ungläubigen Aeltesten seines Volks bezeugten: Wahrhaftig ihr geht zu Grunde, wenn ihr dem Shoaib gehorcht. Aber ein Gewitter vom Himmel, und ein Erdbeben überraschte sie, und man fand sie des Morgens in ihren Wohnungen tod, und auf die Erde hingeworfen. Die den Shoaib Lügen aufgeheftet hatten, konnten nun so angesehn werden, als wenn sie nie die Wohnung inne gehabt hätten, und die ihn als einen Betrüger angeklagt, waren, ohne Rettung, verloren. Daher entfernt er sich von ihnen mit den Worten: O mein Volk! ich habe nun meine Gesandschaft an dich, von meinem Herrn vollendet, und ehrlich hab ich dir gerathen. Aber warum sollt ich mich über ein Volk ängstigen, welches ungläubig ist? Und nie haben wir einen Propheten in eine Stadt geschickt, ohne die Einwohner zu ihrer Demüthigung, mit nachtheiligen Schickungen heimzusuchen. Für den ihnen zugefügten Nachtheil aber haben wir ihnen in der Folge, so viel Gutes erwiesen, daß sie genug hatten, sie sagten aber: Glück und Unglück hat nach dem Laufe der Natur, ohne daß Gott hiebey geschäftig gewesen ist, ehedem bey unsern Vätern abgewechselt, so wie bey uns. Daher haben wir sie schnell im Zorne weggeraft, und das hatten sie sich nicht vorgestellt. Hätten ferner die Bewohner dieser Städte den wahren Glauben gehabt, und hätten sie Gott gefürchtet, warhaftig wir hätten alle Quellen über sie eröfnet, aus welchen wir Himmel und Erde segnen. Allein sie gaben unsern Gesandten Betrug schuld, daher haben wir sie nach Verdienst gestraft. Konnten

aber die Bewohner dieser Städte dafür sicher seyn, daß unsre Strafe nicht zur Nachtzeit, mitten im Schlafe sie treffen würde? Oder hatten die Bewohner dieser Städte Versicherung darüber, daß unsre Strafe sie nicht erreichen würde unter ihren Spielen? Oder hatten sie Versicherung über den geheimen Rathschluß Gottes? In der That niemand wird sich gegen den verborgenen Rathschluß Gottes sicher glauben, als Menschen, die auf ihren Untergang zulaufen. Leuchtet es nicht denen, welche das Land geerbt haben, nachdem die ehemaligen Einwohner aufgerieben worden sind, deutlich ein, daß wir sie strafen können, mitten in ihren Sünden, wenn wir nur wollen? Allein wir wollen ein Siegel auf ihre Herzen drücken, daß sie nicht gehorchen sollen. Von diesen Städten wollen wir dir einige Begebenheiten erzehlen. Mit überzeugenden Wunderwerken kamen einige aus ihrer Nation genommene Gesandten zu ihnen, aber es war ihnen gar nicht mit, daß sie dasjenige nun hätten glauben sollen, was sie vorher als Unwahrheit verworfen hatten. So weiß Gott die Herzen der Ungläubigen zu versiegeln! Die Meisten haben wir Pflichtlos und bundbrüchig gefunden, ja die Meisten als öffentliche Uebelthäter. Wir schickten darauf, nachdem die vorhergehenden Gesandten nichts hatten ausrichten können, den Moses mit unsern Offenbahrungen zum Pharao und seine Fürsten, und diese bewiesen sich gegen unsre Offenbahrungen unbillig. Sieh nun, welch ein Ende die Menschen genommen haben, die so verderbend sich auf Erden bewiesen! Und Moses sprach: O Pharao! ich bin gewiß ein Gesandter vom Herrn der Geschöpfe. Nichts ist billiger, als daß ich dir die Wahrheit sage von Gott. Nun bin ich zu euch gekommen mit einer deutlichen Anzeige von eurem Herrn. Gieb mir daher die Kinder Israel mit. Ist es wahr, sprach Pharao, daß du mit einer göttlichen Anzeige gekommen bist, so laß sie sehen, wenn du ein ehrlicher Mann bist. Darauf warf er seinen Stab hin, und sieh er ward in eine sichtbare

Schlange verwandelt. Er zog seine schwarze Hand aus dem Busen, und siehe sie war so weiß, daß ihre Weisse den Anwesenden in die Augen glänzte [a]). Die Vorsteher des pharaonischen Volks bezeugten hierauf: Das ist wahrhaftig ein recht geschickter Zauberer. Er will euch aus eurem lande vertreiben; was meynt ihr, daß hier zu thun sey? Sie antworteten: laß ihn warten und seinen Bruder, und schicke in die Städte aus, daß die leute sich versammlen, und dir die geübtesten Zauberer zuführen. Die Zauberer kamen hierauf zum Pharao, und fragten: Sollen wir auch belohnt werden, wenn wir siegen? Freylich, bezeugte ihnen Pharao, ihr sollt gewiß Theil an meiner Regierung haben. Die Zauberer wandten sich nachher zum Moses, und sprachen: Willst du deinen Stab zuerst hinwerfen, oder sollen wir den unsrigen zuerst hinwerfen? Moses wollte, daß sie die ersten seyn sollten. Da sie ihn aber hinwarfen, bezauberten sie die Augen der Zuschauer, und betäubten sie, durch die starken Bezauberungsmittel, mit welchen sie erschienen. Und wir gaben dem Moses ein: Wirf nun deinen Stab auch hin, und siehe dieser verschlang, was sie durch ihre Zaubereyen verwandelt hatten. Nun kam die Wahrheit an den Tag, und der Dunst, den jene gemacht hatten, verschwand. Die Zauberer wurden besiegt, und geriethen in Verachtung. Darauf warfen sich die Zauberer anbetend nieder, und bekannten: Wir glauben, daß der Herr des Moses und des Aaron, der Herr der ganzen Schöpfung ist. Da sagte Pharao, wollt ihr an ihn glauben, bevor ichs euch bewillige? Gewiß dieß Kunststück habt ihr wider die Städte ausgedacht, um die Einwohner zu vertreiben. Bald aber sollt ihr erfahren, was ich an euch thun will. Gewiß, ich will euch zuerst den rechten Fus und die linke Hand, und dann den linken Fus und die rechte Hand euch abhauen, und euch kreuzigen lassen.

Die

a) Die Fabel macht den Moses schwarz, und die aus dem Busen gezogene Hand dergestalt hellleuchtend, daß sie den Glanz der Sonne übertroffen hätte. 2 Mos. IV, 8. 9.

Die Zauberer aber versicherten: Im zweyten Leben werden wir zu unserm Herrn wiederum zurückkehren. Denn du willst dich doch darum nur an uns rächen, daß wir den Offenbahrungen unsers Herrn geglaubt haben, nachdem sie zu uns gekommen sind. Schenk uns viel Geduld, Gott unser Herr! und laß uns als Menschen sterben, welche sich dir ergeben haben. Und die Gewaltigen von dem Volke fragten den König: Willst du den Moses mit seiner Nation fortlassen, sollen sie das Land verwüsten, und dich verlassen, und den dir geheiligten Dienst [b]) verlassen? Pharao antwortete: Wir wollen ihre Söhne umbringen, und ihre Töchter leben lassen, denn werden wir das Gewicht über sie haben. Moses aber sprach zu seinem Volke: Fleht Gott um Hülf an, und tragt eur Schicksaal in Geduld. Das Land gehört dem Herrn. Er kan es von seinen Knechten erben lassen, von welchem er will, und er krönt die ihn fürchten, mit einem seligen Ende. Wir sind, antworteten sie ihm, geplagt gewesen, ehe du kamst, und wir sind es, nachdem du zu uns gekommen bist. Vielleicht geschieht es, erwiederte Moses hierauf, daß eur Herr den Feind zernichtet, und euch sein Land überläßt, um zu sehn, wie ihr euch in demselben verhalten werdet? Schon haben wir die Nation des Pharao mit Theurung gestraft, und mit Mangel an Früchten, um sie an ihre Pflicht zu erinnern. Gieng es ihnen glücklich, so schrieben sie den glücklichen Fortgang ihren Verdiensten zu, traf sie aber ein Unglück, so setzten sie es auf Mosis Rechnung, und auf die Rechnung seiner Gehülfen. Ist aber nicht Gott der Urheber der sie drückenden Unfälle? Doch die Wenigsten wollen das erkennen. Sie konnten wol gar sich gegen den Moses erklären: Du magst uns noch

b) Nach der Deutung der Ausleger, welche von den Aeuserungen des Pharao, die im 26ten und 28ten Kap. vorkommen, nicht wenig Wahrscheinlichkeit erhält. Insgemein wird sonst dafür gehalten, daß deine Götter gelesen werden müsse, und daß Pharao die Sterne als Gottheiten verehrt hätte.

noch durch so viele Zeichen zu bezaubern suchen, wir wollen dir doch nicht glauben. Daher schickten wir Wasserfluth, Heuschrecken, Läuse, Frösch und Blut über sie: deutliche Zeichen, daß sie es mit dem Allmächtigen zu thun hatten! gleichwol blieben sie, vom Stolz beherrscht widerspenstig, und waren gottlose Leute. Nachdem nun die Strafe über sie sich ausbreitete, ersuchten sie den Moses: Bitte für uns bey deinem Herrn, nach dem Inhalte des Bundes, in welchem du mit ihm stehst. Gewiß, wir wollen die Kinder Israel mit dir fortlassen, und dir glauben, wenn du die Plage von uns abwenden wirst. Da wir nachher die Plage ihnen abnahmen, bis der Termin verstrichen war, den sie gesetzt hatten, so hielten sie ihr Versprechen nicht. Daher rächten wir uns an ihnen, und ersäuften sie im rothen Meere, weil sie theils unsre Zeichen der Unrichtigkeiten beschuldigt, theils sich leichtsinnig gegen sie verhalten hatten. Und darauf liessen wir das unterdrückte Volk die Länder gegen Morgen und Abend erben, die von uns gesegnet worden und, und so ward das segensvolle Werk der Verheissung an den Kindern Israel erfüllt, weil sie unter ihren Drangsaalen Geduld bewiesen hatten. Hingegen haben wir die vom Pharao und seinem Volke hoch aufgeführten Gebäude zerstört. Die Kinder Israel aber liessen wir durch das Meer gehn, und sie kamen zu Völkern, welche Bilder anbeteten. Und da sagten sie: O Moses! mach uns doch so einen Gott, wie diese Leute Götter haben. Der Gesandte des Herrn aber antwortete: Ihr seyd doch ganz gewis schlecht unterrichtete Seelen! Der Gottesdienst, den jene üben, wird über den Haufen geworfen werden, und was sie vornehmen, ist eitel. Er sagte weiter: Soll ich euch ausser dem einigen wahren Gott, einen andern Gott suchen? Ausser dem wahren Gott, sag ich, der euch über alle Nationen erhoben hat? Denkt doch zurück, an die euch von uns wiederfahrne Errettung aus der Gewalt des Volks Pharao, welches euch durch die entsetzlichsten Widerwärtigkeiten niederhielt, indem es eure Söhne ermor-

mordete, und eure Töchter leben ließ. War das nicht eine scharfe Prüfung, die eur Herr über euch verhängte? Hierauf setzten wir dem Moses ein Fasten von dreyßig Nächten an, und fügten noch zehne hinzu, und die bestimmte Zeit deines Herrn c) ward in vierzig Nächten vollbracht. Zu dem Aaron, seinem Bruder, hatte Moses gesagt: Vertritt du in meiner Abwesenheit, meine Stelle bey dem Volke, verhalte dich wohl, und folge nicht dem Beyspiele der lasterhaften. Da nun Moses zu der Zeit ankam, die wir ihm gesetzt, und sein Herr mit ihm geredet hatte, sprach er: Mein Herr! erlaube doch, daß ich dich sehen darf? Mich kannst du nicht sehn, antwortete Gott, allein sieh gegen den Berg hin. Wird derselbe auf seiner Stelle unbeweglich stehn bleiben, so wirst du mich bald in die Augen bekommen. Da sich ihm nun Gott in seiner Herrlichkeit auf dem Berge zeigte, so leert er ihn dergestalt aus, daß Moses als entseelt auf die Erde fiel. Nachdem er aber wieder zu sich selbst gekommen war, sprach er die Worte: Gelobt seyst du, bußfertig wend ich mich zu dir, ich bin der Erste unter den Gläubigen. — Ich habe dich, sprach darauf Gott, vor andern Menschen ausgesucht, und dir sowol meine Befehle anvertraut, als dich dazu bestellt, daß du mein Wort führen sollst. Nimm daher das an, was ich dir zustelle, und sey dankbar. Da schrieben wir für ihn auf Tafeln, Belehrungen von allen Dingen, und Entscheidungen über alle Fälle, und sagten ihm: Ehrerbietigst nimm das an, und verordne deiner Nation, daß sie sich nach diesem vortreflichen Gesetzbuche richte. Bald werd ich euch den Aufenthalt der Frevler zeigen. Die sich stolz, und ohne Gerechtigkeit im Lande aufführen, die will ich nicht weiter mit meinen Zeichen begnadigen. Und sie sollen doch nicht glauben, wenn sie auch alle Zeichen sehen sollten; und wenn sie auch den richtigen Weg vor sich sehn, so sollen sie sich doch nicht auf denselben begeben; das ist die Strafe dafür, daß sie unsre Zeichen des Betruges beschuldigt,

c) Nach der Lesart im Hinkelmann.

digt, und wenig aus ihnen gemacht haben. Verlohren aber sind alle Werke der Menschen, die lügen von unsern Zeichen erfinden, und die Zukunft des zweyten Lebens verläugnen. Werden sie etwas anders zur Vergeltung bekommen, als was sie verdient haben? Und das Volk verfertigte, nachdem Moses sich entfernt hatte, von seinen Ringen, ein körperliches Kalb, welches so aussahe, als ob es blöcken wollte. Nun sahen sie, daß dieser Körper sie weder anredete, noch ihnen Unterricht gab: Dennoch nahmen sie es zu ihrer Gottheit an, und handelten lasterhaft. Nachdem sie aber hernach hierüber Reue empfanden, und ihre schwere Vergehung lebendig erkannten, so baten sie: O unser Herr! wir sind verlohren, wenn du uns nicht erbarmend annimmst. Moses aber, der zu seiner Nation zurückkam, sprach in einem Grimme zu derselben: Welch eine Sünde habt ihr, nach meiner Entfernung, begangen? Habt ihr nicht die rächende Gewalt Gottes beschleunigt? und er schmiß die Tafeln hin, und nahm seinen Bruder bey den Haaren des Kopfs und riß ihn zu sich. Aaron bat: O du Sohn meiner Mutter! warlich das Volk war mir zu stark, und es fehlte wenig, so hätt es mich umgebracht; erfreue doch meine Feinde durch meinen Untergang nicht! Setze mich doch nicht in die Klasse gottloser Leute! Moses sprach: Habe Geduld mit mir, mein Herr! und mit meinem Bruder, und laß uns deine Barmherzigkeit empfinden, denn du bist der Allerbarmherzigste unter allen, die barmherzig sind. Gewiß, die dem Kalbe eine göttliche Verehrung erzeigt haben, die soll der Zorn ihres Herrn ergreifen, und Verachtung in dem gegenwärtigen Leben. Und so wollen wir denen vergelten, die treulos handlen. Allein denen, welche ihre Missethaten bereuen, und zum Glauben gelangen, wird dein Herr gewiß vergeben, und mit Barmherzigkeit sie behandlen. Und nachdem der Zorn in dem Moses sich gelegt hatte, nahm er die Tafeln auf, in deren Schrift eine Anweisung zur Gottseligkeit stand, und Versicherungen

von

von Barmherzigkeit gegen die, welche ihren Herrn fürchten würden. Und Moses erwählte, zu der von uns festgesetzten Zeit, siebenzig Männer aus seinem Volke, die mit ihm auf den Berg gehen sollten. Da aber ein gewaltiges Erdbeben sie wegführte, betete Moses: O mein Herr! war es dein Rathschluß diese Leute zu verderben, warum hast du ihn nicht vorher ausgeführt? Oder willst du uns verderben, der albernen Menschen wegen, die unter uns sind? Doch dies ist ein Versuch, bey dem du in den Irrthum führst, wen du willst, und zur Wahrheit leitest, wen du willst. Du bist unser Beschirmer. Verschone unsrer, und erbarme dich unser. Denn im Verschonen bist du unvergleichlich. Und laß es uns in dieser und jener Welt wohl gehn, denn wir sind ja zu dir bekehret worden. Gott antwortete: Strafen werd ich, wen ich will, und meine Barmherzigkeit verherrlicht sich überall. Gutes will ich für die bestimmen, die Gott fürchten, Allmosen geben, und an unsre Offenbahrungen glauben. Und denen will ich Gutes bestimmen, welche dem Gesandten folgen werden, dem ungelehrten d) Propheten, Muhammed, von dem sie Zeugnisse finden werden in dem Gesetze Mosis, und in dem Evangelio. Dieser wird die Menschen zur Gerechtigkeit anhalten, das Unrecht wird er ihnen untersagen, die ehemals verbotenen unschuldigen Dinge, in Absicht auf die Speisen, wird er ihnen erlauben, das wirkliche Böse aber wird er verbieten; frey wird er sie machen von dem Joche, welches sie trugen, und von den Banden, womit sie gefesselt waren. Glückselig aber werden die seyn, die ihm glauben, die ihn ehren, die ihn unterstützen, und die in dem Lichte wandlen, welches mit ihm vom Himmel herabgeschickt worden ist. O ihr Menschen! sage: an euch alle bin ich als ein Gesandter von dem Gott geschickt worden, dessen Herrschaft sich über die Himmel

d) Muhammed hatte nicht studiert; und das ist seinen Anhängern ein Beweis, daß der Koran eine göttliche Offenbahrung sey.

mel und über die Erde erstreckt. Nur er ist Gott! Er tödtet und macht lebendig. Glaubt daher an Gott, und seinem Gesandten, dem ungelehrten Propheten, der an Gott glaubt, und an sein Wort, und folgt ihm, daß ihr richtig geleitet werdet. Unter den Juden ist eine Zunft e), die richtigen Unterricht giebt, und nach richtigen Einsichten handelt. Wir haben sie auch in zwölf Stämme, als in so viele Nationen abgetheilt, und wir gaben es dem Moses ein, da das Volk zu trinken verlangte, und sagten ihm: Schlag an den Felsen mit deinem Stabe. Und da flossen zwölf Quellen heraus, und nun wußt ein jeder, wo er Wasser bekommen konnte. Wir haben sie auch mit Wolken überschattet, und über sie Manna und Wachteln, mit der Anweisung herabgeschickt: Esset das Gute, welches wir euch zur Nahrung gegeben haben. Nicht uns aber, sondern ihnen selbst sind sie durch ihre Frevel nachtheilig gewesen. Erinnere dich an die Worte, die wir zu ihnen sagten: Bewohnt diese Stadt, und esset darin nach Belieben, und sprecht: Vergebung! Und dann geht betend in das Thor dieser Stadt, so wollen wir euch eure Frevel vergeben, und das Glück der Rechtschafnen vermehren. Gleichwol haben einige Ungerechte, das ihnen ertheilte Wort verdreht; Daher haben wir ihre Gottlosigkeit mit einem Zorne vom Himmel bestraft. Frage sie einmahl wegen der Stadt, die nahe am Meer liegt f), als sie sich am Sabbattage vergiengen, da sich ihnen die Fische am Sabbattage öffentlich zeigten, und an den Werkeltagen wegblieben. Auf diese Art prüften wir sie. Denn sie waren Missethäter. Und da der bessere Theil des Volks zu dem andern sagte: Warum ermahnet ihr das Volk? Gott will es verderbrn, oder es mit der schrecklichsten Strafe belegen; so antworteten sie: Das thun wir zu unsrer Entschuldigung bey eurem Herrn, und zu ihrer Warnung.

Da

e) Wer diese sind, wissen die Ausleger selbst nicht.
f) Einige glauben es sey Midian, andre Tiberias.

Da sie aber die erhaltenen Ermahnungen vergessen hatten, so erretteten wir die, die ihnen das Böse untersagt hatten, und brachten die gottlosen Leute, ihrer Uebertretungen wegen, durch eine elendvolle Strafe weg. Und da sie sich hoffärtig betrugen, und nicht aufhören wollten die Verbote zu übertreten, haben wir sie in Affen verwandelt. Und verschweig es nicht, wie dein Herr bekannt gemacht hat, daß er wider die Juden ein Volk ausrüsten wolle, welches sie bis an den Tag der Auferstehung, mit exemplarischen Strafen auszeichnen würde. Denn dein Herr ist schnell im strafen, aber er ist immer willig Verzeihung und Barmherzigkeit auszuüben. Und wir haben sie zerstreuet unter die Völker auf Erden. Einige von ihnen sind rechtschafne Leute, einige hingegen leben lasterhaft, und diese haben wir theils durch Wohlthaten, theils durch widrige Begebenheiten zur Bekehrung zu bewegen gesucht. Auf sie sind Nachfolger gekommen, welche die Bücher Mosis, nebst den geringen Gütern der Welt geerbt haben, und die nun sagen: es wird uns unser Unrecht vergeben werden, und wenn denn ihnen wiederum ein zeitlicher Nutzen in die Hände fällt, so schlagen sie ihn doch nicht aus. Sind sie aber nicht, Kraft des Gesetzbundes schuldig, die Wahrheit von Gott zu reden? Und fleißig lesen sie doch den Inhalt des Gesetzbuches. Allein für die Frommen, wird der Aufenthalt in dem künftigen Leben besser seyn. Wollt ihr denn das nicht verstehn? Diejenigen aber, welche das Gesetzbuch befolgen, und ihre Gebete verrichten zur bestimmten Zeit, die werden wir eben so wenig unbelohnt lassen, als diejenigen unbelohnt von uns bleiben, die sich rechtschaffen verhalten. Erinnere sie an die Begebenheit, da wir den Berg Sinai über sie schüttelten, als ob er eine Decke gewesen wäre, und da sie meynten, daß der Berg über sie herfallen würde; wie wir da zu ihnen sagten: Nehmt das Buch, womit wir euch ein Geschenk gemacht haben, ehrerbietigst an, und erwägt, zur Beförderung der Furcht Gottes, seinen Inhalt. Und da dein Herr ihre Nach-

kommenschaft aus den Lenden der Söhne Adams hervorzog g), und sie selbst zu Zeugen wider sie bestellte, sprach er: Bin ich nicht eur Herr? Und sie antworteten, freylich, wir bekräftigen es. Daher werden sie auch am Tage der Auferstehung bekennen müssen: Unsre Unwissenheit hat uns nachläßig gemacht. Oder wollt ihr vielleicht sagen. Unsre Väter sind abgöttisch gewesen, und wir sind ihre Kinder und Nachfolger. Willst du uns denn deswegen, daß jene den Götzen gedient haben h), ausrotten? Und so erklären wir ihnen unsre Offenbahrungen, daß sie von ihrem Götzendienste zurückkommen. Erzehle ihnen auch die Geschichte von Bileam, dem wir unsre Offenbahrung auch gegeben haben, der sie aber nicht befolgt hat, sondern dem Satan nachgegangen, und ein Verführer geworden ist. Hätten wir es fest beschlossen gehabt, so würden wir ihn durch die Offenbahrung zur Weisheit erhoben haben, er hat sich aber zur Erde herabgeneigt, und hat seine Begierde befriedigt. Wie ein Hund war er, der immer die Zunge heraussteckt i), man mag ihn wegpeitschen wollen, oder gehen lassen. Das ist das Bild der Menschen, die unsern Offenbahrungen Unwahrheiten anheften. Unterhalte die Juden mit dieser Erzehlung, daß sie ihr nachdenken mögen. Traurig genug ist dies Bild von Leuten, welche unsre Offenbahrungen in den Ruf der Unwahrheit bringen, allein sie schaden dadurch ihnen selbst. Wen

L 2 Gott

g) Die Fabel sagt: daß Gott aus den Lenden Adams alle Menschen hätte hervorgehn lassen, welche die Grösse der Ameisen gehabt hätten. Wenigstens kann man aus diesem albernen Gewäsche, welches die Muhammedaner, bis zum Eckel hersagen, mit Grunde schliessen, daß die bekannte Meynung von der Präexistenz auch unter den Arabern geherrscht hat.

h) Nach dem Buchstaben: Diener der Eitelkeit, oder eitle Menschen. Eitelkeit aber bezeichnet im Arabischen und Hebräischen nicht selten, Götzen, und den Götzendienst. Die LXX bey 3 Kön. XVI, 2. 13. 26. Es. II, 20. Jon. II, 9.

i) Ist eine Fabel von Bileam.

Gott leitet, der wird wohlgeführt, wen er aber irren läßt, der geht verlohren. Viele von den Geistern und den Menschen haben wir für die Hölle erschaffen. Sie haben Herzen, und empfinden nicht, Ohren, und hören nicht, Augen, und sehen nicht. Wie die unvernünftigen Thiere sind sie. Ja noch mehr sind sie als unvernünftige Thiere. So sieht es mit den Unachtsamen aus!

Gott hat die ausgesuchtesten Namen. Ruft ihn mit denselben an, und trennt euch von denen, welche seine herrliche Namen auf eine verkehrte Art brauchen f). Allein es wird ihnen so vergolten werden, als sie gehandelt haben. Unter den Völkern aber, die wir erschaffen haben, gibt es auch einige, die sich von der Wahrheit regieren lassen, und nach derselben sich rechtschaffen verhalten. Die, welche wider unsre Offenbahrungen Lügen ersinnen, wollen wir allmählig, stuffenweise von dem Orte, den sie eingenommen haben, auf eine Art, herabstossen, die ihnen unbekannt ist. Bey Gewährung eines langen und glücklichen lebens hab ich Absichten wider sie, die ihnen gar nicht vortheilhaft sind, und die sie nicht vereitlen können. Warum wollen sie es nicht begreifen, daß in ihrem Gehülfen, dem Muhammed, kein böser Geist ist? Denn er ist nichts mehr als ein Prediger, der das bevorstehende Unglück vorher anzeigt. Haben sie aber nie auf die Himmel, auf die Erde, und auf das ganze Reich der Schöpfung acht gehabt? Merken sie es nicht, daß vielleicht ihr Ende in der Nähe ist? Und an welche Offenbahrung, die nach dem Koran kommen soll, wollen sie denn glauben? Wen Gott in der Irre herumschweifen läßt, der wird keinen finden, der ihn leitet; verlassen wird er sie, daß sie aus Dummheit im Irrthume verharren.

Die Meccaner werden sich bey dir nach der Stunde des allgemeinen Weltgerichts erkundigen, wenn nämlich ihre Erscheinung da seyn wird? Antworte ihnen: Gott weiß

f) Die Meccaner legten die Namen oder Eigenschaften des wahren Gottes ihren Götzen bey.

weiß das allein; nur er wird sie, wenn die bestimmte Zeit da ist, bekannt machen. Eine schreckliche Stunde wird sie seyn im Himmel und auf Erden. Nicht anders denn plötzlich wird sie über euch kommen. Sie werden dich fragen, als wenn du Gewißheit davon hättest. Bezeug ihnen dagegen, daß Gott diese Stunde nur allein wissen könne. Allein den meisten Menschen ist das unbekannt. Ich bin, fahre in dem Zeugnisse fort, nicht vermögend mir Vortheile zu verschaffen, und Uebel von mir abzuwenden, als nur in so weit Gott es will. Wüßt ich das Geheimniß: so würde meine Glückseligkeit wachsen, und kein Unfall würde mich treffen. Aber ich bin weiter nichts als ein Prediger, der den Gottlosen Strafe droht, und der den Gläubigen Gutes verheißt. Gott ist es, der euch erschaffen hat von einem Menschen, und der aus ihm ein Weib erschaffen hat, ihr beyzuwohnen, und da er sie erkannt hatte, trug sie eine leichte Last, und sie kam gut mit ihr fort. Da sie aber in der Folge stärker am Leibe ward, sagten Beyde zu ihrem Herrn: Wirst du uns ein wohlgebildetes Kind geben, so werden wir dir danken. Und da er ihnen ein wohlgestaltetes Kind gegeben hatte, wurden sie uneingedenk der empfangenen Wohlthat von Gott, abgöttisch. Was sie aber dem wahren Gott beyfügten, das sey ferne von ihm! Wie ist es nun wol möglich, daß sie dem wahren Gotte Götter beyfügen können, die nichts schaffen können, die selbst erschaffen worden sind, die weder andern helfen, noch sich selbst unterstützen können? Sie werden euch nicht hören, wenn ihr sie um Leitung bitten werdet. Ihr mögt sie anrufen, oder ihr mögt schweigen, es wird Einerley seyn. Gewiß, die ihr ausser dem wahren Gott anruft, sind Sklaven, wie ihr seyd. Seyd ihr ehrliche Leute, so ruft sie an, laßt euch aber antworten. Haben sie Füsse zum gehen, Hände, um etwas anzurühren, Augen, um zu sehen, oder Ohren, um zu hören? Sag ihnen: ruft eure Bundesgötter an, und dann stellt mir nach, erwartet aber nicht von mir, daß ich mich hüten

 ten

ten soll. In der That, mein Beschützer ist Gott, der den Koran herabgelassen hat, und der beschirmt die Frommen. Die ihr, ausser ihm, anrufen werdet, können euch nicht helfen; sie können sich selbst nicht helfen. Bittet ihr sie um Leitung, so werden sie nicht hören. Du siehst, wie sie ihre Augen auf dich heften, und sie sehen dich nicht. Sey gelinde, gebeut das, was Recht ist, und entferne dich von den Unwissenden. Will der Satan dich von den göttlichen Geboten abziehn, so fliehe zu Gott, der alles hört und weiß. Gewiß die Gott fürchten, wenn sie vom Satan angefochten werden, die werden erinnert, und sehn die Wahrheit, die ihnen zu Gemüthe geführt wird, deutlich ein. Allein ihre ungläubigen Brüder werden die Teufel so tief in den Irrthum hineinziehn, daß sie sich nicht dafür werden bewahren können. Und wenn du ihnen kein Zeichen bringst, keinen Vers aus dem Koran, so werden sie spottend sagen: Hast du ihn noch nicht zusammengeflickt? Dann aber antworte ihnen: ich folge nur den Offenbahrungen meines Herrn. Dieser Koran enthält deutliche Beweise von eurem Herrn, und für Leute, welche glauben, Anweisung und Verheissungen von Barmherzigkeit. Wird nun der Koran gelesen, so hört ihn, und schweigt, daß ihr Barmherzigkeit erlangt. Und denk in deinem Herzen an Gott mit demüthiger Furcht, ohne daß du des Morgens und Abends ein Geräusche mit deinen Lippen machst, und sey fernerhin nicht unachtsam. Auch die Engel, die bey deinem Herrn sind, entziehen sich nicht stolz seinem Dienste: sie loben ihn, sie beten ihn an.

Das

Das VIII. Kapitel.

Die Beute; zu Medina eingegeben l).

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Sie werden der Beute wegen Unterricht von dir verlangen. Sag ihnen: daß die Beute Gott und seinem Gesandten m) Muhammed gehört. Seyd ihr nun wahrhaftig Gläubige, so fürchtet Gott, legt die streitig gewordenen Angelegenheiten friedlich bey, und gehorcht Gott, und dem, den er gesandt hat. Das sind die rechten Gläubige, die bey Nennung Gottes Ehrerbietung im Herzen fühlen, deren Glaube mit der Bekanntmachung seiner Offenbahrungen wächst, die ein Vertrauen auf ihren Herrn setzen, die das verordnete Gebet thun zur bestimmten Zeit, und die von den Gütern, womit wir sie gesegnet haben, Allmosen austheilen. Das sind, sag ich, wahrhaftig Gläubige, und diese sollen immer höher heraufkommen bey ihrem Herrn, und sowol mit der Vergebung, als auch mit einer anständigen Versorgung begnadigt werden. Da Gott dich aus deinem Hause, im Gefolge der Wahrheit führte, so wollten einige Gläubige deine Anweisung, in dem Kriege wider die Ungläubigen nicht vollziehn. Sie stritten mit dir über die Wahrheit, ob der vorseyende Feldzug glücklich ablaufen würde? ohnerachtet sie ihnen war geoffenbahrt worden, so ängstlich, als ob sie zum Tode hinausgeführt würden, und den Tod bereits mit Augen sähen. Und nachdem Gott versprochen hatte, euch eine von den beyden Nationen in die Hände zu liefern, und ihr die euch wünschtet, die am wenigsten bewafnet war,

 so

l) Bey Gelegenheit eines Zanks über die Theilung der Beute bey Beder.

m) Um sie auszutheilen.

so wollte Gott, um die Wahrheit seines Worts zu bekräftigen, daß der äusserste Theil der Ungläubigen, zur Ehre der Wahrheit, und zur Vertilgung der Abgötterey, obgleich die Frevler sich heftig dawider setzten, ausgerottet würde. Da ihr nachher euren Herrn um Beystand ersuchtet, so gab er euch die Antwort: ich will euch die Engel zu tausenden [n]) zu Hülfe schicken, die auf einander folgen sollen. Und das that Gott, um Freude in euch zu erwecken, und Beruhigung in eure Herzen zu bringen; nur bey Gott ist die Hülfe, und er ist eben so mächtig als er weise ist. Denkt zurück, als zur Versicherung der göttlichen Hülfe euch ein Schlaf überfiel, und Gott Wasser über euch herabschickte vom Himmel, um euch dadurch zu reinigen, und die Greuel des Satans von euch zu vertilgen, und eure Herzen zu stärken durch den Glauben, und eure Füsse zu befestigen. Bedenke da dein Herr zu den Engeln sprach: ich werd euch unterstützen, stärke nur die, die an mich glauben. Furcht will ich in die Herzen der Ungläubigen senden. Haut ihnen daher den Hals ab, und die Füsse und die Hände weg, und das darum, weil sie wider Gott und seinen Gesandten rebellisch gewesen sind. Wer sich aber empört wider Gott und seinen Gesandten, den wird Gott gewiß empfindlich strafen. Das wird nun eure Strafe seyn, empfindet sie: die Ungläubigen sollen mit dem Feuer gestraft werden. O ihr Gläubigen! wenn euch die Ungläubigen auch schaarenweise entgegen kommen, so reißt nicht aus. Wer an dem Tage der Schlacht ihnen den Rücken zukehren wird, es wäre denn, daß das Gefecht ihn auf die Seite zöge, oder daß er sich an das Heer der Gläubigen schlösse den soll der Zorn Gottes ergreifen, und die Hölle soll sein Aufenthalt werden. Aber wie unglückselig wird der Gang dahin seyn! Ihr seyd es nicht, die den Feind in der Schlacht zu Beder ermordet haben, Gott hat ihn ermordet. Auch du, o Muhammed! hast ihnen

n) Nach einer Handschrift. Die gedruckten Exemplare haben ein tausend. Jene Lesart scheint mir richtiger zu seyn.

ihnen den Sand nicht in die Augen geworfen, Gott hat ihn hineingeworfen, um über die Gläubigen eine gnädige Versuchung ergehen zu lassen. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Um euch zu retten, that das Gott, und um öffentlich darzulegen, daß er die listigen Anschläge der Ungläubigen brechen könnte. Verlangt ihr nun, o ihr Ungläubigen! eine Entscheidung der Angelegenheit, die zwischen uns und euch ist, so findet ihr sie in eurem Verderben. Unendlich besser wird es um euch stehn, wenn ihr aufhören werdet die Gläubigen zu verfolgen. Solltet ihr aber noch einmahl zurückkommen, um eure Kräfte zur Unterdrückung der Gläubigen anzusetzen, so werden wir zu ihrer Rettung noch einmahl zurückkommen, und dann wird euch auch die zahlreichste Armee unnütz seyn, weil Gott mit den Gläubigen ist. O Gläubige! gehorcht Gott und seinem Gesandten, und nie trennt euch von ihm, wenn ihr seine Unterweisungen aus dem Korane vernehmt. Macht es nicht so wie andre, welche vorgeben, wir hören, und hören doch nicht. Gewiß vor Gott sind sie angesehn, wie die verächtlichsten Thiere, wie die Tauben und wie die Stummen, die keinen Verstand haben, sind sie vor Gott angesehn. Hätte Gott an ihnen nur das geringste Gute wahrgenommen, so würd er sie mit dem Gehöre beschenkt haben, aber wenn er ihnen auch das Gehör verliehen hätte, so würden sie sich doch weigern, gehorsam zu seyn; weit würden sie ausweichen. Antwortet Gott ihr Gläubigen! und antwortet seinem Gesandten, wenn er euch zu eurer Glückseligkeit beruft, und wisset, daß Gott den ganzen Menschen in seinen Händen hat o), und daß ihr zu ihm dereinst versammlet werden sollt. Flieht jeden Aufruhr; Gottes Strafe wird nicht nur einzelne Personen treffen, die sich besonders in der Lasterhaftigkeit hervorgethan

o) Im Originale: daß Gott zwischen dem Menschen und sein Herz geht, d. i. er hat den ganzen Menschen in seiner Gewalt; er kennt ihn durch und durch, und regiert ihn.

than haben, sondern die ganze Nation; und merkt es euch, daß Gott mit Nachdruck straft. Und denkt zurück an eure ehemalige geringe Zahl, und an eure Schwäche in dem meccanischen Gebiete, da ihr euch fürchten mustet, ihr würdet von den Leuten verschlungen werden. Aber Gott gab euch einen Ort der Zuflucht, er stärkte euch durch seinen Arm, und ernährte euch durch seine Güte, daß ihr ihm noch danken müßt. Betrügt Gläubige! Gott und den Gesandten nicht, geht ehrlich zu Werke in euren Versprechungen; ihr wißt ja, daß jeder Betrug Sünde ist. Erkennt vielmehr, daß eur zeitliches Glück und eure Kinder euch zur Versuchung gereichen können, und daß Gott grosse Belohnungen austheilt. Fürchtet ihr Gläubige! Gott, so wird er euch eine glückselige Unterweisung geben, und eure Sünden, ohne sie zu ahnden, von euch nehmen, und eurer schonen. Denn die Güte, die Gott besitzt, ist unbeschreiblich groß. Vergiß nicht, da die Ungläubigen dir Fallstricke legten, um dich zu greifen, oder dich zu ermorden, oder dich aus Mecca zu stossen, wie sie dir zwar, wie gesagt, Fallstricke legten, wie aber Gott ihnen Fallstricke bereitete: denn Gott weiß seine geheimen Anschläge herrlich hinauszuführen.

Da ihnen unsre Offenbahrungen aufs neue vorgelesen wurden, so sprachen sie: Wir haben sie schon gehört. Uns würd es ein leichtes seyn, dergleichen Sachen, wie die sind, die im Korane stehn, auch herzusagen, wenn wir nur Lust dazu hätten. Denn der Koran enthält doch nur alte fromme Fabeln. Erinnere dich, da sie sagten: Ist, o Gott! der Koran deine Wahrheit, so laß Steine über uns vom Himmel regnen, oder räche dich an uns durch eine schmerzliche Strafe. Gott aber wollte sie nicht strafen, weil du bey ihnen warest, und Gott wollte sie nicht strafen, da sie um Vergebung flehten. Sie hatten aber keinen Grund, daß Gott ihrer schonen sollte, weil sie den

Glau-

Gläubigen nicht zulassen wollten, vielmehr es auf alle Art hinderten, daß sie den heiligen Tempel besuchten, ohnerachtet sie über denselben nicht zu gebieten hatten; und es sind nur Menschen demselben vorgesetzt, die Gott fürchten. Allein die wenigsten verstehn das. Ihr Gebet aber in dem heiligen Hause zu Mecca war Pfeifen und Händeklatschen v). Empfindet also die Strafe für euren Unglauben. Ferner so bedienen sich die Ungläubigen oft ihrer Glücksgüter, die leute von der wahren Religion abwendig zu machen. Mögen sie doch immer verschwenderisch seyn! Reue wird nachher in ihnen aufsteigen, und sie werden seufzen, und zuletzt doch besiegt werden. Die Ungläubigen sollen insgesammt zur Hölle fahren. Damit Gott die Bösen von den Guten unterscheide, so sollen die Bösen über einander hergestellt seyn, wie er sie denn alle versammlen, und zur Hölle verstossen wird. Das sind nun die, welche verlohren gehn. Bezeug aber den Ungläubigen, daß ihrer vorigen Sünden nicht mehr gedacht werden soll, wenn sie aufhören wollen Ungläubige zu seyn. Sollten sie aber zu ihrem ehemaligen treulosen Widerstrebungen wiederum zurückkehren, und sich an dir vergreifen, so sollen sie eben so gestraft werden, als die alten Rebellen gestraft worden sind. Streitet indes wider sie so lange, bis alle Trennung zur Abgötterey aufgehört hat, und die wahre Religion allgemein wird. Werden sie von der Treulosigkeit ablassen, so wird Gott das Gute, welches sie thun werden, mit gnädigen Augen ansehn. Sollten sie aber dennoch wiederum zurücktreten, so wisset, daß Gott eur Beschirmer ist. Bedenkt! Gott eur Beschirmer! Gott eur Beystand! Und dann merkt euch auch das, daß von jeder Beute, die ihr ersiegt, überall der fünfte Theil Gott gehöre, und seinem Gesandten, den Blutsfreunden des Gesandtens, ferner den Waisen und den Armen, wie auch den Pilgrimmen. Glaubt ihr an Gott, und an die Gnade, die wir unserm Gesand-

v) Um die Gläubigen in ihrem Gebete zu stören.

Gesandten wiederfahren liessen, an dem Tage der Schlacht bey Beder, an welchem der Unterschied zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen klar wurde, an dem Tage, an dem die beyden Kriegesheere an einander geriethen, so glaubt ihr auch, daß Gott allmächtig ist. Denn da ihr an der einen Seite des Flusses unweit Medina waret, und jene an der entlegenen Seite sich gelagert hatten, und die Reiter unter euch hielten, so würdet ihr doch über die genommene Verabredung uneinig geworden seyn, allein Gott entschied die Sache, so wie er es beschlossen hatte, ohne daß ihr euch nach der genommenen Abrede gerichtet habt; damit derjenige, der in der Schlacht umkäme, Ueberzeugung erhielte, von seiner allmächtigen Kraft, und daß der, der das Leben behauptete, es mit eben dieser Ueberzeugung behaupten möchte. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Erinnere dich, daß Gott dir die Feinde im Traume in geringerer Zahl zeigte, hätt er sie dir in einer Menge vorgebildet, so würd euch der Muth entfallen seyn, und ihr würdet euch über diese Angelegenheit nicht haben vertragen können. Gott aber hat euch davor bewahrt. Denn er sieht in die Tiefen des menschlichen Herzens. Und erinnere dich, daß Gott euch die feindliche Armee, da ihr wider einander anrücktet, geringer an der Zahl vorstellte, als sie wirklich war, und daß er auch euch dem Feinde kleiner vorkommen ließ, als ihr wirklich waret, um das auszuführen, was sein weiser Rath beschlossen hatte. Zu Gott werden denn doch alle Dinge wieder kehren. Zu eurer Glückseligkeit, seyd standhaft und denkt viel an Gott, ihr Gläubigen! wenn ihr dem Heere der Ungläubigen begegnet. Und gehorcht Gott, und seinem Gesandten, werdet nicht uneinig, verliert den Muth und die Tapferkeit nicht, und haltet standhaft aus: denn Gott segnet die, welche standhaft sind. Seyd nicht wie die Leute, die mit Frechheit aus ihren Häusern giengen, um prahlerisch sich andern zu zeigen; sie wichen von dem Wege Gottes ab; Gott aber

ergrün-

ergründet ihre Unternehmungen. Der Satan hatte die Anlage zu ihren aufrührischen Händeln gemacht, und ihnen versprochen q), daß sie, weil er in der Nähe wäre, von Niemanden sollten besiegt werden; nachdem aber die beyden Armeen wider einander auszogen, trat er mit der Aeusserung auf seine Hinterfüsse zurück r): nun bin ich frey von euch, denn ich sehe, was ihr nicht seht: gewiß ich fürchte mich vor Gott, denn Gott straft streng und mit Nachdruck. Hierauf erklärten sich die Heuchler, und die, deren Herzen keine Kraft hatten s); diese armen Leute sind zu dem kühnen Vorhaben, mit einem so zahlreichen Heere anzubinden, von ihrer Religion betrogen worden. Aber wer auf Gott seine Hofnung setzt, der erfährt es, daß Gott weise und allmächtig ist. Möchtest du es nur sehn können, wie die Engel die Ungläubigen umbringen, wie sie ihnen ins Gesicht schlagen, und ihre Rücken peitschen, und hören, wenn sie ihnen zurufen: Empfindet die Strafe des brennenden Feuers! Die müßt ihr leiden, der Uebelthaten wegen, die ihr verübet hat, denn Gott behandelt seine Knechte nicht mit Ungerechtigkeit. Diese haben sich verhalten, wie das Geschlecht des Pharao, und wie alle die, die ehemals den göttlichen Offenbahrungen nicht glauben wollten; daher hat Gott sie in ihren Sünden weggeraft, denn Gott ist mächtig, und straft mit Nachdruck. Dies ist ein Beyspiel zu der Wahrheit, daß Gott in seiner Güte gegen ein Volk, so lange dasselbe sich nicht in seinen guten Neigungen gegen Gott ändert, unwandelbar ist, und zugleich ein Beweis seiner Allwissenheit und Allgegenwart. Sie haben gehandelt, wie die Egyptier, und wie andre

q) Die vernünftigen Ausleger deuten diese Stelle figürlich.

r) Diese Redensart kommt oft vor.

s) Im Originale: In deren Herzen Krankheit war. Eine Redensart, die oft vorkömmt, und Muthlosigkeit, Verzagung u. d. g. ausdrückt.

andre Rebellen vorher, welche die Offenbahrungen ihres Herrn verläumdeten, daher haben wir sie in ihren Sünden vertilgt, wie wir das Volk des Pharao ersäuft haben, denn sie waren doch alle lauter gottlose Leute. Denn die Ungläubigen, die durchaus nicht glauben wollen, werden von Gott als das schändlichste Vieh angesehn. Wenn du eine Nation, die mit dir einen Bund geschlossen, und ihn hernach gebrochen hat, die folglich ohne Furcht Gottes ist, durch den Krieg in deine Gewalt bekömmst, so zerstreue sie, ihren Nachkommen zu einem warnenden und lehrenden Exempel. Oder fürchtest du von einem Volke, welches mit dir ein Bündniß schliessen will, Treulosigkeit, so verwirf das Bündniß, denn Gott liebt die Treulosen nicht. Benimm t) den Ungläubigen die Meynung, daß sie der Rache Gottes entflohen sind; nimmermehr werden sie die Macht Gottes schwächen. Rüstet euch daher wider sie zum Kriege so gut zu als ihr könnet, daß ihr den Feinden Gottes, die auch eure Feinde sind, und andern, die ihr zwar nicht kennet, die aber Gott bekannt sind, furchtbar werdet. Jeder Aufwand für die Religion soll euch belohnt werden, und ihr dürft keine ungerechte Behandlung fürchten. Haben sie Neigung zum Frieden, so laß dich auch geneigt dazu finden, und setze deine Zuversicht auf Gott, der alles vernimmt und beherzigt. Wollen sie dich aber hintergehen, so hast du gewiß an der Hülfe Gottes genug. Er hat dich bereits durch seine Hülfe gestärkt, und durch die Verbindung mit den Gläubigen, in deren Seelen er Eintracht gewirkt hat. Du hättest ihre Herzen so nicht verbinden können, wenn du auch alle Kräfte aufgeboten hättest. Gott aber, dessen Macht und Weisheit unendlich ist, hat in ihnen diese Einigkeit erzeugt. Laß dir daran genügen, o Prophet! daß Gott mit dir ist, und daß die Gläubigen dir folgen. O Prophet! ermuntere die Gläubigen zum Treffen. Zwanzig tapfre Männer von euch, werden zweyhundert

besiegen,

t) Nach einer Handschrift.

besiegen, und hundert von euch, tausend Ungläubige, denn diese Leute haben keine rechte Einsicht. Nun hat euch Gott Erleichterung verschaft, denn er wust es, daß ihr schwach seyd. Auf den Willen Gottes sollen hundert standhafte Krieger unter euch zweyhundert überwinden, und tausend standhafte Krieger unter euch sollen zweytausend hinwerfen, denn Gott ist mit denen, die in dem Glauben an ihn beharren. Noch ist keinem Propheten erlaubt worden, Gefangene in Besitz zu nehmen, als bis er unter den Ungläubigen, auf dem Wahlplatze, eine grosse Niederlage angerichtet hatte. Ihr sucht die flüchtigen Güter dieser Welt, Gott aber hat das zweyte Leben zur Absicht; und Gott kan diese Absicht fassen, da er Weisheit und Allmacht besitzt. Wäre nicht schon eine Offenbahrung von Gott da gewesen, die euch erlaubt hätte, Beute und Gefangene zu machen, so würdet ihr, der Beute wegen, die ihr zu Beder erobert habt, scharf bestraft worden seyn. Nun aber genießt, auf erhaltene Erlaubniß, das Gute, welches ihr ersiegtet, und fürchtet den Gott, der so geneigt zum Verzeihen ist, und der Barmherzigkeit übt. O Prophet! sage den Gefangenen, die in eurer Gewalt sind; wird Gott etwas Gutes in euren Herzen bemerken, so wird er euren Verlust durch die Plünderung, mit einer vorzüglicheren Glückseligkeit ersetzen, und euch, nach seiner Gnade und Barmherzigkeit die Sünde vergeben. Sollten sie aber, dich zu betrügen, Mühe anwenden, so wisse, daß sie Gott vorher betrogen haben, und daß er sie als ein weiser und allwissender Gott, darum in deine Gewalt gegeben hat, mit ihnen vorzunehmen, was du willst. Diejenigen aber, welche geglaubt haben, und aus dem Vaterlande gegangen sind, und gefochten haben mit ihren Gütern, und mit ihren Personen, für die wahre Religion, und die den Propheten in ihre Häuser aufgenommen, oder ihn sonst unterstützt haben, die sollen die Rechte geniessen, welche bey den nächsten Blutsfreunden statt finden. Die Gläubigen aber, die

ihr

ihr Vaterland nicht verlassen haben, die sollen nicht eher zu den Rechten der Blutsfreundschaft gelangen, bevor sie nicht wie andre aus dem Vaterlande gewandert sind. Wenn sie inzwischen Hülfe bey euch suchen, der Religion wegen, so seyd ihr verpflichtet, ihnen Beystand zu leisten, nur in dem Falle nicht, wenn sie wider ein Volk Hülfe suchen, mit welchem ihr im Bunde steht. Denn Gott bemerkt alles, was ihr vornehmt. Die Ungläubigen hingegen könnt ihr immer als Anverwandte ansehn. Denn würdet ihr das nicht beobachten, so würdet ihr zu einer Spaltung im Lande, und zu einem traurigen Verderben beförderlich seyn. Aber das sind die wahrhaftig Gläubigen, die im Glauben aus dem Vaterlande gegangen sind, die für die wahre Religion gefochten, die den Muhammed beherbergt, und ihn unterstützt haben: Diese können auf Nachsicht rechnen, und auf die ehrenvolleste Versorgung im Paradiese. Und die endlich, welche hernach geglaubt, und das Vaterland geräumt, und euch Beystand im Kriege geleistet haben, diese gehören euch gleichfalls an, und sollen, doch in verschiednen Graden, so wie Gott es bestimmen wird, als Blutsfreunde betrachtet werden. Denn Gott ist allwissend.



Das

Das IX. Kapitel.

Die Busse[u]); zu Medina geoffenbahrt

Vernehmt eine Befreyungserklärung, die von Gott und seinem Gesandten für die abgöttischen Nationen gegeben wird, mit denen ihr Gläubige, ein Bündniß errichtet habt. Geht nur in eurer Sicherheit vier Monate im lande herum, denkt aber nicht, daß ihr die Macht Gottes, nur im mindesten schwächen werdet, denkt vielmehr, daß sich Gott noch durch Strafen an den Ungläubigen verherrlichen werde. Schon ist den Menschen von Gott und seinem Gesandten, am Tage der grossen Wallfahrt angezeigt worden, daß Gott unschuldig sey an dem Frevel der Götzenknechte, und daß es auch sein Gesandter sey. Das Beste für euch wird seyn, daß ihr Busse thut. Werdet ihr aber hartnäckig zurückkehren, so wisset, daß ihr Gott nicht zurückhalten werdet, Strafen über euch zu verhängen. Und nun verkündige den Ungläubigen eine peinliche Strafe. Mit den Götzendienern, mit denen ihr im Bunde steht, wenn diese den Bund nicht übertreten, und keiner andern Nation wider euch Beystand leisten, müßt ihr den geschlossenem Tractat bis auf den letzten Tag, an welchem er gelten soll, pünklich halten. Denn Gott liebt die, die ihn fürchten. Wenn aber die heiligen Monate, in welchen kein Blut vergossen werden darf, vorüber sind, denn bringt die Götzenknechte überall um, wo ihr sie findet, oder nehmt sie gefangen, oder belagert sie, und stellt ihnen nach auf alle Art. Bekehren sie sich nun, und nehmen das bestimmte Gebet in acht, und

u) Dies Kapitel ist das Einzige dem die Seegensformel nicht vorgesetzt worden ist. Ueber die Ursach dieser Weglassung wird gestritten. Einige nennen es die Sure der Strafe.

und entrichten die Allmosen, die im Gesetz verordnet worden sind, so setzt sie nach dem Exempel Gottes, der nachsehend und erbarmend ist, in Freyheit. Und sollte ein Götzendiener Schutz bey dir suchen, so versage ihm denselben nicht, daß er Gelegenheit habe, das Wort Gottes zu hören, und wenn er sich von der Wahrheit der Religion nicht überzeugen läßt, so gieb ihm ein sicheres Geleite zu seiner Heimath hin. Diese Pflicht bist du Menschen zu erweisen schuldig, die keines richtigen Erkenntnisses vom Glauben fähig sind. Wie ist es aber möglich, daß Götzendiener mit Gott und mit seinem Gesandten ein Bündniß schliessen können? Doch, die wollen wir ausnehmen, mit denen ihr ein Bündniß, bey dem Tempel zu Mecca schlosset. So lange diese ihr Bündniß mit Genauigkeit halten werden, so lange bleibt ihr auch treu in der Erfüllung der Zusage: denn Gott liebt die, die ihn fürchten. Und wie können jene, sag ich, ein Bündniß mit euch stiften, da sie alles an euch verkennen werden, die Rechte des Bündnisses und die Rechte der Anverwandschaft, wenn sie euch an der Macht überlegen sind? Mit ihren Lippen werden sie euch schmeichlen, ihre Herzen aber sind völlig von euch abgekehrt und die meisten unter ihnen sind Frevler. Um einen geringen Preis verkaufen sie die göttlichen Lehren des Korans, und halten andre von der Religion zurück, die im Korane gelehret wird. Das sind doch wahrhaftig böse Streiche! Bey keinem Gläubigen achten sie auf Verwandschaft und auf den Bund, und das macht sie zu Ruchlosen. Sollten sie sich aber bekehren, das bestimmte Gebet verrichten, und Allmosen geben, so müßt ihr sie als Brüder, der Religion wegen, ansehn. Gern theilen wir unsre Offenbahrungen vernünftigen Leuten deutlich mit. Dafern sie aber die Eyde brechen, die sie bey Errichtung des Bündnisses geschworen haben, und eure Religion lästern, so ergreift die Waffen wider die Häupter der Rebellion, denen man doch nicht trauen kan, daß sie ihre verwägene Unternehmungen einstellen. Wollt ihr nicht die Waffen

wider

wider Menschen ergreifen, die ihre Eyde brechen, die damit umgiengen, den Gesandten Gottes fortzujagen, und die wider euch ungereizt, schon einmahl den Degen gezogen haben? Fürchtet ihr sie etwa? Aber wenn ihr Gläubige seyd, so schickt sichs für euch, daß ihr nur Gott fürchtet. Greift sie nur herzhaft an: Gott wird sie strafen durch eure Hände, und sie beschimpfen, helfen wird er euch wider sie, und heilen wird er die Herzen der Gläubigen. Wegnehmen wird er den Unwillen, der in ihren Seelen ist. Denn hinwenden wird er sich mit Erbarmung und Gnade zu wem er will, und Gott ist allwissend, und besitzt die höchste Weisheit. Meyntet ihr denn, daß ihr würdet verlassen werden, und daß Gott diejenigen aus eurem Mittel noch nicht kenne, die für die wahre Religion fochten, da ihr sonst keine andre Bundesgenossen, die Treue gegen die Gläubigen beweisen, hattet, als Gott und seinen Gesandten? Aber Gott weiß alles, was ihr thut. Es geziemet sich gar nicht, daß Götzenknechte eure Bethäuser besuchen, denn bey ihrem Unglauben würden sie wider sich selbst zeugen. Umsonst sind die Werke solcher Leute: ein ewiges Feuer wird sie behalten. Nur die dürfen sich in den Bethäusern einfinden, die an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, die das verordnete Gebet verrichten, die Allmosen austheilen, und die Gott allein fürchten. Diese möchten noch wol selig werden r). Steht das Tränken der Pilgrimme nach Mecca, aus dem Brunnen Zamgam, aus welchem Abraham getrunken hat, und stehn die Besuche des heiligen Tempels, bey euch auf eben dem Werthe, als die Werke desjenigen, der an Gott glaubt, und an den jüngsten Tag, und der für die Religion ficht? Bey Gott stehn sie nicht auf einerley Werth, und Gott wird Menschen nicht leiten, die lasterhaft leben. Am meisten werden die bey Gott gelten, und selig werden die geglaubt haben, die aus dem Vaterlande gegangen sind, und die für die wahre Religion alles gewagt haben, ihre Personen

 und

r) So verstehn die Ausleger diese Stelle.

und ihr zeitliches Glück. Gott erquickt sie schon durch die Versicherungen von seiner Barmherzigkeit und von seinem Wohlgefallen, und durch die Verheissung, daß sie dereinst ewig in Gärten wohnen sollen, in welchen sie, denn Gott ertheilt nur grosse Belohnungen, ein daurendes Vergnügen geniessen werden. Erkennt wahre Gläubige! weder eure Väter noch eure Brüder für eure Freunde, wenn sie dem Unglauben ergeben sind, auf die Kosten des Glaubens. Die das thun werden, die werden dadurch beweisen, daß sie gottlose Leute sind. Bezeug ihnen: Wenn eure Väter, und eure Kinder, und eure Brüder, und eure Weiber und eure Anverwandten, und eur Vermögen, das ihr erlangt habt, und eure Waare, von der ihr fürchtet, daß ihr sie nicht werdet an den Mann bringen können, euch werther sind, als Gott, und sein Gesandter, und der Kampf für seine Religion, so wartet bis Gott an euch seine gerechte Rache offenbahren wird; denkt doch nicht, daß Gott den Frevlern gewogen seyn kan. Schon hat euch Gott in vielen Schlachten Beystand geleistet, insonderheit in der Schlacht bey Honein, da ihr euch auf eure Menge verliesset; es hat euch aber nichts geholfen, und der Platz ward euch, so geraumig er auch sonst war, zu eng, da wichet, und flohet ihr. Darauf aber begnadigte Gott seinen Gesandten, und seine Gläubige mit seiner unmittelbaren Gegenwart y), und sandte Heere von Engeln, die ihr nicht sahet, und strafte die Ungläubigen. Und so wurden die Ungläubigen bezahlt! In der Zukunft wird Gott seine Gewogenheit zuwenden, wem er will: denn Gott ist nachsehend und barmherzig. O wahre Gläubige! die Götzenknechte sind in der That die Unreinigkeit selbst. Daher sollen sie sich, wenn dies Jahr z) vorüber seyn wird, dem heiligen Tempel zu Mecca, nicht nähern. Fürchtet nur keine Dürftigkeit, wenn dadurch der Kaufhandel aufgehoben

y) So verstehn wir das Wort im Grundtexte, welches sonst Sicherheit anzeigt.

z) Das neunte Jahr der Hejra.

ben wird [a]): Gott wird bald, so bald es ihm belieben wird, aus seiner Fülle euch reich machen. Erwartet das von Gott, der allwissend und höchst weise ist. Streitet wider diejenigen, die weder an Gott glauben, noch den jüngsten Tag glauben, die das nicht verbieten wollen, was Gott und sein Gesandter verboten haben, und die nicht die wahre Religion der Juden und Christen bekennen, bis sie den Tribut baar [b]) entrichten, und völlig unterworfen sind. Die Juden behaupten, Esra sey der Sohn Gottes, und die Christen behaupten, Christus sey der Sohn Gottes. Das plaudern sie so hin, und die Ungläubigen, die sie vorher bestritten haben, plaudern es ihnen nach: Gott unterdrücke sie! In welche Irrthümer sie hineinschweifen können! Die Juden hängen sich, ausser dem wahren Gott, an ihre Priester, und die Christen an ihre Mönche, und an Christum den Sohn der Marie. Und es ist doch Beyden geboten worden, Gott allein zu dienen. Es ist sonst kein Gott als er allein. Sein Lob schmücke den Götzen nicht. Die wahre Erkenntniß Gottes [c]) wollen sie durch ihre Geschwätze vertilgen; allein Gott wird sein Erkenntniß, trotz aller Widersprüche der Ungläubigen, zur Vollkommenheit bringen. Er selbst hat seinen Gesandten geschickt mit der wahren Religion zur Unterweisung der Menschen, um diese Religion, so ungern es auch die Götzendiener sehn, über alle Religionen zu erheben. O gewiß Gläubige! viele Priester und Mönche verzehren das Vermögen der Menschen in der Eitelkeit, und bringen sie von dem Wege Gottes ab. Den Geizigen aber, die Gold und Silber aufhäufen, und die aufgehäuften Schätze nicht zur Beförderung der wahren Religion anwenden, kündige eine pein-

a) Das Commercium mit den Juden und Christen, die nun weiter nicht nach Mecca kommen durften.

b) Im Originale: Aus der Hand, welches nach unsrer Meinung so viel ist, als baar.

c) Im Originale: Das Licht Gottes suchen sie mit ihren Mäulern auszublasen.

peinliche Straf an. An jenem Gerichtstage sollen diese Schätze im Feuer der Hölle angezündet, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken sollen darin brennen, und dann werden ihre Henker zu ihnen sagen: Das ist für eure Seelen! schmeckt nun die Früchte eurer Sparsamkeit!

Ferner besteht die göttliche Berechnung der Monate aus zwölf Monaten, die einmahl in dem Buche Gottes, an dem Tage, an welchem er Himmel und Erde gemacht hat, festgesetzt worden ist. Hiervon sind nun vier Monate heilig, und das ist die richtige Lehre der Religion. In diesen Monaten handelt nicht nachtheilig gegen euch selbst. Greift daher die Götzendiener in allen Monaten an, so wie sie euch in allen Monaten angreifen, und wisset, daß Gott mit denen ist, die ihn fürchten. Die Verlegung eines heiligen Monats auf einen andern Monat hilft den Unglauben verwehren: Gott läßt die Ungläubigen im Irrthum. In dem einen Jahre verbieten sie einen Monat, und in dem andern erlauben sie ihn, damit sie in der Zahl der Monate, deren Heiligung Gott anbefohlen hat, übereinkommen, und sie verstatten gerade das, was Gott untersagt hat. Das Uebel, welches auf ihre Werke folgt, ist ihnen zubereitet worden; denn Gott leitet die Ungläubigen nicht. O ihr Gläubigen! was gieng euch an, da ihr den Befehl erhieltet, auszugehn aus dem Vaterlande und für die Religion zu streiten? Ihr zaudertet ja, und schwermüthig sahet ihr auf die Erde herab? Belustigt euch das gegenwärtige Leben mehr als das zukünftige? Allein das Glück dieses Lebens kömmt mit dem Glücke des zukünftigen in keine Betrachtung. Mit einer peinlichen Strafe wird euch Gott belegen, dafern ihr euch weigern solltet in den Krieg zu gehn, der zur Ausbreitung der Religion geführet wird: Gott wird eine andre Nation an eure Stelle setzen, und ihr werdet ihm nicht schaden können: denn Gott ist allmächtig. Werdet ihr dem Muhammed Hülfe versagen, so wird Gott ihm helfen, wie er ihm bereits ehedem geholfen hat, da ihn die Ungläubigen aus Mecca vertrieben,

ben, da er nur einen einzigen Mann b) bey sich in der Höhle hatte, und er seinen Gefährten mit den Worten aufrichtete: Sey nicht traurig, denn Gott ist mit uns. Und Gott begnadigte ihn mit seiner unmittelbaren Gegenwart, und stärkte ihn durch Schaaren von Engeln, die ihr nicht sahet. Und da hat Gott, nach seiner Weisheit und Macht das Wort der Ungläubigen erniedrigt, und sein Wort erhöhet.

Geht zum Streit aus, ihr mögt schwach oder stark, reich oder arm seyn, und streitet mit euren Personen, und mit euren Glücksgüthern für die wahre Religin. Das wird besser für euch seyn, wenn ihr anders Einsicht genug besitzet. Wenn sie einigen Vortheil in der Nähe gesehn hätten, und die Reise wäre bequem gewesen, so würden sie dir gewiß gefolgt seyn. Allein der Weg kam ihnen zu beschwerlich vor. Und dennoch konten sie bey Gott schwören, daß sie mitgegangen seyn würden, wenn es ihnen möglich gewesen wäre. Sie verderben aber das Heil ihrer Seelen: denn Gott kennt ihre Lügen. Gott vergebe dirs! warum hast du ihnen gewillfahrt von der Schlacht wegzubleiben, ehe du die Wahrhaftigen von den Lügnern unterscheiden konntest? Diejenigen, welche an Gott glauben, und einen jüngsten Tag glauben, werden sich nicht durch Entschuldigen von dir losbitten, wenn sie für die wahre Religion mit ihrem Vermögen und mit ihren Personen streiten sollen, und Gott kennet die, die ihn fürchten. Nur die werden dich um Erlaubniß bitten zu Hause bleiben zu dürfen, die nicht an Gott glauben, und von keinem jüngsten Tage wissen, und auch die, deren Herzen, in Absicht auf die wahre Religion zu keiner Vestigkeit kommen. Daher werden sie von ihren Zweifeln hin und hergeworfen. Hätten sie mit dir in das Treffen gehen wollen, so würden sie sich zugerüstet haben. Aber Gott wollte sie auch nicht einmahl ziehen lassen, zu dieser Absicht macht er sie träg, und es ward ihnen befohlen: bleibt mit den Weibern, mit den Kindern,

 und

b) Im Originale: als er der andre von zweyen war.

und mit den Unvermögenden zu Hause e). Und wenn sie mit ausgezogen wären, so würden sie mehr Schaden als Vortheil unter euch angerichtet haben; sie würden hin und her gelaufen seyn, und alle zur Rebellion angefrischt haben, die ein Ohr zu dieser Versuchung unter euch hatten. Gott kennt die Frevler genau. Schon haben sie die Losung zum Aufruhr gegeben, und dich in deinen Beschäftigungen gestört, bis gegen alles ihr Sträuben die Wahrheit ans Licht kam, und das herrschaftliche Ansehn Gottes sich verherrlichte. Es mag mancher unter ihnen seyn, der zu dir sagt: erlaube mir zu Hause zu bleiben; setze mich nicht der Versuchung aus. Würden sie etwa zu Hause ohne Versuchung gewesen seyn? Aber die Hölle wird die Ungläubigen umgeben. Deine glücklichen Begebenheiten werden sie betrüben, und bey deinen unglücklichen Schicksaalen werden sie sagen: Wir haben unsre Angelegenheit vorher in Sicherheit gebracht, und dann werden sie dir den Rücken zukehren, und sich über dein widriges Verhängniß freuen. Lehre: Nichts kan uns zustossen, als was Gott niedergeschrieben hat, das uns zustossen soll. Er ist unser Herr, und nur auf ihn sollen die Gläubigen ihr Vertrauen setzen. Sag ihnen: Glaubt ihr, daß uns etwas bessers begegnen könne, als entweder der Sieg, oder der Tod? In Ansehung eurer aber erwarten wir entweder daß Gott euch unmittelbar strafe, oder daß er durch unsre Hände seine Strafgerechtigkeit vollziehe: wartet daher auf das Ende, und wir wollen mit euch warten. Bezeug ihnen ferner: Ihr mögt eur Vermögen freywillig oder gezwungen an gute Werke legen; es soll euch nichts helfen, weil ihr ein gottloses und frevelhaftes Volk seyd. Nichts aber macht es, daß ihre Beyträge zu guten Werken fruchtlos sind, als der Unglaub an Gott und seinen Gesandten, die Trägheit, mit welcher sie ihr Gebet thun, und die Abgeneigtheit bey Austheilung der Allmosen. Wundre dich nicht weder über ihren Reichthum noch über ihre Kinder. Gewiß Gott zuch-

e) Im Originale: Sizt stille mit denen, die stille sitzen.

züchtigt sie dadurch in diesem Leben, und er will, daß ihre Seelen ausgestossen werden, und daß sie im Unglauben sterben. Und bey Gott schwören sie, daß sie eure Glaubensgenossen sind, sie sind es aber nicht, und sie sagen das nur aus Furcht vor euch. Wenn sie einen sichern Ort finden können, oder eine Höle, oder sonst einen Winkel, in dem sie sich verbergen können, so begeben sie sich gewiß dahin, und säumen auf der Flucht dahin nicht. Es finden sich auch Lästerer unter ihnen, die von dir in Absicht auf die Vertheilung der Allmosen Lügen aussprengen. So lange sie dergleichen geniessen, so lange scheinen sie zufrieden zu seyn, erhalten sie aber nichts, so äussern sie ein Misvergnügen. Allein Gott und sein Gesandter würden ihnen mehr zufliessen lassen aus der Fülle des göttlichen Reichthums, wenn sie von dem Guten zufrieden wären, das sie bekommen haben, und mit Ueberzeugung sagten: Gott ist uns genug! In der That wir bitten Gott, daß er ihnen gnädig sey. Hiernächst gehören Allmosen nur für die Armen, für die Nothdürftigen, und für die, welche sich mit der Vertheilung derselben beschäftigen, für die Neubekehrten, für die Auslösung der Gefangenen, für die Schuldner, die nicht bezahlen können, für den Krieg, der zur Beförderung der Religion geführet wird, und für den Pilgrimm, der auf der Wallfahrt aufgehalten wird. Das hat Gott so verordnet, Gott der allwissend und höchst weise ist. Denenjenigen, die den Propheten verläumden, daß er leichtgläubig sey f), bezeuge: zu eurem Besten ist der Prophet leichtgläubig. Er glaubt an Gott, und glaubt was die Gläubigen sagen; und gegen die unter euch, welche glauben, ist er barmherzig. Aber die den Gesandten verunglimpfen, sollen eine empfindliche Strafe ausstehn. Bey dem Namen Gottes sagen sie es euch mit einem Eyde zu, daß sie nach eurem Beyfalle streben, aber Gott und sein Gesandter verdienen es unendlich mehr, daß sie sich um seinen Beyfall Mühe geben, wenn sie wahre Gläubige

 sind

f) Im Originale: **Er ist ein Ohr.**

sind. Wissen sie denn nicht, daß der, der Gott und seinem Gesandten widerstrebet, ins ewige Feuer geworfen werden soll? Das aber wird für sie eine grosse Beschimpfung seyn. Die Gottlosen fürchten, es dürfte den Gläubigen eine Sure geoffenbahrt werden, in der das stünde, was in ihren Herzen ist. Sag ihnen: lacht nur, Gott wird das, dessen Entdeckung ihr fürchtet, gewiß ans licht bringen. Frägst du sie nach der Ursach ihres lachens, so werden sie sprechen: Wir sagten das nur so, und scherzten unter einander. Antwort ihnen aber: Wollt ihr denn Gott, und seine Offenbahrungen, und seinen Gesandten so durchziehn? Entschuldigt euch nur nicht: Ihr seyd nach bezeugtem Glauben ungläubig geworden. Einem Theile unter euch wollen wir verzeihen, und einen andern wollen wir strafen, und das darum, weil der leztere so frech gottlos gewesen ist. Da sind gottlose Männer und gottlose Weiber unter euch; einer tritt in des andern Fußstapfen. Sie gebieten das Böse, und verbieten das Gute, und schliessen ihre Hände gegen den Dürftigen zu. Sie haben Gottes vergessen, und Gott hat sie wieder vergessen. Denn die Gottlosen sind Frevler. Gott kündigt den Gottlosen, sie mögen Männer oder Weiber seyn, ingleichen den Ungläubigen die Strafe des höllischen Feuers an, welches sie ewig martern wird. Dies wird ihr verdienter lohn seyn. Und Gott hat sie verflucht, und ihre Strafe wird nie aufhören. Ihr seyd gerade so, wie eure Vorfahren. Sie waren noch mächtiger als ihr seyd, und noch reicher sowol an Güthern als an Kindern, wie ihr seyd. Sie genossen ihr Theil in dieser Welt, und so wie eure Vorfahren das Ihrige genossen haben, so genießt ihr es auch. Und eben so schlechte Dinge als jene redeten, sprecht ihr auch. Aber alle ihre Werke werden vereitelt, sowol in dieser als in jener Welt, und sie gehn verloren. Ist ihnen denn die Geschichte ihrer Vorfahren unbekannt geblieben? Die Geschichte des Volks Noah und Ad, des Themud, des Volks Abraham, und der Einwohner von Madian, und der um-

gestürzten Städte g)? Ihre Gesandten kamen zu ihnen mit überzeugenden Beweisen; Gott wollte sie nicht kränken, aber sie kränkten sich selbst. Allein die gläubigen Männer und die gläubigen Weiber stehn in freundschaftlicher Verbindung mit einander. Sie gebieten Recht und verbieten Unrecht, sie verrichten das bestimmte Gebet und geben das verordnete Allmosen, sie gehorchen Gott und seinem Gesandten; diesen will Gott, der ein allmächtiges und weises Wesen ist, Gnade erzeigen. Den gläubigen Männern und den gläubigen Weibern hat Gott Gärten zugesagt, durch welche Ströme fliessen, in denen sie ewig wohnen sollen, und einen lustigen Aufenthalt in den Gärten Edens, und was unendlich mehr als das ist, sein heiligstes Wohlgefallen. Das wird eine grosse Glückseligkeit seyn! Du, o Prophet! streite wider die Heuchler und wider die Gottlosen, und erweise dich hart gegen sie. Die Hölle wird dereinst ihre Wohnung seyn, und die Reise dahin höchst jämmerlich. Sie schwören bey Gott, daß sie nichts Nachtheiliges vom Muhammed gesagt haben: und doch haben sie eine ungläubige Sprache geführt, und sind, nachdem sie die muhammedanische Religion angenommen haben, ungläubig geworden, und haben das nicht erlangt, was sie geflissentlich suchten h), sie gaben aber den bösen Vorsatz auf, weil sie von Gott aus seiner Fülle, und durch den Muhammed reich wurden. Werden sie sich bekehren, so wird es besser um sie stehn; werden sie aber wieder zurückfallen, so wird Gott sie mit einer peinlichen Strafe belegen in dieser und in jener Welt, und sie werden keinen haben, der ihnen hilft, oder der sie in Schutz nimmt. Einige haben mit Gott, und zwar unter dem Versprechen einen Bund geschlossen: Gibt uns Gott aus seiner Fülle, so wollen wir Allmosen geben, und einen heiligen Wandel führen. Da Gott sie aber reichlich segnete, wurden sie geizig, traten zurück, und jetzt befinden sie sich in einer weiten

g) Sodom und Gomorrha.
h) Den Muhammed umzubringen.

weiten Entfernung. Daher hat Gott Heucheley in ihre Herzen kommen lassen, bis auf den Tag der Auferstehung, an welchem sie ihm begegnen werden, als Leute, die ihr Versprechen an Gott nicht gehalten, und die gelogen haben. Haben sie nie dran gedacht, daß Gott ihr Geheimniß weiß, und ihre heimliche Reden? Gott weiß ja alle Heimlichkeiten. Diejenigen, welche die Gläubigen verspotten, die freygebig gegen die Armen sind, und auch die hönisch durchziehn, welche sonst nichts weggeben können, als was sie sich saur verdienen, die wird Gott dereinst verspotten, und ihnen einen schmerzlichen Lohn ertheilen. Du magst für sie bitten, oder nicht für sie bitten, es wird Einerley seyn. Denn wenn du auch siebenzigmahl Fürbitte für sie einlegen würdest, so wird Gott ihnen dennoch nicht verzeihen, und das darum nicht, weil sie nicht glauben an Gott und seinem Gesandten nicht glauben, und weil Gott frevelhafte Menschen nicht leiten will. Die, welche in dem Kriegszuge nach Tabuc zurückblieben, freuten sich zu Hause, daß sie dem Gesandten Gottes nicht folgen durften, und weigerten sich mit Guth und Blut für die wahre Religion zu fechten, unter der spottenden Aesserung: Geht nicht in der Hitze aus [i]). Diese werden das Wort von dir hören: Das Feur in der Hölle wird heisser seyn. Möchten sie nur das verstehn! Laß sie immer noch ein wenig lachen; in der andern Welt sollen sie, zur Vergeltung ihrer verübten bösen Werke desto mehr weinen. Wenn dich Gott wieder unbeschädigt von Tabuc nach Medina zurückbringt, und die Heuchler dich dann bitten sollten, sie mit in den Krieg zu nehmen, so erkläre dich gegen sie: Ihr sollt nie mit mir zu Felde gehn, nie sollt ihr mit mir wider einen Feind streiten: denn es hat euch beliebt zum erstenmahle zu Hause zu bleiben, bleibt nun ferner zu Hause. Und nie bitte für einen dieser Heuchler, der stirbt, folg auch nicht seiner Leiche nach [k]), weil

i) Die grosse Hitze im Morgenlande hielt die Leute, um die Mittagszeit zurück, und zwang sie, die Ruhe zu suchen. Hohel, I, 8. 1 Mos. XXXIII, 17, 2 Sam. IV, 5.

k) Im Original: Steh nicht bey seinem Grabe.

weil er ungläubig gewesen ist gegen Gott und seinen Gesandten, und noch in der Stunde des Todes gefrevelt hat. Wundre dich nicht über ihren Reichthum und über ihre Kinder: denn Gott straft sie dadurch, und er will, daß ihre Seelen ihnen ausgestossen werden, und daß sie verharren im Unglauben bis in den letzten Augenblick des Lebens. Sollt ihnen eine Sure geoffenbahrt werden, in der gesagt wird: Glaubt an Gott, und geht mit seinem Gesandten in den Krieg, so würden doch die, welche begütert unter ihnen sind, zu dir sagen: laß uns zu Hause bleiben. Es gefällt ihnen so zu Hause zu verharren, und es ist ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt, daß sie nicht vernünftig seyn können. Allein der Gesandte, und die mit ihm glauben, haben mit ihrem Glücke und mit ihren Personen gefochten, und diese sollen es gut haben; diese sollen glücklich seyn. Gott hat ihnen Lustgärten angelegt, durch welche Ströme fliessen, in denen sie bleiben werden. Das aber wird grosse Seligkeit seyn! Auf die Araber hingegen, welche um Erlaubniß baten, zu Hause zu bleiben, und die auch im Unglauben gegen Gott und seinen Gesandten zu Hause blieben, soll eben darum, weil sie wirklich Ungläubige gewesen sind, eine peinliche Strafe herabkommen. Die Schwachen, Kränklichen, und die Armen, welche nichts an den Religionskrieg wenden können, versündigen sich nicht, wenn sie zu Hause bleiben, nur müssen sie dieser Angelegenheit wegen sich bey Gott und seinem Gesandten gemeldet haben; die Rechtschafnen versündigen sich nicht, und Gott ist nachsehend und barmherzig. Und auch die haben sich nicht versündigt, welche dich baten, sie mit den Kriegsgeräthen zu versehn, die sie sich nicht anschaffen konnten, und zu denen du sagtest, daß du sie nicht damit versehen könntest, und die betrübt darüber, daß sie nichts aufbringen konnten, zurückgiengen. Allein die verdienen Tadel, die, ob sie gleich reich sind, dich um Erlaubniß bitten, zu Hause zu bleiben. Es hat ihnen nun so gefallen zu Hause zu bleiben, und Gott hat nun ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt,

drückt, daß sie ganz unverständig sind. Sie werden sich bey euch entschuldigen, wenn ihr nach vollendetem Feldzuge zu ihnen zurückkommen werdet, aber antwortet ihnen: Entschuldigt euch nur nicht, wir werden euch nicht glauben. Gott hat uns schon Licht in eure Handlungen gegeben, und bald wird Gott und sein Gesandter auf eure Unternehmungen merken; darauf sollt ihr zu dem hingeführt werden, der alles weiß, was verborgen und was offenbar ist, und der wird euch alles anzeigen, was ihr gethan habt. Sie werden euch, bey der Rückkunft vom Feldzuge, bey Gott beschwören, daß ihr sie gehn laßt. Laßt sie nur gehn; denn sie sind ein Greuel; für ihre böse Werke soll ihnen die Hölle zum Aufenthalte geöfnet werden. Sie werden euch beschwören, mit ihnen zufrieden zu seyn; wenn ihr aber auch mit ihnen zufrieden seyn solltet, so kann doch Gott mit Leuten nicht zufrieden seyn, die frevelhaft handlen.

Die Araber in der Wüsten, welche ihre nach Mecca pilgernde Glaubensgenossen ausplündern, sind im Unglauben und in der Heucheley hartnäckig, und unwissend in den Vorschriften, die Gott durch seinen Gesandten danieder gelassen hat: Gott aber ist allwissend und weise. Und es meynen einige von diesen Arabern, daß dasjenige, was sie zu dem Religionskriege herschiessen, eine Schuldforderung sey, die sie denn mehr aus Furcht als aus Hofnung einer ewigen Belohnung, entrichten; sie erwarten auch, daß eur Glück umschlagen soll, und sie dadurch frey werden: allein nicht euch, sondern diesen Leuten soll es unglücklich gehn, und Gott weiß und höret alles. Doch es mögen leicht Araber in der Wüsten seyn, die an Gott glauben, und einen jüngsten Tag glauben, und die dafür halten, daß sie sich durch ihre Allmosen Gott nähern, und dem Gebete des Gesandten. Und sollte sie das auch nicht näher an Gott bringen, und an die Fürbitte des Gesandten? Gott wird sie in seine Barmherzigkeit hineinführen, denn Gott ist gütig und erbarmend. An den Häuptern und den Vornehmen, die aus dem Vaterlande giengen, und ihren Glaubensgenossen

sen Hülfe leisteten, und an denen, die in ihre Fußstapfen getreten sind, hat sich Gott vergnüget, und sie vergnügen sich an Gott; für diese hat er Gärten angelegt, durch welche Ströme fliessen, in denen sie ewig bleiben sollen. Das wird ihnen eine grosse Glückseligkeit seyn! Aber es giebt auch unter den Arabern in der Wüsten, die eure Nachbaren sind, einige heuchlerische Seelen, so wie es auch unter den Einwohnern zu Medina verhärtete Bösewichter giebt. Du kennst sie nicht Muhammed! wir aber kennen sie. Bald werden wir sie sterben lassen, und ins Grab legen [l]), folglich sie zweymahl strafen, hernach aber sollen sie die grosse Straf in der Hölle ausstehn. Einige haben ihr Unrecht bekannt, und dadurch das Gute mit dem Bösen vermischt; vielleicht geschieht es, daß Gott ihnen geneigt wird. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Nimm zu ihrer Reinigung und Versöhnung ein Allmosen von ihnen hin, und bitte für sie. Denn dein Gebet wird ihre Ruhe befördern, denn Gott hört und weiß alle Dinge. Wissen sie denn nicht, daß Gott die Busse und das Allmosen gern von seinen Knechten annimmt, und daß er sehr versöhnlich und barmherzig ist? Sag ihnen daher: Thut, was ihr wollt, Gott wird eure Werke sehn, ingleichen wird sie sein Gesandter und die Gläubigen sehn, und ihr werdet zu dem hingeführet werden, der alles weiß, was verborgen und was offenbahr ist; und der wird euch alles entdecken, was ihr gethan habt. Noch andre erwarten die göttliche Vorsehung, entweder zu ihrer Bestrafung, oder zu ihrem Segen, und Gott ist allwissend und allweise. Wiederum andre haben ein Heiligthum in der Absicht erbaut, Schaden anzurichten, die Treulosigkeit zu begünstigen, Spaltungen unter die Gläubigen zu bringen, und denen eine Freystätte zu öfnen, die wider Gott und seinen Gesandten vorher gestritten haben, und sie bezeugen hiebey mit einem Eyde; daß sie bey diesem Bau die beste Absicht hätten. Aber Gott ist darüber Zeuge, daß sie Unwahrheiten reden. Finde dich nie in diesem Heiligthume ein.

l) Das scheint das Original anzuzeigen.

ein. Ein wahrhaftes Heiligthum muß von dem ersten Tage seiner Stiftung an auf die Gottesfurcht gegründet werden. Für dich schickt sichs, daß du nur solche Tempel besuchst. In einem solchen Heiligthume müssen die Menschen sich reinigen lassen. Wer ist nun besser, der seine Gebäude auf die Gottesfurcht gegründet hat, und auf das Wohlgefallen seines Herrn, oder der, der sein Gebäude gegründet hat auf den vom Wasser halbverzehrten Rand eines von Erde aufgeführten Walls, daß er damit in das Feuer der Hölle stürzt? Denn Gott regiert die Gottlosen nicht. Ihr Bau, den sie aufgeführt haben, wird ihre Herzen so lange durch Religionszweifel kränken, bis sie alle gesunde Vernunft werden verlohren haben m). Denn Gott ist allwissend und weise. Gott hat gewiß den Gläubigen ihre Seele und ihr Glück um den Preis des Paradieses abgekauft. Sie werden für die wahre Religion streiten, und sie mögen umbringen, oder umgebracht werden, so haben sie an den Verheissungen Theil, die im Gesetz, im Evangelio und in dem Koran niedergeschrieben worden sind. Und wer erfüllt Verheissungen genauer als Gott? Freut euch also über euren Verkauf. Denn er wird grosse Seligkeit bringen. Diese aber sollen nur die Busfertigen geniessen, und die, welche Gott dienen, die ihn loben, die da fasten, die ihre Kniee beugen, die anbeten, die das Recht gebieten, und das Unrecht verbieten, und die, welche göttliche Anordnungen in acht nehmen. Und nun verkündige den Gläubigen dies Heil. Dem Propheten aber, und den Gläubigen ist es nicht anständig, daß sie für die Götzendiener bitten, und wenn es auch ihre Blutsfreunde wären, nachdem sie hinlänglich wissen, daß die Götzendiener Bewohner der Hölle sind. Wenn Abraham für seinen Vater bat, so that er es aus Ergebenheit gegen das ihm gegebene Versprechen; so bald er aber erfuhr, daß sein Vater ein Feind Gottes war, betete er nicht mehr für ihn.

Und

m) Im Originale: bis daß ihre Herzen zerschnitten sind, welches ungleich besser den Verlust des gesunden Verstandes, als die Einbusse des natürlichen Lebens anzeigt.

Und Abraham war doch gewiß ein zärtlicher und mitleidiger Mann. Gott wird auch die Menschen, die er einmahl geleitet hat, nicht in den Irrthum führen, so lange sie noch nicht wissen, was sie, um den Irrthum zu vermeiden, unterlassen sollen. Denn Gott weiß alles. Ja! Ja! Gott herrscht über den Himmel und über die Erde, er macht lebendig und tödtet, und ihr habt ausser Gott keinen Schutzherrn, und keinen Beystand. Gott ist schon gnädig gewesen dem Propheten, und denen, die wichen, wie auch denen, die ihn unterstützt haben in der bangen Stunde n), nachdem wenig fehlte, daß nicht einige Herzen ihm untreu geworden wären. Aber Gott erklärte sich nachher für sie. Denn er war gütig gegen sie und erbarmend. Er erwies sich auch gegen die Dreye wohlwollend, die im Zweifel blieben, ob sie ihres Zurückbleibens wegen Barmherzigkeit erhalten würden, denen die sonst geraumige Erde zu eng ward, und die in einer so tiefen Beklemmung steckten, daß sie endlich erkannten; nur Gott allein sey die Zuflucht der Beängstigten. Hernach wandte sich Gott wieder zu ihnen hin, daß sie Gnade zur Bekehrung erhielten. Denn Gott läßt sich lenken, und ist erbarmend. O ihr Gläubigen! fürchtet Gott, und haltet die Parthey der Wahrhaftigen! Denn es hatten die Bürger zu Medina, und die in den Gezelten wohnende Araber, ihre Nachbaren, keinen Grund, sich von dem Gesandten Gottes zu entfernen, und sich selbst mehr zu lieben als ihn. Das kam aber davon, daß sie auf dem göttlichen Berufswege weder Durst, noch Hunger, noch Arbeit ausstehn wollten. Hiernächst thaten sie auch keinen Schritt, den die Ungläubigen ihnen hätten übel nehmen können, und wollten von dem Feinde nicht eher über sich einen Schaden ergehen lassen, wenn ihnen nicht dafür ein gutes Werk angesetzt würde. Aber Gott denkt an die Belohnung der Gerechten. Alles wird ihnen zur Belohnung angezeichnet, nicht allein der grosse

n) Bey dem Feldzuge zu Tabuc.

grosse Aufwand, den sie zum Besten der Sache Gottes machen, sondern auch jeder kleine; jeder Gang, er gehe durch ein Thal oder durch einen Fluß, wird belohnt werden. Gott giebt ihnen unendlich mehr als sie verdient haben. Es ist auch nicht die Meynung, daß alle Gläubige zugleich in den Krieg gehn sollen. Der zurückbleibende Theil kann andre in der Religion unterrichten, und das zurückkommende Volk ermahnen, auf seiner Huth zu seyn. Fechtet Gläubige! wider eure Nachbaren, die Ungläubigen, laßt sie euren kriegerischen Muth erfahren, und wisset, daß Gott mit denen ist, die ihn fürchten. Wird eine Sure geoffenbahrt, so ist ein Spötter bey der Hand, der hönisch frägt: Wer von euch ist dadurch im Glauben gestärkt worden? Und die Gläubigen sind allerdings dadurch stark geworden, und werden sich freuen. Aber die, in deren Herzen Kraftlosigkeit ist, werden in ihren Zweifeln wachsen, und im Unglauben aus der Welt gehn. Bemerken sie nicht, daß sie jährlich ein bis zweymahl bald durch Theurung, bald durch Krankheiten geplagt werden? Und dennoch werden sie nicht bekehrt, nicht einmahl empfinden sie die Warnung! Und wenn denn eine Sure geoffenbahrt wird, so sieht einer den andern an, und spricht: Bemerkt euch Jemand? Dann, wenn sie denken, daß sie nicht bemerkt werden, so gehn sie über die Seite, um nicht gegenwärtig zu seyn, wenn Muhammed die Sure ablieset. Gott wird die Herzen dieser unverständigen Leute von der Wahrheit ablenken. Nun ist ein Gesandter aus eurem Volke zu euch gekommen, ein sehr würdiger Mann. Es geht ihm nahe, daß ihr euch versündigt. Kummer ist in ihm eurentwegen; gegen die Gläubigen aber empfindet er Mitleid und Erbarmung. Sollten sie ferner sich weigern dir zu gehorchen, so sag ihnen: Gott ist mir genug. Es ist sonst kein Gott dann er. Auf ihn verlaß ich mich; er herrscht auf dem prächtigen Throne.

Das

Das X. Kapitel.
Jonas überschrieben, und zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M.

Hier folgen Abschnitte des Korans, der das Gepräge der Weisheit hat. Hat es den Bürgern zu Mecca als widersinnisch auffallen können, daß wir uns einem Manne aus ihrem Mittel mit dem Befehle geoffenbahrt haben: Erschrecke die Ungläubigen durch Ankündigung der göttlichen Zorngerichte, und verkündige den Gläubigen das Evangelium, daß sie von ihrem Herrn den Lohn der guten Werke erhalten werden? Schon haben die Ungläubigen gesagt: Muhammed ist ein offenbahrer Zauberer o). In der That, eur Herr ist Gott, der Gott, der den Himmel und die Erde in sechs Tagen erschaffen, und der sich hernach zur Beherrschung aller Dinge auf den Thron gesetzt hat. Nur auf seine Erlaubniß darf eine Fürbitte eingelegt werden. Der ist Gott, eur Herr, darum dienet ihm. Wollt ihr das nicht beherzigen? Nach der wahrhaftigen Verheissung Gottes müst ihr alle wiederum zu ihm zurückkehren. Denn er schaft eine Kreatur, hernach läßt er sie in der Auferstehung wieder zu sich kommen, damit er denen, die glauben, und sich wohlverhalten, so wie es billig ist, vergelte. Die Ungläubigen hingegen, sollen für ihren Unglauben heisses Wasser in sich schlucken, und eine schmerzhafte Strafe leiden. Er ist es, der die Sonne zum leuchten gesetzt hat, und den Mond zum lichte, und er hat den Lauf dieser Himmelskörper dergestalt eingerichtet, daß ihr nun die Jahre zählen, und die Zeit berechnen könt. Es ist Wahrheit in dieser Schöpfung Gottes. Die Zeichen

o) In einigen Handschriften: Dieser Mann kann nichts anders seyn, als ein offenbahrer Zauberer.

chen seiner wirkenden Gegenwart hat er den Leuten, die sie merken wollen, klar vor Augen gelegt. Ferner sind in dem Wechsel des Tages und der Nacht, und in allem, was seine Schöpfung ist, im Himmel und auf Erden, sichere Zeichen für Leute, die ihn fürchten. Gewiß diejenigen, die keine Hofnung der Auferstehung haben, und die an dem Weltleben einen Geschmack finden, und sich dabey beruhigen, achten auf unsre Zeichen nicht. Allein sie haben die Hölle verdient, und darin sollen sie wohnen. Die Gläubigen und die Rechtschafnen aber wird der Herr, ihres Glaubens wegen, in lustige Gärten führen, die von Strömen bewässert werden. Beten werden sie in denselben: Gepriesen seyst du Gott! und Friede! werden sie sagen, wenn sie sich einander grüssen werden. Und der Schluß ihres Gebets wird seyn: Gepriesen sey Gott, der Herr aller Geschöpfe! Wenn Gott so eilte den Menschen Böses zuzufügen, als die Menschen verlangen, daß Gott eilen soll, seine Güte ihnen wiederfahren zu lassen, gewiß so würd es mit ihnen schon vorbey seyn. Daher lassen wir die, welche mit uns die Auferstehung nicht hoffen wollen, in dem Irrthume, der in ihrem dummen Kopfe steckt. Wird der Mensch von einem widrigen Schicksaale bestürmt, so ruft er uns in allen Stellungen seines Leibes an p), befreyen wir ihn aber davon, so fährt er fort böses zu thun, ohne dran zu denken, daß er in seinem Trübsaale unsre Hülfe gesucht hat. Also haben die Frevler zu ihren Unternehmungen den Plan gemacht. Und so haben wir schon vor euch ihr Meccaner! ungerecht handelnde Geschlechter vertilgt, zu welchen ihre Gesandten gekommen sind, mit ausdrücklichen Beweisen, denen sie aber keinen Glauben zustellen wollten. Und das ist die Art, auf der wir lasterhafte Seelen belohnen. Darauf haben wir euch zu ihren Nachfolgern in das Land gesetzt, um zu sehn, wie ihr euch verhalten würdet. Und wenn denen, die mit uns keine Auferstehung glauben,

unsre

p) Im Originale: auf der Seite liegend, oder sitzend, oder stehend.

unsre deutlichen Offenbahrungen vorgelesen werden, so sagen sie wol: Bring einen andern Koran her, als dieser ist, oder ändre darin etwas. Antworte ihnen: Es schickt sich nicht für mich in diesem Buche eine Veränderung, nach meinem Gutdünken zu machen, sondern ich muß mich genau nach der mir gegebenen Offenbahrung richten, ich fürchte, dafern ich meinem Herrn ungehorsam seyn sollte, die Strafe jenes grossen Tages. Sage: Nur auf den Befehl Gottes hab ich euch den Koran vorgelesen, und aus demselben euch belehrt. Vierzig Jahre hat ich unter euch zugebracht, da ich diese Offenbahrung empfieng; wollt ihr das nicht zu Herzen nehmen? Und wer ist unbilliger, als der, der eine Unwahrheit von Gott ausdenkt, oder der seine Offenbahrungen in den Verdacht des Betruges zieht? Gewiß die ungerechten Menschen werden keinen Segen haben. Ausser Gott verehren sie Gegenstände, die weder schaden noch helfen können, und erklären sie für ihre Fürbitter bey Gott. Frage sie: Ob sie Gott über Dinge im Himmel und auf Erden belehren wollen, die er nicht wisse? Es herrsche sein Ruhm, erhaben ist er über alle Götzenknechte! Alle Menschen bekannten sich zu einer Religion; allein sie wurden uneinig, und wenn nicht Gott ein anders hätte beschlossen gehabt, so würde die Angelegenheit, welche sie entzweyete, entschieden worden seyn. Sie sprechen zwar, daß sie nicht eher glauben wollen, bevor dein Herr nicht dich durch eine besondre Offenbahrung ausgezeichnet hätte, aber antworte ihnen: Gott allein weiß das Geheimniß; erwartet die Verfügung Gottes hierüber, und ich will sie auch mit euch erwarten. Denn nachdem wir den Bürgern zu Mecca, nach einer ausgestandenen Noth, Barmherzigkeit wiederfahren liessen, so haben sie durch Chikanen unsre Offenbahrungen bestritten, bezeug ihnen aber, daß Gott ungleich geschwinder ist einen Rath auszuführen, der wider ihre listigen Ränke gerichtet ist. Unsre Schutzengel schreiben alle eure trügerische Künste auf. Er läßt euch reisen zu Wasser und zu Lande. Frölich könnt

ihr auf Schiffen fahren, die ein günstiger Wind forttreibt. Ergreift sie aber ein Sturmwind, und die Wellen wüten wider sie von allen Seiten, so daß sie von ihnen eingeschlossen, und verschlungen zu werden fürchten, dann rufen sie zwar Gott an, und versprechen ihm, unter der Versicherung: wirst du uns aus der Gefahr erretten, so wollen wir dir danken, einen heiligen Dienst. Sind sie aber errettet worden, so verhalten sie sich frevelhaft, und ohne Gerechtigkeit, im Lande. Eur ungerechter Verkehr, o ihr Menschen! da ihr nur dem Glücke dieses zeitlichen Lebens nachhängt, bringt euren eignen Seelen Schaden; hernach aber müßt ihr wiederum zu uns zurückkehren, und dann werden wir euch alles entdecken, was ihr gethan habt. Das Leben in dieser Welt, ist in der That dem Wasser gleich, welches wir vom Himmel herunter kommen lassen, und womit die Gewächse des Erdbodens vermischt werden, die den Menschen und dem Viehe zur Speise, und dem Erdboden zur reitzenden Bekleidung dienen. Da denken denn die Menschen, die auf der Erde wohnen, als ob sie Macht hätten, den Genuß derselben nach Willkühr zu bestimmen. Wir dürfen aber nur befehlen, es sey bey Tage oder in der Nacht, so sind sie wie abgemäht, und der Erdboden sieht aus, als wenn er den Tag vorher diese Sachen nicht getragen hätte. In ein solches Licht setzen wir den Leuten unsre Offenbahrung, die sie überlegen wollen. Und Gott ladet in das Haus der Glückseligkeit ein q), wen er will, und bringt auf den rechten Weg, wen er will. Die, welche sich rechtschaffen betragen, sollen die beste Belohnung haben, und noch mehr als sie verdient haben. Weder Schwärze noch Schande soll ihr Antlitz bedecken. Diese sollen ewig im Paradiese bleiben. Die lasterhaften Menschen aber sollen, nach Verdienst, für das Böse, welches sie gethan haben, Böses empfangen, und Schande soll sie bedecken. Niemand wird sie wider Gott in Schutz nehmen,

q) Im Originale: Haus des Friedens, welches das Paradies ist.

nehmen, und sie sollen aussehn, als wären ihre Angesichter mit der tiefen Finsterniß der Nacht verhüllt. Das sollen die Bewohner des höllischen Feuers seyn, und ewig sollen sie darinne bleiben. An dem Tage der Auferstehung aber wollen wir sie alle versammlen, und dann wollen wir zu den Götzenknechten sagen: Begebt euch an euren Ort hin, ihr und eure Götzen. Wir wollen sie aber doch von einander trennen, und ihre Götzen werden zu ihnen sagen r): ihr habt uns eigentlich nicht gedient s); und Gott weiß es, der grosse Zeuge zwischen uns und euch, daß wir uns aus eurem Dienste nichts gemacht haben. Da soll denn ein jeder Mensch das bekommen, was er vorangeschickt hat, und alle sollen zu Gott zurückgebracht werden, ihrem wahren Herrn, und ihre eingebildeten Gottheiten werden verschwinden. Sage doch, wer ernährt euch vom Himmel oder von der Erde? Oder wer hat unumschränkte Macht über das Gehör und Gesichte? Wer macht die Todten lebendig, und läßt die lebenden sterben? Wer hat über die Dinge in der Welt zu befehlen? Sie werden antworten: Gott ganz gewiß. Sag also: wollt ihr ihn nicht fürchten? Der das schaft und thut, ist also Gott, eur wahrer Herr: und was ist ausser der Wahrheit anders übrig als der Irrthum? Warum wendet ihr euch also vom Glauben ab? Und so wird das Wort deines Herrn an den lasterhaften, die nicht glauben wollen, erfüllt. Sage, ist ein einziger unter euren Genossen, der ein Geschöpf darstellt, und solches hernach wieder zu sich kommen läßt? Sage: Gott schaft die Kreatur, und wird sie in der Folge wieder lassen zu sich kommen. Wie könnt ihr ihm denn nun den Dienst aufkündigen? Sage: Kan einer von euren Zunftgenossen zur Wahrheit leiten? Nur Gott, versichere du, leitet zur Wahrheit. Wer verdient es nun mehr, daß er befolgt

 werde,

r) Die Muhammedaner glauben, daß Gott am Gerichtstage den stummen Götzen den Mund aufschliessen, und ihnen die Gabe ertheilen werde, vernünftige Reden vorzubringen.

s) Sondern euren Leidenschaften.

werde, der, der zur Wahrheit leitet, oder der, der, ohne daß er selbst geleitet wird, nicht zur Wahrheit leiten kan? Wie geht es doch zu, daß ihr so verkehrt urtheilt? Richten sich nicht die Meisten nach blossen Meynungen? Eine blosse Meynung aber ist ja noch nicht entschiedene Wahrheit. Gott ist ein Zeuge von eurem Vornehmen. Und dieser Koran ist gerade so beschaffen, daß er von keinem andern hat verfertigt werden können, als von Gott. Er bekräftigt die älteren Offenbahrungen, und er erklärt das Gesetz und das Evangelium. Folglich kann er von keinem andern kommen, als von dem Herrn aller Geschöpfe. Wollen sie aber sagen: Muhammed hat ihn gemacht, so antworte: Verfertigt einmahl eine Sure, die so gut ist, als die seinigen sind, und ruft ausser Gott, zu Hülfe, wen ihr wollt, wenn ihr ehrliche leute seyd. Aber was für ihr Erkenntniß zu hoch war, das haben sie des Betruges beschuldigt, und haben auch nicht einmahl eine Erklärung darüber annehmen wollen. Auf eben die Weise haben ihre Vorfahren den Propheten Betrügereyen schuld gegeben, wie gieng es aber solchen Gottlosen zuletzt? Einige unter den Widersprechern werden noch wol zum Glauben gelangen, andre aber werden gegen die Offenbahrungen im Koran ungläubig bleiben. Doch dein Herr kennt die genau, die sich selbst, und die andre verderben. Wollen sie dir Täuscherey nachreden, so sprich: Ich habe meinen Beruf, und ihr habt auch einen. Wie ihr nun meine Werke nicht verantworten dürft, so werd ich auch eure Werke nicht verantworten. Zwar hören einige dir zu, wenn du den Koran vorliesest: Kannst du aber die Tauben hörend machen, die nichts vernehmen? Andre sehen dich an: Kannst du aber die Blinden leiten, die nicht sehen wollen? Gott fügt den Menschen auch nicht das mindeste Unrecht zu, die Menschen aber üben Ungerechtigkeiten wider sich selbst aus. Allein wir werden sie am Tage des Gerichts versammlen, und da wird ihnen so zu Muthe seyn, als ob sie in der Welt nur eine Stunde vom Tage gewesen wären. Dann

werden sie einander genau kennen; allein die, welche die Zukunft Gottes verläugnet, und jeder Zurechtbringung widerstanden haben, werden verlohren seyn. Wir mögen dich nun einen Theil der ihnen angedrohten Uebel sehn, oder dich vorher sterben lassen, so müssen sie doch am Ende wiederum zu uns zurückkehren, und dann wird Gott ihre Thaten richten. An ein jedes Volk ist ein Gesandter geschickt worden; da nun ihr Gesandter zu ihnen kam, so wurde die Angelegenheit des Gesandtens und des Volks so ganz nach der Wahrheit entschieden, daß Niemand über einiges Unrecht klagen durfte. Zwar machen die Ungläubigen den Gläubigen den Einwurf: Sagt einmahl, dafern ihr anders ehrliche Leute seyd, wenn die Drohung in die Erfüllung gehn wird? Antworte du ihnen: Es steht nicht in meinen Kräften mir ein Glück zu erwerben, oder ein Unglück von mir abzutreiben: alles kommt auf den Willen Gottes an. Und so hat auch ein jedes Volk sein bestimmtes Ziel, und dies kommt, ohne daß sie es auch nur eine Stunde verlängern, oder beschleunigen können. Frage sie: was denkt ihr davon, wenn eure Strafe über euch kommt, es sey bey Tage oder in der Nacht, was werden die Lasterhaften davon beschleunigt wünschen? Werdet ihr denn glauben, wenn euch die Strafe trift? Und doch habt ihr vorher gewünscht, daß sie bald kommen möchte, je eher desto lieber? Dann aber wird zu den Gottlosen gesagt werden: Empfindet nun die Strafe der Ewigkeit. Wollt ihr denn einen andern Lohn erwarten, als den ihr verdienet habt? Nun werden sie von dir wissen wollen: Ob denn das alles auch wahr sey? Und du kannst antworten: Ja! ich betheur es bey meinem Herrn, daß es vollkommne Wahrheit ist, und ihr werdet die Macht Gottes, die sich in Bestrafungen an euch verherrlichen will, nicht schwächen können. Wenn etwas auf Erden wäre, womit eine lasterhafte Seele sich am Tage des Gerichts lösen könnte, so würde sie es gewiß an sich wenden. Sie werden sich dann alle Mühe geben die Reue zu verbergen, wenn sie die

Annäherung der Strafe erblicken; ihre Angelegenheit aber wird nach den Gründen der Gerechtigkeit entschieden werden, und es soll ihnen kein Unrecht geschehn. Ist Gott nicht der Eigenthumsherr von Allem, was im Himmel und auf Erden ist? Ist nicht, so wenig es auch die meisten Menschen erkennen wollen, Wahrheit in den göttlichen Verheissungen? Er theilt das Leben aus, und er läßt sterben: alle die gestorben sind, müssen wieder zu ihm kehren.

An euch, o ihr Menschen! hat eur Herr durch den Koran eine Erinnerung gebracht, eine heilende Stärke wider die Kraftlosigkeit, die in euren Seelen ist, und an die Gläubigen, mit der Zurechtweisung, auch Barmherzigkeit. Ermuntre sie zur Freude über die Gnade Gottes, und über seine Barmherzigkeit. Das wird ihnen unendlich mehr nützen als ihre aufgehäuften Reichthümer. Frage sie: was habt ihr vor Ursachen, von den Speisen, die Gott für euch bereitet hat, einige für erlaubt, und andre für verboten zu erklaren? Frage sie: Ob Gott ihnen diesen Unterschied zu machen, erlaubt habe, oder ob sie sich so etwas in ihrem Gehirne von Gott vorstellen? Was werden aber diejenigen am Tage der Auferstehung denken müssen, die Unwahrheiten von Gott ausgedacht haben? In der That, Gott ist gegen alle Menschen wohlthätig, ohnerachtet die wenigsten es mit Dankbarkeit erkennen. Du sollst dich für sie in keiner Angelegenheit beschäftigen, und ihnen nichts aus dem Koran vorlesen, oder dich sonst ihrentwegen womit abgeben, es sey denn, daß wir hiebey als Zeugen zugegen seyn. Nichts ist deinem Herrn, weder im Himmel noch auf Erden verborgen, und wenn es auch nur so schwer seyn sollte, als eine Ameise ist, ja wenn es auch noch etwas kleiner als eine Ameise wäre; alles ist in dem deutlichen Buche der Vorsehung aufgezeichnet worden. Die Freunde Gottes werden sich in einem Zustande befinden, den weder Furcht noch Traurigkeit beeinträchtigen soll. Die an Gott glauben, und die ihn

fürchten,

fürchten, die werden sowol in dieser als in jener Welt fröliche Ankündigungen erhalten; unveränderlich wird das Wort Gottes seyn; und was wird hieraus vor eine Glückseligkeit erfolgen? Ihr Geschwätz beunruhige dich nicht: Gottes Macht ist allgemein; er hört alles, und er weiß alles. Steht nicht der ganze Himmel und die ganze Erde unter Gott? Wem gehorchen nun die, die ausser dem wahren Gott, noch andern Göttern gehorchen? Ihren unsinnigen Einfällen, und hiebey verlassen sie sich auf ihre Lügen. Gott ist es, der euch die Nacht zur Ruhe gegeben hat, und den hellen Tag zur Arbeit. Warlich hierin sind göttliche Offenbahrungen für Leute, die ein Ohr für Gott haben.

Die Christen sagen: Gott habe einen Sohn gezeugt. Gelobt sey Gott! Weg mit dem Irrthume von der Zeugung! Gott ist unendlich reich, und höchst vergnügt in sich. Der ganze Himmel und die ganze Erde sind sein. Habt ihr denn einen Beweis über eur Vorgeben? Sagt ihr nicht Dinge von Gott, die ihr nicht wissen könnt? Bezeug ihnen doch, daß es Menschen, die Unwahrheiten von Gott erdenken, nicht wohl gehen kann. Einigen Genuß werden sie zwar von der gegenwärtigen Welt haben, hernach aber werden sie zu uns kommen, und wir werden sie ihres Unglaubens wegen, erschrecklich züchtigen. Erzehl ihnen die Geschichte von Noah, da er zu seinem Volke sprach: O meine Mitbürger! wenn mein Aufenthalt unter euch, euch beschwerlich ist, und beschwerlich meine Erinnerung an die göttlichen Offenbahrungen, so verlaß ich mich auf Gott, raft eure Kräfte zusammen, und eure Götzen; haltet eure Anschläge immer geheim, und rückt nur mit denselben hervor wider mich, und thut bald, was ihr thun wollt. Solltet ihr aber an meine Ermahnungen euch nicht kehren wollen, so will ich keine Belohnung von euch erwarten; mein Lohn ist Gott, und ich habe den Beruf empfangen, die Religion zu bekennen, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut. Allein sie beschuldigten ihn der Lügen;

gen; wir aber erretteten den Noah und die mit ihm in dem Kasten waren, und setzten sie auf die Erde zu Nachfolgern der Gottlosen, die wir ersäuften, weil sie dem Noah und unsern Offenbahrungen Betrügerey schuld gegeben hatten. Siehe nun das unglückselige Ende der Menschen, die sich vom Noah nicht wollten warnen lassen! Hernach haben wir auch andre Gesandten erweckt, und an jede Nation einige geschickt. Ohnerachtet sie aber mit den bündigsten Beweisthümern zu ihnen kamen, haben sie ihnen doch nicht geglaubt, sondern sind bey ihren falschen Meynungen geblieben. Und so versieglen wir die Herzen der Frevler. Hernach haben wir den Moses und Aaron mit unsern Offenbahrungen zum Pharao hingesandt, und zu seinem Volke, allein sie gebärdeten sich stolz, und sie waren lasterhafte Leute. Und da wir mit der deutlichsten Wahrheit in sie eindringen wollten, erklärten sie dieselbe für eine offenbare Zauberey. Moses redete sie zwar mit den Worten an: Wollt ihr so unvernünftig die Wahrheit beurtheilen, die zu euch gekommen ist? Ist denn das Zauberey? Kan es den Zauberern wohl gehn? Allein sie antworteten: Bist du denn in der Absicht zu uns gekommeu, daß du uns von unserm aufgeerbten Glauben verführen willst? Wollt ihr über unser Land herrschen? Wir aber wollen euch durchaus nicht glauben. Hierauf sprach Pharao: laßt alle Zauberer zu mir kommen, die von ihrer Kunst in grossem Rufe sind. Da nun diese Zauberer ankamen, sprach Moses zu ihnen: Werft nun hin, was ihr hinwerfen wollt. Nachdem sie aber ihre Stäbe hingeworfen hatten, ließ Moses sich verlauten, daß Gott die zauberischen Künste, welche sie mitgebracht hätten, bald vereiteln würde; weil es nicht möglich wäre, daß Gott die Unternehmungen verkehrter Menschen segnen könnte. So höchst ungern die Gottlosen es sehen würden, so würde doch Gott die Wahrheit mit seinem Worte bestätigen. Niemand aber glaubte dem Moses als nur eine Zunft von dem Volke, und zwar aus Furcht vor dem Pharao, und seine Gewaltigen. Denn Pharao war ein stolzer und verwägener

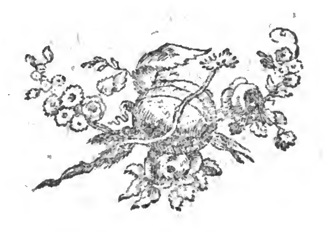
ner Sünder. Moses aber sprach zu seiner Nation: Wenn ihr an Gott geglaubt habt, meine Geliebten! so richtet eur Vertrauen zu ihm hin, denn dadurch werdet ihr beweisen, daß ihr Gläubige seyd. Allerdings, antworteten sie, nur zu Gott hin ist unser Vertrauen gerichtet: laß uns, beteten sie, o Gott! nicht gequält werden von den gottlosen Leuten, durch deine Barmherzigkeit mach uns frey von den ungläubigen Leuten. Und wir gaben es dem Moses und seinem Bruder ein, daß sie sagen musten: Baut für eure Nation in Egypten Häuser auf, und bereitet eine Stätte in euren Häusern, zu der ihr euch im Gebet hinwendet, und haltet denn die bestimmten Gebetsübungen; und du erquicke die Gläubigen durch fröliche Anzeigen. Und Moses betete: Du hast gewiß, Gott unser Herr! dem Pharao und seinem Volke Pracht und Ueberfluß in dieser Welt gegeben, und gleichwol weichen sie von deinem Wege weg. Zernichte du aber ihre Güter, und verhärte ihres Unglaubens wegen, ihre Herzen, bis sie die peinlichste Strafe empfinden. Und der Herr antwortete: Eur Gebet ist schon erhört, verhaltet euch recht, und tretet nicht auf den Weg der Unwissenden. In der Folge führten wir die Kinder Israel durchs Meer, und Pharao sezte ihnen mit seinem Heere feindselig nach, bis sie im Wasser umkamen. Unmittelbar vor dem Ertrinken, sprach Pharao die Worte: Nun glaub ich, daß der Gott, an den die Israeliten glauben, der einige wahre Gott ist, daher bekenn ich mich jezt zu der Religion, welche die Ergebung des Herzens an Gott fordert. Wie? rief ihm der Engel Gabriel zu: nun willst du glauben, und vorher warest du widerspenstig, und von verderbenden Anschlägen voll? Heute wollen wir deinen Körper aus dem Wasser hervorziehn, daß du der Nachwelt ein Beyspiel seyn mögest; allein die meisten Menschen achten auf unsre Zeichen nicht. Und wir bereiteten für die Israeliten eine dauerhafte Wohnung im Lande Kanaan, und gaben ihnen Nahrung und alles Gute, und sie waren

so

so lange in der Religion einig, bis sie durch die Offenbahrung des Gesetzes Wissenschaft bekamen. Am Tage der Auferstehung aber wird dein Herr über ihre Streitigkeiten ein entscheidendes Urtheil sprechen. Solltest du über den Koran dich mit einigen Zweifeln tragen, so kannst du diejenigen fragen, welche die Schrift des Gesetzes und des Evangelii, die vor deinen Tagen geoffenbahrt worden sind, gelesen haben. Zweifle also nicht weiter, da dein Herr dich mit der Erfüllung seiner Verheissungen begnadigt hat. Noch weniger aber beschuldige die Offenbahrungen Gottes des Betruges, sonst wirst du mit andern verlohren gehn. Gewiß diejenigen, die durch den unwiderruflichen Rathschluß Gottes zur Hölle verdammt worden sind, werden nie zum Glauben gelangen, wenn sie auch alle Wunder mit ihren Augen sehen sollten, bis sie die ihnen zubereitete peinliche Strafe empfinden werden. Denn wenn dem nicht so wäre, so würde doch unter so vielen umgestürzten Städten, eine Stadt geglaubt haben, und ihr Glaube würd ihnen nützlich gewesen seyn. Von dem einzigen Israel muß man eine Ausnahme machen. Denn da es sich endlich zum Glauben bequemte, haben wir es von der ihm angekündigten empfindlichen Strafe der Schande in dieser Welt befreyt, und haben es, auf eine gewisse bestimmte Zeit, durch Wohlthaten und Bequemlichkeit erquickt. Und alle Menschen, die auf Erden sind, würden geglaubt haben, wenn dein Herr es hätte haben wollen. Willst du denn die Menschen mit Gewalt zum Glauben anhalten? Ohne den Willen Gottes kann keine Seele glauben, und er wird seinen Zorn über alle diejenigen auslassen, die unvernünftig bleiben wollen. Führe sie doch auf die Betrachtung der Dinge, die im Himmel und auf Erden sind: allein über ein Volk, welches nicht glauben soll, werden alle Offenbahrungen und alle Erinnerungen nichts vermögen. Können sie daher wol etwas anders erwarten als eben die furchtbaren Gerichte, die über ihre Vorfahren ergangen

sind?

sind? Erwartet sie nur, sage zu ihnen, ich werde sie, in der That, mit euch auch erwarten. Dann aber wollen wir unsern Gesandten befreyen, und die mit ihm glauben: denn es ist uns Pflicht die Gläubigen zu erretten. Zeuge: O ihr Bürger zu Mecca! ob ihr gleich an der Wahrheit meiner Religion zweifelt, so dien ich doch gewiß den Götzen nicht, denen ihr ausser Gott dient, sondern ich diene Gott, der euch wird sterben lassen. Und mein Beruf ist ein Gläubiger zu seyn. Und mir ist der Befehl geworden: Fülle dein Herz mit der Religion der Rechtgläubigen an, und halt es nicht mit den Götzenknechten! Und rufe ausser Gott nichts an, was auf dich weder Vortheil noch Schaden bringen wird. Thust du es aber doch, so bist du ein gottloser Mensch. Niemand kann dir das Kreutz abnehmen, als Gott, der es dir aufgelegt hat, und Niemand kann seine Hand zurückhalten, wenn er sie ausstreckt dir Gutes zu thun. Seinen Knechten wird er geben, was er will; er ist gnädig und barmherzig. O ihr Menschen! rufe aus, nun ist die Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen. Jede Leitung von ihm ist eine Leitung für die Seele; wer aber irrt, der wird zum Nachtheile seiner Seele irren. Ueber euch aber bin ich nicht zum Schutzherrn gesetzt worden. Was dir eingegeben wird, das befolge. Geduldig erwarte das Urtheil Gottes. Denn Gott ist der beste Richter.



Das

Das XI. Kapitel.

Hud genannt t); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M.

Dies Buch, dessen Abschnitte ein immerwährender Unterricht, und mit Deutlichkeit ausgedrückt worden sind, ist eine Offenbahrung von dem Gott, dem nichts verborgen ist, und der die höchste Weisheit besitzt, und es ist dazu gegeben, daß ihr ihm nur alleine dient. In der That, ich bin sein Gesandter an euch, und habe Vollmacht, euch Gesetz und Evangelium zu predigen. Euch soll ich bewegen, daß ihr Begnadigung bey Gott sucht, und euch hernach rechtschaffen zu ihm bekehrt. Gott will euch dann bis in den Tod u) ein reiches Auskommen schenken, und demjenigen, der viele Verdienste hat, eine überschwängliche Belohnung zuwenden. Solltet ihr euch aber weigern seinen Willen zu thun, so hab ich Ursach zu fürchten, daß euch die Strafe jenes schrecklichen Tages treffen werde. Zu Gott sollt ihr wieder kehren, und er ist allmächtig. Wenden sie nicht ihre Brüste weg x), um das vor den Augen Gottes zu verbergen, was eigentlich in ihnen ist? O die Thoren! Wenn sie sich mit ihren Kleidern bedecken, kennt denn Gott nicht das, was sie bedecken, eben so gut, als was sie öffentlich zeigen? Gott kennt ja alle Geheimnisse des Herzens. Kein Insekt kriecht so unbemerkt auf Erden, für dessen Erhaltung Gott nicht sorgt, dessen Aufenthalt, dessen Lage er nicht kennt, es sey noch in dem Leibe seiner Mutter, oder es sterbe, und verwandle sich im Tode. Alles steht in dem

t) Ein Prophet, dessen Geschichte in dieser Sure erzehlt wird.
u) Im Original: bis zu der bestimmten Zeit.
x) Oder: schaffen sie sich nicht ein gedoppeltes Herz.

dem deutlichen Buche seiner Vorsehung. Den Himmel und die Erde hat er in sechs Tagen erschaffen, und sein Thron stand vor der Schöpfung auf den Wassern; und eur Schöpfer will euch prüfen, und wissen, wer sein Verhalten unter euch am besten einrichte? Sagst du nun zu ihnen: Ihr werdet wahrhaftig nach dem Tode wieder auferweckt werden, so sagen die Ungläubigen; wenn das geschehn soll, wird es durch eine offenbahre Zauberey geschehen müssen. Und in der That, wenn wir die von ihnen verwirkte Strafe auf eine gewisse bestimmte Zeit hinaussetzen, so werden sie spötteln: Was mag das vor Ursach haben, daß die Straf uns noch nicht trift? Aber wird sie nicht an einem Tage über sie kommen, an welchem keine Kreatur im Stande seyn wird, sie abzuwenden? Und dann soll sie das treffen, was sie belachten. Und gewiß, wenn wir einem Menschen unsre Barmherzigkeit zu empfinden geben, und sie ihm hernach entziehn, so wird er in der Folge verzweiflen, und undankbar werden. Und erquicken wir ihn, nach ausgestandener Angst durch Wohlthaten, so wird er aufjauchzen, und sich des mit Frohlocken rühmen, daß die Uebel von ihm gewichen sind. Andre Gesinnungen aber haben die Geduldigen, und die richtig wandlen. Diese sollen mit der Vergebung begnadigt werden, und einen grossen Lohn erhalten. Und du Muhammed! wirst vielleicht einen Theil der dir verliehenen Offenbahrung verschweigen wollen, und dich darüber ängstigen, daß die Ungläubigen sagen dürfen: Dafern nicht über den Propheten ein ganzer Schatz göttlicher Herrlichkeit herabgelassen wird, oder nicht ein Engel mit ihm kömmt, wollen wir ihm nicht glauben. Aber du bist doch nur ein Prediger, Gott hingegen ist ein Herrscher über alles. Sollten sie ja sagen: Er hat den Koran selbst gemacht, so antworte: Bringt mir denn zehn Kapitel, die dem Koran gleich sind, die ihr verfertigt habt, und ruft ausser Gott zu Hülf an, wen ihr wollet, wenn ihr anders ehrliche Leute seyd. Wenn euch aber die, welche ihr zu Hülfe ruft, nicht hören,

ren, so glaubt, daß der Koran eine Offenbahrung ist, an welcher der Verstand Gottes allein Theil hat, und daß sonst kein Gott ist, denn er. Wollt ihr denn nun nicht die Religion annehmen, welche eine völlige Ergebung des Herzens an Gott gebeut? Wer an dem gegenwärtigen Leben, und dessen Herrlichkeit Geschmack findet, den wollen wir damit ohne einigem Abbruch, für seine Werke belohnen, in der künftigen Welt aber hat er nichts zu erwarten, als das höllische Feuer. Unnütz und vergeblich wird alles seyn, was er in dieser Welt gethan hat. Mit diesem aber ist der nicht zu verwechseln, der einen deutlichen Unterricht von seinem Hern bekommen hat, und der mit dem Korane, als mit einem deutlichen Zeugnisse von seinem Herrn versehen ist, von dem bereits das Gesetz Mosis zeugt, welches den Menschen zu einer Regel dienen sollte, und eine Offenbahrung der göttlichen Barmherzigkeit ist. Leute, mit diesem Lichte begabt, glauben dem Koran. Die Sekten der Ungläubigen aber, haben nach einer göttlichen Drohung, das höllische Feuer zu erwarten. Dies ist Wahrheit von deinem Herrn. Zweifle daher nicht. Dennoch aber will der größte Theil der Menschen nicht glauben. Kan ein Mensch gewissenloser seyn als der Mensch, der eine Unwahrheit von Gott erfindet? Dergleichen Sünder sollen am Tage des Gerichts vor ihren Herrn gestellt werden, und dann sollen so viele Zeugen laut ausrufen: Dies sind diejenigen, welche wider ihren Herrn Unwahrheiten erdacht haben? Soll denn der Fluch Gottes nicht die gewissenlosen Seelen verfolgen, die andre von dem Wege Gottes abziehn, und diesen Weg krumm zu machen suchen, und die kein zukünftiges Leben glauben? Diese konnten in dem gegenwärtigen Leben die Macht Gottes zu ihrer Bestrafung nicht entkräften, und sie hatten ausser Gott keinen Schutz. Doppelt muß ihnen also die Strafe zugetheilt werden. Weder sehen noch hören konnten sie. Diese haben ihre Seelen verwüstet, und nun sehen sie sich von den Götzen verlassen, mit welchen sie ihre Einbildungskraft

täusch-

täuschten. Kan man noch dran zweiflen, daß sie in der künftigen Welt das unglückseligste Loos finden werden? Hingegen die glauben, und recht thun, und sich mit Zuversicht zu ihrem Herrn hinwenden, sollen ewig das Paradies besitzen. Beyde Partheyen, die Ungläubigen und die Gläubigen, sind den Blinden und Tauben, den Sehenden und den Hörenden ähnlich. Jene sehen und hören nicht, diese sehen und hören. Sind sie sich einander nicht ganz unähnlich? Und sollt euch das nicht zur Erinnerung dienen? Schon haben wir den Noah an sein Volk gesand, der ihnen bezeugte, daß er die deutliche Wahrheit predigte, daß sie nur dem wahren Gott dienen möchten, und daß er ihrentwegen in Absicht auf die Strafe des schrecklichen Tages in Sorgen stünde. Die Häupter der Nation aber, welche Ungläubige waren, antworteten: Wir sehen, daß du ein Mensch bist wie wir, und wir sehn, daß deine Anhänger die verächtlichsten Leute aus unsern Haufen sind, welche dir aus Mangel des Nachdenkens anhangen mögen, wir sehn auch nicht, daß ihr uns übertreft, wir sind vielmehr überzeugt, daß ihr Lügner seyd. Noah sprach: Zeige mir an, mein Volk! da Gott mich mit einem deutlichen Befehle versehen, und mir Barmherzigkeit erwiesen hat, ihr aber noch in Unwissenheit steckt, ob ich euch, bey euren widrigen Aeusserungen mit Gewalt zwinge, euch jenem Befehle zu unterwerfen? Und verlang ich denn Geld dafür, daß ich euch predige? Meine Belohnung ist allein bey Gott, und nie werd ich die Gläubigen vertreiben. Diese werden am Tage des Gerichts ihrem Herrn entgegen kommen. Euch aber kenn ich als unwissende Leute. Und wenn ich jene wegtreiben wollte: sag an mein Volk! wer würde mich in Schutz nehmen wider Gott? Könnt ihr denn das nicht überlegen? Nicht sag ich zu euch: ich besitze die Schätze Gottes, nicht, ich weiß das Geheimniß, nicht, ich bin ein Engel, und nicht behaupt ich von denen, die verächtlich in euren Augen sind: Gott wird ihnen nie Gutes erzeigen. Gott weiß alles, was in euren Herzen ist.

Sagt ich dergleichen Dinge, so würd ich ein gewissenloser Mensch seyn. Sie antworteten ihm: O Noah! du hast schon wider uns gestritten und du lässest nicht nach uns mit Worten zuzusetzen, bist du ein ehrlicher Mann, so mache deine Drohungen an uns wahr. Er aber antwortete: Hat Gott es beschlossen, so wird er seine Drohungen erfüllen, und ihr werdet nicht im Stande seyn, seinen Ratschluß aufzuhalten. Und hat Gott es beschlossen euch in dem Irrthume zu lassen, so wird auch mein bester Rath ohne Nutzen für euch seyn. Denn er ist eur Herr, und zu ihm werdet ihr einmahl zurückkehren. Sollten aber die Meccaner gar sagen, daß du den Koran selbst gemacht hättest, so gieb ihnen zur Antwort: Hab ich ihn selbst gemacht, so soll die Schuld mir angerechnet werden, eure Verschuldungen aber mag ich nicht auf mich nehmen. Noah bekam folgende Offenbahrung und Anzeige: Du wirst von deiner Nation keine Anhänger mehr bekommen, als du schon hast. Ihre Uebertretungen laß dir nicht zu Herzen gehn. Baue nur ein Schif, nach dem Abriß, den wir dir gegeben haben, und bitte nicht weiter für die Gottlosen. Noah baute das Schif, und ward von den Vorübergehenden ausgelacht. Er aber sagte: ihr lacht über mich, ihr verspottet mich, bald werdet ihr erfahren, daß ich auch über euch lachen werde. Wer die Strafe erfahren wird, den wird sie verwirren, und der wird nie von ihr frey werden. Da ward denn unser Rathschluß vollstreckt, und die aufbrechende Erde y) schüttete Wasser aus. Wir befahlen darauf dem Noah; Führe von jeder Gattung lebendiger Geschöpfe zwey Paar, und deine Familie in den Kasten, (nur den nicht, der schon zum Untergange bestimmt ist,) und die Gläubigen. Nur wenige aber glaubten mit ihm. Und Noah sprach: Geht im Namen Gottes in den Kasten hinein, er gehe fort, oder stehe stille; denn mein Herr ist gnädig

y) Der Ausdruck im Grundtexte bedeutet auch den Ofen. Das Folgende aber macht es wahrscheinlich, daß er hier denjenigen Sinn habe, der ihm in der Uebersetzung beygelegt worden ist.

gnädig und barmherzig. Und der Kasten lief mit ihnen fort unter Wellen, die so hoch als Berge waren. Noah aber rief seinem Sohne, Kanaan zu, der von ihm abgesondert stand: Steige, mein Sohn, mit uns in den Kasten hinein, und halt es nicht mit den Ungläubigen. Der Sohn antwortete: ich will mich auf einen Berg begeben, der mich schon gegen das Wasser schützen wird. Noah erwiederte hierauf: Nur der hat heute Schutz gegen das göttliche Verhängniß, dessen sich Gott erbarmen will. Und da ward er von einer Welle verschlungen, die zwischen ihnen durchgieng. Aber Gott sprach; Erde! verschlinge dein Wasser, und o Himmel halte deinen Regen zurück! Das Wasser verringerte sich, der Wille Gottes, das menschliche Geschlecht zu vertilgen, ward erfüllt, und der Kasten setzte sich auf dem Berge Algudi. Nun erscholl die Stimme: Weg mit dem gottlosen Volke! Noah aber betete zu seinem Herrn: Mein Herr! gewiß mein Sohn Kanaan gehört zu meinem Geschlechte, und du erfüllst doch deine Verheissungen, und bist der gerechteste Richter! Gott gab ihm zur Antwort: In der That Noah, der Kanaan stammt nicht von dir ab, du thust übel, daß du für ihn bittest. Bitte nicht Dinge von mir, die dir nicht bekannt sind, und ich ermahne dich, deine Bitten mit Ueberlegung abzufassen. Noah fuhr darauf im Gebet fort: laß mich nicht, o mein Herr! denn zu dir nehm ich meine Zuflucht, um Angelegenheiten bitten, von denen ich keine rechte Wissenschaft habe. Verderben muß ich, wenn du nicht Geduld gegen mich hast, und dich meiner erbarmst. Nun bekam er den Befehl: Geh heraus Noah aus dem Kasten, mit unserm Wohlgefallen geschmückt, und unter Segnungen, welche dich und die Leute glücklich machen sollen, die mit dir im Schiffe sind. Doch werden einige von den letztern, nachdem sie in diesem Leben von uns versorgt worden sind, in dem künftigen, mit einer peinlichen Strafe belegt werden. Diese Begebenheit, die wir dir offenbahren, und die dir und deinem Volke vorher ganz unbekannt gewesen ist, ge-

hört mit unter die geheimen; verharre demnach in der Geduld; denn den Gottesfürchtigen ist ein glücklicher Ausgang bestimmt.

Und an den Stamm Ad haben wir seinen Bruder Hud geschickt, der den Angehörigen dieses Stamms sagen mußte: O meine Brüder! dient nur allein Gott; es ist sonst kein Gott ausser ihm. Was ihr euch in den Kopf setzt, sind falsche Götzen. Für meine Verkündigungen an euch verlang ich keinen Lohn: Meine Belohnung ist nur bey meinem Schöpfer. Wollt ihr denn das nicht beherzigen? Und bittet meine Brüder bey eurem Herrn um Begnadigung, und bekehret euch zu ihm. Dann wird der Himmel über eure von einer dreyjährigen Dürre ausgesogene Felder befeuchtende Regen ausschütten, und eure Stärke zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts durch seine Kraft vermehren. Wendet euch daher nicht von ihm weg, um Böses zu thun. Du hast, antworteten sie auf diesen Vortrag, uns nicht gründlich überführt, durch dein Geschwätz wollen wir uns nicht bewegen lassen, unsern Gottheiten abtrünnig zu werden, und wir werden dir nicht glauben. Einige von unsern Götzen, wenn wir die Wahrheit sagen sollen, müssen dich wahnwitzig [z]) gemacht haben. Er aber antwortete: ich rufe Gott und eure Gewissen zu Zeugen an, daß ich an eurer Abgötterey keinen Theil habe. Alle entwerft einen geheimen Plan wider mich, und geht nur hurtig dabey zu Werke. Denn ich verlasse mich auf Gott meinen Herrn und euren Herrn; es ist kein Thier, welches er nicht bezähmen könne [a]), denn mein Herr hält darüber, daß alles den richtigen Weg gehen muß. Wenn ihr aber zurückweicht von ihm, so hab ich euch doch mein Gesandtschaftsgeschäfte erklärt; und mein Herr wird ein anders Volk an eure Stelle setzen, und ihr werdet ihm keinen Schaden zufügen können. Denn alles steht unter dem

z) Im Originale: mit einem Uebel heimgesucht haben.
a) Im Originale: welches er nicht bey seinen Haaren festhalten könnte.

dem Schutze meines Herrn. Und da die Zeit kam, zu der unser Rathschluß, die Ungläubigen zu strafen, in die Erfüllung gehen sollte, so erretteten wir den Hud und seine Mitgläubigen durch unsre Barmherzigkeit, und befreyeten sie von einer peinlichen Strafe. Und dieser Stamm Aad verwarf vorsätzlich die Offenbahrungen des Herrn, empörte sich gegen seine Gesandten, und gehorchte jedem Aufrürer, der einiges Ansehn hatte. Und nun hat sie der Fluch verfolgt in dieser Welt, und an dem Tage der Auferstehung wird er vollendet werden. Hat nicht der Stamm Aad seinen Herrn verläugnet? Wurde nicht von ihrem Herrn das gerechte Urtheil gesprochen: Fort mit Aad, dem Volke des Hud?

Und zu dem Stamme Thamud schickten wir seinen Bruder Saleh. Dieser rief ihm zu: O meine Brüder! dienet Gott! Ihr habt keinen Gott ausser ihm. Er ist es, der euch aus der Erde hervorgebracht, und auf Erden eine Wohnung gegeben hat. Fleht ihn daher um Verzeihung an, und wendet euch zu ihm hin. Denn mein Herr ist in der Nähe, und erhört das Gebet. O Saleh! antworteten sie hierauf, ehedem konnten wir auf dich unser Vertrauen setzen. Verlangst du aber jetzt, daß wir die Gottesdienste unsrer Väter aufgeben sollen? Allein der Glaube, zu dem du uns bereden willst, erweckt in uns einen so gegründeten Verdacht, daß wir an seiner Wahrheit mit Grunde zweiflen müssen. Saleh sprach: Was meynt ihr denn meine Brüder! Könnte mich wol ein Mensch schützen gegen die Strafe Gottes, wenn ich seinem Befehle nicht folgte, nachdem ich hinlängliche Ueberzeugung von ihm, und so viele Barmherzigkeit erhalten habe? Ihr werdet nichts anders befördern als mein Verderben. Diese Kameelin, fuhr er zu reden fort, sey euch eine göttliche Offenbahrung. Laßt sie frey gehen, daß sie auf der Erde Gottes ihr Futter suche, und fügt ihr kein Leyd zu; sonst wird euch schnell eine Strafe überfallen. Gleichwol aber brachten sie diese Kameelin um. Und Saleh sprach: Bleibt noch drey Tage in euren Häusern, dann wird das

Gericht über euch sich anheben, und ihr werdet erfahren, daß diese Drohung in Erfüllung geht. Und da unser Rathschluß vollstreckt wurde, erretteten wir den Saleh und seine Mitgläubigen, durch unsre Barmherzigkeit, von der Schmach dieses Tages; denn dein Herr ist der starke und mächtige Gott. Die gewissenlosen Leute aber wurden durch ein Wetter vom Himmel in ihren Häusern hingeworfen, und man fand sie des Morgens tod auf der Erde liegend, als ob sie nie darin aufrecht gestanden hätten. Waren nicht die Thamudäer ungläubig gegen ihren Herrn? Wurden sie nicht in aller Geschwindigkeit weit weggestossen von dem Erbarmen Gottes? Ehedem kamen unsre Engel mit einer erfreulichem Anzeige zum Abraham, und grüßten ihn mit den Worten: Friede sey mit dir! Er antwortete ihnen: Friede sey auch mit euch, und es währete nicht lange, so setzt er ihnen ein gebratenes Kalb vor. Nachdem er aber sahe, daß ihre Hände das Fleisch nicht anrühren wollten, hielt er sie vor Widriggesinnte, und fürchtete sie. Sie aber sprachen: fürchte dich nicht, denn wir sind eigentlich zu dem Volke Loths gesand. Und sein Weib Sarah stund nicht weit davon, und lachte, und wir verhiessen ihr den Isaak, und nach dem Isaak den Jakob. Spöttisch sprach sie: Soll ich alte Frau noch einen Sohn gebären? Und dieser mein Mann ist ein Greis? Das würde ja eine seltsame Begebenheit seyn. Die Engel aber antworteten: Befremdet dich der Rathschluß Gottes? Die Barmherzigkeit Gottes und sein Seegen sey über euch, o ihr alle, die ihr zum Geschlecht Abrahams gehört! Denn Gott verdient allen Preis, und das höchste Lob. Da nun Abraham von der Furcht befreyt war, und die angenehme Nachricht von Isaaks Entstehung erhalten hatte, handelte er mit uns wegen des Volks Loths. Denn Abraham war ein sanfter, liebreicher und Gott ergebner Mann. Die Engel sagten ihm: Laß deine Forderungen fallen. Denn der Rathschluß deines Herrn soll vollzogen werden, und schon wartet auf sie eine Strafe, die nicht abgewendet werden kan. Und

da unsre Engel zu dem Loth kamen, ward er bestürzt, fühlte sein Unvermögen, und sprach: Das ist ein trauriger Tag! Und seine Mitbürger näherten sich ihm, und stürmten, mit der Fertigkeit, die sie in bösen Thaten hatten, in ihn ein. Loth sprach zu ihnen: O meine Mitbürger, ihr könnt eher mit meinen Töchtern euch einlassen, als mit den Mannspersonen, meinen Gästen; fürchtet euch doch vor Gott, und thut mir nicht die Unehre an, daß ihr euch an meinen Gästen vergreift. Ist denn kein vernünftiger Mann unter euch? Du weist es wol, gaben sie ihm zur Antwort, was wir wollen, so wie du es weissest, daß wir kein Recht an deine Töchter haben. Möchte ich nur Kräfte wider euch besitzen, erwiederte Loth, oder hätt ich sonst nur einen mächtigen Beystand, ich wollt euch schon zurückweisen. Die Engel sagten darauf zu ihm: Wir sind, guter Loth! in der That Gesandten deines Herrn. Nie sollen diese Ruchlosen zu dir hereinkommen. Begieb dich also mit deiner Familie, zur Nachtzeit weg, keiner aber kehre um, und sehe zurück, nur dein Weib mag zurückbleiben, damit keinen von den Deinigen das Unheil treffe, welches jenen begegnen wird. Warlich, die ihnen angedrohte Strafe wird Morgen früh vollzogen werden. Ist nicht der Morgen schon im Anzuge? Da nun unser Rathschluß vollendet wurde, und die Zeit dazu da war, so kehrten wir diese Städte völlig um, und liessen Steine von gebackenem Thon auf sie regnen, die schnell auf einander folgten, und die von deinem Herrn bezeichnet waren [b]) und Mecca liegt ja nicht eben sehr weit von dem ehemaligen Aufenthalte der lasterhaften Sodomiten.

Und an den Stamm Midian schickten wir seinen Bruder Schoaib, der sprach zu ihnen: Betet doch meine Brüder! Gott an. Denn ihr könnt, ohne Abgötterey zu begehn, keinen andern Gott anbeten, als ihn. Verkürzt daher das Maas und das Gewichte nicht. Zwar seh ich,

 daß

b) Nämlich, wie die Ausleger es deuten, mit den Namen der Unglückseligen.

daß ihr noch in einem beglückten Zustande seyd, allein ich fürchte doch, daß die Strafe des grossen Tages, der die Ungerechten umgeben wird, auch euch treffen werde. Bedient euch also, lieben Brüder! eines richtigen Maasses, und rechten Gewichts, betrügt keinen Menschen, mit dem ihr zu thun habt, und besudelt das Land, welches ihr bewohnt, nicht mit Greueln. Wenn ihr rechtschafne Leute seyd, so muß der Seegen, den ihr von Gott mit Recht habt, für euch besser seyn, als noch so viele mit Ungerechtigkeit zusammengebrachte Güther. Die Midianiter aber antworteten ihm: Denkst du denn, o Schoaib! daß dich deine Vorstellungen berechtigen, uns zu bereden, die Gottesdienste unsrer Väter abzuschaffen, und mit unserm Vermögen nicht nach Willkühr umzugehn? In der That, du mußt von dir die Meinung gefaßt haben, daß du allein weise bist, und allein richtige Anleitung geben kannst. Er aber versetzte hierauf. Würd ich nicht unbillig handlen, meine Brüder! wenn ich die Ueberzeugung fahren liesse, die ich von meinem Herrn habe, der mich so gütig angesehen hat, und wenn ich das nicht genehmigte, was ich euch untersagen muß? Such ich etwas anders als eure Sinnesänderung? Und such ich sie nicht aus allen Kräften? Nur bey Gott steht meine Hülfe, und er ist es allein, auf den ich mein Vertrauen gründe. Er ist es auch ganz allein, an den ich mich halte. Hütet euch nur, meine Brüder! daß eure Widersetzlichkeit gegen meine Ermahnungen nicht eben das Schicksaal über euch von Gott zuziehe, welches das Volk des Noah, das Volk Hud, und das Volk des Sale erfahren hat. Und ihr seyd von dem Volke des Loths, in Absicht auf den Gemüthscharakter wenig verschieden c). Haltet bey eurem Herrn um Begnadigung an, und bekehrt euch zu ihm: denn mein Herr ist barmherzig und ein Menschenfreund. Sie antworteten ihm: Wir verstehen, guter Schoaib! wenig von demjenigen,

c) Oder Loths Nation wohnt nicht sehr weit von dem Orte, den ihr gegenwärtig bewohnt.

gen, was du uns sagst; wir kennen aber deine Schwäche, und wir würden dich gewiß schon gesteinigt haben, wenn wir nicht Mitleid mit deiner Familie hätten, und du würdest nichts wider uns ausgerichtet haben. Steht denn, erwiederte er hierauf, o mein Volk! meine Familie bey euch auf einem höheren Werth als Gott? Und wollt ihr Gott verächtlich zurücksetzen? Gewiß mein Herr begreift alles, was ihr vornehmt. Und nun mein Volk! handelt so, wie es eure Verhältnisse zulassen, ich will indes meiner Pflicht nachgehn. Bald werdet ihr sehn, wer der ist, den wir mit einer schändenden Strafe belegen werden, und wer ein Lügner ist? Und erwartet den Ausgang eures Handels, denn ich werd ihn mit euch erwarten. Da wir aber unsern Rathschluß vollzogen, haben wir den Schoaib und seine Gläubigen, durch unsre Barmherzigkeit frey gemacht. Die Gottlosen aber traf ein Wetter vom Himmel, und sie lagen des Morgens todt in ihren Wohnungen, auf die Erde hingestreckt und zwar so, als ob sie nie aufrecht darin gestanden hätten. Ist nun nicht der Tod eben so schnell über die Midianiter gekommen, als das Verderben, welches die Thadumäer schleunig hinwegraffte? Eben so haben wir auch vor Zeiten den Moses mit unsern Offenbahrungen, und mit einem klaren Befugniß zu dem Pharao, und zu seinen Vornehmen geschickt. Allein sie richteten sich nach den Verordnungen des Pharao, und Pharao befahl lauter Ungerechtigkeiten. Allein er wird am Tage der Auferstehung vor sein Volk hergehn, und es in das höllische Feuer einführen. Unglückselig wird die Fahrt dahin seyn! In dieser Welt haben sie den Fluch zum Gefährten gehabt, und der wird auch hinter sie her seyn am Tage der Auferstegung. Unglückselige Hülfe, die sie vom Pharao hatten! Was wir dir jetzt gesagt haben, sind Begebenheiten von Städten, unter denen einige noch stehn, andre aber sind wie das Korn niedergemähet worden b). Wir aber haben sie nicht mit Ungerechtigkeit behandelt, son-

b) Nach dem Buchstaben im Originale.

sondern sie haben sich wider ihre eigene Seelen vergangen, und ihre Götter, die sie ausser Gott anriefen, haben ihnen nichts geholfen. Der Rathschluß deines Herrn ward vollzogen, und ihr Götzendienst hat sie ins Verderben gestürzt. So strafte dein Herr, da er die ungerechten Städte heimsuchte. Seine Bestrafungen aber sind streng und schmerzlich. Warlich in diesen Vorspielen sind für diejenigen, welche die Strafe des jüngsten Tages fürchten wollen, Exempel. An diesem Tage sollen alle Menschen versammlet werden, an diesem Tage soll alles zeugen! Ueber die ein mahl bestimmte Zeit setzen wir diesen Tag nicht hinaus. An diesem Tage aber wird kein Mensch etwas zu seiner Entschuldigung vorbringen, oder für andre bitten, es sey denn, daß es ihm Gott erlaube. Unter den Menschen werden alsdenn einige elend, andre glückselig seyn. Jene werden in der Hölle seufzen und laut Klagelieder anstimmen, und so lang der Himmel und die Erde stehen wird, werden sie darin bleiben; doch hier kommt alles auf den Willen deines Herrn an; denn er thut nur das, was er vollkommen will. Die Glückseligen aber sollen in das Paradies eingehn, und darinne bleiben ,so lange Himmel und Erde stehen werden, und noch wird dein Herr ihre Glückseligkeit immer vermehren, und nie nachlassen, ihnen gewogen zu seyn. Mache dir also über den Gottesdienst dieser Leute keine zweifelhafte Gedanken. Sie befolgen die Religion ihrer Väter, und wir wollen sie gerade so strafen, als sie es verdient haben.

Wir gaben ehedem dem Moses das Gesetzbuch, und es entstand darüber ein Streit in seiner Nation. Der Streit aber würde schon entschieden seyn, wenn nicht ein Rathschluß deines Herrn die Entscheidung gehindert hätte. Daher sind sie noch ungewiß und im Zweifel. Aber dein Herr wird ihnen ihre Werke vergelten; denn er weiß wohl, was sie thun. Sey du daher, in Hinsicht auf den erhaltenen Befehl beständig in der Religion, und ermahne die, welche mit dir bekehret worden sind, zu gleicher Beständigkeit,

keit, und laß dich nicht auf den Irrweg bringen; denn Gott sieht, was ihr vornehmt. Mit gewissenlosen Seelen habt keine Gemeinschaft, damit das höllische Feuer euch nicht ergreife. Ihr habt sonst bey keinem Schutz, als bey Gott, und von keinem Hülf, als von Gott. Bete des Morgens, des Abends, und wenn die Sonne untergegangen ist e): denn gute Werke entfernen böse Handlungen. Diese Ermahnung sey denen heilig, die des Nachdenkens gewohnt sind. Halt auch geduldig aus, denn Gott läßt die Belohnung der Rechtschafnen nicht zu Grunde gehn. Und waren nicht Menschengeschlechter vor euch, die auch Religion und Tugend besassen, die den Ungerechtigkeiten auf Erden steureten? Allein es waren nur einzelne Personen, und zwar eben die, die wir erretteten. Die lasterhaften hingegen verharreten in ihrem Hange zu den Wollüsten, und blieben lasterhafte. Denn nie hat dein Herr eine Stadt mit Ungerechtigkeit vertilgen wollen, so lange in ihr noch tugendhafte Bürger gewesen sind. Und hätt es deinem Herrn gefallen, so hätt er die Menschen so bilden können, daß sie alle einer Religion ergeben wären, und dann würden sie nicht von einander abgegangen seyn, und sich in Sekten vertheilt haben. Nur die gehören nicht in diese Klasse, über welche sich das Erbarmen deines Herrn ausgebreitet hat. Doch das Wort deines Herrn: ich will die Hölle mit allen bösen Geistern und Menschen anfüllen, muß wahr gemacht werden. Alles, was wir dir von den Begebenheiten der Gesandten gesagt haben, das haben wir in der Absicht gesagt, dein Herz zu befestigen, und dich und die Gläubigen zu erinnern, und zu warnen, wenn die Wahrheit in dir lebendig geworden ist. Bezeuge den Ungläubigen: Verhaltet euch nach eurer Lage; wir wollen uns mit dem Guten beschäftigen: Erwartet ihr den Ausgang, wir wollen ihn auch erwarten. Gott weiß alles, was im Himmel und auf Erden verborgen ist; alles wird zu ihm zurückkehren müssen. Dien ihm also, und verlaß dich auf ihn. Dein Herr merkt auf alles, was ihr thut.

e) Im Originale: in den beyden äussersten Theilen des Tages, und in dem Theile der Nacht.

Das

Das XII. Kapitel.
Joseph überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. R.

Unter die Merkmaale, daß wir euch durch ein deutliches Buch einen klaren Unterricht haben ertheilen wollen, gehört das mit, daß wir den Koran in der arabischen Sprache herabgelassen haben. Nun wollen wir dir die reitzendste Geschichte erzehlen, die wir dir in diesem Kapitel des Korans f) offenbahren, an die du vorher wol nicht gedacht hast. Da nämlich Joseph zu seinem Vater sagte: O mein Vater! ich habe gewiß im Traume eilf Sterne gesehn, und die Sonne und den Mond, und ich sahe, daß sie sich vor mir neigten, antwortete er ihm: Mein lieber Sohn erzehle dies Gesicht deinen Brüdern nicht, sie möchten dir sonst durch geheime betrügerische Ränke gefährlich werden, denn der Satan ist ein geschworner Feind der Menschen. Nach dem Gesichte, welches dir im Traume geworden ist, wird dich dein Herr vorzüglich lieben, und dir die Kunst beybringen, unerwartete dunkle Aussprüche zu erklären, und er wird seine Gnade an dir und dem Geschlechte Jakobs verherrlichen, wie er sie bereits an deinen Voraltern, dem Jakob und Isaak verherrlicht hat. Denn dein Herr weiß alles, und er ist die Weisheit selbst. Nun sind in der That, für nachdenkende Köpfe in der Geschichte Josephs und seiner Brüder Spuren der göttlichen Regierung. Denn diese sprachen unter einander: Unser Vater hält mehr auf den Joseph und seinen Bruder Benjamin, und wir machen doch eine grössere Zahl aus. Gewiß unser

f) In diesem Verstande, wird der Ausdruck Koran zuweilen genommen. Er bezeichnet nicht immer den ganzen Band der Suren.

unser Vater vergeht sich zu sehr in dieser Neigung. Bringt entweder den Joseph um, oder schaft ihn in ein fremdes Land, so wird das Antlitz eures Vaters freundlicher gegen euch werden, und ihr werdet dann Glückseligkeit erwarten können. Da sprach einer aus ihrem Mittel: Nein! bringt den Joseph nicht um, sondern werft ihn in einen tiefen Brunnen, dann dürften ihn Vorbeyreisende herausziehn, dafern ihr diesen Rath befolgen wollt. Darauf sagten sie weiter, lieber Vater: Warum willst du uns den Joseph nicht anvertraun, da wir ihm so gern guten Rath ertheilen wollen? Schick ihn Morgen mit uns aus, daß er sich belustige und spiele; wir wollen ihn sorgfältig in acht nehmen. Er aber antwortete ihnen: Nicht ohne grossen Schmerz kann ich ihn euch mitgeben, denn ich fürchte, daß er, wenn ihr nicht recht aufmerksam auf ihn seyd, von einem Wolfe möchte gefressen werden. Wie ist es möglich, antworteten sie, daß ihn ein Wolf fressen kann, da unsrer so viel sind? Wir alle müsten zuvor abgeschlachtet werden, ehe die Reihe an ihn kommen kann. Da sie ihn nun mit sich genommen hatten, und darüber einig geworden waren, daß sie ihn in einen tiefen Brunnen werfen wollten, so haben wir ihm in dem Brunnen die Offenbahrung gegeben: Du wirst ihnen diesen Frevel, den sie jetzt so wenig zu Herzen nehmen, schon dereinst einmahl vorhalten können. Und sie kamen des Abends zum Vater, und weinten ihm vor: lieber Vater! wir hatten ein Wettrennen angestellt, und den Joseph bey unsern Geräthschaften zurückgelassen, und es hat ihn ein Wolf gefressen. Du wirst uns aber doch nicht glauben, ob wir gleich die Wahrheit sagen. Sie giengen aber hin und wiesen ihm seinen Oberrock, der mit einem fremden Blute besudelt war. Aber Jakob sprach bey dem Anblick dieses Kleides: Eur Kopf hat vielleicht diesen Handel künstlich ausgesonnen. Allein ich habe grosse Gedult nöthig, und ich muß Gott, bey euren Erzehlungen, um Beystand bitten. Nun kamen einige Reisende, und schickten Jemanden an den Brunnen, der Wasser schöpfen

sollte,

sollte, und da dieser den Eymer herabgelassen hatte, rief er aus: O ein glücklicher Zug! Hier ist ein Jüngling! Seine Brüder aber hatten ihn verborgen gehalten, um ihn als einen Sklaven verhandeln zu können; Gott aber wuste, was sie vorhatten. Und sie verhandelten ihn, um einen geringen Preis, gegen ausgezahltes Geld, und schätzten ihn, wie eine verächtliche Waare. Der Egyptier aber, der ihn gekauft hatte, sprach zu seiner Gemahlin g), geh du anständig mit ihm um, vielleicht wird uns der Jüngling nützlich seyn, und vielleicht nehmen wir ihn einmahl an Kindes statt an. Und so bestimmten wir dem Joseph seinen Platz in Egypten, und unsre Absicht war hiebey, ihn mit der Fähigkeit auszurüsten, ungewöhnliche, unerwartete und dunkle Dinge zu erklären, und ins Licht zu setzen. Denn Gott offenbahrt in Allem, was er thun will, seine Macht: die wenigsten Menschen aber erkennen das. Nachdem nun Joseph das gesetzte Alter erreicht hatte, verliehen wir ihm, so wie wir uns gegen rechtschafne Leute zu verhalten pflegen, Weisheit und Kenntnisse. Aber da die Frau im Hause, bey der er sich aufhielt, mit ihm zu Bette gehen wollte, und da sie nach Verschliessung der Thüren, zu ihm sprach: lege dich zu mir, so antwortete Joseph: Gott bewahre mich vor dies Bubenstück. Denn Gott ist gewiß mein Herr, der hat mir eine sichere Wohnung angewiesen, den Gottlosen aber kann es nimmermehr gut gehn. Auf diese Art war sie gewillet Schande mit ihm zu treiben, und er würde auch Schande mit ihr getrieben haben, wenn ihn nicht eine göttliche Erinnerung gewarnet hätte. Und so haben wir die Sünde von ihm abgewand, und die Unreinigkeit, denn er war unser treuer Knecht. Da sie nun Beyde auf die Thür zuliefen, zerriß sie ihm von Hinten sein Kleid, und sprach zu ihrem Herrn, der ihr an der Thür begegnete: Wie soll der gezüchtigt werden, der sich erfrechen kann, Böses in deinem Hause zu versuchen? Sollt er nicht in das Gefängniß gelegt werden? Oder

sollt

g) Sie wird Zalicha genannt.

sollt er nicht sonst eine empfindliche Strafe dafür leiden? Joseph aber antwortete: Sie ist es, die eine böse Lust auf mich geäussert hat. Ein Zeuge aus ihrem Hause gab darauf die Versicherung: Ist der vorderste Theil seines Kleides zerrissen, so redet sie die Wahrheit, und jener ist ein Lügner. Hingegen hat jener die Wahrheit gesagt, und sie hat gelogen, wenn der hinterste Theil des Kleides zerrissen worden ist. Als nun der Herr wahrnahm, daß das Kleid von der Seite des Rückens zerrissen war, sprach er: Das ist ein listiger Streich, den ihr Weiber erfinden könnt? Gewiß eure List ist groß. Hernach sagt er zum Joseph: Schweige von dieser Sache, und zu seiner Gemahlin: Bitte, daß dir deine Sünde vergeben werde; denn du hast dich vergangen. Aber die verheyratheten Frauenspersonen sagten in der Stadt: Die Ehegattin des vornehmsten Mannes hat einen jungen Menschen lieb gewonnen; schon hat er ihr Herz zur Liebe erhitzt, wir wissen aber, daß sie sich gewaltig betrogen hat. Nachdem sie nun von den verschlagenen Ränken dieser Frauen Nachricht erhalten hatte, ließ sie dieselben zu einer bereiteten Mahlzeit einladen, und einer jeden ein Messer vorlegen, und sagte zu dem Joseph: Geh und zeige dich ihnen. Alle sahen ihn, alle priesen ihn, und jede schnitte sich von geiler Brunst getrieben, in die Hände, und sagte: O Gott! das ist ja kein Mensch! Das ist ein verehrungswürdiger Engel! Und nun sprach die Gemahlin des Herrn, dem Joseph diente. Das ist der Jüngling, um dessent Willen ihr mich getadelt habt; so heftig ich ihn auch liebte, so lebhaft hat er meiner Neigung widerstanden. Wird er aber meinen Befehlen forthin nicht nachleben, so soll er gewiß ins Gefängniß kommen, und in den allerverächtlichsten Zustand. Joseph aber erklärte sich gegen Gott: Unendlich lieber will ich ins Gefängniß gehn, als ihren Reitzungen nachgeben. Thöricht aber werd ich genug seyn, und mich zu ihrem Verlangen bequemen, wenn du nicht ihre List von mir abwenden wirst. Und sein Herr, der alles höret und weiß, erhörte ihn, und entfernte die

Schlingen, welche sie ihm zu legen suchte. Dennoch aber gefiel es nachher dem Potiphar und seinen Amtsgehülfen, so lebendig sie auch von Josephs Unschuld überzeugt waren, ihn auf einige Zeit ins Gefängniß zu stecken. Und mit diesem uuschuldigen Manne giengen zwey Bediente des Königs in den Kerker. Der eine dieser Gefangenen sprach: Ich hab es warlich im Gesichte gesehn, daß ich Wein preßte, und der andre: ich hab im Gesichte gesehn, daß ich Brod auf meinem Kopfe trug, von welchem die Vögel frassen. Nun erklär uns das, denn wir betrachten dich als einen Mann, der sich gern um andre verdient macht. Joseph antwortete ihnen: Ihr sollt nicht eher essen, bevor ich euch nicht Deutung von euren Träumen gemacht habe, so wie ich sie zu machen, von meinem Herrn unterrichtet worden bin. Denn ich habe die Religion der Menschen verlassen, die nicht an Gott glauben, und die das zukünftige Leben läugnen. Dahingegen hab ich die Religion meiner Väter, des Abrahams, Isaaks und Jakobs angenommen. Wir dürfen dem einigen wahren Gott keine andre Götter beyfügen. Diese Religion ist eine Wirkung der Güte Gottes gegen uns, und sie ist auch für andre Menschen recht sehr gern bestimmt worden, allein die meisten Menschen sind gegen dies Geschenke der Vorsehung undankbar. O ihr meine lieben Mitgefangene! sind denn viele getheilte Herren wichtiger, als der einige Gott, als der allmächtige Gott, der allem überlegen ist? Ihr verehrt, ausser ihm, sonst nichts als Namen, die ihr und eure Väter gewissen Gegenständen beygelegt habt, worüber ihr keinen Beweis von Gott aufweisen könnet. Denn niemand kann ein entscheidendes Urtheil fällen als Gott, und der hat befohlen, daß ihr nur ihn verehren sollt. Und das ist die richtige Religion. Allein die meisten Menschen kennen sie nicht. Einer von euch Beyden, meine liebe Mitgefangene, wird seinem Herrn an der Tafel den Wein zu trinken darreichen, der andre aber wird aufgehängt werden, und die Vögel werden von seinem Haupte fressen. So ist die Sache entschieden,

schieden, über die ihr belehrt werden wolltet. Zu demjenigen aber, von dem er wuste, daß er mit dem Leben davon kommen würde, sprach er: Gedenke meiner bey deinem Herrn. Allein der Satan ließ es nicht zu, daß er an ihn dachte, und Joseph blieb einige Jahre im Gefängnisse. Da sprach einst der egyptische König: ich sahe in einem Traume sieben fette Kühe, welche sieben magere verschlangen, und sieben grünende Kornähren, und sieben verwelkte. Erklärt mir nun, ihr Vorsteher des gemeinen Wesens! mein Gesichte, wenn ihr anders Geschicklichkeit genug habt, Gesichte zu deuten. Sie antworteten: es sind verwirrte Träume, und auf die Traumdeuterey haben wir uns nicht gelegt. Allein der ehemalige Mitgefangene des Josephs, der sich nun in der Freyheit befand, und des Josephs sich einige Zeit nachher erinnert hatte, bezeigte: Ich will euch diese Träume erklären, wenn ihr mich wollt ausgehn lassen. Und er gieng zu dem Joseph ins Gefängniß, und sagte ihm: Joseph! wahrhaftiger Mann! Eröfne uns den Sinn von sieben fetten Kühen, welche sieben magere verschlungen, und von sieben grünenden Kornähren, und von sieben verwelkten Aehren, daß ich ihn den Leuten, die mich haben hergehen lassen, bekannt machen möge. Joseph antwortete ihm: Ihr werdet gewöhnlicher maassen sieben Jahre säen, was ihr nun einärndten werdet, das lasset in den Aehren, nur das Wenige ausgenommen, was ihr zu eurer höchsten Nothdurft braucht. Darauf aber werden sieben sehr unfruchtbare Jahre kommen, welche das wegzehren werden, was ihr zum Vorrath auf dieselben gesammlet habt, bis auf das Wenige, was von euch zurückgelegt worden ist. Dann aber wird ein Jahr kommen, in welchem es weder an Regen noch an Weine fehlen wird. Und der König befahl auf diesen Bericht, daß Joseph zu ihm gebracht werden sollte. Als nun der Bothe zu dem Joseph kam, sagt er ihm: Gehe wiederum zu deinem Herrn, und frag ihn: aus welchem Grunde die Weiber sich in die Hände geschnitten haben? denn mein Herr hat Nachricht

von ihren Ränken. Da fragte der König die Weiber: Was hattet ihr vor eine Absicht, da ihr gegen den Joseph von geilen Neigungen durchdrungen wurdet? Und sie antworteten: Da sey Gott für! wir wissen nichts Böses von ihm. Die Gemahlin des vornehmsten Mannes, des Potiphars erklärte sich: Nun ist die Wahrheit an das licht gekommen; ich hab ihm mit geilen Trieben nachgetrachtet, er aber ist ein rechtschafner Mann. Da Joseph diese Aeusserung erfuhr, erklärt er sich: Das ist mir angenehm, nun ist mein Herr überzeugt, daß ich ihn hinter seinem Rücken nicht betrogen habe, und daß es Gott der list der Betrüger nicht gelingen läßt. Doch will ich mein Herz nicht ganz frey sprechen. Denn das menschliche Herz hat einen Hang zum Bösen, nur dasjenige nicht, dessen sich der Herr erbarmt. Denn mein Herr ist gnädig und barmherzig. laßt den Joseph zu mir kommen, befahl darauf der König, denn ich will ihn mir ganz zu eigen machen. Und der König redete ihn mit den Worten an: Du sollst von heut an einen beständigen Platz bey uns haben, und unser Vertrauter seyn. Joseph aber antwortete dem Könige: Setze mich über die Kornmagazine im lande, denn ich will sie sorgfältig in acht nehmen, da ich ohnedem von dergleichen Beschäftigungen Kenntnisse besitze. Und so haben wir dem Joseph in dem egyptischen lande eine bleibende Stelle gegeben, und ihm erlaubt, sich nach Gutdünken eine Wohnung auszusuchen. Wir theilen Barmherzigkeit aus, an wen wir wollen, und sorgen dafür, daß die, welche sich wohl verhalten, ihren lohn nicht verlieren. Für die Gläubigen aber, und für die Gottesfürchtigen ist die selige Ewigkeit die beste Belohnung. Als nachher Josephs Brüder nach Egypten kamen, und vor ihm erschienen, so kannt er sie, sie aber kannten ihn nicht. Nachdem er sie nun mit den Nothwendigkeiten an Früchten und andern Bedürfnissen versehen hatte, sprach er zu ihnen: bringt euren Bruder Benjamin, den Sohn eures Vaters zu mir: ihr seht ja, daß ich bey dem Verkaufe des Korns ehrlich handle,

und daß ich meine Gäste freygebig bewirthe. Werdet ihr ihn nicht mitbringen, so sollt ihr keinen Scheffel Korn von mir weiter erhalten, und nie mir wieder vor die Augen kommen. Sie antworteten ihm: Wir wollen ihn uns inständigst von seinem Vater ausbitten, und deine Befehle zuverläßig befolgen. Darauf sprach er zu seinen Bedienten: Steckt das Geld, welches sie bezahlt haben, in ihre Säcke, damit, wenn sie bey ihrer Zuhausekunft es finden, dieser Umstand sie nöthigen möge, wiederum zu uns zurückzukehren. Ihrem Vater aber sagten sie bey der Rückkunft: Wir dürfen auch keinen Scheffel Korn weiter aus Egypten holen, wenn wir nicht den Benjamin mit uns bringen. Gieb uns also unsern Bruder mit, so werden wir Korn erhalten, und wir wollen dafür stehn, daß unserm Bruder kein Leyd zugefügt werden soll. Der Vater aber antwortete: Kan ich ihn euch sicherer anvertrauen, als ich euch ehedem seinen Bruder anvertrauet hatte? Allein Gott, das allerbarmherzigste Wesen, wird ihn in Schutz nehmen. Nachdem sie aber ihre Säcke geöfnet, und das Geld wieder gefunden hatten, welches ihnen wiederum war zugestellt worden, sagten sie: O lieber Vater! Können wir auch mehr Gutes verlangen? Unser Geld ist uns wiedergegeben worden. Nun können wir für unsre Familie Korn kaufen, den Bruder wollen wir genau in acht nehmen, und noch so viel mitbringen als ein Kameel tragen kan; denn was wir angeschaft haben, ist für unsern Unterhalt nicht hinlänglich. Der Vater aber äusserte auf diese Vorstellung: Nicht anders, als unter einer endlichen Versicherung bey Gott, daß ihr mir euren Bruder gewiß wiederum zurückbringen wollt, werd ich euch denselben mitgeben; ich fürchte nur, daß er euch gewaltthätig entrissen werden dürfte. Nachdem sie ihm nun den Eyd geleistet hatten, rief er aus: Gott sey Zeuge über unsre Unterhandlung! und er fuhr zu reden fort: Geht nicht, meine lieben Söhne, durch ein Thor, sondern durch mehrere Thore in die Stadt hinein. Doch diese Vorsicht wird euch

nichts helfen, wenn Gott nicht mit euch ist. Denn nur Gott ist weise. Daher setz ich nur auf ihn mein Vertrauen, und wer mit Zuversicht hoffen will, muß nur auf ihn sein Vertrauen gründen. Da sie nun, mit pünktlicher Befolgung des Befehls von ihrem Vater, in die Stadt hineingiengen, so konnte zwar dieser Gehorsam die göttliche Vorsehung nicht umstimmen, sie hatten nur die Freude den Willen ihres Vaters zu thun: allein Jakob besaß eine göttliche Wissenschaft, eine Wissenschaft, welche die wenigsten Menschen haben. Nachdem sie darauf vor dem Joseph erschienen, empfieng er seinen Bruder Benjamin mit der Erklärung: ich bin in der That dein Bruder, was jene wider mich vormals verübt haben, das beunruhige dich jetzt nicht. Man versorgte nachher die Söhne Jakobs mit Korn, und steckte den Becher, aus welchem Joseph zu trinken pflegte, in den Sack seines Bruders. Gleich aber nach ihrem Abzuge, schriee ihnen ein Herold nach: Ihr seyd Diebe ihr Reisenden! Sie aber kehrten so fort um und sprachen: Was sucht ihr bey uns? Und jene antworteten, wir suchen den Becher, aus welchem der König zu trinken pflegt. Wer ihn herbeyschaffen wird, der soll, bey meiner Treue, so viel Korn haben, als ein Kameel tragen kann. Josephs Brüder erklärten sich hierauf: Wir können es bey Gott betheuren, und du selbst hast es an unserm Verhalten bemerken müssen, daß wir nicht betrügerisch in Egypten gewesen sind, und wir haben auch nie einen Diebstahl verübt. Zeigt nun selbst an, antworteten die Egyptier, was der vor eine Strafe leiden soll, der den Becher gestohlen hat, dafern ihr ein gutes Gewissen habt. Josephs Brüder bezeigten auf diese Aeusserung: Derjenige, in dessen Sacke der Becher gefunden wird, soll zur Genugthuung ein Leibeigner seyn. Denn mit dieser Strafe belegen wir die Diebe in unserm Lande. Da durchsuchte Joseph ihre Säcke, bevor er an den Sack seines Bruders kam, und hernach zog er den Becher aus dem Sacke des letztern hervor. Diese List hatten wir dem Joseph eingegeben.

geben. Dem Gesetze des Königs war es übrigens nicht gemäs h), daß er seinen Bruder zum Sklaven hätte machen können, allein Gott wollte, daß seine Brüder dies Urtheil vorher sprechen sollten. Wir erheben, wen wir wollen. Es ist aber einer, der alle, die mit Wissenschaft ausgerüstet sind, an Weisheit und Einsicht unendlich übertrift. Die Brüder sagten nun: Hat Benjamin gestohlen, so hat sich sein Bruder Joseph ehedem auch durch Dieberey vergangen i). Allein Joseph hielt dies noch geheim, und schwieg gegenwärtig davon, nur in seinem Herzen dacht er: Ihr seyd wol jetzt schlimmer dran, als ich und Benjamin; Gott aber weiß alles, was ihr sagt. Vortreflicher Herr! antworteten die Söhne Jakobs, dieser Jüngling hat einen Vater von hohen Jahren; daher nimm du einen von uns, und ersetze mit demselben seine Stelle; wir empfinden es, daß du wohlthätige Gesinnungen hegst. Joseph antwortete: Behüte Gott! daß ich mich eines andern, als desjenigen bemächtigen sollte, bey dem wir unsern Becher gefunden haben; wir würden uns, wenn wir so handlen wollten, mit einer Ungerechtigkeit beflecken. Schon fingen sie an zu zweiflen, daß sie den Benjamin retten würden, und besprachen sich heimlich, nachdem sie über die Seite gegangen waren, mit einander. Der Aelteste unter ihnen sagte: Wißt ihr wol, daß eur Vater von euch des Benjamins wegen, einen theuren Eyd angenommen hat? Und habt ihr die alten von euch verübten Ungerechtigkeiten gegen den Joseph vergessen? Ich habe daher den festen Schluß gefaßt, keinen Fuß eher aus Egypten zu setzen, bis entweder mein Vater mir seine Meynung darüber erklärt, oder Gott selbst sein Urtheil davon bezeigt hat: denn er ist doch der gerechteste Richter. Reiset also nach Haus zu eurem Vater, und sagt: lieber Vater! in der

h) In Egypten ward der Dieb gestäupt und zum doppelten Ersatz des Gestohlnen angehalten.

i) Die arabischen Ausleger sagen vom Joseph, daß er seinem Großvater ein Götzenbild gestohlen hätte.

That dein Sohn hat gestohlen, wir zeigen dir an, was wir wissen, was wir aber nicht haben vorhersehn können, das haben wir auch nicht hindern können. Erkundige dich nur in der Stadt, in der wir gewesen sind, erkundige dich bey den Reisegefährten, mit denen wir angekommen sind, so wirst du überzeugt werden, daß wir dir die reine Wahrheit anzeigen. Der Vater antwortete: Ihr habt diese Sache, in der That, recht gut ausgedacht, ich muß geduldig seyn, vielleicht giebt sie mir Gott alle wieder. Denn er ist allwissend und seine Weisheit hat keine Grenzen. Und er wandte sich von ihnen weg, und sprach: O wie bin ich um den Joseph der Schmerz selbst! Seine Augen wurden von der Traurigkeit weiß f), denn ein tiefer Kummer zernagte sein Inwendiges. Um Gottes Willen, sprachen darauf seine Söhne, du wirst dich durch das Andenken an den Joseph bis zur Krankheit, ja bis zum Sterben peinigen. Er aber antwortete: Ja wol! klag ich Gott meinen Schmerz nud meinen Kummer, ob ich gleich durch eine göttliche Offenbahrung Dinge weiß, die ihr nicht wissen könnt. O meine Söhne! reiset hin, und zieht Nachricht vom Joseph ein, und von seinem Bruder, und verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Gottes. Denn nur ungläubige Völker können an der göttlichen Barmherzigkeit verzweiflen. Da sie nun vor dem Joseph erschienen, redeten sie ihn mit den Worten an: Uns und unsrer Familie, vortreflicher Herr! ist eine neue Noth zugestossen, und wir kommen mit einem geringen Gelde; fülle freygebig unsern Scheffel, und reiche uns ein Allmosen. Denn Gott wird diejenigen belohnen, die den Armen Gutes thun. Da sprach er zu ihnen: Wisset ihr noch wol, wie ihr euch gegen den Joseph und seinen Bruder aufgeführt habt, da ihr euch wol nicht vorstellen konntet, wie es ihnen in der Folge ergehen würde? Sie fragten ihn darauf: Bist du etwa Joseph? Er antwortete: Ja! ich bin Joseph, und dieser Benjamin ist mein Bruder. Gott hat sich an uns durch Gutthaten ver-

f) Aus dem Folgenden erhellet, daß er blind geworden ist.

verherrlicht. Denn die Gottesfürchtigen, und die ihr Schicksaal mit Geduld ertragen, die sollen von Gott eben so belohnt werden, als er diejenigen segnet, die sich mit guten Werken beschäftigen. Die Brüder antworteten: So wahr als Gott lebt! Gott hat dich über uns erhoben, und wir sind Frevler gewesen. Joseph bezeugte hierauf: Heute soll euch nichts vorgerückt werden; Gott wird euch alles verzeihen. Denn er ist das allerbarmherzigste Wesen. Reiset mit diesem Kleide, welches ich an meinen blossen Leib lege, und bedeckt damit das Antlitz meines Vaters, so wird er das Gesicht wieder bekommen. Ihr aber begebt euch mit eurer ganzen Familie zu mir her. Da nun die Reisenden aus Egypten nach Kanaan zurückkamen, rief ihnen der Vater zu: Ich empfinde den Geruch vom Joseph! denkt immer, daß ich wahnwitzig bin. Wir rufen Gott zum Zeugen an, antworteten sie, daß du noch in deinem alten Irrthume steckst. Nachdem aber der erfreuliche Gesandte ankam, warf er das Kleid auf des Alten Angesicht, und er ward sehend. Hab ich es euch nicht gesagt, brach er hierauf aus, daß ich aus einer göttlichen Offenbahrung Dinge wüste, die euch unbekannt wären? O lieber Vater! versetzten sie ihm, vergieb uns unsre Sünde, denn wir haben übel gethan. Ja! versicherte er sie, ich will bald meinen Herrn um Vergebung für euch bitten, denn er ist gnädig und barmherzig. Nachdem sie nun zurückgereiset waren, und sich dem Joseph gestellet hatten, nahm er seine Aeltern freundlich auf, und sagte ihnen: Geht nach dem Willen Gottes, bey aller Sicherheit, in Egypten ein. Und hierauf setzt er seine Aeltern auf einen erhabnen Stuhl, allein sie fielen nieder, und erwiesen ihm eine tiefe Verehrung. Und da sprach er: Nun ist die Auslegung des Gesichts da, welches ich ehemals im Traume hatte. Gott selbst hat sie bekräftigt, und wohlthätig hat er sich gegen mich bezeigt, da er mich aus dem Gefängnisse geführt, und auch euch hergebracht hat, aus einem unbewohnten Lande, nachdem der Satan zwischen mir und meinen Brüdern den

Saamen der Uneinigkeit ausgesäet hatte. Denn mein Herr ist recht gütig gegen den, gegen den er gütig seyn will. Ja er ist der Gott, der alles weiß, und dessen Eigenthum die höchste Weisheit ist.

Du mein lieber Herr! hast mir einen Theil des Königreichs anvertrauet, und mich unterrichtet, wie ich unerwartete Erfolge erklären soll. Schöpfer Himmels und der Erde! du bist mein Schutzherr in dieser und in jener Welt. laß mich in der Religion sterben, welche die Ergebung des Herzens an dich gebeut, und verbinde mich mit den Gerechten. Dies ist eine von den geheimen Geschichten, welche wir dir geoffenbahrt haben, o Muhammed! Denn du warest nicht bey Josephs Brüdern, da sie sich über den vorzunehmenden Handel beredeten, und dem Joseph Fallstricke legten. Die wenigsten Menschen werden glauben, so viel du dir auch Mühe giebst. Für die Erklärung des Korans darfst du auch von Menschen keine Belohnung fordern; er ist bestimmt alle die zu unterweisen, welche Wissensbegierde haben. Und so viel Beweise auch immer von der Einheit Gottes im Himmel und auf Erden sind, so gehn sie doch dieselben vorbey, ja sie entfernen sich wol gar von ihnen. Und die wenigsten von diesen leuten glauben an Gott; die meisten unter ihnen sind abgöttisch. Glauben sie denn, daß ein Wetter, welches die Strafgerechtigkeit Gottes schickt, sie bedecken, und daß die Stunde des Gerichts bald schlagen werde, daß sie denn schlagen werde, wenn sie sichs am wenigsten vorstellen? Sage: dies ist mein Weg: Ich suche euch, meine Mitbürger zu Mecca, durch ansprechende Beweise zu Gott zu rufen, ich, und mein Nachfolger. Und gelobt sey Gott! daß ich kein Götzendiener bin. Vor deinen Tagen haben wir keine andre Gesandten geschickt, die nicht vernünftige leute waren, denen wir uns offenbahrten, und wir haben sie nicht vom platten lande, oder unbewohnten Wüsten, sondern aus bekannten Familien genommen, die sich in

Städten

Städten aufhalten. Wollen die Meccaner sich nicht einmahl im Lande umschauen, und das Ende ihrer Vorfahren beherzigen? Der Aufenthalt im künftigen Leben aber wird den Frommen ungleich besser seyn, als der Aufenthalt in dieser Welt. Wollt ihr denn nicht klug werden? Nachdem die Gesandten schon den Muth wegwarfen, und sich einbildeten, daß sie für Lügner würden erklärt werden, kamen wir ihnen zu Hülfe, und der ward gerettet, den wir retten wollten. Auch ist unsre Bestrafung der Lasterhaften nicht ausgeblieben. In den alten Geschichten sind lehrende Beyspiele für die Vernünftigen. Der Koran enthält keine Erzehlungen neuer Begebenheiten, kein aus Unwahrheiten zusammengestoppeltes Werk ist er, sondern eine Bestätigung der alten Offenbahrungen, eine deutliche Erklärung der Religionswahrheiten, eine Anweisung zum heiligen Leben und eine Ankündigung der Gnade für Leute, welche glauben wollen.



Das XIII. Kapitel.

Der Donner bezeichnet, zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M. R.

Dies sind die Abschnitte des Korans; einer Offenbahrung, die deinen Herrn zum Urheber hat, und die vollkommne Wahrheit ist: aber die wenigsten Menschen glauben. Gott ist es, der die Himmel, ohne sie auf sichtbare Pfeiler zu stützen, erhöhet hat. Hernach hat er sich über seinen Thron ausgebreitet, und die Sonne und den Mond gezwungen, Dienste zu leisten. Alle Himmelskörper haben ein bestimmtes Ziel, nach welchem sie sich hinbewegen. Alles steht unter Gottes Regierung; alle Zeichen seiner Macht theilt er deutlich ein, daß ihr mit Gewisheit glauben könnt, ihr werdet am Tage der Auferstehung vor euren Herrn gestellt werden. Er ist es, der die Erde ausgedehnt, und der Berge auf ihr errichtet hat, die nicht verrückt werden können, und der Flüsse geschaffen, und von jeder Frucht zwey verschiedene Gattungen. Er ist es, der es macht, daß die Nacht den Tag bedeckt. In allen diesen Begebenheiten aber sind Anzeigen von der Einheit Gottes für leute, die nachdenken können. Und auf der Erde sind landstriche von verschiedner Güte, so genau sie auch sonst an einander grenzen, Gärten mit Weintrauben, Saamen, Palmbäume, die theils aus einer Wurzel in mehrere Zweige aufwachsen, theils einzeln hervorgehn [1]). Einer-

[1]) صنوان وغير صنوان sind verwandte und nicht verwandte Bäume. Der Ausdruck bezeichnet überhaupt Dinge, die einen gemeinschaftlichen Ursprung mit einander haben.

Einerley Wasser befeuchtet alle, in Absicht auf den Genuß aber unterscheiden wir die Gewächse, indem einige zur Speise besser zugerichtet werden können, denn andere. Für nachdenkende Leute sind auch gewiß hierin göttliche Offenbahrungen. Du wunderst dich, daß die Ungläubigen dir bey so augenscheinlichen Beweisen den Glauben versagen? Wundere dich immer mehr, wenn sie versichern: Können wir, wenn wir einmahl zu Staub geworden sind, wiederum neue Kreaturen werden? Das ist die Sprache der Menschen, die ihren Herrn verläugnen, allein diese werden dereinst ein Halseisen [m]) tragen, und ewig die Quaal der Hölle schmecken. Verlangen werden sie von dir, daß du die göttliche Rache mehr beschleunigen sollst, als das Erbarmen Gottes, ohnerachtet bereits Beyspiele dieser Rache genug vorhanden sind. So unbillig aber auch die Menschen sind, so ist doch Gott nachsehend, streng aber zuletzt im Strafen, wenn er dazu gereitzt wird. Spöttisch sagen die Ungläubigen: Hat Muhammed die Gabe, Wunder zu thun, von seinem Herrn erhalten? In der That, deine Bestimmung ist zu predigen, und nicht eben Wunder zu thun; ein jedes Volk hat seinen Lehrer bekommen. Gott weiß, was ein jedes Weib in seinem Leibe trägt, von welchem Geschlecht es ist, ob es nämlich Zwillinge sind, oder

ob

haben. In einer so genauen, oder anverwandtschaftlichen Verbindung sind zwey Bäche, die aus einem Quell entspringen. Die Araber schreiben dem Palmbaume eine Art von Liebe zu, und nennen ihn den Verwandten der Menschen; wie denn Alwardi vom Muhammed versichert, er habe die Menschen zur Achtung gegen den Palmbaum mit den Worten ermahnt: Ehrt eure Base. Der Herr Hofrath Michaelis erläutert hieraus das צנה Ps. VIII, 8. und versteht es von zahmen Thieren, die in näherer Verbindung mit den Menschen sind, als die wilden. Beurtheilung der Mittel rc. S. 315.

m) Ein spanischer Mantel. Die Ausleger verstehn diesen Ausdruck von hartnäckigen Vorurtheilen.

ob es eine einzelne Frucht ist n)? Er weiß wodurch die Gebärmutter bey der Entbindung leidet, und wozu sie ihr beförderlich wird; alle Dinge richtet er zu einem gewissen Ziele hin. Der Hohe, der Erhabene, kennt das Verborgene so genau als er das kennt, was offenbahr ist. Es ist ihm einerley, man verheele einen Gedanken, oder man drücke ihn mit Worten aus, man verberge sich zur Nachtzeit, oder wandle am Tage. Der Mensch hat seinen Engel, der entweder vor ihm hergeht, oder ihm folgt, und der ihn beschützen soll, auf den Befehl Gottes. Gott wird auch seine Gnade, die er einer Nation zugewandt hat, nicht verändern, es sey denn, daß die Nation ihre Gesinnungen gegen Gott verändre. Und will er eine Nation züchtigen, so wird Niemand die Züchtigung abwenden können; und sie wird sonst keinen Beschützer haben, als Gott. Um euch entweder über ein entstehendes Unglück in Furcht zu setzen, oder euch zur Hofnung eines erfrischenden Regens empor zu heben, läßt er euch den Blitz sehn; er ist es, der Wolken schaft, die mit Regen geschwängert sind. Und der Donner o) verkündigt sein Lob, und die Engel preisen ihn in tiefster Ehrerbietigkeit; seine Blitze schickt er aus, und sie müssen denjenigen rühren, den sie nach seinem Willen rühren sollen, weil sie mit einem Wörtergeräusch über Gott hadern p): Gott ist gewaltig an Macht. Nur ihm gebühret die Ehre der Anbetung; die Götzendiener werden so wenig von ihren Gottheiten gehöret werden, so wenig das Wasser denjenigen Thoren erhören würde, der es mit aller nur möglichen Anstrengung der Andacht bitten wollte, selbst in seinen Mund zu steigen, ohne es mit seiner Hand schöpfen

n) Gott weiß was der Frucht noch an ihrer Vollständigkeit fehlt, und was sie haben muß, wenn sie die Vollständigkeit erhalten soll.

o) Die Ausleger verstehn den Ausdruck im Texte, der Donner bedeutet, von dem Engel, der die Wolken regiert.

p) In Erzehlung der Geschichte dieses Religionsgezänks gehn die Ausleger von einander ab.

schöpfen zu wollen; das Gebet der Ungläubigen ist allemahl umsonst. Alle vernünftige Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden sind, müssen Gott anbeten, sie mögen wollen, oder nicht wollen; selbst ihr Schatten muß ihm diesen Dienst leisten, des Morgens und des Abends. Frage: Wer ist der Herr der Himmel und der Erde? und antworte: Gott ist es. Frage weiter: warum ruft ihr ausser Gott Schutzherren an, die ihnen selbst weder helfen noch schaden können? Frage noch: Sind sich der Blinde und der Sehende einander gleich? Oder, sind sich Licht und Finsterniß einander gleich? Oder sind die Götzen, die sie Gott beyfügen, solche Schöpfer wie er ist? Ist ihre Schöpfung mit der seinigen zu vergleichen? Antworte: Gott ist der Schöpfer aller Dinge; er ist der Einzige, bey dem kein Ding ohnmöglich ist. Vom Himmel schickt er Wasser herab, die Bäche fliessen in dem ihnen angewiesenen Bezirke, und die Fluthen tragen den schwimmenden Schaum. Ein diesem ähnlicher Schaum steigt von den Metallen auf, welche zum Schmuck oder zu häuslichen Bedürfnissen geschmolzen werden: So deutlich bildet Gott die Wahrheit und den Irrthum ab! Denn der abgenommene Schaum verliert sich, und das Nutzbare für die Menschen, das feste Metall, behält die Dauer. Auf diese Art unterrichtet Gott durch Gleichnisse. Menschen, die ihrem Herrn gehorchen, sollen prächtig belohnt werden, die Ungehorsamen aber werden sich von der Strafe nicht losmachen können, wenn sie auch die ganze Erde, oder so viel zeitliches Glück besässen, als der Besitz der ganzen Erde austragen mag, und das an ihre Rettung verwenden wollten. Eine schreckensvolle Rechenschaft wartet auf sie, und die ihnen bestimmte Hölle zum Wohnsitze. O ein unglückseliges Lager für sie! Sollte denn der, der von der dir geschenkten göttlichen Offenbahrung überzeugt ist, eben so belohnt werden, als der Unerleuchtete? Gewiß die Vernünftigen, werden es allein beherzigen, die Vernünftigen, sag ich, die den Bund

Gottes

Gottes halten, und ihn nicht brechen, die das zusammenlassen, was Gott verknüpft hat [q]), die ihren Herrn fürchten, und vor der künftigen schweren Rechenschaft zittern. Die Vernünftigen, sag ich, die geduldig aushalten, die das segnende Wohlgefallen ihres Herrn suchen, die das Gebet beobachten zur bestimmten Zeit, die von dem Glücke, welches wir ihnen beschieden haben, öffentlich und in Geheim Allmosen austheilen, und das Böse mit Gutem vergelten. Diese sollen das Paradies zur Belohnung haben, in die Gärten Edens sollen sie hineingehn, mit allen, die sich in guten Werken beschäftigt haben, mit ihren Aeltern, Weibern und Angehörigen; die Engel werden ihnen an jedem Thor entgegen kommen, und sie mit den Worten grüssen: Friede sey mit euch, weil ihr in der Geduld standhaft gewesen seyd; wohl euch nun, daß ihr im Paradiese seyd! Die hingegen soll der Fluch treffen, und die Hölle zur Wohnung dienen, die den Bund Gottes, nachdem er bestätigt worden ist, gebrochen, und das von einander gerissen, was Gott zusammengefügt hat, und die das Land verderbt haben durch Irrthümer und Lasterhaftigkeit; eine unglückselige Wohnung soll diese Frevler aufnehmen. Gegen die, denen Gott gnädig seyn will, ist er recht gnädig, gegen andre aber ist er weniger gütig. Die Bürger zu Mecca suchten ihre Ergötzlichkeiten in dem gegenwärtigen Leben, ohnerachtet dies Leben mit dem zukünftigen verglichen, nur ein dürftiger Hausrath ist. Spöttisch fragen die Ungläubigen: Hat denn Muhammed ein Zeichen von seinem Herrn bekommen, welches uns bewegen könnte, seiner Lehre zu glauben? Antworte du ihnen: In der That, Gott will den, der unrichtig von ihm denken will, in dem Irrthume lassen, demjenigen aber, der sich zu ihm bekehrt, will er die richtigste Anweisung geben. Den Gläubigen soll es wohl gehn, wie nicht weniger allen denen, die ihre Seelen

q) In den Glaubenslehren und den Lebenspflichten: So verstehn diesen Gedanken die arabischen Ausleger.

Seelen durch die Betrachtung Gottes beruhigen. Aber die Gläubigen, und die sich mit guten Werken beschäftigen, können sie wol ihre Seelen durch einen andern Gegenstand beruhigen, als durch die Betrachtung Gottes? Selig sollen sie seyn die Gläubigen, und die Rechtschaffnen; selig soll ihr Eintritt in das Paradies seyn.

Wir haben dich zu einem Volke, welches auf andre Völker gefolgt ist, in der Absicht geschickt, ihm unsre mitgetheilten Offenbahrungen bekannt zu machen, allein sie glauben nicht an den Erbarmer. Bezeuge diesem Volke: Er ist mein Herr! Nur er ist Gott! Nur auf ihn setz ich mein Vertrauen! und zu ihm muß ich wieder kehren. Allein die Meccaner würden ungläubig bleiben, wenn auch ein Koran zu ihnen käme, durch welchen Berge versetzt, oder das Land in eine andre Gegend getragen r), oder die Todten redend gemacht würden. Allein das sind Schickungen, die nur von Gott abhangen. Die Gläubigen aber wissen, daß Gott alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit bringen könnte, wenn er wollte. Aber er wird nicht aufhören die Ungläubigen ihrer Frevel wegen heimzusuchen, wie du denn auch dich mit der Armee so lange bey ihren Wohnungen setzen wirst, bis die ertheilte Verheissung erfüllt seyn wird s); denn Gott hebt seine Verheissung nicht auf. Andre Gesandten, deine Vorweser im Amte, sind auch verlacht worden, und ich habe dennoch den vorsätzlich Ungläubigen ein langes und glückliches Leben gefristet: hernach hab ich sie gestraft, und wie streng waren meine Gerichte über sie? Wer also anders als Gott, ist erhaben über jede Seele, und bemerkt genau, was sie thut? Gleichwol haben

r) Das verlangten die Meccaner vom Muhammed zum Beweise seiner göttlichen Sendung. Die Berge um Mecca sollt er in Gärten verwandlen, und in der Geschwindigkeit die Bürger zu Mecca in entlegene Handelsplätze versetzen.

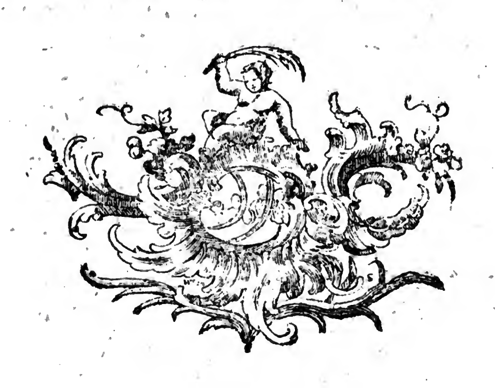
s) Bis Mecca übergegangen seyn wird.

haben sie ihm Götzen an die Seite gesetzt. Sage: nennet doch diese Götzen? Oder meynt ihr, daß ihr Begebenheiten aus dem Reiche der Dinge hier auf Erden anzeigen könnt, die ihm unbekannt wären? Oder sagt ihr nur, in den gewöhnlichen Gesprächen, blosse Namen her, ohne etwas dabey zu denken? Doch weil die Ungläubigen einmahl von der richtigen Bahn weggewichen waren, ist ihnen die betrügende Religionsmeynung zur Strafe bestimmt worden, und wen Gott dem Irrthum überläßt, der hat weiter keinen richtigen Führer. Die Straf ist groß, welche diese Unglückseligen in der gegenwärtigen Welt leiden, eine noch schrecklichere wartet in der Ewigkeit auf sie, und wer wird sie gegen Gott in Schutz nehmen? Von dem Paradiese, welches den Frommen verheissen worden ist, laßt euch sagen, daß es von Flüssen gewässert wird, daß es beständig Speise darreicht, und daß seine erquickende Schatten nie aufhören werden. Die Gottesfürchtigen sollen hiemit belohnt werden. Die Ungläubigen hingegen werden ihre Strafe im Feuer finden. Und die Juden und Christen, welche die Bücher Mosis und das Evangelium lesen, freuen sich doch über den mit diesen Schriften übereinstimmenden Koran. Doch sind einige, welche einen Theil des Korans bestreiten, und das sind diejenigen, die sich wider den Muhammed in ein Bündniß eingelassen haben. Sag ihnen freymüthig: Mein Beruf verpflichtet mich Gott allein zu dienen, und nicht Göttern ausser ihm. Ihn ruf ich an, und zu ihm werd ich wieder zurückkehren. Und in dieser Absicht haben wir den Koran in arabischer Sprache geoffenbahrt, daß er eine Regel für die Urtheilenden seyn soll. Würdest du nun, bey einer so richtigen Erkenntniß, dich nach dem Verlangen der Ungläubigen bequemen, so würdest du weiter keinen Theil an Gott haben, und fernerhin keinen Schutz von ihm. Schon vor deinen Tagen haben wir Gesandten geschickt, und sie mit Weibern und Kindern versorgt, und nur auf unsern Willen, und durch unsre Kraft haben sie Wunder gethan. Jedes Zeitalter hat

seine

seine eigne Offenbahrung. Gott kann in derselben auslöschen, was er will, und darin bestätigen, was er will. Denn bey ihm ist der Quell der Offenbahrung t). Dir ist nur das Predigen und die Unterweisung anbefohlen worden. Du magst nun die Erfüllung unsrer Drohungen erleben oder sie nicht erleben, das thut zur Sache nichts: Wir entscheiden sie. Haben sie es denn nicht mit Augen gesehn, daß wir in ihr Land gekommen sind, und daß wir die Grenzen ihres Landes beschränkt haben? Gott ist Richter! Niemand kann seinen richterlichen Spruch aufheben, und schnell fordert er zur Rechenschaft. Schon haben ihre Vorfahren listige Ränke gegen die göttlichen Gesandten ausgebrütet, aber Gott ist es, der allem Betruge steurt. Was jede Seele verdient, weiß er, und bald sollen die Ungläubigen erfahren, für wen das Paradies geöfnet seyn wird. Laß die Ungläubigen das immer einwerfen: Du seyst nicht von Gott gesandt. Gib ihnen zur Antwort: Gott ist Zeuge zwischen mir und euch, und jeder ist es, der die Schrift versteht: Das ist mir genug.

t) In dem Originale: Die Mutter des Buchs.



Das XIV. Kapitel.

Abraham, zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Um dich zu dem Geschäfte auszurüsten, die Menschen, nach dem Willen ihres Herrn, aus der Finsterniß ans Licht, und auf den besten und herrlichsten Weg zu bringen, haben wir dich mit diesem Buche begnadigt. Der ganze Himmel und die ganze Erde gehört Gott allein, o Wehe! den Ungläubigen, der Strafe wegen, der sie ausgesetzt sind. Die Ungläubigen, sag ich, welche die gegenwärtige Welt heftiger lieben als die zukünftige, und die andre von dem Wege Gottes abziehn, oder diesen Weg krumm machen: In einem tiefen Irrthume stecken diese Unglückseligen! Wir haben keinen Gesandten anders an die Völker geschickt, als mit der Sprache, welche die Völker redeten, um sie in der Religion deutlich zu unterweisen, Nach seiner Macht und Weisheit läßt Gott irren, wen er will, und auf den richtigen Weg führt er gleichfalls, wen er will. Und da wir den Moses mit unsern Offenbahrungen abfertigten, sagten wir zu ihm: Führe dein Volk aus der Finsterniß ans Licht, und erinnere sie an die alten Thaten, durch welche Gott seine Güte an demselben verherrlicht hat. Gewiß in diesen Begebenheiten findet der geduldig leidende und der Dankbare Stof zu seiner Unterhaltung. In dieser Absicht bezeugte Moses seinem Volke: Denkt an die Gewogenheit Gottes gegen euch, da er euch vom Pharao befreyte, dem Tyrannen, der euch grausam behandelte, der eure Söhne umbringen, und eure Töchter leben lies: Denkt an diese schwere Prüfung, die Gott damahls über euch verhängte! Denkt auch an das Wort des Herrn: Werdet ihr dankbar seyn, so will ich eure Zahl ver-

vergrössern, soltet ihr aber undankbar werden, so werd ich mich durch eine Strafe rächen, die strenge seyn soll. Und wenn ihr, fuhr Moses zu reden fort, ungläubig werdet, und mit euch alle Menschen, die auf Erden wohnen, ungläubig würden, so verliert Gott dadurch nichts: Er bleibt dennoch, das allgenugsamste Wesen, der hochgelobte Gott! Habt ihr die Geschichte des Volks Noah, Ad und Thamud, der Völker, die vor euch gewesen sind, nicht gehört? Und auch nicht die Geschichte der Völker, welche auf diese gekommen sind, die freylich keinem so bekannt seyn kan, wie Gott? Da ihre Gesandten zu ihnen kamen mit überführenden Beweisen, hielten sie, von Unwillen voll, ihre Hände vor den Mund, und sprachen: Wir glauben eurer angeblichen Gesandschaft nicht; eure Anträge an uns machen uns sehr zweifelhaft, die Religion, zu der ihr uns bereden wollt, kommt uns verdächtig vor. Ist es möglich, antworteten hierauf ihre Gesandten, an Gott zu zweiflen? dem Schöpfer Himmels und der Erden zu zweiflen? Und dieser ist es, der euch zu der wahren Religion auffordern läßt, nachdem er den Schluß gefaßt, euch einen Theil eurer Sünden zu vergeben u), und die Strafen, die ihr durch andre Sünden verdient habt, bis zu einer bestimmten Zeit hinauszusetzen. Aber ihr seyd doch nur Menschen, wie wir, versetzten die Ungläubigen hierauf, und ihr könnt es wagen, uns von der Religion unsrer Väter abzuziehn? Ueberführt uns zuvörderst von der Wahrheit eures Vorgebens durch ein deutliches Wunder. Es ist wahr, äusserten, auf diese Forderung, die Gesandten, daß wir eben solche Menschen sind, als ihr seyd, allein Gott ist gütig gegen seine Knechte, nach seinem freyen Wohlgefallen, und

u) Die Ausleger verstehn hier die Sünden, welche unmittelbar wider Gott begangen werden, und schliessen die Sünden, wider den Nächsten aus, als welche mehr durch Wiedererstattung, als durch die äusre Annehmung des muhamedanischen Glaubensbekenntnisses getilgt würden.

es steht nicht bey uns, euch, ohne von Gott unterstützt zu werden, von der Wahrheit unsrer Sendung durch ein Wunder zu überzeugen. Nur auf ihn setzen die Gläubigen ihr Vertrauen. Und warum sollten wir insonderheit unser Vertrauen nicht auf Gott setzen? nachdem er uns bereits den Weg deutlich gezeigt hat, den wir wandlen sollen? Geduldig wollen wir also die Leiden übernehmed, die ihr uns zufügen dürftet: auf Gott sollen sich alle die stützen, die nur irgend eines Vertrauens gegen Jemand fähig sind.

Die Ungläubigen sagten darauf zu ihren Gesandten: Eins von Beyden muß geschehen: Entweder wir stossen euch zum Lande hinaus, oder ihr müßt unsre Religion annehmen? Ihr Herr aber machte ihnen durch eine Offenbahrung bekannt: In der That, wir wollen die Uebelthäter ausrotten, und euch nachher ihr Land einräumen. Der mein Gericht und meine Drohung fürchtet, soll diesen Vortheil gewinnen. Und da die Gesandten Gott um Hülf anriefen, giengen die Absichten des kühnen Haderers verloren. Vor ihm ist die Hölle, und er soll trinken vom unflätigen Wasser. Er wird dran schlurfen, und der Eckel wird ihm nicht erlauben es niederzutrinken; zwar wird sich ihm der Tod von allen Seiten nähern, allein er wird nicht sterben können; eine peinliche Strafe wird er für seinen Unglauben bereitet finden. Folgendes Bild klärt den Charakter der Menschen auf, die nicht an Gott glauben. Ihre Werke sind der Asche ähnlich, in die der Wind, an einem durchstürmten Tage, bläset: alle ihre Verrichtungen werden vereitelt. Welch ein Verderben ist das? Hast du noch nicht deutlich erkannt, daß aus der Schöpfung der Himmel und der Erde die Weisheit Gottes hervorstrahlt? Und kan es Gott wol viel kosten, euch über den Haufen zu werfen, und eure Stelle mit neuen Geschöpfen zu besetzen, wenn es ihm so gefällt? Und sie werden alle vor Gott erscheinen, und die Schwachen wer-

der

den zu den stolzen Verführern sagen: Wir sind eure Anhänger gewesen, wollt ihr uns nicht einen Theil des göttlichen Gerichts abnehmen? Und die Verführer werden antworten: Hätt uns Gott richtig geleitet, so würden wir gewiß auch euch richtig geleitet haben. Euch kan es nun Einerley seyn: Ob wir die Strafe geduldig ausstehn, oder ob wir uns ungeduldig dabey gebärden? Wir können uns doch nicht retten. Und nach dem gefällten Urtheile, wird der Satan auftreten, und sagen: Gott hat euch eine wahrhaftige Verheissung gegeben, durch meine Verheissung aber betrog ich euch. Keine Gewalt hat ich, euch zu zwingen; ich reizte euch nur, und ihr gehorchtet mir. Schiebt also die Schuld nicht auf mich, sondern wälzt sie auf euch selbst. Wir können uns nun Beyde nicht helfen, weder ihr mir, noch ich euch. Gewiß ich glaubte nicht an das Wesen, dem ihr mich zugesellet habt: Gottlose Geschöpfe müssen peinlich gequälet werden. Die Gläubigen und die Rechtschafnen aber sollen in Lustgefilde eingeführt werden, durch welche Ströme fliessen, ewig sollen sie darin bleiben auf die Verordnung ihres Herrn, und der Inhalt ihrer Begrüssung, soll die vollkommenste Glückseligkeit seyn. Empfindest du nicht die Schönheit und die Güte in dem Gleichnisse, welches Gott von seinem Worte giebt? Sein Wort, sagt er, sey wie ein guter Baum, dessen Wurzel in der Erde feststehe, dessen Zweige gen Himmel reichen, und der seine Frucht, zu jeder Jahrszeit, nach dem Willen seines Herrn abliefere; ein böses Wort aber, fügt er hinzu, sey einem faulen Baume gleich, der aus der Erde herausgerissen wäre, und der keine feste Dauer habe. Gott wird daher die Gläubigen durch das feste Wort des Glaubens, für diese und für die künftige Welt stärken, und die Ungerechten in dem Irrthume verharren lassen: denn Gott thut, was er will. Hast du nicht die Menschen bemerkt, welche die Gnade Gottes in Unglauben

verwandelt, und ihre Angehörigen in das Haus des Verderbens, ich wollte sagen, in die Hölle, um erbärmlich daselbst zu brennen, herabgeschickt haben? Unglückselig wird der Aufenthalt daselbst seyn! Dem wahren Gotte haben sie Götzen zugesellt, um die Menschen von seinem guten Wege abzuführen. Sag ihnen: Genießt nur das kleine schwindende Glück der Zeit; eur Abzug in die Ewigkeit wird eine Reise ins Feur seyn. Meinen gläubigen Knechten aber sage, daß sie ihre bestimmte Gebetszeit in acht nehmen, daß sie von den Güthern, die wir ihnen zu ihrer Versorgung geschenkt haben, öffentlich und heimlich Allmosen geben, ehe der Tag anbricht, an welchem nichts mehr gelten wird, weder der Kauf noch der Verkauf, noch die Freundschaft. Sag ihnen: Gott ist es, der die Himmel erschaffen hat, und die Erde, der das Wasser vom Himmel, zur Hervorbringung der euch nährenden Früchte herunterkommen läßt, der seine Befehle giebt, daß die Schiffe angetrieben werden, zu eurem Vortheile auf dem Meere zu segeln, und der die Flüsse mit Macht zwingt, zu euren Diensten zu seyn. Er ist es, der die Sonne und den Mond zwingt, ihren Lauf zu eurem Glücke zu nehmen, und der den Tag und die Nacht durch seine Gewalt anhält, euch nützlich zu seyn. Mit allem, was ihr verlangtet, hat er euch versorgt, wolltet ihr die göttlichen Wohlthaten überzählen, ihr würdet ihre Summe nicht bestimmen können. Der Mensch ist doch in der That ein unbilliges und undankbares Geschöpf.

Andre Gesinnungen hatte Abraham. Er betete und sprach: laß mich sicher in diesem Lande wohnen, und entferne mich und meine Kinder, daß wir nicht Abgötterey treiben mögen. Sie haben schon viele, o mein Gott! in den Irrthum geführt. Nur der mir folgen wird, soll mir angehören, gegen den aber, der mir ungehorsam seyn wird, wirst du dich doch gewiß gnädig und erbar-

erbarmend beweisen. Ja, Herr! unser Gott! ich habe einigen meiner Anverwandten in dem unfruchtbaren Thale zu Mecca neben deinem heiligen Hause, Wohnungen ausgemacht, daß sie dir, o unser Herr! daselbst das verordnete Gebet bringen sollen. Neige doch die Herzen einiger Leute zur Freundschaft gegen sie, und versorge du sie mit den Früchten des Landes, daß sie sich dankbar gegen dich aufführen mögen. Du weissest alles, Herr unser Gott, alles, was wir geheim halten, und was wir laut werden lassen, und dir ist nichts verborgen, es sey im Himmel oder auf Erden. Gelobt sey Gott, der mir in meinem hohen Alter den Ismael und Isaak gegeben hat; gewiß mein Herr erhöret das Gebet. Laß, o mein Herr! mich und einen Theil meiner Nachkommen eifrige Beter seyn; vernimm mein Flehen, GOtt unser Herr! Vergieb mir, o mein Herr! und meinen Aeltern r), und den Gläubigen, am Tage des Gerichts.

Denke nicht, daß Gott die Werke der Gottlosen nicht bemerke. Er setzt nur ihre Strafen aus, bis auf den Tag, an welchem die Augen in die Höhe gerichtet seyn werden. Die Menschen werden auf den Ruf zum Gerichte herzueilen, sie werden ihre Häupter aufheben, keiner wird den andern ansehn, und ihre Herzen werden vor Schreck gefühllos seyn. Zeige daher den Menschen diesen Gerichtstag an. Die Gottlosen werden alsdenn sagen: Sieh uns doch, Herr unser Gott, noch einige Zeit nach; wir werden deinem Rufe zum Glauben folgen, und deinen Gesandten gehorchen. Allein sie werden zur Antwort erhalten: Habt ihr nicht schon vorher geschworen, daß kein widriges Verhängniß euch treffen solle? Und ihr habt da gewohnt, wo die unglücklichen Leute wohnten, die ihre eigne Seelen mishandelten. Ihr wißt, wie wir mit ihnen umgegangen sind, und wir haben euch an ihr Beyspiel erinnert. Schon haben sie wider den Muhammed

 listige

r) In einer Handschrift steht: und demjenigen, der mich gezeuget hat.

listige Händel eingefädelt; Gott aber sahe ihre Erfindung, und er zernichtete sie. Und wenn sie auch Berge hätten fortrücken können, würd es ihnen nicht geholfen haben. Denke daher nicht, daß Gott die Verheissung verändern werde, die er den Gesandten gegeben hat. Denn Gott vermag alles, und es fehlt ihm nicht an Kraft seine Rache zu vollführen. An dem Tage, da die Erde eine andre, ihr ganz unähnliche Gestalt annehmen wird, und die Himmel sich dergestalt verändern werden, daß sie nicht mehr aussehen werden als Himmel y), da werden sich die Menschen versammlen zu dem Einigen Gott, zu dem Sieger. Und da wirst du sehn, wie die Gottlosen in Ketten und Banden geschlagen werden. Die Kleider, welche sie an den blossen Leib legen, werden von Pech seyn, und ihre Gesichter wird das Feuer bedecken, zu einem sichtbaren Zeugnisse, daß Gott nach Verdienst vergilt. Denn Gott ist hurtig mit den Menschen zusammen zu rechnen. Diese Verkündigung soll zur Warnung dienen, ingleichen zur Lehre, daß Gott nur ein einiges Wesen sey, und vernünftigen Leuten zur Erinnerung an ihre Pflichten.

y) Die Erde, sagen die Muhammedaner, über diese Beschreibung, wird in Silber, und der Himmel in Gold verwandelt werden.



Das

Das XV. Kapitel.

Vom Thale Al-Heger [z]) bezeichnet; zu Mecca [a]) eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Unter die Beweise von der Göttlichkeit und Deutlichkeit des Korans gehört auch das mit, daß die Ungläubigen einmahl wünschen werden, die muselmännische, oder diejenige Religion gehabt zu haben, welche die Ergebung des Herzens an Gott verlangt. Laß sie nur laufen, sie mögen sich an den Vergnügungen dieses Lebens weiden, und durch die Hofnung eines längern Lebens sich erquicken. Bald werden sie anders denken. Noch haben wir keine Stadt zerstört, der nicht eine bestimmte Zeit zur Busse wäre gegeben worden. Vor der bestimmten Zeit soll kein Volk gestraft werden, und wenn sie schlägt, die gesetzte Stunde, soll die Strafe ohne Aufschub erfolgen. Zwar sagen die Hegerenser: Höre doch einmahl Muhammed, der du dich der Offenbahrung rühmst, gewiß du bist ein aberwitziger Kopf. Würdest du nicht mit einer Schaar von Engeln zu uns kommen, wenn dein Vorgeben gegründet wäre? Antworte ihnen: Nicht ohne hinlänglichen Grund werden die Engel herabgeschickt, und diese warten, wenn sie zur Bestrafung der lasterhaften erscheinen, nicht erst auf Busse. Den Koran aber haben wir gewiß offenbahrt, und wir werden ihn gegen alle Verfälschung in Schutz nehmen. Aber schon vor deinen Tagen haben wir zu den ältern Völkern Gesandten geschickt. Und keiner hat sein Amt unter ihnen geführt, der nicht wäre verlacht worden. Und eben diese Bosheit wollen wir in die Herzen der lasterhaf-

z) War ein Thal zwischen Medina und Syrien gelegen; die Thamudäer, eine arabische Nation, wohnten daselbst.

a) Verschiedene geben Medina an.

haften Hegerenser kommen lassen. Sie werden dem Muhammed nicht glauben, ohnerachtet der Spruch der Gerechtigkeit an den ältern Sündern vollzogen worden ist; ja wenn wir ihnen auch ein Thor des Himmels aufschlössen, und die Engel vor ihren Augen zum Himmel aufstiegen; so würden sie wol gar sagen, daß ihre Augen wären verblendet worden, und daß eine Bezauberung sich ihrer bemächtigt hätte. Wir haben aber auch ehedem Pforten [b]) an den Himmel gesetzt, und sie den Nachdenkenden zum Vergnügen eingerichtet, und wir beschützen sie gegen jeden vermaledeyten Teufel; wer aber nicht hierauf Achtung geben will, den wird eine blitzende Flamme ergreifen. Hiernächst haben wir die Erde ausgebreitet, und unbewegliche Berge von ihr aufgeführt, und mannigfaltige Pflanzen auf ihr wachsen lassen, die alle ihre bestimmte Grösse haben. Und wir haben euch auf der Erde mit Lebensmitteln versorgt, auch den Thieren, die ihr nicht ernähren könnt, ihren Unterhalt bereitet. Von allen Dingen, die ihr habt, und genießt, sind die Vorrathskammern bey uns, und wir senden euch nach einem bestimmten Maasse, vermittelst unsrer Macht dasjenige herab, was euch zum Seegen gereicht. Die Winde, welche die geschwängerten Wolken forttreiben, senden wir aus, und das Wasser, welches ihr trinkt, und von welchem kein Quell bey euch ist, geben wir euch vom Himmel. Wir tödten und machen lebendig, und wir sind zuletzt die Erben aller Dinge [c]). Wir haben eure ersten Vorfahren gekannt, und wir kennen auch eure Nachkommen [d]). Dein Herr wird sie endlich alle versammlen, denn er ist weise, und er weiß alles.

Den

b) Die zwölf Thierzeichen.

c) Wenn nichts mehr da seyn wird, ist Gott noch da.

d) Die arabischen Ausleger deuten das Original verschiedentlich. So häufig aber auch ihr Prophet die Unwilligkeit seiner Anhänger, ihm in den Kriegen zu folgen, straft, und so nachdrücklich er den geschwinden Gehorsam seiner Parthey erhebt, so hat doch dieser Gedanke zu wenig Verbindung mit dem Zusammenhange, als daß man ihn hier denken könnte.

Den Menschen haben wir geschaffen aus dürren Leim, und aus schwarzem Thon haben wir ihm in eine Gestalt gebildet. Den Teufel hatten wir vorher geschaffen aus einem von heissen Winde angeblassenem Feuer. Nun erinnere dich, da dein Herr zu den Engeln sprach: Ich will den Menschen hervorbringen aus dürren Leimen, und aus einem schwarzen Thon, der gestaltet ist. Wenn ich mit ihm fertig seyn, und ihm meinen Geist werde eingehaucht haben, denn fallt nieder, und verehret ihn. Es verehrten ihn darauf alle Engel. Nur der Teufel wollt ihm keine Ehre erweisen. Und da sprach Gott zu ihm: O Teufel, was hält dich von der Ehrenbezeugung gegen den Menschen zurück? Ich kan den Menschen, antwortete der Teufel, den du aus dürren Leim und aus schwarzer Erde erschaffen hast, nicht verehren. Nun so weiche von hier weg, sagt ihm darauf Gott, du wirst wie mit Steinen fortgetrieben, und der Fluch wird über dich bleiben bis auf den Tag des Gerichts. Da versetzte der Teufel: Sieh mir doch nach, mein Herr! bis an den Tag der Auferstehung, und Gott erklärte sich, daß ihm bis dahin Frist gegeben werden sollte. Der Teufel äusserte hierauf: Da du mich, mein Herr! einmahl zum Guten verdorben hast, so will ich die Menschen insgesammt zum Guten verderben, und ihnen die Sünde reizend vorstellen, nur an deine rechtschafnen Knechte will ich mich nicht machen. Und das ist auch meine Absicht, sprach Gott, welche ich dir hiemit genehmige. Ueber meine Knechte sollst du keine Macht haben, nur die, welche dir folgen, und sich verführen lassen, sollen deiner Gewalt überlassen seyn. Allen aber ist die Hölle zugedacht. Diese hat sieben Thore, und ein jedes soll einen gewissen Theil der Verdammten aufnehmen [e]). Die Gottes-

e) Diese sieben Thore führen in sieben besondre Behältnisse. In dem ersten جهنم, werden sich die gottlosen Muhammedaner aufhalten, in dem zweyten, لظي die Götzendiener, in dem dritten الحطمة der Gog und Mogog, und die ihm ähnlich sind, in dem vierten die السعير die Dämonien,

tesfürchtigen aber sollen in Gärten, unter Wasserquellen wohnen. Geht da hinein, ohne Furcht, und mit Heil bekleidet. Alles Bittere wollen wir von ihren Herzen nehmen, als Brüder sollen sie zusammen leben, und auf Küssen gegen gegen einander über sitzen. Nie soll eine Müdigkeit sie in diesen Lustgefilden drücken, und nie die Furcht daraus vertrieben zu werden.

Predige zwar meinen Knechten, daß ich der Gnädige und der Barmherzige bin, aber auch, daß die Strafe, welch ich auflege, schmerzlich ist. Erzehl ihnen die Geschichte von den Gästen Abrahams. Da sie bey ihm, mit dem Grusse einsprachen: Friede sey mit dir! erhielten sie zur Antwort: Gewiß wir fürchten uns vor euch. Fürchte dich nicht, riefen sie ihm zu, wir verheissen dir einen weisen Sohn. Und er antwortete: Was habt ihr vor einen Grund mir eine solche Verheissung zu geben? Ihr verheißt mir einen Sohn, und ich bin ein Greis? Was wir dir verheissen, erwiederten sie, ist richtig, und du darfst nicht dran zweiflen. Wer anders, antwortete Abraham hierauf, wird an der Barmherzigkeit Gottes zweiflen können, als die Ungläubigen? Allein, fuhr er fort, was habt ihr Gesandten eigentlich vor ein Anbringen? Wir sind, antworteten sie, in der That, der lasterhaften Leute wegen, abgeschickt worden. Loths Geschlecht aber gehört nicht in die Zunft der Sünder. Und wir sind da, es zu erretten. Nur sein Weib nicht. Denn dasselbe wird, nach einem Schlusse, den wir gefaßt haben, mit jenen zu Grunde gerichtet werden, weil sie mit unter den Frevlern ist. Da nun die Gesandten bey der Familie des Loths erschienen, sagt er zu ihnen: Wir kennen euch nicht. Und sie antworteten: Gewiß wir sind zu dir gekommen, der Menschen wegen, die an diesem Orte, an der

Straf-

nen, in dem fünften سقر diejenigen, die das Gebet und das Allmosen versäumen, in dem sechstem, die الجحيم oder die Juden, Christen, und die Zauberer, und im siebenten die الهاوية oder die Heuchler.

Strafgerechtigkeit Gottes zweiflen. Wir bezeugen die Wahrheit, wie wir denn auch Freunde der Wahrheit sind. Begieb dich daher, mit deiner Familie zur Nachtzeit hinweg, und laß Niemand von den Deinigen zurückkehren, sondern zieht dahin, wohin zu ziehn ihr Befehl erhalten werdet. Und wir liessen diese Verordnung an sie ergehn, weil das ganze Volk des Morgens früh vertilgt, und von Loths Familie weggeschnitten seyn sollte. Da kamen denn die Einwohner der Stadt zum Loth von Freude durchdrungen; er aber sprach zu ihnen: es sind in der That, Gäste, die ich beherberge, macht mir daher keine Schande; fürchtet Gott, und nochmahl bitt ich euch, macht mir keine Schande. Aber, antworteten sie ihm, haben wir dir nicht verboten, fremde Leut aufzunehmen? Hier sind, erwiederte Loth, meine Töchter, wenn ihr durchaus Böses thun wollt. So wahr du lebst, Muhammed! diese Leute verharreten in ihrem Taumel. Daher ergrif sie bey dem Aufgang der Sonne, ein erschreckliches Wetter, und wir kehrten die Stadt um durch einen Regen von Steinen, die so hart waren, als die sind, welche im Ofen gebacken werden. Dies Schauspiel war eine Offenbahrung für nachdenkende Leute, ingleichen für die, welche rechtschaffen zu seyn, sich bestreben, wie nicht weniger für die Gläubigen zu ihrer Stärkung. An den gottlosen Bewohnern des Waldes bey Midian haben wir uns gleichfalls gerächt. Wir haben sie vertilgt, zu einem regierenden Beyspiele für andre, die in Ansehung ihres Verhaltens deutlich unterrichtet seyn wollen. Auch die Einwohner im Thale Heger haben den Gesandten Betrügerey schuld gegeben. Wir kamen ihrem Unglauben durch eine Offenbahrung zu Hülfe, allein sie entfernten sich von der Gelegenheit überzeugt zu werden. Sie haueten sich Häuser in den Bergen aus, um sicher zu wohnen. Allein früh Morgens überfiel sie ein krachendes Wetter, und die zu ihrer Sicherheit in den Bergen aufgewandte Arbeit gieng verlohren.

Alles, was wir geschaffen haben, die Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, das zeuget von

unsrer Wahrhaftigkeit, und eben so wahrhaftig soll die Stunde des Gerichts kommen. Daher vergieb du, o Muhammed! deinem Volke, mit einem barmherzigen Sinne. Warlich dein Herr ist ein weiser Schöpfer! Schon haben wir dir die ersten sieben Verse f) gegeben, die immer wiederholt werden müssen, und den grossen Koran. Laß dich nicht durch deine Augen für die mannigfaltige Glückseligkeit einnehmen, die wir einigen Ungläubigen in Mecca geschenkt haben, und deine Verlangen darnach reizen, und ängstige dich auch über ihren Unglauben nicht. Dahingegen breite dich mit warmer Liebe über die Gläubigen aus. Bezeig ihnen, daß du ein deutlicher Herold der Wahrheit seyst. Ueber die Gottlosen, welche mit den Zeugnissen der Offenbahrung eine willkührliche Theilung machen g), bald einige annehmen, bald andre verwerfen, und dadurch die wahre Religion verderben, haben wir schon unsre Strafe herabgeschickt. Diese hatten den Koran in Theile zerlegt. Allein so wahr dein Herr lebt! sollen sie über diese That von uns noch in Anspruch genommen werden. Predige du das, was dir zu predigen aufgegeben worden ist, und enthalte dich ferner des Umgangs mit den Götzenknechten. Wider die Spötter sind wir dir gewiß Schutz genug. Die Götzenknechte sollen ihr Schicksaal bald erfahren. Wir wissen es wol, daß dein Herz über ihre Aeusserungen in Aengsten ist. Verherrliche du nur den Ruhm deines Herrn, und betet ihn mit den Gläubigen demüthig an. Diene du deinem Herrn bis in den Tod.

f) Ist die erste Sure, oder das erste Kapitel, das Hauptgebet der Muhammedaner.

g) Das Wort im Originale hat verschiedene Bedeutungen, die hier schicklich sind: wir glauben aber die passendste gewählt zu haben.



Das XVI. Kapitel.

Die Biene überschrieben; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Beschleunigt h) die Rache Gottes nicht! sie kommt gewiß. Weg mit allen Götzen! Nur ihm gebührt der Preis. Er wird als Herrscher die Engel, mit einer Offenbahrung, über den Knecht, den er vorzüglich liebt, herabfahren lassen, und ihnen befehlen, daß sie predigen sollen: Nur er sey Gott. Daher verehret mich als Gott. Die Himmel und die Erde, die seine Schöpfung sind, zeugen von seiner Wahrhaftigkeit: Weg mit den Götzen! Aus Saamen hat er den Menschen erschaffen, und doch kan ein Mensch seyn i), der öffentlich die Lehre von der Auferstehung der Todten bestreitet. Zu eurem Nutzen hat er auch die Thiere erschaffen, die euch theils zur Erwärmung, theils zur Bequemlichkeit, theils zur Speise dienen. Einige dieser Thiere vergrössern eure Pracht, andre befördern eur Vergnügen. Des Abends führt ihr sie in die Ställe zurück, und des Morgens laßt ihr sie auf die Weide bringen. In entlegene Lande, wohin ihr, nicht ohne Unbequemlichkeit zu Fusse hinkommen könntet, tragen sie eure Lasten; o wie ist eur Herr huldreich und erbarmend! Auch Pferde, Esel und Maulesel hat er erschaffen, sowol zu eurem Fortkommen, als euch zum Schmuck; und so viele andre Dinge beschert er euch, die ihr nicht einmahl kennt. Er ist es allein, der euch den rechten

h) Zwey Handschriften haben die vermehrte Zahl.

i) Ein Spötter, der einen verdorrten Fuß hatte, fragte den Muhammed; ob es Gott wohl möglich wäre, ein neues Leben in seinen Fuß zu senken?

rechten Weg führt, so viele auch denselben verlassen; aber auf seinen Willen kam es an, euch alle auf den rechten Weg zu bringen. Er ist es, der den Regen vom Himmel herabschickt, den ihr trinkt, und der die Bäume befeucht, die von euch gepflanzt sind. Korn, Oehl, Palmbäume, Weintrauben, und andre Gattungen von Früchten, werden durch den Regen befördert. Für leute, die ihren Verstand brauchen wollen, ist hierin ein Zeichen der göttlichen Allmacht und Güte. Die Nacht und den Tag hält er zu eurem Dienst an, und Sonne, Mond und Sterne, werden durch seinen Befehl gezwungen, euch umsonst aufzuwarten. Für nachdenkende Menschen, sind in dieser Begebenheit Zeichen zur Unterhaltung. Und was er auf der Erde erschaffen hat, es sey in seinen Arten noch so verschieden [k]), das hat er eurem Gebrauch und eurer Herrschaft unterworfen. Auch hierin liegen Reitze für nachdenkende leute! Nicht weniger hat er euch das Meer unterworfen, um das frische Fleisch [l]) der Fische daraus zu geniessen, und Putz und Kleidung daher zu holen. Und du siehst wie Schiffe das Meer durchschneiden, um von dem Ueberflusse, womit Gott die von euch entfernten Staaten gesegnet hat, vermittelst der Handlung Vortheile zu gewinnen, wofür ihr billig dem Herrn danken solltet. Unerschütterliche Berge hat er über der Erde in die Höhe geführt, daß ihr festen Fuß fassen könnt, und er hat Flüsse und Wege bereitet, daß ihr nicht irren dürft. Hin und wieder hat er Zeichen gepflanzt, euch gegen alle Verirrung zu sichern, und selbst die Sterne müssen auch zu Wegweisern dienen. Sollt also der Schöpfer aller Dinge nicht mehr seyn, als ein anders Wesen, welches nichts schaft, nichts schaffen kann? Und sollt euch das nicht zum Nachdenken bringen? Wolltet ihr die göttlichen Wohlthaten überrechnen, so werdet ihr keine Summe ziehn können.

O wie

k) Im Originale: durch allerley Farben verschieden.

l) Wörtlich nach dem Originale. Das frische Fleisch aber sind Fische.

O wie ist Gott so gnädig und barmherzig! Eben so ist auch seiner Allwissenheit alles klar, was ihr entweder heimlich treibt, oder öffentlich thut. Die Götzendiener beten Wesen an, die nichts erschaffen haben, und die selbst Geschöpfe sind. Todt sind sie, und nicht lebendig; sie empfinden die Hand des Künstlers nicht, die sie bildet m). Eur Gott ist nur ein einiger Gott. Aber alle, die kein zweytes Leben glauben, die verläugnen auch in ihren Herzen die Einheit Gottes, und widerstehn der Wahrheit mit einem Stolze. Ungezweifelt richtig ist es, daß Gott ihre Heimlichkeiten eben so genau weiß, als ihre Werke, die sie der Welt zeigen, und daß er stolze Seelen nicht lieben kann.

Frägt man sie: Was hat denn eur Herr dem Muhammed geoffenbahrt? so geben sie zur Antwort: alte Fabeln. Und so müssen ihnen am Tage der Auferstehung nicht nur ihre eigenen Sünden völlig angerechnet werden n), sondern auch ein Theil von den Sünden derjenigen, die sie, ohne daß sie es wusten, zum Irrthume verführt haben. Wird ihnen diese Zurechnung nicht höchst bitter seyn? Schon sind ihre Vorfahren betrügerisch zu Werke gegangen, doch Gott stürzte ihren Bau von Grund aus um; von oben herab fiel das Dach auf sie, und die Schläge der Gerechtigkeit wurden ihnen von einer Seite beygebracht, von der sie dieselben nicht erwartet hatten o). Am Auferstehungstage aber wird er sie dereinst zu ihrer Beschämung fragen: Wo sind denn meine Gehülfen, die ihr mir zuordnetet, und von denen ihr Gelegenheit nahmt, mit den Gläubigen zu zanken? Die Vernünftigen werden alsdenn sprechen: Verwirrung und Elend wird sich heute über die Ungläubigen häufen. Zwar werden die, welche die Engel

m) Nach dem Buchstaben: **sie wissen nicht, wie sie erweckt** werden, welches nichts anders heissen kann, als das, was wir in der Uebersetzung ausgedrückt haben.

n) Nach dem Buchstaben: **Ihre eigne Last tragen.**

o) Der Thurm zu Babel.

ermorden werden, die Ungerechten meyn ich, die ihre Seelen gemishandelt haben, den Frieden antragen, und dann bezeugen wollen, daß sie nichts Böses gethan hätten, die Engel aber werden ihnen diese Aeusserung zurückgeben, und den allwissenden Gott, dem ihre Werke bekannt sind, zum Zeugen aufrufen. Geht, werden sie zu ihnen sagen, geht durch die Pforten in die Hölle hinein, und bleibt darin. Unglückseliger Aufenthalt für die hoffärtigen Verächter! Wird man hingegen die Frommen fragen: Was hat denn eur Herr geoffenbahrt? Die wünschenswürdigste Glückseligkeit für die Rechtschafnen in dieser Welt, werden sie antworten. Diese sollen es bereits in dem gegenwärtigen Leben gut haben, unendlich besser aber werden sie es in der zukünftigen ewigen Wohnung haben. Nichts kann freudenvoller als dieser Aufenthalt seyn. Sie werden in die Gärten Edens hineintreten, durch welche Bäche fliessen. Hier sollen sie alles haben, was sie nur verlangen mögen: So wird Gott die Frommen belohnen. Den Frommen werden die Engel in ihrer Todesstunde zurufen: Heil euch! Geht eurer guten Werke wegen in das Paradies ein. Wollen denn die Ungläubigen die Ankunft der Engel zu ihrer Ermordung abwarten? Wollen sie den Befehl deines Herrn, der ihnen Strafe bringt, abwarten? So dachten schon die alten Ungläubigen, ihre Vorfahren. Gott hat ihnen kein Unrecht zugefügt: sie selbst haben ihre Seelen unbillig behandelt. Das Uebel, welches sie traf, war ihren Werken angemessen, und es ergrif sie eben die Strafe, über welche sie gespottet hatten.

Die Götzendiener wandten zur Entschuldigung vor: Wenn Gott es nicht wirklich gewollt hätte, so würden weder wir, noch unsre Väter, ein anders Wesen ausser ihm verehrt haben, und wir würden nichts geboten haben, was wider seine Verbote streitet. Allein das war auch die Sprache ihrer Vorfahren. Hat aber ein Gesandter einen andern Beruf, als daß er die Wahrheit deutlich verkündige? Unter allen Völkern haben wir einen Gesandten erweckt,

weckt, der den Leuten hat sagen müssen: Dient Gott, und verabscheuet den Aberglauben. Nun haben sich einige von ihnen zurechte weisen lassen, andre aber, die nach einem unwiderruflichen Schluß irren sollten, sind in dem Irrthume geblieben. Durchwandelt das Land, und bemerkt das Ende der Ungläubigen, welche die Gesandten der Lügen beschuldigten. Bist du, guter Muhammed über die Leitung der Ungläubigen bekümmert, so wisse zu deiner Beruhigung, daß Gott den nicht zur Wahrheit führen wird, den er im Irrthume zu lassen, beschlossen hat, und daß dergleichen Unglückselige alles Beystandes beraubt sind. Bey Gott schwören sie so stark als man nur schwören kan, daß Gott keinen Verstorbenen erwecken werde. Aber Gott hat die Auferweckung verheissen, und sein Wort ist gewiß: nur die wenigsten Menschen erkennen das. Gott muß dieses Wort erfüllen, damit er die bestrittene Wahrheit in das helleste Licht setze, und die Ungläubigen es lebendig empfinden mögen, daß sie Lügner sind. Dann wird unser Ausspruch bündige thätige Wahrheit, wenn wir zu einer Sache sagen: sey, und sie wird. Was diejenigen betrift, die um Gottes Willen, nach vielen erlittenen Drangsaalen, das Vaterland verlassen haben, so wollen wir ihnen einen angenehmen Aufenthalt in dieser Welt schenken, in jenem Leben aber ihnen eine herrlichere Belohnung ertheilen. Möchten sie doch das zu ihrer Stärkung recht bedenken! Denen, die geduldig aushalten, und auf den Herrn ihr Vertrauen gründen, soll es nie an einem Gute fehlen.

Die Gesandten, deine Vorweser, sind auch nur Menschen gewesen, und wir entdeckten uns ihnen durch Offenbahrungen. Wenn ihr das noch nicht wißt, so fragt die Schriftgelehrten p) unter den Juden und Christen. Wir fertigten sie mit überzeugenden Wunderwerken, und mit schriftlichen Offenbahrungen ab. Dir aber haben wir den Koran q) anvertraut, um den Menschen, die Offenbahrung darin, zur Beschäftigung für ihre Seelen zu erklären.

 Wer

p) Nach dem Buchstaben, das Geschlecht der Erinnerung.
q) Im Originale: Die Erinnerung.

Wer ist denn nun den Erfindern geheimer Bubenstücke gut dafür, daß Gott die Erde unter ihren Füssen nicht spalten, oder daß er sie sonst mit einer Strafe nicht heimsuchen werde, die sie nicht vermuthet hätten? Oder daß er sie nicht züchtigen werde in ihren Handelsverkehren, und auf Reisen, wo sie noch weniger im Stande sind, den ausgereckten Arm der strafenden Gerechtigkeit zu schwächen? Oder daß er sich nicht an ihnen rächen werde durch Verringerung ihres Glücks nach und nach? Aber gewiß, eur Herr ist gütig und erbarmend. Und haben sie nicht bemerkt die allgemeine Anbetung der Geschöpfe Gottes unter den Völkern, die bey ihrer Demüthigung überall Schatten werfen, zur Rechten und zur Linken, und wie sie sich ausleeren? Alles betet Gott an, alles, was in den Himmeln und auf Erden ist; auch die Engel, als welche kein Stolz aufblähet. Sie fürchten ihren über sie erhabenen Herrn, und thun, was ihnen befohlen ist. Gott aber sprach, nehmt nicht zwey Götter an; denn es ist nur ein Gott, und verehret mich. Was in den Himmeln ist, und was auf Erden ist, das gehört ihm; ein ewiger Dienst gebührt ihm. Könntet ihr wol ausser ihm, einen andern Gott verehren? Was ihr auch immer Gutes besitzt, das ist gewiß von Gott. Trift ein widriges Verhängniß euch, so wendet ihr euch mit flehenden Bitten zu ihm hin. Und dennoch können Menschen unter euch unerkenntlich gegen die ihnen erwiesenen Wohlthaten seyn, und ihrem Herrn einen andern Gott an die Seite setzen. Ergötzt euch nur eine Zeitlang in dem Dienste eurer falschen Gottheiten, die traurigen Folgen davon werdet ihr bald erfahren. So stark kan der Irrthum ihre Vernunft angreifen, daß sie dem Götzen etwas von den Nahrungsmitteln überreichen können, die ein Geschenk von uns an sie sind. Allein so wahr Gott lebt! ihr sollt dereinst eurer falschen Erfindungen wegen, zur Verantwortung gezogen werden. Die Araber eignen Gott Töchter zu [r]). Hinweg mit dem rasenden Irrthume! Gelobt sey Gott! und für sich bestimmen

r) Sie glaubten, daß Engel, denen sie auch weibliche Namen beylegten, und die sie Göttinnen hiessen, Töchter Gottes wären.

men sie [8]), was ihr Herz verlangt: Söhne! Hört der Araber, daß ihm eine Tochter gebohren worden ist, so färbt die Traurigkeit sein Gesichte schwarz. Diese Nachricht dünkt ihm ein so schmähendes Uebel zu seyn, daß er sich vor keinem Menschen sehen läßt, und er ist zweifelhaft, ob er die ihm gebohrne Tochter zu seiner Unehre behalten, oder ob er sie in die Erde scharren soll? Urtheilen diese Ungläubigen nicht übel? Menschen, die kein zweytes Leben glauben, kan man nicht schlimm genug schildern, von Gott dem allmächtigen, dem höchst weisen Wesen kan man nicht hoch genug denken!

Wollte Gott die Menschen ihrer Ungerechtigkeit wegen strafen, so würd in der Welt nichts lebendiges übrig bleiben. Allein er hat Geduld bis auf die bestimmte Zeit. Erscheint aber diese Zeit, so können die Uebertreter weder eine Stunde Frist erhalten, noch ihr auf irgend eine Art zuvorkommen. Und dennoch legen sie Gott dasjenige bey, was ihnen misfällt, und schwatzen die Lüge her, daß sie das Paradies gewinnen würden. Aber es ist gar kein Zweifel, daß das Feur für sie ausgemacht ist, und daß sie in einem Fluge dahin kommen werden. So wahr Gott lebt! wir haben bereits vor deinen Tagen Gesandten an die Völker geschickt, und der Satan hat ihnen ihre bösen Werke als gute Handlungen vorgebildet; er war ihr Gönner in dieser Welt, in der künftigen werden sie eine peinliche Strafe leiden. In keiner andern Absicht haben wir den Koran dir überlassen, als ihnen über ihre Religionsstreitigkeiten Belehrung zu geben, und sie von unsrer Barmherzigkeit gegen gläubige Seelen zu unterrichten. In der Absicht, die erstorbene Erde zu beleben, schickt Gott den Regen vom Himmel herab. In der That, dies ist für Menschen, welche aufmerken können, ein Bild der künftigen Auferstehung. Gewiß ihr findet auch an den Thieren einen lehrenden Unterricht. Wir tränken euch aus ihren Leibern, mit der Milch, mit der Feuchtigkeit, die zwischen dem Auswurfe, und dem Blut entsteht, die mit Leichtigkeit

8) Im Originale: Sie suchen sich das aus, was sie verlangen.

keit und mit Vergnügen genossen werden kan. Und von den Früchten der Palmbäume und der Weinstöcke, erhaltet ihr einen berauschenden Trank [t]) und eine dienliche Nahrung. Gewiß auch hierin ist ein Zeichen der göttlichen Macht für Leute, die denken können.

Und dein Herr flisterte der Biene zu: Baue dir Häuser in den Bergen und Bäumen, und von demjenigen Zeuge, aus welchem die Menschen dir einen Aufenthalt errichten. Hernach iß von allen Früchten, und geh dann auf den Wegen, welche dein Herr dir angewiesen hat, wiederum heim. Aus den Leibern dieser Thiere fließt ein Saft von verschiednen Farben, in welchem eine Arzeney für die Menschen ist [u]). Auch hier finden Leute vom Verstande ein Zeichen, worüber sie denken können. Gott hat euch erschaffen, und er läßt euch sterben. Nach seiner Weisheit und Macht läßt er einige zu einem trägen Alter hinanleben, in welchem sie alle ihre Kenntnisse verlieren. Einige segnet er vor andern mit irrdischen Güthern, gleichwol geben die, welche vor andern mit Glückseligkeit überschüttet sind, nichts davon den Sklaven, die ihr Eigenthum geworden sind, daß diese an den ihnen geschenkten Güthern gleichen Antheil hätten [x]). Verläugnen sie nicht damit die Gutthätigkeit Gottes? Gott hat euch auch Weiber gegeben, die von eurer Nation abstammen, und von euren Weibern, Kinder und Enkel, und dabey Erhaltungsmittel von guten Dingen.

t) سكر, שֵׁכָר, σίκερα, Sicera bedeutet ein berauschendes Getränke. Die Morgenländer, und insonderheit die Muhammedaner, denen der Wein verboten ist, bereiten aus Aepfeln, und andern Baumfrüchten einen gewissen Trank. *Plinius* H. N. IV, 16. Die Karaiten behaupten daher, wider die Rabbaniten mit Grunde, daß שֵׁכָר 4 Mos. VI, 3. nicht alten Wein sondern einen jeden berauschenden Trank anzeige.

u) Sprüchw. VI, 8.

x) Den Abgöttischen zu Mecca wird es verwiesen, daß sie Geschöpfen gaben, was Gott gebührte, und daß sie gleichwol die Sklaven, die doch auch Menschen wären, nichts von dem Segen Gottes wollten geniessen lassen.

gen. Können denn nun so hoch Begünstigte an Götzen glauben, und undankbar seyn gegen die Wohlthaten Gottes? Und dennoch dienen sie, nebst Gott, Götzen, die nichts besitzen, womit sie ihre Diener, weder im Himmel noch auf Erden versorgen können, und die nicht fähig sind, etwas zu leisten. Vergleicht also Gott mit keinem geschaffenen Dinge, denn Gott weiß alles, und ihr wisset nichts. Um den Irrthum euch deutlich zu machen, stellt euch Gott einen Sklaven vor, der über nichts Gewalt hat, und einen freyen, von seiner Milde reichlich versorgten freyen Menschen, der von dem ihm verliehenen Vermögen öffentlich und heimlich Allmosen austheilt: Sollten diese Beyde einander gleich seyn? Das sey ferne! Gelobt sey Gott! Aber der grosse Haufe versteht das nicht. Noch zwey andre Menschen, will Gott, daß ihr sie mit einander vergleichen sollt. Ein stumm Gebohrner, der keine Begrifsfähigkeit hat, der seinem Herrn nur zur last gereicht, der, er mag ihn schicken, wohin er will, allezeit wieder kommt, ohne etwas Gutes ausgerichtet zu haben, sollt ein so unglückseliger Mensch mit einem vernünftigen Manne auf einem Werthe stehn, der Gerechtigkeit gebeut, und selbst auf dem richtigen Wege ist? Gott aber sind alle Geheimnisse im Himmel und auf Erden bekannt; sein Geschäft vollzieht er in einer Stunde, in einem Augenblick, und noch geschwinder: denn er ist allmächtig. Ihr wustet es nicht, da er euch aus den Leibern eurer Mutter hervorbrachte, da er euch das Gesicht gab, und das Gehör, und ein Herz seine Güte zu empfinden. Betrachten sie die Vögel nicht, welche die Kraft besitzen, unter freyem Himmel zu fliegen? Kein andrer unterstützt sie im Fluge denn Gott. Gewiß die Gläubigen haben auch hier Zeichen, womit sie sich beschäftigen können. Gott ist es, der euch in euren Häusern beständige Wohnungen verliehen hat, und von den Fellen der Thiere Zelter, die ihr abbrechen könnt y), wenn ihr auf Reisen seyd,

y) Die Araber haben, nach dem Zeugnisse der Reisenden schwarze Zelter von lauter schwarzhaarichten Ziegen. Man vergleiche hiemit Offenb. VI, 12.

und sie aufschlagen, wenn ihr Halte macht, und von der Wolle, der Haut und den Haaren der Thiere allerley Geräthe, nach dem Bedürfnisse der Zeit. Ferner hat euch Gott durch die Schöpfung die nöthige Bedeckung gegen die Hitze der Sonne verschaft, und Schutzörter auf den Bergen, wie auch Kleider gegen die Kälte, und einen andern Ueberzug, der in den Schlachten euch zur Vertheidigung dient. So vollendet Gott seine Gewogenheit gegen euch, daß ihr nun euch völlig ihm überlassen könnt. Dafern sie sich aber weigern sollten, die Religion anzunehmen, welche die Ergebung des Herzens gebeut, so must du sie von der Wahrheit dieser Religion zu überzeugen suchen. Bald erkennen sie die Güte, durch die Gott an ihnen sich verherrlicht hat, bald verläugnen sie dieselbe: die meisten unter ihnen sind ungläubig. Am künftigen Gerichtstage wollen wir aus jeder Nation einen Zeugen aufstellen, und denn sollen die Ungläubigen sich weder vertheidigen dürfen, noch Gnade finden. Wenn denn die Gottlosen, die ihnen zubereitete Marter, die nicht verringert und aufgeschoben werden soll, sehen werden, und die Götzenknechte die Gegenstände ihrer Verehrung sehen werden, dann werden sie ausrufen: O unser Herr! das sind unsre Gottheiten, die wir, neben dir verehrt haben! allein sie werden ihnen zur Antwort geben, daß sie Lügner sind. Und nun, da ihre Götzen von ihnen gewichen sind, werden sie zu Gott sich wenden, und um Friede bitten. Die Ungläubigen, und die Verführer zum Unglauben, werden vor andern, eben darum, weil sie andre zum Unglauben verführt haben, doppelte Streiche leiden. An demselben Tage werden wir in jeder Nation, einen Zeugen aus der Nation auftreten lassen, und du Muhammed sollst wider diese Araber zeugen. Und wir haben dir den Koran gegeben, daß du aus ihm die Glaubenslehren und die Lebenspflichten vorhalten, und den Muselmännern, ausser der Anweisung, auch Barmherzigkeit und Evangelium verkündigen sollst. Warlich, Gott befiehlt Gerechtigkeit, und Ausrichtung der Tugend, ingleichen milde Güte gegen die Blutsfreunde, und er verbeut

jedes Bubenstück, die Ungerechtigkeit und den Druck. Seine Ermahnung geht dahin, daß ihr euch dieser Pflichten beständig erinnern sollt. Habt ihr also einen Bund mit Gott geschlossen, so vollzieht ihn, und verletzt eure Eyde nicht, nachdem sie bekräftigt worden sind, und ihr Gott zum Bürgen aufgerufen habt. In der That, Gott weiß, was ihr thut. Und seyd nicht wie jene Frau, die ihr Gespinste wieder auflöset, und es zu wiederholten mahlen zusammenzieht, daß ihr, wenn eine Parthey stärker wird, als die andre, betrügerisch unter einander mit euren Eyden umgeht. Gott will euch bey dieser Gelegenheit prüfen, und über eure Uneinigkeit euch am Tage des Gerichts deutliche Ueberzeugung geben. Wenn es Gott so gefallen hätte, so würde nur eine Religion unter euch herrschen; allein er leitet in den Irrthum und in die Wahrheit, wen er will, und ihr sollt gewiß dereinst eure Handlungen verantworten. Haltet daher genau über eure Eyde unter einander, sonst wird der Fuß zum Wanken gebracht werden, der sonst so feste stand, und die Verirrungen von der wahren Religion werden an euch schon in dieser Welt gestraft werden, und in der künftigen mit einer ewigen Pein. Brecht daher den Bund mit Gott nicht um geringfügiger Vortheile willen; Gott hat für euch herrlichere Vortheile bereitet, die euch bestimmen würden, wenn ihr gründliche Wissenschaft davon hättet. Eure Sache vergeht doch, allein die Sache Gottes daurt beständig fort. Die treu sind, sollen für alles, was sie thun werden, einen reichen Lohn erhalten. Wenn der Gläubige, er sey männlichen oder weiblichen Geschlechts, gute Werke thut, so wollen wir ihn durch ein gutes Leben erquicken, und das Maas seiner Verdienste bey der Belohnung nicht verkennen.

Wenn du den Koran vorliesest, so nimm deine Zuflucht zu Gott, der wird dich schützen wider den vermaledeyten Satan. Ueber die Gläubigen, und über die, welche ihrem Herrn vertrauen, hat er keine Gewalt, nur über die darf er sich mit seiner Macht ausbreiten, die ihn ehren als ihren Beförderer, und über die, welche abgöttisch sind.

Wenn

Wenn wir einen aus dem Korane weggestrichenen Vers mit einem andern ersetzen, wie denn Gott es am besten weiß, welche Offenbahrung die schicklichste ist, so können sie wol betheuren, daß er deine Erfindung sey; allein den meisten unter den Ungläubigeu fehlt es am Erkenntnisse. Bezeuge du ihnen: Der heilige Geist z) hat den Koran von deinem Herrn, mit allen Kennzeichen der Wahrheit, zur Stärkung der Gläubigen, zur Richtschnur, und zum Evangelium für die Rechtgläubigen herabgeschickt. Ihr Einwurf, daß ein gewisser Mensch den Muhammed zur Abfassung des Korans unterrichte, ist uns bekannt, allein die Sprache des angeblichen Lehrers a), ist eine ausländische Sprache, und die Sprache im Koran, ist die geschmückte arabische. Aber die nicht glauben an die göttliche Offenbahrung, werden die peinlichste Straf empfinden, weit gefehlt, daß sie sich der Regierung Gottes erfreuen dürften. Die, welche den göttlichen Offenbahrungen nicht glauben, erfinden Lügen, nach dem Hange, den sie zur Lüge haben. Wer aber nach einem erlangten richtigen Erkenntnisse Gott verläugnet, es wäre denn, daß er dazu wäre gezwungen worden, und sein Herz bleibt fest im Glauben, und wer zum Unglauben sich freywillig hingiebt, über die wird der Zorn Gottes entbrennen, und sie werden eine schwere Straf ausstehn. Denn diese Leute lieben das kurze Leben dieser Welt weit heftiger als das bevorstehende ewige, und Gott will Völker, die vorsätzlich ungläubig sind, nicht auf den rechten Weg bringen. Das sind die Unglückseligen, deren Herzen, Augen und Ohren Gott zugesiegelt hat, das sind

z) Gabriel.

a) Der angebliche Lehrer war ein Jude mit Namen Abdalla Ebn Salam, ein den Traditionen seines Volks eifrigst ergebener Rabbanite, welches daraus erhellet, daß er den Muhammed mit Historien und Fabeln versorgt hat. Die geschmückte arabische Sprache, war der Dialect der Koraischiten, von welchen der Prophet herstammte, und der zu Mecca geredet wurde. Er wird sonst noch genennt ערביה אלמחצה das reine ausgesuchte Arabische; ihm steht überhaupt entgegen רטונא die ausländische Sprache, und insonderheit עגמה oder לסאן עגמי die ausländische Sprache.

sind die Verächter! Kein Zweifel, daß sie in dem künftigen Leben werden verlohren gehn. Denen hingegen, welche das Vaterland verlassen, Verfolgung erduldet, die durch Marter genöthigt worden sind, den Glauben zu verläugnen, und die nachher des Glaubens wegen gekämpft, und Standhaftigkeit bezeigt haben, warlich, denen wird dein Herr gnädig seyn, und sie barmherzig behandlen. An jenem Gerichtstage wird ein jeder Mensch besonders vortreten, und selbst von seinem Thun Rechenschaft ablegen müssen, und ein jeder Mensch wird, nachdem er gehandelt hat, den Lohn bekommen: Keinem einzigen aber wird Unrecht geschehn. Zum warnenden Beyspiele stellt Gott eine Stadt vor, die bey der Sicherheit und Ruhe, die in ihr blühte, von allen Gegenden mit Lebensmitteln versorgt wurde, die aber nachher undankbar gegen die Wohlthaten Gottes war. Daher ließ sie Gott, um der Frevel willen, die sie begangen hatte, die Uebel empfinden, mit welchen die Hungersnoth preßt, und die Furcht vor den Krieg. Einem Gesandten aus ihrem Mittel haben die Bürger zu Mecca der Lügen beschuldigt, allein diese Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit hat ihnen Strafe zugezogen.

Esset Gläubige! von dem Segen Gottes, von dem, was an sich gut, und was euch erlaubt worden ist, und seyd, wenn ihr anders Religion habt, gegen die Güte Gottes dankbar. Denn Gott hat euch weiter nichts verboten als das Verreckte, und das Blut, und das Schweinefleisch, und das, was in einem andern Namen als in dem Namen Gottes geschlachtet worden ist. Sollt aber Jemand zum Genuß des Verbotenen, gegen seine eigene Neigung gezwungen werden, der kan auf die Nachsicht und auf das Erbarmen Gottes mit Zuversicht rechnen. Sagt die Lüge nicht, an die eure Zunge sich gewöhnt hat: Das ist erlaubt, und das ist verboten; ihr lügt wider Gott, der nichts darüber verordnet hat. Denen aber, die wider Gott lügen, kan es nicht wohl gehn. Der Genuß, den sie davon in diesem Leben haben, wird kurz seyn, in der künftigen

gen Welt wird sie die schrecklichste Strafe peinigen. Den Juden haben wir die vorher genannten Speisen verboten, und wir haben ihnen auch kein Unrecht gethan; sie selbst haben sich gemishandelt. Nicht weniger will dein Herr denen, die aus Unwissenheit Böses verübt, und sich hernach bekehrt, und gebessert haben, nach seiner Barmherzigkeit, verzeihen. Abraham war ein angesehener Mann, gehorsam gegen Gott, ein Rechtgläubiger, und kein Götzenknecht. Er war dankbar gegen die Wohlthaten Gottes. Daher hat ihn Gott vorzüglich geliebt, und auf den richtigen Weg gebracht. Schon in dieser Welt hat er viel Gutes von uns genossen, in der künftigen Welt wird er gewiß die Zahl der Heiligen vermehren. Durch eine geheime Offenbahrung haben wir dir bereits gesagt, daß du der Religion des gläubigen Abrahams nachgehn sollst, der sich mit der Abgötterey nicht befleckt hat. Der wöchentliche Feyertag war nur den Juden bestimmt, weil sie sich mit dem Moses darüber nicht vereinigen konnten, allein am Tage der Auferstehung wird Gott diesen Streit entscheiden. Mit Weisheit, und mit einer Anrede, die leutselig ist, rufe du die Seelen auf den Weg deines Herrn, rede sanft, wenn du mit ihnen streitest; denn dein Herr kennt den, der von seinem Wege abweicht, eben so genau, als er die kennt, welche Unterweisung annehmen. Die Rache, welche ihr den Verbrecher empfinden laßt, sey der Ungerechtigkeit gemäß, die er euch zufügte. Werdet ihr aber das Unrecht mit Gedult ertragen, so wird euch das, wenn ihr geduldig seyn wollt, heilsamer seyn. Leide du, o Muhammed! geduldig, du wirst aber nur durch den Beystand Gottes geduldig seyn können. Der Ungläubigen wegen traure nicht, und ängstige dich über ihre arge Entwürfe nicht. Denn Gott steht denen bey, die ihn fürchten, und die sich wohl verhalten.



Das

Das XVII. Kapitel.

Die Nachtreise b) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey Gott, der seinen Knecht Muhammed zur Nachtzeit von dem heiligen Tempel zu Mecca zu dem entfernten Tempel in Jerusalem, herübergeführt hat! Gesegnet haben wir ihn auf seiner Fahrt; denn unsere Absicht war, seine Einsicht durch unsre Offenbahrungen zu erweitern. Gott ist es, der alles hört, der alles sieht. Dem Moses gaben wir das Gesetzbuch und bestimmten es für die Kinder Israel zur Anweisung, mit dem Befehle: Nehmt ausser mir keinen andern Schutzherrn an. Sie waren die Nachkommen des Menschengeschlechts, welches wir mit dem Noah in den Kasten führten. Er selbst der Noah war ein auserwählter Knecht. Und bestimmt haben wir es den Israeliten im Gesetzbuche gesagt, daß sie zwey Bubenstücke im Lande begehn, und daß der Stolz sie zu ungeheuren Ausschweifungen verführen würde. Und da die erste Drohung thätig vollstreckt werden sollte, schickten wir unsre mit grosser kriegerischer Kraft ausgerüstete Knechte c) über euch, welche die geheimsten Kammern in euren Häusern durchsuchten, und da gieng die angekündigte Drohung in richtige Erfüllung. Dennoch haben wir euch hernach wiederum siegen lassen d), und haben euch bereichert mit Güthern und Kindern, und haben euch nicht nur zu einer zahlreichen Nation gemacht, sondern

b) Drey Handschriften setzen zur Ueberschrift: die Kinder Israel.

c) Den Goliath.

d) Durch den David.

sondern euch auch das Wort zur Lehre ertheilt: Das Gute, welches ihr thun werdet, das erzeigt ihr euren Seelen selbst, und das Böse, womit ihr schaden wollt, damit schadet ihr euch selbst. Und da wir die zweyte Drohung zur Erfüllung brachten, wigelten wir Feinde wider euch auf e), die vor euren Augen Greuel verübten, und, so wie sie schon ehedem gethan hatten, in den Tempel fielen, und alles von Grund aus verwüsteten. Es kan aber geschehn, daß der Herr sich wiederum eurer erbarmt. Doch werdet ihr zu euren Sünden zurückkehren, so werden wir zu den Strafen zurückkehren: Den Ungläubigen haben wir die Hölle zum Gefängniß angeordnet. Warlich dieser Koran führt auf den richtigen Weg, er verheißt den Gläubigen, die Gutes thun, eine grosse Belohnung, und versichert zugleich, daß für diejenigen, welche kein zweytes Leben glauben, eine schwere Strafe bestimmt sey.

Der Mensch erbittet sich das Böse, von dem er meynt, daß es etwas Gutes sey; er ist zu voreilig der verblendete Mensch! Die Nacht und den Tag, haben wir als zwey Anzeigen unsrer Macht gesetzt; das Zeichen der Nacht löschen wir aus, und dann lassen wir das helle Zeichen des Tages hervorbrechen, theils daß ihr euch bey seinem Scheine bemüht, vermittelst der Arbeit Segen von eurem Herrn zu gewinnen, theils daß ihr dadurch in den Stand gesetzt werdet, die Zahl der Jahre zu wissen, und die Zeit richtig auszurechnen; und alles, was dahin gehört, haben wir deutlich aus einander gesetzt. Einem jeden Menschen haben wir sein Schicksaal unwiderruflich bestimmt f), und am Tage der Auferstehung wollen wir ihm ein Buch vorzeigen, welches er bey dem Zurufe aufgeschlagen finden wird: Lies dein Buch, dein eignes Herz wird heute eine volle Rechnung wider dich seyn. Wer sich gut hat leiten lassen, der wird beständig, zum Heile seiner Seele, eine

gute

e) Die Perser.

f) Im Originale: **Wir haben ihm einen Vogel an den Hals gebunden.**

gute Leitung haben, wer aber irrt, der irrt zu seinem Verderben; doch Niemanden sollen fremde Sünden angerechnet werden g). Und wir haben nie ein Volk gestraft, ohn es durch einen Gesandten warnen zu lassen. Wollten wir eine Stadt vertilgen, so geboten wir zuvörderst ihren wollüstigen Einwohnern, sich zum Gehorsam zu bequemen; da diese aber gottlos blieben, und ferner fortfrevelten, so kam unser Zorn über sie, und wir richteten sie völlig zu Grunde mit Gerechtigkeit. Und was haben wir nicht seit den Tagen des Noah vor Völker aufgerieben? Denn dein Herr kennt hinlänglich und sieht mit aller Genauigkeit die Sünden, welche wider seine Knechte begangen werden. Wer weiter nichts verlangt als dies bald dahinfliehende Leben, dem wollen wir seine Wünsche befriedigen, in so weit es uns gefällt, hernach aber wollen wir ihm die Hölle einräumen, daß er darinn brennen soll, mit Schmach bedeckt, und ganz verstossen von uns. Wer aber das zweyte Leben begehrt, und um dasselbe sich Mühe giebt der ist ein Gläubiger, und sein Streben nach dem Himmel wird Gott angenehm seyn. Diese alle wollen wir glücklich machen, auch jene sollen Gutes von deinem Herrn geniessen, und keinem wird dein Herr eine gute Gabe versagen. Nimm es doch zu Herzen, wie freygebig wir schon gegen einige in Absicht auf dies Leben gewesen sind? Und das andre Leben wird unendlich reicher und höher an Glückseligkeit seyn. Setze dem wahren Gott keinen Götzen bey, die Abgötterey wird dich sonst mit ewiger Schmach überschütten, und dich alles Glücks berauben. Und dein Herr hat befohlen, daß du keinem andern dienen sollst, denn ihm, und daß du gegen die Aeltern, wenn du sie um dich hast, und ihre Jahre sie entkräften, es mag der Vater oder die Mutter seyn, oder es mögen Beyde seyn, dich gutthätig beweisen sollst. Nicht sollst du zu ihnen sagen: Pfui! nicht sollst du sie ausschelten, sondern reden sollst du mit ihnen, so wie

g) Im Originale: **Keiner wird die Last eines andern tragen.**

wie es anständig ist. Aus dem zärtlichsten Mitleid laß dich zu ihnen herab, und bete zu Gott: Erbarme dich meiner beyden Aeltern, so wie sie sich meiner erbarmten, da sie mich in meiner Kindheit liebreich hielten. Denn eur Herr kennt eure innere Beschäftigungen, ob Rechtschaffenheit in euch ist, weiß er, und er wird denen gnädig seyn, die sich zu ihm wenden. Erweise dem Verwandten, das ihm zustehende Recht, und dem Armen, und dem Pilgrimm, und zerstreue dein Vermögen durch Verschwendung nicht. Denn die Verschwender sind Brüder der Teufel, und der Teufel war undankbar gegen seinen Herrn. Solltest du ihnen aber nichts geben können, da dich selbst das Bedürfniß treibt, die von deinem Herrn zu hoffende Barmherzigkeit zu suchen, so sprich ihnen wenigstens liebreich zu. Sey nicht zu sparsam und nicht zu freygebig [h]), daß du nicht deinen Credit verlierest und selbst den Bettelstab ergreifen mußt. Gewiß dein Herr wird, nach seinem freyen Willen, diesem die Nahrung segnen, und jenem sie verkürzen, denn er kennt seine Knechte, und giebt genau Acht auf sie. Die Furcht unter der Armuth zu erliegen, bewege euch nie, eure Kinder zu ermorden; wir wollen für euch und für sie sorgen: Der Kindermord ist eine entsetzliche Sünde. Enthaltet euch der Hurerey, denn sie ist ein Laster, und von üblen Folgen. Tödtet keinen Menschen, den ihr nach dem Gesetze Gottes nicht tödten sollt; nur eine nach Gerechtigkeit verhängte Lebensstrafe ist zugelassen. Wird aber jemand wider die Gesetze ermordet, so ist sein nächster Anverwandter, zum Bluträcher, mit Befugnissen, wider den Mörder bestellt. Dieser aber darf unter dem Schutze des Gesetzes, nicht ausschweifen, und ein anders Blut vergiessen, als das Blut des Mörders. Rührt auch das Vermögen des Waisen nicht eher an, als wenn ihr es erweitern könnt, und laßt es ihm, bis er mündig geworden ist. Erfüllt den Bund, den ihr gemacht habt, denn darü-

ber

h) Im Originale: Laß deine Hand nicht an den Hals gebunden seyn, spanne sie aber auch nicht zu weit aus.

ber werdet ihr Rechenschaft geben müssen. Messet mit einem richtigen Maasse, und wiegt mit einem richtigen Gewigte. Das wird immer besser seyn als der Betrug, und zur Erhaltung der gesetzmäßigen Ordnung ungemein heilsam. Mit Dingen, die du nicht verstehst, gieb dich nicht ab. Denn man wird dereinst von Hören, und Sehen, und von den Empfindungen des Herzens Rechenschaft geben müssen. Tritt nicht stolz im Lande einher. Denn du kanst weder die Erde durchtreten, noch mit deiner Länge die Höhe der Berge erreichen. Das alles ist deinem Herrn verhaßt, und ihm greuelhaft. Dies sind einige Regeln der Weisheit, welche dir dein Herr geoffenbahret hat. Versündige dich also nicht an Gott durch das Laster der Abgötterey: sonst wird Verachtung, und ewige Trennung von Gott, dein Lohn in der Hölle seyn. Ist es nicht in der That, die schrecklichste Lästerung wider Gott, wenn ihr vorgebt, daß euch eur Herr, Söhne zu haben, ausersehen habe, und daß er von Töchtern, die er aus der Schaar der Engel genommen hätte, zufrieden seyn wolle? Um euch zu lehren und zu warnen, haben wir euch in dem Korane mannigfaltige Beweise unter die Augen gestellt. Allein was haben wir dadurch erhalten? Nichts weiter, als daß ihr gegen die Wahrheit widerspenstiger geworden seyd? Sag ihnen doch, daß wenn ihr Vorgeben Grund hätte, die andern Götter, die sie dem einigen wahren Gott zugesellen, sich über diese wahre über alles herrschende Gottheit aus allen Kräften empören würden? Aber das sey ferne! Gelobt sey Gott, die sieben Himmel loben ihn, und die Erde, und was in Beyden ist; kein Geschöpf ist da, welches ihn nicht priese. Allein ihr empfindet das Lob der Geschöpfe nicht. Doch Gott ist huldreich, und vergiebt gerne. Wenn du den Koran vorliesest, so ziehen wir zwischen dir und denen, die kein zweytes Leben glauben, einen dicken Vorhang, und über ihre Herzen breiten wir eine Decke aus, daß sie die Lehren des Korans nicht empfinden sollen, und ihre Ohren verstopfen wir. Und wenn du deinen

Herrn im Koran nennst, und von ihm bezeigst, daß er allein Gott sey, so kehren sie dir den Rücken zu, und laufen. Wir Wissen es wol, mit welcher Gesinnung sie zuhören, wenn sie dir die Ohren leihen, und was sie hernach unter einander plaudern. Die Gottlosen entblöden sich nicht alsdenn zu sagen: Wie! wollt ihr euch nach ihm richten? nach ihm? nach dem Phantasten? Bedenk einmahl, was sie dir vor Titel beylegen! Allein sie irren, und sie sind dazu versehen, daß sie den Weg der Wahrheit nicht finden sollen. Ist es möglich, fahren sie im Spotten fort, daß wir, wenn wir Knochen und dünner Staub geworden sind, durch eine neue Schöpfung, in ein neues Leben treten können? Aber antworte ihnen: Und wenn ihr auch zu Steinen, Eisen, oder noch zu einem kältern Geschöpfe geworden wäret, welches nach eurer Meinung nicht auferstehen kan, so würde die Auferstehung doch erfolgen. Und fragen sie dann: Wer wird uns denn dereinst erwecken? so sag ihnen, der wird es thun, der euch das erstemahl erschaffen hat. Und wenn sie mit einem Kopfschütteln über diese Antwort, dich ferner fragen werden: Wenn das geschehen möchte? so kanst du sie bescheiden, daß die Zeit, zu der diese grosse Veränderung sich zutragen würde, vielleicht in der Nähe sey. Gott wird euch, bezeug ihnen, aus euren Gräbern hervorrufen, und ihr werdet seiner Stimme gehorchen, und wider euren Willen ausrufen müssen: Gelobt sey Gott! Und dann werdet ihr denken, daß ihr nur eine kurze Zeit in euren Gräbern zugebracht habt. Ermahne meine Knechte, daß sie mit den Ungläubigen sanft und gefällig sprechen. Denn der Satan will Uneinigkeit unter sie bringen, und dieser böse Geist ist ein öffentlicher Feind der Menschen. Eur Herr kennt indessen eure Herzen am zuverläßigsten. So wie es ihm gefällt, wird er euch entweder segnen, oder strafen. Dich aber haben wir nicht dazu bestellt, daß du ihre Sache führen sollst. Aber dein Herr weiß, was im Himmel und auf Erden ist, und wir haben die Propheten, stufenweise, mit Gaben geschmückt, und den David mit

dem Psalmbuche beschenkt. Sage den Ungläubigen Ruft immerhin, die ausser dem einigen wahren Gott, um Beystand an, die euch eure Einbildungskraft als Gottheiten schildert, sie werden euch weder von einem Unglück befreyen, noch vermögend seyn, demselben eine andre Wendung zu geben. Diejenigen, welche sie anrufen, wünschen selbst ihrem Herrn nahe zu seyn, ja sie wetteifern in der Annäherung zu ihm, hoffen auf seine Barmherzigkeit, und fürchten seine Strafgerichte; denn furchtbar ist die Strafgerechtigkeit deines Herrn. Und es ist keine Stadt auf dem Erdboden, die wir nicht vor dem Tage der Auferstehung, entweder völlig verwüsten, oder mit einer nachdrücklichen Strafe heimsuchen werden: Und auch das ist in dem Buche niedergeschrieben, welches unsre Rathschlüsse verwahret. Sonst nichts hat uns zurückgehalten, dich zu senden mit der Gabe Wunder zu thun, als die Betrachtung, daß ältere Nationen diese Gabe durch die Beschuldigung, daß sie betröge, geschmähet haben, wie denn die Thamudäer, mit der in die Augen fallenden Kameelin, die wir ihnen zur Offenbahrung gaben, übel umgegangen sind: und nun schicken wir keinen Gesandten mit wunderthätigen Kräften, als um Schrecken einzujagen. Und erinnere dich, da wir dir die Wahrheit beybrachten, daß dein Herr alle Menschen unter seinen Augen, und unter seiner Macht hätte, da wir dir ferner auf der Reise das Gesicht sehen liessen, welches den Leuten zum Gezänke dienen sollte, und den vermaledeyten Baum [i]) im Koran, mit welchem wir sie erschrecken wollten; allein das hat die Wirkung auf sie gehabt, daß sie nur desto frechere Ausschweifungen begangen haben. Bis auf den Eblis haben auf unsern Befehl alle Engel den Adam verehrt, als der uns den Einwurf machte: sollt ich den verehren, den du aus Thon gemacht hast? Was machst du dir vor Hofnung, fuhr der Teufel zu reden fort, von diesem Menschen, den du höher hälst als mich? Gieb mir nur Raum bis zum Tage der Auferstehung, so will ich seine ganze Nachkommenschaft

 bis

i) Alzakkum genant, der auf den innersten Grunde der Hölle wachsen soll.

bis auf wenige verderben. Gehe hin, antwortete Gott, du sollst den verlangten Zeitraum haben. Wer dir aber von Adams Nachkommen folgen wird, dem wird mit dir die Hölle, als eine hinlängliche Vergeltung eurer bösen Werke, zu Theil werden. Mach ihnen alles Böse, wozu du sie bringen willst, durch deine Vorstellungen süß, setz ihnen zu mit deiner ganzen Macht [c]), beschäftige dich mit ihrem Glücke und mit ihren Kindern, versprich ihnen nach Herzens Lust (denn der Teufel ist auch in Verheissungen Betrüger): über meine Knechte aber sollst du dir nichts anmaassen, denn der Schutz deines Herrn ist ihnen immer hinlänglich.

Eur Herr ist es, der zu eurem Vortheile Schiffe über das Meer fahren läßt, daß ihr aus seiner Fülle durch die Handlung euch bereichern sollt. Denn er ist barmherzig gegen euch gesinnt. Trift euch ein Unglück zur See: umsonst werdet ihr die Götzen anrufen, sie verbergen sich vor euch; niemand hilft, denn Gott. Und gleichwol, wenn er euch errettet, und auf das trockne Land zurückbringt, so verläugnet ihr ihn gar sehr. Wie ist doch der Mensch so undankbar? Wißt ihr es mit Gewisheit, daß **wir** [d]) nicht die Erde unter euch spalten lassen, daß **wir** nicht einen Wirbelwind wider euch ausschicken werden, der euch mit Sand überschütte? Dann, wenn das geschieht, werdet ihr keinen finden, der euch in Schutz nimmt. Oder habt ihr Versicherung darüber, daß wir euch nicht wiederum zu einer andern Zeit dem Meere übergeben, und daß wir denn keinen Sturm senden, der euch eurer Undankbarkeit wegen ersäufen wird? Und da werdet ihr keinen finden, der euch wider uns unterstützt. Nun haben wir die Kinder Adams mit vielen Vorzügen geschmückt, ihnen zu Wasser und zu Lande die Zufuhr erleichtert, sie mit nützlichen Dingen versorgt, und sie in der ganzen Schöpfung vorzüglich bedacht. An jenem Tage aber, werden wir alle Menschen, mit ihren Häuptern, vor das Gericht fordern; jedem wird seine Rechnung

c) Im Originale: **Mit deiner Reuterey und mit deinem Fußvolke.**

d) Nach der hinkelmannischen Ausgabe.

nung in die rechte Hand gegeben werden, ein jeder wird seine Rechnung lesen, und es soll Keinem um ein Haar Unrecht geschehn. Wer nun in der gegenwärtigen Welt blind gewesen ist, wird es auch in der künftigen seyn, und in der Blindheit sich von dem richtigen Wege immer weiter verlieren. Und fast hätten dich die Ungläubigen von der dir ertheilten Offenbahrung abgebracht. Sie verlangten, daß du etwas ausdenken solltest wider uns, und daß du solltest ihr genauer Freund werden. Hätten wir dich nicht in der Wahrheit bestätigt, so würdest du es doch mit ihnen halb und halb gehalten haben. Hättest du aber das gethan, so würden wir dir das Leben und den Tod verbittert haben, und von uns hättest du alsdenn nie einige Hülfe erwarten können. Fast hätten die Juden dich durch Vorstellungen aus dem Lande Medina weggeschaft, und schon wollten sie dich aus diesem Lande vertreiben; sie würden aber gewiß, nach deiner Entfernung, nur einen kurzen Aufenthalt darin gefunden haben. So haben wir es immer mit unsern Gesandten gehalten, und du wirst in unsern Anordnungen keine Veränderung antreffen. Verrichte dein Gebet bey dem Untergange der Sonne bis die finstere Nacht eindringt, und wenn der Tag anbricht, so lies den Koran. Denn das Lesen des Korans bey dem Anbruche des Tages hat das Zeugniß und den Beyfall der Engel. Auch bete mitten in der Nacht, wenn du aufwachst. Das wird dir als ein ausserordentliches gutes Werk auf die Rechnung gesetzt werden. Der Herr wird dich dafür am jüngsten Tage auferwecken, und dir einen wichtigen Posten anvertrauen.

Bete die Worte: O mein Gott! laß meinen Eingang und Ausgang m) in der Wahrheit geschehn, und rüste mich mit einer helfenden Kraft aus, die ein Geschenk deines Wohlgefallens ist. Bey deinem Einzuge in Mecca ruf aus: Die Wahrheit ist da, der eitle Götzendienst ist fort: denn die Eitelkeit hält sich nicht lange. Den Gläubigen schenken wir durch den Koran Gnade und Heilungsmittel, den Ungläubigen aber vermehrt diese Offenbahrung das Ver-

m) Der Tod und die Auferstehung.

derben. Wenn wir dem Menschen Wohlthaten zufliessen lassen, so tritt er von uns zurück, und auf seine Seite hin, ergreift ihn aber ein Unglück, so verzweifelt er. Zeuge: ein jeder handelt nach seinem Plane; aber eur Herr weiß am besten, wer sich am richtigsten verhält. Die Juden werden dich der Seele wegen fragen. Antworte: Die Seele gehört unter diejenigen Dinge, deren Natur niemand kennt als mein Herr, ihr wißt nur wenig davon. Und gewiß, wenn wir wollten, so könnten wir den Koran wieder wegschaffen. Dann aber würde dirs an aller Hülfe bey uns fehlen, nur von der Barmherzigkeit deines Herrn könntest du noch unterstützt werden. Denn seine Güte ist gegen dich groß gewesen. Du kanst getrost sagen, daß, wenn sich die Engel und die Menschen vereinigten, ein Buch zu verfertigen, welches diesem Korane gleich wäre, sie würden es nicht zuwege bringen, und wenn auch einer dem andern alle seine Kräfte liehe. Und wir haben den Menschen in diesem Korane mannigfaltige und dabey überall aufklärende Zeugnisse unter die Augen gestellt, die meisten Menschen aber sind unglaubig, und weigern sich, ihn als eine göttliche Offenbahrung anzunehmen. Nicht eher wenden sie vor, wollen wir glauben, als bis du Muhammed! uns aus der Erde einen Quell hervorbringst, oder einen Garten schaffst, der stark mit Palmbäumen besetzt ist, der eine Menge Weintrauben hat, und aus dessen Mitte Ströme herauffliessen; oder daß du, wie du schon versichert hast, den Himmel über uns in Stücken herabfallen lässest, oder daß du uns Gott darstellst, daß wir ihn sehen können, und die Engel. Oder du must ein Haus voll Gold haben, oder du must an einer Leiter in den Himmel steigen, und doch würden wir deine Himmelfahrt nicht eher vor wahr halten, wenn du nicht ein Buch von da herabbrächtest, welches deine Gesandtschaft bekräftigte, und das wir lesen könnten. Antworte auf dies Geschwätz: Gelobt sey mein Herr! Bin ich denn, der ich zu euch gesand worden bin, mehr als ein Mensch? Und gleichwol hält die hinlänglich unterrichteten Menschen sonst nichts vom Glauben ab, als der Einfall, den sie so dahinschwa-

schwatzen: Hat denn Gott einen Menschen als Gesandten abgeschickt? Eröfne ihnen doch, daß wir ihnen einen Engel vom Himmel zum Gesandten heruntergeschickt haben würden, wenn die Engel auf der Erde so herumgiengen als die gemeinen leute, die unter einander ihren irdischen Beruf abwarten. Noch sag ihnen: Zwischen mir und euch ist Gott Zeuge genug. Denn er kennt seine Knechte, und er achtet sie. Wen Gott leitet, der befindet sich auf dem richtigen Wege. Denenjenigen aber, die er in der Irre gehen läßt, kanst du, wenn Gott sie nicht zurechte weisen will, keinen guten Führer versprechen. Am Tage der Auferstehung wollen wir sie versammlen. Da werden sie auf ihren Angesichtern kriechen, als der Augen, des Gehörs und der Sprache beraubt. Das Feuer der Hölle soll ihre Wohnung seyn, so oft es ausgehen will, soll es eine brennende Flamme in eine neue Glut bringen. Das ist die Strafe für ihren Unglauben, und für ihre freche Rede: Wie sollten wir, die wir in Knochen und in Staub verwandelt worden sind, als neue Geschöpfe wieder auferweckt werden können? Wissen sie denn nicht, daß Gott, der Schöpfer der Himmel und der Erde Kraft genug besitzt, Körper zu erschaffen, als die ihrigen sind? Aber er hat ihnen ein Ziel gesetzt, und daran ist kein Zweifel. Allein die Gottlosen haben auch das, aus übermachten Unglauben, nicht als Wahrheit annehmen wollen.

Zeuge: Wenn ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn im Besitze hättet, ihr würdet sie aus Furcht, daß sie erschöpft werden dürften, kaum anrühren; denn der Mensch hat eine geizige Seele. Den Moses versahen wir mit dem Vermögen, neun überzeugende Wunder zu thun. Erkundige dich nur darnach bey den Israeliten. Da nun Moses zu ihnen kam, bezeugte ihm Pharao: Gewiß Moses, ich halte dich für einen Menschen, der zum Narren gezaubert worden ist. Moses antwortete: Dir aber kan doch nicht unbekannt seyn, daß solche Wunder, solche deutliche Beweise, Niemand thun, Niemand aufstellen kan, als der Schöpfer Himmels und der Erden? und ich muß dich Pharao für ei-

nen Menschen ansehn, der verloren geht. Pharao wollte sie darauf zum Lande hinausstossen, aber wir haben ihn, und alle seine Gefährten im Wasser ersäuft. Nachdem Pharao dahin war, sagten wir zu den Israeliten: Bewohnt das Land, wenn aber die Verheissung des zweyten Lebens erfüllt werden wird, wollen wir euch insgesammt vor das Gericht bringen. Wir haben den Koran mit der Wahrheit herabgesand, und er ist auch mit der Wahrheit in die Welt gekommen. Dich aber haben wir bey deiner Sendung zum süssen Evangelisten und zum scharfen Gesetzprediger ausersehn. Den Koran haben wir nach und nach geoffenbahrt, daß du ihn den Leuten Theilweise vorlesen sollst, so wie er von uns nach verschiednen Abtheilungen geoffenbahrt worden ist. Bezeug ihnen: Ihr mögt nun diese Offenbahrung glauben oder nicht, so fallen doch, die ehedem unterrichteten Juden und Christen, wenn sie vorgelesen wird, auf ihre Angesichter, und sprechen betend: Gelobt sey unser Herr! über die Erfüllung seines Worts! Und sie fallen nieder auf ihre Angesichter, und weinen, und je länger sie zuhören, destomehr wächset ihre Demuth. Sag ihnen, daß es bey dem Gebete einerley ist, sie nennen das höchste Wesen, Gott, oder nennen es den Barmherzigen n). Denn dies Wesen hat die würdigsten Namen. In deinem Gebet aber sprich nicht allzulaut, auch nicht allzuleise o), sondern halte die Mittelstrasse. Und zeuge: Preis sey Gott! der weder ein Kind, noch einen Gehülfen in der Regierung hat, und der zu stark ist, als daß er einen Beschützer nöthig hätte. Und verherrliche du ihn aus allen deinen Kräften.

n) Bezieht sich auf einen Einwurf der Ungläubigen, daß Muhammed zwey Götter glauben müsse, einen, den er Gott nenne, und einen andern, dem er den Namen des Barmherzigen beylege.

o) Jenes der Ungläubigen wegen, welche Muhammeds gottesdienstliche Handlungen durchzogen, und dieses um der gegenwärtigen Gläubigen willen, die bey einem allzuleisen Gebete keine Erbauung würden gehabt haben.

Das XVIII. Kapitel.

Die Höle p) überschrieben. zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey Gott, der seinem Knechte Muhammed den Koran zugestellt, und der in dies Buch keine Verkehrtheit, sondern lauter Richtigkeit gebracht hat. Es soll aber diese Offenbahrung den Ungläubigen eine furchtbare Strafe von dem allgegenwärtigen Gott, und den Gläubigen, die sich mit guten Werken beschäftigen werden, das Evangelium verkündigen, dessen Inhalt ist, daß die Gläubigen einen vortreflichen und nie aufhörenden lohn erhalten sollen. Es warnt auch diese Offenbahrung die Christen, die den Irrthum hegen, daß Gott einen Sohn gezeugt habe, indem sie dieselben überführt, daß davon weder sie, noch ihre Vorfahren einige Wissenschaft können gehabt haben. Inzwischen ist diese ihre Behauptung kühn, und sie reden eine lüge. Du wirst vielleicht ihrer Sinnesänderung wegen, in tödlichen Bekümmernissen schweben, da sie so unabgeneigt gegen diese neue Offenbahrung sind, und ihr nicht glauben wollen. Gewiß, was auf der Erde ist, das haben wir zur Ausschmückung derselben verordnet, wir wollten die Menschen gern prüfen, wer unter ihnen dem andern an Geschicklichkeit, Gutes zu thun, überlegen wäre? Wir werden aber auch alles, was auf der Erde ist, in einen dürren Staub verwandlen. Bedenkst du wol, daß die Bewohner der Höle und Rakim q) eine unsrer würdigsten Offenbahrungen gewesen sind? Da sie in die Höle flohen,

p) In welcher die Siebenschläfer ruheten.

q) Die Ausleger deuten, bey der Ungewißheit, in der sie dieses Ausdrucks wegen sind, seinen Sinn verschiedentlich.

hen, beteten sie: Begnadige uns Herr! mit Barmherzigkeit von deiner Huld, und richte du selbst unsre Angelegenheit gehörig ein. Wir liessen sie darauf [r]) eine geraume Zeit von Jahren in der Höle schlafen. Nachher weckten wir sie wieder auf, um zu wissen, welche von den beyden Partheyen, die hingestrichene Zeit am besten ausrechnen würde. Wir wollten dir ihre Geschichte nach der Wahrheit erzehlen. Gewiß diese Jünglinge hatten an ihren Herrn geglaubt, und wir haben nie nachgelassen, sie zu ihrem Vortheile zu unterweisen. Und wir haben ihre Herzen mit Muth begeistert, da sie vor dem Tyrannen stunden, und das Zeugniß ablegten: Unser Herr, ist der Herr der Himmel und der Erde, ausser ihm, wollen wir keinen andern Gott anrufen; denn wenn wir das thäten, würden wir die lasterhafteste Ausschweifung begehn. Diese unsre Landesleute haben seine Gottheit durch Verehrung andrer Gottheiten, von denen sie keine deutliche Ueberzeugung mittheilen können, verläugnet. Wer kan aber lasterhafter seyn als ein Mensch, der Unwahrheiten wider Gott aussinnet? Und einer von ihnen führte das Wort, und sprach: Wollt ihr euch von ihnen trennen, so flieht in die Höle, und eur Herr wird alsdenn so viel Barmherzigkeit über euch ausschütten, daß der Ausgang eurer Sache euch ersprieslich seyn wird. Hättest du nur die Wendung der Sonne gesehn, wie sie bey ihrem Aufgange sich von der Höle dieser Frommen zur rechten Hand hinneigte, und wenn sie untergieng, sie, um den Frommen unbeschwerlich zu seyn, zur Linken ließ! Sie befanden sich aber in einer geraumigen Höle. Dies war ein Wunder des herrlichen Gottes! Wen aber Gott leitet, der geht richtig, für den hingegen, den er dem Irrthume überläß, wirst du keinen finden, der sich seiner annähme, und der ihm eine richtige Anleitung gäbe. Du würdest, weil sie die Augen offen hatten, geglaubt haben, daß sie wachen müßten, und sie schliefen, wir liessen sie auch, damit das Liegen in einer Stellung ihnen

r) Im Originale: Wir schlugen sie auf die Ohren.

ihnen nicht schädlich werden möchte, sich von der Rechten zur linken bewegen, und ihr Hund [s]) muste, in dem Eingange der Höle, seine Vorderfüsse ausstrecken. Du würdest gewiß über sie erschrocken seyn, und die Flucht ergriffen haben, wenn du dich ihnen von ungefähr genähert hättest. Wir erweckten sie aber aus ihrem Schlafe, und da sprach einer mit dem andern. Einer aus ihrem Mittel fragte auch: Wie lange habt ihr euch hier aufgehalten? Sie antworteten: Wir haben hier etwa einen ganzen oder halben Tag zugebracht. Gott weiß es am besten, versetzte ein andrer, wie lange wir hier gewesen sind. Sendet nun jetzt einen aus eurer Gesellschaft mit diesem euren Gelde in die Stadt [t]), daß er sich erkundige, wo gute Speise ist, und euch Nahrungsmittel mitbringe: Er muß aber gütig mit den Bürgern umgehn, und keinen von euch verrathen. Denn sollten sie hieherkommen, so würden sie euch entweder steinigen, oder zwingen wollen, ihre Religion anzunehmen. Und das würd über euch einen Unsegen auf die Ewigkeit bringen. Wir aber machten diese Begebenheit ihren landsleuten, die nun gläubig geworden waren, bekannt, daß sie von der Wahrheit der göttlichen Verheissungen, und von der Gewisheit der letzten Stunde überzeugt werden möchten. Da nun die leute in der Folge über diese Begebenheit uneinig wurden, und die Ungläubigen äusserten: Bauet ein Haus über sie; denn ihr Herr kennt sie am zuverläßigsten, so antworteten die Gläubigen, welche in dieser Unterhandlung gesiegt hatten: Ja! wir wollen über sie ein Heiligthum aufführen. Ueber die Zahl dieser Jünglinge entstand auch ein Streit. Einige behaupteten, es wären ihrer drey gewesen, und der vierte sey der Hund, andre versicherten, es wären ihrer fünfe, und der sechste sey der Hund. So wollten sie eine zweifelhafte Sache mit Gewisheit entscheiden! Und wiederum sagten andre,

s) Die Muhammedaner machen viel Wesens von diesem Hunde.
t) Tarsus.

andre, es hätten ihrer sieben in der Höle gelegen, und der achte sey der Hund. Bezeuge du o Muhammed den Streitenden: Mein Herr weiß am zuverläßigsten die richtige Zahl. Nur sehr wenige können so etwas wissen. Ihrentwegen zanke dich auch nicht, du müstest denn einen deutlichen Grund haben, und ziehe nicht bey den Christen Nachricht von den Dingen ein, welche sie betreffen. Von keiner einzigen Sache überhaupt, sage so geradehin, Morgen will ich sie thun, immer füge hinzu: wenn Gott will. Und wenn du das vergessen solltest, so wende dich mit reuigen Empfindungen an deinen Herrn, und sage; es kostet meinem Herrn wenig oder nichts, daß ich unter seiner Regierung mich der Wahrheit dieser Angelegenheit nähere. Die jungen Leute blieben dreyhundert und neun Jahr in ihrer Höhle, wenden einige vor. Sage du, Gott weiß am allerbesten, wie lange sie sich darin aufgehalten haben. Denn er weiß die Verborgenheiten der Himmel und der Erde. Kanst du es etwa bewirken, daß er siehet und hört? Die Menschen haben ausser Gott keinen Schutzherrn, und wenn er Rathschlüsse faßt, gebraucht er keinen Gehülfen. Lies daher, was dir geoffenbahrt worden ist, aus dem Buche deines Herrn, und laß dich von keinem Menschen bewegen, etwas darin zu ändern; denn ohne ihm wirst du dich sonst nicht retten können. Halte standhaft mit denen aus, die ihren Herrn des Morgens und des Abends anrufen, und die um seine Gnade flehn. Kehre deine Augen, in dem Trachten nach der Herrlichkeit dieses Lebens, nicht von den Armen weg, und gehorche dem nicht, in dessen Seele wir unser Andenken ausgetilgt haben, der seinen lasterhaften Leidenschaften folgt, und dessen Beschäftigung ein beständiges Sündigen ist. Sage du, die Wahrheit, die ich predige, kommt von deinem Herrn, wer nun will, der glaube, und wer nicht will, der bleibe unglaubig. Die Flamme der Hölle haben wir für die Gottlosen zugerüstet; der Rauch der Flamme soll sie umgeben. Bitten sie um

Linde-

linderung, so soll ihnen Wasser gereicht werden, welches dem geschmolzenen Erze gleich ist, und das wird brennend in ihre Gesichter dringen. Unglückseliger Trank! Unglückseliges Lager! Die Gläubigen aber, und die Gutes thun, deren gute Werke, die sie gethan haben, sollen nicht unbelohnt bleiben. Für diese sind die Gärten Edens angelegt, durch welche Ströme fliessen. In denselben sollen sie geschmückt werden mit goldnen Armbändern, und angezogen werden mit grünen Kleidern, von der feinesten Seide, die mit Gold und Silber durchwirkt ist! und sie sollen auf weichen Stühlen ruhn. O eine selige Belohnung! O ein sanftes Lager! Und nun stell ihnen in einem Gleichnisse zwey Menschen vor. Dem einen haben wir zwey Weinberge gegeben, diese mit Palmbäumen umzogen, und zwischen Beyden haben wir Saat wachsen lassen. Beyde Gärten brachten ihre Frucht zu rechter Zeit, und es war nie ein Mangel darin. Wir liessen auch einen Strom durch Beyde fliessen. Und da nun der eine einen Ueberfluß an Früchten bekam, sprach er zanksüchtig zu seinem Gesellen; ich bin ungleich reicher als du, und von zahlreicherer Nachkommenschaft als du. Da er nun in seinen Garten gieng, sprach er aus einer aufgeblasenen Seele: Ich bin der Meynung, daß dieser Garten nie verderben wird; und ich bin auch der Meynung, daß kein künftiges Gericht, und noch weniger, daß die Stunde desselben bestimmt ist; und wenn ich denn ja zu meinem Herrn wieder kehrte, so werd ich doch bey meinem veränderten Zustande, noch einen herrlichern Garten antreffen, als dieser ist. Allein sein Gesell stritte mit den Worten wider ihn: Glaubst du nicht an den, der dich aus Staub und hernach aus Saamen geschaffen, und dich zu einem Mann dargestellt hat? ich aber bekenne, Gott selbst ist mein Herr, und ich will ihm keine andre Gottheit zufügen. Wirst du nicht, wenn du in deinen Garten gehst, sagen müssen: Was Gott will, das will ich thun? Nur bey Gott ist die Macht. Zwar bin

bin ich in deinen Augen ein am Glücke und an Kindern ärmerer Mann, wie du bist; Gott aber kan mir wol etwas geben, welches besser als dein Garten ist. Er kan ja durch Blitze vom Himmel herabgeschickt, deinen Garten versängen, daß er unfruchtbarer Staub wird [u]), oder er kan das Wasser im Garten dergestalt tief herunterfallen lassen, daß es dir nicht möglich seyn wird, nur einen Tropfen heraufzuholen. Und dieser Vorhersagung gemäß, ward bald darauf sein Garten völlig verwüstet [x]). Nun da die Weinstöcke von ihren Pfählen abgerissen auf der Erde lagen, schlug er, von Verdruß über den Aufwand, den er gemacht hatte, ergriffen, seine Hände zusammen, und rief aus: Möcht ich doch meinem Herrn keine andre Gottheit zugesellt haben! Nun konnt ihm Niemand helfen als Gott, und wie unvermögend war er sich gegen den Zorn Gottes zu schützen? In solchen Vorkommenheiten muß man die Hülf allein von Gott erwarten; er ist die Wahrheit selbst, selbst die herrlichste Belohnung, und einen glücklichern Fortgang kan Niemand gewähren, denn er. Vergleiche ferner dies gegenwärtige leben, um die Ungläubigen zu belehren, mit dem Wasser, welches wir vom Himmel herabschicken, das die Erde einsaugt zum Wachsthume der Pflanzen; des Morgens früh aber werden sie dürrer Staub und vom Winde zerstreuet: denn Gott ist allmächtig. Die Güther und die Kinder sind ein Schmuck des gegenwärtigen lebens;

u) Oder: er kan Straf auf deinen Garten schicken, nämlich Heuschrecken, (welche, weil sie die Erdgewächse von Grund aus verderben können, bey den Arabern حسبان Strafe hiessen) daß der Boden sich kaum halten kan.

x) Verwüstet wörtlich: Seine Früchte wurden bald umringt von Heuschrecken. Der sel. D. Michaelis erläutert aus dieser Stelle Joel I, 17. II, 2. in der Dissertation de naturalibus etc. S. 8. Muhammed verlangte von seinen Anhängern, daß sie die Heuschrecken nicht tödten sollten, weil sie ein kriegführendes Heer des grossen Gottes wären. *Bochart* Hieroz. p. 482.

lebens; gute Werke aber, die nicht vergehen, haben das Vortrefliche, daß sie bey Gott Belohnung auswirken, und in dem Menschen Hofnung erzeugen. An einem bestimmten Tage werden wir die Berge zernichten, die Erde wird ganz platt seyn, und dann werden wir die Menschen versammlen, und auch keinen Einzigen zurückelassen. Dann sollen sie in einer Ordnung vor deinen Herrn gestellt, und es wird ihnen gesagt werden: nun seyd ihr so nackt zu uns gekommen, als ihr waret, da wir euch das erstemahl schufen: ihr meyntet wol nicht, daß wir euch unser Wort halten würden. Da wird denn das Buch, in welchem die Werke aufgeschrieben stehn, einem Jeden in die Hand gegeben werden, und du wirst sehn, wie die Gottlosen über den Inhalt dieses Buchs erschrecken, und sie aufschreyen hören: Wehe uns! Welch ein Buch ist das? Es erzehlt uns ja alles, es mag so groß oder so klein seyn, als es will. Zugleich wird die von ihnen verwirkte Strafe vollzogen werden, und Gott wird gegen keinen einzigen Menschen ungerecht handlen.

Und da wir zu den Engeln sagten: Verehrt den Adam, so verehrten sie ihn alle. Eblis aber war ein böser Geist, der wider den Befehl deines Herrn frevelte. Wollt ihr nun ihn, und sein Geschlecht, welches eure offenbahren Feinde sind, zu Schutzherren annehmen, und Gott verläugnen? Der Tausch, den die Gottlosen treffen, ist kläglich! Weder bey der Schöpfung der Himmel und der Erde, noch bey ihrer eigenen Schöpfung hab ich sie zu Zeugen gerufen, am wenigsten hab ich mich des Beystandes der Teufel bedient. An jenem Tage wird nun Gott den Ungläubigen sagen: Ruft meine Gehülfen, die ihr für Gottheiten hieltet, herbey, und sie werden sie herbeyrufen, die Götzen aber werden ihnen nicht antworten können, weil wir eine verzehrende Feindschaft zwischen Beyden stiften wollen y). Die Gottlosen werden ein Feuer erblicken,

y) Im Originale: Ein Thal des Verderbens zwischen sie aufführen.

erblicken, und sich überzeugt fühlen, daß sie dahinein geworfen werden, und nie eine Errettung daraus werden hoffen dürfen. Die Wahrheiten in diesem Koran haben wir zwar den Menschen durch mannigfaltige Bilder, und auf verschiedne Art erhellet, allein der Mensch ist nun einmahl so eigensinnig, daß er die meisten Aufsätze in diesem Buche, bezweifelt. Es ist aber weiter kein Hinderniß da, welches die Menschen vom Glauben zurückhalten könnte, nachdem nun der Koran in ihren Händen ist. Nun sollten sie lieber ihren Herrn um Verzeihung bitten, als daß sie die Straf erwarteten, mit der ihre Vorfahren heimgesucht worden sind, oder daß sie den Einbruch des jüngsten Tages erwarteten, der öffentlich geschehen wird. Unsre Gesandten haben keinen andern Auftrag, als entweder zu trösten, oder zu drohen. Mit einer Eitelkeit aber setzen sich die Ungläubigen dawider, und die Unterdrückung der Wahrheit ist ihre Absicht. Denn hönisch ziehn sie meine Offenbahrungen im Koran, und die darin enthaltene Drohungen, durch. Wer aber kan gottloser seyn, als ein Mensch, der nach erhaltener Ueberzeugung von der Wahrheit der göttlichen Offenbahrung davon abweicht, und an seine vorigen Sünden nicht mehr denkt? Doch wir haben ihre Herzen gegen das Gefühl der Offenbahrung verhärtet, und ihre Ohren verstopft. Du magst sie also noch so gründlich ermahnen, der göttlichen Anweisung zu folgen, nie werden sie sich ihr unterwerfen. Aber dein Herr ist gnädig, und voll Barmherzigkeit: Hätt er sie ihrer alten Sünden wegen strafen wollen, so würd es längst geschehen seyn; allein die angedrohte Straf ist bis auf den Tag des Gerichts ausgesetzt, und dann werden sie sich an Niemand wenden können, als an Gott. Jene Städte aber haben wir, nach so vielen verübten Verbrechen, und auf vorhergegangene nachdrückliche Warnungen vertilgt. Moses sprach zu seinem Diener, dem Josua, ich will immer fortreisen bis ich an den Ort komme, wo die beyden Meere zusammenfliessen; lange, lange, achtzig Jahr will ich reisen 3).

Da

3) Nach dem Buchstaben des Originals.

Da sie nun Beyde an dem Orte angelangt waren, wo die beyden Meere zusammenkommen, vergassen sie ihren Fisch zu sich zu nehmen, den sie mitgenommen hatten, und der Fisch schwamm, aus eignem Instinkt, auf einen geheimen Wege, ins Meer wieder zurück. Und da sie über diesen Ort weggestiegen waren, sprach Moses zu seinem Diener: Bring uns nun unser Mittagsbrod, wir sind hungrig geworden, und von der Reise müde. Er aber antwortete: Wirst du es auch glauben, daß ich den Fisch zu mir zu nehmen vergessen habe, da wir uns bey dem Felsen lagerten? Und nur der Satan ist es, der mich ihn hat vergessen lassen; der Fisch aber hat den Weg, auf eine unbegreifliche Art, wiederum ins Meer zurückgenommen. Das ist es, erwiederte hierauf Moses, was wir gewünscht haben. Beyde kehrten wieder um, und giengen den vorigen Weg. Da sie aber an den Fels kamen, trafen sie daselbst einen von unsern Knechten an [a]), dem wir Barmherzigkeit erzeigt, und in der Weisheit selbst unterrichtet hatten; zu dem sprach Moses: Willst du mich mitnehmen, und mich, zu meiner Belehrung, in den Wissenschaften unterrichten, die du gelernt hast? Er antwortete: Du wirst gewiß nicht lange bey mir ausharren können: Denn wie wird es dir möglich seyn, Kenntnisse zu fassen, die über deine Begrifsfähigkeit gehn? Du wirst mich, versetzte Moses hierauf, durch die Gnade Gottes, geduldig finden, und überall folgsam. Er antwortete: Willst du denn mit mir gehn, so frage mich eher um nichts, als bis ich dich über die Sachen belehret habe. Beyde giengen also fort, und stiessen auf ein Schif, in welches Jener ein Loch bohrte. Was! fragte Moses! du hast das Schif leck gemacht? du wirst doch die wol nicht ersäufen wollen, die am Bord sind? Das ist ja ein wunderbarer Handel! Hab ich dirs nicht gesagt, erwiederte hierauf der Gesandte, daß du bey mir nicht würdest aushalten können? Moses antwortete: Werde nicht böse auf mich, daß ich deinen Befehl vergessen habe;

a) Ueber den Namen dieses Propheten sind die Ausleger nicht einig.

und wenn du befiehlst, so sey so gut, und mache mir den Gehorsam nicht zu schwer. In dem Verfolg der Reise ermordete der Gesandte einen Jüngling: Du hast, setzte ihm Moses zur Rede, einen Menschen ermordet, der kein Mörder ist: Das ist doch eine böse That, die du verübt hast! Der Gesandte antwortete: Hab ich dirs nicht gesagt, daß du bey mir nicht würdest aushalten können? Moses versetzte: Dafern ich dich noch einmahl zur Rede setzen sollte, so jage mich weg; dies ist meine Entschuldigung. Sie setzten ihre Reise fort, und langten bey einer gewissen Stadt an [b]). Sie begehrten Speise von den Einwohnern, diese aber schlugen ihnen die Aufnahme ab. Inzwischen befestigte der Gesandte die Stadtmauer, welche den Umsturz drohete. Hättest du es verlangt, versicherte Moses, so würdest du von den Einwohnern eine Belohnung erhalten haben. Nun sind wir, erklärte sich der Gesandte, geschiedene Leute. Vorher aber will ich dir den Aufschluß von dem Vorgange geben, den du nicht ruhig abwarten konntest: Jenes Schif gehört gewissen armen Leuten, die ihr Verkehr auf dem Meere haben. Da ich nun wuste, daß ein mächtiger Seeräuber hinter ihnen war, der gewaltthätig sich aller Schiffe bemächtigt, hab ich es in einen untauglichen Stand gesetzt. Von dem Jünglinge konten wir fürchten, daß er seine Aeltern, die rechtgläubige Leute sind, in seine Irrthümer und Unglauben verwiklen würde. Wir wünschten ihnen von dem Herrn einen edlern und zärtlichern Sohn. Die Mauer gehört zween Jünglingen, die Waisen sind in der Stadt. Unter derselben liegt ein Schatz, der für Beyde bestimmt ist, und da ihr Vater ein rechtschafner Mann war, so ist der Wille deines Herrn, daß sie durch seine Barmherzigkeit, nach Verlauf ihrer Unmündigkeit, diesen Schatz selbst heben sollen. Meine Handlungen sind demnach nicht Erfolge meines eignen Willens. Und nun hast du diejenige Erklärung, die du nicht mit Geduld abwarten kontest.

Die

b) Antiochien.

Die Juden werden dich wegen des Dulkarnajim c) fragen. Antworte ihnen: ich will euch von ihm eine Geschichte erzehlen. Wir wiesen ihm zwar einen bestimmten Ort auf Erden an, wir erlaubten ihm aber zugleich, überall hinzugehn, wohin er nur wollte. Endlich kam er dahin, wo die Sonne untergeht, und es dünkte ihn, als ob die Sonne sich in einen mit schwarzem Schlamm angefüllten Brunnen niederließ, und bey diesem Brunnen traf er ein ungläubiges Volk an. Da befahlen wir dem Dulkarnajim, dies Volk entweder zu vertilgen, oder es zum wahren Glauben zu bringen d), und er antwortete: Die bösen Leute unter diesem Volke wollen wir gewiß strafen, aber am Tage des Gerichts, wenn sie wieder zu ihrem Herrn kehren, wird sie Gott mit einer ungleich härteren Strafe belegen. Den Gläubigen hingegen, und denen, die Gutes thun, wollen wir es vergelten; das höchste Glück sollen sie erhalten, und unsre Befehle sollen ihnen ein sanftes Joch seyn. Hernach verfolgte Dulkarnajim seinen Weg, bis er an denjenigen Welttheil kam, wo die Sonne zuerst hervorgeht, und hier fand er eine Nation, die weder Kleider noch Häuser hatte e). So liefen die Sachen. Wir aber kanten vollkommen die ganze Stärke dieses Helden. Nachher schritt er weiter fort, und gelangte zwischen zwey Berge, unter welchen er Leute fand, welche seine Sprache kaum verstunden. O Dulkarnajim! sagten sie zu ihm, wahrhaftig Jagug und Magug verwüsten unser Land. Sey doch so gut, und führe eine Veste zwischen uns und ihnen

 auf;

c) Alexander der Grosse wird von den Morgenländern Dulkarnain, der Zweyhörnichte, oder δικεραιος, seiner Stärke wegen, mit welcher er den Orient und Occident besiegt hat, genannt. Das Horn ist bey den Morgenländern ein Bild der kriegerischen Macht; Ps. XVIII, 3. Luc. I, 69. und die Talmudisten nennen die Heerführer קרני מלחמה Hörner des Krieges.

d) Im Originale nach dem Buchstaben: Straf entweder oder sey gelinde gegen dasselbe.

e) Im Originale: denen wir keine Bedeckung gegeben haben.

auf; wir wollen dir auch zinsbar werden f). Er aber antwortete ihnen: Die Macht, mit welcher Gott mich ausgerüstet hat, ist besser als eur Tribut. Steht mir nur bey, so will ich zwischen euch und euren Feinden eine starke Vestung anlegen. Bringt mir nur Stücke Eisen her, um den Raum, der zwischen den beyden Seiten dieser Berge ist, auszufüllen. Und nun, sprach er weiter fort, blaset scharf zu, bis das Eisen so glühend wird; wie es das Feuer ist. Und nun macht alles zurechte, daß ich geschmolzenes Erz darauf giessen kan. So ward es denn dem Jagug und Magug nicht möglich, die Bevestigung weder zu ersteigen, noch sie durchzuboren. Dulkarnajim aber sagte: Das hat mich die Barmherzigkeit meines Herrn thun lassen. Wenn aber das Wort meines Herrn in die Erfüllung gehen wird, so wird er diese Bevestigung in einen dünnen Staub zermalmen. Das Wort meines Herrn aber ist ein wahrhaftiges Wort. An diesem Tage wollen wir einen über den andern herfallen lassen, wie die Wellen des Meers sich über einander hinwälzen, es wird in die Posaune gestossen werden, und wir werden alle Menschen versammlen. An diesem Tage wollen wir den Ungläubigen, vor deren Augen bisher eine Decke hing, daß sie meine Anweisung nicht wahrnehmen konten, und die ihre Ohren gegen den Vortrag der Wahrheit im Koran verstopft haben, ein anschauendes Erkenntnis von der Hölle geben. Meynen etwa die Ungläubigen, daß mirs gleichgültig ist, wenn sie mir meine Knechte, als Herren, zur Seite setzen? Gewiß wir haben für diese Art Ungläubige, die Hölle zur Herberge zugerichtet. Frage sie: Sollen wir euch diejenigen nennen, deren Werke verlohren sind, deren Triebe in dem gegenwärtigen leben verkehrt sind, und die sich mit der Meynung schmeichlen, daß sie vortreflich handlen? Diese glauben nicht an die Offenbahrungen deines Herrn, und an seine Zukunft zum Gericht: daher sind ihre Werke leer, und weit gefehlt, daß

f) Hist. Orient. c. IX. p. 9. Plin. Hist. Nat. L. VI. c. XI. et IX.

daß wir sie am Tage des Gerichts für wichtig erkennen sollten. Die Hölle wird ihr Lohn seyn für ihren Unglauben, und für den Spott, mit welchem sie unsre Offenbahrungen und unsre Knechte belegt haben. Aber für die Gläubigen und für die Rechtschafnen sollen die Gärten des Paradieses aufgeschlossen werden. Ewig werden sie darinnen bleiben, und sich nie daraus wegwünschen. Lehre du: Wenn das Meer Dinte wäre, womit die Worte meines Herrn niedergeschrieben werden könten, so würd es doch dem Meere eher an Feuchtigkeit fehlen, als den Worten meines Herrn an Vorrath, und wenn wir auch demselben noch ein anders Meer, welches ihm gleich wäre, zufügten. Sage: Freylich bin ich nur ein Mensch, wie ihr seyd. Mir ist aber die Offenbahrung geworden, daß eur Gott nur ein einiger Gott ist. Wer also die Zukunft seines Herrn zum Gericht erwartet, der handle rechtschaffen, und wenn er Gott dient, so dien er ihm allein.



Das XIX. Kapitel.

Maria betitelt, zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

C. H. J. A. Z.

Hier folgt eine Nachricht von der Barmherzigkeit deines Herrn gegen seinen Knecht Zacharias. Er betete seinen Herrn in Geheim an, und sprach: Meine Gebeine sind kraftlos, und mein Haupt ist grau, mein Herr! und nie ist mein Gebet an dich, o mein Herr! unerhört geblieben. Nun aber bin ich der Erben wegen, die meine Verlassenschaft nach meinem Tode hinnehmen werden, bekümmert; denn mein Weib ist unfruchtbar. Gib mir also von deiner Güte einen Erben, der meinen Nachlas bekomme, der die Tugenden des Geschlechts Jakobs fortpflanze, und mache denselben, dir o mein Herr! angenehm. O Zacharia! war die Antwort auf diese Bitte, wir machen dir zu einem Sohne Hofnung, der Jachia g) heissen soll. Ein Name! den wir vor ihm noch Keinem beygelegt haben! Wie kan ich aber, erwiederte hierauf Zacharias! mein lieber Herr! einen Sohn bekommen, da meine Ehegattin unfruchtbar ist, und ich ein hohes Alter erreicht habe, welches mich niederbeugt? Der Engel versetzte auf diesen Zweifel: So wird es kommen. Dein Herr versichert: Das ist mir etwas leichtes, ich habe dich ja erschaffen, da du ein Nichts warest. Gieb mir doch, war hierauf die Bitte des Greises, über diese Sache eine sichtbare Versicherung. Gut, gab ihm der Engel zur Antwort, die geforderte Versicherung soll darin bestehn, daß du, ob du gleich vollkommen gesund bist, in drey Tagen mit Niemand reden sollst. Er gieng daher aus seinem Zimmer

g) Johannes.

Zimmer zu seinen Mitbürgern, und ermahnte sie durch Minen: lobt den Herrn früh und spät. Und du o Jachia! nimm das Gesetzbuch Mosis mit dem ernstlichen Vorsatze hin, es mit aller Genauigkeit zu halten; und wir verliehen ihm, da er noch ein zartes Kind war, Einsicht, unsre Gnade, und wohlthätige Neigung gegen die Armen; und er war ein gottesfürchtiges, und von den besten Gesinnungen gegen seine Aeltern durchdrungenes Kind, ohne allem Stolz, ohne alle Widerspenstigkeit. Gesegnet sey sein Geburtstag, der Tag seines Todes, und sein Auferstehungstag!

Meld auch in dem Korane von der Maria, wie sie sich von den ihrigen nach einen Ort hin, abgesondert hat, der gegen Morgen liegt. Und nachdem sie daselbst den Schleyer abgelegt, womit sie sich, wenn ihre Anverwandten zugegen waren, zu bedecken pflegte, so schickten wir zu ihr unsern Geist h), den sie für einen wahrhaftigen Menschen ansahe. Maria redete ihn mit den Worten an: Zu dem Barmherzigen muß ich deinetwegen fliehen; nähere dich mir nicht, wenn du anders Furcht Gottes in deiner Seele hast. Ich bin, antwortete Gabriel, von Gott abgeschickt worden, dir mit einem heiligen Sohn ein Geschenk zu machen. Wie kan ich doch, antwortete sie ihm, einen Sohn bekommen, da ich von keinem Manne weiß, und da ich nicht hurisch bin? Es wird aber doch geschehen, antwortete Gabriel, denn die Worte deines Herrn sind: Das zu thun ist mir ein leichtes, und ich werde die Veranstaltung machen, daß die Menschen über diesen Sohn erstaunen, und ihn verehren sollen als ein Unterpfand unsrer Barmherzigkeit. So haben wir diese Sache angeordnet!

Maria empfieng den verheissenen Sohn, und begab sich mit ihm an einen entlegenen Ort. Bey dem Stamm eines abgestandenen Palmbaums bekam sie Geburtswehen. O! rief sie unter denselben aus, möcht ich doch vor dieser Begebenheit gestorben seyn, so wär ich schon völlig vergessen!

h) Gabriel.

gessen! Sey nicht unruhig, sprach Gabriel, der unter dem Baume stand, ihr zu, dein Herr hat dir einen Beherrscher zugedacht. Rühre nur den leeren Stamm des Palmbaums an, so werden von ihm reife Datteln über dich herfallen. Iß und trink, und erheitre dein Auge [i]). Sollte dich etwa Jemand des Kindes wegen fragen, so antworte ihm: ich habe heute dem Barmherzigen ein Fasten angelobt, daher werd ich mit keinem Menschen reden. Hernach kam sie mit diesem Sohne auf den Armen zu den ihrigen zurück, und diese empfingen sie mit den Worten: O Maria! du hast eine bewundernswürdige That verrichtet. Schwester Aarons! dein Vater war ein rechtschafner Mann, und deine Mutter ein ehrliches Weib. Allein anstatt zu antworten, wies sie auf das Kind hin [k]), und gab zu verstehn, daß sie die Antwort von ihm erwarten sollten. Die Leute aber sagten: Wie können wir mit einem Kinde reden, welches noch in der Wiege liegt? Und darauf sprach der Knabe: Wahrhaftig, ich bin ein Knecht Gottes. Der Herr hat mir das Evangelium gegeben, und mich zum Propheten bestellt. Ueberall, wo ich nur seyn werde, soll mich sein Segen begleiten. Er hat mir geboten das Gebet zu beobachten, und so lang ich leben würde, Allmosen auszutheilen. Gesegnet ist gewesen der Tag meiner Geburt; gesegnet wird auch mein Todestag seyn, und gesegnet der Tag, an welchem ich durch die Auferstehung aus dem Staube des Todes in ein neues Leben treten werde.

Dies ist nun Jesus, der Sohn der Marie, das Wort der Wahrheit, dessen eigentliche Natur bezweifelt wird. Für Gott schickt sichs nicht einen Sohn gezeugt zu haben. Hinweg mit diesem Irrthume! Will Gott etwas, so darf er nur sagen: es werde, und den Augenblick ist es da. Und Gott ist mein Herr, so wie er eur Herr ist,

dient

i) Nach dem Buchstaben.

k) Oder auch: sie gab dem Kinde einen Wink, daß es antworten sollte.

dient ihm daher. Das ist die rechte Religion. Aber die Anhänger Jesu sind uneinig unter einander: Doch wehe den Ungläubigen, wie wird ihnen zu Muthe seyn, wenn jener grosse Tag erscheint? Richte du, durch schreckende Vorstellungen, ihre Augen und ihre Ohren auf den Tag hin, an welchem sie zu uns kommen werden. Allein die Gottlosen stecken gegenwärtig in dem Irrthume zu tief. Inzwischen warne sie bey ihrer Sorglosigkeit und bey ihrem Unglauben, vor den Tag, an welchem sie mit Verzagung seufzen, vor den Tag, an welchem ihr Verderben vollendet werden soll. Wenn alle Kreaturen auf Erden nicht mehr seyn werden, so werden wir noch da seyn l): alle werden zu uns zurückkehren.

Gedenk auch im Koran des Abrahams. Er als ein ehrlicher Mann, er als ein Prophet ist des Andenkens würdig. Erzehle, wie er zu seinem Vater sprach: O mein Vater! warum betest du doch einen Gegenstand an, der kein Gefühl hat, und der dir auch nicht im mindesten nützen kan? Ich habe lieber Vater! Kenntnisse bekommen, die du nicht bekommen hast, folge mir, ich will dich auf den rechten Weg bringen. Diene doch, lieber Vater dem Satan nicht, der sich wider den Erbarmer empöret hat: ich fürcht immer lieber Vater! daß der Erbarmer Straf über dich verhängen, und daß dirs eben so, wie dem Satan gehen werde. Und dann erzehl auch die Antwort des Vaters: Willst du Abraham, meine Gottheiten verwerflich machen? Hörst du nicht auf meine Religion zu tadeln, so werd ich dich wahrhaftig steinigen: Geh mir nur eine geraume Zeit aus den Augen. Fahre denn im Erzehlen fort, wie Abraham ihn mit den Worten gesegnet hat: Heil sey dir! ich will für dich bitten bey meinem Herrn, der mir gewogen ist. Trennen aber will ich mich von euch und von eurem abgöttischen Wesen. Nur meinen Herrn will ich anrufen, vielleicht werd ich bey diesem Gottesdienste nicht

l) Nach dem Buchstaben: **Wir werden die Erde ererben, und was auf derselben ist.**

nicht so übel fahren, als ihr bey dem eurigen. Nachdem er nun alle Gemeinschaft mit ihnen und den Götzen aufgehoben hatte, schenkten wir ihm den Isaak und den Jakob, die wir zu Propheten machten, die wir mit den Güthern unsrer Barmherzigkeit segneten, und mit der grösten und wahrhaftesten Achtung begnadigten.

Gedenk ferner in dem Koran des Mose, der ein rechtschafner Mann, ein Gesandter, und ein Prophete war. Wir riefen ihn an der rechten Seite des Berges Sinai, nahe an uns heran, und würdigten ihn, als unsern Unterhändler an das Volk, unsrer vertraulichen Unterredungen. Aus besondrer Gnade überliessen wir ihm, seinen Bruder, Aaron, einen Propheten, zum Amtsgehülfen. Gedenke noch in dem Koran des Ismaels, der seiner Treue in der Religion wegen, und auch darum, daß er ein Gesandter, und ein Prophet ist, genannt zu werden, verdient. Seinem Geschlechte gab er auf, das bestimmte Gebet zu verrichten, und Allmosen zu geben, und seinem Herrn empfahl er sich ungemein. Vergiß zuletzt den **Edris** nicht, der ein gerechter Mann war, wie auch ein Prophet, und den wir in den höchsten Himmel versetzt haben. Das ist nun die Zahl der von Gott begnadigten, unter den Propheten, von Adam und von der Gesellschaft Noah auf dem Schiffe, und von dem Geschlechte Abrahams und Israels, und von denen, die unsre Leitung und unsre besondre Liebe genossen haben. Wurden diesen Gläubigen die Offenbahrungen des Barmherzigen vorgelesen, so fielen sie nieder, und beteten mit Thränen. Ein Geschlecht aber folgte auf sie, welches das Gebet verachtete, und seinen Wollüsten nachhing. Doch sie werden bald zur Hölle hinabgestossen werden. Aber die nicht, welche Busse thun, zum Glauben gelangen, und gute Werke verrichten. Diese sollen in das Paradies eingehn, und nie einiges Unrecht fürchten dürfen. Die Gärten Edens, meyn ich, welche der Barmherzige seinen Knechten, so weit sie auch davon noch entfernt sind, verheissen hat; seine Verheissung aber wird

gewiß

gewiß erfüllet werden. Hier sollen sie keine Ungereimtheiten hören, sondern lauter selige Sachen, und ihr Unterhalt soll immer da seyn, des Morgens und des Abends. Dies ist das Paradies, welches unsre frommen Knechte von uns erben sollen. Wir Engel kommen nur auf den Befehl deines Herrn vom Himmel herab. Er ist der Eigenthumsherr von allem, was vor uns, was hinter uns, und was bey uns ist. Dein Herr vergißt auch nichts. Er ist der Herr des Himmels und der Erde, und alles dessen, was zwischen den Himmeln und der Erde besteht. Dien ihm also und sey treu in seinem Dienste. Kennest du einen Namen, der dem seinigen beykömmt? Zwar frägt der Mensch: Werd ich, wenn ich tod bin, wiederum lebendig aus dem Grabe hervorgehn können? Er muß es aber schon vergessen haben, daß er nichts war, da wir ihn vorher schufen? Allein ich betheur es bey deinem Herrn, daß wir die Ungläubigen und die Teufel zusammenbringen. Dann werden sie um die Hölle herum auf ihren Knien liegen. Hernach werden wir von jeder irrigen Parthey diejenigen besonders aufstellen, die sich wider den Barmherzigen am hartnäckigsten aufgelehnt haben. Wir werden aber diejenigen genau kennen, die es vor andern verdienen, daß sie in der Hölle gebrannt werden. Keiner von euch Frevlern wird davon kommen; ihr alle werdet in diesen Abgrund herunterfahren müssen; denn das hat dein Herr fest beschlossen. Dann wollen wir die erlösen, die ihrer geübten Frömmigkeit wegen, eines bessern Schicksaals werth sind, die Gottlosen aber wollen wir auf ihren Knien liegen lassen. Wenn unsre deutlichen Offenbahrungen den Ungläubigen vorgelesen werden, so sind sie doch wol unverschämt genug, die Rechtgläubigen zu fragen: Wer von uns Beyden befindet sich wol in einem bessern Zustand? Welche Parthey unter uns erscheint mit einem vorzüglicheren Ansehn? Allein, bedenke nur, welche Nationen haben wir nicht schon vertilgt, die reicher waren, als sie, die herrlicher waren, denn sie sind? lehre du ih-

nen

nen die Wahrheit, daß der Barmherzige den vorsätzlich Irrenden ein langes und glückliches Leben so lange lassen will, bis sie die Erfüllung der Drohung mit Augen sehen werden, entweder noch eine Strafe in dieser Welt, oder die Stunde des Gerichts. Dann werden sie es hinlänglich wissen, wer am schlimmsten dran gewesen ist, und wer den schwächsten Schutz gehabt hat. Die der wahren Religion treu gefolgt sind, die wird Gott segnen. Und die guten Werke, von immer fortdaurenden Folgen, stehn bey deinem Herrn auf den besten Werth; belohnen will er sie, vergelten will er sie. Kennst du den nicht, der unsern Offenbahrungen nicht glauben will, und der sich verlauten läßt: Ich werde doch Reichthümer und Kinder bekommen? Ist ihm denn das Verborgene bekannt? Oder hat er von dem Barmherzigen darüber eine Versicherung erhalten? Gewiß nicht. So fort aber wollen wir seine Aussage niederschreiben, und ihn zu einer grossen Strafe verurtheilen. Nichts soll er zurücklassen von allem, was er prahlerisch genannt hat m), und am Tage des Gerichts soll er nackt und blos zu uns kommen. Sie haben ausser Gott noch andre Götter angenommen, um sich der Hülfe desto mehr zu versichern. Das wird ihnen nichts nützen. Bald werden sie dem Götzendienst entsagen, und ihre Gottheiten anfeinden. Hast du nicht bemerkt, daß wir Teufel gegen die Ungläubigen ausschicken, welche sie zur Sünde reitzen müssen? Ihrentwegen übereile dich also nicht, denn wir haben ihnen bereits eine gewisse Zeit zugezählt. An jenem Tage wollen wir die Gottesfürchtigen, auf eine ehrenvolle Art, wie Gesandten grosser Herren, vor den Barmherzigen stellen, die Gottlosen aber in die Hölle treiben, so wie das Vieh fortgetrieben wird. Sie werden keine Fürbitte erlangen, nur der wird sie bekommen, der von dem Erbarmer eines Bundes n) gewürdigt worden ist.

Die

m) Im Originale wörtlich: Wir wollen sein Erbe seyn.

n) D. i. Erlaubniß dazu erhalten hat.

Die Christen sagen, der Barmherzige habe einen Sohn gezeugt. Das ist ja ein ungeheures Vorgeben! Kein Wunder wär es, wenn die Himmel zerrissen, und die Erde sich öfnete, und die Berge einstürzten, über die Behauptung, daß Gott einen Sohn gezeugt haben soll! Es ist eine Unanständigkeit, von dem Erbarmer zu lehren, daß er einen Sohn zeuge. Niemand ist weder im Himmel, noch auf Erden, der anders zu dem Barmherzigen treten könnte, als sein Knecht. Er wirkt in sie alle, und hat sie alle genau gezählt. Alle werden zu ihm kommen am Tage der Auferstehung, ein Jeder besonders, und ein Jeder nackt und blos. Den Gläubigen aber, und denen, die gute Werke thun werden, wird der Barmherzige Liebe zuwenden. In der That, wir haben den Koran für deine Zunge in der Absicht leicht gemacht, daß du durch ihn den Gottesfürchtigen unsre Verheissungen erklären, und zanksüchtige Seelen durch ihn bedrohen sollst. Und wie viele Menschengeschlechter haben wir schon vor ihnen zu Grunde gerichtet? Siehst du wol einen Einzigen von ihnen, der noch da wäre? Hörst du wol einen Einzigen von ihnen, der noch muchste?



Das XX. Kapitel.

Tah o) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Nicht zu deinem Verderben p) haben wir dir den Koran mitgetheilt, sondern daß der Gottesfürchtige durch ihn an seine Obliegenheit erinnert werden soll. Denn es ist der Schöpfer der hohen Himmel und der Erde, von welchem diese Offenbahrung herkömmt. Dem Erbarmer, der sich auf den Thron gesetzt hat, gehört alles, was in den Himmeln ist, und was auf der Erde ist, was unter diesen Beyden ist, und was unter der Erde ist. Seinetwegen darfst du dich im Beten, um laut genug zu seyn, nicht angreifen, er vernimmt die stille Sprache deines Herzens, so wie er das tiefste Geheimniß weiß. Nur Gott ist Gott, er besitzt die würdigsten Eigenschaften. Bist du von der Geschichte Mosis unterrichtet worden? Er sahe ein Feuer, und sprach zu seinen Leuten: Bleibt hier, ich hab ein Feuer wahrgenommen, und ich will zu demselben hingehn, entweder einen Brand mitzubringen, oder bey dem Lichte der Flamme, da jetzt dunkle Nacht ist, den richtigen Weg zu suchen. Als er aber dahin kam, ward ihm zugerufen: Moses! ich bin wahrtig dein Herr! zieh deine Schuh aus, denn du bist in dem heiligen Thale Thowa. Dich lieb ich ganz besonders, hör also mit Aufmerksamkeit folgende Offenbahrung an: Gewiß ich bin Gott, nur ich bin Gott. Diene daher mir, und vollende das Gebet zu meiner Verherrlichung. Denn, in der That, die Stunde des Gerichts wird schlagen, und ich bin

o) Oder T. H. Die Ausleger gehn in Bestimmung der Bedeutung dieser Buchstaben sehr von einander ab.

p) Daß du dich durch Fasten, Wachen, und durch den Eifer in der Ausbreitung der Religion, zu Grunde richten sollst.

bin auf dem Wege sie zu entdecken, damit Jeglichem sein verdienter Lohn möge gegeben werden. Laß dich daher von dem Ungläubigen, dessen Lebensregeln seine Begierden sind, nicht zurückhalten, diese Stunde zu glauben. Was hast du aber in deiner rechten Hand? Moses antwortete: Es ist mein Stab, auf den ich mich lehne, mit welchem ich für meine Heerde Blätter abschlage, und der mir auch sonst noch für andre Bedürfnisse nützlich ist. Da sprach Gott zu ihm: Wirf den Stab hin, und da er ihn hinwarf, ward er zu einer Schlange, die herumkroch. Gott sprach weiter: Ergreife die Schlange, und sey ohne Furcht, wir werden sie bald in ihren vorigen Stand zurücksetzen. Und stecke nun deine rechte Hand unter den linken Arm, so wirst du sie weiß herausziehn, und sie unverletzt finden. Das soll das andre Zeichen seyn. Damit du nun höhere Offenbahrungen von uns erhalten mögest, so geh hin zu Pharao, der in der Gottlosigkeit weiter keine Grenzen kennt. Moses antwortete: Gieb mir Muth q), und mache mir den Auftrag leicht. Löse das Band auf meiner Zunge, daß die Egypter mich verstehn mögen, und gieb mir einen Rathgeber aus meiner Anverwandschaft, den Aaron, meinen Bruder. Unterstütze mich durch ihn, und laß ihn mein Gehülfe, in dem gegenwärtigen Geschäfte zu deinem Lobe seyn, welches wir oft gemeinschaftlich anstimmen wollen, und zum beständigen Andenken an deine Güte: denn du bemerkst uns. Gott antwortete: Deine Bitte, guter Moses, wird dir hiemit gewährt. Schon zu einer andern Zeit haben wir dir Gnade erzeigt. Da wir deiner Mutter eine geheime Offenbahrung beybrachten, erklärten wir uns gegen sie: leg ihn in einen Kasten, und wirf ihn in den Nil: der Fluß soll den Kasten ans Ufer treiben, und sein Feind und mein Feind soll ihn aufnehmen. Und ich erweckte liebreiche Gesinnungen gegen dich, und meine Absicht war, dich unter meinen Augen erziehn zu lassen. Da sich deine Schwester für dich beschäftigte, und die

q) Im Originale: Erweitre meine Brust.

die Egypter fragte: Soll ich euch eine Amme bringen, die das Kind säuge? so gaben wir dich deiner Mutter wieder, damit ihr Gemüth r) beruhigt, und von der Traurigkeit frey werden möchte. Da du in der Folge einen Mann ermordetest, erretteten wir dich aus der Verlegenheit, in die du kamst, setzten dir durch scharfe Prüfungen zu, und du bliebest einige Jahre bey den Midianiten. Und auf meine Verordnung bist du, o Moses! hieher gekommen. Nun hab ich dich selbst zu meinem Dienst ausgesucht. Geh also hin in Gesellschaft deines Bruders mit meinen Wunderzeichen, und denkt fleißig an mich. Geht hin zum Pharao, der mit unbegrenzter Bosheit sündigt. Redet aber freundlich mit ihm. Vielleicht erinnert ihn das Gewissen, vielleicht erschüttert ihn die Furcht. Gütiger Herr, antwortete Moses, wir besorgen nur, daß er uns hart anlassen, und in dem Zorne wider uns keine Maas halten werde. Fürchtet euch nicht, versetzte Gott hierauf, denn ich, der Allgegenwärtige und Allwissende bin mit euch. Sie giengen hin, und sagten zu Pharao: Wir sind, wahrhaftige Gesandten deines Herrn: Drücke die Israeliten nicht weiter, sondern laß sie mit uns ziehn. Wir sind jetzt zu dir gekommen, mit Offenbahrungen von deinem Herrn, und gesegnet wird der seyn, der ihrer Anweisung folgen wird; so wie es denn uns wirklich schon geoffenbahrt worden ist, daß der gestraft werden soll, der diesen Offenbahrungen Betrug nachreden, und ihnen sich widersetzen wird. Pharao antwortete: Wer ist denn eur Herr? Unser Herr, sprach Moses, ist der, der alle Dinge giebt, der alle Dinge erschaffen hat, und der alle Dinge regiert. In welchem Zustande, fragte hierauf Pharao, befinden sich gegenwärtig, die ehemaligen Menschengeschlechter? Das weiß nur mein Herr, antwortete Moses, der ein untrügliches Erkenntniß besitzt, der seine Rathschlüsse aufgezeichnet hat, der kein Geschöpf in seiner Fürsorge vorbeygeht. Er ist es, der euch die Erde zum Lager bereitet, und

r) Im Originale: Ihr Auge.

und euch Wege darauf geordnet hat; er ist es, der den Regen vom Himmel herabsendet, durch welchen wir mannigfaltige Früchte, mit der Verordnung hervorgehen lassen: Esset, und weidet eur Vieh. Gewiß das sind schon Offenbahrungen für Leute, die Verstand haben. Aus Erde haben wir euch erschaffen, zu der Erde wollen wir euch zurückkehren lassen, und aus der Erde euch dereinst hervorführen. Den Pharao haben wir zwar alle unsre Zeichen sehen lassen, allein er hat sie des Betrugs beschuldigt, und nicht glauben wollen. Bist du nicht zu uns gekommen, sagt er zu dem Moses, uns durch deine Zauberkünste aus dem Lande zu jagen? Gewiß wir wollen deiner Zauberey eine ähnliche entgegen setzen. Bestimme nur eine gewisse Zeit zu diesem Handel, der zwischen dir und uns ist; wir wollen sie nicht verändern, und du sollst von deiner Seite das auch nicht thun. Gut, antwortete Moses, wir wollen unser Heil, an dem Feyertage versuchen, an welchem alle Leute öffentlich zusammen kommen. Und Pharao entfernte sich vom Moses, und ließ, um seine listige Absicht auszuführen, seine Zauberer zusammenrufen, und sie erschienen zu der festgesetzten Zeit. Moses aber rief aus: Weh euch, dafern ihr Lügen wider Gott aussinnen solltet! Gott straft euch sonst gewiß in seinem Zorne. Schon sind Lügner vertilgt worden! Hierauf besprachen sich die egyptischen Zauberer, und hielten den Inhalt ihrer Unterredung geheim. Laut aber sagten sie: Diese beyden Leute, Moses und Aaron, sind weiter nichts als Zauberer, die in der Absicht hergekommen sind, euch durch die Kunstgriffe ihrer Magie aus eurem Lande zu vertreiben, und die ansehnlichsten Vorsteher eurer Republik mit sich fort zu schleppen. Nehmt also eure ganze Kunst zu Hülfe, und kommt alsdenn in der Ordnung her, die ihr unter einander habt; denn der wird glücklich seyn, der heute siegen wird. Den Moses aber fragten sie: Willst du zuerst deinen Stab hinwerfen, oder sollen wir den Anfang machen? Werft ihn nur zuerst hin, antwortete Moses, und siehe! da kam es dem

Moses, dem sie durch ihre Kunst die Augen verblendet hatten, vor, als ob ihre Stricke und Stäbe wie Schlangen herumliefen, und das setzte seine Seele in nicht geringe Furcht. Allein wir riefen ihm zu: fürchte dich nicht, du sollst den Preis davon tragen. Wirf nur den Stab hin, den du in deiner rechten Hand hast, er wird das verschlingen, was jene gemacht haben; denn ihr Werk ist das Werk eines Zauberers; und kein Zauberer wird glücklich seyn, er sey auch wo er wolle. Die Zauberer aber fielen, von diesem Vorgange gerührt, auf die Erde, beteten an, und legten das Bekenntniß ab: Wir glauben an den Herrn des Moses und des Aarons. Pharao fragte sie: Dürft ihr an ihn glauben, eh ichs euch bewillige? In der That dieser wird wol der vornehmste Lehrer seyn, der euch in der Magie unterrichtet hat. Aber ich will euch eure Hände und Füsse, wechselsweise abhauen, und euch an den Stämmen der Palmbäume kreuzigen lassen. Dann werdet ihrs durch die Empfindung wissen, wer unter uns am peinlichsten und längsten strafen kan, ich oder der von euch jetzt verehrte Gott des Moses. Sie antworteten ihm: Nein! wir können dich schlechterdings nicht so hochschätzen als die deutlichen Ueberzeugungen, die wir so eben von unserm Schöpfer eingenommen haben. Verhänge also über uns, was du verhängen willst; du kanst nur über dies zeitliche Leben gebieten. Wir glauben wahrhaftig an unsern Herrn, und sind überführt, daß er uns unsre Sünde, und insonderheit die Zauberey vergeben werde, zu der du uns gezwungen hast. Denn Gott belohnt unendlich besser, wie du, und er straft ungleich anhaltender, denn du. Gewiß, wer mit Lastern besudelt, vor diesem Herrn, am Tage des Gerichts erscheinen wird, dem wird die Hölle geöfnet werden, in der er weder leben, noch sterben kan. Der Rechtgläubige hingegen, der Gutes gethan hat, wird, wenn er zu seinem Herrn kommt, zu einer hohen Glückseligkeit emporsteigen. Die Gärten Edens, durch welche Ströme fliessen, sollen ihr ewiger Aufenthalt seyn. Dies ist die Belohnung gereinigter Seelen!

Und wir befohlen dem Moses durch eine Offenbahrung: Geh zur Nachtzeit mit meinen Knechten aus Egypten, und schlage das Wasser mit deinem Stabe, und mache ihnen einen trocknen Weg durchs Meer. Fürchte nicht, daß Pharao dich einholen werde; sey du unerschrocken. Da nun Pharao mit seiner Armee hinter sie her war, hat das Meer sie beschüttet, und ersäuft. Pharao aber leitete sein Volk so wenig gut, daß er es vielmehr in die Irre führte. Wir haben euch demnach errettet, Israeliten! von eurem Feinde, und haben euch an die rechte Seite des Berges Sinai gestellt [s]). Wir haben Manna und Wachteln mit dem Befehle über euch herabgeschickt: Esset von den Güthern, die wir euch als Nahrungsmittel darreichen, und vergeht euch nicht durch Schwelgerey oder Unzufriedenheit, sonst wird euch mein Zorn ergreifen. Wen aber mein Zorn ergreift, der ist dahin. Gern aber bin ich demjenigen gnädig, der sich bekehrt, und glaubt, und rechtschaffen handelt, und folgsam gegen die Leitung wird. Warum entfernst du dich aber, guter Moses! so hurtig von dem Volke, um das Gesetz von uns abzuholen? Er antwortete: Sie folgen meinem Beyspiele, ich aber eile, um mich dir, o mein Herr! angenehm zu machen. Wir haben, bezeugt ihm hierauf Gott, dein Volk in deiner Abwesenheit schon geprüft, und Alsameri [t]) hat es zur Abgötterey verführt [u]). Auf diese Anzeige eilte Moses, vom heissen Zorn, und von einer lebhaften Traurigkeit durchdrungen, zu seiner Nation zurück, und sprach: O mein Volk! hat euch nicht mein Herr die prächtigste Verheissung gegeben? Ist euch die Zeit meiner Abwesenheit so lang geworden? Oder ist etwa der Bruch meines Vertrages eine

s) Um euch mit dem Gesetze zu versorgen.

t) Soll Aaron seyn, der während der Abwesenheit des Moses die Aufsicht über die Israeliten hatte, von שמר.

u) Im Originale: irrend gemacht. Ein Ausdruck und eine Redensart, die im Arab. eben so, wie der Ausdruck und die Redensart Eitelkeit, eitel machen, in diesem Dialekt die Abgötterey bezeichnen.

Wirkung eines unnatürlichen Verlangens, den Zorn Gottes über euch zu beschleunigen, und ihn herbey zu rufen? O Nein! antworteten sie, wir haben den Vertrag nicht aus eignem Willen, nicht aus eigner Macht zurückgesetzt, sondern wir mußten von dem Schmucke des Volks einen Vorrath zusammenbringen, den wir ins Feuer warfen, und Alsamerie warf auch einen Theil hinein, und zog aus dieser Masse einen Körper, der wie ein Kalb gestaltet war, und auch wie ein Kalb blökte. Da riefen nun Sameri und seine Freunde aus: Das ist eur Gott, und der Gott des Moses! Allein Moses hat seinen Gott vergessen, und ist fortgegangen einen andern zu suchen. Aber saht ihr nicht, erwiederte Moses, daß dieser Götze nicht im Stande war, euch Antwort zu geben? Konnten denn die Israeliten nicht gleich merken, daß sie von diesem Götzendienste weder Vortheil noch Schaden haben würden? Und es hatte Aaron ihnen bereits die Anzeige gethan: Ihr, o mein Volk! werdet nur durch dies Kalb geprüft; eur Herr aber ist der Erbarmer, folgt mir daher, und richtet euch nach meinem Willen. Wir wollen, antworteten sie, in der Verehrung gegen ihn, so lange fortfahren, bis Moses wieder zu uns zurückgekommen seyn wird. Da nun Moses zurückgekommen war, bezeigt er dem Aaron: Sage Aaron, was hat dich abgehalten mir zu folgen, da du das Volk in dem Götzendienste erblicktest? Bist du nicht meinem Befehle ungehorsam gewesen? O mein Bruder r)! antwortete Aaron, greife mir nicht an den Bart, oder in die Haare meines Hauptes, ich fürchtete, du möchtest, wenn ich mich entweder dem Beginnen des Volks thätig widersetzet, oder es verlassen hätte, und zu dir auf den Berg gekommen wäre, mir den Vorwurf gemacht haben, daß ich Trennung unter den Israeliten angerichtet, und deinen Rath nicht beobachtet hätte. Aber Sameri! fragte Moses! wie hast du die Sache angegriffen? Weil ich das Volk an Kenntniß übertraf, antwortete er, so nahm ich eine Hand voll

r) Nach dem Buchstaben: O du Sohn meiner Mutter!

voll Staub aus den Fußstapfen des Gesandtens Gabriel; und warf ihn in die Gußmaschine; denn so bestimmte mich meine Einsicht. Moses aber sprach zu ihm: Gleich geh; in diesem Leben soll der Verlust des geselligen Umgangs deine Strafe seyn y), für das künftige Leben aber bedroh ich dich mit noch peinlichern Schmerzen, die du ganz unfehlbar empfinden wirst. Noch einmahl sieh deinen Gott an, wir wollen ihn verbrennen, und die Asche ins Meer werfen. Aber euer Gott ist der wahre Gott. Nur er ist Gott! sein Verstand erkennt alle Dinge.

Wir haben dir gegenwärtig ältere Begebenheiten erzehlt, und von unsrer Güte, Muhammed! empfängst du den Koran. Wer davon abweichen wird, dem soll am Tage der Auferstehung seine Missethat angerechnet werden. Ewig wird diese Anrechnung auf ihn haften, und am Tage der Auferstehung wird sie den Sündern unausstehlich seyn. Auf den Schall der Posaune, werden die Gottlosen sich versammlen müssen, und mit schielenden z) Augen erscheinen. Mit leiser Stimme werden sie zu einander sagen: Ihr seyd kaum zehn Tage im Grabe a) gewesen. Es ist uns zureichend bekannt, was das heißt, wenn derjenige, der den andern an Würde vorgehet, sagen wird: ihr habt euch nicht länger als einen Tag in der Gruft aufgehalten. Wenn sie dich fragen werden, was mit den Bergen am Tage des Gerichts vorgenommen werden soll, so gieb ihnen zur Antwort: Mein Herr wird sie in Staub verwandlen, und zerstreuen; zu einer geraden Ebene sollen sie werden, in der nichts Niedriges und Hohes ist. An diesem Tage werden die Menschen dem Engel b) folgen müssen, der sie vor das Gericht rufen wird. Niemand wird ihm die Folgsamkeit versagen können, nur gedämpfte Stimmen an den

y) Wörtlich: daß du sagest zu denen die dir entgegen kommen: Rühre mich nicht an.

z) Der Ausdruck im Originale bedeutet auch blind.

a) Nach dem Buchstaben, in der Welt.

b) Asraphel.

Barmherzigen wird man hören, und das Geräusche der Füsse. Umsonst wird dann jede Fürbitte seyn, bis auf die Fürbitte desjenigen, der Erlaubniß dazu von seinem Herrn erhalten hat, und dessen Vortrag einen Inhalt hat, der dem Herrn angenehm ist [c]). Was vor ihnen und hinter ihnen ist, weiß Gott; sein Erkenntniß aber ist ihnen unbegreiflich. Mit niedergeschlagenen Augen werden sie wie Ueberwundene stehn vor dem lebendigen, und Selbstständigen, und derjenige, dem die Missethat angerechnet worden ist, geht verloren. Der Rechtgläubige aber, der sich in guten Werken übt, der soll weder einiges Unrecht fürchten, noch fürchten, daß er in der Vergeltung zu kurz kommen dürfte. Um nun die Menschen zur Furcht Gottes zu bewegen, und das Andenken an ihre Pflichten in ihnen zu erwecken, haben wir den Koran in arabischer Sprache geoffenbahrt und ihn mit mannigfaltigen Drohungen und Verheissungen durchwebt.

Gepriesen werd also Gott, der König der Wahrheit! Nur übereile dich nicht Muhammed mit dem Vorlesen des Korans; du mußt erst die ganze Offenbahrung in Händen haben, bete vielmehr: Herr! vermehre mein Erkenntniß. Zwar haben wir bey dem Entstehen des menschlichen Geschlechts, dem Adam ein Verbot gegeben, er vergaß es aber, und wir haben ihn wankelmüthig gefunden. Erinnere dich, da wir den Engeln befahlen: Verehrt den Adam, und sie thaten es. Nur der Eblis wollte sich nicht dazu bequemen. Wir warnten daher den Adam, mit den Worten: Dies ist dein Feind, und ein Feind deines Weibes. Seyd also auf eurer Hut, daß er euch nicht aus dem Paradiese bringe; du wirst sonst unglücklich werden. Es ist alles hier, deinen Hunger und deinen Durst zu stillen, die Beschwerden, deine Blösse dir zu erleichtern, wie nicht weniger Schutz gegen die Hitze der Sonne. Aber der Satan flisterte ihm Sünde zu, und äusserte: Soll ich dir Adam! den Baum der Ewigkeit zeigen, und das Reich, welches

c) Nämlich die Wahrheit: Es ist nur ein Gott.

welches nie aufhören wird? Da assen sie, und da empfanden sie ihre Blösse, uud suchten Blätter aus dem Paradiese an einander zu heften. Auf diese Art ward Adam seinem Herrn ungehorsam, und sündigte. Hernach aber nahm ihn sein Herr wieder zu Gnaden an, wandte ihm seine Geneigtheit zu, und leitete ihn. Und Gott sprach: Räumt alle das Paradies; einer sey des andern Feind. Inzwischen will ich euch doch noch eine Anleitung ertheilen. Wer nach dieser Anleitung sich richten wird, der wird weder irren, noch unglücklich seyn. Wer sich aber von meiner Anweisung entfernen wird, der wird ein unglückseliges Leben führen, und am Tage der Auferstehung, wollen wir ihn blind vor uns erscheinen lassen. Wenn nun der Unglückselige fragen wird: Warum läßt du mich blind vor dir erscheinen, da ich doch ehedem sehen konnte? so wird ihm Gott antworten, diese Straf ist dir darum zugeschickt worden, weil du unsre Offenbahrungen, die wir dir mittheilten, vergessen hast. Ist es nun unbillig, daß du an diesem Tage gleichfalls vergessen wirst? Und eben so wollen wir auch denjenigen strafen, der zur Abgötterey ausschweift, und an die Offenbahrungen seines Herrn nicht glauben will. Denn die Straf in dem zweyten Leben wird ungleich empfindlicher seyn, und länger anhalten, als die Straf in dem gegenwärtigen. Wissen denn die Bürger zu Mecca nicht, wie viele Völker, in deren Wohnungen sie jetzt wandlen, wir schon vertilgt haben? In der That in dieser Begebenheit ist Stof zum Nachdenken für Leute, die nachdenken können? Und hätte Gott nicht den gnädigen Entschluß gefaßt, ihnen noch eine Weile nachzusehn, so würde ihr völliger Untergang schon erfolgt seyn. Es ist aber eine Zeit festgesetzt, zu der sie gewiß gestraft werden sollen. Laß dich daher durch ihr Geschwätz nicht aus deiner Fassung bringen; verherrliche vielmehr den Ruhm deines Herrn vor dem Aufgange und dem Niedergange der Sonne, lobe deinen Herrn zur Nachtzeit, auch wenn der Tag zu Ende geht: das wird dich selbst erquicken.

Hefte deine Augen nicht auf die reizende Herrlichkeit dieses Lebens, die wir einige Ungläubige, zu ihrer Prüfung geniessen lassen; die Gaben, welche dein Herr dir beygelegt hat [b]), sind grösser und daurender. Halte die Deinigen an, daß sie das bestimmte Gebet verrichten, und gieb du ihnen selbst das Beyspiel der Treue in dieser gottesdienstlichen Handlung. Wir verlangen nicht, daß du dich selbst versorgen sollst; wir wollen dich versorgen; denn fromme Menschen sollen glückliche Erfolge sehn. Zwar bezeigen die Ungläubigen, daß sie sich nicht eher zu Muhammeds Lehre bekennen würden, bis er seine Sendung mit einer Offenbahrung von seinem Herrn bewiesen hätte; ist denn aber die ihnen in dem Korane mitgetheilte deutliche Erklärung der ältern heiligen Schriften nicht Offenbahrung genug? Hätte unsre Strafgerechtigkeit sie vor der Offenbahrung des Korans weggeraft, so würden sie sich am Tage der Auferstehung damit haben entschuldigen können: Wie konnten wir glauben, da du uns keinen Gesandten schicktest, der uns, ehe wir so tief erniedrigt, und mit Schmach überschüttet worden sind, zum Gehorsam gegen deine Offenbahrungen aufforderte? Sag ihnen: Wir alle warten auf den Ausgang. Erwarte ihn nur: Bald werdet ihrs erfahren, wer auf der ebenen Bahn gewesen, und richtig geleitet worden ist.

b) Die prophetischen Gaben.



Das XXI. Kapitel.

Die Propheten [e]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Die Zeit rückt heran, zu der die Bürger in Mecca ihre Rechnung ablegen sollen, und sie bekümmern sich nicht drum, sie denken nicht einmahl dran. Und nun wird ihr Herr sie nicht weiter zum Glauben und zur Tugend ermahmen, nachdem sie die letzte aus dem Korane gehört, aber spöttisch sie durchgezogen haben. Ihre Herzen werden durch Gegenstände zerstreut, welche Wollust einhauchen, und die so vorsätzlich gottlos sind, sagen in ihren Geschwätzen heimlich zu einander: Ist dieser Muhammed mehr als ein Mensch? Ist er nicht eben das, was ihr seyd? Wollt ihr euch die Mühe geben seine Täuschereyen anzuhören, da ihr doch deutlich davon überzeugt seyd, daß er mit Täuschereyen umgeht? Mein Herr, bezeuge du ihnen, weiß alles, was im Himmel und auf Erden geredet wir; er ist der Allwissende, der Allgegenwärtige ist er. Allein sie wenden vor: Der Koran ist ein Gewebe verworrener Phantasien: Muhammed macht ihn selbst; er ist mehr nicht als ein Poet. Will er uns von der Wahrheit seiner lehre überzeugen, so muß er so zu uns kommen, wie ehedem die Propheten gesandt worden sind, und Wunder thun. Hat sich aber unter den Städten, die wir vertilgt haben, auch nur Eine durch Wunder zum Glauben bekehren lassen? Und würden denn wol die Meccaner glauben, wenn ausserordentliche Wirkungen vor ihren Augen hervorgebracht würden? Alle deine Vorweser in der Gesandschaft, denen wir unsern Willen geoffenbahret haben, waren

e) Es wird einiger Propheten in dieser Sure gedacht.

waren Menschen. Fragt nur, wenn ihrs auch nicht wißt, die Juden und die Christen. Wir gaben ihnen, so wie andern Menschen, einen Leib, der zu seiner Erhaltung der Speise und des Tranks bedurfte, und sie waren eben so sterblich, als es alle Menschen sind. Wir hielten ihnen aber unser Wort, und erretteten sie, und die, denen wir gewogen waren; nur die frechen Sünder rieben wir auf. Nun haben wir auch zu eurem Unterrichte die Offenbahrungen im Korane gelangen lassen, wollt ihr denn nicht zum Erkenntniß kommen? Und wie viele gottlose Städte haben wir nicht in ältern Zeiten umgekehrt, und wie viele andre Völker haben wir nicht auf die vertilgten Nationen folgen lassen? Aber wie schnell flohen sie aus solchen Städten, wenn sie unsern Zorn empfanden? Die Engel spotteten dann hinter sie her: Flieht doch nicht, kehrt zu euren Vergnügungen, und in eure Wohnungen zurück; vielleicht sollt ihr erst verhöret werden. Und sie antworteten: Was bedarf es des Erkundigens und Verhörens, wir sind gottlose Leute gewesen. Und dies Bekenntniß wiederholten sie so lang, bis wir sie so weggeschnitten, und hingeworfen hatten, wie das Getraide in der Aerndte weggeschnitten, und hingestreckt wird. Nicht zum Scherz haben wir die Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, erschaffen f): Hätten wir uns belustigen wollen, so hätten wir den Stof dazu in uns selbst finden können, und das wär uns eher möglich gewesen. Allein die wahre Religion soll den eitlen Götzendienst entkräften, durch sie soll er verjagt werden, und siehe! wie er schon vor der Wahrheit verschwindet. Weh euch aber über eure Irrlehren von Gott! Denn er ist der Eigenthumsherr der Himmel und der Erde; die Engel, die seine Gegenwart unmittelbar empfinden, brüsten sich mit keinem Stolze in seinem Dienste, und werden in demselben nicht müde. Sie preisen ihn Tag und Nacht, und kein Verdruß ficht sie bey diesem Geschäfte an. Aber verehren die Ungläubigen

f) Sondern in der ernstlichen Absicht uns zu verherrlichen.

gen nicht Gottheiten, die ihren Ursprung von der Erde haben? Und können diese Gottheiten Todte in das leben rufen? Wenn ausser dem wahren Gott, es sey im Himmel oder auf Erden, mehrere Götter wären, so würden Beyde zerrüttet werden. Verflucht aber sey ihre Irrlehre von Gott, dem einigen allgemeinen Beherrscher! Nicht Er wird seine Handlungen verantworten dürfen; von den Ungläubigen aber wird die Rechenschaft gewiß gefordert werden. Haben sie nun ausser dem wahren Gott andre Götter angenommen, so verpflichte sie, daß sie darüber Beweise beybringen. Die lehre, daß nur ein Gott ist, wird nicht allein jeßt meinen Zeitgenossen durch den Koran vorgehalten, sie ist auch der Inhalt der åltern Offenbahrungen. Allein die meisten Menschen wollten diese lehre nicht als Wahrheit erkennen, und verläugneten sie. Hiernächst so haben wir allen unsern Gesandten, die vor dir erschienen sind, die lehre geoffenbahrt, daß sonst kein andrer Gott sey, denn ich, und daß nur mir die Menschen dienen sollen. Und gleichwol geben sie vor, der Barmherzige habe mit den Engeln einen Sohn gezeugt. Verdammter Irrthum! Gelobt sey Gott! Die Engel sind seine vornehmsten Diener; in allen erwarten sie seine Befehle, und vollziehen sie. Er weiß, was sie gethan haben, und was sie in der Folge noch thun werden; für Keinen aber werden sie bitten, nur für die, denen Gott Güte zuwenden wird, und sie zittern in der tugendhaften Furcht vor sein heiliges Misfallen. Sollt aber einer unter ihnen sagen: ich bin sowol Gott wie Er es ist, so würden wir diesen übermüthigen Stolz mit der Hölle bestrafen. Denn mit dieser Strafe strafen wir die Gottlosen. Wissen es die Ungläubigen, daß wir die Himmel und die Erde, welche verschlossen waren, geöfnet, und durch den Regen, alle Dinge belebt haben? Warum glauben sie denn nicht, daß ich der einige Gott bin? Auf der Erde haben wir die Berge unerschütterlich gemacht, daß sie nicht mit ihnen bewegt werden

den kan, auch haben wir auf der Erde breite Wege, und Durchgänge bereitet, daß die Reisenden ungehindert fortkommen können; und den Himmel haben wir zur Sicherheit der Erde, fest gestützt, als wie mit einem Dache; dennoch wenden sie alle Aufmerksamkeit von diesen Offenbahrungen weg. Es ist nur der Herr, der die Nacht und den Tag erschaffen hat, und die Sonne und den Mond, und alle diese himmlischen Körper, bewegen sich auf seinen Befehl schnell, und ein jeder in seinem Kreise. Wir haben keinen Menschen vor dir, für diese Welt unsterblich gemacht 9): Werden sie ewig in dieser Welt bleiben, wenn du gestorben seyn wirst? Alle Menschen werden sterben müssen; durch gute und böse Schicksaale wollen wir euch, zu eurer Läuterung prüfen, und dann sollt ihr alle zu uns zurückkehren, um Rechenschaft bey uns abzulegen. Wenn dich die Ungläubigen sehen werden, so werden sie dich mit der Spötterey empfangen: Ist das der Mann, der sich über eure Götter aufhält? Und sie sind es die Ungläubigen, welche den Barmherzigen verkennen, wenn sein Wort an sie aus dem Koran ergeht. Der Mensch, sagen sie, der sich so oft übereilt, muß in Uebereilung geschaffen worden seyn: Allein ich will euch die Zeichen meines Unwillens schon einmahl zu fühlen geben, und dann werdet ihr wünschen, daß solche Aeusserungen nicht so schnell erfolgen möchten. Aber, werfen sie ferner ein, sagt uns doch, wenn ihr ehrliche Leute seyd, wenn wird denn diese Drohung in Erfüllung gehn? O möchten doch die Ungläubigen wissen, wie sie sich anstellen werden, wenn sie sich bemühen werden, dem Feuer zu wehren, welches in ihre Gesichter und auf ihre Rücken fahren wird, und wenn sie denn keine Seele finden, die ihnen Beystand leistet, gewiß sie würden die Beschleunigung der göttlichen Rache eben nicht wünschen. Aber schleunig wird

9) Muhammed wird sterben, schlossen seine Gegner, daher kan er kein wahrer Prophet seyn.

wird sie kommen, am Tage des Gerichts, und sie erschrecken, sie werden sie nicht aufhalten können, und keinen Schutz erwarten dürfen.

Schon sind die Gesandten, deine Vorweser im Amte, verspottet worden; aber die verwägenen Spötter haben in der Strafe, das Verdienst ihrer Spötterey empfinden müssen. Frage sie doch: Wer anders wird euch Tag und Nacht beschützen können, als der Erbarmer? Dennoch weichen sie von den Vorschriften ihres Herrn. Sind ausser uns noch Götter da, welche sie in Schutz nehmen könnten? Ihre Götter können sich selbst nicht helfen, und sie werden, ohne unsere Einwirkung, keinen Beystand von ihren Zunftgenossen erhalten. Aber wir haben diese unartige Menschen, und ihre Väter, durch ihre ganze Lebenszeit mit Glücksgüthern versorgt. Werden sie es nicht gewahr, daß wir uns aufmachen ihr Land heimzusuchen, und es von allen Seiten zu schwächen? Sollten sie alsdenn wol siegen? Allerdings, sag ihnen, predige ich euch eine göttliche Offenbahrung, allein die Tauben hören die Stimme nicht, durch welche sie ermahnt werden. Wird sie aber nur ein kleiner Wind anwehen von der Strafgerechtigkeit deines Herrn, so werden sie gleich in die Worte ausbrechen: O! Wehe, wehe uns! Wir sind wahrhaftig gottlose Leute gewesen! Wir werden uns aber am Tage der Auferstehung einer richtigen Wagschaale bedienen; kein Mensch, soll auch in keiner einzigen Sache über Unrecht klagen dürfen; und wenn sein Werk so leicht wäre, als ein Senfkorn ist, so soll es zum Vorschein kommen, und gewogen werden; wir haben Bediente unter uns, die den Werth der Dinge verstehn.

Wir haben ehedem dem Moses und Aaron das Gesetzbuch gegeben, in welchem der Unterschied des Guten und Bösen eben so richtig angezeigt worden ist, als es die Gottesfürchtigen erleuchtet, und zur Tugend ermahnt; diese-

diejenigen meyn ich, die mit ihrer Gottesfurcht kein Geräusche machen, und die Stunde des Gerichts achten. Und dieser Koran enthält segensvolle Erinnerungen; er ist unsre Offenbahrung: Habt ihr den Muth, das zu läugnen? Auch haben wir dem Abraham schon vorher eine richtige Anweisung überliefert, und wir waren es überzeugt, daß er sie verdiente. Erinnere dich, da er seinen Vater und seine Familie fragte: Was sind das vor Bilder, denen ihr so eifrig Ehre erzeigt? Sie antworteten: wir haben diese Verehrung von unsern Vätern geerbt. Abraham sprach: Ihr und eure Väter habt, wie ganz sichtbar ist, Abgötterey getrieben. Sagst du uns die Wahrheit, erwiederten sie hierauf, oder scherzest du mit uns? Abraham antwortete: Gewiß eur Herr, ist der Herr Himmels und der Erde; ich betheur es, daß er sie erschaffen hat. Und bey Gott betheur' ichs euch, daß ich, so bald ihr euch nur von euren Bildern entfernt habt, einen listigen Anschlag wider sie ausführen werde. Darauf brach er sie alle in Stücken, bis auf den grösten Götzen, den er darum stehen ließ, daß sie die Verwüstung der übrigen ihm beymessen möchten. Da sie nun nachher dies Schauspiel erblickten, redeten sie unter einander, und fragten: Wer hat unsre Götter so behandelt? Ein gottloser Mensch muß das gethan haben. Einige antworteten: Wir hörten einen gewissen jungen Menschen, mit Namen Abraham, nachtheilig von ihnen sprechen. Andre erklärten hierauf: Bringt ihn vor die Versammlung des Volks, daß er durch Zeugen von dieser That überführt werde. Man fragte ihn: Bist du es gewesen, Abraham! der mit unsren Götzen so übel umgegangen ist? ich nicht, antwortete Abraham, sondern der grosse Götze hat diesen Unfug verübt; aber fragt sie selber, wenn sie anders reden können. Nachdem sie nun zu sich selbst gekommen, sprachen sie zu einander: Ihr seyd wahrhaftig gottlose Leute, die ihr Gottheiten anbetet, die kein Gefühl haben. Nachher aber ergriffen sie wiederum

ihre

ihre alten Vorurtheile h), und bezeigten dem Abraham: Dir war es ja vorher bekannt, daß sie nicht reden können. Allein Abraham versetzte darauf: Betet ihr nicht ausser Gott, Wesen an, die euch gar keinen Schaden und gar keinen Vortheil verschaffen können? Weg mit euch, und mit euren Gottheiten! Habt ihr denn keinen Menschenverstand? Da sprachen sie das Urtheil aus: Verbrennt den Abraham, und rächet eure Götter. Das wird eine rühmliche That seyn! Wir aber sprachen i): Feuer! werde zu Abrahams Erhaltung kalt! Sie wollten zwar ein kühnes Unternehmen wider ihn ausführen, wir leiteten es aber in die Wege ein, daß sie selbst Schaden nehmen musten. Wir machten ihn frey, so wie wir auch den Loth erretteten, und brachten sie in das Land, in welchem wir alle Geschöpfe gesegnet haben k). Wir haben ihm auch den Isaak und den Jakob, gleichsam als eine Zugabe geschenkt, und sie alle zu redlichen Leuten gemacht. Ingleichen bestellten wir diese Männer zu Führer in der Religion, daß sie andre nach unserm Willen leiten sollten; wir trieben sie zur Uebung in guten Werken, zur Beobachtung des Gebets, und zur Barmherzigkeit gegen die Armen an, und wir hatten treue Diener an ihnen. Den Loth haben wir mit Weisheit und Erkenntniß geschmückt, und haben ihn erlöset von den gottlosen Einwohnern einer Stadt, welche die lasterhafteste unter der Sonne war. Ihn aber, als einen wahrhaftig frommen Mann, begleiteten wir, auf allen seinen Wegen, mit Barmherzigkeit. Erinnere dich des Noah, den wir erhörten, da er den Untergang über seine Nation kommen ließ, und dem wir nebst den Seinigen aus der grösten Noth halfen. Wir schützten ihn auch

h) Wörtlich: Sie neigten sich mit ihren Köpfen.

i) Nachdem das Urtheil vollzogen, und Abraham den Flammen war übergeben worden.

k) Palästina, der Schauplatz der Propheten.

auch gegen die frechen Menschen, die unsren Offenbahrungen Lügen anheften wollten, und ersäuften dies ruchlose Geschlecht. Und erinnere dich des Davids und Salomons, da sie als Richter über eine Feldsache erkannten, nach welcher gewisse Leute ihre Schaafe zur Nachtzeit geweidet hatten, wie wir dies Urtheil durch unser Zeugniß bestätigten. Wir hatten dem Salomo, in Angelegenheiten dieser Art, Einsicht gegeben, und ihn überhaupt mit aller Weisheit und Erkenntniß ausgerüstet, und wir nöthigten auch durch unsern Einfluß die Berge und die Vögel, daß sie mit David Gott lobten. Ferner haben wir ihm die Kunst beygebracht, Panzer für euch zu verfertigen, womit ihr euch gegen die Angriffe des Feindes im Kriege decken könnt. Werdet ihr auch dafür dankbar seyn? Wir haben auch dem Willkühr des Salomo, einen gewaltigen Wind unterworfen, der, er durfte nur befehlen, seinen Thron, wenn er auch in dem entlegensten Lande war, nach Palästina trug l); und wir wusten alles, was er vornahm. Jngleichen unterwarfen wir den Befehlen Salomons einige Teufel, die sich in das Meer hinablassen musten, Perlen für ihn heraufzuholen, und noch andre Geschäfte zu seinem Dienste zu verrichten; wir aber hielten sie im Zaume. Erinnere dich des Hiobs, der zu seinem Herrn rief, und betete: Ach! grosse Trübsaale haben mich ergriffen, aber du bist unter den barmherzigen Wesen das allerbarmherzigste. Wir haben ihn erhört, seiner Noth abgeholfen, und ihm nicht nur sein Eigenthum wiedergegeben, sondern auch noch einmahl so viel als er gehabt hatte, um unsre Barmherzigkeit zu verherrlichen, und diejenigen zu belehren, welche Gott dienen. So haben wir auch mit Barmherzigkeit behandelt, den Jsmael, Edris und Dulkephel m). Denn sie waren standhaft in Vollbringung guter

l) Wörtlich: Das Land, welches wir gesegnet haben.

m) Ein erdichteter Sohn Hiobs.

ter Werke. Weil sie so rechtschaffen waren, liessen wir unsre Barmherzigkeit sie reichlich empfinden. Gedenk auch an den Dulnum n), da er fortgieng auf sein Volk ergrimmt, von dem Wahne eingenommen, daß wir unsre Macht ferner an ihm nicht offenbahren könnten. In dem Bauche des Wallfisches o) aber rief er aus: Du allein bist Gott, nur du bist der wahrhaftige Gott! Alles Lob sey nur dir heilig: ich aber bin ein Sünder. Wir erhörten ihn darauf, und so wie wir die Gläubigen von ihren Beängstigungen befreyen, so befreyten wir auch ihn von der Angst, die seine Seele folterte. Vergiß ferner den Zacharias nicht, da er betend zu dem Herrn sprach: Du bist zwar mein Herr der beste Erbe, der nur in der Welt seyn kan: dennoch aber laß mich nicht ohne Kinder sterben. Und wir erhörten sein Gebet, schenkten ihm den Johannes, nachdem wir sein Weib fruchtbar gemacht hatten. Alle diese Propheten waren eifrigst bemüht einander in guten Werken zu übertreffen, mit Lieb und Furcht riefen sie uns an, und durch einen demüthigen Gehorsam ehrten sie uns. Noch gedenke der unbefleckten Jungfrau, die wir mit unserm Geiste anbliesen, und die wir mit ihrem Sohne zum Wunder der Welt machten.

Eure Religion, ist die Religion der alten Propheten, diese ist die einige wahre, und ich bin eur einiger Herr, daher dienet mir. Allein die Juden und Christen haben in der Sache ihrer Religion, eine Trennung unter einander gemacht, doch am Tage des Gerichts sollen sie alle zu uns kommen. Wer gute Werke thun wird, und richtig glaubt, dessen fromme Bemühungen sollen nicht übersehen werden; wir wollen sie ihm gewiß zum Segen anschreiben. Auf jede von uns vertilgte Stadt haben wir einen Fluch gelegt:

n) Der von dem Fische eingeschluckte Jonas.

o) Wörtlich: In der Finsterniß.

Keine soll wieder aufgebauet werden, bis dem Gog und Magog der Weg geöfnet seyn wird p); die Menschen werden alsdenn aus den Gräbern q) herzueilen. Dann wird die Drohung erfüllt werden, die Augen der Ungläubigen werden starren, und sie werden das Weh über sich sprechen, und bekennen, daß sie unaufmerksam auf den Tag des Gerichts, und grobe Sünder gewesen sind. Ihr so wol, Bürger zu Mecca, als die Götzen, die ihr anbetet, sollt zusammen dem Feuer zur Nahrung, in die Hölle geworfen werden, in welche ihr gewiß hinabsteigen müßt. Würden sich aber eure Götter diesen Weg wol gefallen lassen, wenn sie wahre Gottheiten wären? Und alle sollen ewig darinne bleiben. Seufzen und Klagen werden sie darin hören, und nicht das Geringste, was ihnen einigen Trost gewähren kann. Aber weit von der Hölle werden diejenigen entfernt seyn, die von uns mit der würdigsten Verheissung begnadigt worden sind. Keinen laut sollen sie hören von jenen Klagenden, sondern in dem Genusse der wünschenswürdigsten Glückseligkeit sollen sie ewig fortdauren. Das Entsetzen vor den Strafen der Hölle soll ihnen nicht weh thun, die Engel werden ihnen, bey dem Ausgange aus den Gräbern mit dem Zuruf entgegen kommen: Nun ist der verheissene Tag erschienen! An diesem Tage werden wir die Himmel so zusammenrollen, wie ein geschriebenes Stück Pergament zusammengerollet wird. Auf eben die Art, wie wir das erste Geschöpf gemacht haben, wollen wir es auch bey der Auferstehung wieder darstellen. Das haben wir verheissen, und das wollen wir auch gewiß erfüllen. Wir haben in dem Gesetze zuerst, und hernach in den Psalmen r) die Verheissung niedergeschrie-

p) Welche die Auferstehung ankündigen werden.

q) Diese Lesart haben vier Handschriften.

r) Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewig drinnen, Ps. 37, 29.

schrieben, daß meine rechtschafnen Knechte, das Erdreich ererben sollen. Und in dem Korane, sind erfreuende Anzeigen genug, für die Diener Gottes. Denn in keiner andern Absicht haben wir dich Muhammed ausgesandt, als die Geschöpfe unsrer Barmherzigkeit zu versichern. Bezeug ihnen: Mir ist es gewiß geoffenbahrt worden, daß eur Gott ein einiger Gott ist: Wollt ihr euch ihm nicht ergeben? Wenn euch aber das nicht ansteht, so kan ich euch auch nichts Gutes versprechen; doch ist mir unbekannt, ob die Drohung an euch bald erfüllt werden wird, oder nicht? Gott aber weiß, was ihr öffentlich redet, und was ihr geheim haltet. Mir ist gleichfalls nicht bekannt, ob die Verschonung, mit der Gott euch trägt, zu eurer Prüfung bestimmt ist, und daß ihr das Glück dieser Welt eine Zeitlang geniessen sollt. O mein Herr! bete, richte du nach der Wahrheit zwischen mir und meinen Feinden. Unser Herr ist der Erbarmer. Wider die Lästerungen, die ihr gegen die wahre Religion ausstoßt, ist nur sein Beystand zu erbitten.



Das XXII. Kapitel.

Die Wallfarth [s]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

O ihr Bürger zu Mecca! fürchtet euren Herrn. Das vor der Stunde des allgemeinen Weltgerichts hergehende Erdbeben wird eine erschreckliche Begebenheit seyn. An diesem Tage wird die Mutter ihres Säuglings vergessen, und das trächtige Thier wird seine Jungen wegwerfen. Die Menschen werden dir vorkommen, als wären sie trunken, und sie werden es nicht seyn, allein der Anblick der entsetzlichen Strafen Gottes wird sie ausser sich setzen. Es giebt Menschen, die über die Gottheit zanken, ohne sie zu kennen, und die jedem abtrünnigen Satan gehorchen. Solche Leut aber sollen, nach einer schriftlichen Versicherung, weil sie sich dem Schutze des Satans knechtisch unterworfen haben, von ihm zur Sünde verführt, und mit ihm in die brennende Hölle hinabgestossen werden. Könnt ihr noch an der Auferstehung zweiflen, Menschen! Erwägt doch, daß wir euch zuerst aus Staub gemacht haben, hernach aus Saamen, dann aus geronnenem Blute, und endlich aus einem Stück Fleische, welches theils eine fertige, theils noch unvollkommne Bildung hatte, um an euch unsre Allmacht zu verherrlichen. Wir lassen in den Leibern der Mütter das entstehn, was uns gefällt, und lassen es drein ruhen bis auf die von uns bestimmte Zeit der Entbindung. Hernach führen wir euch als zarte Kinder hervor, und lassen euch ein gesetztes Alter erreichen. Einige Menschen lassen wir bald sterben, und

s) Es werden in dieser Sure einige bey der Wallfarth nach Mecca zu beobachtende Gebräuche berührt.

und andre eisgrau werden, daß sie in dem hohen Alter t) alles vergessen, was sie gelernt und erfahren haben. Wenn wir Regen auf die Erde kommen lassen, die du oft wie verdorret u) siehst, so fängt sie sich zu bewegen an, sie schwillt auf, und bringt allerley Arten grüner Gewächse hervor. Diese Naturbegebenheit wird lehren können, daß, weil Gott die Wahrheit ist, und Allmacht besitzt, er die Todten wieder lebendig machen werde. Schlägt nun die Stunde des Gerichts (und es ist nicht dran zu zweiflen, daß sie schlagen werde), so wird Gott den Geist des Lebens in die Gebeine der Todten senken, die in den Gräbern liegen. Es ist ein Mensch x) da, der ohne Erkenntniß, ohne Leitung, und ohne durch eine schriftliche Offenbahrung erleuchtet zu seyn, über das Wesen Gottes Streit anfängt. Hoffärtig dreht er seinen Hals herum, um die Menschen durch die hohe Mine, die er annimmt, von der wahren Religion abzubringen. Aber Schmach soll ihn in dieser Welt begleiten, und am Tage der Auferstehung, soll er bey der Quaal der Hölle, die Worte hören: Das ist der Lohn für die Werke, die du in die Ewigkeit vorangeschickt hast; denn Gott kann gegen seine Knechte nicht ungerecht seyn. Andre sind fladderhaft und unbeständig in dem Dienste Gottes, und nehmen, da sie gleichsam an die Spitze treten, die Stellung eines Soldaten an y), der im Begrif ist, sich, wenn sein Vortheil es fordert, mit der Flucht zu retten. So lang es ihm, bey der wahren Religion, gut geht, bleibt er ihr treu, stößt ihm aber Widerwärtigkeit zu, so wird er mit Aufopferung aller Vortheile, welche das gegenwärtige Leben hat, und das zukünftige verspricht,

t) Eigentlich in dem widrigen Alter. رذل und رذُل heißt, wie das Hebr. רשע böse seyn.

u) Nach dem Buchstaben: wie Asche.

x) Ein ansehnlicher Feind Muhammeds, der in dem Treffen bey Bedr blieb. Seine Anhänger nannten ihn den Vater der Weisheit, und die Muhammedaner in der Folge den Vater der Thorheit.

y) Diesen Sinn hat die Redensart im Originale.

zu seinem ehemaligen Unglauben zurückkehren. O ein wichtiges Opfer! Wird er ausser Gott, Gegenstände verehren, die ihm weder schaden, noch helfen können, so geräth er in einen Irrthum, der doch nicht den geringsten Schein von der Wahrheit hat z); wendet er sich vollends an Gegenstände, die ihm mehr Schaden als Nutzen zuwege bringen können, so wirft er sich in den gefährlichsten Schutz, und unglückselig wird für ihn sein Mitgenosse seyn.

Die wahrhaftig Gläubigen, und die gute Werke thun, wird Gott gewiß in Gärten bringen, die von Flüssen gewässert werden; denn Gott thut, was er will. Wer aber schwürig drauf ist, daß Gott dem Muhammed in dieser und jener Welt Beystand leisten wird, der befestige nur ein Seil an das Dach seines Hauses, und erhänge sich, dann wird er finden, daß sein listiger Einfall die Ursach seines Mißvergnügens nicht vereitlen konnte a). Wir haben unsre Offenbahrungen in dem Korane mit einleuchtenden Beweisen versehn. Denn wen Gott führen will, den führt er richtig. Am Tage des Gerichts, wird der allwissende Gott das Urtheil über die unterschiednen Meinungen sprechen, die sich zwischen den Gläubigen b), und den Ungläubigen, zwischen den Juden, den Sabäern, den Christen, den Magiern und den Götzendienern finden, und diese Religionspartheyen von einander unterscheiden. Denn Gott weiß alles. Bemerkst du nicht, daß alles voll ist von der Verehrung Gottes, alles, der ganze Himmel, und die ganze Erde? Daß die Sonne den Herrn anbetet, und der Mond, und die Sterne, und die Berge, und die Bäume, und die Thiere, und eine Menge Menschen? Viele kaltsinnige Verehrer unter den Menschen verdienen gestraft zu werden. Kein Geschöpf aber kan denjenigen Menschen ehren,

z) So ist diese Art von Abgötterey ohne alle Vernunft.

a) Die Wuth treib ihn so weit als sie kann, umsonst wird sie ihm seyn; Gott wird, in Ansehung Muhammeds doch thun, was er will.

b) Den Orthodoxen.

ehren, den Gott verachtet. Denn in der That Gott thut, was ihm gefällig ist.

Die Gläubigen und die Ungläubigen haben über die Gottheit gestritten, als nur Partheyen, die der Haß entflammt, wider einander streiten können. Für diese sind Kleider bereitet worden, die aus Feuer bestehn; siedendes Wasser soll ihre Köpfe benetzen. Ihre Eingeweide und ihre ganze Haut wird dadurch aufgerissen werden, und Schläge, mit eisernen Stäben ausgetheilt, werden auf sie fallen. Umsonst wird die Angst Versuche machen, einen Weg durch das Feuer zu finden, die Henker werden sie immer in das Feuer mit den Worten zurückstossen: Empfindet die Quaal der Flammen! Die Gläubigen aber, die sich in guten Werken hervorthun, wird Gott in Gärten versetzen, durch welche Ströme fliessen. Hier sollen sie mit Armbändern prangen, die mit Gold und Perlen besetzt sind, und Kleider von Seide tragen. Denn sie haben das richtige Bekenntniß der Einheit Gottes angenommen, und sind auf dem edlen Wege geblieben.

Zur peinlichsten Strafe aber sollen besonders die Ungläubigen verurtheilet werden, welche andre von der wahren Religion abziehn, und von der Wallfarth nach dem heiligen Tempel zu Mecca, den auf unsre Verordnung, alle Menschen, sie mögen wirklich zu Mecca wohnen, oder Fremde seyn, aus einerley Verbindlichkeit, besuchen sollen, und die es wagen wollen, dies Heiligthum mit der Abgötterey zu beflecken. Erinnere dich, daß wir dem Abraham, da wir ihm die Gegend um Mecca herum, anwiesen, daselbst einen Tempel zu bauen, ausdrücklich befohlen haben: Setze mir ja keine fremde Götter an die Seite, und heilige mein Haus für diejenigen, die um dasselbe herumgehn, und entweder stehend oder knieend darin anbeten [c]). Und kündige eine feyerliche Wallfarth an, daß die Menschen von allen Orten aus der Nähe und aus der Ferne, entwe-

c) Nicht, sich auf die Erde hinwerfen. Diese Demüthigung heißt سجود.

der zu Fuß oder auf abgezehrten Kameelen, in der würdigen Absicht dahinkommen, des besondern Segens dieser heiligen Reise theilhaftig zu werden, und den Herrn an den festgesetzten Tagen, für die Vortheile zu preisen, die ihnen von dem Gebrauche des Viehes zugewachsen sind. Esset daher das Fleisch dieser Thiere, vergeßt aber auch nicht den Armen und den Bettler damit zu versorgen. Hernach, wenn sie die angelobten Ceremonien vollführt haben, und um den alten Tempel herumgegangen sind, denn mögen sie die auf der Wallfarth aus Pflicht zurückgesetzte Besorgung des Leibes, wieder anfangen. Das alles sind Religionsgesetze. Wer das im Werth halten wird, was Gott selbst geheiligt hat, der wird vor dem Angesichte seines Herrn Gnade finden, und es gut haben. Ihr dürft alle Arten des Viehes essen, nur diejenigen Stücke nicht, von welchen euch aus dem Korane bereits vorgelesen worden ist, daß ihr sie nicht essen sollt. Von den Greueln des Götzendienstes haltet euch rein, und hütet euch, daß ihr kein falsches Zeugniß von Gott redet. Seyd rechtgläubig in der Lehre von Gott, und setzt dem einigen Gott keine andre Götter zur Seite. Denn wer dem wahren Gott noch einen Gott beyfügt, der stürzt von der seligen Höhe der Wahrheit in die unselige Tiefe des Irrthums hinab, und ist jenem Segen gleich, der vom Himmel herabfällt, und entweder nun so fort von den Vögeln entwendet, oder durch den Wind an einen weit entfernten Ort hingetrieben wird. So verhält es sich hiemit. Nur ein frommes Herz bindet sich an die von Gott geoffenbahrten Gebräuche bey der Wallfarth. Ihr könnt das Vieh, welches geopfert werden soll, bis an den bestimmten Opfertag nutzen, wenn aber dieser Tag erscheint, müßt ihr es zum Opfer in den alten Tempel bringen. Wir haben eine jede Nation an gewisse Religionsgebräuche verpflichtet, daß sie der Vorsehung, für den Nutzen danken soll, den sie zu ihrer Erhaltung, von den Thieren gezogen hat. Euer Gott ist der einige wahre Gott, daher überlaßt euch ihm ganz und gar; du

aber

aber erquicke die Seelen, welche Gott demüthig gehorchen, durch erfreuende Verkündigungen. Diejenigen, sag ich, die, wenn der Name Gottes genannt wird, zur heiligen Furcht in ihrem Inwendigen bewegt werden, die ihre widrigen Schicksaale mit Geduld ertragen, das verordnete Gebet verrichten, und die Armen, aus dem Glücke bedenken, welches wir ihnen zu ihrer Versorgung beschieden haben. Unter die Zugehörden des Gottesdienstes, welche Anzeigen unsrer Einheit seyn sollen, gehören auch die Kameele, die wir zu schlachten, euch verordnet haben, und ihr genießt von denselben ausserdem noch Vortheile. Wenn ihr sie also bey dem Opfer schlachtet, und sie auf drey Füssen stehn, und der linke Vorderfuß angebunden ist, so preiset den Namen Gottes. Esset dann davon, wenn sie nach dem Schlachten todt zur Erde gefallen sind, und speiset mit ihrem Fleische sowol den, der demüthig bittet, als auch den, der bey seiner Dürftigkeit keine Bitte wagen darf. Wir haben sie eurer Macht unterworfen, damit ihr uns für diese Gnade danken möchtet. Das Fleich und das Blut dieser Thiere schätzt Gott nicht; nur die fromme Gesinnung schätzt er, mit der ihr das Opfer bringt. In keiner andern Hinsicht, als in der, daß ihr Gott verherrlicht, der euch den richtigen Weg geführt hat, haben wir euch die vorher gedachte Herrschaft anvertrauet. Rechtschafnen Menschen bringe die freudenvolle Nachricht, daß Gott es der geheimen Tücke der Ungläubigen, mit der sie den Gläubigen zu schaden suchen, nicht wolle gelingen lassen, weil er weder den Ungläubigen, noch den Betrügern gewogen ist. Und nun ist auch den Gläubigen erlaubt worden, wider die Ungläubigen die Waffen zu ergreifen, weil sie von ihnen auf die ungerechteste Art beeinträchtigt worden sind. Gott aber ist vermögend sie durch den mächtigsten Beystand zu unterstützen. Jene sind von ihnen, blos um des Bekenntnisses willen: Unser Herr ist allein Gott! wider alles Recht und Billigkeit aus ihren Wohnungen gejagt worden. Unterdrückte Gott nicht menschliche Gewalt, durch eine andre

andre ihr entgegengesetzte Gewalt von Menschen, so würden die Klöster und die Kirchen der Christen, die Synagogen der Juden, und die Moscheen der Muhammedaner bald umgerissen werden. An allen diesen Stäten wird der Name Gottes angerufen. Aber Gott wird nur dem beystehn, der seine Parthey ergreift. Denn er ist gewaltig und allmächtig. Daher wird er denen Hülf erzeigen, die, nachdem sie von ihm durch Siege und Eroberungen einen festen Sitz im Lande erhalten haben, die Gebetsübung treulich beobachten, den Armen geben, gebieten, was Recht ist, und verbieten, was Unrecht ist. Am Ende bezieht sich alles auf Gott.

Werden sie dich guter Muhammed! einen Betrüger nennen, so wisse, daß andre Gesandten vor dir, die von uns an verschiedne Nationen geschickt worden sind, eben diesen Titel erhalten haben. Das Volk des Noah, die Stämme Ad und Thamud, und das Volk Abrahams, und das Volk Loths, ingleichen die Einwohner zu Midian gaben den Propheten Betrügerey schuld. Selbst Moses ist für einen Lügner gescholten worden. Zwar hab ich den Ungläubigen eine Zeitlang nachgesehn, hernach aber hab ich sie im Zorne heimgesucht. Und wie sehr ward ihr Zustand durch dergleichen Heimsuchung verändert? Wie viele Städte haben wir nicht ihrer Ungerechtigkeit wegen vertilgt? Und diese liegen nun dergestalt verwüstet, daß das Unterste über das Oberste hingeworfen worden ist. Wie viele ehedem so häufig besuchte Brunnen, und wie viele befestigte Oerter, sind durch die Niederlage der Einwohner überflüßig, und leer geworden? Kommen denn die Meccaner nicht aus ihrem Gebiete? Oder wenn sie im Lande herumreisen, nehmen sie kein Herz mit, welches empfindet, und keine Ohren, mit welchen sie Begebenheiten vernehmen könnten, die von meiner Strafgerechtigkeit zeugen? An der Erkenntniß im Verstande fehlt es ihnen gewiß nicht, aber das Herz, welches in der Brust sitzt, ist gefühllos. Nun wollen sie zwar die Beschleunigung der ihnen angedrohten

drohten Strafe dir abdringen, allein Gott wird seine Drohung, zu rechter Zeit gewiß erfüllen. Denn in Wahrheit tausend Jahre sind bey deinem Herrn so viel Zeit, als nach eurer Rechnung ein Tag beträgt. Und von wie vielen unter jenen zerstörten Städten hab ich die Schläge meiner Gerechtigkeit zurückgehalten, ob sie gleich die gottlosesten waren? Hernach aber hab ich sie über den Haufen geworfen. Am Tage des Gerichts wird die ganze Welt zu mir versammlet werden.

Predige: O ihr Menschen! ich verkündige euch öffentlich: Wer glaubt und Gutes thut, der soll Gnade haben, und mit derselben eine anständige Versorgung, zur Hölle aber sollen die fahren, die sich bemühn, unsre Offenbahrungen im Korane, um ihren Segen zu bringen. Noch haben wir vor dir keinen Gesandten geschickt, an den sich nicht der Satan bey dem öffentlichen Vortrage der Wahrheit gemacht, und demselben eine Unrichtigkeit beygemischt hätte d), allein Gott wird die teuflische Einstreuung zernichten, und nicht unterlassen, seine Offenbahrungen zu bekräftigen. Denn Gott weiß alles, was vorgeht, und er ist die Weisheit selbst. Was der Satan Irriges in den Vortrag der reinen Lehre gebracht hat, damit straft Gott die unglückseligen Menschen, die ein verderbtes und gegen seine Ermahnungen verhärtetes Herz haben. Die Gottlosen hören nicht auf sich von der Wahrheit zu entfernen. Gott läßt aber auch die Beschäftigung des Satans, die Wahrheit zu verderben, dazu mit geschehen, daß die Seelen, welche hinlänglich belehrt worden sind, davon überzeugt werden, daß der Koran eine göttliche Offenbahrung sey, durch welche sie zum Glauben, und zur gründlichen Beruhigung gelangen. Und Gott wird die Gläubigen ganz gewiß auf den rechten Weg bringen. Die Ungläubigen aber werden fortfahren den Koran so lange mit Zweifeln zu bestreiten, bis wider ihr Erwarten die Stunde des Gerichts schlägt,

d) Muhammed führt das zu seiner Entschuldigung an, da er seinen Zuhörern eine ärgerliche Stelle sollte vorgelesen haben.

schlägt, oder die Strafe des schrecklichen Tages sie ergreift. An diesem Tage wird Gott allein der Herrscher und der Richter seyn. Die Gläubigen, und die richtig gewandelt haben, werden lustige Gärten bewohnen, und über die Ungläubigen, wie nicht weniger über diejenigen, welche wider unsre Offenbahrungen Lügen erfinden, wird eine schmälige Straf ergehn. Und für die, welche um der wahren Religion willen Mecca verlassen haben, und hernach entweder ermordet werden, oder sonst gestorben sind, will die Vorsehung eine prächtige Belohnung aufheben: Gott aber ist im Vergelten der gröste Gutthäter. So wie sie es nur wünschen können, wird er sie ins Paradies führen, der allwissende und gnädige Gott. Rächen sich die Gläubigen an den Beleidigungen der Ungläubigen, auf eine Art, die den empfangenen Beleidigungen angemessen ist, und werden sie darüber aufs neue beeinträchtigt, so können sie auf den Beystand Gottes rechnen, der in der That versöhnlich und barmherzig ist. Und dieser Beystand wird ihnen so wenig entstehn, so gewiß Gott den Tag auf die Nacht, und die Nacht auf den Tag folgen läßt, so gewiß Gott allgegenwärtig ist, und sich um die Menschen bekümmert, so gewiß Gott die Wahrheit selbst ist, und die Götzen ein leerer Dunst sind, ja so gewiß Gott das erhabenste, das gröste Wesen ist. Siehest du nicht, wie durch den Regen, den Gott vom Himmel schickt, die Erde grün und fruchtbar wird? Durchdringende Einsichten, untrügliche Erfahrungen sind in Gott. Der ganze Himmel und die ganze Erde sind sein Eigenthum. Er ist das reichste und preiswürdigste Wesen! Siehest du nicht, daß Gott die Erde euch zum Nutzen unterworfen hat, und die Schiffe, die auf seinen Befehl das Meer durchstreichen? Den Himmel hält er, daß er nicht über die Erde falle: Nun kan er nicht herüberfallen; Gott müßt es denn wollen! Doch Gott ist gütig gegen die Menschen, und von erbarmenden Gesinnungen gegen sie. Er ist es, dem ihr das Leben schuldig seyd, auf dessen Befehl ihr werdet sterben müssen, und

durch

durch dessen Macht ihr ein neues Leben in der Auferstehung erhalten werdet. Gleichwol ist der Mensch so undankbar gegen seinen besten Wohlthäter! Allen Völkern haben wir gottesdienstliche Gesetze gegeben. Befolgen sie dieselben, so werden sie sich mit dir nicht zanken. Rufe du nur deinen Herrn an; denn du hast die wahre Religion. Wollen sie ja mit dir ein Religionsgezänk anfangen, so sag ihnen kurz weg: Gott weiß, was ihr thut, und am Tage des Gerichts wird er eure Uneinigkeiten schlichten. Ist dirs wol unbekannt, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden ist? Das alles steht in dem Buche seiner Rathschlüsse niedergeschrieben, und das ist seiner göttlichen Majestät etwas leichtes. Die Götzendiener handlen ohne Vernunft, und ohne zu ihren Unternehmungen durch ein göttliches Ansehn berechtigt zu seyn: Gottlose Menschen können sich keinen Beystand versprechen! Wenn den Leuten unsre deutlichen Offenbahrungen, die der Koran enthält, vorgelesen werden, so kan man die Verachtung der Wahrheit schon an den Minen der Ungläubigen erkennen; nicht viel fehlt, sie liessen ihren Verdruß öffentlich mit Gewaltthaten an denen aus, welche sie unterrichteten. Aber frage diese Undankbaren: Soll ich euch, da ihr das Erfreuliche verwerft, etwas predigen, das traurig ist? Höret: Es brennt ein Feuer, welches Gott den Ungläubigen gedrohet hat, und unglücklich wird der Gang in dasselbe seyn! O ihr Bürger zu Mecca! Vernehmt dies Gleichniß zu eurer Belehrung: Alle die Götzen, die ihr ausser dem wahren Gott anbetet, können nicht einmahl eine Fliege erschaffen, und wenn sie auch alle zu dieser Schöpfung zusammenkämen. Und wenn ihnen eine Fliege bey dem Opfer, etwas wegnimmt, so sind sie nicht vermögend, es ihr weder durch Gewalt noch durch List wieder abzunehmen. Beyde sind schwach, der bittende Götzenknecht, und der angeflehte Götze. Ihre Urtheile von Gott sind seinem erhabenen Werthe gar nicht angemessen: Gewiß Gott ist ein gewaltiges und allmächtiges Wesen!

Gott

Gott nimmt seine Gesandten bald von den Engeln, bald von den Menschen. Seiner Allwissenheit und Allgegenwart kan nichts entrinnen. Er weiß, was die Menschen gethan haben, und was sie noch thun werden: Die ganze Schöpfung wird endlich zu Gott zurückkehren. Beugt euch alle, die ihr glaubt, betet, dient eurem Herrn, und beschäftigt euch zu eurem Glücke, mit den würdigsten Handlungen. Streitet für die Sache Gottes aus Pflicht und Neigung. Vorzüglich hat euch Gott geliebt, und das Joch der Religion, welches er euch aufgelegt, macht er euch nicht schwer. Mit der Religion Abrahams, eures Vaters, hat er euch begnadigt. Schon hat er euch vor Mittheilung des Korans, **Gott ergebene Menschen** genannt, und diese Benennung ist in dem Korane wiederholt worden, daß der Gesandte, dafern ihr abtrünnig werden solltet, an jenem Tage wider euch zeugen möchte, und ihr wider die Menschen zeugen möchtet, denen der Gesandte ohne Wirkung gepredigt hat. Haltet daher an am Gebete, gebt Allmosen, und bleibt standhaft in dem Vertrauen zu Gott. Er ist eur Herr! O ein gütiger Herr! O ein in Hülfleistungen mächtiger Herr!



Das

Das XXIII. Kapitel.

Die Gläubigen überschrieben; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Schon hier sind die Gläubigen selig. Die Gläubigen, sag ich, die sich tief erniedrigen, wenn sie beten, und alle unnütze Worte weglassen, die Almosen geben, und die von aller fleischlichen Vermischung, ausser mit ihren Eheweibern, und mit ihren Sklavinnen, die ihr Eigenthum geworden sind, als welches sie ohne Sünde thun können, sorgfältig abstehn. Sündigen aber wird der, der sich an andre Frauenspersonen macht, die nicht seine Eheweiber, und seine rechtmäßigen Sklavinnen sind. Selig sind die Gläubigen, die ihr Wort halten, und die geschlossenen Verträge, und die ihr Gebet an den verordneten Tagen, an Gott bringen. Sie werden die Erben seyn. Erben werden sie das Paradies, und ewig werden sie darin bleiben. Aus einem feinen Thone schufen wir ehedem den Menschen, darauf gefiel es uns ihn aus einem Saamen entstehen zu lassen, den wir dem Schoosse der Mutter anvertraueten; diesen Saamen schufen wir zu einem geronnenen Blute, dasselbe nachher zu einem Stück Fleich, das Fleisch bekleideten wir mit Knochen, und die Knochen haben wir mit Haut und fleischlichen Theilen angezogen, und durch diese Schöpfungshandlungen stellten wir einen vollkommnen Menschen dar. Gelobt sey also Gott, der beste Schöpfer! Aber nun müßt ihr sterben geschafne Menschen! doch in der Folge, und zwar am Tage der Auferstehung sollt ihr wiederum zum leben erweckt werden. Sieben Himmel e), unter denen einer

e) Nach dem Buchstaben: sieben Wege.

einer über den andern herübersteht f), haben wir über euch erschaffen, und wir lassen kein Geschöpf, welches unter diesen Himmeln ist, aus unsern Sorgen. Wir schicken vermöge unsrer Kraft, den Regen, so wie es das Bedürfniß heischt, vom Himmel auf die Erde, und die Erde muß ihn, auf unsern Willen einsaugen; und wir sind mächtig genug ihn wiederum herauszuziehn. Durch den Regen haben wir euch Gärten verschaft, die mit Palmbäumen und mit Weinstöcken besetzt sind, die euch mit den Früchten bereichern, die ihr genießt. Und *den* Olivenbaum, der von dem Berge Sinai *seinen* Ursprung hat, haben wir für euch wachsen lass*en*, der euch mit Oehl versorgt, und mit einer Erfrischung, der man sich als einer Speise bedienen *kan*. So habt ihr auch an dem Vieh *eine* Erinnerung an uns; wir sind es, die wir euch von der Milch tränken, die es bey sich führt; ihr empfangt von demselben noch mehrere Vortheile, ihr eßt, zum Exempel von dem Fleische desselben, und werdet von dem Kameele g) zu lande eben so sanft fortgetragen, wie von dem Schiffe auf dem Wasser. Wir sandten in ältern Zeiten den Noah an seine Nation, und er ermahnte sie mit den Worten: O mein Volk! betet doch den wahren Gott an, ihr habt sonst keinen Gott denn ihn. Fürchtet ihr euch denn nicht einen andern anzubeten? Aber die Häupter des Volks, welche Götzendiener waren, sagten zu ihren Anhängern: Dieser Mensch ist eben so ein Mensch, wie ihr seyd! Er will aber mehr seyn, wie ihr seyd; herrschen will er über euch. Wollte Gott, wie Noah vorgiebt, daß wir ihn allein anbeten sollten, so würd er uns das durch einen Engel haben sagen lassen, und nicht durch einen Menschen? Wir haben dergleichen nie von unsern ältesten Vorfahren gehört. Der Mensch

f) Diese Bedeutung hat der Ausdruck des Originals.

g) Der Vortheil, der von dem Thiere angezeigt wird, giebt deutlich zu erkennen, daß es der Kameel sey, der von den Arabern, in Hinsicht auf die Wüsten, welche bey ihnen Sandmeere heissen, ein Landschif genannt wird.

Mensch muß toll seyn, bringt ihn daher auf eine gewisse Zeit in sichere Verwahrung. Noah aber betete: Nimm mich Herr in deinen Schutz; sie lügen ja so entsetzlich. Darauf gaben wir ihm den Befehl: Baue dir einen Kasten in unsrer Gegenwart, und nach dem Risse, welchen wir dir geben wollen. Wenn nun unser Vorhaben zur Wirklichkeit kommt, und der Kessel heisses Wassers auszuschütten! beginnet, so führe von allen Arten der Thiere ein Paar hinein, und alle deine Angehörigen, bis auf den Einen, über den bereits das unwiderrufliche Urtheil des Verderbens gesprochen worden ist; und dann lege mir nur für die Gottlosen keine Fürbitte ein, denn sie sollen alle im Wasser umkommen. Und wenn du mit den Deinigen in den Kasten eingetreten bist, so ruf aus: Gelobt sey Gott, der mich von einem Volke erlöset hat, in welchem kein gutes Gefühl war. Hernach aber bete: Führe mich, o mein Herr! unter deinen Segnungen zum Kasten wieder heraus; denn es fehlt dir weder an Kraft noch an Neigung, mich zur rechten Zeit herauszubringen. In der That, diese Begebenheit ist voll Anzeigen der göttlichen Macht, durch welche wir uns dem Volke des Noah empfindbar machten. Auf diese vertilgte Nation liessen wir eine andre h) folgen, und schickten einen Gesandten i) aus ihren Mitteln an sie, der sie ermahnte: Betet Gott an; ihr habt sonst keinen Gott denn ihn. Fürchtet ihr euch nicht vor seinen Zorn? Die Angesehendsten aber unter diesem Volke, die ungläubig waren, das zweyte Leben nach dem Tode läugneten, übrigens von uns mit vielen Glücksgüthern waren gesegnet worden, äusserten gegen ihre Unterthanen: Dieser Mensch ist eben so ein Mensch, wie ihr seyd, er isset das, was ihr eßt, und trinkt eben das, was ihr trinkt; werdet ihr nun einem solchen Menschen gehorchen, der nicht mehr ist, als ihr seyd, so seyd ihr wahrhaftig verloren. Er wird euch damit drohen wollen, daß ihr, wenn der Tod mehr nichts

h) Die Adäer oder Thamuditen.
i) Hud.

von euch als Staub und Knochen übrig gelassen hat, dennoch dereinst als lebendige Menschen aus dem Grabe hervorgehen werdet: Allein eitler Irrthum! eitle Drohung! Es ist sonst kein Leben da, als das Leben, welches wir in der gegenwärtigen Welt geniessen. Der Tod endigt unser ganzes Leben; und nie werden wir wieder auferstehn. Dieser Mensch erfindet Lügen wider Gott: Wir wollen ihm keinen Glauben zustellen. Der Gesandte betete: Schütze mich doch o mein Gott! Sie beschuldigen mich ja, daß ich ein Lügner bin, und daß ich betrüglich handle. Gott gab ihm in der Antwort die Versicherung, daß sie ihre Frevel bald bereuen würden. Eine gerechte Strafe rieb sie daher auf, und wir machten sie in ihrem Verderben abscheulich. Völker, die ganz gottlos sind, kan die göttliche Barmherzigkeit nicht mehr erreichen. Auf ihren Trümmern errichteten wir in der Folge andre Nationen. Kein Geschlecht kan vor der Zeit entstehn, zu der es entstehen soll, und unveränderlich ist der Zeitpunkt, zu der es wirklich entsteht. Mit hinlänglichem Unterricht schickten wir nachher unsre Gesandten, nach der Reihe; allein so oft ein Gesandter sich bey einem Volke meldete, ward er von demselben für einen Betrüger gescholten. Wir opferten daher eine unglaubige Nation nach der andern unsrer Gerechtigkeit auf, und machten, daß die Nachwelt von ihrem Verhalten, als von einer Neuheit reden mußte. Ungläubige Nationen liegen ausser dem Gebiete der göttlichen Barmherzigkeit. Darauf fertigten wir den Moses und seinen Bruder Aaron mit wunderthätigen Kräften, und mit dem unstreitigsten Gesandschaftsansehn, an den Pharao, und seine Grossen ab, allein diese hoffärtigen und trotzigen Leute weigerten sich, sie für Gesandten Gottes zu erkennen. Wie; äusserten sie: sollen wir diesen zwey Leuten glauben, die nichts mehr sind als wir, und deren Landsleute sogar unsre Sklaven sind? Beyde beschuldigten sie des Betruges, die Frevler aber wurden vertilgt. Dem Moses gaben wir einst das Buch des Gesetzes in der Absicht in die Hände,

daß

daß die Israeliten durch die Lehren desselben auf den rechten Weg sollten gebracht werden. Den Sohn der Marie nebst seiner Mutter erhuben wir zum Wunder, und Beyde brachten wir auf einen hohen Berg, wo sie Sicherheit fanden, und in dessen Nähe ein Quell reines Wassers war.

O genießt, ihr Gesandten! von den Geschöpfen, deren Genuß euch erlaubt worden ist, und verzehret eure Tage in guten Werken. Denn mir ist alles bekannt, was ihr thut. Diese Religion, die ihr predigt, ist die einige Religion, und ich bin eur Herr, daher fürchtet mich. Aber die Juden, die Christen, und andre Religionspartheyen, haben ihre Religionssache sektirisch behandelt, und sie zerstückt; und jede Sekte freut sich über ihr Glaubenssystem. Aber laß sie bey ihrem Irrthume so lange, bis ihre Zeit aufhören wird. Glauben sie denn, daß das Glück und die Kinder, womit wir sie als mit einem ausgestreuten Saamen bereichert haben, ihnen ein wahrer Seegen sind? Allein sie verstehn das nicht. Aber die den Herrn fürchten, und seinen Zorn scheuen, die an die Offenbarungen ihres Herrn glauben, die aller Abgötterey feind sind, die, welche von denen ihnen anvertrauten Güthern Allmosen geben, und es mit Gewissenhaftigkeit bedenken, daß sie einmahl zu ihrem Herrn wieder zurückkehren werden, diese wetteifern in guten Werken, und einer sucht den andern in der Fertigkeit darin zu übertreffen. Wir wollen auch keinem Menschen mehr Lasten auflegen, als er tragen kan. Wir haben ein Buch, dessen gesammter Inhalt lauter Wahrheit ist, und keine Seele soll über einiges ihr von uns zugefügtes Unrecht klagen dürfen. Allein die Herzen der Ungläubigen, sind leer an Erkenntniß dieser Wahrheiten, und die Werke, die sie thun, sind von denen, die wir so eben genannt haben, unendlich verschieden. Und in diesem wüsten Zustande bleiben sie, bis wir ihre Begüterten durch eine entsetzensvolle Strafe hinwegraften: aber da schrieen sie ängstlich um Beystand [k]). Allein die Antwort lautet:

 Schreyt

k) Eine Hungersnoth zu Mecca.

Schreyt heute nicht; ihr werdet von uns keine Hülfe bekommen. Unsre Offenbahrungen wurden euch vorgelesen, aber ihr begabet euch aufs laufen. Mit Aufgeblassenheit setztet ihr euch über unsre Offenbahrungen weg, und brachtet bey einem Nachtgeschwätze Lästerungen und dummes Zeug wider den Muhammed vor. Haben sie denn bey dem Vortrage der Religion wol bemerkt, daß sie Lehren empfangen, die ihren ältesten Vorfahren nicht geoffenbahrt worden sind? Wollen sie denn ihren Gesandten nicht vor voll ansehn? Wollen sie sich ganz vom Muhammed lossagen? Behaupten sie noch, daß er besessen ist? Er, der mit allen Beglaubigungszeichen der Wahrheit zu ihnen kam! Aber die Meisten von diesen Leuten sind Verächter der Wahrheit. Hätte die vom Muhammed verkündigte Wahrheit ihren Lüsten entsprochen, so würden sie den ganzen Himmel und die ganze Erde vergiftet haben. Nun haben wir sie dazu ermahnt, wozu sie ermahnt werden mußten, allein sie sind weit davon entfernt gewesen. Du wirst doch wol von ihnen keine Belohnung für dein Predigen verlangen? O! dein Herr, der am Besten zu belohnen weiß, wird dich für deine Bemühungen gutthätig ansehn. Du hast sie gewiß eingeladen, den richtigen Weg zu betreten, allein Menschen, die kein zweytes Leben glauben, verlieren sich weit von diesem Wege. Und wenn wir uns auch ihrer erbarmt, und sie von der Strafe frey gemacht hätten [l]), so würden sie doch hartnäckig bey ihrem Irrthume geblieben seyn, und ihn nicht aufgegeben haben. Schon einmahl [m]) haben wir sie im Zorne heimgesucht, sie haben sich aber nicht gebeugt vor ihrem Herrn, und ihm ihre Sünde abgebeten; nur da wir eine Thür aufschlossen, aus welcher eine härtere Strafe wider sie herausgieng, da wurden sie bis zur Verzweiflung gebracht. Gott ist es, der euch Augen und Ohren gegeben hat, sie hinzurichten auf die Denkmaale unsrer Rache, und Herzen, ihre Gerech-

l) Der Hungersnoth.
m) In der Schlacht bey **Bedr**.

rechtigkeit zu empfinden. Aber wie klein ist die Zahl seiner dankbaren Verehrer unter euch? Er ist es, der euch von der Erde geschaffen hat, und zu ihm werdet ihr dereinst versammlet werden. Und er ist es, der leben und sterben läßt, so wie ers ist, der den Wechsel des Tages und der Nacht gebeut: Ist euch denn das unbegreiflich? Allein sie reden die Sprache ihrer Vorfahren: Sollten wir wol wieder auferstehn können, nachdem wir gestorben, und in Staub und Knochen verwandelt worden sind? Diese bereits an unsre Väter gebrachte Drohung, hat man gegen uns wiederholt: Und ist sie wol mehr als eine alte aufgewärmte Fabel? Frag aber die unglaubigen Meccaner: Wißt ihr, wem die Erde gehört, und wem alles gehört, was auf Erden ist? Sie gehört Gott, werden sie antworten. Frage sie weiter: Warum nehmt ihr denn das nicht zu Herzen? Fahre fort sie zu fragen: Wer herrscht über die sieben Himmel? Wer regiert auf dem erhabnen Throne? Gott, werden sie antworten. Und Du versetze darauf: Warum fürchtet ihr ihn denn nicht? Wißt ihr, frage ferner, wer herrscht über alles? Wer beschützt alles, und wird gar nicht beschützt? Werden sie zur Antwort geben, daß es Gott ist, so frage sie: Warum sie sich denn wider die Wahrheit so bezaubern lassen? Wir haben es nicht fehlen lassen, sie von der Wahrheit zu unterrichten, gleichwol aber bleiben sie Feinde der Wahrheit.

Gott hat nie einen Sohn gezeugt, und er ist Gott allein. Wäre mehr denn ein Gott, so würde der eine Gott seine eigene Schöpfung schon wieder zernichtet haben, der eine Gott würde sich aufgelehnt haben, wider den andern Gott. Weg mit dieser Irrlehre von dem höchsten Wesen. Gott weiß alles, es mag klar am Tage liegen, oder ein Geheimniß seyn [n]), erhaben ist er über das alles, was der Unglaube ihm an die Seite setzen will. Bete du: Willst du mein Herr! daß ich dein Zorngericht, welches du den Gottlosen gedrohet hast, mit Augen sehen soll, so

 treffe

n) Es mag gegenwärtig oder zukünftig seyn.

treffe michs doch nicht, wie es sie gewiß treffen wird. Wir sind ja wol mächtig genug dich zum Augenzeugen der erfüllten Drohungen zu machen, aber tilge du durch bessere Gesinnungen, die dir zugefügten Beleidigungen o); wir wissen es, mit welchen Lästerungen sie dich angegriffen haben. Bete du: Zu dir flieh ich, o mein Herr! befreye mich von teuflischen Antrieben, ich fliehe zu dir, um durch diese Zuflucht ihrer Annäherung zu wehren. Wird sich der Tod an einen Ungläubigen machen, so wird er beten: Laß mich in das Leben zurückkehren, damit ich das verlebte Leben durch gute Werke wieder einbringe. Diese Bitte aber wird ihnen völlig abgeschlagen werden. Umsonst wird der Unglückselige das sagen und ganz gewiß umsonst: unüberwindliche Hindernisse werden ihnen entgegen stehn p) bis an den Tag der Auferstehung. Wird dann in die Posaune gestossen werden, so wird an diesem Tage keine Anverwandschaft unter ihnen mehr seyn, und keiner wird den andern um Beystand bitten. Selig werden die seyn, deren Wagschaale von guten Werken schwer ist, und die hingegen verloren gehn, und ewig in der Hölle wohnen, deren Wagschaalen zu leicht erfunden werden, das Feuer wird ihnen ins Gesichte brennen, und vor Angst werden sie die Lippen zusammenkneipen. Man wird ihnen den Vorwurf machen: Ist euch nicht mein Koran vorgelesen worden? Aber habt ihr ihm nicht Betrug nachgeredet? Dann werden sie bekennen und bitten: Unser Unglück war uns zu mächtig, und wir irrten. Führ uns, Herr! diesmahl aus der Hölle heraus, sollten wir dann zu unsern alten Irrthümern zurückkehren, dann wollen wir es nicht läugnen, daß wir gottlose Leute sind. Aber Gott wird ihnen antworten: Weicht von mir, ihr in die Hölle Hinabgestossene! Sprecht mich weiter nicht um Rettung an. Einige meiner Unterthanen

o) Röm. XII, 21.

p) Wörtlich. Ein Riegel, oder eine Kluft. Der Ausdruck im Originale zeigt auch das Reich der Todten an, so wie das שאול der Hebräer, und das ᾅδης der Griechen.

thanen baten: Wir glauben, o Herr! vergieb uns unsre Sünde, und verherrliche, o du Bester unter den Barmherzigen, deine Barmherzigkeit an uns. Ihr aber habt sie mit Verachtung behandelt, und dadurch verursacht, daß sie euch nun weiter nicht erinnert haben, an mich, und an meine Gebote, und auch darüber habt ihr gelacht. Aber für die Geduld, mit der sie eure Schmähungen ausgestanden, hab ich sie heute belohnt; in der That, sie sollen selig seyn. Gott wird sie fragen: Wie viele Jahre habt ihr auf Erden gelebt? Sie werden antworten: Kaum einen vollen Tag. Frage nur die Engel, welche die Lebenszeit berechnen? Ihr habt nur eine ganz kurze Zeit auf Erden zugebracht, wird Gott antworten. Hättet ihr das damahls nur in eine reife Betrachtung gezogen! Aber ihr dachtet, daß wir euch ohne Absicht erschaffen hätten, und ihr dachtet nicht, daß ihr dereinst zu uns zurückkehren würdet! Allein erhebt Gott, den König, die Wahrheit; nur er ist Gott; er der Herrscher auf dem majestätischen Throne! Wer aber neben den wahren Gott einen andern anbeten wird, und er kan nicht beweisen, daß er Grund zu dieser Verehrung hat, der soll diese Sünde bey Gott verantworten. Den Ungläubigen wird es nie wohl gehn. Bete du: Verzeihe o mein Herr! und erbarme dich, du Bester unter den Barmherzigen!



Das XXVI. Kapitel.

Das Licht überschrieben; zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Dies Kapitel, welches Verordnungen in sich faßt, haben wir euch zur warnenden Belehrung geoffenbahrt, und mit den deutlichen Merkmaalen versehen, mit welchen eine göttliche Offenbahrung versehen seyn muß. Einer Hure sollt ihr hundert Streiche geben, und eben so viele dem Hurer; kein Mitleiden verblende euch gegen diese Bestrafung, die das göttliche Gericht zuerkennt, wenn ihr anders an Gott glaubt, und an den jüngsten Tag. Und vollzieht diese Strafe öffentlich im Beyseyn einiger Glaubensgenossen. Der Hurer soll entweder eine Hure zur Frau nehmen, oder eine Götzendienerin, und die Hure soll keinen andern zum Manne bekommen, als entweder einen Hurer, oder einen Götzenknecht. Die Gläubigen aber dürfen sich auf diese Art nicht vermählen. Denenjenigen, welche unbescholtene Weiber der Hurerey beschuldigen, und diese Auflage nicht mit vier Augenzeugen beweisen können, denen gebt achtzig Streiche mit der Peitsche, und glaubt ihnen nie wieder; denn dergleichen böse Leute verlieren allen guten Namen. Doch wollen wir die hievon ausnehmen, die Busse thun, und sich wirklich bessern, denn an solchen Seelen will Gott seine Gnade und Barmherzigkeit offenbahren. Männer aber, die ihren eignen Ehegattinnen Ehebruch schuld geben, und über die Beschuldigung keine andre Beweise beybringen können, als ihr eignes Zeugniß, die sollen sichs merken, daß sie die Aussage, die von ihnen verlangt wird, durch einen viermaligen Eyd bekräftigen, und bey Gott es betheuren sollen,

sollen, daß sie die Wahrheit reden. Und bey einer fünften Versicherung, soll der Mann, dafern er die Unwahrheit vorbringen würde, den Fluch Gottes über sich herbeyrufen. Betheurt aber das Weib bey Gott mit vier Zeugnissen, daß ihr Mann gelogen habe, so soll sie von der Strafe frey seyn. Bey der fünften Betheurung, muß sie gleichfalls, dafern ihr Mann in dem angebrachten Handel, die Wahrheit geredet hätte, den Fluch Gottes über sich herbeyrufen. Waltete nicht die Güte Gottes über euch, und sein Erbarmen, wär er nicht der versöhnliche und der weise Gott, so würd er bald die Wahrheit ans Licht bringen, und die Meineydigen auf der Stelle strafen. Die Lästerung, welche von einigen Uebelgesinnten unter euch, wider des Muhammeds Ehegattin q) ausgesprengt ist, wird euch, die ihr an ihrer Ehre Theil nehmt, so wenig schädlich seyn, daß sie vielmehr zu eurem Vortheil ausschlagen wird. Jeder von diesen Lästerern soll nach dem Maasse seines Verbrechens gestraft werden, und derjenige, der das böse Gerüchte vergrössert hat, soll auf die empfindlichste Art dafür leiden. Haben denn nicht bereits die gläubigen Männer, und die gläubigen Weiber, da sie den Verläumder sprechen hörten, das Beste davon in ihren Herzen gedacht, und die ausgebreitete Sage für eine offenbahre Unwahrheit erklärt? Konnten die Verläumder vier Zeugen über die Beschuldigung aufstellen? Da sie aber die Zeugen nicht herbeyschaffen konnten, sind sie vor Gott als Lügner angesehen worden. Wäret ihr nicht Gegenstände der Güte und der Barmherzigkeit Gottes, die er in dieser und in jener Welt offenbahrt, so würd es euch, der Lästerung halber, die ihr ausbreitetet, übel ergangen seyn. Eure verläumderische Zungen sprechen von Dingen, die ihr nicht wußtet, und ihr sahet etwas für eine Kleinigkeit an

q) Die Aische. Sie kam auf einem Feldzuge zur Nachtzeit vom Wege, und darüber ins Geschrey des Ehebruchs. Muhammed empfand diese Nachrede, wie aus dem Folgenden zu ersehn ist, ungemein übel.

an, was bey Gott eine wichtige Angelegenheit ist. Warum sagtet ihr nicht, da ihr das ehrenrührige Geschwätz vernahmet: Es schickt sich nicht für uns davon zu reden; behüte Gott; das ist ja eine erschreckliche Unwahrheit! Gott läßt euch warnen, daß ihr euch in Zukunft nicht wieder so vergeht, wenn ihr anders den Charakter der Gläubigen behaupten wollt. In dieser Absicht unterrichtet euch Gott durch seine Gebote; und Gott ist allwissend und weise. Die, welche es so gerne sehn, daß von den Gläubigen üble Erzehlungen herumlaufen, können drauf rechnen, daß ihnen für diesen Frevel sowol in der gegenwärtigen als in der künftigen Welt, eine peinliche Strafe besonders ausgesetzt sey. Denn Gott weiß alles, und gewiß auch das, was ihr nicht wißt. Und wäre nicht Gott gütig und erbarmend gegen euch gesinnt, wär er nicht überhaupt der gnädige und barmherzige Gott, so würdet ihr die Ungerechtigkeit eures Verhaltens, schon durch seine feurigen Strafen empfunden haben.

Folgt doch den Lockungen des Satans nicht Gläubige! denn wer in die Fußstapfen des Satans tritt, dem wird er befehlen, daß er lauter schändliche und ungerechte Thaten begehe. Hätte Gott nicht gütige und erbarmende Gesinnungen gegen euch gehabt, so würde kein Einziger unter euch von seinen Sünden losgesprochen worden seyn. Aber Gott rechtfertigt wen er will, wie er denn auch alles höret, was ihr sprecht, und alles weiß, was ihr denkt. Wir verordnen auch, daß die Begüterten unter euch, welche ihre Glücksumstände immer erweitern, es nicht endlich angeloben sollen, ihren Anverwandten, oder den Armen, oder denen, welche der Religion wegen das Vaterland verlassen, fernerhin nichts mehr geben zu wollen, vielmehr sollen sie Geduld gegen sie üben, und ihre Güte sie thätigst empfinden lassen: Wünscht ihr nicht, daß Gott euch gnädig sey? Und Gott ist so gnädig, so barmherzig! Aber verflucht sollen seyn in dieser und in jener Welt, und der peinlichsten Strafe übergeben, alle die, welche züchtige, im Glauben

stehen-

stehende Weiber, die vielleicht einmahl in der äusren Strenge nachgelassen haben, mit Lästerungen verfolgen. Ihre Zungen, Hände und Füsse sollen dereinst wider sie, über ihr frevelhaftes Beginnen, zeugen. An jenem Tage wird ihnen Gott ihr Verdienst richtig zumessen, und sie sollen es erfahren, daß Gott die Wahrheit ist. Böse Weiber sollen sich mit bösen Männern, und böse Männer sich mit bösen Weibern paaren; hingegen sollen gute Weiber mit guten Männern, und gute Männer mit guten Weibern versorgt werden. Diese guten Leute sollen auch von den Lästerungen der Uebelgesinnten gerechtfertigt werden, und nebst der Verzeihung den anständigsten Unterhalt bekommen.

Geht Gläubige! in keine andre Häuser unangemeldet hinein, als in die eurigen, bis ihr euch die Bewilligung dazu erbeten, oder die Bewohner des fremden Hauses gegrüßt habt. Es wird gut für euch seyn, daß euch diese Erinnerung gegeben wird. Und wenn ihr auch in den fremden Häusern keine lebendige Seele antreffen solltet, so müßt ihr doch vor erhaltener Erlaubniß keinen Schritt hinein thun. Und wenn euch zugerufen wird: Geht zurück, so kehrt wieder um. Das wird euch besser kleiden, als wenn ihr an die Thür pochen oder euch sonst zudringen wolltet. Gott aber sieht alles, was ihr vornehmt. Hingegen in Häuser zu gehn, die nicht von besondren Familien bewohnt werden, und in welchen ihr gewisse euch nützliche Angelegenheiten besorgen wollt r) kan euch nicht übel genommen werden. Denn Gott weiß alles, was ihr entdeckt, und was ihr geheim haltet. Ermahne die Gläubigen, daß sie ihre Augen und ihre Glieder bewachen; das wird ihrer Reinigkeit zuträglich seyn. Denn Gott weiß alles, was ihr thut. Ermahne auch die gläubigen Weiber zur Keuschheit, sowol in Absicht auf ihre Augen, als was die Ehre ihres Geschlechts betrift; ermahne sie, daß sie ihren Schmuck, das ausgenommen, was von selbst in die Augen

r) Oeffentliche Häuser.

Augen fällt, nicht sehen lassen s). Ueber den Busen ihrer Kleider müssen sie einen Schleyer werfen t), und was zu ihren weiblichem Schmuck gehört, sonst Keinem zeigen, als ihren Ehemännern u), ihren Vätern, ihren Schwiegervätern, ihren Söhnen, den Söhnen ihrer Brüder, den Söhnen ihrer Schwestern, ihren Brüdern, ihren Frauensleuten, ihren Sklaven, und denen, die ihnen aus Mangel der nöthigen Nahrungsmittel nachgehn x), und ihren Kindern, die den Unterschied des Geschlechts noch nicht empfinden y). Sie sollen auch ihre Füsse nicht zu hoch in die Höhe heben, damit der Schmuck, an den Füssen, den sie verbergen müssen, nicht gesehen werde z). Ueberhaupt Gläubige! wendet euch alle immer an Gott, so wird es euch wohlgehn. Verheyrathet die ledigen Personen aus eurem Mittel, auch eure treugesinnte Sklaven und Mägde. Sind sie gleich arm, so kan ihnen doch Gott von seinem unendlichen Ueberflusse Reichthum zuwenden: Und Gott ist gütig und weise. Diejenigen, welche keine Aussteuer haben, und den bey der Heyrath zu machenden Aufwand nicht entrichten können, müssen sich durchaus nicht mit der Hurerey beflecken, sondern so lange ledig bleiben, bis sie Gott durch seine Freygebigkeit reich macht. Wenn von euren Bedienten, die ihr als ein Eigenthum

s) Was äusserlich ist, und in die Augen fällt.

t) Die Art, sich zu verhüllen, beschreibt Golius im Wörterbuche S. 756 bey dem Worte خمار.

u) Man vergleiche hiemit folgende Schriftstellen 1 Mos. XX, 16. XXIV, 65. Hohel. I, 7. 1 Corinth. XI, 4. f. f.

x) Den Bettlern, aus welchen Uebersetzer und Ausleger Verschnittene gemacht haben, die keine Weiber nöthig hätten.

y) Wörtlich: Welche die Blösse der Weiber noch nicht gesehen haben.

z) Oder, und vielleicht noch besser: Sie sollen im Gehen nicht zu stark an die Füsse stossen, daß ihr verborgener Schmuck (der in Bändern bestand, an welchen klingende Schellen hingen) nicht entdeckt werde. Man vergleiche hiemit Es. III, 18. 16. wo der עכסים gedacht wird, und Sprichw. VII, 22.

genthum besitzt, einige den Erlassungsschein bey euch suchen, so schreibt ihnen denselben, wenn ihr anders von ihrer Rechtschaffenheit überzeugt seyd, und laßt sie nicht von euch, ohne sie von dem Seegen beschenkt zu haben, den euch die Güte Gottes mitgetheilt hat. Wollen eure Sklavinnen einen züchtigen Wandel führen, so zwingt sie durchaus zum hurischen Leben nicht, und wenn euch auch dadurch ein Vortheil für diese Welt zuwüchse. Die Tyrannen aber, welche gegen das zweyte Geschlecht so ungerecht handlen können, mögen immer glauben, daß Gott gegen die durch Gewaltthaten geschändeten Dirnen, Gnade und Barmherzigkeit beweisen werde.

Wir haben euch nun durch unsre Offenbahrungen erleuchtet, und euch Begebenheiten erfahren lassen, die ältern Begebenheiten ähnlich sind, und wir sind den Gottesfürchtigen durch Ermahnungen beförderlich gewesen. Gott ist das Licht der Himmel und der Erde. Er erleuchtet Beyde, wie ohngefähr die in ein Glas eingeschlossene, und entweder in ein Fenster, oder hinter eine durchsichtig gemachte, sonst fest verwahrte Mauer gesetzte brennende Lampe leuchtet, als welche das Glas, wie einen strahlenden Stern darstellt. Die Lampe bekömmt ihr Leuchtendes von dem Oehle des heiligen Olivenbaums, der von einer so edlen Art ist, daß er in Osten und Westen nicht wachsen kan. Beynahe würde dieses Oehl von selbst Licht geben, ohne erst von dem Feuer angezündet zu werden. Sein leuchtender Glanz übertrift den gewöhnlichen Glanz des Feuers. Gott leitet durch sein Licht, wen er will, und er klärt den Menschen seine Gesinnung deutlich auf, wie er denn auch alle Dinge weiß. In den Häusern, die Gott zu seinem Preise, und zum Andenken an seinen Namen hat erbauen lassen, loben ihn, die von seinem Lichte erleuchtete Menschen des Morgens und des Abends. Kein Handelsgeschäfte, kein Verkauf, und wenn er auch der Vortheilhafteste wäre, kan die erleuchteten Männer von dem Andenken an Gott abhalten, auch nicht von der Be-

obachtung des verordneten Gebets, und von der Gutthätigkeit gegen die Armen. Denn sie fürchten den Tag, an welchem die Herzen und Augen der Ungläubigen völlig verfinstert werden sollen. Aber sie beeifern sich nach dem Lichte, welches in ihnen aufgegangen ist, daß Gott ihnen ihre vorzüglich guten Handlungen vergelte, und diese Vergeltung erhöhe nach dem Reichthume seiner Güte. Denn wen Gott belohnen will, mit dem rechnet, mit dem mißt er nicht genau; mit unendlicher Freygebigkeit belohnt er. Die guten Werke der Ungläubigen aber sind wie der Dunst h) auf einer wüsten Ebene, den die Sonne dem Durstigen, in der Ferne als Wasser vorspiegelt, der aber ein Nichts ist, wenn der Durstige hinkömmt, und trinken will. Aber Gott wird dem Ungläubigen eine Wirklichkeit seyn; der wird ihm seine Rechnung mit aller Genauigkeit abtragen, denn Gott ist schnell dem Menschen die Rechnung abzunehmen. Oder die Werke der Ungläubigen sind der Finsterniß gleich, welche in der tiefen See aufsteigt, welche die höchsten Wellen bedeckt, und indem eine Welle die andre, unter dem Dunkel der Wolken fortstößt, durch diese dazu kommende Finsternisse, dergestalt undurchdringlich wird, daß es nicht möglich ist, die ausgestreckte Hand zu erkennen.

h) Gielaloddin erklärt das Textwort سراب שרב von einem hellen Dampfe, der zur Mittagszeit, bey brennender Sonnenhitze, in den Wüsten entsteht, und der einem fliessenden Wasser ähnlich seyn soll. Eben dieser Ausdruck bezeichnet auch eine leere Hofnung. CVRTIVS redet von dieser Naturbegebenheit de reb. Alex. M. L. VIII, c. 5. Ipse cum expedito agmine loca deserta Sogdianorum intrat, nocturno itinere exercitum ducens. Aquarum, ut ante dictum est, penuria, prius desperatione, quam desiderio bibendi, sitim accendit. Per CCCC stadia, ne modicus quidem humor exsistit. Arenas vapor aestivi solis accendit, quae ubi flagrare coeperunt, haud secus quam continenti incendio cuncta torrentur. Caligo deinde immodico terrae fervore excitata lucem tegit: camporumque non alia quam vasti et profundi aequoris species est. Der sel. D. Michaelis erläutert durch den arab. Ausdruck die Stelle.

nen. Wem Gott sein Licht nicht leihet, der wird nie erleuchtet werden.

Nimmst du es wol wahr, daß sich der ganze Himmel und die ganze Erde, in dem Lobe Gottes vereinigt? Auch die Vögel loben ihn, wenn sie ihre Flügel ausbreiten. Ein jedes Geschöpf hat sein eignes Gebet, und sein besondres Loblied, und Gott weiß, was die ganze Schöpfung zu seinem Lobe thut. Und Gott herrscht in den Himmeln und auf Erden: er ist die allgemeine Zuflucht. Wirst du nicht gewahr, wie Gott die Wolken sanft forttreibt, wie er sie hernach zusammenzieht, wie er sie hernach auf einander wälzt? Wirst du nicht gewahr, wie er den Regen aus ihrem Schoosse herausführt, wie er gleichsam Berge von Wolken vom Himmel herabschickt, die mit Hagel angefüllt sind, durch welchen er, nach seinem Wohlgefallen schlägt und nicht schlägt, wen er will? Oft fehlt nur wenig, daß die Blitze, welche er aus diesen Bergen schickt, das Gesicht verderben. Tag und Nacht läßt er mit einander wechseln; und darin liegt für erleuchtete Menschen ein lehrreicher Unterricht. Zu der Schöpfung aller Thiere hat Gott das Wasser gebraucht; einige kriechen auf dem Bauche, andre gehn auf zwey, und andre auf vier Füssen. Denn Gott, bey dem kein Ding unmöglich ist, schaft alles, wie er will. Und um die Menschen, nach freyer Wahl auf den rechten Weg zu leiten, hat Gott die Offenbahrungen, in dem aus lauter Güte geschenkten Koran, mit Deutlichkeit abgefaßt. Zwar sagen einige, wir glauben an Gott, und glauben dem Muhammed, und wir gehorchen Beyden: hernach aber wird doch ein Theil treulos, und beweiset damit, daß er den wahren Glauben nicht hat. Und wenn sie zu Gott und zu seinem Gesandten hingefordert werden, daß er ihre Streitigkeiten entscheiden soll, so bleibt eine Menge dieser Uneinigen weit zurück. Hätten sie einiges Gefühl von der wahren Religion gehabt, so würden sie erschienen seyn, und sich gebeugt haben. Ist vielleicht ihr Herz schwach? Oder zweiflen sie? Oder fürchten sie, daß Gott und sein Gesandter ihnen

Unrecht thun möchte? Nein! sie beleidigen sich selbst. Die Gläubigen hingegen führen eine ganz andre Sprache. Werden sie zu Gott und seinem Gesandten zur Entscheidung einer Streitigkeit gerufen, so erklären sie sich: wir hören die Einladung, und sie befolgen den richterlichen Spruch: Diese befinden sich in einem glücklichen Zustande. Denn die, welche Gott gehorchen und seinem Gesandten, welche Gott fürchten, und einen kindlichen Sinn gegen ihn haben, denen wird es allemahl wohl gehn. Viele betheuren es, geflissentlich, mit einem heiligen Eyde, daß sie, wenn es Gott befehlen wird, in den Krieg gehen wollen. Sag ihnen: Schwöret nicht, gehorchen ist besser denn schwören, Gott aber weiß alles, was ihr vornehmt. Sag ihnen: Gehorcht Gott, und gehorcht dem Gesandten. Werdet ihr aber Widerspenstigkeit zeigen, so erfordert die Gerechtigkeit, daß er sein Amt thue, und daß ihr von der Beobachtung eurer Pflichten Rechenschaft ablegt. Gehorcht ihr ihm aber, so habt ihr euch der besten Leitung zu erfreuen; der Gesandte hat kein andres Geschäft, als daß er die Wahrheit deutlich verkündige.

Den Gläubigen unter euch giebt Gott die Versicherung, daß sie, dafern sie sich durch gute Werke auszeichnen, den Ungläubigen im Besitze des Landes eben so folgen sollen, wie diese auf dem Willen Gottes, den ehemaligen Einwohnern gefolgt sind; ferner verheißt Gott, daß er ihnen die Religion bestätigen will, an der sie einen Geschmack bekommen haben, und daß er ihre Furcht in die vollkommenste Sicherheit verwandlen wolle: Dann aber werden sie mir doch allein dienen, und mir keinen Götzen an die Seite setzen. Wer aber nach diesem Vorgange ungläubig werden wird, der wird sich schwer versündigen. Betet also nach gehöriger Vorschrift, gebt Almosen, und gehorcht dem Gesandten, auf daß ihr Barmherzigkeit empfahet. Denkt doch nicht, daß die Ungläubigen mächtiger auf Erden sind, als Gott ist, jene sollen alle in das höllische Feuer hinabgeworfen werden, und jämmerlich wird der Gang dahin seyn. Lasset Gläubige! eure Sklaven, und eure Kinder,

der, so lange sie das männliche Alter noch nicht erreicht haben, nicht eher, bis sie um Erlaubniß angesucht haben, zu euch in das Zimmer kommen, und das dreymahl des Tages, früh nämlich, vor dem Morgengebete, um die Mittagszeit, wenn ihr euch auszieht, und nach dem Abendgebete [a]). Diese Zeit müßt ihr einsam und mit euch selbst zubringen. Wenn sie aber nachher, in der Absicht euch zu dienen, da einer des andern bedarf, ohne Erlaubniß zu euch kommen, so soll das weder euch noch ihnen übel genommen werden. So erklärt euch Gott hierüber seinen Willen; er kennt die Neigung der Menschen, und er ist weise in seinen Anordnungen. Gelangen aber eure Kinder zu dem männlichen Alter, so müssen sie, wenn sie euch besuchen wollen dennoch um Erlaubniß bitten, so wie andre darum gebeten haben, die ehemals in ihren Jahren gewesen sind. So offenbahrt euch Gott seinen Willen; er kennt die Gesinnungen der Menschen, und faßt seine Vorschriften mit Weisheit ab. Alten Weibern, welche nicht mehr heyrathen können, soll es erlaubt seyn, ihren Schleyer abzulegen, doch müssen sie ihren weiblichen Schmuck nicht zur Schau aussetzen; es wird immer gut für sie seyn, wenn sie sich der Enthaltsamkeit befleißigen. Gott hört alles, was ihr sprecht, und er weiß alles, was in euren Herzen ist. Weder der Blinde, noch der lahme, noch der Kranke, noch ihr selbst werdet euch versündigen [b]), wenn ihr in euren Häusern esset, oder in den Häusern eurer Väter, eurer Mütter, eurer Brüder, eurer Schwestern, eurer Vetter, eurer Wasen, eurer Onkel, eurer Muhmen, oder in Häusern, die eurer Aufsicht anvertraut worden sind [c]), oder sonst in dem Hause eines Freundes; ihr esset allein, oder in Gesellschaft, ihr versündigt euch dadurch nicht. Wenn ihr aber

 in

a) Weiln es für unanständig gehalten wurde, wenn ihre Kinder und Sklaven ihre Aeltern und Herren unbekleidet erblickten.

b) Es ist ein nichtiges Vorurtheil, wenn ihr glaubt, daß der Genuß der Speisen in einem fremden Hause, oder mit einer Gesellschaft verunreinige.

c) Wörtlich: deren Schlüssel ihr verwahrt.

in ein Haus geht, so empfangt euch [b]) die ihr durch enge Bande verknüpft seyd, im Namen Gottes mit einem Grusse, der Empfindung ist, und Segen wünscht. So erklärt euch Gott seinen Willen, daß ihr ihn verstehen könnt. Gewiß diejenigen haben die wahre Religion, die an Gott glauben, und seinem Gesandten glauben, und die, wenn sie mit dem letztern über eine Angelegenheit zusammenkommen, nicht eher aus der Versammlung weggehn, bis ers ihnen erlaubt hat. In der That die, welche dich um Erlaubniß, sich entfernen zu dürfen, bitten, zeigen damit an, daß sie an Gott glauben, und seinem Gesandten glauben. Ersucht dich aber Jemand, durch vorgefallene Geschäfte dazu gedrungen, um Erlaubniß, so ertheile sie, nach freyer Gefälligkeit, und bitte bey Gott für sie, da ihnen der zeitliche Beruf wigtiger als der ewige ist, um Vergebung; denn Gott ist gnädig und von verschonender Güte. Achtet den Ruf des Gesandten an euch höher, als die Zuredungen, die ihr an einander bringt. Denn Gott kennt diejenigen wohl, die aus den Versammlungen schleichen, und sich hinter einander verstecken. Aber die seinen Verordnungen zu wider leben, mögen sich hüten, daß sie nicht in dieser Welt gestraft werden, und peinlicher noch in der zukünftigen Welt. Ist nicht Gott Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde? Er weiß eure Entwürfe. An jenem Tage werden alle Menschen zu ihm zurückkehren müssen, und dann wird er ihnen alles sagen, was sie gethan haben: Er der allwissende Gott!

b) Wörtlich: grüßt euch selbst. Man hat daraus den wunderlichen Sinn erzwingen wollen, als verordnete Muhammed: Wenn Jemand in ein Haus käme, welches er leer von Bewohnern fände, so sollt er sich selbst grüssen. Ungleich wahrscheinlicher aber ist die Vermuthung, daß hier auf die innige, sich mittheilende Verbindung gesehen wird, in welche das Blut und die Religion die Menschen gegen einander setze.

Das

Das XXV. Kapitel.

Der Forkan [e]) bezeichnet; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey der, der den Koran, seinem Knechte Muhammed geoffenbahrt hat, daß er daraus alle vernünftige Geschöpfe unterrichten soll; der wesentliche Eigenthumsherr des himmlischen Reichs, und der Erde, der nie ein Kind gezeugt hat, der, der nie einen Gehülfen bey dem Regimente gehabt hat, der Schöpfer aller Dinge, der Regierer aller Dinge! Die Unglaubigen verehren ausser diesem einigen wahren Gott, Wesen, die nichts schaffen können, und die selbst Geschöpfe sind, Wesen die weder Nachtheil von sich entfernen, noch einigen Nutzen sich zuwenden können, die keine Macht haben über leben und Tod, die keinen Todten auferwecken können. Die Ungläubigen geben vor: Der Koran wäre ein Gedicht von Muhammeds Gehirn, und von dem Gehirn andrer leute die ihm geholfen hätten, indem sie aber das vorgeben, lügen und lästern sie. Sie sagen ferner: Der Koran bestehe aus den Fabeln der Alten, die Muhammed ihnen nachgeschrieben hätte, und die er sich des Morgens und des Abends hätte vorlesen lassen. Antworte du dagegen: Derjenige hat den Koran geoffenbahrt, der die Geheimnisse des Himmels und der Erde weiß, und der mit der Allwissenheit Gnade und Barmherzigkeit verbindet. Was ist denn das vor ein Prophet? fahren die Ungläubigen einzuwenden fort: Er isset, wie andre leute, und geht auf der Strasse, wie andre leute? Es sey denn, daß ihm ein Engel

e) Ist eine Benennung des Korans, und so viel als Abtheilung.

Engel vom Himmel herabgeschickt werde, der mit ihm predige, oder, daß ihm ein Schatz zugetheilt werde, oder daß er einen Garten bekömmt, woraus er seine Speise holt, sonst wollen wir ihm nicht glauben. Wem anders, setzen die Gottlosen hinzu, folgt ihr, als einem verwirrten Kopfe? Sieh einmal Muhammed! womit sie dich alle vergleichen? Allein sie irren, und können den Weg der Wahrheit nicht finden. Gelobt sey der, der dir herrlichere Besitzungen geben kan, als die sind, an denen die Ungläubigen die Wahrheit deiner Sendung erkennen wollen, der dir Gärten geben kan, unter welchen Ströme fliessen, der dir Palläste geben kan. Sie haben auch den Tag des Gerichts geläugnet, wir aber haben demjenigen, der diesen Tag läugnet, das höllische Feuer bereitet. Wenn sie dies Feuer auch in der weitesten Ferne sehen werden, so werden sie schon die schreckvollen Geräusche hören, die es macht, und die Zernichtung werden sie zu Hülfe rufen, wenn sie vollends, von der Stelle, auf der sie es brennen hören, an einander gekettet, in ein enges Behältniß geworfen werden. Allein es wird ihnen zugerufen werden: Wünscht euch heute nicht eine Zernichtung, wünscht euch, wenn es möglich wäre, mehrere Zernichtungen. Sage: Was ist denn nun wol vorzüglicher: Dies Schicksaal? Oder das ewige Paradies, welches den Frommen verheissen ist, als die darin belohnt werden, und darin ihren Aufenthalt haben sollen? Hier sollen sie ewig bleiben, und alle mögliche Glückseligkeit geniessen. Diese begehrenswürdige Seligkeit können sie von Gott fordern, da er sie ihnen verheissen hat.

Gott wird an jenem Tage sowol die Götzendiener, als die Götzen selbst, welche ihm, dem einigen Gott an die Seite gesetzt worden sind, vor sein Gericht ziehn, und diese fragen: Habt ihr meine Knechte verführt, oder sind sie aus eigner Bewegung von der richtigen Bahn abgewichen? Das sey ferne, werden sie antworten: Es würde sich nicht für uns geschickt haben, einen andern Schutzherrn, für

uns

uns zu wählen, denn dich? Allein du hast die Gottlosen reich gemacht, und du hast ihre Väter reich gemacht, daher haben sie bey ihrem Wohlleben, dein Gesetz vergessen, und sind verruchte Menschen geworden. Hierauf wird sich Gott an jene wenden, und ihnen sagen: Nun haben eure Gottheiten selbst eurem Vorgeben, als einer Unwahrheit widersprochen, und sie sind nicht im Stande die Strafe von euch abzuwenden, oder euch einige Hülfe zu leisten. Die nun im Leben unter euch gottlose Menschen gewesen sind, denen müssen wir, nach allem Rechte, eine schwere Strafe auflegen. Und alle Gesandten, die wir jemahls in unserm Dienste gebraucht haben, die haben gegessen, und sind auf den Strassen gegangen; es ist aber das so unsre Weise, daß wir einen Menschen durch den andern prüfen: Haltet geduldig aus; Gott kennt diejenigen, welche widrige Schickungen mit Standhaftigkeit ertragen. Diejenigen, welche keine Auferstehung glauben, haben spöttisch vorgewendet: Es sind uns keine Engel zugeschickt worden, wir haben auch unsern Herrn nicht gesehn; und das hat sie stolz gemacht, und zu den schrecklichsten Ausschweifungen gestärkt. Aber der Anblick der Engel an jenem Tage, wird den lasterhaften so wenig erfreulich seyn, daß sie vielmehr, wenn sie dieselben ins Gesicht bekommen, Hülfe! Hülfe! schreyen werden. Dann werden wir alle ihre sündlichen Werke an das Licht bringen, und die Werke, welche sie für gut gehalten haben, in einen Staub verwandlen, den der Wind zerstreuet. Hingegen werden die Erben des Paradieses, an diesem Tage, sich in der besten Wohnung befinden, und, wenn das Gericht geschlossen seyn wird, die angenehmste Mittagsruhe halten f). An diesem Tage wird sich der Himmel mit den Wolken öfnen, und die Engel werden herabsteigen. Der Barmherzige wird an diesem Tage herrschen; für die Ungläubigen aber wird er unausstehlich seyn. Der Gottlose wird sich vor Angst in

f) Denn قال für قيل heißt zu Mittage schlafen.

in die Hände beissen, und ausrufen: O wär ich doch der Anweisung des Gesandten gefolgt! Weh mir! daß ich jenen für meinen Freund gehalten habe. Er hat mich vom Koran abgeführt, und in Irrthümer hinein, nachdem ich daraus Unterweisung bekommen hatte; der Satan aber ist des Menschen Verräther. Der Gesandte klagte: O mein Herr! dies Volk sieht diesen Koran als ein verächtliches Buch an. Gott antwortete: Wir haben einem jeden Propheten einen Bösewicht zugeordnet, der ihn hat anfeinden müssen; aber du hast an deinem Herrn, der dich schützt, und der dir hilft, genug. Die Ungläubigen sagen: Wenn der Koran nicht zusammen, als ein schon fertiges Ganzes, dem Muhammed anvertrauet wird, sondern nur stückweise, nach und nach, so werden wir nicht glauben, allein wir haben ihn auf die leztere Art geoffenbahrt, um dein Herz zu stärken, und haben ihn vorgesungen g). Es sollen dir auch die Ungläubigen keine verfängliche Fragen vorlegen; wir wollen gleich bey der Hand seyn, und dir die wahre Antwort, und die sicherste Erklärung in den Mund legen. Diesen Ungläubigen steht das Schicksaal vor, daß sie mit andern Gottlosen auf ihren Gesichtern in der Hölle liegen, und den traurigsten Aufenthalt daselbst haben werden. Der Weg, den sie wandelten, hat sie in Irrthümer hineingeführt, deren unglückselige Folgen sie empfinden müssen.

Dem Moses gaben wir das Gesetzbuch, und seinen Bruder Aaron ihm zum Rathgeber. Geht hin, befahlen wir ihnen, zu einem Volke, welches unsre Offenbahrungen für Lügen erklärt; wir wollen es ganz vertilgen. Erinnere dich nur des Noah und seines Volks, als das leztere dem Gesandten Betrügerey nachredete: Wir haben dies Volk ersäuft, es der Nachwelt zum Denkmaal unsers Zorns werden lassen, und den gottlosen Seelen eine peinliche Strafe bereitet. Erinnere dich der Stämme

Aad,

g) Muhammed versichert an mehreren Orten, daß Gabriel ihm den Koran vorgesungen hätte, z. E. K. LXXIII, 4.

Aad, Thamud, und der Bürger zu Raß h), und mehrerer Völker, welche um diese Zeit lebten: Wir haben sie alle durch die Beyspiele unsrer Gerechtigkeit gewarnt, und wir haben sie alle aufgerieben. Die Meccaner sind oft bey der Stäte vorbeygegangen, wo die Stadt stund, über welche ein verderbender Regen ausgegossen worden ist: Haben sie sie wol in Augenschein genommen? Haben sie wol dabey erwogen, daß Sodom vertilgt worden ist, weil die Bürger dieser Stadt von keiner Auferstehung etwas wissen wollten? Wenn sie dich sehn, so spötteln sie über dich: Das soll ja wol, sagen sie, der Gesandte Gottes seyn? Beynahe hätt er uns in unsrer Religion irre gemacht, wenn wir nicht gegen sie Treue genug gehabt hätten. Aber bald werden sie in der Grösse ihrer Strafen die Grösse ihrer Irthümer empfinden. Hast du wol gemerkt, wie sich der alberne Mensch anstellet, der von seinem Gott redet, so wie es ihm die Phantasie eingiebt? Getrauest du dich aber dergleichen Leute von ihrem Irrthum abzubringen? Oder glaubst du, daß viele von diesen Leuten deinen Vortrag hören, und ihn verstehen werden? Nein! sie sind so dumm und gefühllos, wie das Vieh, ja, in Absicht auf die Zurechtbringung, weniger lenkbar, als das Vieh. Hast du nicht bemerkt, wie dein Herr den Schatten ausdehnt vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange? Er könnt ihn unbeweglich machen, wenn er wollte. Allein wir haben eine Sonne hingestellt, welche ihm den Gang anweisen muß, hernach ziehen wir ihn, allmählig, ohne Schwürigkeit, wieder zu uns hin, daß er unsichtbar wird. Er ist es, der euch mit der Nacht, als mit einem Gewand, bekleidet, der euch den Schlaf zur Ruhe giebt, und den Tag, euch zur Arbeit muthig zu machen. Er ist es, der euch die Winde als Herolde seiner Barmherzigkeit schickt, denn sie kündigen den Regen an, den wir in der gutthätigen Absicht vom Himmel herabsenden, um durch dies lautere Wasser das todte Erdreich zu beleben, eine grosse Anzahl Menschen

h) Wer die seyn sollen, weiß Niemand.

schen und Vieh zu tränken, und sie dadurch, als unsre Schöpfung, in ihrem Daseyn zu erhalten; und wir haben diesen Segen unter sie, zu wiederholten mahlen verbreitet, ihnen unsre Wohlthaten ins Andenken zu bringen; allein die meisten Menschen fliehen dies Andenken, und sind undankbar. Es kam auf uns an, dich o Muhammed! nicht mit der Last des allgemeinen Amts, welches wir dir aufgetragen haben, zu beschweren, wir hätten in jeder Stadt einen besondren Prediger bestellen können. Mache dir daher aus den Ungläubigen nichts, sondern greif sie mit dem Koran so nachdrücklich an, als nur möglich ist.

Gott ist es ferner, der die beyden Meere mit einander vereinigt hat, von welchen das eine süs und lieblich, und das andre salzig und bitter ist, und hat eine Scheidewand dazwischen gezogen, die es hindert, daß sie nicht zusammenfliessen. Und er ist es, der dem Menschen aus dem Saamen [l]) erschaffen, und der unter den Menschen Blutsfreundschaft, und verwandschaftliche Verknüpfung gebracht hat: denn dein Herr ist allmächtig. Gleichwol giebt es Leute, welche neben dem wahren Gott Gegenstände anbeten, von deren Verehrung sie weder Vortheil noch Schaden haben; der Ungläubige empört sich wider seinen Herrn, und unterstützt den Satan in der Rebellion.

Dich Muhammed! haben wir in keiner andern Absicht zu unserm Gesandten gemacht, als daß du den Menschen bald fröliche Nachrichten überbringen, bald durch traurige sie warnen sollst. Sag öffentlich: Ich verlange dafür, daß ich euch predige, keinen Lohn; nur das soll mein Lohn seyn, daß Menschen, die es wollen, nun den richtigen Weg finden können, zu ihrem rechtmäßigen Herrn zu nahen. Verlaß du dich auf den lebendigen Gott, der nicht sterben kan, verkündige sein Lob, ergötze dich an ihm; er kennt aber auch die Fehler seiner Knechte. Er ist es, der binnen sechs Tagen, die Himmel und die Erde erschaffen

l) Wörtlich: Wasser.

schaffen hat, und dasjenige, was zwischen Beyden ist; hernach hat er sich auf den Thron gesetzt [k]), der Barmherzige! Auch andre, die eine gründliche Wissenschaft von dem Wesen aller Wesen, und von seinen Werken besitzen, werden dich hierüber belehren können. Ermahnt man die Ungläubigen, den Barmherzigen anzubeten, so pflegen sie wol die Frage aufzuwerfen: Wer ist denn der Barmherzige? Sollen wir dasjenige Wesen allein anbeten, dessen Verehrung du uns befiehlst? Und diese Ermahnung hat ihre Triebe, die wahre Religion zu verläugnen, erst recht erhitzt. Gelobt sey der Gott, der die Zeichen [l]) an dem Himmel gesetzt hat, die Sonne, als eine helle Leuchte für den Tag, und den Mond, der zur Nachtzeit scheinen muß. Er ist es, der den Wechsel des Tages und der Nacht für denjenigen verordnet hat, der seine Regierung überdenken will, und der das Herz hat, dankbar zu seyn. Die Knechte des Barmherzigen kan man daran erkennen, daß sie demüthig auf Erden wandlen, und den Lästerungen der Unwissenden den Wunsch der Glückseligkeit entgegen setzen, daß sie auch zur Nachtzeit ihren Herrn anbeten, und in aufgerichteter Stellung zu ihm sagen: Wende von uns, o Herr! die Strafe der Hölle ab, denn diese Strafe währet ewig; und in der That der Aufenthalt darin, ist in aller Absicht jämmerlich. Ferner sind die Knechte des Barmherzigen, bey Austheilung der Wohlthaten, weder verschwendrisch noch geizig, sondern sie halten die Mittelstrasse. Sie haben auch keine abgöttische Gesinnungen, sie tödten keinen Menschen, es wäre denn, daß sie das Gesetz dazu berechtigte; nicht weniger meiden sie die Hurerey. Denn die, welche sich mit diesen Sünden beflecken, werden für ihre Lasterhaftigkeit gestraft werden. Am Tage der Auferstehung werden sie doppelt dafür leiden, und nie wird die Schande aufhören, welche sie begleiten soll. Nur der soll nicht in dies Gericht kommen, der Busse thun, der glauben,

k) Die Schöpfung zu regieren angefangen.

l) Wörtlich: Thürme.

ben, der gute Werke verrichten wird; denn der Gott, der gnädig ist, und Barmherzigkeit übt, wird ihr Böses in Gutes verwandlen. Wer aber Busse thut, und sich recht verhält, dessen Bekehrung zu Gott ist wahrhaftig. Dergleichen Leute bezeugen keine falsche Dinge, und wenn sie dem ruchlosen und eitlen Geschwätze nicht ausweichen können, so legen sie doch unter den Lästerern deutlich an den Tag, daß sie edlere Gefühle im Herzen haben. Werden ihnen unsre Offenbahrungen vorgelesen, so fallen sie nicht hin, als ob sie taub oder blind wären, sondern sie hören dem Vortrage mit Aufmerksamkeit zu. Und wenn sie denn beten, so sprechen sie: Heitre Herr! unser Gott! durch den Anblick unsrer Weiber und Kinder unsre Augen auf, und laß unser Beyspiel die frommen Seelen leiten, die dich fürchten. Diese werden für ihre Standhaftigkeit mit dem erhabnen Paradiese belohnt werden, und kein andrer Zuruf wird an diesem wonnevollen Orte an sie ergehn, als der, der ihnen Heil und Glückseligkeit verspricht. In diesen lustigen Gefilden, die in aller Absicht so herrlich sind, sollen sie einen ewigen Aufenthalt haben. Noch eröfne den Ungläubigen: Eurentwegen ist mein Herr, da ihr ihn nicht anrufen wollt, ganz unbekümmert: Schon habt ihr dem Korane Lügen vorgeworfen; bald wird euch eine Straf ergreifen, die Niemand von euch nehmen kan.



Das

Das XXVI. Kapitel.

Die Poeten bezeichnet, zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

T. S. M.

Die Offenbahrungen, welche jezt folgen werden, sind die Kennzeichen einer Schrift, welche die Wahrheit von dem Irrthum unterscheidet. Du quälst dich vielleicht guter Muhammed! daß die Bürger zu Mecca nicht glauben wollen. Wär es uns Ernst, daß sie glauben sollten, so würden wir ein Zeichen vom Himmel über sie herabschicken, unter welches ihr eiserner Nacken sich beugen müste. Aber wenn auch eine andre Belehrung von dem Barmherzigen an sie ergienge, als die ist, welche sie erst vor Kurzem durch den Koran erhalten haben, so würden sie dennoch dieselbe mit Widersezlichkeit verwerfen. Den Koran haben sie bereits der Lügen beschuldigt, nun aber soll eine Nachricht an sie kommen, bey der sie gewiß nicht lachen werden. Haben sie denn wol einmahl die Erde, die wir mit so vielen Geschöpfen, allerley Art, ausgeschmückt haben, mit Aufmerksamkeit betrachtet? Diese zeugt doch ganz unwidersprechlich von unsrer Allmacht, allein die meisten Meccaner wollen sich nicht überzeugen lassen. Des trozigen Unglaubens aber ungeachtet, ist dein Herr, der Allmächtige, der Barmherzige!

Erinnere dich, um deinen Kummer zu vertreiben, des Berufs Mosis, da dein Herr ihm befahl: Willst du dich nicht zu den gottlosen Leuten hinbegeben, zu dem Volke, über welches Pharao König ist, und sie fragen: Ob sie mich fürchten wollen? Und wie Moses ihm antwortete: mir ist bange, daß sie mich der Betrügerey beschuldigen werden, wie ich denn auch ein beklemmter und unberedter Mensch

Mensch bin; berufe daher den Aaron, daß er mich unterstütze. Hiernächst fürcht ich, daß sie mich umbringen möchten, weil sie mir noch ein Verbrechen vorrücken können m). Sie sollen dich nicht umbringen, antwortete Gott. Geht nur Beyde getrost hin; ich werde mit euch seyn, und alles hören, was euch die Ungläubigen sagen werden. Geht hin zum Pharao, und sprecht: Wir sind wahrhaftig Gesandten von dem Herrn der Welten n); laß also die Israeliten mit uns fortziehn. Pharao erwiederte auf diese Anforderung: Bist du nicht von uns als ein Kind erzogen worden? Und bist du nicht viele Jahre bey uns gewesen? Und dennoch hast du, Undankbarer! eine freche That verübt! Ich habe sie verübt, antwortete Moses, und ich habe mich damahls vergangen: ich habe mich auch von euch entfernt, weil ich eure Rache allerdings fürchten konnte; mein Herr aber hat mir hernach Weisheit verliehen, und mich zu seinem Gesandten bestellt. Die Gnade aber, mit der du mich beglückt hast, besteht darin, daß du die Kinder Israel zu Sklaven gemacht hast. Wer ist denn, fragte darauf Pharao, der Herr der Welten? Moses antwortete: Es ist der Herr des Himmels und der Erde, und aller der Geschöpfe, die zwischen Himmel und Erden sind, wenn ihr nur den Muth habt, das glauben zu wollen. Hört ihr das, fragte darauf Pharao, diejenigen, welche bey ihm waren? Ja, er ist, fiel ihm Moses in die Rede, eur Herr, und der Herr eurer ältesten Vorfahren. Wahrhaftig, sprach unmittelbar nachher, Pharao, zu seinem Gefolge, das ist ja ein verrückter Mensch, der sich für einen Gesandten an euch ausgiebt? Der mich geschickt hat, fuhr Moses zu reden fort, ist der Herr vom Morgen und vom Abend, und von allem, was zwischen diesen Districten ist, und das müstet ihr ja wol erkennen, wenn ihr Verstand hättet? Pharao antwortete ihm: Wirst du einen andern Gott verehren, denn mich, so will ich dich wahrhaftig ins Gefängniß werfen

m) Den an dem Egypter verübten Todschlag.

n) βασιλευς των αιωνων; רב עולמים.

werfen lassen. Und wirst du das auch thun, wenn ich dich bündig überführe, antwortete Moses? Ueberführe mich, erwiederte ihm Pharao, wenn du ein ehrlicher Mann bist. Moses warf seinen Stab aus der Hand, und er ward zu einer sichtbaren Schlange. Er zog ferner seine Hand aus dem Busen, und die sie sahen, bemerkten, daß sie weiß war. Das ist ein geschickter Zauberer, sagte nun Pharao zu seinen Grossen, die ihm zur Seite stunden. Er will euch durch seine Zauberkunst aus dem Vaterlande bringen, was rathet ihr mir? Halte Beyde, riethen sie ihm, so lang auf, bis auf ein allgemeines Aufgebot, alle geschickte Zauberer aus allen Städten zu dir kommen, und sich versammlen. Die Zauberer wurden daher zusammengebracht, und sie erschienen zu einer bestimmten Zeit, an einem feyerlichen Tage. Der versammleten Menge ward zugerufen: Seyd ihr alle da? Vielleicht werden wir uns zu der Forderung der Zauberer verstehn müssen, wenn sie siegen sollten. Da nun die Zauberer erschienen, fragten sie den Pharao: werden wir auch Belohnung hoffen können, wenn wir den Preis davon tragen sollten? Ja, antwortete Pharao, ihr sollt mit der Ehre belohnt werden, die Nächsten um mich zu seyn. Moses sagte den Zauberern, werft denn nun hin, was ihr hinwerfen wollt. Sie wurfen also ihre Stäbe und Stricke, mit den Worten hin, durch die Macht des Pharao werden wir gewiß das Glück des Sieges erlangen. Moses aber warf nun auch seinen Stab hin, und siehe! er fras das weg, was die Egypter, als Schlangen vorgebildet hatten. Sogleich fielen die Zauberer nieder, beteten an, und sprachen: Wir glauben an den Herrn der Welten, an den Herrn des Moses und des Aaron. Und ihr, ließ Pharao sie an, wollt an den Moses glauben, eh ichs euch erlaubt habe? In der That er ist der Vornehmste, von denen ihr die Magie gelernt habt. Bald aber sollt ihr meinen Entschluß erfahren: ich will euch die Hände und die Füsse abhauen lassen, zuerst die rechte Hand und den linken Fuß, hernach die linke Hand und den rechten Fuß [o]), und euch alle

o) הידום, διχοτομια.

alle ans Kreuz schlagen lassen. Das wird uns nichts schaden, antworteten sie: denn wir werden zu unserem Herrn zurückkehren. Denn wir hoffen, daß er uns unsre Sünde vergeben werde, weil wir die ersten in Egypten sind, die den wahren Glauben angenommen haben. Dem Moses aber befahlen wir durch eine besondre Offenbahrung: Geh in der Nacht mit meinen Knechten fort, denn die Egypter werden euch verfolgen. Pharao aber ließ in seinen Städten kund machen: Die Israeliten sind nur ein unbeträchtlicher Theil Volk, gleichwol trotzen sie uns, und wir machen eine so zahlreiche Menge aus, und sind gerüstet. Wir liessen also die Egypter wegziehn von ihren Gärten, von ihren Wasserquellen, von ihren Schätzen, und prächtigen Wohnungen, und gaben das alles den Israeliten zum Erbtheil. Die Egypter aber verfolgten die letztern bey dem Aufgange der Sonne. Und da beyde Nationen einander erblickten, sagten die Anhänger Mosis, daß sie von dem Feinde wol würden eingeholt werden. Moses aber antwortete: Das wird nicht geschehn, denn mein Herr ist mit mir, und führt mich richtig. Wir ertheilten auch dem Moses durch eine besondre Offenbahrung den Befehl: Schlage das Meer mit deinem Stabe, und es ward in zwölf Theile getheilt, von welchen ein jeder wie ein grosser Berg war. Nachdem wir nun die Egypter heranrücken liessen, erretteten wir den Moses und alle, die sich bey ihm befanden. Die Egypter aber ersäuften wir im Meere. Das war doch wol ein sicheres Wunder; allein die meisten, in deren Herzen Krankheit war p), glaubten nicht. Dein Herr aber ist allmächtig, und der Barmherzige!

Erzehl auch den Ungläubigen die Geschichte vom Abraham, da er seinen Vater und seine Anverwandten fragte: Was betet ihr denn an? Die Götzenbilder, antworteten sie, und wir dienen ihnen den ganzen Tag. Abraham fragte sie weiter: Erhören sie euch denn, wenn ihr sie anruft? Nützen

p) Dieser Zusatz steht in einigen Handschriften. Mit dem Worte Krankheit pflegt Muhammed oft die Irrthümer des Verstandes zu bezeichnen.

Nützen sie euch? Fügen sie euch wol Schaden zu? Wir haben, antworteten sie, diese Religion von unsern Vätern geerbt; sie machten es eben so, wie wir es machen. Allein, fragte Abraham sie wieder: Was habt ihr denn vor eine Meinung von dem, dem ihr dient, und dem eure Väter gedient haben? Sie mögen mich immer anfeinden, eure Götter, da der Herr der Welten mein Gott ist. Er ist es, der mich erschaffen hat, der mich leitet, der mich speiset, der mich tränket, der mich gesund machen wird, wenn ich krank werde, der mich wird sterben lassen, und wiederum auferwecken, und von dem ich mit Grunde hoffen kan, daß er mir meine Sünde vergeben werde am Tage des Gerichts. O mein Gott! schenke mir Weisheit, verbinde mich mit den Rechtschafnen; und gieb, daß meine spätesten Nachkommen, noch mit Ruhm von mir reden mögen q). Mache mich zum Erben des freudenvollen Paradieses; vergieb meinem Vater, der so wie andre Unglückliche, im Irrthume steckte. Beschäme mich am Auferstehungstage nicht, an dem Tage beschäme mich nicht, da Kinder und irrdische Güter nichts helfen werden, da nur der Gnade finden wird, der zu Gott mit einem redlichen Sinne kommt, an dem Tage, an welchem den Frommen das Paradies, und den Verbrechern die Hölle wird aufgeschlossen werden, an welchem man die letztern fragen wird: Wo sind nun die Götzen, die ihr in der Verehrung dem wahren Gott an die Seite setztet? Werden sie euch jetzt helfen? Werden sie euch vertheidigen? Und sie werden Beyde in den höllischen Abgrund geworfen werden, so wol die Götzen selbst, als die, welche durch sie verführt worden sind, und mit ihnen die ganze Schaar der Teufel. Dann werden sie sich zusammen

q) Wörtlich: Schenke mir eine Zunge der Wahrheit unter den Spätesten, welches auch heissen kan: Laß meinen Unterricht so viel Merkmaale der Wahrheit haben, daß ihm meine spätesten Nachkommen noch Beyfall geben mögen.

sammen heftig zanken. So wahr als Gott lebt, werden die Verführer sagen, wir haben uns offenbar betrogen, da wir euch mit dem Herrn der Welten in eine Klasse setzten. Nur lasterhafte Wesen haben uns verführt, und gegenwärtig können sie kein Wort für uns sprechen. Nicht einmahl haben wir einen Freund, der unsrer sich annähme. O dürften wir noch einmahl in die Welt zurückkommen, wir würden gewiß die wahre Religion annehmen! Auch in dieser Begebenheit sind Beweise, die zum Glauben bewegen könten; aber die meisten wollen nicht glauben. Dennoch ist dein Herr, und wenn kein Mensch glauben wollte, der Allmächtige, und der Barmherzige.

Das Volk des Noah beschuldigte gleichfalls die Gesandten der Betrügerey. Da ihr Bruder Noah sie ermahnte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin in der That, ein redlich gesinnter Gesandter an euch; fürchtet also Gott, und gehorchet mir: ich verlange von euch, für den Dienst, den ich euch durch meine Belehrungen erweise, keinen Lohn: meine Belohnung erwart ich nur von dem Herrn der Welten: fürchtet also Gott, und befolgt m ine Ermahnungen! Da antworteten sie ihm: Dir sollen wir glauben, da du nur bey den verächtlichsten Leuten Beyfall findest? Noah antwortete: ich bin von ihren Handlungen nicht hinlänglich unterrichtet. Nur allein mein Herr kan sie zur Rechenschaft ziehn: Versteht doch das! Die Gläubigen aber will ich nicht von mir stossen; ich bin auch weiter nichts, als ein Lehrer, der deutlich unterrichtet. Hörst du nicht zu unterrichten auf, versetzten die Ungläubigen, so werden wir dich ganz gewiß steinigen. Noah klagte darauf: O mein Herr! dies Volk hält mich für einen Betrüger. Entscheide du als Richter den zwischen mir und ihnen streitigen Punkt, mit einer Deutlichkeit, die überzeugend ist, und rette mich, und die Gläubigen, die es mit mir halten. Wir erretteten ihn daher und diejenigen, die bey ihm waren, in dem mit Geschöpfen angefüllten Kasten. Die übrigen Gottlosen liessen wir nachher im Wasser umkommen. Auch diese

Bege-

Begebenheit enthält Beweise unsrer Macht, allein die meisten wollten sich doch nicht zur wahren Religion bekennen. Inzwischen bleibt dein Herr der Allmächtige, der Barmherzige!

Nicht weniger haben die Adäer, den Gesandten, als wären sie Lügner, widersprochen. Da ihr Bruder Hud sie liebreich ermahnte: Wollt ihr denn Gott nicht fürchten? ich bin ein Gesandter an euch, der es redlich mit euch meynt. Fürchtet doch Gott, und befolgt meine Ermahnungen; ich verlange ja von euch, für diese Zuredungen keinen Lohn, zufrieden davon, daß ich von dem Herrn der Welten Belohnungen erhalten werde. Wollt ihr auf jeder Höhe ein Wahrzeichen errichten, um die Vorübergehenden zu verspotten? Und wollt ihr ansehnliche Gebäue aufführen, um darin einen immerwährenden Aufenthalt zu haben? Und da ihr euch einmahl an Gewaltthätigkeit gewöhnt habt, wollt ihr nicht aufhören gewaltthätig zu seyn, nicht aufhören euch übermüthig zu betragen? Fürchtet doch Gott, und unterwerft euch meinen Ermahnungen. Fürchtet doch den, dem ihr alle eure Besitzungen schuldig seyd, eur Vieh, eure Kinder, eure Gärten, und Wasserquellen; gewiß ich sorge, daß euch die Strafe des grossen Tages treffen werde. Es ist uns einerley, antworteten sie ihm, du magst uns ermahnen, oder uns nicht ermahnen. Was du daher schwatzest, sind alte Fabeln: Gott wird uns nicht strafen. Sie gaben ihm also Betrügerey schuld, und wir straften sie dafür durch eine völlige Vertilgung. Das war ja allerdings ein Beweis unsrer Macht, allein die wenigsten nahmen ihn an, und glaubten. Dennoch ist dein Herr das allmächtige, das allerbarmherzigste Wesen. Die Thamudäer hatten keine bessere Gesinnung: sie beschuldigten die Gesandten der Unwahrheit. Da ihr Bruder Saleh die Vorstellung an sie ergehen ließ: Wollt ihr Gott nicht fürchten? ich bin gewiß ein Gesandter an euch, in dessen Herze kein Falsch ist; fürchtet doch Gott, und richtet euch nach meiner Anweisung; ich verlange von euch keine Vergeltung, nur von

dem Herrn der Welten erwart ich eine; seyd ihr denn dessen so gewiß überzeugt, daß ihr bey den Dingen dieser Welt immer bleiben werdet? Bey euren Gärten, meyn ich, bey euren Quellen, bey eurer Saat, und bey den Palmbäumen, deren Frucht lieblich ist, immer bleiben werdet? Wollt ihr euch ferner Häuser in den Bergen aushauen, und prahlerisch dabey eure Kunst zeigen? Fürchtet doch Gott, und thut, was ich euch sage. Thut hingegen nicht, was die Gottlosen von euch wollen, die, weit gefehlt, daß sie das Land verbessern sollten, es vielmehr zu Grunde richten. Auf diese Fürhaltung gaben sie ihm zur Antwort; du bist wahrhaftig ein wahnsinniger Mensch. Du bist wenigstens doch kein andrer Mensch, als wir sind; willst du aber ein wahrhafter Prophet seyn, so beweise das durch ein Wunderwerk. Hier ist dergleichen, antwortete Saleh, an dieser Kameelin. Sie soll ihren bestimmten Theil Wasser zum trinken haben, und ihr auch den eurigen, ein jeder an einem gewissen Tage; fügt ihr aber kein Leyd zu, sonst wird die Strafe des grossen Tages über euch hereinbrechen. Aber sie tödteten die Kameelin, und es reuete sie diese That. Denn sie wurden nachdrücklich gestraft. Und das war auch ein Beweis der göttlichen Macht, der aber auf die Menschen wenig Eindruck zum Glauben machte. Dennoch aber geht dadurch der Wahrheit nichts ab, daß dein Herr der Allmächtige und der Erbarmer ist. Auch das Volk des Loths lästerte die Gesandten, daß sie Lügner wären. Da sie ihr Bruder Loth ermahnte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin ein Gesandter an euch, der eur Bestes sucht. Fürchtet doch Gott, und richtet euch nach meinen Vorschriften; ich verlange dafür nichts von euch; der Herr der Welten wird mich schon belohnen. Wollt ihr euch denn zu Mannspersonen halten? Hat euch Gott nicht Weiber gegeben, die ihr nun zurücksetzt? Ihr seyd ja gewiß greuelhafte Leute, so ertheilten sie ihm zur Antwort. Hälst du, Loth! nicht mit diesen Reden inne, so werden wir dich aus der Stadt jagen. Loth versetzte hierauf: Ich verabscheue eure niederträchtige

trächtige That. Erlöse mich, mein Gott! und meine Kinder von den Bubenstücken, die meine Mitbürger betreiben. Wir haben daher ihn und sein ganzes Haus errettet. Nur das alte Weib, seine Ehegattin, kam mit denen um, welche in Sodom zurückblieben. Denn wir liessen einen ganz erschrecklichen Regen über diese Leute fallen, die allen Warnungen widerstanden hatten. Dies war wiederum ein Zeichen unsrer Macht, so wenig es aber auch auf die Menschen zu ihrer Bekehrung gewirkt hat, so ist doch dein Herr, der Allmächtige, der Barmherzige. Auch die Einwohner des Waldes Alrica hefteten das Laster der Betrügerey den Gesandten an. Denn da Schoaib sie anredete: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin ein Gesandter an euch von rechtschafnen Empfindungen. Fürchtet daher Gott, und gehorcht meinen Forderungen. Ich verlange von euch keine Vergütung für meine Mühe; der Herr der Welten allein ist es, von dem ich sie mir versprechen kann; bedient euch eines vollen Maasses, und kürzt den Käufern nichts ab; wägt den Leuten das ihrige richtig zu, betrügt keinen Menschen, und richtet auf der Erde kein Unheil an; fürchtet vielmehr den, der euch, und die vorigen Geschlechter erschaffen hat; so antworteten sie ihm: Du bist ein verwirrter Kopf. Du siehst nicht anders aus, als wir aussehn, wir glauben aber noch von dir, daß du ein Betrüger bist. Bist du ein wahrer Prophet, so mache, daß ein Stück vom Himmel über uns herabfalle. Gott weiß alles, antwortete Schoaib, was ihr vornehmt. Weil sie ihm nun den Betrug schuld gegeben hatten, so wurden sie mit einer finstern Wolke bestraft, aus welcher Feuer herausfuhr, und sie brannten eben so, wie sie brennen werden an dem grossen Tage des Gerichts. Auch gegen dies Zeichen der Gottheit blieben die meisten Menschen ungläubig; dein Herr aber bleibt gewiß der Allmächtige, der Erbarmer.

Dieser Koran ist in der That eine Offenbahrung des Herrn der Welten. Der gute Geist [r]) hat ihn in dein Herz

 gebracht,

r) Gabriel, von welchem Muhammed den Koran wollte empfangen haben.

gebracht, daß du den Menschen daraus predigen sollst. Er ist in der deutlichen arabischen Sprache abgefaßt, und seiner ist bereits in den Büchern Mosis, und in dem Evangelio gedacht worden. Hat aber das keine Wirkung auf die Bürger zu Mecca gemacht, daß die klugen Leute unter den Israeliten den Inhalt dieser Offenbahrung schon gewußt haben? Aber sie würden dieser Offenbahrung nicht geglaubt haben, wenn wir sie einem Ausländer mitgetheilt, und demselben ihre Verkündigung zugleich aufgetragen hätten. Wir haben also den Unglauben in die Herzen der Gottlosen gesenkt, die so lang gegen die Ueberzeugung arbeiten werden, bis sie eine schmerzliche Strafe empfinden, die sie, wider alle Erwartung, schleunig ergreifen wird. Dann werden sie sagen: Hat man denn nicht unsre Bekehrung abwarten wollen? Oder ist das ihr Wunsch, daß unsre Strafe bald komme, und nicht aufgeschoben werde? Was meynst du aber, wenn wir ihnen den Genuß vieler Jahre gegönnet hätten, und die angedrohte Strafe würde denn vollzogen: würd ihnen das verlängerte Leben nur im Mindesten nützlich gewesen seyn? Wir haben aber keine Stadt eher vertilgt, als bis sie von uns durch Lehrer gewarnt worden ist, und das ist eine thätige Anzeige, daß wir ihr nicht haben unrecht thun wollen. Auch sind mit dem Korane, nicht, wie die Ungläubigen lästern, die Teufel mit herabgeschickt worden. Er stimmt weder zu der Absicht der bösen Geister, noch sind diese selbst im Stande, ein Buch, wie der Koran ist, abzufassen. Denn sie sind zu weit von den Engeln entfernt, als daß sie die Reden dieser seligen Geister hören könnten.

Bet also, neben dem wahren Gott, keinen andern Gott an [s]), damit du nicht gestraft werdest. Und das predige

[s]) Der Araber hatte einen so ausserordentlichen Hang zur Abgötterey, daß er sich so gar mit dem Titel عبد ود Knecht des Götzen Wad, عبد يغوث Knecht des Götzen Jaguth, brüstete. Muhammed konnt also nicht umhin, bey jeder Gelegenheit wider die Abgötterey zu zeugen, und auf die Anbetung des einigen Gottes zu dringen.

predige deinen nächsten Anverwandten. Zu den Gläubigen, welche deiner Anweisung folgen, laß dich in Liebe herab t). Sollten sie sich aber weigern, dir zu gehorchen, so bezeug ihnen, daß du keine Gemeinschaft mit ihren Werken habest. Richte dein Vertrauen zu dem Allmächtigen und Barmherzigen hin, der auf dich sieht, wenn du zum Gebet aufstehst, und wenn du dich mit den Anbetenden beschäftigst. Denn er ist allgegenwärtig und allwissend. Soll ichs euch eröfnen, wer die sind, über welche die Teufel herabsteigen? Sie steigen über jeden gottlosen Menschen, über jeden Lügner herab: Was sie von den Engeln wollen gehört haben, das tragen sie ihren Zunftgenossen zu, allein die Meisten unter diesen Zeitungsträgern, sind Lügner. Die von ihnen betrogenen Poeten folgen ihnen nach. Hast du nicht bemerkt, daß sie, wie Vernunftlose, in den Thälern umherschweifen? Und daß sie ihre Lehren nicht selbst in Uebung bringen? Doch in diese Klasse gehören diejenigen Poeten nicht, welche die wahre Religion angenommen haben, die sich der guten Werke befleißigen, die nicht selten ihre Betrachtungen der Gottheit heiligen, und die sich wider die Ungläubigen mit der Feder vertheidigen, wenn sie von ihnen angegriffen worden sind. Die, welche sich gewissenlos aufgeführt haben, werden schon erfahren, wie sie künftig sollen behandelt werden.

t) Wörtlich: Laß deine Flügel heruntersinken.



Das XXVII. Kapitel.

Die Ameise[u]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

T. S.

Dies sind die Charaktere x) des Korans oder der deutlichen Schrift. Den Gläubigen, die das verordnete Gebet gehörig abwarten, die gern den Armen geben, und von der Wahrheit des zukünftigen Lebens überzeugt sind, giebt es richtige Anweisung zum tugendhaften Wandel, und durch erfreuende Versicherungen vom Paradiese, süssen Trost. Diejenigen aber, die das zweyte Leben nicht glauben, lassen wir machen, was sie wollen: erstaunen werden sie dereinst über sich selbst. Schon hier werden sie der bittern Strafe nicht entgehn, und in dem zukünftigen Leben, sind sie ohne Rettung verlohren. Du hast, o Muhammed! den Koran in der Gegenwart des allwissenden und höchst weisen Gottes empfangen. Erinnere dich, als Moses den Seinigen bezeigte: gewiß ich sehe Feuer; ich will hingehn, und euch entweder Nachricht bringen, oder einen angezündeten Brand, daß ihr euch dabey wärmen könnt. Da er sich aber dem Feuer näherte, hört er eine Stimme, welche ihm die Worte zurief: Gelobt sey der, der im Feuer ist, und der um dasselbe herum ist; gelobt sey Gott, der Herr aller Geschöpfe! Höre Moses, ich bin gewiß der allmächtige, und der höchst weise Gott; wirf deinen

u) Einer Fiction wegen, die von diesem Thiere in der gegenwärtigen Sure vorkommt.

x) Der Ausdruck إيات zeigt wie der hebräische אותות überhaupt Charaktere, Merkmaale, Unterscheidungszeichen, an.

nen Stab hin. Als er nun sahe, daß sich der Stab wie eine Schlange bewegte, so wich Moses zurück, und wollte nicht wieder kommen. Die Stimme aber rief ihm zu: Fürchte dich nicht Moses! Die Gesandten dürfen sich nicht fürchten, wenn ich in der Nähe bin, und mich mit ihnen unterhalte. Nur der Gottlose hat Ursach zu zittern vor meiner Gegenwart. Wird er aber in der Folge Gutes thun, da er vorher Böses gethan hat, so werd ich ihm gnädig seyn, und seiner mich erbarmen. Steck aber einmahl deine Hand in den Busen, sie wird weiß und unbeschädigt herauskommen. Und dies soll eins von den Wundern für den Pharao, und sein Volk seyn, denn das sind frevelhafte Leute. Da sie nun aber unsre deutlichen Wunder sahen, erklärten sie dieselben für sichtbare Wirkung der Magie, und läugneten ihren göttlichen Ursprung troß der Ueberzeugung, die sie hatten, und das aus Gottlosigkeit und Stolz. Sieh aber nur zu, ob sie nicht eben das Ende genommen haben, welches Unglück stiftende Bösewichter nehmen müssen. Dem David und Salomon haben wir ehedem vorzügliche Kenntnisse anvertraut, und sie bekannten es mit dem Lobspruche: Gepriesen sey Gott, der uns über viele seiner Knechte und Gläubigen erhoben hat! Salomon erbte vom David Kenntnisse, und er konnte rühmen: O ihr Menschen! Wir sind in der Wissenschaft unterrichtet worden, den Gesang der Vögel zu verstehn, und Gott hat uns mit allen Vollkommenheiten der Propheten und der Könige ausgeschmückt: Das ist doch wol ein unläugbarer Vorzug? Nun trug sichs einst zu, daß vor dem Salomon seine Armee sich versammlete, die aus Teufeln, Menschen und Vögeln bestand, von denen jedes Chor seinen besondren Führer hatte, und sie kamen in das Thal der Ameisen. Da rief eine Ameise aus: Begebt euch, ihr Ameisen! in eure Wohnungen, daß euch nicht Salomon, und sein Heer, ohne daß sie es merken, unter die Füsse treten. Salomon, der diese Anmahnung der Ameise verstand, freuete sich darüber ungemein, lächelte, und that darauf das Gebet: Erwecke mich, mein Herr! zur Dankbarkeit

gegen die Gnade, die du über mich, und über meine Aeltern so freygebig ausgebreitet hast, und zu dem richtigen Verhalten, welches deine Vorschrift ist, und bringe mich endlich, durch deine Barmherzigkeit, zu deinen heiligen Knechten. Und da er die Vögel in Augenschein nahm, sprach er: Irr ich? oder seh ich wirklich den Hudhud y) nicht? Ist er vielleicht gar nicht da? Gewiß ich will ihn scharf züchtigen, oder ihn schlachten, es wäre denn, daß er mit einer hinlänglichen Entschuldigung zu mir käme. Allein der Hudhud stellte sich bald ein, und sagte: Ich habe ein Land gesehn, welches du noch nicht gesehen hast, und ich komme von Saba mit einer sichern Nachricht. Ich habe daselbst eine Dame gefunden z), welche regiert, die alles hat, was ein Beherrscher haben muß, und sie sitzt auf einem majestätischen Throne. Aber sowol bey ihr, als bey ihren Unterthanen hab ich wahrgenommen, daß sie ausser dem wahren Gott, die Sonne anbeten, und daß der Satan ihnen ihre Werke angeordnet, und sie von der wahren Religion völlig abgebracht hat, daß sie also, da sie nicht richtig geleitet werden, den wahren Gott nicht verehren, der alles offenbahr macht, was im Himmel und auf Erden ist, und der alles weiß, alles, was ihr verbergt, und was ihr laut werden laßt. Es ist sonst kein Gott, denn er! der Herr auf dem erhabenen Throne! Salomon antwortete dem Hudhud, bald werden wir erfahren, ob du die Wahrheit gesagt hast, oder ob du ein Lügner bist. Fliege mit diesem meinen Briefe fort, und wirf ihn vor sie hin, dann kehre dich von ihnen auf die Seite, und bemerke, was sie antworten werden. Die Königin redete die Vorsteher des gemeinen Wesens mit den Worten an: Hier ist mir ein ehrenvoller Brief zugeworfen worden, den Salomon geschrieben hat: Sein Inhalt ist: **Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers, empört euch nicht wider mich, sondern kommt zu mir,**

y) Wir haben den Ausdruck im Originale beybehalten, weil wir uns ihn nicht zu übersetzen, getrauen.

z) Die Muhammedaner nennen sie Balkais.

mir, und unterwerft euch. Gebt mir in dieser Angelegenheit, die mich betrift, guten Rath, sagte die Königin darauf, ohne eurem Vorwissen, ihr Vorsteher! will ich nichts entscheiden. Wir sind zwar, antworteten diese, herzhafte Leute, und haben Muth genug einen Krieg zu führen; du aber hast zu befehlen; überlege daher, was du bey dem gegenwärtigen Falle verordnen willst. Wenn die Könige, erwiederte hierauf die Beherrscherin von Saba, wider eine Stadt zu Felde ziehn, so pflegen sie es so zu halten, daß sie die Stadt verwüsten, und ihre ansehnlichsten Einwohner heruntersetzen, und das werden auch diese wider uns im Sinne haben. Ich will ihnen aber Geschenke übersenden, und die Antwort erwarten, welche die Gesandten zurückbringen werden. Da nun die Gesandten der Königin, sich bey dem Salomon einfanden, sagt er ihnen: Wollt ihr mich etwa reicher machen? Die Güther, welche die Vorsehung mir geschenkt hat, sind ungleich grösser, als die, welche ihr mir geben könnt; ihr müßt wol eine hohe Meinung von euren Geschenken haben. Kehrt nun wieder zu denen zurück, die euch hersandten; wir aber wollen sie mit einer Armee besuchen, nichts werden sie gegen uns ausrichten können, erniedrigen wollen wir sie ganz gewiß, zum Lande wollen wir sie herauswerfen, bis zur Verachtung wollen wir sie klein machen. Hernach sprach Salomon zu seinen Leuten. Hört ihr Vornehmen unter dieser Schaar! Wer unter euch kan mir ihren Thron eher bringen, als sie kommen, und sich mir unterwerfen. Einer der Verschlagensten unter den Geistern antwortete: Ich will ihn dir bringen, ehe du noch von deinem Orte aufgestanden bist; zu diesem Geschäfte fehlt mirs weder an Macht noch an Redlichkeit. Ein andrer Geist aber, der die Schrift verstund, erklärte sich: und ich verspreche, den Thron in einem Augenblicke a) dir herzubringen. Da nun Salomon den Thron vor sich stehen sahe, rief er aus: Das ist eine Gnade meines Herrn! Er

a) Wörtlich: Bevor du dein Auge auf einen Gegenstand richten, und es wieder davon zurückziehen kanst.

Er will die Gesinnung meines Herzens dabey prüfen, ob ich dankbar bin, oder nicht? Wer dankbar seyn wird, der wird Vortheile von dieser Tugend haben. Wer aber undankbar ist, der schadet seinem höchsten Wohlthäter nicht. Denn mein Herr ist reich, und von milder Güte. Hierauf befahl Salomon seinen Bedienten: Bringt Veränderungen bey dem Throne dieser Königin an, daß er ihr unkenntlich werde. Hiebey können wir denn abnehmen, ob sie sich will leiten lassen, oder ob sie der richtigen Leitung unfähig ist? Da nun die Königin ankam, ward sie gefragt: Sieht dein Thron eben so wie dieser aus? Ja, erwiederte sie, er ist ihm völlig gleich. Salomon aber sprach: Wir haben das richtige Erkenntniß von Gott eher bekommen, wie sie, daß wir daher uns Gott haben übergeben können. Ihre Abgötterey aber hat sie von der wahren Religion abgehalten, denn sie hat unter einem ungläubigen Volke, ihren Ursprung genommen. Der Königin aber ward eröfnet, daß sie sich in das Audienzgemach verfügen möchte. Da sie es nun erblickte, glaubte sie nicht anders, als daß sie durch ein tiefes Wasser waden müste, und sie entblößte ihre Füsse. Salomon sprach zu ihr: Du irrst dich, dieses Gemach ist mit Glas gepflastert [b]), die Königin aber versetzte hierauf: Mein Herr, ich habe bisher wider mich selbst gehandelt, nun aber überlaß ich mich, mit dem Salomon, gänzlich an Gott, den Herrn der Welten.

Eben so haben wir auch an die Themudäer, ihren Bruder Saleh geschickt, der sie zum Dienste des wahren Gottes hat ermahnen müssen; allein sie zerschlugen sich hierüber in zwey Partheyen, und haderten unter einander. Saleh aber sprach zu ihnen: Was bewegt dich denn, o mein Volk! daß du feuriger bist in Beschleunigung der Rache Gottes über dich, als in Gewinnung seines Segens

b) Die Ausleger denken sich ein Zimmer, welches mit weissem strahlenden Glas ausgelegt gewesen sey, unter welchem eine Art von Wasser hingeflossen wäre, worinn Fische geschwommen hätten.

gehs c)? Solltest du nicht billig Gott um Verzeihung bitten, daß du Barmherzigkeit erlangtest? Allein die bösen Leute gaben zur Antwort: Wir prophezeyen dir und deinen Anhängern wenig Gutes. Saleh versetzte: Es kommt auf Gott an, ob eure Prophezeyung eintreffen wird, und Gott wird euch prüfen. Es waren aber neun böse Menschen in der Stadt, welche so wenig Gutes thaten, daß sie vielmehr das Land verwüsteten. Diese sprachen unter einander: laßt uns die endliche Verbindung bey Gott schliessen, daß wir den Saleh und sein Haus in der bevorstehenden Nacht aus dem Wege räumen, und daß wir hernach zu seinen Bluträchern sagen wollen: Bey der Wahrheit selber können wir versichern, daß wir um den Untergang des Saleh, und seines Hauses nichts wissen. Nun hatten sie zwar einen Entwurf voll Verschlagenheit gegen ihn gemacht, wir aber hatten ihnen einen andern Plan entgegengesetzt, des sie sich nicht versehen waren. Denn sieh nur den Ausgang, den ihr listiger Streich gehabt hat. Wir haben nämlich sie, und den ganzen Stamm Themud völlig vertilgt. Und ihre Häuser, in welchen sie sich so gewissenlos betragen haben, sind leer geblieben. Für lernbegierige Seelen ist in dieser Begebenheit eine Schule. Die Gläubigen hingegen, und die Gottesfürchtigen haben wir errettet. Ferner, so haben wir auch den Loth errettet, da er zu seinen Mitbürgern sprach: Begeht ihr nicht die fluchwürdigste That wider eure eigne Ueberzeugung? Treibt ihr nicht, mit Beyseitsetzung der Weiber, mit den geilesten Mannspersonen die unnatürlichste Schande? Aber ihr seyd Leute, die von der Unglückseligkeit nichts wissen wollen, die über sie hereinbrechen wird? Kaum aber konnte dies verruchte Volk mehr antworten, als daß es sagte: Werft den Loth mit den Seinigen zur Stadt hinaus, denn diese Leute wollen eurer Sünden sich nicht theilhaftig machen. Wir haben daher ihm und seiner Familie Errettung wiederfahren

c) Wörtlich: Warum seyd ihr hurtiger das Böse haben zu wollen, als das Gute?

fahren lassen, nur seiner Ehegattin nicht, als die wir bestimmt hatten, daß sie mit den übrigen Sündern verderben sollte. Wir liessen regnen über sie; einen erschrecklichen Regen gossen wir über diejenigen aus, welche hinlänglich waren gewarnet worden.

Verkündige du: Gelobt sey Gott, und Friede sey über seine Knechte, die er vorzüglich liebt. Gott ist unendlich besser als alle Götzen. Denn wer hat doch die Himmel erschaffen, und die Erde, und läßt Wasser zu euch herabkommen vom Himmel, durch welches wir das Wachsthum der Lustgärten befördern, die so schön sind? In eurem Vermögen stünd es nicht, den Bäumen die Fruchtbarkeit zu geben. Ist neben dem wahren Gott wol noch ein Gott? Und dennoch sind Leute vorhanden, die mit ihm ihre Götzen in eine Klasse setzen? Wer hat die Erde fest gemacht, und ihr die Einrichtung gegeben, daß durch sie Ströme fliessen können? Wer hat unbewegliche Berge auf der Erde in die Höhe gerichtet, und zwischen den beyden Meeren eine Bevestigung angelegt? Ist noch wol ein andrer Gott neben dem wahren Gott? Aber die wenigsten wollen das erkennen. Wer höret den, den ein Jammer preßt, wenn er ihn anruft, und wer befreyt ihn von dem Jammer? Und wer ist es, der euch zu Nachfolgern eurer Vorfahren im Lande gemacht hat? Ist wol noch ein andrer Gott neben dem wahren Gott? Aber wie wenige erwägen das! Wer leitet euch zu Wasser und zu Lande, wenn es dunkel ist? Und wer sendet die Winde, als Herolde seiner Barmherzigkeit, daß sie den Regen befördern? Ist noch ein andrer Gott als der wahre Gott? Hoch erhaben sey Gott über alles, was sie ihm an die Seite setzen! Wer giebt dem Geschöpfe das erste Leben, und wenn es gestorben ist, das zweyte Leben? Wer giebt euch Speise vom Himmel und von der Erde? Ist noch ein andrer Gott als der wahre Gott d)? Gieb du ihnen auf, daß sie Beweise

d) Daß Arabien vor Muhammeds Zeiten von der Abgötterey recht überschwemmt gewesen ist, und daß dieser Reformator häufige

weise hierüber beybringen, wenn sie ehrliche Leute seyn wollen. Dabey aber lehre: Niemand, er sey im Himmel oder auf Erden, weiß das Geheimniß, als allein Gott. Die Menschen wissen es nicht, so wie sie auch nicht wissen, wenn sie wieder zum Leben sollen erweckt werden. Zwar wissen sie etwas von der Wahrheit, daß ein zweytes Leben seyn werde, aber dies Erkenntniß ist mit vielen Zweifeln vermischt, und von den eigentlichen Umständen dieses Lebens wissen sie doch gar nichts. Die Ungläubigen äussern sich hierüber: Können wir, wenn wir Staub geworden sind, so wie unsre Väter, lebendig aus dem Staube wieder hervorgeführt werden? Wir sind mit dieser Lehre bedrohet worden, so wie unsre Väter ehedem mit ihr bedrohet wurden; aber in Wahrheit: es ist altes Fabelgeschwätz, was man uns davon sagt. Bezeug ihnen: Geht auf der Erde herum, und seht zu, was die Gottlosen vor ein Ende genommen haben? Ueber ihre listigen Unternehmungen aber betrübe dich nicht, noch weniger aber ängstige dich über sie. Sie fragen: Wenn wird diese Drohung erfüllt werden? Antwortet, setzen sie hinzu, wenn ihr ehrliche Leute seyn wollt? Gieb hierauf die Antwort: Vielleicht mag ein Theil derjenigen Strafe, die ihr so begierig herbeyruft, schon in eurer Nähe seyn. Wahrhaftig, dein Herr, beweiset in der Nachsicht, die er gegen die Menschen hat, ungemeine Güte, die wenigsten aber danken ihm dafür. Und dein Herr weiß aufs allereigentlichste, sowol das, was sie in ihrer Brust verbergen, als was sie öffentlich aussagen; wie denn keine Heimlichkeit, weder im Himmel noch auf Erden seyn kan, die nicht in dem deutlichen Buche der Allwissenheit Gottes niedergeschrieben stünde.

In

häufige Veranlassungen bekommen muste, sie zu stürzen, beweiset unter andern folgende Tradition:

دخل النبي صلعم مكة يوم فتح وحول البيت
ستون وثلثمايه نصب

Da der Prophet in Mecca hineingieng, am Tage der Eroberung, erblickt er um das alte Haus (die Kaba) 360 Götzenbilder.

In der That, dieser Koran unterrichtet die Israeliten von den meisten Lehrsätzen, über die sie sich nicht vereinigen können, wie er denn die Gläubigen, theils unterweiset, theils sie der göttlicheu Gnade versichert. Die Uneinigkeiten, welche sie von einander trennen, wird dein Herr durch einen kräftigen Spruch gewiß entscheiden. Denn er ist der Allmächtige, und der Allwissende. Daher kanst du dein Vertrauen auf Gott setzen, und das um so viel mehr, jemehr dein Glaubensgrund und deine Lebensregel die klare Wahrheit ist. Du wirst es aber nicht bewirken können, daß die Todten hören, noch auch, daß die Tauben hören, was du predigst, wenn sie nämlich zurückweichen, und vorsätzlich dir den Rücken zukehren; eben so wenig wirst du die Blinden leiten, daß sie dem Irrthum entsagen, der sich in ihnen eingewurzelt hat. Nur denjenigen wirst du bewegen, daß er dich höre, der unsern Offenbahrungen glaubt, und das sind die Seelen, die sich uns völlig überlassen. Dann aber, wenn unsre Drohung in die Erfüllung gehn, wenn die angedrohte Strafe wirklich über sie hereinbrechen wird, wollen wir ein Thier e) aus der Erde heraufkommen lassen, welches sie verwunden f), und die Worte sagen wird: Warlich die Leute zu Mecca sind in dem Glauben an unsre Offenbahrungen nicht standhaft genug. An jenem Tage aber wollen wir von jeder Nation, die besonders in einen Haufen versammlen, die unsern Offenbahrungen Betrug nachreden, und ängstlich sollen sie so lange herumschweifen, bis sie vor das Gericht gestellt werden, von welchem Gott den Verweis an sie wird ergehen lassen: Ihr habt meine Offenbahrungen der Unwahrheit beschuldigt, und habt sie nicht verstanden? Was habt ihr doch gethan? Dann wird über die Ungerechtigkeiten, die von ihnen betrieben

e) Die Ausleger machen von diesem Thiere, dessen Entstehen, eine Anzeige des jüngsten Tages seyn soll, eine lächerliche Beschreibung, an welche der Verfasser des Korans wol nicht gedacht hat.

f) Die Lesart steht in drey Handschriften, die wir vor uns haben.

trieben worden sind, der Spruch der Verdammung gefället werden, und sie werden nicht vermögend seyn, etwas zu ihrer Vertheidigung anzuführen. Bemerken sie denn nicht, daß wir ihnen die Nacht bestimmt haben, in derselben zu ruhen, und den Tag, um an demselben zu sehen? Gewiß in diesen Anordnungen sind für Leute, welche glauben wollen, deutliche Anzeigen. An jenem Tage wird in die Posaune gestossen werden; die Einwohner des Himmels und der Erde werden zittern, nur die nicht, welche Gott davon befreyen wird: alle aber werden kommen, und sich tief vor ihm demüthigen. Und da wirst du die Berge, von denen du glaubst, daß sie unbeweglich fest sind, so ganz verschwinden sehn, wie eine Wolke verschwindet. Das wird eine That des Gottes seyn, der alle Dinge mit Weisheit eingerichtet hat, und der von allen euren Handlungen Zeuge ist. Wer mit guten Werken erscheinen wird, der wird eine Belohnung erhalten, welche die Güte seiner Werke weit übertrift, und die Menschen von diesem Charakter, werden gegen den Schreck dieses Tages geschützt seyn. Diejenigen aber, welche böse Werke zum Vorschein bringen, die werden mit verdrehten Angesichtern ins Feuer geworfen werden: Solltet ihr wol eine andre Belohnung erhalten, als die, welche ihr verdient habt? Gewiß ich habe befohlen, daß der Herr dieser Provinz g) angebetet werden soll; er hat das meccanische Land geheiligt; ihm gehören alle Dinge, und es ist mir gleichfalls befohlen worden, mich dem Herrn völlig zu ergeben, wie nicht weniger euch den Koran vorzulesen. Wer durch denselben sich leiten läßt, der wird zu seinem eignen Glücke geleitet werden: gegen denjenigen aber, der in dem Irrthume verharren will, erkläre dich: ich habe weiter keinen Beruf, als dich zu erinnern. Insonderheit aber ruf öffentlich aus: Gelobt sey Gott, bald wird er euch seine Zeichen h) sehen lassen: dann werdet ihr sie deutlich erkennen, und eur Herr läßt eure Handlungen nicht unbemerkt.

g) Das Gebiet um Mecca.
h) Seinen Beystand in dem Feldzuge.

Das XXVIII. Kapitel.

Die Geschichte [i]; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

T. S. M.

Diese Geheimnisse sind die Kennzeichen der Schrift, in welcher die Wahrheit von dem Irrthume unterschieden wird. Wir wollen dir, o Muhammed! wahre Anekdoten aus der Geschichte Mosis und Pharao zum Besten der Gläubigen erzehlen. Pharao nämlich warf sich in dem egyptischen lande herschsüchtig auf, theilte seine Unterthanen in zwey Haufen ab, schwächte aber den einen Haufen dadurch, daß er nach seinen tyrannischen Grundsätzen, die gebornen Knaben tödten, und die Mägdlein leben lies. Wir aber wollten dem geschwächten Theile Gewogenheiten in Egypten erzeigen, sie zu Vorbildern in der Religion haben, und sie zu Erben einsetzen. Und wir wollten ihnen in dem lande einen festen Wohnsitz geben, hingegen den Pharao, Haman [k]), und ihre Armeen dasjenige erfahren lassen, was sie mit Grunde fürchten konnren. Der Mutter des Moses befahlen wir durch eine besondre Offenbahrung: Säuge ihn; solltest du aber glauben, daß man ihm nach dem leben trachten möchte, so lege den Knaben, ohne Furcht, und ohne Traurigkeit in den Fluß; denn wir wollen ihn dir wiedergeben, und ihn zu unserm Gesandten bestellen. Nachher nahmen ihn die Hofbediente des Pharao aus dem Wasser, weil er in der Folge ihr Feind seyn, und ihnen zum Schrecken gereichen sollte, denn Pharao, Haman, und ihre Armeen waren verwägne Sünder. Die Gemahlin des Pharao aber sprach zu ihrem Herrn: ich bitte dich, laß dies Kind nicht umbringen; der Anblick

i) Von einigen Begebenheiten aus dem Leben Mosis so genannt.
k) Soll des Pharao oberster Staatsminister gewesen seyn.

Anblick dieses Kindes ergötzt deine und meine Augen; vielleicht wird es uns in der Folge nützlich seyn, und wir können es gar als unser eigen Kind annehmen; sie konnten aber nicht wissen, was ihnen nachhero von diesem Kinde begegnen würde. Beynahe aber hätte ihn seine von der Furcht betäubte Mutter, entdeckt, wenn wir nicht ihr Herz gestärkt hätten, weil sie von uns dazu ausersehen war, eine Gläubige zu seyn. Sie aber befahl seiner Schwester, daß sie ihn nicht aus den Augen verlieren sollte, und diese sahe in der Ferne immer auf den Knaben hin, ohne daß Jene die Sorgfalt wahrnahmen, mit der sie ihn in den Augen hatte. Und wir regierten das Kind, daß es die Milch der egyptischen Ammen nicht annahm. Daher sprach seine Schwester: Soll ich euch nicht lieber eine Amme aus seiner Nation in Vorschlag bringen, die ihn nähre zu eurem Vergnügen, und sich treulich beschäftige mit ihm? Wir gaben ihn daher an seine Mutter mit der Absicht zurück, ihr von der Traurigkeit verfinstertes Auge aufzuklären, und sie von der Wahrheit der göttlichen Verheissung zu überzeugen; die wenigsten aber erkennen das. Da nun Moses zu dem gesetzten Alter gelangt, und ein Mann geworden war, versorgten wir ihn mit Weisheit und Erkenntniß. Denn auf diese Art belohnen wir diejenigen, die sich mit guten Werken beschäftigen.

Einst aber gieng Moses zu einer Zeit, da die Einwohner nicht aufzumerken pflegten [l]), und fand zwey Männer im Gefechte, von welchen der eine ein Jude, und der andre ein Egypter war [m]). Jener bat ihn um Beystand wider diesen, und er schlug den letztern so hart mit seiner Faust, daß er den Geist aufgab. Nachdem aber Moses zu sich selbst gekommen war, bekannte er: Das, was ich gethan hab, ist ein Werk des Teufels, der nur feind-

l) Zur Mittagszeit, oder bey einbrechender Nacht; da sie sich inne zu halten pflegten, am richtigsten, wie es auch Menaccius aus den Commentarien deutet, zur Mittagszeit da die Bürger schliefen.

m) Wörtlich, der eine war von seiner Nation, der andre von seinen Feinden.

feindselige Gesinnungen hat, und offenbahr zur Sünde verführt, und er betete: O mein Herr! ich habe gesündigt, und wider mein Gewissen gesündigt, vergib mir doch. Daher vergab ihm Gott, der Gott! der so geneigt ist Sünde zu vergeben, und der so barmherzig ist! Ferner betete er: Da du dich, o mein Herr! gegen mich so gnädig bewiesen hast, so werd ich lasterhaften Leuten weiter keine Hülfe leisten. Da er nun früh in die Stadt kam, und in derselben mit einem bangen Herzen umherschauete, siehe! so sprach ihn eben derjenige, den er gestern wider den Egypter unterstützt hatte, noch einmahl um Hülfe wider einen Egypter an: allein Moses wies ihn mit den Worten zurück: Gewiß du bist ein offenbahrer böser hadersüchtiger Mensch! Da er inzwischen den Egypter n) mit Gewalt zurücktreiben wollte, sagte ihm dieser: Willst du Moses! mich auch umbringen, wie du bereits gestern einen Menschen umgebracht hast? Du willst nur gewaltthätig im Lande hausen, und bist weit davon entfernt, den Frieden unter Streitenden, auf eine rechtschafne Art herzustellen. Ein Mann aber, der in dem entlegensten Theile der Stadt wohnte, kam mit schnellen Schritten zu dem Moses, und brachte ihm die Nachricht, daß die Vorsteher des gemeinen Wesens jetzt damit umgiengen, ihn umzubringen, und gab ihm den Rath, daß er sich schleunig hinwegbegeben möchte, mit der Versicherung, daß er ihm diesen Rath aus treuen Herzen gäbe. Moses ging also mit Bangigkeit weg, sahe sich schüchtern um, und betete: O mein Herr! befreye mich von diesem gottlosen Volke. Indem er nun die Flucht nach Midiam antrat, sagte er zu sich selbst: Vielleicht geschieht es, daß mein Herr mich auf den richtigen Weg leitet. Bey einem Brunnen zu Midian, wo er anlangte, traf er einen Haufen von Leuten an, die ihr Vieh tränkten. Unter diesen Leuten erblickt er zwey Frauenspersonen, die mit ihren Schaafen in einiger Ferne hielten. Diese fragt er: Was hab ihr hier zu thun: Sie antworteten: Wir dürfen unsre Heerde nicht eher zu dem Brunnen führen, bis

n) Nach dem Buchstaben: den der ihr beyderseitiger Feind war.

bis die Hirten die ihrigen weggebracht haben, und unser Vater ist ein Greis. Moses tränkte darauf ihre Heerde, gieng über die Seite in den Schatten, und betete: Gewiß mein Herr! nun hab ich die Glückseligkeit nöthig, die du mir mitzutheilen versprochen hast. Darauf kam eine von diesen Frauenspersonen, mit Schaamhaftigkeit zu ihm, und sprach die Worte: Mein Vater läßt dich zu sich bitten, und hat die Absicht dir die Bemühung zu vergelten, mit der du unsre Schaafe getränket hast. Nachdem nun Moses zu dem Vater dieses Mädgens gekommen war, und ihm seine Geschichte erzehlt hatte, antwortete ihm der Alte: laß nun alle Traurigkeit fahren, du bist frey von dem gottlosen Volke. Eine von den Mädgen sagte nachher: O mein Vater! miethe diesen Mann um einen gewissen Lohn; er wird der Beste unter denen seyn, die in deinem Solde stehn, er ist ein herzhafter und rechtschafner Mensch. Jethro aber sprach zu dem Moses: Ich will dir eine von meinen Töchtern zur Ehegattin geben, doch unter der Bedingung, daß du mir acht Jahre um einen gewissen Lohn dienen mögest; es sey auch deiner Entschliessung überlassen, ob du zehn Jahre in meinen Diensten zubringen willst? Durchaus aber will ich in dieser Angelegenheit keine Schwürigkeiten machen; du sollst aber, so Gott will, es erfahren, daß ich ein ehrlicher Mann bin. Moses erklärte sich hierauf: Zwischen uns Beyden soll also ein Vertrag errichtet seyn. Hab ich nun eine von den beyden Bedingungen erfüllt, und dir entweder acht oder zehn Jahre gedient, so soll es denn auch kein Verbrechen von mir seyn, wenn ich aus deinen Diensten gehe. Gott aber sey Zeuge über unsre Verabredung. Nachdem nun Moses die bestimmte Zeit vollendet hatte, und mit den Seinigen nach Egypten zog, sah er an der Seite des Berges Sinai, ein Feuer, und er sprach zu den Seinigen: Verzieht hier ein wenig, ich sehe Feuer, ich will dahin, um euch theils Nachricht von dieser Erscheinung zu bringen, theils einen Brand von dem Feuer selbst, bey dem ihr euch erwärmen könnt. Da er sich

aber dem Feuer näherte, ward ihm, von der rechten Seite des Thals, in dem gewenhten Grunde, aus dem Busche zugerufen: O Moses! ich bin Gott, der Herr der Geschöpfe. Wirf deinen Stab hin. Nachdem er aber wahrnahm, wie sich derselbe, in der Gestalt und mit den Wendungen einer Schlange bewegte, gieng er zurück, und wollte nicht mehr vorwärts gehn. Gott aber sprach ihm zu: O Moses! tritt heran, fürchte dich nicht, denn du bist vollkommen sicher. Stecke deine Haud in deinen Busen, so wird sie ganz weiß, und unverletzt herauskommen, und ziehe dann deine Hand, ohne dich zu fürchten, wieder an dich heran. Mit diesen beyden Wunderzeichen sollst du, im Namen deines Herrn, vor dem Pharao und seinen Grossen erscheinen, denn sie sind gottlose Leute. Mein Herr, antwortete Moses, ich habe ja einen Menschen in Egypten ermordet, daher sorg ich, daß die Egypter mich wieder ermorden dürften. Allein mein Bruder, Aaron, hat mehr Gaben zu reden, wie ich; gieb ihn mir daher zur Hülfe, daß er die Wahrheit meiner Sendung bestätige, denn ich fürchte immer, daß sie mich für einen Lügner halten werden. Gott erwiederte hierauf: Bald wollen wir deinen Arm stärken durch deinen Bruder, und wir wollen euch Beyde mit einer Macht ausrüsten, daß ihr keine in Hinsicht auf die Wunderwerke, die wir von euch wollen verrichten lassen, beykommen wird. Ihr Beyde sollt deu Preis davon tragen, und ein Jeder, der euch beytreten wird. Da nun Moses vor ihnen mit unsern sichtbaren Zeichen erschien, hatten sie doch das Herz zu sagen: Das ist nichts anders als täuschende Zauberey, von der auch, bey unsern ältesten Vorfahren, nichts gehöret worden ist. Moses aber bezeugte hierauf: Gott weiß am Besten, wer in seinem Namen, mit einer sicheren Anweisung kommt, und wer zuletzt eine Wohnung im Paradiese erhalten wird. In der That! gottlose Menschen können auf keine Weise glücklich seyn. Pharao aber sprach zu seinen Gewaltigen: ich habe noch nicht gewußt, daß ihr

ausser mir noch einen Gott verehrtet. Du aber Haman, brenne mir Ziegel von Thon, und baue mir einen hohen Thurm; ich will heraufsteigen, und mich nach dem Gott Mosis umsehn, von dem Moses aber hab ich die feste Meinung, daß er ein Lügner sey. Stolz zeigt er sich, dieser König, und sein Heer auf Erden, ungerecht zeigten sie sich, und es kam ihnen nicht in den Sinn, daß sie zu uns wiederum würden zurückgeführt werden. Allein wir richteten ihn zu Grunde, und sein Heer, und warfen sie ins Meer hinein. Sieh also, was es mit den Gottlosen vor ein schlimmes Ende gewinnt. Wir haben ihnen auch Führer zugeordnet, die sie ins Feuer hineinlocken müssen, und am Tage der Auferstehung sollen sie alles Beystandes beraubt werden. Hier in dieser Welt haben wir sie verflucht, am Tage der Auferstehung sollen sie in der Zahl der Unglückseligen seyn, die mit Schmach verstossen werden. In ältern Zeiten haben wir bereits dem Moses, nachdem wir die vorigen Geschlechter ausgerottet hatten, das Gesetzbuch gegeben, um die Menschen zu erleuchten, sie zu regieren, und sie der Gnade Gottes zu versichern, daß sie an ihre Pflichten erinnert würden. Zwar warest du nicht zugegen, da wir an der westlichen Seite des Berges Sinai dem Moses die Gesandtschaft an den Pharao auftrugen, und du warest auch nicht gegenwärtig, da er dies Amt wirklich übernahm; allein wir erweckten noch andre Geschlechter nach dem Moses, und wir haben ihnen ihre Jahre verlängert. Du hast dich auch nicht unter den Einwohnern zu Midian aufgehalten, daß du ihnen unsre Offenbahrungen erklärtest, jetzt aber haben wir dich zu diesem Geschäfte bevollmächtigt. Du warest auch nicht zugegen, als wir den Moses zum Gesandten bestellten, an der Seite des Berges Sinai; es ist Barmherzigkeit von deinem Herrn, daß du jetzt einem Volke predigen sollst, welches noch keinen Prediger gehabt hat, der es ermahnt, der es gewarnt hätte, damit es nicht, wenn widrige Schicksaale der Sünden wegen, die sie verübt hatten, herein-

brechen, sagen möchte: Hättest du Herr! unser Gott! zu uns einen Gesandten geschickt, so hätten wir deine Offenbahrungen angenommen, und würden dir geglaubt haben. Gleichwol aber, da wir ihnen jezt die Wahrheit überbringen lassen, äussern sie: Wenn wir nicht eben die Zeichen sehen, die Moses verrichtet hat, wollen wir nicht glauben. Haben sie nicht auch zugleich die Offenbahrungen verworfen, die ehedem dem Moses gegeben worden sind? Denn sie lästern von beyden Offenbahrungen, von den Schriften Mosis, als dem Korane, daß sie von zwey Betrügern [o]), die sich einander geholfen hätten, wären verfertigt worden. Laut sagen sie: Wir verwerfen Beyde. Sag ihnen doch: Bringt mir eine Schrift her, von der Gott Urheber seyn soll, die eine richtigere Anweisung ertheilte, als die Beyden, die ihr verläugnet, so soll sie meine Richtschnur seyn, dafern ihr anders ehrliche Leute seyd. Da sie aber nicht vermögend sind, dir hierauf gründliche Antwort zu geben, so wisse, daß sie nur ihre Lüste befolgen. Wer aber irrt schrecklicher, als ein Mensch, der, ohne von Gott geleitet zu seyn, seine Begierden befriedigt? Gott aber leitet ungerechte Seelen nicht. Nun haben wir den Koran an sie gebracht, um sie an ihrer Schuldigkeit und an ihre Bestimmung zu erinnern. Denn die Juden und die Christen, denen wir ehemahls die Schrift des Gesetzes und des Evangelii ertheilt haben, sind doch durch die Offenbahrungen im Korane, zum Glauben gebracht worden. Wird ihnen der Koran vorgelesen, so versichern sie: Wir glauben an denselben, er ist eine deutliche Wahrheit von unsetm Herrn; gewiß wir hatten uns schon vorher, ehe wir von demselben etwas wußten, an Gott ergeben, folglich diejenige Religion geübt, die der Koran lehrt. Diese sollen nun ihre Belohnung zu wiederholten mahlen bekommen, weil sie sich geduldig verhalten, und das Böse durch das Gute überwunden haben, und weil sie den Armen geben von den Glücksgüthern, die wir ihnen verliehen haben. Und wenn sie

o) Nach einer Handschrift.

sie die schlechten Reden der Ungläubigen hören, so entfernen sie sich mit der Erklärung von ihnen: laßt uns unser Geschäfte, wir wollen euch in dem eurigen nicht stören; bleibt für euch p), mit unwissenden Leuten wollen wir nichts zu thun haben. Du kanst wahrhaftig diejenigen nicht leiten, die du so gern leiten willst, Gott aber wird leiten, wen er leiten will, und er kennt die vollkommen, die sich leiten lassen.

Die Bürger zu Mecca wenden vor: Würden wir der Anweisung folgen, der du dich unterworfen hast, so würden wir auf eine gewaltthätige Art aus unserm Lande fortgejagt werden: Allein haben wir nicht für sie eine sichere Freystätte angeordnet, die unsre Fürsorge mit Früchten von allerley Art versehen läßt? Aber der größte Theil der Menschen, welche diese Vorzüge geniessen, erkennt das nicht. Und wie viele Städte haben wir nicht über den Haufen geworfen, deren Einwohner im Ueberflusse schwelgten, und der Wollust sich ergaben? Aber diese Häuser, welche sie inne hatten, sind nun leer, nur wenige Bewohner sind noch da; das Uebrige alles, ist uns, wie durch eine Erbschaft, zugefallen. Doch hat dein Herr diese Städte eher nicht verwüstet, bis er einen Gesandten in ihre Hauptstadt geschickt hatte, der ihnen unsre Offenbahrungen erklären mußte; und wir sind auch zu der völligen Verwüstung dieser Städte eher nicht geschritten, als da die Bürger derselben das Maas der Gottlosigkeit und der Ungerechtigkeit durch ungläubige Widerstrebungen, vollgemacht hatten. Was ihr von Glückseligkeit jetzt bekommt, gehört theils zu den äussersten Bedürfnissen dieses Lebens, theils dient es zum Wohlstande desselben; was ihr aber in der Zukunft von Gott zu erwarten habt, das ist unendlich herrlicher, und hat den Vorzug der Dauer: Wollt ihr denn nicht hierüber nachdenken? Soll denn derjenige, dem wir die prächtige Verheissung einer ewigen Glückseligkeit gege-

p) Wörtlich: Friede sey über euch.

gegeben haben, und der sie ganz unfehlbar auch erhalten wird, wie der angesehn werden, der zwar von uns, in dem gegenwärtigen Leben versorgt wird, der aber am Tage der Auferstehung, so wie andre verworfene, zur ewigen Marter verurtheilt werden wird? An diesem Tage wird sie Gott fragen: Wo sind nun meine Mitgötter, deren Daseyn ihr träumtet? Und da werden die, über welche das gerechte Urtheil der Verdammniß ausgesprochen werden wird, öffentlich bezeugen: Diese sind es, unser Herr! die wir verführt haben; wir verführten sie auf eben die Art, wie wir verführt worden sind; nun aber kündigen wir ihnen alle Gemeinschaft auf, und werfen uns in deinen Schutz. Nicht uns haben sie gedient, sondern ihren eignen Leidenschaften. Hernach wird zu ihnen gesagt werden: Nun ruft diejenigen an, die ihr mir an die Seite gesetzt habt. Sie werden sie auch wirklich anrufen, aber sie werden keine Antwort erhalten, und dann werden sie die Straf empfinden, der sie entgangen seyn würden, wenn sie sich hätten leiten lassen. An diesem Tage wird Gott sie ferner fragen: Was habt ihr unsern Gesandten geantwortet? Allein sie werden so wenig an diesem Tage bey sich selbst seyn, daß ihnen darauf zu antworten, gar nicht möglich seyn wird, wie sie sich denn unter einander nicht einmahl befragen werden. Doch, wer sich bekehrt hat, und glaubt, und gute Werke thut, dem wird die Seligkeit, die er hoffen darf, wol nicht entgehen können. So wie dein Herr alles das schaft, was er schaffen will, so erwählt er auch, wen er will; jene Götzen aber werden nicht frey wählen können. Gelobt sey Gott! Erhaben sey er über alle Götzen die sie ihm beyfügen! Und dein Herr weiß Beydes, sowol das, was sie in ihren Herzen verbergen, als was sie öffentlich kund werden lassen. Er ist Gott! Nur er ist Gott! Zeit und Ewigkeit verkündigen sein Lob! Er allein ist Richter, und vor ihm sollt ihr versammlet werden an jenem Tage. Sage, was dünkt

euch?

euch? Wenn euch Gott bis an den Tag der Auferstehung mit einer immerwährenden Nacht umgeben sollte: Wo ist der Gott, der ausser dem wahren Gott, euch Licht ertheilen könnte? Wollt ihr denn nicht gehorsam werden? Sage: Was dünkt euch, wenn Goet wollte, daß ihr bis zum Tage der Auferstehung, beständig Tag hättet; welcher Gott, ausser dem wahren Gott, würd euch Nacht zur Ruhe geben? Wollt ihr denn nicht die Augen öfnen? Daß er euch aber die Nacht und den Tug beschieden hat, das ist ein Beweiß seiner Barmherzigkeit. In der Nacht sollt ihr nun ruhen, und am Tage sollt ihr von seiner Freygebigkeit Versorgung hinnehmen, und dadurch euch zur Dankbarkeit erwecken lassen. Und an dem grossen Tage wird Gott seine Stimmen erschallen lassen, und sie fragen: Wo sind meine Gehülfen in der Schöpfung, die ihr mir zueignetet? Dann werden wir von jeder Nation einen Zeugen, mit dem Befehle aufrufen: Bringt nun die Beweise eurer Behauptung her? Allein ihr werdet überzeugt werden, daß die Wahrheit nur ein Eigenthum Gottes ist, und die Götter, welche ihre Einbildungskraft erschaffen hat, sollen weichen.

Karon [q]), von dem Volke des Moses, führte sich hoffärtig gegen seine Nation auf. Wir hatten ihm so viele Schätze zugewand, daß nur an den Schlüsseln dazu an die vierzig starke Männer [r]) genug zu tragen hatten. Sein Volk aber sprach zu ihm: Sey nicht ausgelassen frölich über diese Besitzungen, denn Gott ist denen nicht gewogen, die in der Freude über zeitliche Dinge ausschweifen. Befleißige dich vielmehr durch einen gewissenhaften Gebrauch der dir von Gott verliehenen Glückseligkeit, dich des künftigen Paradieses zu versichern; vergiß daher den zeitlichen Wohlstand nicht, den du von dieser Welt hast, thue aber Gutes mit demselben, so wie Gott dir Gutes erzeigt

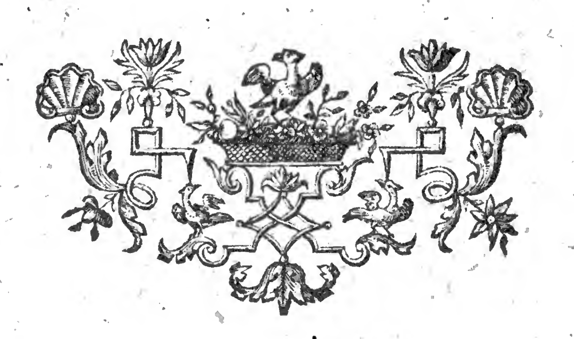
q) Korah.

r) Nach dem Buchstaben im Originale.

erzeigt hat und richte kein Unheil im lande an, denn Gott hat keinen Wohlgefallen an dem Verderben. Karon aber erwiederte hierauf: Meine Besitzungen hab ich blos meinen Einsichten zu danken. Wußt er aber nicht, daß Gott Geschlechter vor ihm vertilgt hat, die stärker an Kraft waren, wie er, und die stärker an der Zahl waren, wie er? Und diese lasterhaften, deren Ungerechtigkeiten Gott kannte, wurden ihrer Sünden wegen nicht erst zur Rede gesetzt. Gieng Karon mit dem pomphaftesten Gepränge, unter sein Volk, so brachen einige, denen das leben in dieser Welt am Herzen liegt, in die Worte aus: Möchten wir es doch so gut haben, wie es Karon hat, der ist gewiß ein recht beglückter Mann! Die Klugen aber antworteten ihnen: Weh euch! Denn nur diejenige Belohnung ist verlangenswürdig, mit der Gott die Menschen begnadigen wird, die da glauben, und gute Werke thun; aber diese Belohnung wartet auf die Seelen, welche Standhaftigkeit unter den Trübsaalen blicken lassen. Zuletzt aber spalteten wir die Erde unter ihm, und seinem Pallaste; und da konnt ihm die Menge seiner Glücksgüther nicht helfen, und da konnt ihn Niemand retten, denn Gott, und Niemand konnt ihm gegen die gedrohte Strafe Sicherheit verschaffen. Und die, welche Tages vorher, sich in seinen Zustand hineingewünscht hatten, versicherten nun an dem Morgen, nach seinem Unfalle: Da da sehn wir, wie Gott freygebig versorgt, wenn er unter seinen Knechten will, und wiederum nach seinem freyen Wohlgefallen, andre kürzer hält. Wäre uns Gott nicht besonders gnädig gewesen, so würd auch gewiß unter uns die Erde geöfnet worden seyn: Da da sehn wir es, daß es den Ungläubigen nicht wohl geht. Mit dem frölichen Aufenthalt im Paradiese wollen wir nur diejenigen begnadigen, die sich nicht hoffärtig aufblähen in der Welt, und die kein Verderben darin anrichten. Die Frommen können sich immer einen glücklichen Ausgang versprechen; dem tugendhaften Manne

geht

geht es wohl: Wer Böses thut, soll nach Verdienst gestraft werden. Gewiß derjenige, der den Koran durch dich zur verbindlichen Vorschrift gemacht hat, wird dich wieder zurück, nach Mecca bringen. Sag ihnen nur: Mein Herr kennt denjenigen, der mit einer richtigen Anweisung gekommen ist, eben so gut, als er den kennt, der seinen augenscheinlichen Irrthum nicht aufgeben will. Du durftest auch nicht hoffen, das der Koran, deiner Verdienste wegen, dir anvertrauet wurde: das ist blos eine Wirkung der Barmherzigkeit deines Herrn. Unterstütze daher die Ungläubigen nicht. Nachdem nun aber auch die göttlichen Offenbahrungen an dich gebracht worden sind, so muß nichts seyn, welches dich zur Treulosigkeit gegen sie bewegen könnte. Lade die Menschen zu deinem Herrn ein, und beflecke dich durchaus mit dem Götzendienste nicht. Nur den einen wahren Gott bete an; nur er ist Gott! Alles vergeht; nur seine Majestät nicht. Er allein ist Richter, und zu ihm müßt ihr versammlet werden.



Das

Das XXIX. Kapitel.

Die Spinne[6]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M.

Denken denn die Menschen, daß es ihnen so ungenossen hingehn soll, wenn sie sich des Glaubens rühmen, und doch nie Beweise davon gegeben haben? Wir haben bereits ihre Vorfahren geprüft, und so wie Gott alle die kennt, welche rechtschaffen sind, so kennt er auch gewiß die Lügner. Denken denn die Menschen, die sich mit bösen Werken beschäftigen, daß sie unsre Strafgerechtigkeit zurückhalten können? Sie betrügen sich bey dieser Meinung sehr. Wer das künftige Gericht Gottes hoft, der kan gewiß überzeugt seyn, daß die von Gott bestimmte Zeit kommen werde: Gott hört alles, und weiß alles. Wer sich für die wahre Religion beschäftigt, der beschäftigt sich mit dem Wohl seiner eignen Seele. Denn Gott ist reich durch sich selbst: er bedarf des Beystandes seiner Geschöpfe nicht. Den Gläubigen, und den Rechtschafnen wollen wir ihre Sünden vergeben, und für das Gute, welches sie ausüben, die vortreflichste Belohnung aussetzen. Den Menschen haben wir befohlen, daß sie ihren Aeltern Gutes erweisen sollen; sollten aber die Aeltern von dir einen blinden abgöttischen Dienst verlangen, so gehorch ihnen nicht. Zu mir werdet ihr znrückkehren, und dann will ich euch eure Werke unter die Augen stellen. Die Gläubigen und die Rechtschafnen aber wollen wir gewiß in das Paradies, unter die Heiligen vesetzen. Es giebt Menschen, die von sich sagen: Wir glauben an Gott, sie sehn aber den Druck der Menschen vor eine göttliche Strafe an, wenn sie um Gottes

6) Derselben wird in der Mitte der Sure gedacht.

Gottes Willen übel behandelt werden. Geschieht es nun, daß der Herr seinen Gläubigen zu Hülfe kommt, so werden sie gewiß sagen: Wir haben mit euch einerley Religionsgesinnung. Sollte denn Gott nicht wissen, was in den Herzen der Geschöpfe vorgeht? In der That Gott kennt die Rechtgesinnteu in der Religiou eben so genau, als er die Heuchler kennt. Dia Ungläubigen sagen zwar zu den Gläubigen; nehmt unsre Religion an, wir wollen eure Sünd auf uns nehmen. Allein sie lügen, sie werden Niemanden seine Sünde abnehmen können [t]). Dennoch aber werden sie ihre Sünde tragen, und noch andre Sünden, ausser den ihrigen [u]), und sie werden am Tage der Auferstehung, ihrer Erdichtungen wegen, zur Rechenschaft gezogen werden. Wir sandten den Noah zu seinem Volke, der neunhundert und funfzig Jahre [x]) unter ihnen zubrachte, allein die Sündfluth rieb sie alle auf, weil sie gottlose Menschen waren. Ihn hingegen, und die mit ihm in dem Kasten waren, haben wir errettet, und sie allen vernünftigen Geschöpfen zum Denkmaal gesetzt. Eröfne ihnen die Ermahnung Abrahams an sein Volk; dient Gott, und fürchtet ihn. Das wird euch Glückseligkeit seyn, wen ihr es anders erkennen wollt. Aber ihr betet ausser dem wahren Gott, noch Götzen an, und setzt Lügen zusammen. Gleichwol aber sind eure Götzen nicht vermögend, euch die geringste Versorgung zu verschaffen. Daher sucht doch euren Unterhalt bey dem einigen Gott, und bestrebt euch ihm dankbar zu werden: denn ihr müßt zu ihm wiederkehren. Ihr Bürger zu Mecca! erklärt mich für einen Betrüger; aber eben so haben sich, die Völker, eure Vorweser im Lande, gegen ihre Propheten verhalten; inzwischen hat der Gesandte keinen andern Beruf, als daß er deutlichen Unterricht ertheilt. Wollen sie denn noch nicht erkennen, wie es Gott ist, der die

t) Wörtlich: Nichts von ihrer Sünde tragen können.
u) Die Sünde der Verführten wird ihnen auch imputirt werden.
x) Wörtlich: Tausend Jahr weniger funfzig.

die Menschen schaft, und daß ers ist, der sie auferwecken wird? Gewiß das kan Gott mit leichter Mühe thun. Sag ihnen: Durchwandelt das Land, und nehmt wahr, wie Gott die Geschöpfe zum Vorschein kommen läßt, und wie er hernach andre Geschöpfe an ihre Stelle setzt, denn Gott ist ein allmächtiges Wesen. Strafen wird er, wen er will, und erbarmen wird er sich, wessen er will; zu ihm werdet ihr am Tage der Auferstehung zurück gebracht werden. Seine Macht, auf Erden und im Himmel zu thun, was er will, könnt ihr nicht verringern, und Niemand wird euch helfen und schützen können, wenn euch Gott nicht hilft, wenn euch Gott nicht schützt. Alle aber, die den göttlichen Offenbahrungen nicht glauben, und es nicht glauben, daß sie vor den Richterstuhl Gottes gestellet werden sollen, die werden, weil die Barmherzigkeit ihnen versagt ist, verzweiflen, und die schmerzhafteste Straf erfahren müssen. Nichts wußte hierauf das Volk des Noah zu antworten, als daß es sagte: Bringt ihn um, oder verbrennet ihn. Wir haben ihn aber von dem Feuer befreyet. In diesen Begebenheiten fanden die Gläubigen Stof zu ihrer Unterhaltung. Abraham aber hielt ihnen vor: Wie ist es doch möglich gewesen, daß ihr ausser dem wahren Gott, noch Götzen habt annehmen können? Und wie ist es euch möglich gewesen, diese falsche Gottheit bis zur Eifersucht gegen einander in dem so geschwind vorübergehenden Leben dieser Welt, zu lieben? Aber am Auferstehungstage, wird einer den andern von euch nicht kennen wollen, ihr werdet Verwünschungen wider einander ausstossen; endlich werdet ihr die Hölle zur Wohnung beziehen, und aller Hülfe beraubet seyn. Loth aber glaubte an diese Worte und sprach: Wahrhaftig, ich habe den Entschluß gefaßt, mich von diesem Orte wegzubegeben, und zu meinem Herrn hinzufliehen. Denn er ist der Mächtigste und der Weiseste. Dem Abraham aber gaben wir den Isaak und Jakob, und würdigten seine Nachkommenschaft der Weissagung, und der schriftlichen Offenbahrung; wir

haben

haben ihn zwar bereits in dieser Welt belohnt, in dem künftigen Leben aber soll er die Zahl der Heiligen vermehren. Erinnere dich des Loths, da er zu seinem Volke sprach: Wie! ihr wollt Schandthaten verüben, die bisher dem ganzen menschlichen Geschlechte noch fremd gewesen sind y)? Haltet ihr euch nicht mit Unterdrückung aller Schaam, zu Männern? Scheucht ihr nicht alle ehrliche Leute von euch weg? Und treibt ihr nicht, wenn ihr zusammenkommt, die unflätigsten Bubenstücke? Und nichts konnten sie auf diese Fürhaltung antworten, als daß sie sagten: Bist du ein rechtschafner Mann, so mache, daß die Strafe Gottes uns bald ergreifen möge. Loth betete hierauf; Errette mich, o mein Herr! von diesen Sittenverderben. Als in der Folge unsre Gesandten zum Abraham, mit der erfreulichsten Nachricht kamen, sprachen sie: Wir werden gewiß die Einwohner dieser Stadt ausrotten, denn sie sind recht sehr arge Uebelthäter. Abraham aber erwiederte: Es ist auch Loth in dieser Stadt. Wir wissens, antworteten sie; wir wollen ihn aber, mit seiner Familie befreyen. Nur sein Weib wollen wir nicht befreyen: denn diese wird mit denen umkommen, welche zurückbleiben. Nachdem aber unsre Gesandten bey dem Loth erschienen, ward er ihrentwegen bekümmert, und ängstigte sich recht darüber, daß er wieder etwanige Gewaltthaten, ihnen nicht würde helfen können. Sie redeten ihn aber mit den Worten an: Fürchte dich nicht, und sey nicht unruhig, wir wollen dich, und dein ganzes Haus erretten, bis auf deine Frau, die zurückbleiben, und verderben wird. Wir wollen aber über diese Stadt, weil ihre Einwohner, so greuelhafte Menschen sind, die Rache des Himmels bringen. Und

y) Nach dem Buchstaben: Ihr verübt Schandthaten, von denen eur Vorgänger nicht gewesen von Einem unter den Völkern. Im Originale befindet sich das theilende Mem, welches eine Verminderung macht. 3 Mos. IV, 2. Ezech. XVIII. 10.

Und wir haben von diesem Gerichte, für Leute, die des Nachdenkens fähig sind, deutliche Anzeigen zurückgelassen. Und an die Midianiten, haben wir ihren Bruder Schoaib geschickt, der ihnen zurufen mußte: O mein Volk! diene Gott, erwarte den Tag des Gerichts, und beflecke das Land durch deine Sünden nicht. Weil sie ihn aber der Betrügerey beschuldigten, rächten wir diese That durch ein Ungewitter vom Himmel, welches sie niederschlug, und man fand sie des Morgens in ihren Wohnungen entseelt, zur Erde hingestreckt. Nicht weniger haben wir die Adäer und Thamudäer weggeraft, welches euch aus den Ruinen ihrer Häuser bekannt seyn muß. So viel Einsicht auch diese Unglückseligen hatten, so hat ihnen doch der Satan ihre Werke angeordnet, und sie von dem richtigen Wege abgeführt. Gedenke an den Karon, den Pharao, und den Haman. Mit überzeugenden Wunderwerken kam Moses zu ihnen, sie erhuben sich aber stolz im Lande, und sie konnten unsrer Rache nicht ausweichen. Diese alle haben wir in ihren Sünden weggeraft. Wider einige liessen wir einen hagelvollen Wind wehn, andre mußte der Donner zerschmettern, unter andern mußte die Erde sich aufthun, und sie verschlingen, und noch andre stürzten wir ins Meer. Gott aber hat nicht ungerecht wider sie gehandelt, sie waren es selbst, die Ungerechtigkeiten wider sich verübten.

Abgöttische Gemüther sind einer Spinne gleich, die sich selbst ein Haus bauet. Aber welches Haus ist hinfälliger als das Haus einer Spinne? Möchten sie doch die Eitelkeit ihrer Unternehmungen in Betrachtung ziehn! Gott kennt die Gottheiten, welche sie ausser ihm verehren: denn er ist der allmächtige, der allweise Gott! Dergleichen Bilder stellen wir unter den Menschen auf, aber nur unterrichtete Seelen können sich dadurch unterweisen. Wahrhaftig, Gott hat die Himmel, und die Erde erschaffen, und in diesem Werke ist für die Gläubigen eine deutliche Anzeige seiner Macht. Erzehle du, was dir von der

Schrift,

Schrift, oder dem Korane geoffenbahrt worden ist, und beobachte das verordnete Gebet. Denn das Gebet schreckt vom Laster weg, und von allem, was verboten worden ist. Und wie herrlich ist es, an Gott zu denken, welches im Beten geschiehet? Gott aber weiß alles, was ihr thut. Mit den Juden und Christen z) streitet der Religion wegen, mit liebreichen Ausdrücken; diejenigen aber, die euch unbillig behandlen, könnt ihr härter anlassen. Sagt ihnen kurz und gut: Wir glauben an unsre Offenbahrung, den Koran, und an eure Offenbahrung, die Schriften Mosis, und das Evangelium, unser Gott und euer Gott, ist nur ein Gott, und wir haben uns ihm ganz ergeben. Und so haben wir dir den schriftlichen Koran überlassen, und jene, denen wir das schriftliche Gesetz und Evangelium gegeben haben, glauben dem Korane; einige Araber glauben auch an diese Offenbahrung; nur die Ungläubigen weigern sich unsern Offenbahrungen Beyfall zu geben. Vor der dir ertheilten Offenbahrung lasest du keine Bücher, du schriebest auch kein Buch mit deiner rechten Hand; sonst würden die Feinde des Korans seine Wahrheit mit Zweifeln bestritten haben. Nun aber hat dieser Koran überzeugende Beweise, die seinen Inhalt an den Gewissen richtig denkender Menschen rechtfertigen, und es sind nur lasterhafte Seelen, die unsre Offenbahrungen verwerfen. Zwar sagen die ungläubigen Bürger zu Mecca, wir werden nicht eher dem Muhammed, als einem Gesandten Gottes, Glauben zustellen, bevor sich nicht sein Herr, durch ein Wunder an ihm verherrlicht. Antworte ihnen: Wunderwerke sind allein Verrichtungen der göttlichen Macht, ich bin mehr nicht als ein öffentlicher Lehrer. Ist ihnen denn das noch nicht genug, daß wir dir eine Schrift anvertrauet haben, welche ihnen vorgelesen werden soll? Gewiß dies Buch predigt Barmherzigkeit, und erinnert die Gläubigen an ihre Pflichten. Sag ihnen ferner: Gott ist ein hinlänglicher Zeuge zwischen mir und euch. Er

 weiß

z) Wörtlich, das Geschlecht der Schrift.

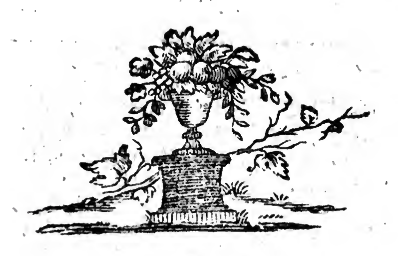
weiß alles, was in den Himmeln, und was auf Erden vorgeht. Diejenigen aber, welche an die Götzen [a]) glauben, und nicht an Gott, werden verderben. Sie werden dir auch zusetzen, daß du die angedrohten Strafen über sie beschleunigen sollst. Allein das Strafurtheil wäre schon vollzogen worden, wenn nicht eine Zeit bestimmt wäre, zu der sie vollzogen werden soll. Aber es wird geschwind, und ihnen ganz unmerklich vollzogen werden. Sie fordern dich auf, Straf über sie zu bringen, aber die Hölle wird die Ungläubigen umgeben. An jenem grossen Tage wird eine Straf über sie herüberkommen, und sie ganz bedecken, von oben bis unten, und Gott wird alsdenn sprechen: Empfindet nun den Lohn eurer Werke. O ihr meine gläubigen Knechte! meine Erde ist so geräumig, daß ihr mir überall dienen könnt, wenn man euch in einem Lande nicht dulden will. Ein jeder Mensch wird sterben müssen, hernach aber werdet ihr alle wieder zu mir kommen. Und die, welche geglaubt, und sich rechtschaffen verhalten haben, die wollen wir in dem Paradiese gewiß wohnen lassen; Ströme sollen unter ihnen hinfliessen, und ewig sollen sie in ihren Wohnungen bleiben. O! ein herrlicher Lohn für diejenigen, welche Gutes wirkten, Geduld bewiesen, und sich fest auf ihren Herrn verliessen!

Wie viele Thiere giebt es doch, die selbst nicht vor ihr Futter sorgen. Gott ernährt sie und euch, und er hört alles, und weiß alles. Wenn du sie fragen wirst: Wer den Himmel und die Erde erschaffen, und wer der Sonne und dem Mond seinen Lauf angewiesen hat? so werden sie zur Antwort geben, daß Gott es gethan habe. Widersprechen sie aber diesem Vorgeben nicht dadurch, daß sie dem wahren Gott andre Götter an die Seite setzen? Gott versorgt reichlich von seinen Knechten, wen er will; er kan ihm aber auch die Versorgung verkürzen, wenn er will. Denn Gott weiß alle Dinge. Wirst du sie weiter fragen: Wer schickt das Wasser vom Himmel herab, um

die

a) Wörtlich, an die Eitelkeit glauben.

die Erde zu beleben, nachdem sie wie gestorben zu seyn schien? so werden sie antworten: Gott. Stimm also ein Loblied an auf Gott, obgleich die wenigsten dasselbe verstehen werden. Dies gegenwärtige Leben ist nur ein Scherz, nur ein Spiel; das zukünftige Leben, das Leben im Paradiese, wird erst das wahre Leben seyn. Wären die Ungläubigen davon überzeugt, so würden sie das gegenwärtige Leben dem zukünftigen nicht so sehr vorziehn. Wenn sie zu Schiffe gehn, so rufen sie Gott an, und erweisen ihm einen reinen Dienst: hat er sie aber glücklich ans Land zurückgebracht, so werden sie wieder abgöttisch, folglich undankbar gegen die ihnen erzeigte Güte, und ihre Absicht ist nur das Glück des Weltlebens zu geniessen; allein sie werden es bald erfahren, wie schlecht sie gedacht haben? Haben sie denn nicht bemerkt, daß wir ihrer Stadt Sicherheit verschaft haben, da andre Leute, die um sie herum wohnen, der Plünderung ausgesetzt sind? Wollen sie denn nun den Götzen glauben, und undankbar seyn gegen die Güte Gottes? Wer aber kan gottloser seyn, als ein Mensch, der eine Unwahrheit erfindet wider Gott, und der die Unwahrheit verläugnet, nachdem sie ihm geoffenbahrt worden ist? Werden nicht die Ungläubigen in der Hölle wohnen? Diejenigen aber, die sich mit der Ausbreitung der wahren Religion beschäftigen, die wollen wir auf unsern Wegen leiten. Denn Gott segnet die, welche Gutes thun.



Das XXX. Kapitel.

Die Römer b); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M. c)

Besiegt ist von den Persern, in dem nächst gelegenen Lande, das römische constantinopolitanische Reich. In der Folge aber werden sie über ihre Sieger die Oberhand bekommen, und zwar in einigen Jahren, so wie Gott die Sache anordnen wird, der über das Vergangene und über das Zukünftige gebeut: an demselben Tage werden sich die Gläubigen über die Hülfe Gottes freuen, weil er hilft, wem er will. Denn er vermag alles, und seine Barmherzigkeit hat keine Grenzen. Die Verheissung Gottes ist einmahl da; Gott will nicht wider seine Verheissung handlen; daher vermehrt er das menschliche Geschlecht d), welches die Ursach hievon nicht weiß. Nur mit der scheinbaren Herrlichkeit dieses Lebens sind sie bekannt, um die Angelegenheiten des zukünftigen Lebens bekümmern sie sich nicht. Wie! wollen sie denn nicht bey sich selbst in Betrachtung ziehn, daß Gott Himmel und Erde, und was zwischen denselben ist, nicht anders erschaffen habe, als in Gerechtigkeit, und auf eine bestimmte Währung, ohnerachtet jetzt viele Menschen die Zukunft ihres Herrn zum Gerichte läugnen? Aber warum gehen sie nicht im Lande herum,

b) Eigentlich, die Griechen im morgenländischen Reiche. Die Muhammedaner reden mit grosser Hochachtung von dieser Sure, Hottinger in Bibl. Orient. p. 115.

c) Die Muhammedaner sind auf diese Weissagung ihres Propheten stolz. Unter ihnen selbst aber stimmen die Meinungen, sowol in Absicht auf die Begebenheit, als in Ansehung der Zeit, darin sie soll erfüllt worden seyn, nicht zusammen.

d) Nach der hinkelmannischen Ausgabe.

herum, und beschauen das Ende ihrer Vorweser im Lande? Diese waren, was die Macht betrift, ungleich bedeutender als sie; sie gruben die Erde auf [e]), und bewohnten sie bey grösserem Reichthume, und viel länger, als sie dieselbe bewohnt haben. Ihre Gesandten kamen zu ihnen mit deutlichen Beweisen; nichts weniger wollte Gott, als ungerecht gegen sie handlen, sie selbst haben ihren eignen Seelen Schaden zugefügt. Darauf ward das Ende der Bösewichter böse, weil sie die göttlichen Offenbahrungen der Unwahrheit beschuldigten, und mit Verachtung sie belachten. Gott schaft die Menschen, und wird sie dereinst, nach ihrem Tode, lebendig wieder darstellen. Dann werdet ihr alle zu ihm versammlet werden. Aber an dem Tage des Gerichts werden die Gottlosen von Verzweiflung verstummen, Keins von den Wesen, die sie Gott beygefügt haben, wird sie vertreten können, und sie werden selbst die falschen Gottheiten verläugnen, die sie dem wahren Gotte beyfügten. Und an dem Tage, an welchem die Stunde des Gerichts schlagen wird, werden die Gläubigen von den Ungläubigen geschieden werden. Die Gläubigen, und die, welche Gutes gethan haben, sollen in einem blumenreichen Garten [f]) vergnüget werden; der peinlichsten Straf aber sollen überliefert werden, alle, die ungläubig gewesen sind, die unsre Offenbahrungen geläugnet haben, und die Zukunft des zweyten Lebens. Lobt also Gott, wenn der Abend kömmt, und wenn ihr des Morgens aufsteht. Lob sey ihm im Himmel und auf Erden, und des Abends, und wenn der Mittag aufgeht. Die Gestorbenen wird er zum Leben bringen, hingegen läßt er die Lebendigen sterben. Und so wie er die Erde nach ihrem Tode wieder lebendig macht, so werdet ihr auch wiederum zum Leben gebracht werden. Eins von seinen Wundern ist, daß er euch aus dem Staube gemacht hat, siehe! hernach seyd ihr Menschen geworden, die sich weit ausgebreitet haben [g]). Eins von seinen Wun-

e) Um ihre Reichthümer in Besitz zu nehmen.

f) In der II. Conjug. einen Garten anlegen, Luc. XXIII, 43.

g) Wörtlich, in der VIII. Conjug.

dern ist, daß er euch, aus euch selbst Weiber geschaffen hat, denen ihr beywohnen könnt, und er hat liebe und freundschaftliche Gesinnung unter euch gebracht: In der That, dies Wunder hat Stof für leute, die der Auferstehung nachdenken. Eins von seinen Wundern ist, daß er die Himmel erschaffen hat, und die Erde, und daß er eure Sprache und eure Bildung so verschiedentlich eingerichtet hat. Für vernünftige leute sind hierin Offenbahrungen der Auferstehung. Eins von seinen Wundern ist eur Schlaf in der Nacht, und eure Ausruhung zur Mittagszeit, und der Trieb von seiner Milde eure Versorgung zu suchen. Gewiß hierin sind Offenbahrungen für leute, die das Wort von der Auferstehung hören. Eins seiner Wunder ist der Bliz, der euch theils erschreckt, theils euch Regen hoffen läßt, und auch das ist eins seiner Wunder, daß er euch vom Himmel Wasser herabschickt, um die Erde, welche erstorben schien, zu beleben. Gewiß auch hierin sind Offenbahrungen für leute, welche die lehre von der Auferstehung verstehn. Eins von seinen Wundern ist, daß der Himmel und die Erde feststehn, auf seinen Befehl. Wenn er euch aber hernach aus der Erde durch seine mächtige Stimme hervorrufen wird, so werdet ihr aus derselben hervorgehn. Der ganze Himmel und die ganze Erde sind sein Eigenthum: alles darin steht ihm zu Gebote. Er ist es, der zuerst das Geschöpf hervorbringt, und hernach, wenn es gestorben ist, wiederum zum leben erweckt; und das ist ihm eben so leicht als schaffen: Nur unter den erhabensten Bildern, die von dem Himmel und der Erde hergenommen werden, nur mit den würdigsten Ausdrücken muß von ihm geredet werden, weil er der allmächtige Gott ist, und die höchste Weisheit besitzt. Er stellt euch ein Bild vor, welches von euch selbst hergenommen ist. Habt ihr unter den Sklaven, die eur Eigenthum sind, wol einen, der an dem Unterhalt, womit wir euch beschenkt haben, einen so völligen Antheil nehmen darf, als ob er ihm eben so gut zugehörte, wie euch? Und werdet ihr euch vor einen solchen Sklaven so fürchten, als ihr euch vor einander fürchtet? So erklären wir unsre Offenbah-

fenbahrungen von der Auferstehung Leuten, die mit ihrem Verstande einen guten Gebrauch machen wollen. Aber gottlose Menschen befolgen nur ihre Lüste, und sind am Erkenntniß leer. Wer aber wird denjenigen zurechtbringen können, über den Gott beschlossen hat, daß er irren soll. Aller Hülfe werden sie beraubt seyn. Sey du also rechtgläubig, und richte dein Herz h) auf die wahre Religion hin, sie ist der göttliche Gegenstand, für welchen Gott den Menschen so gern erschaffen hat. Der Koran i) soll auch nicht verändert werden. Er enthält die richtige Religion: Die wenigsten Menschen aber erkennen das. Daher bekehrt euch zu ihm, fürchtet ihn, beobachtet die bestimmte Zeit des Gebets, und habt keine Gemeinschaft mit den Götzenknechten; auch nicht mit denen, welche in ihrer Religion Spaltungen angerichtet, und Sekten gestiftet haben: Eine jede Sekte aber frohlockt über ihre Unterscheidungslehre. Wenn die Menschen von traurigen Begebenheiten erschüttert werden, so rufen sie ihren Herrn an k), und wenden sich zu ihm hin, bemerke aber, wie ein Theil derselben wiederum abgöttisch wird, wenn er sie mit Empfindungen seiner Barmherzigkeit begnadigt hat. Undankbarkeit ist es, was sie unsern thätigen Gewogenheiten entgegen setzen. Inzwischen genießt eure sinnliche Freuden, ihr werdet bald die bösen Wirkungen erfahren, welche Folgen eures verderbten Geschmacks sind. Haben wir ihnen denn jemahls die Vielgötterey erlaubt? Wenn wir die Menschen unsre Barmherzigkeit erfahren lassen, so freuen sie sich darüber, trift sie aber, der Uebelthaten wegen, mit denen sie sich beschäftigt haben, Strafe, so fangen sie an zu verzweiflen. Bemerken sie denn nicht, daß Gott, wenn er will, den Vorrath an Lebensmitteln vergrössert, daß er ihn aber auch nach freyem Wohlgefallen vermindert? Gewiß hierin

h) Wörtlich: dein Antlitz.
i) Im Originale das Geschöpf: Was Gott geordnet hat, soll nicht verändert werden.
k) Es. XXVI, 16.

sind Zeichen für Leute, welche die Auferstehung glauben. Gieb dem Anverwandten, was du ihm zu geben schuldig bist, und den Armen, und denen, die auf der heiligen Reise begriffen sind, das wird euch helfen, wenn ihr das Wohlgefallen Gottes sucht [l]), und glücklich werden die seyn, die sich mit solchen Werken beschäftigen. Was ihr auf Zinsen austhun werdet, um das zeitliche Glück der Menschen zu erweitern, das wird euch bey Gott, den gewünschten Segen nicht bringen. Was ihr hingegen den Armen gebt, um euch um das Wohlgefallen Gottes verdient zu machen, das wird euch doppelt wieder gegeben werden [m]). Gott ist es, der euch erschaffen hat, und der euch erhält; in der Folge wird er euch sterben lassen, und dann euch wieder ins Leben rufen. Kan auch ein einziger von euren Götzen, von allen diesen Dingen, auch nur das Geringste leisten? Gelobt sey Gott! Erhaben sey er über alle falsche Gottheiten! Der Laster wegen, die von Menschen begangen worden sind, sind zu Wasser und zu Lande verderbende Plagen entstanden, damit ein Theil dieser Frevler die Folgen seiner Sünden erfahre, und zur Bekehrung angetrieben werde. Sage den Bürgern zu Mecca, geht im Lande herum, und betrachtet das letzte traurige Ende eurer Vorweser: Die meisten davon waren Götzendiener. Daher richte du dein Herz auf die wahre Religion, ehe der Tag erscheint, dessen Erscheinung Niemand von Gott zurücktreiben kan. An diesem Tage werden die Frommen von den Gottlosen abgesondert werden [n]). Wer ungläubig gewesen ist, dem wird sein Unglaube zur Strafe angerechnet werden, die aber Gutes gethan haben, die werden sich dadurch Vortheile erwerben [o]). Gott wird die Gläubigen, die gute Werke thun, aus seiner Güte belohnen, diejenigen, welche ihn verläugnen, kan er schlechterdings nicht lieben. Unter seine Wunder gehören noch die Winde,

die

l) Ps. XXVII, 8. XXIV, 6. m) Matth. V, 7.

n) צדע theilen. o) Matth. X, 33.

die er schickt p), die als erfreuliche Bothen angesehen werden müssen, weil sie Zeugnisse von seiner Barmherzigkeit überbringen, wenn die Schiffe q) auf seinen Befehl mit Macht fortlaufen, damit ihr in eurer Handlung von seiner Güte gesegnet, und vielleicht dadurch gereißt werdet, ihm dankbar zu seyn. Und so haben wir schon, vor dir, o Muhammed! Gesandten an ihre Nationen geschickt, und da sie, ob sie gleich mit überzeugenden Beweisen zu ihnen kamen, dennoch verworfen wurden, so musten wir uns an denen rächen r), welche Frevelthaten verübten, hingegen war es uns billig den Gläubigen zu Hülfe zu kommen. Gott ist es allein, der die Winde aussendet, und der die Wolken aufsteigen läßt, der sie an dem Himmel ausbreitet, so wie er will, und der sie hernach in Tropfen auflöset, und du kanst sehen, wie aus denselben der Regen hervorgeht, und wie diejenigen von seinen Knechten sich freuen, die er nach freyem Wohlgefallen damit begießt. Denn sie waren vorher, ehe der Regen über sie herabgeschickt wurde, gewiß der Verzweiflung nahe. Siehe daher in die Fußstapfen der göttlichen Barmherzigkeit s), bey diesem Vorgange hinein, wie er die bereits gestorbene Erde lebendig macht. Gewiß eben der Gott wird die Todten dereinst ins leben bringen: denn er ist allmächtig. Wenn wir aber verderbende Winde über ihre Saat ausschicken, und sie sehen werden, daß sie gelb wird, so arten sie aus t), und verläugnen darüber den uns schuldigen Dank. Gewiß du kanst es nicht machen, daß die Todten hören, noch es machen, daß die Tauben bey einem Religionsvortrag aufmerksam sind, wenn sie die Ohren abkehren u), und dir den Rücken zuwenden. Du kanst auch den Blinden den rechten Weg nicht weisen, und

p) Muhammed stellt zum öftern die Winde, weil sie einen erquicklichen Regen verkündigen, als Evangelisten vor.

q) Feluken steht auch hier im Originale.

r) נקם C. VIII.

s) Wörtlich.

t) עָלַ irren, verderben.

u) ולי wegkehren.

und sie nicht zurückbringen von ihren Irrwegen, wenn sie auf denselben verharren wollen. Nur dem wirst du das Gehör verschaffen können, der unsern Wundern glaubt; und das sind diejenigen, die sich uns ganz ergeben. Gott ist es, der euch anfänglich schwach erschaffen hat, der euch in der Folge, nach der Schwachheit Stärke giebt, und nach der Stärke wiederum Schwachheit, und dann das graue Alter. Denn er schaft alles, was er will, er der Allwissende, er der Allmächtige! Und am Tage des Gerichts, wenn die bestimmte Stunde schlagen wird, werden die schuldvollen Sünder es mit einem Schwure versichern, daß sie nicht länger als eine Stunde in der Welt zugebracht haben; an das lügen aber haben sie sich schon in ihrem leben gewöhnt. Diejenigen hingegen, die mit einem richtigen Erkenntnisse und mit dem Glauben begnadigt worden sind, werden jenen zur Antwort geben: Ihr seyd doch stehen blieben in dem Buche der Allwissenheit Gottes bis an den Tag der Auferstehung. Und dies ist der Auferstehungstag: ihr wolltet es aber nicht erkennen. An diesem Tage wird den Gottlosen ihre Entschuldigung nichts helfen, und man wird sie auch nicht auffordern, sich um das göttliche Wohlgefallen zu bewerben.

Wir haben zwar in diesem Korane Aussprüche unter verschiednen Vorstellungsarten an die Menschen gebracht. Dennoch aber, werden die Ungläubigen, wenn du ihnen eine Offenbahrung erklären wirst, sich zu sagen, nicht entblöden: Ihr Gesandten seyd unnütze Schwätzer. Also drückt Gott ein Siegel auf die Herzen der Menschen, die nichts erkennen wollen. Du aber steh diese Spötterey geduldig aus. Denn Gottes Verheissung wird erfüllt. Und laß dich nie von leuten, die kein Erkenntniß haben x), zur leichtsinnigkeit y) bringen.

x) יקן erkennen.

y) Das Stammwort im Originale hat diese Bedeutung.



Das

Das XXXI. Kapitel.

Lokmann [*]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M.

Dies sind die Charaktere [a]) des Korans, des Buchs, welches Weisheit ist. Es weiset die zurechte, welche Gutes thun, und verkündigt ihnen Gnade, denen nämlich, die das Gebet beobachten, die den Armen geben, und die Wahrheit des zukünftigen Lebens glauben. Diese werden auch von ihrem Herrn wohl geleitet, und werden glücklich seyn. Es sind aber Menschen da, welche neue lustige Historien kaufen, um andre, die nicht hinlänglich unterrichtet worden sind, von dem Wege Gottes abzubringen, und ihn verächtlich machen; diesen Verführern aber ist eine schmälige [b]) Strafe bestimmt. Werden einem solchen Verächter unsre Offenbahrungen vorgelesen, so wendet er sich hoffärtig, als ob er sie nicht vernommen hätte, hinweg, ja er thut, als ob er harthörig wäre. Einem solchen Menschen zeige an, daß eine peinliche Strafe auf ihn warte. Den Gläubigen hingegen, und den Thätern guter Werke gieb die Versicherung, daß sie in den angenehmsten Gärten ihren Aufenthalt finden, und ewig in denselben bleiben sollen. Diese Verheissung ist wahrhaftig, weil sie von Gott kommt, der Allmacht, und die höchste Weisheit besitzt. Er hat die Himmel erschaffen, ohne Säulen

*) Von dem Manne, der diesen Namen führt, den Hottinger S. 101 : 106 für den Aesop hält, handelt die Sure.

a) ايات kan entweder auf die vorgesetzten geheimnißvollen Buchstaben, oder auf die nachfolgenden Verse gezogen werden. Das Wort aber bedeutet doch überhaupt Charaktere.

b) הון in der IV. Conjug. verachten.

len, die in die Augen fallen, und hat feststehende Berge auf die Erde gesetzt, daß sie sich nicht mit euch bewege c), und allerley Thiere hat er auf ihr ausgestreuet; und wir schicken noch immer Wasser vom Himmel herab, um dadurch allerley Gewächse hervorzubringen. Dies ist die Schöpfung Gottes. Nun zeige mir an, was denn diejenigen geschaffen haben, die neben ihm verehret werden? Allein die gottlosen Leute stecken in einem offenbahren Irrthume.

Wir haben bereits, ehedem, dem Lokmann Weisheit verliehen, und zu ihm gesagt: Sey dankbar gegen Gott. Denn wer gegen Gott dankbar ist, der befördert durch die Dankbarkeit das Heil seiner Seele. Wer aber undankbar ist, der sey es. Gewiß Gott ist sich selbst genug, und des Preises werth. Und erinnere dich, da Lokmann zu seinem Sohne sprach, als er diese Ermahnung an ihn ergehen ließ: O mein Sohn! sey nicht abgöttisch. Denn die Abgötterey ist ein grobes Verbrechen. Wir haben auch den Menschen geboten, daß sie sich gegen ihre Aeltern ehrerbietig erzeigen sollen, wie ihn denn seine Mutter unter gewaltigen Beschwerden getragen, und zwey Jahre gesäuget hat d): Sey mir also dankbar, und sey es auch gegen deine Aeltern. Am Tage des Gerichts wird alles zu mir zurückkehren. Und sollten deine Aeltern von dir verlangen, mir einen unbekannten Gott an die Seite zu setzen, so gehorch ihnen nicht. Uebrigens geh ihnen, so wie die Gerechtigkeit es heischt, in dieser Welt, zur Hand, und tritt immer auf den Weg, den der Mensch wandelt, der sich zu mir

c) תמוט Ps. CIV, 5.

d) Muhammed legt es seinen Anhängern als ein Religionsgesetz auf, daß sie ihre Kinder zwey Jahre sollten säugen lassen. Schon im 2ten Kap. hat er das eingeschärft, und in dem 46sten wiederholt er diese Verordnung. Unter den alten Juden ward es eben so gehalten. Kimchi merkt das bey 1 Mos. XXI, 8. an. Man vergleiche hiemit den Josephus Alterthüm. II, 9. und 2 Macc. VII, 27. *Michaelis* in Differt. de Ritual. Cod. Sacr. ex Alcorano illustrat. p. 14.

mir bekehret hat. Endlich werdet ihr zu mir zurückkehren, und dann will ich euch alles fürhalten, was ihr gethan habt. O mein Sohn! wenn etwas auch nun so schwer wäre, wie ein Senfkorn schwer ist, und es läge verborgen, in einem Felsen, oder im Himmel, oder auf Erden, so wird es Gott ans Licht bringen: denn Gott hat eine durchdringende Einsicht, und die vollkommenste Erfahrung. Beobachte, du mein Sohn! das verordnete Gebet, gebeut das Recht, verbeut das Unrecht, und sey unter den Schicksaalen, die dich treffen, geduldig. Denn die widrigen Begebenheiten erfolgen nach dem Gesetze der Nothwendigkeit, dem die Dinge unterworfen sind [e]). Verdrehe dein Antlitz nicht gegen die Menschen, und tritt nicht stolz im Lande einher; denn Gott kan keinen Menschen lieben, der hoffärtig ist, und der prahlt. Geh du anständig auf der Gasse f), und sprich in einem sanften Tone: denn das Geschrey der Esel ist unausstehlich. Bemerkt ihr nicht, daß Gott den ganzen Himmel und die ganze Erde zu eurem Dienst genöthigt hat, und daß er seine Wohlthaten sowol über eure äusre als innere Bedürfnisse reichlich ausschüttet? Und dennoch kan das menschliche Geschlecht Mitglieder haben, die, ohne unterrichtet zu seyn, ohne geleitet zu werden, und ohne eine sie aufklärende Offenbahrung zu kennen, über Gott streiten? Wird ihnen gesagt: Folgt der Offenbahrung, deren Gott euch gewürdigt hat, so erklären sie sich, daß nur der Glaube ihrer Väter die Richtschnur ihres Glaubens seyn soll. Würden sie aber auch wol sich nach dem Glauben ihrer Väter richten, wenn der Satan, durch denselben, sie zur Höllenquaal riefe? Wer aber sein Herz ganz zu Gott richten, und gute Werke thun wird, der ergreift einen festen Halt, und bey Gott ist das Ende aller Dinge. Der

Unglaube

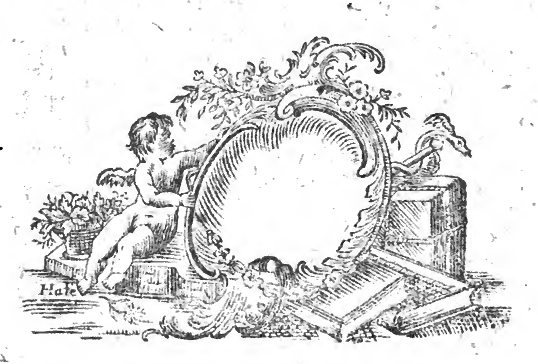
e) Dies ist, wie mich dünkt, der Sinn im Originale. Oder: die unangenehmen Zufälle trage geduldig; die Gedult ist eine göttliche Vorschrift, die schlechterdings beobachtet werden muß.

f) Nach einer Handschrift.

Unglaube eines Menschen, der schlechterdings nicht glauben will, betrübe dich nicht; alle Ungläubige werden doch zu uns wiederkehren, und dann wollen wir ihnen ihre Werke ins Gesicht sagen. Denn Gott kennt auch das Innerste des Herzens. Jezt lassen wir sie ein wenig von der Lust dieser Welt kosten, künftig wollen wir sie zu der peinlichsten Strafe verurtheilen. Wirst du sie fragen: Wer ist der Schöpfer Himmels und der Erden? so werden sie antworten, daß Gott es ist. Brich du dann auf diese Aeusserung, in das Lob des wahren Gottes aus: allein die meisten Menschen verstehn es nicht. Gott ist der Eigenthumsherr von den Himmeln und der Erde; denn Gott ist unendlich reich, und des höchsten Preises werth. In der That, wenn alle Bäume auf Erden zu Schreibfedern würden, und wenn Gott das Meer ausbreitete in sieben andre Meere voll Dinte, so würden doch die Worte Gottes nicht erschöpft werden, es würd immer was übrig bleiben, das aufgezeichnet zu werden, verdient g). Denn Gott besitzt die höchste Macht und die höchste Weisheit. Eure Schöpfung und eure Auferweckung kostet ihm nicht mehr als die Schöpfung und Auferweckung einer einzigen Seele: denn Gott ist es, der alles höret, und sieht. Merkst du nicht, daß Gott die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen läßt, und daß er die Sonne und den Mond zu eurem Dienst anhält? Ein jedes dieser Geschöpfe vollendet den ihm vorgeschriebenen Lauf, und Gott weiß alles, was ihr thut. Und das kommt daher, daß Gott die Wahrheit ist, daß die Götzen, die ihr, ausser ihm anruft, eitel sind, und daß Gott das erhabenste, und das gröste Wesen ist. Siehst du nicht, wie das Schif, durch Gottes Güte, schnell über das Meer geht, um euch von ihm und seiner Regierung eine Anzeige zu geben. Gewiß hierin sind Anzeigen für jede geduldige und dankbare Seele. Wenn die Wellen sie bedecken, wie überschattende Berge, so werden sie Gott anrufen, und ihm einen Dienst angeloben, der von aller Abgötte-

g) Die Talmudisten reden eben so.

Abgötterey rein ist; bringt er sie aber glücklich ans Land, so werden sie zwischen ihren abgöttischen Neigungen, und zwischen ihren Pflichten schweben: doch nur ein treuloser und undankbarer Mensch, kan unsre Offenbahrungen verläugnen. O ihr Bürger zu Mecca! fürchtet euren Herrn, und zittert vor den Tag, an welchem weder der Sohn seinen Vater, noch der Vater seinen Sohn retten kan; denn das Wort Gottes, welches künftige Dinge vorhersagt, ist die Wahrheit. Daher betrüge euch die eitle Lust des gegenwärtigen Lebens nicht; es betrüge euch Satan, der Hauptbetrüger nicht! Warlich: Gott allein weiß um die letzte Stunde und zwar so genau, als er die bequeme Zeit weiß, zu der er den Regen herabschicken soll, als er weiß, von welchem Geschlechte die Frucht ist, welche die Mutter unter ihrem Herzen trägt. Kein Mensch weiß sein morgendes Schicksaal, kein Mensch weiß mit Gewisheit, wo er sterben wird: Gott allein ist allwissend! Gott allein hat von allem die richtige Wissenschaft.



Das XXXII. Kapitel.

Die Anbetung h); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

A. L. M.

Daß der Koran von dem Herrn der Geschöpfe geoffenbahrt worden ist, daran kan kein Mensch mit Grunde zweiflen. Wollen die Ungläubigen gleich behaupten, daß Muhammed ihn gemacht hat, so bleibt er doch Wahrheit von Gott, und du hast Verbindlichkeit, ihn unter Leuten zu verkündigen, an die noch kein Lehrer, vor dir gesandt worden ist, daß sie auf den rechten Weg geleitet werden. Gott ist es, der binnen sechs Tagen die Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, geschaffen, und sich hernach auf den Thron gesetzt hat. Ausser ihm habt ihr keinen Schutzherrn, und keinen Beystand: Wollt ihr denn nicht daran gedenken? Er beherrscht den ganzen Himmel, und die ganze Erde: In der Folge werdet ihr zu ihm kehren, an dem Tage, der, so wie ihr zu zählen pflegt i), tausend Jahr dauren wird. Dieser Gott, der Allmächtige! der Barmherzige! weiß alles, es mag ein Geheimniß, oder kein Geheimniß seyn. Seine ganze Schöpfung ist das vollkommenste Meisterstück. Anfänglich schuf er den Menschen aus Ton, hernach gab er ihm die Fortpflanzung aus Saamen, aus einem schlechten Wasser,

h) Von dem Anbeten der Gläubigen, dessen in der Sure gedacht wird; sie heißt auch die Sure des dürren Landes, weil am Schlusse derselben dieser Ausdruck vorkömmt.

i) Offenb. XIII, 18. XXI, 17.

ser, darauf bildete er seine Gestalt, und hauchte ihm von seinem Geist ein: ihm seyd ihr schuldig das Gehör, das Gesicht, und das Herz, welches empfinden kan. Wie wenige aber sind gegen seine Güte dankbar? Allein sie fragen: Wenn wir in der Erde verborgen liegen, wie ist es möglich, daß wir als neue Geschöpfe aus derselben zum Vorschein kommen können? Dergleichen Leute aber glauben die Darstellung vor ihren Herrn nicht. Sag ihnen: Der Engel des Todes, der über euch gesetzt ist, wird euch sterben lassen, dann werdet ihr zu eurem Herrn wieder zurückgebracht werden. O möchtest du nur sehn, wie die Lasterhaften alsdenn ihre Köpfe werden sinken lassen, vor ihrem Herrn! Und möchtest du es hören, wenn sie sagen werden: O unser Herr! wir sind nur durch unsre Augen und Ohren überzeugt worden; laß uns nur einmahl wieder in die Welt zurückkehren, so wollen wir gute Werke thun; da wir es bey völliger Ueberführung wissen, daß der Koran eine göttliche Offenbahrung ist. Hätten wir es gewollt, so würden wir einer jeden Seele die gehörige Leitung verlehen haben; mein Wort aber muß dennoch Wahrheit bleiben. Gewiß ich werde, die Hölle mit einer Gesellschaft anfüllen, die aus bösen Geistern und Menschen bestehn soll. Empfindet nun die Strafe dafür, daß ihr die Erscheinung dieses Tages nicht geachtet habt; nun will ich euch auch nicht achten, empfindet immer die ewige Höllenpein, die ihr mit euren Werken verdient habt. In der That, nur diejenigen glauben unsern Offenbahrungen, die, so bald sie dadurch erinnert werden, anbetend auf die Erde fallen, den Ruhm ihres Herrn verkündigen, und den Stolz unterdrücken, mit welchem das menschliche Herz sich zu erheben pflegt. Sie stehn von ihrem Lager auf *), rufen ihren Herrn mit Furcht und Hof-

*) Wörtlich: Ihre Seiten werden von ihren Betten aufgerichtet.

Hofnung an, und geben den Armen von den Güthern, welche wir ihnen verliehen haben. Noch weiß keine Seele, was vor eine das Gemüth l) aufheiternde Zufriedenheit im Verborgenen, zur Belohnung ihrer thätigen Tugend, zubereitet sey. Sollten denn der Gläubige und der Frevler in einem Paare gehn? Nein! sie werden nicht in einem Paare gehn. De Gläubigen, und die exemplarisch tugendhafte Menschen, werden für ihre frommen Handlungen, einen immerwihrenden Aufenthalt in Gärten haben; die frechen Sünder aber werden in dem Feuer wohnen; und so oft sie herauszukommen verlangen werden, so oft sollen sie mit ten Worten wieder hineingestossen werden: Empfindet nun die Strafe des Feuers, von welchem ihr glaubtet, daß es Wahn und Erdichtung wåre. Inzwischen wollen wir sie in dieser Welt mit einer weniger schmerzenden Strafe belegen, ehe die peinliche Strafe der Hölle über sie verhängt werden wird; ob sie nicht vielleicht noch bekehrt werden möchten? Wer kan aber gottloser seyn, als ein Mensch, der, nachdem er von der Göttlichkeit ter Offenbahrung überzeugt worden ist, von der wahren Religion abtrünnig wird? Sollten wir uns nicht an solchn lasterhaften rächen? Dem Moses haben wir das Gesetzbuch zugestellt; zweifle du nicht, daß du ihn auf deine Nachtreise, im sechsten Himmel m) sprechen wirst. Des Buch bestimmten wir für die Israeliten zur Anweisung Wir haben ihnen auch aus ihrer Nation Führer gegebn, welche sie nach unserm Befehle leiten sollten, da se unter dem leiden Geduld bewiesen, und einen standhaften Glauben an unsre Offenbahrungen an den Tag gelegt hatten. Gewiß dein Herr wird am Auferstehungstage, die Streitigkeiten, die sie unter einander gehabt haben, durch eine

l) Wörtlich: Zufriedenheit der Augen.

m) Nach Muhammeds Meinung.

eine richterliche Entscheidung beylegen. Sollt ihnen noch unbekannt seyn, wie viele Menschengeschlechter, die vor ihnen waren, von uns ausgerottet worden sind, in deren Häusern sie gegenwärtig wohnen? Gewiß hierin sind Anzeigen von unsrer oberherrschaftlichen Macht: Wollen sie denn nicht gehorchen? Sehen sie denn nicht, daß wir auf die dürre trockne Erde Wasser führen, und dadurch die Saat zum Wachsthum bringen, welche ihnen selbst und den Thieren zur Speise dient? Wollen sie denn das nicht in Betrachtung ziehn? Noch pflegen die Ungläubigen den Gläubigen die Frage vorzulegen: Sagt uns doch, wenn ihr ehrliche Leute seyd, wenn Gott über euch und uns das Entscheidungsurtheil sprechen werde? Antworte du ihnen: An dem Tage, da Gott dies Entscheidungsurtheil sprechen wird, werden die Ungläubigen keinen Vortheil von dem Glauben haben, und man wird nicht weiter auf ihre Bekehrung warten. Hebe daher alle Gemeinschaft mit ihnen auf, und erwarte ihr Schicksaal; gewiß, sie warten darauf, daß dirs übel gehen soll.



Das XXXIII. Kapitel.

Die Bundesgenossen [n]; zu Mecca und Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

O du Prophet! fürchte Gott, und gehorche weder den Ungläubigen, noch den Heuchlern; denn Gott ist allwissend, und in seinen Anordnungen höchst weise. Befolge daher die Offenbahrungen, welche deinen Herrn zum Urheber haben; denn Gott weiß alles, was ihr vornehmt. Und verlaß dich auf Gott; es muß dir genug seyn, daß er dich beschirmt. Gott hat dem Menschen nicht ein gedoppeltes Herz gegeben, und hat eure Weiber, von denen ihr euch dadurch scheidet, daß ihr sie für den Rücken eurer Mütter erklärt [o], nicht darum zu euren Müttern gemacht, auch nicht, die an Kindesstatt angenommen worden sind, zu euren wirklichen Söhnen [p]. Dies Wort schallet nur so von euren Lippen; Gott aber sagt die Wahrheit, und führt auf den rechten Weg. Nennet sie nach ihren Vätern, das ist in Hinsicht auf Gott, billiger, und wenn ihr ihre Väter nicht kennt [q], so sind sie, durch die Religion eure Brüder, und eure Nächsten. Wenn ihr aber

n) Ein Krieg veranlaßte diese Sure, in welcher die Gesinnung des Verfassers gegen seine Weiber das Merkwürdigste ist.

o) Es war eine unter den Arabern gewöhnliche Formel, die bey Ehescheidungen gebraucht wurde, daß der Mann zu seinem Weibe sprach: Sey mir wie der Rücken meiner Mutter. Denn dadurch zeigt er an, daß er sie, der nahen Verwandschaft wegen, nicht zur Frau haben könnte.

p) Nämlich, daß er seines natürlichen Vaters wirklicher Sohn, und zugleich ein Sohn desjenigen Mannes seyn könnte, der ihn an Kindesstatt angenommen hat.

q) Wenn es Fündlinge oder Gefangene sind.

aber bey dieser Angelegenheit einen Irrthum begeht, so wird es euch nicht als ein Verbrechen angerechnet werden. Was ihr aber vorsätzlich thut, das ist Sünde: doch Gott ist gnädig und barmherzig. Der Prophet ist den Gläubigen näher, als sie selbst, und seine Ehegattinnen, sind ihre Mütter [r]). Auch die Blutsfreunde sind nach dem Buche Gottes einander näher verwand, als die Gläubigen, und als die, welche der Religion wegen, fliehen müssen. Allein ihr müßt euren Anverwandten erzeigen, was recht ist: denn das ist in der göttlichen Schrift aufgezeichnet worden. Erinnere dich, daß, da wir von den Propheten den Bund annahmen, dem Noah, dem Abraham, dem Moses, und dem Jesus, Sohne der Marien, wir einen feyerlichen festen Bund über ihre Treue in der Verkündigung der Wahrheit annahmen, daß Gott diese wahrhaftigen Lehrer, des Zeugnisses der Wahrheit wegen, welches sie abgelegt, fragen werde; den Ungläubigen aber hat er eine peinliche Strafe bereitet. O ihr Gläubigen! denkt an die Gnade Gottes gegen euch zurück, da die Armeen der Ungläubigen wider euch ins Feld rückten, wie wir wider sie einen heftigen Wind wehen liessen, und Schaaren von Engeln wider sie aussandten, die ihr nicht sahet; Gott aber bemerkte genau eur ganzes Thun. Da sie von oben und unten her wider euch ankamen, wie eure Gesichter sich veränderten, wie die Furcht eure Herzen bis an den Schlund herauftrieb, und was ihr damahls vor Gedanken dachtet von Gott. Da wurden die Gläubigen geprüft, und nicht wenig wurden sie angegriffen; wenn sie nämlich die Heuchler sprechen hörten, und die, in deren Herzen die Krankheit [s]) des Unglaubens war: Gott und sein Gesandter haben euch durch die Verheissung hintergangen; wenn sie ferner folgende Sprache hören musten, die einige von ihnen redeten: O ihr Bürger von Medina! Geht zurück, hier seyd ihr nicht sicher. Einige

r) Wer sie nun anrühren würde, der würde Blutschande begehn.

s) νοσος 1 Tim. VI, 4.

nige baten sogar den Propheten um Erlaubniß, nach Hause reisen zu dürfen, und wandten vor: unsre Häuser sind wehrlos, sie waren aber nicht wehrlos; die Heuchler wollten nur nicht bey der Schlacht seyn. Wäre Medina von dem Feinde eingenommen worden, und hätte der Feind die Heuchler gebeten, sich von den Gläubigen zu trennen, sie würden dies Verlangen, gewiß erfüllt haben; sie würden aber nur eine ganz kurze Zeit darin geblieben seyn[t]). Sie hatten schon vorher Gott angelobt, daß sie nicht zurückweichen wollten: Gelübde an Gott aber müssen gehalten werden. Sag ihnen: die Flucht wird euch nichts helfen. Und wenn ihr auch dem natürlichen Tode, oder einem gewaltthätigen entfliehen wolltet, so wird der Genuß, den ihr von der Welt habt, nur von einer kurzen Dauer seyn. Wer kan euch, zeuge du weiter, wider Gott beschützen, wenn er euch strafen will, und wer kan machen, daß er euch Barmherzigkeit erweise? Wenn Gott sie nicht beschützt, wenn ihnen Gott nicht hilft: Wer wird sie sonst beschützen? Wer wird ihnen sonst helfen? Gott kennt die unter euch sehr genau, die andre von dem Antheile an dem Kriege zurückhalten wollen, und die ihren Brüdern zurufen: Haltet es mit uns, und die dadurch es veranlassen, daß nur wenige in das Treffen gehn. Es sind raubgierige unter euch, merk aber nur, wenn Ursach sich zu fürchten da ist, so wirst du ganz eigentlich wahrnehmen, wie sie sich nach dich umsehn, und ihre Augen verkehren, wie ein Mensch die Augen verdreht, den die Todesangst ergreift. Ist aber diese Furcht verschwunden, so verläumden sie euch mit geschärften Zungen, und sind nach der reichsten Beute hellig. Das sind Ungläubige: Gott wird ihre Werke zernichten; und das ist Gott ungemein leicht. Sie glauben, daß die Bundesgenossen nicht nach Mecca kommen werden, und wenn sie ja einmahl dahinkommen sollten, so würden sie alsdenn doch wünschen, daß sie lieber unter den Arabern wohnen

t) Die Rache Gottes würde sie nicht lange darin gelassen haben.

wohnen möchten, um sich nach dem Zustande erkundigen zu können, in welchem ihr euch befindet. Und wenn sie auch bey euch seyn sollten, so werden doch nur wenige seyn, die den Degen ziehn. An dem Gesandten Gottes hattet ihr das reitzendste Beyspiel eines Menschen, der auf Gott hoft, und auf den jüngsten Tag, und der fleißig an Gott denkt. Aber da die Gläubigen die Bundesgenossen erblickten, sagten sie: Da ist die Erfüllung der Verheissung Gottes, und seines Gesandtens. Beyde sind wahrhaftig! Und das hat ihren Glauben vermehrt, und ihre Ergebung in den Willen Gottes. Unter den Gläubigen sind einige überaus pünktlich in Erfüllung ihrer Zusagen an Gott; einige dieser Wahrhaftigen haben schon ihr Ziel erreicht u), andre erwarten dasselbe noch, und ändern ihr Versprechen nicht. Solche Wahrhaftige wird Gott für ihre Treue belohnen, die Heuchler aber wird er strafen, wenn es ihm gefällt, oder er wird ihnen bessere Gesinnungen schenken: denn Gott ist geneigt zum Vergeben, und barmherzig. Die Ungläubigen hingegen hat Gott zurückgetrieben; sie erhielten keinen Vortheil von ihrer Wuth: die Gläubigen hatten an Gott in der Schlacht genug; denn Gott ist stark und mächtig. Zwar ließ er es geschehen, daß einige von den Schriftbesitzern x), von ihren festen Plätzen herabkamen, jenen Beystand zu leisten, allein er brachte Kleinmüthigkeit in ihre Herzen, so daß ihr einige umbrachtet, und andre gefangen nahmt. Und hierauf macht er euch zu Erben ihres Landes, ihrer Wohnungen, und ihrer Güter, und ließ euch ein Land betreten, in welchem ihr ehedem nicht gewandelt hattet. Denn Gott ist allmächtig.

Sage, o Prophet! zu deinen Weibern: Ist eur Wunsch nur auf dies Leben, und auf seine Herrlichkeit gerichtet, wohlan, so will ich euch eure Versorgung reichen, und euch auf eine anständige Weise den Abschied geben. Liebt ihr aber Gott und seinen Gesandten, und ist es euch

 um

u) Haben ihr Gelübde bezahlt; sind als Märtyrer gestorben.
x) Juden.

um das künftige Paradies zu thun, so verheißt Gott denen, die unter euch Gutes thun werden, eine grosse Belohnung. O ihr Weiber des Propheten! sollte unter euch eine seyn, die eine offenbahre Schandthat begienge, die wird Gott doppelt strafen, und das ist Gott ein leichtes. Diejenige unter euch aber, die Gott und seinem Gesandten gehorsam seyn, und gute Werke thun wird, die soll von uns eine doppelte Belohnung bekommen, und eine prächtige Versorgung im Paradiese. O ihr Weiber des Propheten! stellt euch nicht andern gemeinen Weibern gleich. Fürchtet ihr Gott, so seyd nicht allzufreundlich im Reden, damit einem unzüchtigen Herzen nicht nach euch gelüste, sondern redet so, wie sichs geziemt. Seyd häuslich, und putzt euch nicht in dem Geschmacke, der vorigen Zeit der Unwissenheit y). Beobachtet das bestimmte Gebet, gebt den Armen, und gehorcht Gott, und dem Gesandten. Denn Gott will, daß ihr euch nicht mit Unanständigkeit beflecken sollt; da ihr Hausgenossen des Propheten seyd; haltet euch daher mit aller nur möglichen Sorgfalt rein. Gedenkt fleißig an das, was von den göttlichen Offenbahrungen, und von der Weisheit in euren Häusern vorgelesen wird; denn Gott erforscht alles, und weiß alles auf das vollkommenste. Gewiß, Gott hat für die Männer und für die Weiber, die sich ihm ergeben, für die gläubigen Männer und für die gläubigen Weiber, für die andächtigen Männer und für die andächtigen Weiber, für die Wahrheit liebende Männer und für die Wahrheit liebende Weiber, für die geduldigen Männer und für die geduldigen Weiber, für die demüthigen Männer und für die demüthigen Weiber, für

y) Die Zeit vor der dem Muhammed gewordenen Offenbahrung. Diese Zeit wird von den arabischen Schriftstellern die Zeit der Unwissenheit genannt. Gemeiniglich heben ihre Geschichtschreiber mit den Worten zu erzehlen an:

كان الشريف في الجاهلية

In den Zeiten der Unwissenheit war gewöhnlich. Man vergleiche hiemit Apostelgesch. XVII, 3.

für die gutthätigen Männer und für die gutthätigen Weiber, für die fastenden Männer und für die fastenden Weiber, für die keuschen Männer und für die keuschen Weiber, für beyde Geschlechter, die oft an Gott denken, Gnade ausgesetzt, und eine grosse Belohnung. Daher steht es den Gläubigen, von beyderley Geschlechte gar nicht zu, noch zu wählen, wenn Gott und sein Gesandter etwas schon beschlossen hat: Wer Gott und seinem Gesandten nicht gehorcht, der ist in einem offenbahren Irrthume. Gedenke dran, wie du sprachest zu dem, dem Gott gnädig ist, und dem du gewogen bist z); behalte sie als deine Frau, und fürchte Gott. Du aber verbargest die liebe, die Gott offenbahren wollte, und fürchtest dich vor Menschen, da du dich billig mehr vor Gott hättest fürchten sollen. Nachdem aber Seid sich ihrentwegen entschlossen hatte, haben wir sie dir zum Weibe vertrauet, damit die Gläubigen keinen Gewissensscrupel über die Weiber ihrer angenommenen Söhne haben mögen, wenn sie sich ihrentwegen entschlossen haben; der Wille Gottes aber muß geschehen. Dem Propheten ist das kein Verbrechen, was Gott ihm befohlen hat, und diesen Befehl haben auch andre Propheten vor ihm erhalten: Gottes Befehl aber ist unveränderlich. Und die vorhergehenden Propheten haben auch die Befehle Gottes verkündigt, und sonst Keinen gefürchtet, denn Gott, und zu der Güte einer Handlung ist das hinlänglich, wenn Gott sie geboten hat. Muhammed ist nicht der Vater eines Mannes unter euch, sondern der Gesandte Gottes, und das Siegel der Propheten; und Gott weiß alles.

O ihr Gläubigen! gedenkt fleißig an Gott, und preiset ihn des Morgens und des Abends. Er ist es, der euch segnet, und seine Engel bitten für euch, daß er euch aus der Finsterniß an das licht bringe, und er erbarmt sich der

z) Der Seid, Muhammeds adoptirter Sohn. Der Prophet hatte sich in des Seids Frau verliebt, und dieser schied sich, aus Achtung gegen seinen Vater, von ihr.

der Gläubigen. O Prophet! wir haben dich als einen Zeugen gesandt, der Heil verkündigen, und Unglück drohen soll, der Gott anrufen soll nach seinem Willen, und der leuchten soll als ein strahlendes Licht. Verkündige daher den Gläubigen eine Fülle des Segens von Gott, gehorche aber den Ungläubigen und den Heuchlern nicht, übersieh es, wenn sie dir schaden wollen, und verlaß dich nur auf Gott. Denn bey Gott ist hinlänglicher Schutz. O ihr Gläubige! wenn ihr gläubige Weiber nehmt, und hernach euch von ihnen scheidet, eh ihr sie berührt habt; so ist euch zwar keine Zeit vorgeschrieben, wie lange ihr sie noch behalten müstet, gebt ihnen aber, die ihnen nach dem Gesetze schuldigen Geschenke, und entlaßt sie auf eine anständige Art. Dir aber, o Prophete! erlauben wir deine Weiber, die du für die Morgengabe gekauft hast [a]), nebst den Sklavinnen, und denen, die dir Gott im Kriege schenkt, und die Töchter des Vaterbruders, der Vaterschwester, des Mutterbruders, und der Mutterschwester, die mit dir von Mecca geflohen sind, und andre gläubige Frauenspersonen, die sich selbst den Propheten überlassen haben, und die der Prophet gern heyrathen will, als welche dir noch vor andern Gläubigen erlaubt sind. Wir wissen es wol, was wir von den Weibern der Gläubigen, und von ihren Sklavinnen verordnet haben. Diese Anzeige aber thun wir an dich, daß du dir kein Gewissen machst: Gott ist geneigt zum vergeben, und übt Barmherzigkeit. Du kanst dich auch, ohne dir ein Gewissen zu machen, von deinen Weibern aussuchen, welche du willst, dich von ihr bedienen zu lassen, dich mit ihr zu begatten, und auch die zu dir zu nehmen, die du bereits

a) Schon zu den ältesten Zeiten, kaufte im Morgenlande der Bräutigam die Braut, 1 Mos. XXXIV, 12. vergl. mit K. XXIV. 22. 53. 2 Mos. XXII, 15. 16. Hos. III, 2. Im Chaldäischen und Syrischen heißt daher מכר auch verloben. Diesen Sinn hat das Wort in der chaldäischen Uebersetzung bey Sprüchw. XIX, 14., und in der syrischen Uebersetzung der Stelle 2 Corinth. XI, 12. Matth. I, 18.

bereits verstossen hattest. Und dadurch wirst du die Augen deiner Weiber aufheitern, dem Betrübniß wehren, und sie zufrieden stellen, wenn du gegen eine Jede gütig bist. Gott aber weiß, was in euren Herzen vorgeht. Denn Gott ist allwissend und huldreich. Es soll dir aber nicht erlaubt seyn, mehr Weiber zu haben, denn neune, du sollst auch keinen Tausch mit deinen Weibern treffen, und wenn die fremde Frauensperson eine noch so reitzende Schöne für dich wäre; Sklavinnen aber kanst du dir so viele halten, als du willst. Denn Gott bemerkt alles aufs genaueste. Geht Gläubige! nicht in die Häuser des Propheten hinein, wenn euch nicht erlaubt worden ist, mit ihm zu speisen; wartet immer, wenn er gelegene Zeit hat, sich mit euch zu unterhalten. Seyd ihr aber von ihm geladen worden, so begebt euch zu ihm hin. Wenn ihr aber abgespeiset habt, so entfernt euch, und verweilet nicht lange unter vertraulichen Gesprächen, denn das würde dem Propheten beschwerlich seyn, und seine Bescheidenheit wird ihn zurückhalten, euch die Thür zu weisen. In Gott aber ist nichts, welches ihn zurückhalten könnte, euch die Wahrheit unter die Augen zu sagen. Und wollt ihr von den Weibern der Propheten etwas haben, so sucht, was ihr begehrt, hinter einem Vorhange. Diese Vorsicht wird zu der Erhaltung ihrer und eurer Reinigkeit nicht wenig beytragen. Es geziemt euch nicht, daß ihr dem Gesandten Gottes Kränkungen zufügt, und noch weniger, daß ihr nach seinem Tode seine Weiber heyrathet: denn das würde vor Gott eine ungeheure Missethat seyn. Ihr mögt eine Sache offenbahren, oder nicht offenbahren, so weiß sie der Gott, der alle Dinge weiß. Die Weiber des Propheten aber dürfen sich kein Gewissen machen, unverhüllt zu reden, mit ihren Vätern, oder Söhnen, oder Brüdern, oder den Söhnen ihrer Brüder, oder den Söhnen ihrer Schwestern, oder mit ihren Kammerfrauen, oder mit ihren Sklaven. Fürchtet Gott, o ihr Weiber des Propheten! denn Gott ist ein allgegenwärtiger Zeuge.

Gewiß,

Gewiß, Gott und seine Engel segnen [b]) den Propheten! Segnet ihn auch, ihr Gläubigen! und wünscht ihm Heil. Denn die wird Gott verfluchen, in dieser und in jener Welt, die Gott und seinen Gesandten beleidigen; und er hat ihnen eine schmähliche Strafe bereitet. Die, welche einen gläubigen Mann, und ein gläubiges Weib, ohne von ihnen gereitzt zu seyn, beleidigen, denen soll ihre Lüge, und offenbahres Verbrechen angerechnet werden. O Prophet! sage deinen Weibern und Töchtern, und andern gläubigen Weibern, daß sie, wenn sie ausgehn, einen Theil ihrer Kopfhaube herunterlassen [c]), daran wird man mit leichter Mühe erkennen, daß sie ehrbare Personen sind, und das wird sie schützen gegen beleidigende Angriffe mit Worten und Werken. Gott aber ist gnädig und voll Barmherzigkeit. Wenn die Heuchler und die unzüchtigen Leute nicht aufhören, Verwirrungen in Medina anzufangen, so werden wir dich zur Rache wider sie erwecken, und dann sollen sie nicht lange mehr bey dir wohnen. Weil der Fluch sie verfolgt, so sollen sie, überall, wo man sie finden wird, aufgegriffen, gefangen genommen, und durch Ermordung völlig weggeräumt werden. Das hat Gott bereits über ihre Vorfahren durch einen Rathschluß verhängt, und du wirst es nie erleben, daß Gott seine Rathschlüsse ändert. Die Bürger zu Mecca werden dich über die eigentliche Zeit des zukünftigen Gerichts fragen. Antworte ihnen: Gott weiß diese Zeit allein, und sein Wille ist nicht, daß du davon unterrichtet werden sollst; vielleicht ist diese Zeit nahe. Warlich, Gott hat die Ungläubigen verflucht, und ihnen das erschreckliche Feuer der Hölle bereitet, in welchem sie ewig bleiben, und weder einen Beschützer noch Helfer haben werden. An dem Tage, an welchem ihre Gesichter im Feuer umgekehrt werden sollen, werden sie ausrufen:

Wären

b) Das Wort im Originale heißt nicht nur beten, sondern auch segnen.

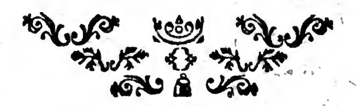
c) Chardin Voyages en Perse T. IV. p. 154 seq.

Wären wir doch Gott, und seinem Gesandten gehorsam gewesen! Wir sind, werden sie zu reden, fortfahren, unsern Fürsten und Befehlshabern gefolgt, und diese haben uns vom richtigen Wege abgeführt. O Gott! unser Herr! strafe sie noch einmahl so scharf, wie uns, und belege sie mit einem drückenden Fluche.

Seyd ihr, die ihr glaubt, nicht wie die Ruchlosen, welche den Moses durch Lästerungen beleidigten? Gott aber hat ihn von der Lästerung frey gesprochen, und er war ein vorzüglich herrlicher Knecht Gottes d). Fürchtet Gott, ihr die ihr glaubt, und redet richtige Dinge, damit Gott eure Werke begünstige, und euch eure Sünden vergebe. Wer aber Gott gehorcht und seinem Gesandten, der wird die vollkommenste Glückseligkeit erlangen. Dem Himmel, der Erde und den Bergen haben wir das Joch des Glaubens angetragen, aber sie haben es zu tragen, sich geweigert, gebebt haben sie vor demselben. Aber der Mensch hat sich damit beladen lassen, der ohne Religion, unbillige, der ohne Religion thörichte Mensch! Nun kan Gott strafen den Heuchler und die Heuchlerin, die abgöttischen Männer und die abgöttischen Weiber; nun kan er gnädig seyn den gläubigen Männern und den gläubigen Weibern e). Denn Gott ist der Gnädige, der Barmherzige!

d) Zwey Handschriften haben diese Lesart.

e) So verstehn wir diese etwas dunkle Stelle, in deren Erklärung die Ausleger selbst nicht einig sind. Bis auf den Menschen zitterte die ganze sichtbare Schöpfung vor der Strenge der Religionspflichten; sie wollte lieber unbelohnt seyn, als das Joch der praktischen Religion tragen.



Das

Das XXXIV. Kapitel.

Saba †); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey Gott, der Eigenthumsherr des Himmels und der Erde, gelobt sey er auch in der künftigen Welt; Er ist der Weise; er hat alle Erfahrungen. Was in die Erde hineingeht, und was aus ihr herausgeht, was vom Himmel herabsteigt, und was zum Himmel heraufsteigt, das weiß er. Und er ist barmherzig und gnädig. Zwar sagen die Ungläubigen: Die Stunde des Gerichts wird uns nicht schlagen. Aber sage du ihnen: So wahr mein Herr lebt, sie wird gewiß euch schlagen. Was verborgen ist, das weiß er. Nichts kan vor ihm verborgen bleiben, weder im Himmel noch auf Erden, und wenn es auch mehr nicht wöge, als eine Ameise wiegen mag; alles, es sey nun grösser oder kleiner, wie eine Ameise, ist in dem klaren Buche seiner Allwissenheit angemerkt worden. Und das weiß er, um die Gläubigen und Rechtschafnen zu belohnen. Denn diese sollen Gnade empfinden, und eine ehrenvolle Versorgung bekommen. Mit einer schmerzlichen Straf aber sollen alle die belegt werden, die sich so gewaltig anstrengen, das Ansehn unsrer Offenbahrungen zu verringern. Die Schriftbesitzer, oder die Juden und Christen, sind von der Wahrheit des Korans überzeugt, und erkennen, daß er auf den sichern herrlichen Weg zu Gott leitet. Die Ungläubigen aber spötteln unter einander: Sollen wir euch einen Mann nachweisen, der euch weissagt, daß, nachdem ihr aufgelöset seyn werdet in den dünnesten Staub, ihr dennoch gewiß wieder erweckt werden

†) Weil etwas von dem Volke aus Saba in dieser Sure vorkommt.

werden sollt, als neue Geschöpfe? Entweder erfindet Muhammed Lügen wider Gott, oder er raset. Aber die kein zweytes Leben glauben, sollen gestraft werden, und in dem Irrthume, der sie weit von der Wahrheit entfernt hat, verharren. Haben sie denn nie betrachtet, was über ihnen ist, und was unter ihnen ist? Haben sie nie den Himmel angeschaut? Nie die Erde? Es steht ja bey uns, die Erde unter ihren Füssen zu spalten, oder vom Himmel über sie etwas herabfallen zu lassen, welches sie zerschmettern kann. Warlich darin ist eine Anzeige unsrer Macht und Gnade für jeden Knecht, der sich zu uns bekehrt. Wir haben bereits dem David von unsrer Herrlichkeit etwas anvertraut, da wir die Berge mit den Worten aufforderten: O ihr Berge! singt mit ihm wechselsweise! und das haben wir auch den Vögeln befohlen. Zu seinem Vortheile haben wir das Eisen weich gemacht, und ihm gesagt: laß Panzer daraus verfertigen, welche die gehörige Särke haben, und bereit es zu, daß Harnische daraus werden können; ihr! die ihr zu dem Hause Davids gehört, verhaltet euch rechtschaffen, denn ich bemerke das, was ihr thut. Und dem Salomon haben wir den Wind unterworfen, der einen Monat des Morgens, und einen Monat des Abends wehete, und wir schufen einen Quell, aus welchem für seine Bedürfnisse Erz floß. Sogar mußten, auf den Befehl deines Herrn, einige Geister für ihn arbeiten, und wer von ihnen unsern Befehl nicht in acht nahm, den straften wir mit der Marter des brennenden Feuers. Diese mußten für ihn verfertigen, was er haben wollte, Palläste, Bildsäulen, breite Schüsseln, die so groß als Fischteiche waren, und fest eingemauerte Kessel, und gaben dabey die Ermahnung: Beschäftigt euch mit guten Werken, ihr vom Hause David! und seyd dankbar. Denn wenige von meinen Knechten erzeigen die Pflicht der Dankbarkeit. Da wir aber seinen Tod beschlossen hatten, und unser Schluß vollzogen war, so mußte jenen ein Wurm seinen

Tod entdecken, der seinen Stab durchfraß g). Nachdem nun sein Körper zur Erde fiel, merktens die Geister erst, daß er gestorben war; hätten sie dies Geheimniß gewust, sie würden bey einer so geringen Beschäftigung, zu der sie, wie zu einer Strafe waren verurtheilt worden, sich nicht so lang aufgehalten haben.

Das Geschlecht Saba hatte in seinem Districte eine Anzeige von unser oberherrschaftlichen Gewalt, nämlich zwey Gärten, einen zur Rechten und den andern zur Linken, und wir verordneten; Esset von dem Vorrath eures Herrn, und seyd dankbar; das Land ist gut, und der Herr ist gnädig. Allein sie übertraten diese Verordnung Daher verwandelten wir ihre beyden Gärten, durch eine Ueberschwemmung h), in zwey andre Gärten, welche bittere Gewächse herfürbrachten, und Tamarisken i), und nur eine geringe geniesbare Frucht. Hiemit bestraften wir ihre Undankbarkeit. Aber nur die Undankbaren sind es, die solchen Lohn von uns empfangen. Wir haben auch zwischen ihnen, den Sabäern, und zwischen andern Städten in Syrien, die von uns gesegnet worden sind, andre bekannte Städte erbauen lassen, und wir haben die Reise, für die Handelschaft dahin, bequem gemacht, und den Sabäern gesagt, reiset bey Tag und Nacht, ohne einige Furcht, ganz sicher, durch diese Städte. Ihre Gewinnsucht aber verführte sie, daß sie beteten: O unser Herr! verlän-

g) Salomon starb bey dem Gebete, da er sich auf einen Stab gelehnt hatte, und die Vorsehung erhielt ihn nach dem Tode in dieser Stellung ein ganzes Jahr, bis, nach Vollendung des Tempelbaues, ein Wurm, der unterdessen in den Stab hineingekrochen war, den Stab durchfraß, und dadurch den Körper zum Fallen brachte.

h) Von Alarem; worüber gestritten wird, was es eigentlich seyn soll. Der Ausdruck bezeichnet auch einen Damm.

i) Gewächse, die keine Frucht haben, und die von einem unfruchtbaren Boden zeugen.

verlängere den Weg, den wir auf den Reisen nehmen müssen, und hierin handelten sie übel wieder sich selbst; daher haben wir sie in das Gespräch der Menschen gebracht, und sie weit umher zerstreuet. In dieser Begebenheit finden Leute, die sich an meine Gebote halten, und Dankbarkeit üben lehrende Anweisungen. Und nun ist auch der Satan von der Richtigkeit seiner Meinung überführt worden, denn, bis auf wenige, die der Religion treu blieben, sind ihm die Meisten gefolgt. Er hatte eigentlich keine Macht über sie: wir wollten nur den Gläubigen recht bemerken, der die Lehre von dem zweyten Leben von Herzen annimt, und diesen von dem Zweifler unterscheiden. Dein Herr aber beobachtet alles. Sage nur zu den Meccanern: Ruft die an, die ihr ausser dem wahren Gott, für Götter haltet; sie können nichts zur Wirklichkeit bringen, weder etwas in dem Himmel noch auf der Erde, und wenn es auch so gering als eine Ameise wäre; sie haben auch keinen Theil, weder an der Regierung des Einen, noch des Andern, und Gott bedarf ihrer auf keine Weise. Keine Fürbitte wird über ihn etwas ausrichten, es wäre denn, daß er es diesem oder jenem erlaubte, ein Fürwort einzulegen. Werden sie sich aber in etwas von der Furcht frey fühlen, so werden sie sich unter einander fragen: Was hat eur Herr gesagt? Und die Antwort wird seyn: Die Wahrheit hat er gesagt; er ist der Erhabenste! groß ist er! Frage sie doch: Wer ist es, der euch ernährt vom Himmel und von der Erde? Antworte du: Gott ist es! Und so sind, entweder wir auf der richtigen Bahn, oder ihr seyd auf derselben, oder wir irren Beyde ganz augenscheinlich. Sag ihnen ferner: Ihr werdet unser Thun dereinst nicht verantworten dürfen, und wir werden auch eurer Thaten wegen, nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Noch bezeige: unser Herr wird uns versammlen, und dann wird er nach der strengsten Wahrheit unter uns Richter seyn; er ist der rechte Richter; er ist der allwissende Gott! Sage ferner: Zeigt

 mir

mir diejenigen, die ihr Gott an die Seite gesetzt habt? Aber ach! er allein ist ja nur Gott, der allmächtige Gott, der weise Gott! Dir aber haben wir, bey unsrer Sendung an das menschliche Geschlecht keinen andern Beruf gegeben, als daß du dem menschlichen Geschlechte, überhaupt, theils das Evangelium predigen, theils ihm Strafen drohen sollst; allein die wenigsten Menschen nehmen das zu Herzen. Sie spotten wol gar: Wenn wird diese Drohung in die Erfüllung gehn? Nennt uns doch die Zeit ihrer Erfüllung, wenn ihr anders ehrliche leute seyd? Antworte ihnen: Es ist euch ja angezeigt worden, daß ihr den bestimmten Tag, an welchem die Drohung erfüllt werden wird, weder, auch nur auf eine einzige Stunde, könnt zurücksetzen, noch eine einzige Stunde früher könnt kommen laßen. Gleichwol sagen die Ungläubigen: wir wollen keine Offenbarung für wahr halten, weder den Koran, noch das Gesetz und das Evangelium. Aber du wirst sehn, wenn die Gottlosen vor ihren Herrn werden gestellt werden, was vor Worte sie unter einander wechseln werden? Die Geringen werden zu den Stolzen sagen: Wäret ihr nicht gewesen, so würden wir gläubig geworden seyn, und die Stolzen werden denen, die sie für niedrig gehalten haben, zur Antwort geben: Haben wir euch auch je von der guten Anweisung zurückgehalten, wenn sie an euch gekommen ist? Ihr seyd selbst aus eignem Triebe lasterhafte Seelen gewesen. Und die, welche für niedrig, für schwach angesehen wurden, werden darauf den Stolzen erwiedern: Haben wir wol für euren Ränken, mit welchen ihr Tag und Nacht uns zu verführen trachtet, Friede haben können? Habt ihr es uns nicht ausdrücklich aufgegeben, daß wir nicht glauben sollten an den einigen Gott, sondern daß wir ihm andre Götter an die Seite setzen sollten? Und sie werden die Reue zu verbergen suchen, wenn sie sehen werden, daß die Strafe im Anzuge ist. Allein wir werden den Ungläubigen

digen Ketten an die Hälse werfen, und wir vergelten ihnen damit ihre bösen Werke. Und wir haben noch nie einen Gesandten mit Warnungen in eine Stadt geschickt, gegen den die begüterten Einwohner sich nicht erkläret hätten: Wir glauben gewiß der Absicht und dem Inhalte eurer Gesandschaft nicht. Und fast eben diese Sprache reden auch die Meccaner: Wir haben mehr Glücksgüter, sagen sie, und mehr Kinder als ihr habt; und wir sind sicher, daß uns, die von euch angedrohte Strafe nicht treffen wird. Antworte du ihnen: Mein Herr wird in Wahrheit, nach seinem freyen Wohlgefallen, das zeitliche Glück vermehren, wem er will, und es verringern, wem er will; die meisten Menschen aber bedenken das nicht. Doch werden eure Glücksgüter und eure Kinder, euch keinen Schritt näher zu uns bringen [k]: allein die da glauben, und gute Werke thun, die sollen für ihre Verrichtungen doppelt belohnt werden, und sie sollen sicher wohnen in den höchsten Zimmern des Paradieses. Wer sich aber erfrechen wird, unsre Offenbahrungen zu entkräften, die sollen mit der Hölle gestraft werden.

Bezeug ihnen hierauf: mein Herr will gewiß das zeitliche Glück seiner Knechte, entweder vergrössern, oder verringern, so wie es ihm gutdünkt; was ihr aber von eurem zeitlichen Glücke den Armen geben werdet, das will er reichlich wieder ersetzen; und er versorgt am besten. An jenem grossen Tage wird er sie alle versammlen. Dann wird er die Engel fragen: Haben diese euch angebetet? Aber sie werden antworten: Behüte Gott! du bist unser Herr; jener bedürfen wir nicht. Allein sie haben den bösen Geistern göttliche Ehre erwiesen, und die meisten glaubten an sie. Aber an jenem grossen Tage wird Keiner dem andern weder schaden noch nutzen können; und zu den

k) Das Wort im Originale zeigt einen Zutritt zu den Grossen an, und in eben diesem Sinne kommt es auch in den hebräischen Psalmen vor.

Gottlosen werden wir sagen: Empfindet nun die Quaal des höllischen Feuers, von welchem ihr glaubtet, daß es eine eitle Meinung wäre. Denn wenn unsre deutlichen Offenbahrungen ihnen vorgelesen werden, so sagen sie; Muhammed ist weiter nichts als ein Mensch, der nur damit umgeht, euch von der Religion eurer Väter abzubringen. Und von dem Korane behaupten sie, er sey eine die Ehre Gottes angreifende ausgedachte Lügenschrift. Und von der Wahrheit, behaupten die Ungläubigen, nachdem sie von ihr unterrichtet worden sind, daß sie das nicht sey, sondern eine Bezauberung, die am Tage läge. Womit aber wollen sie das beweisen, da wir ihnen sonst weder eine Schrift gegeben haben, in der sie forschen könnten, noch einen Gesandten vor dir an sie geschickt haben, der sie hätte warnen können? Aber ihre Vorfahren haben bereits ihre Propheten für Lügner erklärt, und wir haben jenen nicht den zehenten Theil von dem Glücke gegeben, womit diese von uns begnadigt worden sind? Da sie aber meine Knechte für Lügner ausschrien, wie streng rächt ich nicht diese freche That? Sage du ihnen: Wahrlich ich rath euch eins, daß ihr nämlich, um euch von der Göttlichkeit meiner Sendung zu überführen, zwey und zwey, oder daß ein Ider besonders vor Gott sich hinstelle, dann werdet ihr bald überzeugt werden, wie kein böser Geist euren Freund, den Muhammed regiere. Wirklich er ist nichts anders, als ein rechtschafner Mann, der euch nur vor der schrecklichen Strafe warnt, die euch, dafern ihr euch nicht bekehren wollt, bevorsteht. Sage ferner: ich verlange von euch keine Belohnung. Es steht bey euch, ob ihr mir für mein Predigen etwas reichen wollt? Nur von Gott erwart ich meine Belohnung, und er ist ein allgegenwärtiger Zeuge. Sage: Warlich mein Herr! der das Geheimniß ergründet, offenbahrt die Wahrheit seinen Propheten. Sage: die Wahrheit ist gekommen, der eitle Götzendienst ist verschwunden, und er darf nicht wieder kommen. Und noch sage: Irr ich, so irr ich

wider

wider mich selbst, werd ich aber richtig geleitet, so bin ich diese Glückseligkeit der Offenbahrung meines Herrn schuldig; denn er höret, und ist den Heilsbegierigen nahe. O! wenn du sehen solltest, wie die Ungläubigen zittern werden, wie sie keine Zuflucht finden werden, wie sie werden herausgestossen werden aus ihren Gräbern l), und wie sie denn sich erklären werden: Wir glauben dem Muhammed! Wie können sie aber zum Glauben gelangen aus einem so entlegenen Orte m)? Sie haben ihn ja nicht kennen wollen, und haben das Geheimniß des Glaubens gelästert von dem entlegenen Orte? Nun wird eine tiefe Kluft zwischen ihnen, und dem Glauben seyn, den sie jetzt sogern hätten. Was andern wiederfahren ist, die ihnen glichen, das soll ihnen auch wiederfahren. Denn sie waren zweifelsüchtig, und ärgerten dadurch auch andre.

l) Wörtlich; von dem nahen Orte.

m) Der Glaub ist eine Bedingung für das gegenwärtige Leben, in dem Zukünftigen kan sie nicht erfüllet werden.



Das XXXV. Kapitel.

Die Engel n); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, der die Engel zu seinen Boten macht und ihnen Flügel gegeben hat, einigen zwey, andren drey, und noch andren vier Flügel. Er macht an seinen Geschöpfen, was er will. Denn bey Gott ist kein Ding ohnmöglich. Niemand kan das gute, was seine Barmherzigkeit den Menschen erzeigt, zurückhalten, und was er nicht geben will, das kan ausser ihm, Niemand geben: Er ist der Allmächtige! Er ist der Weiseste! Errinnert euch, o ihr Menschen! der Barmherzigkeit Gottes gegen euch! Ist ausser Gott wol ein Schöpfer, der euch versorgt vom Himmel und von der Erde? Nur Er ist Gott! Wie ist es nun möglich, daß ihr euch von der Erkenntniß des einigen Gottes wegwenden könnt? Sagen sie, daß du Irrthümer lehrst, so wisse, daß den ältern Gesandten, vor dir, eben dieser Vorwurf gemacht worden ist. Zu Gott aber müssen doch alle Dinge zurückkommen. O ihr Menschen! was Gott zusagt, das hält er gewiß. laßt euch also nicht dahinreissen von dem leben dieser Welt, noch euch täuschen, in Angelegenheiten, die zwischen euch und Gott sind, von dem Hauptbetrüger, dem Satan. Denn der Satan ist eur Feind: Betrachtet ihn daher als Feind. In der That, er reitzt seine Anhänger, daß sie in der Hölle ihm Gesellschaft leisten sollen. Die Ungläubigen sind zu einer schrecklichen Strafe bestimmt: die Gläubigen aber, und die, welche eine thätige Gottseligkeit üben, werden Gnade

n) Weil der Engel gedacht wird. Die Sure heißt auch aus eben diesem Grunde: der Schöpfer.

Gnade finden, und eine ansehnliche Belohnung erhalten. Soll denn derjenige, dem der Satan seine bösen Werke zugerüstet hat, und der an denselben einen Geschmack findet, eben das Loos haben, welches derjenige hat, der auf dem richtigen Wege ist? Wahrhaftig, Gott wird irren lassen, wen er will, und leiten, wen er will. Quäle dich also über ihren Unglauben nicht. Denn Gott weiß, was sie thun. Und Gott ist es, der die Winde aussendet, der die Wolken zusammen treibt, und der sie hintreibt auf das erstorbene Land, und der das Leben in die todte Erde bringt, nachdem sie gestorben ist. Und so wird es auch bey der künftigen Auferstehung seyn. Wer die Herrlichkeit suchen will, der findet alle Herrlichkeit bey Gott: Jedes fromme Wort steigt zu ihm auf, und er erhöhet jede gute That. Aber die, welche listige Anschläge fassen, sollen peinlich gestraft werden, und ihre List wird ihnen nichts helfen.

Gott hat euch zuerst aus Staube gemacht, hernach aus dem Saamen; dann hat er auch den Ehestand gestiftet. Ohne seinen Vorwissen, kan kein Weib schwanger seyn, und gebären. Nichts wird dem Alter eines Menschen zugefügt, und nichts wird ihm entzogen, welches nicht in dem Buche der Allwissenheit wäre bemerkt worden; und Beydes, sowol die Verlängerung als die Verkürzung des Lebens, ist eine leichte Beschäftigung bey Gott. Die beyden Meere sind von einander unterschieden. Das eine ist süs, frisch, und zum Trinken angenehm, das andre aber ist salzig, und hat einen herben und unangenehmen Geschmack. Aus Beyden aber eßt ihr, theils Fische, theils holt ihr Perlen aus ihnen heraus, mit welchen ihr Staat macht. Nicht weniger siehst du auf beyden Meeren Schiffe, durch die Fluten segeln, um von dem Reichthume der Güte Gottes, durch die Handlung einen Seegen zu gewinnen, daß ihr Leute dankbar werden möget. Er läßt die Nacht folgen auf den Tag, und den Tag auf die Nacht, und zwingt die Sonne und den Mond, die sich

zu dem ihnen vorgesetzten Ziele hinbewegen müssen, um sonst zu dienen. Das thut Gott! das thut eur Herr! Nur er regiert: Die Götzen, welche ihr anruft, ausser ihm, können nicht einmahl über die Haut des Kerns einer Dattel gebieten. Werdet ihr sie anrufen, so werden sie euch nicht hören, und wenn sie euch hören sollten, so werden sie euch nicht erhören können, und am Tage der Auferstehung werden sie es läugnen, daß sie eure Verehrung genossen haben. Nur der kan euch die Dinge der künftigen Welt, die Freuden des Paradieses, und die Quaal in der Hölle entdecken, der diese Dinge weiß. O ihr Menschen! ihr alle seyd arm vor Gott: Gott aber ist der Reiche, der Hochgelobte! Wenn er wollte, so könnt er euch gleich wegbringen, und ein neues Geschöpf an eure Stelle setzen, und das würd ihm keine Mühe kosten. Keinem Menschen, der mit Sünden beladen ist, sollen die Sünden eines andern Menschen angerechnet werden. Sollt er auch einen andern, dessen Sünden nicht so schwer sind, und der also weniger zu tragen hat, bitten wollen, ihm die Last abzunehmen, so soll ihn die fremde Last nicht drücken o), wenn sie auch Beyde in verwandschaftlicher Verbindung mit einander stünden. Du aber wirst diejenigen, die ihren Herrn fürchten, wenn du allein mit ihnen bist, zum Gebet ermahnen. Wer Allmosen giebt, und über sich wacht, der beschäftigt sich zu seinem Heile: Zu Gott wird endlich alles zurückkommen müssen. Der Blinde und der Sehende, sind sich einander so wenig gleich, als sich gleich sind die Finsterniß und das Licht, als sich gleich sind der Schatten und die brennende Sonnenhitze, als sich gleich sind p) die Lebendigen und die Todten. Gott kan hörend machen, wen er will; du aber kanst die nicht hörend machen, die in den Gräbern sind. Denn du bist weiter nichts als ein Prediger. Wir haben dich mit der Wahrheit ausgerüstet, und dich in der Absicht gesand, Gutes zu verkün-

o) Offenb. II, 24.
p) Nach einer Handschrift.

kündigen, und die Menschen vor Strafgerichte zu warnen. Und es ist kein Volk in der Welt, unter welchem sich nicht ein Lehrer aufgehalten hätte. Wenn sie dich nun vor einen falschen Lehrer erklären, so erwäge, daß auch ihre Vorfahren, ihren Lehrern eben diesen Titel beygelegt haben, die Lehrer, welche zu ihnen kamen, theils mit überzeugenden Wunderwerken, theils mit schriftlichen Offenbahrungen, besonders mit dem lichtvollen Gesetze und Evangelium. Die Ungläubigen aber hab ich darauf hinweggeraft; und wie nachdrücklich war nicht meine Strafe? Siehst du nicht, wie Gott vom Himmel regnen läßt, und wie wir durch den Regen Früchte zur Reife bringen, welche verschiedne Farben, aufweisen? Siehst du nicht an den Bergen verschiedne Farben bald weisse Striche, bald rothe Striche? Und Adern, die ganz schwarz aussehn? Und siehst du nicht die Verschiedenheit der Farben an den Menschen, und an den wilden und zahmen Thieren? Erleuchtete Knechte Gottes können nicht anders, als Gott fürchten: denn er ist der Allmächtige, der Gütige! Gewiß diejenigen, welche die göttliche Offenbahrung lesen, das Gebet verrichten, den Armen von den Gütern, die wir ihnen verliehen haben, öffentlich und heimlich geben, die können auf einen Kauf rechnen, der nie verderben wird. Sie können drauf rechnen, daß Gott ihr Gutes ihnen vergelten, und durch seine Milde ihre Belohnungen vergrössern werde. Denn er ist gnädig, und vergilt gerne. Was wir dir aber im Koran geoffenbahrt haben ist Wahrheit, und sie bestätigt die ältern Offenbahrungen. Denn Gott kennt seine Knechte, und sieht huldreich auf sie herab. Unsren Knechten, denen wir vorzüglich gewogen sind, haben wir darauf diesen Koran, als ein Erbgut übergeben. Einige unter denselben verhalten sich so schlecht, daß sie ihnen selbst schädlich werden, andre bleiben auf der Mittelstrasse, und thun was ihnen befohlen ist, wiederum andre aber beeifern sich, nach dem Willen Gottes, ihre Mitgläubigen in guten Werken zu übertreffen; und das hat den allerreichsten Seegen:

Ewig werden sie in Gärten wohnen, Armbänder werden sie tragen, die mit Gold und Perlen geschmückt sind, und Kleider von der feinesten Seide. Gelobt sey Gott! werden sie ausrufen, der uns von allen Plagen befreyet hat. Denn unser Herr ist gütig, und vergilt gerne. Er hat uns nach seiner Barmherzigkeit in eine Wohnung gebracht, in der uns keine Arbeit angreifen, in der keine Ermüdung uns beschweren wird. Die Ungläubigen aber werden zum ewigen Feuer verstossen werden; nie wird ein göttlicher Rathschluß sie sterben lassen, oder ihnen ihre Strafe mildern. Auf diese Art werden wir die Ungläubigen strafen. Entsetzlich werden sie in der Hölle schreyen: Führ uns doch heraus, o Herr! wir wollen Werke thun, die gut, Werke, die von denen, welche wir ehemahls gethan haben, ganz verschieden sind. Aber man wird ihnen antworten: Haben wir euch nicht Zeit genug gegeben? So viel Zeit, daß Jederman, wer nur gewarnt seyn wollte, auch gewarnt werden konnte? Und ist nicht ein Prediger an euch geschickt worden? Empfindet also eure Strafe; nach den Gottlosen wird sich weiter Niemand umsehn. Gewiß, Gott weiß, was verborgen ist im Himmel und auf Erden; sein Blick dringt auch in das Innerste des Herzens. Er ist es, der euch im Lande hat entstehen lassen, nachdem andre aus demselben weggekommen sind. Ueber dem Ungläubigen bleibt sein Unglaube; die Ungläubigen werden durch ihren Unglauben den göttlichen Willen verstärken; die Ungläubigen werden durch ihren Unglauben ihr Verderben erweitern.

Frage sie: Was nehmt ihr an euren Götzen wahr, die ihr ausser Gott anruft? Zeigt mir doch, was sie auf Erden erschaffen haben? Haben sie Theil an der Schöpfung des Himmels, der ein Werk des wahren Gottes ist? Haben wir ihnen eine Schrift gegeben, aus welcher sie einen Beweis für ihre Abgötterey führen können? Gewiß nicht! Aber die Gottlosen täuschen einander durch leere Versicherungen. Gott ist es in der That allein, der Himmel und Erde hält, daß sie nicht einstürzen, und wenn sie einstürzen

sollten,

sollten, so würde sie doch Niemand halten können, wie Gott: er ist aber ein gnädiger und verschonender Gott. Zwar haben sie den körperlichen Eyd gethan, und das bey Gott, so feyerlich, wie man nur schwören kan, haben sie geschwonen, daß, wenn ein Lehrer zu ihnen käme, sie ungleich williger sich der Leitung unterwerfen würden, als jedes andre Volk. Da nun aber ein Lehrer zu ihnen kam, ist ihre Abneigung gegen die Wahrheit nur vergrössert worden. Stolz haben sie sich im Lande gebrüstet, und eine schadenvolle List wieder die Gläubigen ersonnen. Allein dergleichen listige Erfindungen schädlicher Anschläge, soll sonst keinem schaden, als nur ihrem Erfinder. Können sie etwas anders erwarten als eben die Rache, die schon über die vorigen Frevler ergangen ist? Du wirst es aber nie erleben, daß die Rathschlüsse Gottes verändert werden. Ich sag es noch einmahl: Du wirst es nie erleben, daß sich Gott in seinen gefaßten Rathschlüssen ändert. Sind sie denn noch solche Fremdlinge im Lande, daß sie nicht wissen, was es mit ihren bösen Vorfahren vor einen Ausgang genommen hat, die doch ungleich mächtiger waren, wie sie? Aber es ist nichts, weder im Himmel noch auf Erden, welches die Macht Gottes schwächen könnte! Denn Gott ist allwissend, Gott ist allmächtig! Wenn Gott die Menschen nach dem Verdienst ihrer Handlung strafen wollte, so würd er kein Thier auf dem Erdboden leben lassen. So aber sieht er ihnen nach bis zu einer bestimmten Zeit; allein, wenn diese kommt, so wird er nur auf seine Knechte achten.



Das

Das XXXVI. Kapitel.

Jas q); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Jas.] Bey dem weisen Koran schwör ich, daß du Muhammed! ein Gesandter Gottes bist, der den Menschen den richtigen Weg lehrt, und daß der Koran eine Offenbahrung ist, die den Allmächtigen, die den Barmherzigen zum Urheber hat. Ich schwöre, daß deine Bestimmung keine andre ist, als die Menschen, deine Zeitgenossen, von Dingen zu unterrichten, von welchen ihre Väter nicht unterrichtet waren, die doch so sicher in den Tag hineinleben. Unser Spruch, die Ungläubigen betreffend, ist schon an den Meisten vollzogen worden, daher glauben sie nicht. Wir haben ihnen Gehänge r) um den Hals gelegt, die ihnen bis an den Kinn reichen; vergeblich suchen sie ihr Haupt in die Höhe zu richten. Wir haben ihnen Rigel vorgesetzt s), von vorne einen, und einen von hinten, daß sie sich nicht rühren können; wir haben sie über und über bedeckt, daß sie nicht sehen können. Und nun ist es ihnen Einerley: du predigst ihnen, oder du pre=

q) Von den beyden arabischen Buchstaben ي und س i und s. Jenes soll den Ausruf O! und dieses Mensch anzeigen. Ein Engel soll, nach der Meinung einiger Ausleger, im Eingange der Sure den Muhammed mit den Worten anreden: O Mensch! ich schwöre bey dem Koran u. s. w. Andre deuten diese Buchstaben anders. Die Muhammedaner pflegen übrigens diese Sure, ihren kranken Freunden zur Stärkung vorzulesen, wenn sie in den letzten Zügen liegen.

r) Eine Art vom spanischen Mantel.

s) Unüberwindliche Hindernisse.

predigst ihnen nicht: Sie werden nicht glauben t). Demjenigen aber, der der Anweisung folgt, und den Barmherzigen fürchtet, ob er ihn gleich nicht sieht, wirst du mit einem guten Erfolge predigen. Diesen kündige Gnade an, und eine ehrenvolle Belohnung. Wir werden die Todten dereinst lebendig machen, und wir merken alles an, was die Menschen in ihrem Leben Gutes und Böses vorangeschickt, und was sie in der Welt Gutes oder Böses zurückgelassen haben; alles bringen wir in ein deutliches Verzeichniß. Unterrichte sie von der Begebenheit, die sich in der Stadt Antiochien zutrug, in der die Bothen Jesu erschienen, weil sie ihnen zum Beyspiele gereichen kan. Da wir an die Bürger dieser Stadt zwey Bothen schickten, erklärten sie Beyde für Betrüger. Wir verstärkten diese Bothen durch einen Dritten, und sie bezeugten den Bürgern: Wir sind in der That zu euch abgeschickt worden. Die Bürger aber antworteten: Ihr seyd nicht mehr als Menschen, wie wir sind; der Barmherzige hat euch nichts für uns geoffenbahrt; ihr seyd Erzlügner. Unser Herr weiß es, versetzten die Bothen, daß wir an euch gesand worden sind: Wir haben sonst keinen Auftrag als mit Deutlichkeit zu predigen. Die Bürger aber gaben zur Antwort: Wir können euch nichts Gutes versprechen. Hört ihr nicht zu predigen auf, so steinigen wir euch, und das sollt ihr peinlich genug fühlen. Die Bothen eröfneten hierauf: Ihr mögt immer auf eure Gefahr die Drohung vollziehn. Wollt ihr aber unsern Ermahnungen nicht Gehör geben, so legt ihr dadurch an den Tag, daß ihr verruchte Menschen seyd. Aber es kam ein gewisser Mann aus der entlegensten Gegend der Stadt herzugelaufen, mit folgender Ermahnung an sie: O meine lieben Landsleute! folgt doch diesen Bothen; folgt doch dem, der keine Belohnung von euch verlangt; denn diese Leute stehn unter einer

t) Sie sollen nicht glauben. Der Unglaube ist über sie beschlossen worden.

ner richtigen Leitung. Und was hätt ich vor Grund dem nicht zu dienen, dessen Geschöpf ich bin? Zu ihm aber werdet ihr zurückgebracht werden? Soll ich ausser dem wahren Gott, andre Götter verehren? Will der Barmherzige mich scharf züchtigen, so wird die Fürbitte der Götzen mir eben so wenig helfen, als sie im Stande sind mich von einigem Uebel zu befreyen. Ich würde daher in einem offenbahren Irrthume verharren, wenn ich ihnen eine Ehre erwiese, die ich dem wahren Gott allein zu erweisen, schuldig bin. Wahrhaftig ich glaube an euren Herrn; folgt mir also. Nachdem sie ihn aber zu tode gesteinigt hatten, redete ihn Gott mit den Worten an: Geh in das Paradies. Er aber rief aus: Möcht es doch mein Volk wissen, welch eine Gnade mir mein Herr erzeigt hat! Er hat mich in die Zahl seiner Vornehmen gesetzt! Wir haben aber nicht gleich nach seinem Märtyrertode, ein Heer vom Himmel geschickt diese Bürger zu verderben; und wir hatten auch nicht die Entschliessung gefaßt, solche Werkzeuge unsrer Rache herabzuschicken. Gabriel durfte nur einen Schrey vom Himmel herunterthun, so waren sie dahin. Unglückselige Menschen! Es kommt kein Gesandter zu ihnen, den sie nicht verlachen. Wollen sie denn nicht wissen, wie viele Menschengeschlechte wir bereits vor ihnen aufgerieben haben? Aber gewiß die verschmähten Gesandten sollen nicht wieder zu ihnen kommen; sie alle aber, die unsre Offenbahrungen verworfen haben u), sollen vor uns dereinst hingestellt werden.

Die tode Erde, die wir durch den Regen wieder lebendig machen, aus der wir mannigfaltige Früchte hervorgehn lassen, die ihnen zur Speise dienen, sollt ihnen ein Bild der künftigen Auferstehung seyn. Auf der Erde haben wir ihnen Gärten anlegen lassen, die mit Palmbäumen und Weinstöcken prangen, und haben Quellen darin hervor-

u) Nach einer Handschrift.

hervorbrechen lassen, um sie zu speisen von ihren Früchten, und von dem Fleisse ihrer Hände. Sollten sie sich nicht dankbar dafür erweisen? Gelobt sey der, der alle Geschlechter erschaffen hat, von ihnen selbst, von der Erde, und von andern Dingen, die ihnen nicht einmahl bekannt sind. Auch die Nacht sollt ihnen ein Bild der Auferstehung seyn, die Nacht, auf welche wir den Tag folgen lassen, denn sonst würden sie in der Dunkelheit verharren müssen. Auch die Sonne sollt es ihnen seyn, welche fortläuft zu ihrem bestimmten Sitz hin. Diese Einrichtung hat der Allmächtige, der allein Weise gemacht. Und dem Monde haben wir gewisse Wohnungen r) bestimmt, bis er zurückkehrt, dem Aste eines zusammengeschrumpften Palmbaums gleich. Es schickt sich nicht für die Sonne den Mond einzuholen in seinem laufe, die Nacht geht auch nicht vor dem Tag her; alle diese Dinge schwimmen gleichsam in einem Kreise herum. Ein Zeichen von unsrer Macht kan ihnen das seyn, daß wir ihre Nachwelt, in einem vollen Kasten forttrugen. Wir haben ihnen hernach etwas anders geschaffen, welches jenem Kasten ähnlich ist, Schiffe nämlich, auf welchen sie fahren können. Wenn wir wollten, so könnten wir sie ersäufen; Niemand würd ihnen zu Hülfe kommen, Niemand würde sie retten können. Nur unsre Barmherzigkeit ist es, die sie rettet, damit sie, bis auf eine bestimmte Zeit, ihr leben fernerhin geniessen mögen. Wenn man ihnen aber gleich sagt: Fürchtet die Strafe dieses, uud jenes lebens, daß ihr Barmherzigkeit erlangen mögt, so hören sie das mit tauben Ohren an. Und du wirst ihnen kein Zeichen von den Zeichen deines Herrn vorlegen, daß sie dasselbe nicht verläugnen sollten. Werden sie ermahnt: Gebt doch den Armen

r) Sie werden Häuser des Monds genennt. Die Erfinder dieses Einfalls glaubten, daß 28 Sterne Wohnungen für den Mond wären, und daß er jede Nacht durch einen derselben gienge.

Armen von dem Reichthume, mit welchem euch Gott gesegnet hat; so antworten die Ungläubigen den Gläubigen: Sollen wir den speisen, den Gott selbst speisen kan, wenn er will? Ihr hängt ja dem augenscheinlichsten Irrthume nach. Und dann fragen sie wol: Wenn wird denn die Drohung, die ihr von der Auferstehung hernehmt, eintreffen? Gebt die Zeit an, wenn ihr anders ehrliche Leute seyd? Sag ihnen: Sie sollen nur den ersten Schall der Posaune erwarten, da wird das Gericht sie fassen, mitten unter ihren Geschwätzen. Und sie werden weder Testament y) machen, noch ihre Familie noch einmahl sehen können. Es wird in die zweyte Posaune gestossen werden, und sie werden schleunig hervorgehn aus ihren Gräbern zu ihrem Herrn hin. O Weh uns! werden sie ausrufen, wer hat uns aufgeweckt von unserm Lager? Das ist es, was der Barmherzige gedrohet hat, und die Erfüllung der Drohung beweiset, daß die Gesandten ehrliche Leute gewesen sind. Auf einen einzigen Schall der Posaune werden sie sich insgesammt stellen müssen. An diesem Tage wird keine Seele, in irgend einer Angelegenheit unbillig behandelt werden; ihr werdet den Lohn bekommen, der euren Werken gebühret. Für die Einwohner des Paradieses hingegen, wird an diesem Tage keine andre Beschäftigung angehn, als daß sie sich nach Herzens Lust ergötzen. Sie und ihre Weiber werden sich in schattichten Gegenden aufhalten, und auf weichen Küssen ruhn. Aepfel werden sie daselbst haben können, und was sie sonst nur verlangen mögen. Heil! wird der Zuruf an sie seyn von dem barmherzigen Herrn. Zu den Gottlosen aber wird gesagt werden: Trennt euch heut, o ihr Bösewichter! von den Gerechten. Hab ichs euch nicht verboten, o ihr Kinder Adams! dem Satan zu dienen, weil er eur offenbahrer Feind ist? Hab ich euch nicht gesagt: Dient mir, das ist die wahre Religion? Nun hat der Satan eine grosse Menge von euch verführt: Habt ihr denn das nicht merken können? Seht! hier

y) Wörtlich: ein Gebot.

hier ist die Hölle, mit der ihr bedrohet worden seyd. Geht nur hinein, und brennt darin, weil ihr nicht habt glauben wollen. An diesem Tage werden wir ein Siegel auf ihren Mund drücken: Desto beredter aber werden ihre Hände reden, und desto lebhafter werden ihre Füsse, die von ihnen verübten Bosheiten bezeugen: Wenn wir wollten, so könnten wir den Ungläubigen das Licht der Augen auslöschen; würden sie denn wol den Weg finden können, auf dem sie hurtig fortwollen? Und wenn wir wollten, so könnten wir mit ihnen eine Verwandlung in ihren Häusern vornehmen, bey der es ihnen nicht möglich seyn würde, weder fortzugehn, noch wieder zu kommen. Denjenigen aber, dem wir ein langes Leben schenken, den krümmen wir endlich nieder, der Ordnung gemäs, die seine Schöpfung mit sich bringt. Wollen sie denn das nicht zu Herzen nehmen? Die Kunst Verse zu machen, haben wir dem Muhammed nicht beygebracht, und sie war ihm auch nicht nöthig. Denn der Koran sollte nur Ermahnungen in sich fassen, und deutlich unterrichten. Die Vernünftigen z) soll er warnen, und das über die Ungläubigen gesprochene Urtheil, als einen gerechten Spruch bekräftigen. Wollen sie denn nicht erkennen, daß unter den Werken, die unsre Macht für sie geschaffen hat, auch die Thiere sind, die sie besitzen? Und daß wir sie ihnen zum Gebrauch unterworfen haben, die Thiere, von denen einige ihnen zum Reiten, andere zur Speise dienen? Andere Vortheile zu geschweigen, die sie von diesen Geschöpfen haben, wohin zum Exempel, die Milch gehört, die sie trinken. Wollen sie sich denn nicht dankbar erzeigen? Aber sie haben ausser dem wahren Gott, noch andere Götter angenommen, um sich von ihnen helfen zu lassen. Und diese können sich selbst nicht helfen: gleichwol stellen sich die Ungläubigen schaarenweise um sie her, ihren Beystand zu erflehn. Ueber ihre Reden betrübe dich nur nicht: Wir wissen alles, sowol das, was sie heimlich halten, als was sie kund werden lassen. Will

 es

z) Wörtlich: den, der im Leben ist.

es denn der Mensch nicht erkennen, daß wir ihn aus Saamen erschaffen haben? Und wie kan er, wenn er hievon überzeugt ist, die Lehre von der Auferstehung der Todten, so öffentlich bestreiten? Doch er macht uns einen Einwurf, bey welchem er seine Schöpfung sogar vergißt. Wer wird, wendet er fragend ein, die Gebeine lebendig machen, die ein dünner Staub geworden sind? Antworte du: Derjenige wird sie wieder lebendig machen, der sie das erstemahl erschaffen hat, der Gott, der die ganze Schöpfung kennt; der Gott, der euch Feuer bereitet aus dem grünen Baume, von dem, wie ihr wißt, ihr euch Feuer anzumachen pflegt [a]). Oder sollte der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, nicht Kraft genug besitzen, noch eben solche Geschöpfe zu verfertigen, als diese sind? Allerdings hat er Kraft genug dazu. Denn er ist der allwissende Schöpfer. Seine oberherrschaftliche Gewalt ist so groß, daß, wenn er etwas will, er nur sagen darf: Es werde! so ist es. Aller Preis sey demnach dem heilig, in dessen Gewalt die Regierung aller Dinge ist, und zu ihm müßt ihr am Tage des Gerichts wieder zurückkehren.

a) Nämlich durch Reiben.



Das XXXVII. Kapitel.

Die Ordnungen; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey den Engeln, die sich in Ordnung stellen, wenn sie Gott anbeten, bey den Wesen, welche die Menschen vom Dienste des Satans zurückhalten [b]), und bey den Menschen, welche den Koran zur Erbauung lesen, schwör ich: eur Gott ist nur der einige Gott, der Herr der Himmel und der Erde, und dessen, was zwischen den Himmeln und der Erde ist; und der Herrscher über den Orient [c])! Wir haben den Himmel, der über der Erde schwebt, mit Sternen geziert, auch eine Wache hingestellt, welche die abtrünnigen Teufel von ihm zurückhalten muß, daß sie nicht hören können, die Gespräche der erhabenen Fürsten. Denn sie werden mit Flammen abgetrieben von allen Seiten, in eine ewige Strafe sind sie gefallen. Zwar hat einer von diesen Teufeln einmahl etwas verstohlner weise, von den Unterredungen der herrlichen Engel aufgeschnapt, gleich aber hat ihn eine fressende Flamme ergriffen. Frage doch die Menschen, ob sie, die wir sie aus Ton gemacht haben, eine stärkere Natur besitzen, als die Engel, die auch von uns erschaffen worden sind? Du wunderst dich über ihren Unglauben, und jene lachen darüber, daß du dich wunderst. Sie werden ermahnt, aber sie bessern sich nicht. Und wenn sie ein Zeichen sehn,

 so

b) Wörtlich: welche hurtig forttreiben; welches verschiedentlich gedeutet werden kan, auch verschiedentlich gedeutet wird. Man vergleiche mit der Redensart Hiob 37, 3. 5 Mos. 2, 25.

c) Der Ausdruck steht in der Urschrift in der vermehrten Zahl, wie das griechische ανατολων.

so spotten sie, und sagen: Das ist ein offenbahrer Betrug. Sollten wir denn, wenn wir sterben, und zu Staub und Knochen werden, wieder auferstehn? Und mit uns unsre Vorfahren? Sag ihnen aber: Ja! so wird es kommen, und ihr sollt dann erniedrigt werden. Gewiß bey dem ersten Schalle der Posaune, werden sie sehn, daß sie auferweckt sind. Und dann werden sie aufschreyen: O weh uns! der Tag des Gerichts ist da! Ja! das ist der grosse Unterscheidungstag, dessen Erscheinung ihr läugnetet. Versammlet alle Gottlosen, und ihre Verbundene, die Teufel, und was sie sonst ausser Gott angebetet haben, und schleppt sie auf den Höllenweg. Stellt sie hin, denn sie müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Aber wie stehts? Warum helft ihr euch einander nicht? Allein an diesem Tage werden sie sich unterwerfen müssen. Zwar wird sich einer dem andern nähern, und einen Wortwechsel anfangen. Die Verführten werden zu ihren Verführern sprechen: Ihr gienget bey der Verführung gewaltthätig [b]) mit uns zu Werke. Allein die Verführer werden ihnen antworten: Wie könnt ihr das sagen: Waret ihr denn Gläubige? Und hatten wir Gewalt euch zu zwingen? Ihr waret, was wir sind, Sünder. Daher ist das Urtheil unsers Herrn über uns mit Recht gesprochen worden, und wir müssen die Strafe leiden. Und wenn wir euch denn ja zum Irrthume verführt haben, so waren wir selbst mit Irrthümern behaftet. Diese insgesammt müssen an diesem Tage eine gemeinschaftliche Straf ausstehn. So gehn wir mit den lasterhaften Menschen um. Denn gegen die Fürhaltung: es ist sonst kein Gott, als nur der wahre Gott, bezeigen sie sich hoffärtig. Sie sagen nämlich: Sollten wir denn um eines Poeten willen, der vom Teufel besessen ist, unsre Götter verlassen? Muhammed aber ist doch mit der Wahrheit gekommen, und hat die Offenbahrung der vorigen Gesandten bestätigt? Aber dafür sollt ihr scharf gepeinigt werden. Doch soll die Strafe euren Verbrechen gemäs

b) Von der rechten Hand.

gemäs seyn. Ganz anders aber soll es den rechtschafnen Knechten Gottes ergehn. Diese sollen die ihnen im Paradiese bestimmte Versorgung erhalten. Wohlschmeckende Früchte sollen sie geniessen, und grosse Ehre haben. In den lustvollen Paradiesgärten, sollen sie einander auf weichen Küssen ansehn. Ein Becher aus einem lautern Quell voll Wein, soll zum Vergnügen der Trinkenden herumgegeben werden. Nichts wird in diesem Tranke seyn, welches den Verstand benebelte; die Trinkenden werden keinen Rausch bekommen. Und neben ihnen werden Mädgen seyn, die züchtig ihre Blicke bewachen, Mädgen, mit grossen Augen, gleich dem bedeckten Ey eines Strausses [e]). Einer wird sich zu dem andern hinwenden, und einer wird sich von dem andern Belehrung ausbitten. Einer wird, zum Exempel, sprechen: ich hatt ehedem einen genauen Freund, der mich fragte: Behauptest du auch die Wahrheit von der Auferstehung der Todten? Können wir denn noch gerichtet werden, wenn wir gestorben, und durch den Tod zu Staub und Knochen geworden sind? Dann wird er sagen zu den Mitgenossen seiner Herrlichkeit: Wollt ihr einmahl mit mir in die Hölle hinabsehn? Da sie aber nicht wollen, wird er allein heruntersehn, und seinen alten Freund mitten in der höllischen Quaal erblicken. Sagen wird er denn zu ihm: Bey Gott betheur ich; es fehlte nicht viel, so hättest du mich mit ins Verderben gezogen. Und hätte nicht über mich die Gnade meines Herrn gewaltet, so würd ich der Hölle überliefert worden seyn. Die Besitzer des Paradieses werden darauf sprechen: Werden wir noch einmahl sterben müssen? Nein! Wir sind zwar gestorben, die Pein der Hölle aber werden wir nicht erfahren. Das ist in der That schon eine grosse Seligkeit! Um dieser Seligkeit fähig zu werden, muß man sich alle Mühe geben. Welche Pflege ist nun wol besser: Die Seligkeit, die wir geniessen, oder der Unterhalt von dem Baume Zakkum f)?

 Zur

e) So wird dies Bild von den Auslegern verstanden.
f) Ein in Arabien wachsender dornichter Baum, der bittere Früchte tragen soll.

Zur Züchtigung der Gottlosen haben wir diesen Baum in die Hölle gesetzt. Der Baum geht aus dem innersten Grunde der Hölle in die Höhe. Seine Früchte sehn so heslich aus, wie die Köpfe der Schlangen. Die Verdammten müssen davon essen, und ihre Magen damit anfüllen. Nach diesem Genusse wird ihnen ein Trank von siedend heissem Wasser gereicht werden. Und dann müssen sie wiederum zurück in die Hölle. Sie haben sich nach ihren Vätern gebildet, die in Irrthümern steckten; und sie sind überaus geneigt gewesen, in die Fußstapfen ihrer irrenden Väter zu treten, wie denn der gröste Theil ihrer Vorfahren irrig gedacht und unordentlich gelebt hat. Hinlänglich haben wir sie durch Gesandten warnen lassen. Nun aber siehe, welch einen unglücklichen Ausgang es mit denen genommen hat, die den Warnungsstimmen nicht gehorsam gewesen sind; hievon aber sind die rechtschafnen Knechte Gottes ausgenommen.

Noah rief uns an, und wir haben ihn gern erhört. Ihn und die Seinigen haben wir aus einer grossen Angst errettet. Sein Geschlecht war das einzige Menschengeschlecht, welches wir auf dem Erdboden liessen. Die Nachwelt muste sein Andenken mit den Worten segnen: Heil dem Noah in allen Jahrhunderten! So pflegen wir diejenigen zu belohnen, die sich wohl verhalten. Denn er war unser treuer Knecht. Die übrigen liessen wir nachher im Wasser umkommen. Abraham war von der Religion des Noah. Er hielt sich zu seinem Herrn von ganzem Herzen. Das bewieß er, da er seinen Vater und seine Nation fragte: Was betet ihr denn an? Wollt ihr denn euch auf Götzen verlassen, und nicht ganz auf den wahren Gott? Was habt ihr denn vor Begriffe von dem Herrn aller Geschöpfe? Abraham sahe die Sterne in der Höhe an, und sprach zu seinen Angehörigen: Ich nehme nun wahr, daß eine Krankheit mich zurückhalten wird, bey eurem Opferdienste mit gegenwärtig zu seyn. Hierauf entzogen sie sich seinem Umgange und huben alle Gemeinschaft mit ihm auf.

Abraham aber schlich sich heimlich zu ihren Götzen hin, denen man bereits eine Mahlzeit angerichtet hatte, und fragte sie: Warum eßt ihr nicht? Was geht euch an, daß ihr nicht sprecht? Und nun fiel er über die Götzen her, und zerschlug sie mit seiner rechten Hand. Das Volk aber gieng eilig auf ihn zu, diese vermeynte Beleidigung zu rächen. Allein Abraham fragte sie: Könnt ihr denn das anbeten, was ihr selbst durch eure Kunst verfertigt habt? Gott hat erschaffen sowol euch, als das, was ihr durch die Kunst darstellt. Sie aber sprachen unter einander: Errichtet für ihn einen Scheiterhaufen, und werft ihn in diese Hölle. Das war der listige Anschlag, den sie wider ihn ausführen wollten, wir aber haben sie tief heruntergesetzt g). Abraham erklärte sich darauf gegen sie: Nun will ich mich zu meinem Herrn hinwenden, der mich richtig leiten wird. Gieb mir doch, o mein Herr! einen frommen Sohn. Wir verhiessen ihm darauf einen sanftgesinnten Jüngling. Nachdem er nun die Jahre erreicht hatte, in welchen man sich mit ernstlichen Sachen zu beschäftigen pflegt, sagte der Vater zu ihm: Mein lieber Sohn! Mir hat geträumt, daß ich dich opfern sollte. Frage dich selbst, wie dir hiebey zu Muthe ist? Er aber antwortete: Thue lieber Vater! was dir befohlen worden ist, du sollst mich, so Gott will, ganz gelassen finden h). Da sie sich nun Beyde dem Willen Gottes geduldig unterworfen hatten, legt ihn der Vater auf sein Antlitz. Wir aber riefen ihm zu: O Abraham! du hast gethan, wozu du durch das Gesicht angewiesen worden bist. So belohnen wir diejenigen, die sich wohl verhalten.

g) Waren zu schwach gegen ihn; konnten nicht gegen ihn aufkommen.

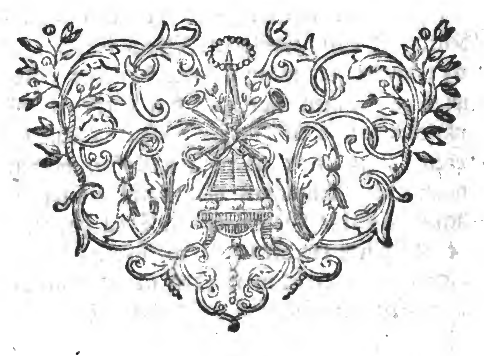
h) Die Juden führen davon in dem Buche Jalkut S. 28. folgende Ursach an: ידע יצחק שכך עתידים המתים לחיות ופתח ואמך ברוך אתה מחיים המתים:
Isaak wuste, daß die Todten auferstehen würden, und sprach: Gelobt seyst du, o Gott! der du die Todten wieder lebendig machst.

halten. Das war in der That eine offenbahre Versuchung. Wir aber nahmen für ihn ein andres edles Opfer an, und verewigten sein Andenken bey der Nachwelt, daß sie Abrahams Aschenkrug segnen muste. So belohnen wir diejenigen, die sich würdig betragen. Denn er war unser redlicher Knecht. Und wir verhiessen ihm den Isaak, einen rechtgesinnten Propheten. Ueber Beyde breiteten wir in der Folge Segen aus; unter ihren Nachkommen aber waren zwar einige, die ein frommes Leben führten, doch fehlt es auch nicht an solchen, die ganz offenbahr durch Ruchlosigkeit ihr eignes Heil verscherzten. Auch gegen den Moses und Aaron haben wir uns gutthätig verhalten. Beyden haben wir mit ihrem Volke, von einer grossen Noth errettet. Wider die Egypter haben wir ihnen Beystand geleistet, daß sie über sie siegen konnten. Beyde haben wir eine Schrift verliehen, deren deutlicher Inhalt das Gesetz Gottes ist. Und Beyde haben wir auf den richtigen Weg geführt. Noch haben wir Beyde bey der Nachwelt in den guten Ruf gesetzt, daß sie Heil und Glückseligkeit über den Moses und Aaron ausruft. So belohnen wir diejenigen, die sich wohl verhalten. Denn Beyde waren unsre redliche Knechte. Elias war ebenfalls ganz gewiß unser Gesandter. Denn er fragte sein Volk: Warum fürchtet ihr Gott nicht? Warum ruft ihr den Baal an, und vergeßt den besten Schöpfer? Gott ist eur Herr, und der Herr eurer ersten Vorfahren. Aber sie erklärten ihn für einen falschen Propheten, daher sollen sie gestraft werden, nur die redlichen Knechte Gottes nicht, die sich unter ihnen befinden. Dem Elias aber haben wir ein Andenken voll Hochachtung bey der Nachwelt verschaft, als welche nun den Elias und alle, die seine Gesinnungen haben, segnet. Denn so pflegen wir diejenigen zu belohnen, die sich wohl verhalten. Denn er war unser redlicher Knecht. Und gewiß Loth war gleichfalls unser Gesandter. Wir erretteten ihn und die Seinigen alle, bis auf das alte Weib, die mit denen unglücklich wurde, welche zurückblieben. Denn diese haben wir nachher

her aufgerieben. Und ihr Bürger zu Mecca! die ihr Tag und Nacht durch diese gestrafte Gegend reiset, wollt ihr denn das Schicksaal, welches sie getroffen hat, nicht zu Herzen nehmen? Jonas war auch unser Gesandter. Da er in das volle Schif flohe, warfen die Schifsleute das Loos, und es traf ihn, daß er verurtheilt wurde. Darauf verschluckte ihn ein Fisch, denn er verdiente gestraft zu werden. Hätt er Gott nicht in dem Bauche des Fisches gelobt, so würd er bis an den Auferstehungstag darin geblieben seyn. Wir aber warfen ihn ans Ufer, und er befand sich übel. Und wir liessen ein Gewächs über ihn aufschiessen, welches Kürbisse trug. Hernach schickten wir ihn zu mehr denn hundert tausend Menschen, und da diese glaubten, liessen wir sie noch eine Zeitlang leben. Frage doch die Bürger zu Mecca: Ob dein Herr Töchter habe, und sie Söhne? Wir hätten die Engel vom weiblichen Geschlecht erschaffen! Können sie das bezeugen? Ist es nicht eine von ihnen selbst ausgedachte Lüge? wenn sie sagen: Gott habe Kinder gezeugt? Sind sie nicht Lügner? Hat denn Gott die Töchter den Söhnen vorgezogen? Ihr habt ja keinen Grund zu dieser Behauptung. Wollt ihr euch denn nicht überzeugen lassen? Oder könnt ihr über eur Vorgeben deutlichen entscheidenden Beweis führen? Bringt denn eure Schrift her, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Sogar knüpfen sie zwischen Gott und den Geistern eine nahe Verwandtschaft, und die Geister wissen es, daß die, welche so reden, ganz gewiß zur Hölle verstossen werden sollen. Weg mit solchen Meinungen von Gott! an welchen doch die redlichen Knechte Gottes keinen Theil haben. Doch ihr und eure Götzen werdet keinen verführen, als nur den, der zur Höllenpein versehen worden ist. Wir aber sind insgesammt für den Himmel bestimmt. Und wir treten zusammen in eine Ordnung, und wir loben Gott zusammen. Die Bürger zu Mecca versichern: Hätten wir so eine Offenbahrung gehabt, als unsre alten Vorfahren hatten, so würden wir redliche Knechte Gottes geworden seyn.

Gleich-

Gleichwol aber haben sie dem Korane nicht glauben wollen, der eine Offenbahrung für sie seyn sollte. Bald aber werden sie anders denken. Schon in ältern Zeiten ist unsern Knechten, die wir als Gesandten gebraucht haben, die Verheissung gegeben worden, daß sie theils Hülfe von uns erhalten sollen wider die Ungläubigen, theils daß unsre Heere siegen sollen. Trenne dich daher von ihnen auf eine gewisse Zeit. Bemerke, wie Gott sie strafen wird; sie selbst werden bald ihre Straf erblicken. Wollen sie wol gar, daß wir unsre Rache über sie beschleunigen sollen? läßt sie sich aber nur erst in ihre Vorhöfe herab diese unsinnig gewünschte Rache: O! welch eine unglückiiche Morgenröthe wird über sie aufgehn? über sie, denen dies Gericht angedroht worden ist! Daher trenne dich von ihnen auf einige Zeit. Bemerke, wie Gott sie strafen wird; sie werden aber bald selbst ihre Straf erblicken. Gelobt sey dein Herr! der Herr der Macht! Die unwürdigen Vorstellungen der Ungläubigen von ihm, entsprechen seiner Hoheit nicht. Heil sey über seine Gesandten! Und gelobt sey der Herr der ganzen Schöpfung.



Das

Das XXXVIII. Kapitel.

Die Wahrheit [1]; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey dem Koran, daß diese Schrift die richtigste Anweisung in sich faßt. Aber die ungläubigen Bürger zu Mecca empören sich stolz wider die Religion, und machen Trennungen in der Religion. Wie viele Menschengeschlechter, die vor ihnen waren, haben wir nicht schon aufgerieben? Zwar schrieen sie um Erbarmung, allein die Zeit, dem Gericht zu entrinnen, war verstrichen. Die Bürger zu Mecca wundern sich, daß ein Lehrer aus ihrem Mittel hervorgegangen ist; die Ungläubigen aber erklären ihn für einen Zauberer und Lügenprediger. Ist es nicht ungereimt, sagen sie, daß Muhammed aus vielen Göttern nur einen Gott machen will? Und die Vornehmsten unter diesen Widersprechern giengen hin, und riefen den Leuten zu: Fahrt fort, und verharret in dem Dienste eurer Götter. Muhammed hat in der That keine andre Absicht, als euch zur Verläugnung eurer bisherigen Religion zu bewegen. In der letzten Religionsoffenbahrung, oder in dem Evangelium aber, haben wir nichts davon gehört. Sein Vorgeben ist weiter nichts als eine Erdichtung. Sollt er der Einzige unter uns seyn, der einer Offenbahrung vom Himmel wäre gewürdigt worden? Sie zweifeln noch an der Richtigkeit meiner Unterweisungen im Koran; allein sie haben meine Rache noch nicht empfunden. Besitzen sie denn die Schätze der Barmherzigkeit deines Herrn, des Allmächtigen, des grossen Gebers?

[1] Von dem arabischen Buchstab ص, s. der so gedeutet wird.

bers? Besitzen sie die Herrschaft über den Himmel und die Erde, und über das, was zwischen Beyden ist? Ist aber dem so? so mögen sie auf einer Leiter zum Himmel hinansteigen. Ihre Armee mag so stark seyn, wie sie will, sie muß doch in die Flucht getrieben werden, wie das Heer der Verbundenen. Schon andere Völker, die vor ihnen gelebt, haben den Gesandten Gottes Betrug vorgeworfen, das Volk des Noah, zum Exempel, die Adäer, und Pharao, der ein so wohl befestigtes Reich beherrschte f). Ingleichen die Thamudäer, und die Nation des Loth, und die Einwohner des Waldes bey Midian; diese alle hatten sich wider die Gesandten verschworen. Diese alle beschuldigten die Gesandten der Unwahrheit; daher sind sie nach Gerechtigkeit von mir gestraft worden. Diese Ungläubigen zu Mecca aber mögen nur warten; kaum werden sie den ersten Schall der Posaune hören, so werden sie empfinden, daß sie ohne Rettung verlohren sind. Einige können sich gar so weit vergehn, daß sie die spottende Bitte an uns bringen: Theil uns, o Herr! unser Loos zu, ehe noch der Tag hereinbricht, an welchem wir unsre Rechnung ablegen sollen. Trage du dies Geschwätz mit Gedult, und gedenk an unsren Knecht, den David, der mit Kraft ausgerüstet war. Denn er nahm oft seine Zuflucht zu Gott. Wir haben auch in der That die Berge gezwungen, daß sie in Verbindung mit ihm, des Morgens und des Abends Gott lobten, und die Vögel, die sich alle in dieser Absicht versammleten, und zu ihm kehrten. Und wir haben sein Königreich befestigt, ihm Weisheit verliehen, und die Gabe sich über das, was er sagen wollte, richtig auszudrücken. Hast du nicht aus der Geschichte dieses Königreichs die Begebenheit von den Streitenden gehört, da einige dieser Zänker durch die Mauer, zu ihm, in sein höchstes Zimmer hinaufstiegen? Bey ihrem Eintritte, entsetzte sich David. Allein

f) Wörtlich: der Fürst der Pfähle.

Allein sie sagten zu ihm: Fürchte dich nicht, wir haben einen Streit mit einander. Einer von uns hat dem andern zuviel gethan. Richte uns nun nach der Wahrheit; sey nicht partheyisch, sondern leite uns auf den richtigen Weg. Dieser, mein Bruder, hatte neun und neunzig Schaafe, und ich hatte nur ein einziges Lamm, und er sprach zu mir: gieb mirs in meine Huth, und er hat mirs genommen, weil er stärker war denn ich. David antwortete auf diese Anzeige: Dein Bruder hat dir schon darin Unrecht gethan, daß er dein Lamm verlangt hat, zu seiner grossen Heerde. Es giebt viele Menschen, die sich einander im Handel und Wandel übervortheilen; allein das thun die Gläubigen nicht, und die nicht, welche sich mit guten Werken beschäftigen. Aber wie klein ist die Zahl dieser Rechtschafnen? Nun merkte David, daß wir ihn auf die Probe gestellt hatten, er bat seinen Herrn um Vergebung, fiel auf seine Kniee, und bekehrte sich zu Gott. Wir haben ihm auch seine Sünde vergeben, ihm den Zutritt zu uns verstattet, und mit der Hofnung des glückseligen Paradieses begnadigt. O David! wir haben dich zum Beherrscher über das Land eingesetzt; daher richte unter den Menschen nach Wahrheit, und fröhne nicht ferner deinen Leidenschaften, daß sie dich nicht von dem Wege Gottes abführen; denn die, welche von dem Wege Gottes abweichen, sollen eine schwere Strafe leiden, weil sie den Tag der Rechenschaft vergessen haben. Und wir haben den Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, nicht umsonst erschaffen. Das meynen inzwischen die Ungläubigen. Weh aber denen, welche nicht glauben; die Hölle wird ihr Aufenthalt seyn. Sollen wir denn die Gläubigen und die Tugendhaften wie die Sittenverderber auf Erden behandlen? Oder sollen wir die Frommen behandlen, wie die Lasterhaften? Dir Muhammed haben wir den Koran anvertrauet, und diese Schrift gesegnet, daß die Menschen die Geheimnisse, die darin enthalten sind, wohl erwegen, und die ein fühlendes Herz

haben,

haben, sich zur Tugend ermahnen lassen. Dem David schenkten wir den Salomon: O einen würdigen Knecht! denn er wandte sich oft andachtsvoll zu Gott hin. Als ihm des Abends Pferde vorgeführt wurden, die so geschwind liefen, daß kaum die äusserste Spitze des vierten Fusses die Erde berührte, sprach er: In der That die Dinge dieser Welt haben mir mehr am Herzen gelegen, als das Andenken an meinen Herrn, und ich habe ganze Tage mit ihrer Betrachtung zugebracht; führt nun die Pferde zu mir her, und er ließ ihnen die Hälse und die Beine abhauen. Wir haben den Salomon auch ferner auf die Probe gestellt, und haben auf seinen Thron einen Körper gesetzt, den ein böser Geist regierte. Hernach bekehrt er sich zu Gott, und betete: Sey mir gnädig, mein Herr! und gieb mir ein Reich, dergleichen keiner meiner Nachfolger in der Regierung haben möge; denn du bist der grosse Geber. Wir unterwarfen ihm auch den Wind, der sanft auf seinen Befehl dahingieng, wohin er ihn haben wollte. Sogar haben wir die Teufel zu seinem Dienste gezwungen, von denen einige seine Palläste bauen, und andre Perlen für ihn aus dem Meere heraufholen musten; noch andre aber musten an Ketten geschlossen seine herrschaftliche Macht über sie empfinden. Und bey diesen Vorzügen gaben wir ihm die Erklärung: Das sind unsre Geschenke. Gebrauche sie, wie du willst. Theile entweder andern davon etwas mit, oder behalt alles für dich; du sollst keine Rechenschaft davon geben. Hiebey genoß er das Glück unsrer näheren Gemeinschaft, und die Hofnung eines künftigen Bleibens im Paradiese. Erinnere dich unsers Knechts, des Hiobs, da er seinen Herrn anrief, und betete: Der Satan hat mich angegriffen, und mir Unglück und Leiden zugefügt. Und Gott antwortete ihm: Stampfe mit deinem Fuß auf die Erde; dann wird ein Quell sich öfnen, in welchem du dich waschen, und erfrischen, und deinen Durst löschen kanst. Wir gaben ihm auch seine Kinder, und seine Güter

ter zurück, die er ehedem gehabt hatte, und noch mehr als das, nach unsrer Barmherzigkeit, um die zur Tugend zu ermahnen, die ein zur Tugend reizbares Herz besitzen. Und hierauf geboten wir ihm: Nimm eine Hand voll Ruthen, und peitsche dein Weib damit, und brich den Eyd nicht; wir haben ihn geduldig gefunden. O ein vortreflicher Knecht! denn er hat sich oft zu uns hingewand. Erinnere dich auch unsrer Knechte, des Abrahams, des Isaaks und Jakobs, welche Macht und Klugheit besassen. Wir haben ihnen, bey der lautern Religion, die sie hatten, Reinigkeit verliehen, durch fleißige Erinnerung an das für sie bestimmte Paradies. Sie waren auch in unsern Augen Auserwählte, Vortrefliche! Erinnere dich nicht weniger des Ismaels, Elisa, und des Dulkephel; denn das waren gleichfalls würdige Seelen. In diesem Andenken stehn sie; doch die Frommen haben das schöne Paradies zu hoffen, die Gärten Edens, in welche sie überall sollen eingelassen werden. Hier werden sie sich an Tischen setzen, und von allerley Speisen und Getränke so viel erhalten können, als sie haben wollen; und bey ihnen werden Mädgen sitzen, von gleichen Jahren mit ihnen, die züchtig ihre Blicke bewachen. Das wird euch verheissen auf den Tag der Rechenschaft; und ewig sollen die Frommen diese unsre Versorgung geniessen. Das haben wir den Frommen zugedacht. Die Gottlosen aber sollen einen schlechten Aufenthalt finden; die Hölle wird er seyn. Da werden sie hineingestossen werden, und brennen auf einem elendvollen Lager. Heisses Wasser, ein Getränke, welches nach faulendem Aas riecht, sollen sie trinken, und von tausend andren unangenehmen Empfindungen dieser Art gemartert werden. Das, das wird ihre Nahrung seyn. Diese Schaar von Unglückseligen, wird man alsdenn zu den Verführern sagen, soll mit euch in die Hölle hinabgeworfen werden; der Empfang daselbst wird sehr ungünstig seyn, denn sie sollen ins Feur gehn, um in demselben zu

brennen. Die Verführten werden dann zu den Verführern sprechen: Man hat gar nicht Ursach euch freundlich hier aufzunehmen; ihr habt uns den Weg zum Verderben gewiesen, und unser gemeinschaftlicher Aufenthalt hieselbst wird quaalvoll seyn. Strafe den doppelt, o unser Herr! werden sie ausrufen, mit dem höllischen Feuer, der uns den Weg hieher gewiesen hat. Die ungläubigen Meccaner aber werden in der Hölle sagen: Wie geht es zu, daß wir diejenigen nicht in unsrer Gesellschaft finden, die wir auf der Welt für böse Leute hielten? Wir lachten über sie, wenn wir sie sahen, O wie unrichtig haben unsre Augen gesehen! So ist es in der That! So werden die Verdammten sich unter einander beklagen! Sage daher den Bürgern zu Mecca: Ich bin wahrhaftig nur ein Prediger! Es ist sonst kein Gott, als nur der einige Gott, der Sieger, der Herr der Himmel und der Erde, und alles dessen, was zwischen Beyden ist, der Allmächtige, der Gnädige! Sag ihnen: Die Ankündigung ist wichtig, von der ihr nichts wissen wollt. Was wußt ich von den erhabenen Fürsten des Himmels, da sie mit einander über die Schöpfung des Menschen stritten? Mir ist sonst nichts geoffenbahrt worden, als daß ich ein deutlicher Prediger seyn soll. Errinere dich, als dein Herr zu den Engeln sprach: ich will einen Menschen aus Thon schaffen, und wenn ich mit ihm fertig bin, und ihn werde angehaucht haben von meinem Geiste, so fallt nieder, und verehrt ihn. Alle Engel verehrten ihn darauf. Allein Eblis ward hoffärtig und ungläubig. Gott fragte ihn: Was hält dich ab, Eblis! ein Geschöpf zu verehren, welches meine Hand gemacht hat? Ist es verachtender Stolz? Oder dünkst du dich für diesen Dienst zu vornehm? Ich bin doch besser, antwortete Eblis, als der Mensch. Mich hast du aus dem Feuer erschaffen, und jenen aus Thon. Begib dich von hier hinweg, erwiederte Gott

darauf,

darauf, als gesteinigt sollst du von meiner Gnade fortgetrieben seyn, und mein Fluch soll auf dich liegen bleiben, bis auf den Tag des Gerichts. Eblis sprach: Sieh mir noch nach bis an den Tag der Auferstehung. Gut, antwortete Gott, du solst bis an den Tag der bestimmten Zeit Frist haben. Eblis versetzte: Bey deiner Macht, o Gott schwör ich, daß ich alle Menschen, bis auf deine treuen Knechte, verführen will. Bey der Wahrheit selber, antwortete Gott, bey der Wahrheit selber betheur ich, daß ich die Hölle mit dir und mit allen denen, die du verführen wirst, vollmachen werde. Noch sage zu den Bürgern in Mecca: Ich verlange, für mein Predigen, von euch, keine Belohnung: ich bewerbe mich auch nicht darum. Zu nichts anders ist der Koran bestimmt, als daß er alle vernünftige Geschöpfe unterrichten soll. Bald werdet ihr überzeugt werden, daß sein Inhalt die Wahrheit ist.



Das XXXIX. Kapitel.

Die Schaaren [1]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gott der Allmächtige, der Weise, hat den Koran geoffenbahrt. Dir haben wir diese Schrift anvertraut, und sie enthält Wahrheit. Daher bete Gott an, und diene ihm in einer reinen Religion. Nur durch eine reine Religion kan Gott verherrlicht werden. Diejenigen aber, die sich ausser Gott auf andre Wesen verlassen, und diesen Götzendienst mit dem Vorwande schmücken: Wir verehren jene nur, weil wir uns schmeichlen, daß sie uns näher zu Gott führen werden, wird Gott dereinst richten; richten wird er ihre Widersprüche. Den Lügner und den Treulosen wird Gott nicht leiten. Hätte Gott einen Sohn haben wollen, so hätt er, nach seinem Wohlgefallen, eins seiner Geschöpfe dazu bestimmen müssen. Niemand denke doch so unwürdig von dem hochgelobten Gott, seinem Wesen so ganz entgegen. Denn er ist nur der Einige, und der Allmächtige. Er hat den Himmel und die Erde so geschaffen, wie sie seyn sollen. Die Nacht läßt er auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen; auf seinen Befehl müssen Beyde, die Sonne und der Mond dienen, und Beyde müssen sich zu dem bestimmten Ziele hinbewegen. Ist er nicht der Allmächtige? Ist er nicht der Gnädige? Von einem Menschen hat er euch alle erschaffen, und hernach hat er von diesem Menschen sein Weib geschaffen, und acht Paar zahmes Vieh hat er zu euch herabgesand. Euch hat er gebildet nach und nach in den Leibern eurer Mütter, und aus einer dreyfachen Dunkelheit

[1] Weil am Ende der Sure gesagt wird, daß die Gottlosen schaarenweise in die Hölle, und die Gerechten schaarenweise in den Himmel gewiesen werden sollen.

heit hat er euch ans licht geführt. Dieser ist nun Gott, eur Herr; er herscht allein; nur er ist Gott: Wie könnt ihr euch denn von seinem Dienste abwendig machen lassen? Seyd ihr undankbar gegen ihn, so hat er zwar keinen Schaden davon, denn er ist reich, und bedarf eurer nicht; gleichwol aber kan er keine Undankbarkeit an seinen Knechten leiden. Seyd ihr aber dankbar, so wird er sich über euch freuen; inzwischen sollen keiner Seele fremde Uebertretungen angerechnet werden; endlich aber werdet ihr alle wieder zu eurem Herrn zurückkehren, und dann wird er einem Jeden sagen, was er gethan hat. Denn er kennt das Innerste des Herzens. Begegnet dem Menschen ein widriges Schicksaal, so ruft er seinen Herrn an, und bekehrt sich zu ihm. In der Folge aber, wenn er ihm Gewogenheit erzeigt hat, so vergißt er den, den er vorher so flehendlich anrief, und setzt dem wahren Gott, um auch andre auf den Irrweg zu bringen, andre Götter an die Seite, die ihm gleich seyn sollen. Sag aber diesem Verkehrten: Du wirst noch einige Zeit einen kleinen Genuß von deinen Ergötzungen in deinem Unglauben haben; ganz gewiß aber wirst du hernach die Marter des höllischen Feuers erfahren. Sollte der, der sich Tag und Nacht Gott heiliget, der stehend und liegend sein Gebet verrichtet, der, den der Gedanke an das zweyte leben erschreckt, und der auf die Barmherzigkeit seines Herrn hoft, demjenigen gleich geschätzt werden, der das alles nicht thut? Sollten die Erleuchteten den Unwissenden gleich geschätzt werden? Gewiß die, welche einen gesunden Verstand haben, empfinden diese Fürhaltung. Ermahne du: O ihr meine gläubigen Knechte! fürchtet euren Herrn. Denn denen, die hier Gutes thun, soll es dort wohl gehn, und die Erde Gottes ist ein so geräumiger Schauplatz, daß man überall Gutes thun kan. Wahrhaftig, die geduldig aushalten, sollen eine unermeßliche Belohnung bekommen. Sage: Mir ist ein unbefleckter Gottesdienst befohlen worden; mir ist befohlen worden, den Herrn durch eine reine Religion

zu verherrlichen. Und mir ist befohlen worden, daß ich das Haupt der Parthey m) seyn soll, die durch die Religion sich ganz an Gott ergiebt. Sage: mich hält die Furcht an jenem grossen Tage gestraft zu werden, vom Ungehorsam gegen meinen Herrn zurück. Sage du: ich diene Gott, indem ich ihm eine Religion leiste, die von keinem Irrthume verunstaltet wird. Fahret ihr nur immer fort, nach dem Triebe eures Herzens, mehreren Göttern zu dienen, als dem einigen wahren Gott. Sage: daß diejenigen einen grossen Verlust leiden werden, die am Tage der Auferstehung ihre Seelen verliehren, und die Seelen ihrer Freunde. Ist das nicht ein deutlich schrecklicher Verlust? Brennende Dächer werden über ihren Häuptern seyn, und ein brennendes Pflaster unter ihren Füssen. Durch diese Vorstellung schreckt Gott seine Knechte von der Sünde weg: Fürchtet mich daher, ihr meine Knechte! Diejenigen aber, die sich weigern werden, den Götzen göttliche Ehre zu erweisen, und die sich zu dem wahren Gott bekehren, die werden Evangelium hören: Bringe daher meinen Knechten Evangelium, meinen Knechten, sag ich, die meinen Befehlen gehorchen, und nach der Vollkommenheit trachten n). Diese sind es, die Gott leitet, und diese sind es, die einen richtig denkenden Verstand haben. Wirst du aber wol denjenigen, den Gott mit Recht zur Hölle verurtheilt hat, von dem Feuer der Hölle erretten können? Aber die den Herrn fürchten, werden im Paradiese Speisesäle finden, und zwar einen über den andern in der Höhe angelegt, unter welchen Ströme fliessen. Gott hat das einmahl versprochen, und er bricht seine Verheissungen nicht. Bemerkst du nicht, daß Gott Wasser vom Himmel herabschickt, daß er es in die Erde hineinführt, und daraus Quellen entspringen läßt, und daß er das Wasser

m) Das Haupt der Muselmänner.

n) Einige arabische Ausleger sind der Meinung, daß Muhammed in dieser Stelle auf die alten guten Araber ziele, welche die Vielgötterey sollen verworfen haben.

Wasser auch dazu braucht, daß es den Wachsthum verschiedner Früchte, die aus der Erde hervorgehn, befördern muß? Hernach läßt er diese Gewächse verdorren; du siehst sie gelb werden; am Ende stößt er sie in Stücken. Wahrhaftig in dieser Veränderung finden Leute vom Verstande, einen guten Unterricht. Soll daher derjenige, dem Gott das Herz für die Religion aufgeschlossen hat, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut, und der dem Lichte folgt, welches sein Herr über ihn angezündet hat, nicht besser seyn als der Ungläubige, der ein verstocktes Herz hat? Aber wehe denen, deren Herzen wider die Ermahnung Gottes verstockt sind. Diese befinden sich in einem offenbahren Irrthume. Gott hat an dem Koran ein vortrefliches Werk geoffenbahrt, eine Schrift hat er ausgestellt, die einen übereinstimmenden Inhalt hat, und die wiederholte Anweisungen zur Tugend in sich faßt. Wenn die Gottesfürchtigen sie vorlesen hören, so schauert ihnen anfänglich die Haut, hernach aber wird durch das Andenken an Gott ihr Aeusseres und Inneres weich gemacht, und erquickt. Das ist eine Leitung Gottes; er leitet nach seiner Weisheit, wen er will; wen aber Gott zum Irrthume versehen hat, den kan kein Mensch zurechte bringen. Wie unglücklich ist nicht derjenige, der am Tage der Auferstehung sein Gesicht von der Strafe des höllischen Feuers nicht wegwenden kan? Und es wird dabey den Gottlosen ohne Zurückhaltung gesagt werden: Empfindet nun das Verdienst eurer Werke. Die Vorfahren der Meccaner beschuldigten auch ihre Gesandten der Betrügerey, daher schlug die Strafe von einer Seite auf sie zu, von der sie dieselbe nicht erwartet hatten. Schon in diesem Leben gab ihnen Gott Schmach zu fühlen; unendlich bedeutender wird gewiß die Straf in jenem Leben seyn. Möchten sie doch das bedenken! Wir haben daher in diesem Korane den Menschen, um sie zurechte zu weisen, allerley Bilder unter die Augen gestellt. Er ist in der arabischen Sprache abgefaßt worden, und er ist so ganz frey von allen Unrichtigkeiten, daß

 die

die Menschen daraus die wahre Furcht Gottes lernen können. In einem Gleichnisse hat ihnen Gott einen Mann vorgestellt, der verschiedne Gehülfen hat, die uneins unter einander sind, und einen andern Mann, der nur einem Herrn unterwürfig ist. Findet sich wol eine vollkommne Gleichheit unter Beyden? Behüte Gott! Die Wenigsten aber können das fassen. Du wirst, o Muhamed! gewiß sterben, und jene werden auch sterben müssen. Und gewiß am Tage der Auferstehung sollt ihr eure Angelegenheit bey eurem Herrn zur Entscheidung anbringen. Wer kan aber gottloser seyn als ein Mensch, der Unwahrheiten von Gott sagt, und der die Wahrheit, wenn sie ihm geoffenbahrt worden ist, der lügen beschuldigt? Ist denn für die Ungläubigen keine Hölle zum Aufenthalt bestimmt worden? Aber Beyde fürchten Gott, sowol der, der die Wahrheit verkündigt, als der, der sie im Glauben annimmt. Was sie nur verlangen werden, das wird ihnen ihr Herr geben. Und eben darin besteht die Belohnung, deren sich die Wohlthäter zu erfreuen haben. Sie sollen es wissen, wie die Absicht Gottes dahin gerichtet ist, sie von der Schuld ihrer Sünde zu befreyen, und ihnen alles Gute zu vergelten, was sie nur je gethan haben. Ist nicht Gott Sicherheit genug für seinen Knecht? Aber sie wollen dich durch die falschen Götter erschrecken; doch wen Gott zum Irrthum bestimmt hat, den wird kein Mensch zurechte bringen können; wen aber Gott leitet, den kan auch kein Mensch zum Irrthume verführen. Ist nicht Gott allmächtig? Hat er nicht Kraft genug sich zu rächen? Wirst du sie fragen: Wer hat Himmel und Erde erschaffen? so werden sie antworten: Gott. Nun frage sie weiter: Was habt ihr denn vor Wirkungen von euren Nebengöttern? Wenn der wahre Gott mir ein Leiden auflegen will: sind denn jene Gottheiten im Stande seine Leiden zu entfernen? Oder, wenn er mir Barmherzigkeit erzeigen will, sind jene Gottheiten im Stande seine Barmherzigkeit von mir zu entfernen? Sage du: Gott ist mir genug; und

wer

wer des Vertrauens fähig ist, der setze sein Vertrauen auf Gott. Sage ferner: handle weiter fort, o mein Volk! nach eurer Einsicht; ich werde nach der meinigen handeln; bald werdet ihr erfahren, wer unter uns richtigen Einsichten gefolgt ist? Erfahren werdet ihr, wer unter uns gestraft, wer unter uns mit Schmach belegt, wer unter uns auf ewig gestraft werden soll? Wir haben dir gewiß den Koran anvertraut, um den Menschen die Wahrheit zu lehren. Wer sich nun dadurch leiten läßt, der hat Seegen davon; wer aber dem Irrthume nachwandelt, der irrt zu seinem eignen Schaden. Du aber bist nicht zum Hüter über sie gesetzt worden. Gott läßt die Menschen sterben zu der Zeit, die ihnen gesetzt worden ist, denen, die noch nicht gestorben sind, ist ihr Schlaf eine Art des Todes; diejenigen, über die Gott den Tod beschlossen hat, nimmt er zu sich, und schickt andre Menschen an ihre Stelle, die gleichfalls so lange leben als ers haben will. Für Leute, die nachdenken können, sind hierin in der That Anzeigen der göttlichen oberherrschaftlichen Gewalt. Haben nun die Verblendeten, ausser dem wahren Gott, ihre Götter zu Fürbittern angenommen, so überzeuge sie von ihrem Unsinne. Sage du ihnen: Die Götzen können ja über nichts Herr seyn, sie haben ja keinen Verstand? Sag ihnen: Gott hat allein über die Fürbitte zu verordnen; er ist der Beherrscher der Himmel und der Erde; hernach müßt ihr alle wieder zu ihm zurückkehren. Die Herzen der Ungläubigen, die von dem zweyten Leben nichts wissen wollen, erstarren vor Schreck, wenn sie von dem einigen wahren Gott reden hören, wenn aber der Götzen gedacht wird, so werden sie mit Freude überschüttet. Bete: O du ihr Gott! du Schöpfer des Himmels und der Erde! Allwissender, dem nichts von allem verborgen ist, es sey klar am Tage, oder noch unbekannt, du wirst über die Meinungen deiner Knechte, über die sie sich nicht vereinigen konnten, dereinst den Ausspruch thun. Für die Befreyung von der Strafe würden die Gottlosen am Tage der Auferstehung, gern die

ganze Erde, und noch mehr als das hingeben, wenn sie darüber zu sagen hätten. Denn Gott wird Empfindungen in ihnen erwecken, die sie nie empfunden haben. Die unglückseligen Wirkungen ihrer bösen Werke werden sie dann empfinden, und was sie ehedem verlachten, das wird sie nun erschrecklich peinigen. Gemeiniglich ruft uns der Mensch an, wenn ihm eine Widerwärtigkeit zustößt; in der Folge aber, wenn wir ihm aus Barmherzigkeit Hülfe widerfahren lassen, wird er unverschämt genug seyn, zu sagen: Gewiß, Gott wußte, daß ich der Hülfe werth war! Allein dergleichen Hülfleistungen sind göttliche Prüfungen, doch das verstehn die wenigsten Menschen. Schon die Vorfahren der Meccaner, haben diese Sprache geredet: Aber sie hatten von ihren Werken so wenig Vortheile, daß sie vielmehr für ihre Werke nachdrücklich gezüchtiget wurden. Und auf gleiche Art werden auch die gottlosen Meccaner ihre verwirkte Strafe bekommen, und nie werden sie die göttliche Macht aufhalten können, wenn sie von ihr gestraft werden sollen. Ist ihnen denn noch unbekannt, daß Gott, nach seinem freyen Wohlgefallen, den segnet, den er segnen will und den nicht segnet, den er nicht segnen will? Gewiß in diesem Verhalten Gottes sind für die Gläubigen Anzeigen von der oberherrschaftlichen Macht Gottes. Ruf ihnen zu: O ihr meine Knechte! die ihr durch Sünden euren eigenen Seelen schädlich gewesen seyd, verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes nicht. Gott vergiebt euch alle eure Sünden; der Gnädige ist er, der Barmherzige ist er! Bekehrt euch nur zu eurem Herrn o), und unterwerft euch ihm, ehe die euch gedrohte Straf erfolgt; hernach werdet ihr keine weitre Hülf erhalten können. Befolgt die würdigen Vorschriften, die euch von eurem Herrn im Koran geoffenbahrt worden sind, sonst wird euch schleunig, und wider alle eure Erwartung das Zorngerichte treffen. Und dann wird eur ganzes Herz die Klage führen: Welch ein Schmerz darüber, daß ich die warmen Gefühle, welche die nahe

o) Erkennt daß er nur allein Gott ist.

nahe Gegenwart Gottes in mir erwecken konte, nicht geachtet, ja daß ich die Gemeinschaft Gottes wahrhaftig verspottet habe! Oder es wird klagen: Hätte mich Gott geleitet, so würd ich ihn gefürchtet haben. Oder es wird bey dem Anblick der Strafe in den Seufzer ausbrechen: O! sollt ich noch einmahl in die Welt zurückkommen: Wie würd ich mich beeifern Gutes zu thun? Allein du wirst die göttliche Antwort hören: Meine Offenbahrungen hast du schon bekommen, du hast sie aber der Betrügerey beschuldigt, dich hoffärtig gegen sie aufgeführt, und bist ungläubig gewesen. An dem Tage der Auferstehung wirst du das Antlitz der Menschen, welche Unwahrheiten von Gott behauptet haben, schwarz sehen. Werden die stolzen Verächter einen andern Aufenthalt haben können, als die Hölle? Diejenigen aber, die Gott fürchten, wird Gott erretten, und sie in den Ort der ihnen verheissenen Glückseligkeit versetzen, wo kein Uebel, und keine Traurigkeit sie treffen wird. Gott ist der Schöpfer und der Regierer aller Dinge. Er hat die Schlüssel der Himmel und der Erde; alle, die den göttlichen Offenbahrungen nicht glauben wollen, müssen verderben. Frage sie: Wollt ihr mir befehlen, daß ich ausser dem wahren Gott, andre Götter verehren soll? O ihr Thoren! Dir und deinen Vorwesern im Prophetenamte ist ja schon durch eine besondre Offenbahrung die Anzeige geschehen: Wirst du dem wahren Gott einen andern Gott an die Seite setzen, so ist dein Werk umsonst, und du gehst verlohren. Diene daher Gott und sey dankbar. Aber die Ungläubigen haben eine zu dürftige Meinung von dem Gott gehabt, dem die ganze Erde, am Tage der Auferstehung, kaum so viel seyn wird, als das, was man mit der Hand fassen möchte, und die Himmel werden seyn, wie ein zusammengerolltes Pergament in seiner Rechten. Gelobt sey Gott! Und unendlich erhoben werd er über alle falsche Götter! Auf den ersten Schall der Posaune wird alles, was im Himmel und auf Erden ist, bis auf einige Wenige, die Gott ausnehmen wird, wie entseelt hinstürzen. Auf den zweyten Schall

werden

werden alle Todten auferstehn, und ihr Schicksaal erwarten. Und die Erde wird leuchten von dem Lichte ihres Herrn, und das Buch wird aufgeschlagen werden, und die Propheten und die Märtyrer werden als Zeugen herzugeführt werden, und dann wird das wahrhaftige Urtheil, welches Keinem zuviel thun wird, über alle gefället werden. Jeder Mensch wird gerade dasjenige erhalten, was er verdient hat: denn Gott weiß am Besten, was ein Jeder gethan hat. Schaarenweise werden alsdenn die Ungläubigen zur Hölle geschleppt werden, und sie werden die Pforten der Hölle, wenn sie herankommen, offen finden. Die Höllenhüter werden sie alsdenn fragen: Sind nicht Gesandten aus eurem Mittel zu euch geschickt worden, die euch die Offenbahrungen eures Herrn bekannt machten, und die euch warnten vor diesen schrecklichen Tag? Und sie werden antworten: Ja! das ist geschehen; es muß aber das unwiderrufliche Urtheil der Strafgerechtigkeit an den Unglücklichen, die zum Unglauben versehen worden sind, vollzogen werden. Hierauf werden sie denn das Urtheil hören: Geht durch die Pforten in die Hölle hinein, wo ihr ewig bleiben werdet. O was werden die Stolzen daselbst vor eine jammervolle Herberge finden! Die aber ihren Herrn gefürchtet haben, werden gleichfalls schaarenweise in das Paradies geführt werden, und wenn sie dahinkommen, seine Thüre offen finden. Die Hüter des Paradieses werden sie mit den Worten anreden: Heil euch! ihr habt euch wohl verhalten, geht ins Paradies, und bleibt ewig in demselben. Und sie werden antworten: Gelobt sey Gott, der seine Verheissung an uns erfüllet, und uns das reiche Land hat ererben lassen, daß wir uns nun in dem Paradiese, eine Wohnung nach unserm Geschmacke, aussuchen können. O ein glückseliger Lohn für rechtschafne Arbeiter! Dann wirst du auch die Engel erblicken, wie sie um den Thron Gottes p) schweben, und das Lob ihres Herrn verkündigen, und hören, wie sie sagen: Gott hat das Schicksaal der Menschen nach den Gesetzen der Wahrheit entschieden! Gelobt sey Gott, der Herr aller Geschöpfe.

p) בסא כב״ד

Das XL. Kapitel.

Der Gläubige q); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Der allmächtige, der allein weise Gott! Der Gott, der Sünde vergiebt, der Busse annimmt, der zwar ernstlich straft, aber auch langmüthig ist, hat den Koran geoffenbahrt. Nur er allein ist Gott! zu ihm muß alles, am Tage des Gerichts, zurückkehren. Es sind nur die Ungläubigen, die hadersüchtig sich wider seine Offenbahrungen bewegen. Aergere dich nicht darüber, daß sie einen glücklichen Verkehr im Lande treiben. Vor diesen Ungläubigen hat bereits das Volk des Noah, und nachher haben andre Sektirer, ihre Gesandten Betrüger gescholten; ein jedes Volk hat wider seinen Gesandten alle Kräfte aufgeboten, ihn aus dem Wege zu räumen, und hat sich bemüht durch eitle Widersprüche die Wahrheit zu entkräften. Daher hab ich sie gestraft. Und wie nachdrücklich hab ich sie mein Mißfallen empfinden lassen? Und so ist der Richterspruch deines Herrn an den Ungläubigen richtig vollzogen worden, daß sie Bewohner des höllischen Feuers seyn sollten. Die Engel hingegen, welche den Thron Gottes tragen, und die um denselben schweben, die besingen das Lob ihres Herrn, die glauben an ihn, die bitten um Vergebung für die Gläubigen, die sprechen: O du Gott! unser Herr! du weissest alle Dinge, und du erbarmst dich aller Dinge, verzeihe denen, die sich bekehrt haben, und die auf deinen Wegen gewandelt sind, und errette sie von der Höllenquaal. Führe sie, o du Gott unser Herr! in die Gärten Edens, die du ihnen verheissen hast, und nicht nur ihnen, sondern einem

q) Es wird eines pharaonischen Hofbedientens gedacht, der dem Moses glaubte. Sie heißt auch die Sure des Gnädigen.

einem Jeden ihrer Väter, und den Weibern ihrer Väter, und einem Jeden von ihren Nachkommen, der Gutes thun wird, verheissen hast! Denn du bist der Allmächtige! und der allein Weise! Und erlöse sie von allem Uebel. Denn wen du an jenem grossen Tage von allem Uebel erlösen wirst, an dem wird sich deine Barmherzigkeit verherrlichen. Und das wird unaussprechliche Seligkeit seyn! Den Ungläubigen hingegen wird zugerufen werden: Gewiß der Haß Gottes gegen euch wird feuriger seyn, als der Haß, mit welchem ihr euch selbst hasset, weil ihr ungläubig bliebet, ob ihr gleich eingeladen wurdet, die wahre Religion anzunehmen. Sie werden antworten: Du hast uns, Gott unser Herr! zweymahl sterben lassen, und zweymahl hast du uns lebendig gemacht; wir bekennen unsre Sünde: Sollt es denn gar nicht möglich seyn von dieser Quaal frey zu werden? Aber sie werden zur Antwort erhalten: Nein! Ihr werdet aber dafür gestraft, daß ihr nicht glauben wolltet, da euch ein einiger Gott geprediget wurde, und geglaubt haben würdet, wenn man euch aufgegeben hätte, an viele Götter zu glauben. Der erhabene Gott, der grosse Gott, hat dies Urtheil über euch gesprochen. Er ist es, der euch seine Offenbahrungen fürhalten läßt, und der euch Nahrung vom Himmel schenkt. Kein Mensch aber will sich bekehren lassen, als nur der, der sich bekehrt. Ruft also Gott an, und dient ihm, so rein, wie man ihm dienen muß, so ungern es auch die Ungläubigen sehen werden. Ueber alles erhaben, was in der Vollkommenheit noch Grade hat, sendet er kraft der Gewalt, mit welcher er Herrscher ist, nach seinem freyen Willen, diesem oder jenem von seinen Knechten Offenbahrungen zu [r]), daß er den Tag der Darstellung ankündigen muß. Den Tag, sag ich, an welchem die Menschen aus ihren Gräbern hervorgehn sollen, und an welchem Gott nichts verborgen seyn wird. Wer wird an diesem Tage herrschen? Nur der einige Gott, der allmächtige Herr. An diesem Tage wird jeder Mensch das bekommen, was

r) Den Geist.

was er verdient hat: keine Ungerechtigkeit wird an diesem Tage vorgehn: Gott aber wird mit der Abrechnung bald fertig werden. Du aber Muhammed! warne sie vor diesen Tag, dessen Erscheinung heranrückt, an welchem die Herzen der Ungläubigen bis an den Schlund heraufsteigen, und ihnen den Odem nehmen werden. Da werden die Gottlosen keinen Freund finden, der ihnen gewogen ist, und keinen Fürbitter, dessen Wort für sie erhört werden wird. Gott wird durch ihre heuchlerische Augen dringen, und alles sehn, was sie auf ihrem Herzen haben. Dann wird Gott nach der genauesten Wahrheit richten; die Götzen, welche die Ungläubigen ihm an die Seite gesetzt haben, werden nichts entscheiden: denn nur Gott allein ist allgegenwärtig und allwissend. Haben sich denn die ungläubigen Bürger zu Mecca nie im lande umgesehn, und haben sie nie über das unglückliche Ende ihrer Vorfahren in demselben Betrachtungen angestellt? Diese waren ungleich mächtiger als sie sind, und sie haben ungleich mehr Spuren ihres hervorstechenden Ansehns auf der Welt zurückgelassen, als die Meccaner je zurücklassen werden: Dennoch hat sie Gott in ihren Sünden weggeraft, und Niemand konnte sie beschützen wider Gott. Dies Schicksaal aber traf sie, weil sie ihren Gesandten den Glauben versagt hatten, ob diese gleich mit überzeugenden Beweisen zu ihnen gekommen waren: Gott hat sie also scharf gezüchtigt, und Gott pflegt in seinen Züchtigungen Macht und Strenge zu zeigen.

Den Moses schickten wir mit unsren Zeichen, und mit einer in die Augen fallenden Gewalt, an den Pharao, Haman und Karun, allein sie beschuldigten diesen Propheten der Zauberey und der lügen. Und da er in unserm Namen zu ihnen kam, mit Wahrheit ausgerüstet, so befohlen Jene den Egyptern: Bringt die Söhne derjenigen um, die mit dem Moses geglaubt haben, ihr weibliches Geschlecht aber laßt leben. Allein die Verschlagenheit der Ungläubigen ward vereitelt. Pharao sagte darauf: Hindert mich nicht, ich will den Moses ermorden, er mag

dann

dann seinen Herrn anrufen. Ich fürchte in der That, daß er entweder eure Religion verändern, oder daß er eine Verwüstung im Lande anrichten werde. Moses aber sprach zu den Seinigen: Ich nehme wider alle, die sich hoffärtig widersetzen, und die nicht glauben wollen an dem Tag der Rechenschaft, meine Zuflucht zu meinem Herrn, und zu eurem Herrn. Es kam aber ein gewisser Mann von des Pharao Hofe, der ein Gläubiger war, aber seinen Glauben geheim hielt, und äusserte: Wollt ihr einen Menschen darum ermorden, weil er sagt: Gott ist mein Herr? Der Mann ist ja mit deutlichen Beweisen zu euch gekommen von eurem Herrn? Ist er nun ein Lügner, so wird er die Lügen verantworten müssen, ist er aber ein ehrlicher Mann, so wird die Straf euch treffen, die er euch angedrohet hat. Gott aber wird keinen Bösewicht und keinen Lügner unterstützen. O mein Volk! heute gehört euch das Königreich noch, heute strahlt eur Ansehn noch in der Welt. Wenn aber Gott seine Geissel wider uns aufhebt: Wer wird uns schützen? Pharao erklärte sich hierauf: Zu nichts anders ermahne ich euch, als zu Handlungen, von denen ich glaube, daß sie tugendhaft sind, und ich will euch auf keinen andern Weg bringen, als auf den, von dem ich überzeugt bin, daß er der richtigste ist. Der Gläubige aber sprach: O mein Volk! ich fürchte, daß du einen Tag erleben wirst, der eben so schrecklich seyn wird, als der Tag, den jene alten aufrührischen Rotten erlebt haben; das Volk des Noah nämlich, die Adäer, und die Thamuditen, und noch andre, die auf sie folgten: denn Gott will nicht, daß seinen Knechten sollen Ungerechtigkeiten zugefügt werden. Ja ich fürchte, mein Volk, eurentwegen, den Tag, an welchem die Menschen mit einander ganz besondre Gespräche halten werden. Den Tag, fürcht ich, an welchem ihr rücklings werdet in die Hölle hinabgestossen werden; dann wird euch Niemand beschützen können wider Gott. Wen aber Gott zum Irrthume versehen hat, den wird kein Mensch auf den Weg der Wahrheit leiten können. Und so ist auch zu euch schon

in

in den vorigen Zeiten Joseph mit überzeugenden Beweisen gekommen, aber ihr habt beständig, und so lange seine Gesandtschaft bezweifelt, bis ihr nach seinem Ableben sagtet: Nun wird Gott, nach ihm, keinen Gesandten weiter schicken. So läßt Gott den Ungerechten und Zweifler fortirren. Diejenigen, welche, ohne einigen Grund zu haben, die Offenbahrungen Gottes bestreiten, sind ein verhaßter Gegenstand vor Gott, und in den Augen der Gläubigen. Und so versiegelt Gott jedes stolze und vermessene Herz. Nachher sprach Pharao zu Haman: Baue mir einen hohen Thurm, daß ich in die Gegenden hinaufsteigen kan, in die Gegenden des Himmels meyn ich, um in der Höhe den Gott des Moses zu sehn, ohnerachtet ich überzeugt bin, daß Moses ein Lügner ist. Und so muste Pharao eine schlimme Handlung thun, weil er sich von dem richtigen Wege entfernt hatte; und die ganze List, die sein Kopf ausbrütete, muste seinen Untergang bewirken. Der Gläubige, von des Pharao Hofbedienten aber sprach: O mein Volk! folge mir; ich will euch auf die richtige Bahn bringen. O gewiß mein Volk! man kan das Leben dieser Welt nur eine kurze Zeit nutzen, die Dauer in dem zweyten Leben aber wird unaufhörlich seyn. Wer Böses thut, der wird einen bösen Lohn bekommen; wer hingegen Gutes thut, er mag seyn, von welchem Geschlecht er will, wenn er nur ein Gläubiger ist: Menschen, sag ich, von diesen Gesinnungen sollen in das Paradies gehn, und darin aufs beste versorgt werden. Und was mich betrift, mein liebes Volk! so lad ich euch ein zum Genusse des Heils, ihr aber ruft mich zur Höllenquaall. Ihr ladet mich ein, den einigen Gott zu verläugnen, und daß ich ihm Götter beyfügen soll, die ich nicht kenne; ich aber lade euch zu dem Allmächtigen, zu dem Vergeber hin. Nichts ist gewisser, als daß die Götzen, zu deren Verehrung ihr mich einladet, nicht verdienen angerufen zu werden, weder in dieser noch in jener Welt, daß wir alle dereinst zu dem einigen wahren Gott werden zurückkehren, und daß die frechen Sünder das höl-

lische Feuer werden bewohnen müssen. In diesen Flammen wird euch meine gegenwärtige Ermahnung beyfallen; aber mein Geschäft überlaß ich Gott; denn Gott sieht huldreich auf seine Knechte herab. Gott hat ihn daher gegen die Uebel gesichert, die wider ihn ihr listiger Kopf ihnen eingegeben hatte, das Geschlecht des Pharao aber ist schrecklich gestraft worden. Vom Morgen bis zum Abend werden sie dem Feuer überliefert werden, und am Tage des Gerichts wird ihnen das Urtheil angekündigt: Ihr alle vom Geschlecht Pharao! geht nun in die entsetzliche Höllenquaal hinein. Werden einst die Ungläubigen in der Marter des Feuers mit einander sprechen, so werden die geringen Leute zu denen, die stolz sich über sie erhuben, die Worte sagen: Wir sind euren Anweisungen gefolgt; wollt ihr uns nicht einen Theil der Marter abnehmen? Jene Hoffärtigen aber werden ihnen antworten: Wir alle werden gequält; denn Gott hat bereits das Urtheil über seine Knechte gesprochen. Die Verdammten werden sich an die Höllenhüter wenden, und sie ersuchen: Bittet euren Herrn, daß er uns nur einen einzigen Tag von der Strafe befreye, und sie werden zur Antwort bekommen: Sind nicht Gesandten mit deutlichen Anzeigen bey euch gewesen? Und wenn sie es bekräftigen, daß sie durch Gesandten erinnert worden sind, so werden ihnen die Höllenhüter den Rath geben: Bittet selbst, doch das Bitten der Ungläubigen ist ganz umsonst. Wir werden gewiß unsre Gesandten, und alle Gläubigen, sowol in dieser Welt als an jenem Tage unterstützen, an welchem die Zeugen auftreten werden. An diesem Tage werden den Gottlosen ihre Entschuldigungen nichts helfen; der Fluch wird sie drücken, und sie haben nichts anders zu erwarten, als den Aufenthalt in der Hölle. Dem Moses gaben wir ehemals eine unveränderliche Richtschnur, und die Schrift, die wir diesem Gesandten anvertrauten, brachten wir auf die Israeliten, als durch welche vernünftige Leute geleitet, und an ihre Pflichten erinnert werden können. Trage daher deine Leiden mit Gedult, denn Gott hält

sein Wort. Nur vergiß nicht Gott zu bitten, daß er dir deine Sünde vergebe, und verkündige das Lob deines Herrn des Morgens und des Abends. Gewiß in den Herzen der Ungläubigen, die, ohne daß sie dazu berechtigt worden sind, die göttlichen Offenbahrungen bestreiten, herrscht nichts als Stolz; nie werden sie ihren Zweck erreichen. Du aber wende dich zu Gott hin, denn er erhört das Gebet der Gläubigen, und er bemerkt ihr Thun. Gewiß die Schöpfung der Himmel und der Erde ist ungleich wichtiger, als die Schöpfung der Menschen: allein die wenigsten Menschen erkennen das. Der Blinde und der Sehende, die Gläubigen, die sich in guten Werken üben, und die bösen Menschen sind nicht von gleichem Werth: Wie wenige aber erwägen das? Die Stunde des Gerichts wird schlagen: Sie wird ganz gewiß schlagen: allein die Wenigsten nehmen es zu Herzen. Eur Herr spricht: Ruft mich an, ich will euch erhören, die sich aber aus Stolz meines Dienstes schämen, sollen mit Schmach überhäuft zur Hölle fahren. Gott ist es, der euch die Nacht bestimmt hat, darin auszuruhen, und den Tag euch Licht zu geben zu euren Berufsarbeiten; Gott ist ja gewiß ausserordentlich gütig gegen die Menschen; aber die wenigsten danken ihm. Das ist Gott, eur Herr, der allgemeine Schöpfer; nur er ist Gott. Warum habt ihr euch denn von ihm abgewand? So weit aber können die sich von Gott entfernen, die seine Offenbahrungen läugnen. Gott ist es, der euch die Erde verliehen hat zum Fußboden, und den Himmel zum Dache, der euch gebildet, der euch schön gebildet, und von seinen Gütern euch bisher unterhalten hat. Dieser Gott ist eur Herr. Gelobt sey demnach Gott, der Herr aller Geschöpfe. Er ist der Lebendige! Nur er ist Gott! Ruft ihn also an, und dient ihm in einer unbefleckten Religion. Gelobt sey Gott, der Herr aller Geschöpfe! Sage: Nachdem mein Herr mich durch deutliche Gründe von der Einheit Gottes überzeugt hat, ist mirs nicht erlaubt gewesen, euren Gottheiten zu dienen, die ihr ausser dem wahren Gott anruft, viel-

mehr hab ich Befehl erhalten, mich dem Herrn der Geschöpfe völlig zu unterwerfen. Er ist es, der euch anfänglich aus Staub gebildet hat, hernach aus Saamen, und dann aus geronnenem Blute, dann hat er euch als Kinder in die Welt gesetzt, in der Folge befördert er euch zu dem gesetzten Alter, und endlich läßt er euch Greise werden, und (doch sterben einige frühzeitig) zu dem bestimmten Ziele des Lebens gelangen. Das alles thut er, um euch zu dem Erkenntniß seiner Einheit zu bringen [s]). Er ist es, der lebendig macht und tödtet. Und wenn er etwas thun will, so darf er nur sagen: es werde, und dann ist es da. Hast du nicht wahrgenommen, wie diejenigen, die so gern über die göttlichen Offenbahrungen zanken, so leicht den wahren Glauben verläugnen? Aber die, welche den Koran, und andre unsre Offenbahrungen, deren wir die Gesandten gewürdigt, der Lügen beschuldigen, werden bald ihr Schicksaal erfahren. Wenn sie Bande an ihren Hälsen tragen, und mit Ketten in die Hölle werden geschleppt werden, dann werden sie nachher im Feuer brennen. Und dann wird man sie fragen: Wo sind die falschen Götter, die ihr dem wahren Gott an die Seite setztet? sie werden antworten: Diese haben sich von uns entfernt. Nun empfinden wir, daß wir ehedem ein Nichts angerufen haben. So tief läßt Gott die Ungläubigen in den Irrthum fallen! Das ist nun für eure nichtige Freude, für eur unsinniges Jauchzen! Geht nun hinein in die Höllenpforten, und bleibt ewig in der Quaal. Die Aufgeblasenen können auf nichts anders rechnen, als auf einen jammervollen Aufenthalt. Trage daher deine Leiden mit Gedult, denn Gottes Wort wird gewiß erfüllt. Wir mögen dir nun das Leben so lang erhalten, daß du einen Theil unsrer Drohungen an den Ungläubigen erfüllet siehest, oder wir mögen dich vorher sterben lassen, so werden doch alle dereinst zu uns zurückkehren. Wir haben schon mehrere Gesandten vor dir abgeschickt. Von einigen haben wir dir eine und die andre Begebenheit erzehlt,

s) Weil das alles ein Gott thut.

erzehlt, von einigen aber haben wir dir gar nichts gesagt. Ohne dem Willen Gottes aber konnte kein Gesandter mit einer Offenbahrung kommen. So bald nun Gott es wollen wird, sollen die Streitigkeiten zwischen den Gesandten und den Ungläubigen, nach der Wahrheit entschieden werden, und die sollen denn verderben, die sich so viele Mühe gegeben haben, das Ansehn der göttlichen Offenbahrungen zu schwächen. Gott ist es, der euch das Vieh, theils zum Reiten, theils zur Speise gegeben hat. Ihr habt auch von dem Viehe noch andre Vortheile. Ihr könnt durch das Vieh nöthige Geschäfte betreiben lassen, deren Ausrichtung ihr bey euch beschlossen habt, und ihr werdet von ihnen getragen, wie auf Schiffen. Gott hält euch seine Zeichen vor: welche dieser göttlichen Zeichen könnt ihr wol läugnen? Sind die Ungläubigen nicht einmahl im Lande herumgegangen? Haben sie nicht einmahl das Ende ihrer Vorfahren im Lande angeschauet? Diese waren ihnen ja überlegen an der Zahl und an der Macht, und sie liessen weit prächtigere Denkmaale ihres Ansehns im Lande zurück, als jene je nachlassen werden. Allein ihre Erwerbungen halfen ihnen nichts. Da ihre Gesandten zu ihnen kamen mit überzeugenden Beweisen, so waren sie unwissend genug, sich bey dem Besitze ihrer Irrthümer glücklich zu schätzen, und sie verlachten die Gesandten. Ihr Lachen aber kam ihnen der Strafe wegen, die sie empfingen, theuer zu stehen. Und nachdem sie unsre Rache fühlten, erklärten sie sich: Wir glauben an den einigen Gott, und verwerfen die falschen Götter, die wir ihm an die Seite gesetzt haben. Aber nun, da sie unsre Strafe empfunden hatten, half ihnen ihr Glaube nichts. Gott hat diese Weise schon ehedem bey seinen Knechten beobachtet, und nach derselben musten die Ungläubigen verderben.



Das XLI. Kapitel.

Die Anbetung [t]); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Diese Offenbahrung hat den allerbarmherzigsten Erbarmer zum Urheber. Sie ist ein Buch, in welchem die göttlichen Geheimnisse deutlich erklärt worden sind, eine arabische Schrift [u]), für Leute abgefaßt, die lernbegierig sind. Sie verheißt Gutes [x]) und droht Böses [y]); gleichwol entfernen sich die meisten Menschen von dieser heiligen Offenbahrung, und wollen ihr nicht gehorchen. Sie spötteln sogar: Unsre Herzen, sagen sie, sind zu verhärtet, als daß wir für deine Anträge Empfindung hätten, und überdem haben wir ein schweres Gehör. Ein Vorhang trennt dich von uns, und uns von dir. Handle daher nach deinem Geschmacke; wir wollen nach dem unsrigen handlen. Sage du ihnen: Ich bin freylich nur ein Mensch, wie ihr seyd, es ist mir aber geoffenbahrt worden, daß der Herr eur Gott nur ein einiger Gott ist. Verhaltet euch daher rechtschaffen gegen ihn, und bittet ihn um Vergebung: Weh aber den Abgöttischgesinnten! welche die verordneten Allmosen nicht geben, und die kein zweytes Leben glauben. Diejenigen hingegen, welche glauben, und gute Werke thun, werden eine unbeschreibliche Belohnung erhalten. Frage sie: Glaubt ihr im Ernst nicht an

das

t) Hinkelmann und vier Handschriften haben Anbetung, eines Inhalts in der Sure wegen, der diese Pflicht gebeut. Maraccius setzt in Hinsicht auf ihren Anfang: sind deutlich erklärt, zum Titel.

u) Der Koran, Alkoran, die Schrift, γραφη, מקרא

x) Das Paradies.

y) Die Hölle.

das Wesen, welches die Erde in zwey Tagen erschaffen hat, und setzt ihr ihm im Ernst Wesen an die Seite, die ihm gleich seyn sollen? Der wahre Gott allein ist der Herr aller Geschöpfe. Berge hat er auf der Erde festgesetzt, die über sie herragen, er hat sie gesegnet, und in vier Tagen Lebensmittel auf ihr bereitet, die von denen, welche sie nöthig haben z), auf gleiche Art genossen werden. Hernach stieg er zum Himmel herauf, der dicke Finsterniß war, und sprach zu ihm und zu der Erde: Kommt entweder aus Neigung oder aus Pflicht, und sie antworteten: Hier sind wir, und gehorchen deinem Befehle. In zwey Tagen hat er sieben Himmel gemacht, und einem jeden seine Verrichtung angewiesen. Und wir schmückten den Himmel, der unmittelbar über der Erde schwebt, mit Lichtern aus, und bestellten eine Wache dahin. Diese Anordnung machte der Allmächtige, der Allwissende! Wollen nun die Bürger zu Mecca dieser Ueberzeugung nicht Raum geben, so sag ihnen: Ich habe Vollmacht euch eben die Strafe zu drohen, welche über die Stämme Ad und Themud ergangen ist. Da die Gesandten zu diesen Leuten von allen Seiten a) kamen, und sie ermahnten: Betet nur einen Gott an, so antworteten sie: Hätte Gott Gesandten an uns schicken wollen, so würd er Engel geschickt haben; zu eurer Sendung haben wir kein Vertrauen. Die Adäer betrugen sich daher stolz im Lande, ohne allen Grund, und fragten mit einem Trotze: Wer ist denn mächtiger als wir sind? Wusten sie aber nicht, daß der Gott, der sie erschaffen hatte, mächtiger wäre, denn sie? Sie verläugneten also unsre Offenbahrungen. Daher schickten wir wider sie, an unglücklichen Tagen, einen heftigen Wind aus, um sie noch in dieser Welt eine schimpfliche Straf erfahren zu lassen; ungleich schimpflicher aber wird ihre Straf in jener Welt seyn; und beraubt werden sie auf ewig alles Beystandes seyn. Was die Themudäer betrift, so wollten wir ihnen

 zwar

z) Wörtlich: die ihnen darum bitten.
a) Wörtlich: Vor ihnen und hinter ihnen.

zwar eine richtige Anleitung geben, allein es war ihnen mit der Finsterniß mehr, als mit der richtigen Anweisung gedient. Daher haben wir sie, nach ihren Verdiensten, durch eine schmäliche Strafe vertilgt. Die Gläubigen und die Gottesfürchtigen aber haben wir errettet. Denk an den Tag, an welchem die Feinde Gottes zum Feuer versammlet, und in dasselbe sollen hineingeworfen werden. Zeugen werden, wenn sie dahinkommen, wider sie, ihre Ohren, Augen, alle Glieder des Leibes, selbst die Haut, ihrer lasterhaften Werke wegen. Fragen werden sie dann die Glieder ihres Leibes: Wie geht es zu, daß ihr wider uns zeugen könnt? und sie werden ihnen antworten: Gott, der jedem Dinge eine Sprache gegeben hat, macht uns jetzt redend; der hat euch das erste mahl erschaffen, und zu ihm seyd ihr jetzt zurückgekehrt. Ihr konntet doch eure Sünden nicht so heimlich begehn, daß nicht eure Augen, eure Ohren, und eure Häute wider euch hätten zeugen können; ihr konntet euch sogar weiß machen, daß Gott um die meisten Dinge, die ihr verübtet, nichts wissen möchte. Diese alberne Meinung aber, die ihr euch von eurem Herrn in den Kopf setztet, hat euch unglücklich gemacht, und ihr vermehrt nun die Zahl der Verdammten. Sie mögen sich nun anstellen, wie sie wollen, so soll das höllische Feuer ihr Aufenthalt seyn, und wenn sie auch um Vergebung bitten wollten, so sollen sie doch keine Vergebung erhalten. Wir haben ihnen auch die Teufel zugeordnet, welche ihnen sowol von dem Vergangenen als von dem Zukünftigen unrichtige Vorstellungen beygebracht hatten, und nun ist der Spruch der Gerechtigkeit, den wir schon vor ihnen, über böse Geister und über böse Menschen ausgesprochen haben, auch an ihnen mit Recht erfüllt worden; daß sie nämlich ewig verstossen seyn sollen. Und die Ungläubigen waren so verwägen, daß sie sagen konnten: Hört nicht zu, wenn dieser Koran vom Muhammed vorgelesen wird, sondern redet, unter dem Ablesen, tolles Zeug, und sprecht dabey so laut, daß man den Vorleser nicht ver-

stehen

stehen kan [b]). Wir müssen daher in der That, die Ungläubigen erschrecklich züchtigen, und nun wollen wir ihnen gewiß den verdienten Lohn auszahlen. Die ewige Währung im Feuer aber soll der Lohn der Feinde Gottes seyn; das sollen sie dafür haben, daß sie unsre Offenbahrungen hartnäckig verläugnet haben. Und in dem Feuer werden die gestraften Ungläubigen ausrufen: Zeig uns doch, Gott unser Herr! die beyden Hauptverführer unter den bösen Geistern und unter den bösen Menschen [c]), die uns auf den irrigen Weg gebracht haben, so wollen wir sie unter unsre Füsse treten, und sie mit der äussersten Verachtung belegen. Ueber diejenigen aber, welche dem Bekenntnisse treu sind: Unser Herr ist allein der wahre Gott, und die einen richtigen Gottesdienst üben, sollen die Engel, in ihrer Todesstunde herabsteigen, und zu ihnen sagen: Fürchtet euch nicht, betrübt euch nicht, sondern freut euch auf das Paradies, welches euch verheissen worden ist. Wir haben euch in dieser Welt bewacht, in der künftigen wollen wir unsre Sorge für euch fortsetzen. In der künftigen Welt sollen alle eure Wünsche erfüllt werden; denn ihr werdet in derselben alles erlangen, was ihr nur bitten werdet. So wird euch belohnen, der Gnädige, der Barmherzige! Wie vortreflich ist nun nicht die Sprache desjenigen, der die Menschen zu Gott ruft, der den Menschen in guten Werken ein Beyspiel ist, und der die Erklärung von sich stellt: ich bekenne die Religion, welche die völlige Ergebung des Herzens an Gott gebeut? Zwischen dem Guten und dem Bösen ist ein wesentlicher Unterschied. Ueberwinde du das Böse mit Guten: dann wird der, der ehedem dein Feind war, dein warmer Freund werden. Aber nur die Geduldigen werden es so weit bringen, und die, welche glückselige Eigenschaften besitzen. Will dir der Satan etwas Böses unter den Fuß geben, so nimm deine Zuflucht zu Gott: denn er ist allgegenwärtig und allwissend.

b) Wörtlich: daß ihr sieget über die Stimme des Vorlesers.
c) Den Eblis und Kain.

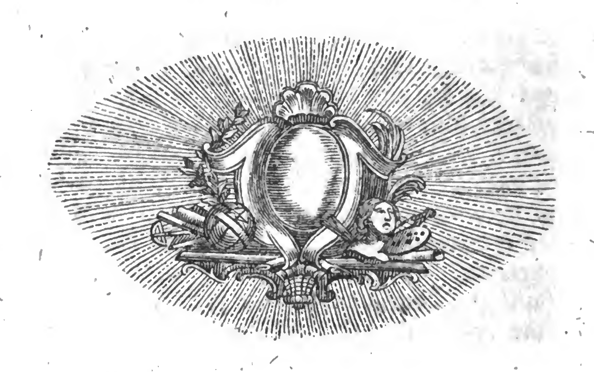
Unter die Zeichen der göttlichen Macht, gehören auch die Nacht und der Tag, die Sonne und der Mond. Betet aber die Sonne und den Mond nicht an: Gott allein betet an, der euch und sie erschaffen hat, wenn ihr anders wisset, was der Dienst Gottes ist. Giebt es nun gleich Ungläubige, die mit einem Stolze seinen Dienst verachten, so preisen ihn doch die Engel, die um ihn sind, Tag und Nacht, und ermüden in diesem Dienste nicht. Die Erde, die du dürre siehst, kan dir auch eine göttliche Offenbahrung seyn. Wenn wir nämlich Regen über das dürre Erdreich herabkommen lassen, so wird es in Bewegung gesetzt, und aufgetrieben. Eben der, der die Erde lebendig macht, wird auch die Todten ins Leben rufen: denn er ist allmächtig. Gewiß wir kennen alle die, welche unsre Offenbahrungen verläumden. Wer wird denn nun glücklicher seyn, der, der ins Feuer hinabgestossen werden soll, oder der, der mit einem ungequälten Gewissen am Tage der Auferstehung erscheinen wird? Thut immerhin, was ihr wollt, denn Gott weiß alles, was ihr thut. Er kennt aber diejenigen, welche die Offenbahrung im Koran nicht glauben, nachdem sie desselben gewürdigt worden sind, und er ist doch gewiß eine ganz vortrefliche Schrift. Eine Schrift, die noch nicht vereitelt worden ist, und die nie vereitelt werden wird [d])! Denn ihr Urheber ist Gott, der Weise! der Hochgelobte [e])! Was dir die Bürger zu Mecca vorwerfen, das ist bereits, ehe an dich gedacht worden ist, andern Gesandten vorgeworfen worden. Aber dein Herr kan Beydes; er kan vergeben und strafen. Hätten wir den Koran in einer ausländischen Sprache abgefaßt, so hätten die Ungläubigen sagen können: Wir können diese Schrift nicht zur Regel des Glaubens annehmen, bevor uns

d) Wörtlich: Die Eitelkeit soll nicht zu ihm kommen, weder vor ihm, noch hinter ihm.

e) Der nicht irren kan, der über alle unrichtige Meinungen erhaben ist.

uns nicht, die in ihr enthaltene Offenbahrungen deutlich gemacht worden sind, daß wir sie verstehen können. Ist denn aber der Koran in einer ausländischen Sprache abgefaßt worden? Ist nicht sein Verfasser ein gebohrner Araber? Daher kanst du ihnen sagen: Der Koran ist sowol eine Richtschnur für die Gläubigen, als ein Heilungsmittel gegen die Zweifelsucht. Die Ungläubigen aber sind taub, und blind: Sie verstehn das, was man ihnen sagt, eben so wenig, als diejenigen, denen aus einer entfernten Gegend zugerufen wird. Dem Moses gaben wir das Gesetzbuch, und es entstand ein Streit darüber. Hätte nicht dein Herr den Schluß gefaßt, ihnen eine Zeitlang nachzusehn, so würde der Handel, der sie trennt, schon entschieden worden seyn; so aber schleppen sie sich noch mit argwöhnischen Zweiflen. Wer richtig lebt, der befördert das Heil seiner Seele, wer böse handelt, der handelt wider sich selbst. Dein Herr aber handelt nicht ungerecht gegen seine Knechte. Er allein weiß die Stunde des Gerichts. Keine Frucht bricht aus ihren Knospen herfür, kein Weib wird schwanger, und gebieret; er weiß es. An jenem Tage wird er die Ungläubigen vor das Gericht fordern, und sie fragen: Wo sind nun meine Mitgötter? Und sie werden antworten: Wir erkennen es, daß du der einige Gott bist; unter uns wird Niemand um die gegenseitige Meinung wissen wollen. Die Gegenstände ihrer ehemaligen Verehrung, werden dann nicht zum Vorschein kommen, und sie werden empfinden, daß sie nicht vermögend sind der Strafe auszuweichen. Dem Menschen wird es gar nicht beschwerlich, nach den Gütern dieser Welt zu streben, es darf ihn aber nur ein Unfall treffen, so büßt er Hofnung und Glauben ein. Segnen wir ihn, nach dem leiden, mit Empfindungen unsrer Barmherzigkeit, so denkt er in seinem Herzen: Das hab ich gern, und ich glaube nicht, daß je ein Gerichtstag seyn wird. Und sollt ich ja zu meinem Herrn zurückgebracht werden, so werd ichs doch gut bey ihm haben. Aber denn werden wir gewiß den Ungläubi-

gen ihre Werke vorhalten, und sie eine peinliche Strafe empfinden lassen. Wenn wir dem Menschen Gewogenheiten erzeigen, so wendet er sich weit von uns weg, und kehrt uns den Rücken zu. Trift ihn aber ein Unglück, so betet er mit Ungestüm. Frage sie: Was meynt ihr, wenn der Koran eine göttliche Offenbahrung ist, und ihr nehmt ihn doch nicht dafür an; kan man wol gefährlicher irren, als wenn man spaltungsschuldig wird, und der Offenbahrung den Gehorsam versagt? Wir wollen ihnen aber bald unsre Zeichen deutlich machen, nicht nur an den äussersten Enden des Himmels und der Erde, sondern auch in ihren Gewissen, daß sie die Wahrheit, welche die Seele des Korans ist, lebendig empfinden sollen. Ist ihnen die Allwissenheit deines Herrn noch kein hinlänglicher Grund gewesen an ihn zu glauben? Dennoch zweiflen sie an der Zukunft deines Herrn zum Gericht. Aber gewiß, Gott weiß alles!



Das

Das XLII. Kapitel.

Die Berathschlagung f); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Der allmächtige, der allein weise Gott hat sich dir, o Muhammed! eben so geoffenbahrt, als den Gesandten, deinen Vorwesern, im Prophetenamte. Er ist der Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde. Er ist der Erhabenste; er ist der Größte! Es fehlt nicht viel, daß nicht aus Ehrfurcht vor seiner Majestät die Himmel sich von oben herab zerrissen: Die Engel aber besingen das Lob ihres Herrn, und bitten für die Menschen auf Erden, um Vergebung. Ist es nicht Gott der Sünde vergiebt? Ist nicht Gott der Erbarmer? Aber die, welche ausser dem wahren Gott, sich auf andre Götter verlassen, die bemerkt Gott; und du hast keinen Beruf ihr Wort zu führen. In keiner andern Absicht haben wir den Koran in der arabischen Sprache geoffenbahrt, als daß du theils, die Bürger in der Hauptstadt Mecca, theils die Leute, welche in den Gegenden um diese Stadt wohnen, ermahnen, und sie warnen sollst vor den Tag der allgemeinen Versammlung, der gewiß erscheinen wird. An diesem Tage, wird ein Theil Menschen in das Paradies, und ein andrer Theil in die Hölle gewiesen werden. Hätte Gott gewollt, so hätt er alle Menschen zu Verwandten einer einzigen Religion gemacht; allein so erzeigt er seine Gnade, wem er will; die Gottlosen aber haben Keinen, der sie beschützen, keinen, der ihnen helfen kann. Sind nicht die Ungläubigen thöricht, daß sie sich noch in einen andern Schutz begeben wollen, als in den Schutz

f) Die Gläubigen werden ermahnt sich mit einander zu berathschlagen.

Schutz des wahren Gottes? Aber Gott ist allein der Herr der schützen kan; er ist es, der die Todten lebendig macht; er ist der Allmächtige. Ueber eure Streitigkeiten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, kommt Gott allein die Entscheidung zu. Dieser Gott ist mein Herr! auf ihn verlaß ich mich, und zu ihm wend ich mich hin. Denn er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde. Von eurem eignen Fleische hat er euch Kinder gegeben, und Vieh von beyderley Geschlechte. Dadurch vermehrt er euch. Kein Ding ist ihm gleich: er hört und sieht alles. Die Schlüssel des Himmels und der Erde hat er; er erweitert und mindert das zeitliche Glücke, wem er will; denn er weiß alles. Er hat euch eben das Gesetz gegeben, welches er dem Noah gab, und welches er dir o Muhammed! geoffenbahret hat, wir haben es auch dem Abraham, dem Moses und Jesus gegeben, und ihnen insgesammt gesagt: Beobachtet diese Religion, und vertheilt euch nicht in Sekten; unerträglich aber wird es den Götzenknechten seyn, wenn ihr diese Regel befolgen werdet. Gott wird unter denen, die du rufst, gewisse Menschen, nach seinem freyen Entschluß, auswählen, und den zu sich ziehn, der sich zu ihm bekehren wird. Die Leute in dem ersten Weltalter, blieben so lange bey einer Religion, bis sie von der Einheit Gottes mehr Unterricht bekamen; seitdem aber fing die Eifersucht sie zu erhitzen an, und sie wurden in der Lehre uneinig. Und hätte Gott nicht den Schluß gefaßt, ihnen bis auf eine bestimmte Zeit nachzusehn, so würde der Streit unter ihnen bald entschieden worden seyn. Und unter den Juden und Christen, welche die Offenbahrung nach ihnen erhalten haben, herrschen nicht geringe Zweifel über den Inhalt der Offenbahrung. Du aber fordre die Menschen auf, den richtigen Glauben anzunehmen, und mahne sie ernstlich dazu an, so wie dirs befohlen worden ist, und laß dich nicht zu ihrem Verlangen herab, sondern bekenne: ich glaube an die Schriften, die Gott zum Urheber haben, und mir ist geboten worden, Gerechtigkeit

unter euch zu verwalten. Gott ist unser Herr, und er ist eur Herr: Wir müssen für unsre Werke Rechenschaft geben, und ihr für die eurigen. Inzwischen höre der Streit unter uns auf. Gott wird unsre Streitsache schon schlichten, und zu ihm werden wir zurückkehren. Diejenigen aber, die der Religion wegen streiten, nachdem Gott dem Muhammed die Wahrheit geoffenbahret hat, die streiten bey ihrem Herrn ganz vergeblich, ja Gott wird seinen Zorn über sie ausgiessen, und sie werden eine schwere Strafe leiden. Gott hat den Koran mit Wahrheit herabgeschickt, und mit ihm eine Wagschaale der Gerechtigkeit. Der Koran aber wird dir nicht anzeigen, wie nahe die Stunde des Gerichts ist? Diejenigen Menschen, welche diese Stunde nicht glauben, wünschen ihre Annäherung. Die Gläubigen aber fürchten sie, weil sie überzeugt sind, daß sie gewiß schlagen wird. Stecken nun nicht die, welche über die Stunde des Gerichts zanken, in einem tiefen Irrthume? Gott ist gütig gegen seine Knechte; er macht den reich, den er reich machen will; denn er ist der Starke, der Allmächtige! Wer sich das künftige Leben zum Acker aussucht, dem wollen wir seinen Acker vermehren, wer aber den Acker dieses Lebens haben will, dem wollen wir zwar davon geben, er hat aber keinen Theil an dem zweyten Leben g). Haben denn die Bürger zu Mecca Gottheiten, die ihnen eine Religion befehlen können, die Gott nicht genehmigt hat? Hätte Gott nicht die Versicherung von sich gestellt, daß er am Tage des Gerichts die Gläubigen von den Ungläubigen scheiden wollte, so würde der Streit unter Beyden schon abgethan seyn. Die Gottlosen werden gewiß peinlichst bestraft werden. Du wirst es sehn, wie die Gottlosen über ihre bösen Werke erschrecken werden, wenn die Straf ihrer Werke sie

g) Was der Mensch säet, das wird er ärndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ärndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ärndten. Gal. VI, 7. 8.

sie treffen wird. Die Gläubigen aber, und die sich mit guten Werken beschäftigen, werden in den Gärten des Paradieses wohnen, und werden von der Gnade ihres Herrn alles, was sie sich nur wünschen mögen, erhalten. Ein ganz vortreflicher Besitz wird das seyn! Diese angenehme Versicherung giebt Gott seinen gläubigen und tugendhaften Knechten. Sage du: ich verlange für diese süsse Predigten sonst keinen Lohn, als die Liebe gegen meine Anverwandten. Wer aber ausserdem ein gutes Werk thun wird, dem wollen wir, sein Glück mit freygebiger Liebe erweitern. Denn Gott hat versöhnliche und erkenntliche Gesinnungen.

Wenn sie die Beschuldigung wider dich ausstossen: Muhammed hat lästerhafte Lügen von Gott ausgesonnen. Aber wenn Gott gewollt hätte: Würd er nicht dein Herz versiegelt haben h)? Allein Gott wird die eitlen leeren Meinungen zernichten, und das behaupten, was er selbst geredet hat; denn er kennt das Inwendige des Herzens. Er ist es auch, der sich die Busse seiner Knechte gefallen läßt, der ihnen die Sünde vergiebt, und der alles weiß, was ihr thut. Und er will das Gebet der Gläubigen und der Rechtschafnen erhören, und sie bereichern aus seiner milden Güte; die Ungläubigen aber wird er mit Nachdruck züchtigen. Wollte Gott seinen Knechten einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern geben, so würden sie sich übermüthig im Lande aufführen. So theilt er aber einem Jeden, in abgemessenen Portionen so viel zu, als ihm gefällt. Denn er kennt die Bedürfnisse seiner Knechte, und er sieht sie handlen. Er ist es auch, der Regen vom Himmel herabschickt, wenn die Menschen schon alle Hofnung aufgegeben hatten; er breitet seine Barmherzigkeit aus; er ist der Versorger; er ist der hochgelobte Gott! Unter die Zeichen seiner Macht gehört die Schöpfung der Him-

h) Er hätte dich gegen die Lästerungen der Ungläubigen unempfindlich machen können.

Himmel und der Erde, und der lebendigen Geschöpfe, womit er Beyde angefüllt hat, und die er, wenn es ihm gefällig ist, vor seinem Richterstuhle zu versammlen, Macht hat. Ohnerachtet jedes Unglück, welches euch begegnet, ein Verdienst eurer bösen Werke ist, so vergiebt Gott euch doch nicht wenig. Ihr könnt auch nicht hindern, daß Gott auf Erden strafe, und Niemand kan euch wider Gott beystehn, und wider ihn euch schützen. Noch gehören unter seine Zeichen, die Schiffe, die wie Berge hoch, durch das Meer seglen. Denn Gott darf nur wollen, so müssen die Winde schweigen, und sie werden auf seinen Befehl still liegen auf dem Rücken des Meers. Für Menschen, die geduldig sind, und die ein dankbares Herz haben, sind in diesem Vorgange Anzeigen von der Macht Gottes. Oder auch, wenn er scheitern läßt, der Sünden wegen, die von den Leuten, die sich auf dem Schiffe befinden, verübt worden sind, ohnerachtet er viele Ungerechtigkeiten vergiebt, so müssen denn die, welche wider unsre Offenbahrungen streiten, es empfinden, daß sie der allmächtigen Rache Gottes nicht entfliehen können. Was euch gegenwärtig gegeben worden ist, dient blos zur Erhaltung des gegenwärtigen Lebens, was aber Gott auf das zweyte Leben in Bereitschaft hält, das ist wigtiger, und von längerer Dauer für die Gläubigen, für die, welche ihrem Herrn vertrauen, für die, welche grobe Laster und freche Bubenstücke vermeiden, für die, welche zwar zürnen, aber doch auch vergeben können, für die, welche ihrem Herrn gehorsam sind, und das verordnete Gebet gehörig verrichten, für die, welche sich über vorzunehmende Beschäftigungen mit andern Gläubigen berathschlagen, für die, welche von den Gütern, die wir ihnen verliehen haben, den Armen geben, und für die, welche die ihnen zugefügte Beleidigung rächen. Die Rache aber muß der Beleidigung angemessen seyn. Wer inzwischen die Ungerechtigkeit vergiebt, und sich versöhnt, der hat Belohnung von Gott zu erwarten. Denn Gott ist den vorsätzlich

bösen Menschen gewiß nicht gewogen. Wer sich aber nach empfangner Beleidigung rächt, der kan mit Recht nicht gestraft werden i). Wider die vorsätzlich bösen Menschen hingegen, und wider die, die Unfug im Lande treiben, ohne einigen Grund dazu zu haben, kan man das Recht zur Hand nehmen; für diese Leute ist eine peinliche Strafe bestimmt. Aber wer das Unrecht geduldig trägt, und die Beleidigung verzeihet, der handelt gerade so, als man nach der Vorschrift handlen soll. Wen Gott zum Irrthume versehen hat, den wird kein Mensch auf den rechten Weg bringen. Du wirst sie dereinst sehen die Gottlosen, welche bey dem Anblicke der Höllenstrafe ausrufen werden: Ist den kein Weg da, der in das vorige Leben wiederum zurückbringt? In der demüthigsten Stellung wirst du sie bey dem Gefühle der auf sie wartenden Schmach, sehn, wenn sie an das Feuer vorgeführt werden, wie sie dahin schielen werden, gleichsam mit hingewandten, verstohlnen Blicken. Die Gläubigen aber werden sagen: Das sind gewiß Unglückselige, die mit Unterdrückung alles Andenkens an den Tag der Auferstehung, ihre Seelen verwüstet, und ihre Angehörigen aufgeopfert haben! Die Gottlosen aber müssen die ewige Höllenpein leiden. Und nun wird ihnen Niemand helfen können wider Gott. Wen aber Gott zum Irrthume versehen hat, der wird keinen Weg finden, der ihn zu der Wahrheit leitete. Gehorcht also eurem Herrn, ehe der Tag erscheint, an dem es nicht möglich seyn wird, in diese Welt wiederum zurückzukommen. An Gott werdet ihr euch dann nicht wenden dürfen, und das Läugnen wird euch nicht möglich seyn. Sollten sich die Ungläubigen an diese Vorstellung nicht kehren wollen, so wisse, daß wir dich nicht zu ihrem Hüter gesetzt haben. Predigen sollst du, aber mit andern Dingen sollst du dich nicht befassen. So lange wir dem Menschen unsre Barmherzigkeit zuwenden, wird er sich freuen, undankbar aber wird er, so bald ihn die Strafe trift, die er

mit

i) Wörtlich: über den ist kein Weg.

mit seinen Sünden verdient hat. Gott beherrscht die Himmel und die Erde. Er schaft, was er will; er giebt Töchter, wem er will, und Söhne, wem er will. Oder er giebt Kinder beyderley Geschlechts, und macht unfruchtbar, wen er will. Denn er ist weise und mächtig. Die Einschränkung des Menschen erlaubt nicht, daß Gott anders zu ihm rede, als durch eine geheime Offenbahrung, oder hinter einem Vorhange. Oder er sendet ihm auch wol einen Engel zu, der ihm auf sein Gutbefinden, das entdecken muß, was er will, das der Mensch wissen soll. Denn er ist der Erhabene! der Weise! Also haben wir dir den Geist [f]) mit einer Offenbahrung, nach unsrem befehlenden Entschluß gesand, der dir entdecken mußte, was du vorher nicht wußtest, die Lehren nämlich im Koran, und den Glauben. Den Koran aber haben wir nun als ein Licht aufgestellt, durch welches wir, unsre Knechte, nach unsrem Wohlgefallen auf den richtigen Weg bringen. Und du wirst die Menschen gewiß durch die Kraft dieses Lichts auf diesen Weg führen. Auf den Weg Gottes nämlich, dessen Eigenthum der ganze Himmel und die ganze Erde ist. Werden nicht dereinst alle Dinge zu Gott wiederkehren?

f) Den Engel Gabriel.



Das XLIII. Kapitel.

Der Schmuck [1]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey dem Koran, der deutlichen Unterricht giebt, bey dem Koran, den wir, um euch das Verständniß zu öffnen, in arabischer Sprache abgefaßt haben, bey dem Koran, der in der Urschrift, die wir verwahren, als ein erhabenes und weisheitsvolles Buch angezeichnet steht, schwör ich. Sollen wir euch denn darum, daß ihr so freche Sünder seyd, den Unterricht nehmen, der in diesem Buche ist, und euch seiner Unterweisung völlig berauben? Und wie viele Propheten haben wir nicht an die Menschen schon in dem ersten Weltalter geschickt; und es ist Keiner zu ihnen gekommen, den sie nicht ausgelacht hätten. Und schon haben wir Völker vertilgt, die mächtiger waren, als die Bürger zu Mecca, und die Beyspiele der Vorfahren sind ihnen vorgestellt worden. Wirst du sie fragen: Wer hat die Himmel und die Erde erschaffen? so werden sie antworten: Der Allmächtige, der Allwissende hat sie erschaffen, der hat sie erschaffen, der euch die Erde verordnet hat, zum Ruhelager, und der auf derselben Wege zu eurer richtigen leitung angelegt hat. Der hat sie erschaffen, der vom Himmel Wasser herabschickt, in gehöriger Maasse, und wir erquicken damit eine todte Gegend; und so werdet auch ihr aus euren Gräbern hervorgeführt werden. Und der hat sie erschaffen, von dem die besondren Arten der Dinge sind, und der euch mit Schiffen und Thieren versorgt hat, auf welchen ihr fortkommen könnt; so daß ihr nun mit Bequemlichkeit fest sitzen könnt auf ihren Rücken, und euch, wenn ihr von ihnen getragen werdet,

1) Den, nach dem Inhalte der Sure, die Güte Gottes den Menschen beylegen kan.

det, erinnern könnt der Güte Gottes, und dann sagen könnt: Gelobt sey der, der den Dienst dieser Dinge uns unterworfen hat; denn wir hätten das Alles uns nicht verschaffen können, und wir werden gewiß zu unserm Herrn wiederum zurückkehren. Gleichwol haben die Leute, welche diese rechtgläubige Sprache führen, einige von seinen Knechten ihm als Kinder zugeeignet! Gewiß der Mensch ist doch immer ganz offenbar unerkenntlich! Wie hätte Gott denn in dem Reiche seiner Schöpfung für sich Töchter aussuchen, und für euch Söhne bestimmen können? Wenn aber Jemanden unter euch angezeigt wird, daß ihm von dem Geschlechte, welches ihr dem Barmherzigen, als ein ihm ähnliches Geschlecht zueignet, ein Kind geboren worden ist; wie geht es denn zu, daß er im Gesichte schwarz, und von einem nagenden Kummer niedergebeugt wird? Gott eignen die Ungläubigen, Töchter zu, die bey einem eitlen Putze aufwachsen, und die so leicht zum Widerspruch gebracht werden können! Die Engel, welche Diener des Barmherzigen sind, verwandlen sie in Weiber! Waren sie denn gegenwärtig, da die Engel geschaffen wurden? Doch es soll ihre Aussage aufgeschrieben werden, und sie sollen sie am Tage des Gerichts verantworten. Sie sagen ferner: Hätt es der Barmherzige nicht haben wollen, so würden wir auch die Engel nicht angebetet haben. Aber sie verrathen damit ihre Unwissenheit, und ihren Hang zum Lügen. Haben wir ihnen hierüber ehedem eine schriftliche Offenbahrung gegeben? Und haben sie dieselbe aufgehoben? Noch äussern sie: Wir haben diese unsre Religion von unsern Vätern geerbt, und wir sind an ihr Exempel gewiesen worden. Aber es ist keine Stadt, in die wir einen Lehrer geschickt haben, deren Vorsteher nicht schon gesagt hätten: Wir haben unsre Religion von unsern Vorfahren geerbt, und nach ihrem Beyspiele haben wir uns bilden müssen. Der Lehrer aber antwortete: Wollt ihr denn doch fortfahren, euch nach euren Vätern zu bilden, wenn ich euch eine richtigere Anweisung, Gott zu dienen,

mitbringe, als die war, von der ihr wißt, daß sie von euren Vätern befolgt worden ist? Und sie antworteten: Gewiß, wir erkennen euch weder vor Gesandten Gottes, noch wollen wir die Lehre annehmen, die ihr uns predigen werdet. Daher haben wir uns an ihnen gerächt, und bemerke du immer, was es mit denen vor ein Ende genommen hat, die unsren Gesandten Betrügerey vorgeworfen haben? Und erinnere dich, als Abraham zu seinem Vater, und zu seinem Volke sprach: ich habe keinen Theil an eurer Abgötterey; ich bete nur den an, der mein Schöpfer ist; denn der ist es, der mich auf den richtigen Weg bringt. Und diesen Satz hat er als eine ewige Lehre auf seine Nachwelt gebracht, um sie von dem Götzendienste, zu dem Dienste des wahren Gottes zurückzubringen. Den Bürgern zu Mecca aber und ihren Vorfahren hab ich immer ein glückliches Leben verliehen, bis die Wahrheit zu ihnen gekommen ist, und mit ihr der Gesandte mit den deutlichsten Beglaubigungszeichen. Nachdem denn nun die Wahrheit zu ihnen gekommen ist, so erklären sie dieselbe für ein Blendwerk und wollen nicht glauben. Sie sagen wol gar: Wäre dieser Koran einem ansehnlichen Manne von den zwey grossen Städten anvertraut worden, so wollten wir ihn nicht verwerfen. Wollten sie sich denn unterfangen, die Barmherzigkeit deines Herrn nach ihrem Eigensinn auszutheilen? Sind wir es nicht, welche die Nothwendigkeiten des Lebens für die gegenwärtige Welt unter sie ausgetheilt, und einen über den andern, nach verschiednen Stufen, dergestalt erhöhet haben, daß nun einer von dem andern Vortheile haben kan? Und die Barmherzigkeit deines Herrn ist doch unendlich besser als ihre aufgehäuften Glücksgüter Wenn nicht die Menschen eine Rotte ungläubiger Widersprecher geworden wären, so wollten wir ihnen, ohnerachtet sie den Barmherzigen nicht durch den Glauben ehren, ihre Häuser mit silbernen Dächern schmücken, und ihnen dazu silberne Treppen geben, an welchen sie hinaufsteigen könnten, ingleichen silberne Thüren an

ihren

ihren Häusern, und eben solche Betten, worauf sie ruhen könnten, ja einen ganzen Schmuck von Golde wollten wir an sie wenden. Doch alle diese Dinge gehören nur für die gegenwärtige Welt. Das zukünftige bessere leben, welches in der unmittelbaren Gemeinschaft mit deinem Herrn gelebt wird, ist für die Gottesfürchtigen bereitet. Wer aber der Ermahnung des Barmherzigen nicht folgen wird, dem wollen wir den Satan zum beständigen Gefährten zuordnen. Die Satane aber werden sie immer zurückhalten von dem richtigen Wege, so sehr sie sich auch mit der Meinung schmeichlen werden, daß sie sich auf dem rechten Wege befinden. Und mit dieser Meinung werden sie sich betrügen bis an den jüngsten Tag. Denn wenn der Betrogene an diesem Tage vor uns kommen wird, so wird er zu seinem Führer sagen: Möchte doch die Entfernung zwischen mir und dir so groß gewesen seyn, als der Aufgang der Sonne von dem Niedergange ist! O was hab ich an dir vor einen unseligen Gefährten gehabt! Dergleichen Versicherungen aber werden ihnen an jenem Tage nichts helfen. Das Urtheil ist unwiederruflich: Da ihr mit ihnen gottlos gewesen seyd, so müßt ihr auch gemeinschaftlich gestraft werden.

Ist dirs wol möglich Muhammed! den Tauben das Gehör zu geben und den Blinden das Gesicht; Oder kanst du einen Sünder herumholen, der in den offenbahresten Irrthümern grau geworden ist? Sollten wir dich auch durch den Tod aus der Welt nehmen, so werden wir uns doch gewiß an den Ungläubigen rächen. Oder, wir können es leicht machen, daß du die Erfüllung unsrer Drohungen an den Ungläubigen erlebst; wir wollen sie gewiß bezwingen. Sey du daher der geoffenbahrten lehre treu, deren wir dich gewürdigt haben; du bist auf dem richtigen Wege. Und das soll gewiß dir und deinem Volke ein Denkmaal seyn; denn ihr werdet einmahl davon Rechen-

 schaft

schaft geben müssen. Frage inzwischen nur die Gesandten, deine Vorweser im Prophetenamte, ob wir ihnen je befohlen haben, ausser den Barmherzigen, noch andre Götter anzubeten? Den Moses haben wir mit unsren Offenbahrungen zum Pharao, und zu seinen Grossen geschickt, und er sagte ihnen: Ich bin ein Gesandter von dem Herrn der Geschöpfe. Da er sich nun bey ihnen mit unsern Wundern einfand, so lachten sie über dieselben, ohnerachtet wir sie verschiedne Wunder sehen liessen, unter denen eins immer grösser als das andre war m), und mehr als eine Plage über sie ergehen liessen, daß sie sich bekehren möchten. Zwar baten sie den Moses mit den Worten: Bitte doch für uns, o du weiser Mann! deinen Herrn, nach dem Inhalte des Bundes, in welchem du mit ihm stehst, denn wir wollen uns zurechte weisen lassen. Da wir aber im strafen nachliessen, brachen sie ihre Zusage. Und Pharao lies unter seinem Volke Folgendes bekannt machen: O mein Volk! Gehört mir nicht das egyptische Reich, und diese Flüsse, welche unter meinen Befehlen fliessen? Könnt ihr das läugnen? Bin ich nicht besser als dieser verächtliche Mensch, der nur so etwas herstottert? Ist er mit einer königlichen Pracht erschienen n)? oder im Gefolge der Engel? Das Volk, welches aus bösen leuten bestand, gehorchte dem Pharao, durch welchen es nun leichtsinniger geworden war. Da sie nun uns zum Zorn gereizet hatten, rächten wir uns an ihnen, und wir ersäuften sie alle im Meere, und setzten diese Ungläubigen der Nachwelt eben so zum warnenden Beyspiele, als wir ihre Vorfahren in der Gottlosigkeit dazu gesetzt hatten. Nachdem der Sohn der Marie, zu einem Muster der Nachfolge von uns war dargestellt worden, so frolockte das Volk darüber, und

m) Wörtlich: eins war immer grösser als seine Schwester.

n) Wörtlich: Sind ihm güldne Armbänder (ein Schmuck der egyptischen Könige) angelegt worden?

und sprach: Wer ist vorzüglicher, unsre Götter, oder dieser °)? Das stellten sie dir aber nur aus Zanksucht vor: denn sie sind zanksüchtige Leute. Jesus war weiter nichts als ein Knecht. Wir haben uns gütig gegen ihn erwiesen, und ihn den Israeliten als ein Beyspiel unsrer Macht dargestellt. Wenn wir wollten, so könnten wir aus euch selbst Engel schaffen, die eure Nachfolger auf Erden würden. Und die Zukunft Jesu wird ein Zeichen seyn, an welchem mans wird abnehmen können, daß die Stunde des Gerichts bald schlagen werde. Diese Stunde aber wird gewiß schlagen. Folgt mir nur. Denn dies ist die richtige Bahn. Aber laßt euch durch den Satan nicht davon weglocken, denn er ist eur offenbahrer Feind. Da nun Jesus mit deutlichen Beweisen seiner göttlichen Sendung gekommen war, sagte er: Ich bin mit der Weisheit unter euch erschienen, und ich bin in der Absicht da, euch über dasjenige in der Religion Erläuterung zu geben, worüber ihr euch nicht vereinigen könnt; fürchtet also Gott, und gehorcht mir. Gewiß, Gott ist mein Herr, und er ist eur Herr; dient ihm daher; dies ist die richtige Bahn. Allein die Sekten unter ihnen zankten mit einander. Weh aber den Gottlosen, der schmerzlichen Strafe wegen, welche auf sie wartet! Können die Ungläubigen etwas anders erwarten, als die Stunde des Gerichts, und könneu sie eine andre Meinung haben, als daß sie bald, und wider ihre Erwartung kommen wird? Auch die treuesten Freunde, werden sich, wenn diese Stunde kömmt, einander anfeinden; nur die nicht, welche Gott fürchten. Aber ihr, ihr meine Knechte! werdet an diesem Tage weder Furcht noch Traurigkeit empfinden. Diejenigen meyn ich, die unsren Offenbahrungen geglaubt haben, und der Religion zugethan gewesen sind, welche die völlige Ergebung des Herzens an Gott gebeut. Geht nun in das Paradies mit euren Weibern; ihr sollt darin frölich seyn. Güldne

 Becher

°) Geht auf die Anbetung Gottes, des Erlösers.

Becher werden da unter sie herum gehn, und Trinkgeschirre, die den Genuß nicht beschwerlich machen p); alles werden sie hier finden, was sie sich wünschen; Freude wird in ihren Augen glühen, und ewig werdet ihr diesen Aufenthalt bewohnen. Und dieser Aufenthalt ist das Paradies, welches ihr für das Gute bekommen werdet, welches ihr gethan habt. Obst von allerley Art werdet ihr darin geniessen. Die Sünder aber werden in der Hölle ewig gestraft werden. Nie werden sie einige Erlassung von der Straf erhalten, und nie werden sie in der Hölle ohne Verzweiflung seyn. Wir erweisen ihnen daselbst keine Ungerechtigkeit; sie selbst sind durch ihre Ungerechtigkeiten die Urheber ihres Unglücks geworden. Zwar werden sie den Engel anschreien, der die Aufsicht über die Hölle hat, und zu ihm sagen: O Malec q)! bitte doch deinen Herrn, daß er uns zernichte. Aber er wird ihnen zur Antwort geben: eure Währung wird nie aufhören. Wir haben euch ehedem durch die Wahrheit bekehren wollen, allein die meisten unter euch hassen die Wahrheit. Haben die Meccaner wider unsern Gesandten sich verschworen, so wollen wir uns auch wider sie verschwören. Meynen sie denn, daß wir ihre Heimlichkeiten, und ihre Gespräche nicht hören? Ja! wir hören sie, und unsre Engel, die um sie sind, schreiben sie auf. Sage du ihnen: Hätte Gott einen Sohn, so würd ich der Erste seyn, der ihn göttlich verehrte. Aber gelobt sey der Herr der Himmel und der Erde, der hohe Herrscher! Nie werde von ihm dieser Irrthum gelehrt! laß du sie nur in ihrem Unsinne fortwandren, laß sie sich immer zanken, und sich belustigen an ihren Zänkereyen, bis zu dem Gerichtstage hin, der ihnen gedroht worden ist. Er aber, der Gott im Himmel, ist auch der Gott auf Erden; er ist der Weise

der

p) Wörtlich Ohne Deckel.

q) Malec sol Oberaufseher über die Hölle seyn. In der LXVI. Sure kommen seine Kollegen vor.

der Allwissende! Gelobt sey der, der über die Himmel herrscht, und über die Erde, und über alles, was zwischen dem Himmel und der Erde ist; er allein weiß die Stunde des Gerichts, und zu ihm müßt ihr zurückkehren. Unter denen, die sie ausser Gott anrufen, darf niemand eine Fürbitte einlegen, als nur die r), welche die Wahrheit von der Einheit Gottes bekräftigen, und von ihr überzeugt sind. Wirst du sie fragen: Wer ihr Schöpfer sey? so werden sie antworten, daß es Gott ist. Wie geht es aber zu, daß sie sich von seinen Verordnungen entfernen können? Muhammed klagt: O mein Herr! das sind hartnäckig Ungläubige! Und Gott antwortet auf diese Klage: Habe du daher weiter nichts mit ihnen zu schaffen, und gieb sie völlig auf s); in der Folge werden sie zur Erkenntniß ihres Unglaubens gelangen.

r) Jesus nämlich, und die Engel, von welchen Muhammed meynte, daß sie von den Christen angebetet würden.

s) Wörtlich: Sprich Friede!



Das

Das XLIV. Kapitel.

Der Rauch [t]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey der Schrift, die den Unterschied der Wahrheit und des Irrthums so deutlich lehrt, die wir in der gesegneten Nacht [u]) mit dem Vorsatz vom Himmel geoffenbahrt haben, die Menschen durch sie zur Tugend zu ermahnen. In der Nacht, worin eine jede zur Offenbahrung gehörende, mit Weisheit beschlossene, und durch unsre oberherrschaftliche Gewalt festgesetzte Angelegenheit [x]) herab geschickt worden ist. Diese Offenbahrung ist eine Wirkung der Barmherzigkeit deines Herrn, denn er höret alles, und er weiß alles. Er ist der Herr der Himmel und der Erde, und aller der Dinge, die zwischen Beyden sind, und das werdet ihr glauben, wenn ihr anders ein richtiges Erkenntniß besitzt. Nur er ist Gott! er, der da tödtet und lebendig macht; er ist eur Herr, und er war der Herr eurer ältesten Vorfahren. Allein die Ungläubigen zweiflen daran, und scherzen damit. Aber bemerke nur, wie sie sich anstellen werden, wenn der Tag kommen wird, an welchem der Himmel umzogen seyn wird, mit einem sichtbaren Rauche, mit einem Rauche, der die Menschen bedecken wird, zu einer schmerzenvollen Strafe für sie; wie sie da ausrufen werden: O unser Herr! befreye uns von dieser Quaal, wir wollen glauben! Aber was wür-

t) Welcher in dieser Sure als ein Vorspiel des jüngsten Tages angegeben wird.

u) Die Nacht Alkadar genannt, im Monate Ramadhan, in welcher der Koran, aus einer Urschrift, die im siebenten Himmel verwahrt wird, herabgeschickt seyn soll.

x) Muhammed versteht die vorhergedachte Nacht, in welcher die Religionssache ausgeführt worden ist.

würde wol jede Ermahnung für Würkungen zur Sinnesänderung über sie haben, da der mit so eindringender Deutlichkeit predigende Muhammed schon zu ihnen gekommen ist? Und sie haben sich von ihm unter der Aeusserung losgemacht, theils hat er das von andern gelernt, was er uns sagt, theils hat es ihm der Teufel eingegeben! Und wenn wir auch in ihrer Bestrafung nachliessen, was würd es helfen: ihr würdet doch bald wieder zum Unglauben zurückkehren? Nein! an dem Tage, an welchem wir unsre grosse Macht in Bewegung setzen werden, wollen wir uns an ihnen rächen. Und schon haben wir vor sie das Volk des Pharao im Zorne heimgesucht, da der ehrwürdige Moses mit der Anrede zu ihnen kam: Folgt mir, ihr Knechte Gottes! ich bin ein redlichgesinnter Gesandte an euch. Empört euch ja nicht wider Gott; mit augenscheinlichster Gewalt komm ich zu euch; steinigt mich nicht von euch weg, ich nehme sonst meine Zuflucht zu meinem Herrn, und zu eurem Herrn. Wollt ihr mir ja nicht glauben, so trennt euch wenigstens von mir. Daher rief er seinen Herrn an, und klagt es ihm, daß er es mit lasterhaften leuten zu thun hätte. Gott aber antwortete ihm: Gehe mit meinen Knechten in der Nacht fort; denn ihr werdet von ihnen Verfolgung erdulden müssen. Rühre daher das Meer nicht an mit deinem Stabe y), denn das feindliche Heer, welches hinter dir herseyn wird, soll in demselben umkommen. Was haben sie nicht vor Gärten und Springbrunnen verlassen müssen, was vor Felder voll Saat, welche prächtige Wohnungen, und welche Annehmlichkeiten, an denen sie ehedem ihre Freude hatten? So wie wirs dir erzehlen, hat sichs wirklich zugetragen. Was jene zurückliessen, haben wir andren Völkern überlassen. Und niemand hat sie beklagt z); sie waren ohne einige Hoffnung verlo-

y) Laß das Meer getheilt.

z) Nach dem Buchstaben: Weder der Himmel noch die Erde hat über sie geweint.

verloren. Auch die Israeliten haben wir von einer schmäligen Strafe befreyt. Von dem Pharao haben wir sie befreyt, der ein stolzer, und im laster ausschweifender Prinz war. Wir haben sie in dem lichte unsrer Allwissenheit von allen Völkern des Erdbodens ausgesucht, und sie über alle Völker erhoben. Wunder haben wir sie sehen lassen, in welchen deutliche Beweise unsrer Allmacht lagen. Wie können denn nun die Bürger zu Mecca sagen: Wir sterben nur einmahl, und nie werden wir wieder auferstehn? Bringt uns zum a) Beweise des Satzes, daß die Todten auferstehn werden, unsre verstorbene Väter her, wenn ihr anders leute seyd, welche die Wahrheit reden? Aber haben denn die Meccaner vor dem Volke Tobai etwas voraus? Sind die Meccaner besser als diejenigen, die wir schon aufgerieben haben, weil sie sich lasterhaft aufführten? Nicht umsonst haben wir die Himmel und die Erde, und was unter Beyden ist, erschaffen. Wir haben vielmehr bey ihrer Schöpfung einen wahrhaften Zweck gehabt: die wenigsten Menschen aber kennen ihn. Allein der Tag der allgemeinen Scheidung ist ihnen sämmtlich zum Ziel angesetzt worden. Ein Tag, an welchem Herr und Knecht einander überflüßig seyn werden, ein Tag, an welchem Keiner von Beyden einige Hülfe zu erwarten hat. Nur diejenigen werden einander nützlich seyn, deren sich Gott erbarmen wird, denn er ist der Allmächtige, der Erbarmer! Wahrhaftig nur der Höllenbaum Zachum wird den Gottlosen zur Speise dienen. Wie schwarze Oeldrüsen wird er, nach Art des heissen Wassers, in dem Bauche aufsieden. Ergreift den Gottlosen, wird man zu den Höllenhenkern sagen, und schleppt ihn mitten in den Abgrund. Hernach giesset ihm heisses Wasser auf den Kopf. Und redet ihn mit den Worten an: Empfinde das: denn du bist der mächtige, der verehrte Mann! Das ist die Sache, die ihr so sehr bezweifelt. Die Gottesfürchtigen hin-

a) Nach der hinkelmannischen Ausgabe.

hingegen werden sich, bey der vollkommensten Sicherheit in Gärten und bey süssen Wasserquellen befinden. Ihr Kleid wird aus feiner Seide bestehn, glänzen wird ihr ganzer Anzug, und sie werden sich einander in den Augen haben. Mit schönen Mädgen, mit Mädgen von grossen Augen, wollen wir sie verbinden. Nicht vergeblich sollen sie an diesem herrlichen Orte allerley Arten vortreflicher Früchte verlangen. Hier werden sie unsterblich seyn, nachdem sie einmahl in der Welt gestorben sind, und Gott, dein Herr, wird, nach seiner freygebigen Güte, sie von der Höllenquaal befreyen. Das wird eine grosse Glückseligkeit seyn! Was endlich den Koran betrift, so haben wir seinen Inhalt durch deine Muttersprache faßlich gemacht, daß die Araber durch denselben desto besser unterrichtet werden können. Sie wünschen dein Verderben; du aber kanst dich drauf verlassen, daß sie nachdrücklich gestraft werden sollen.



Das XLV. Kapitel.

Die Beugung der Knie[b]; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Der allmächtige, der weise Gott hat diesen Koran geoffenbahrt. Schon können die Gläubigen Zeichen der göttlichen Macht an dem Himmel und der Erde finden. Selbst in eurer eignen Schöpfung, wie auch an den Thieren, die überall zerstreuet sind, haben Menschen, deren Glaube standhaft ist, Anzeigen von dieser Macht. Wie nicht weniger können Leute von Nachdenken durch die Abwechselung der Nacht und des Tages, durch die Betrachtung des Regens, den Gott zur Erhaltung vom Himmel herabsendet, und wodurch er die todte Erde wiederum begeistert, und der wechselnde Winde, zu Begriffen von der Allmacht und Güte Gottes gelangen. Das sind doch wol göttliche Offenbahrungen! Wir zeigen sie dir an, so wie sie sind. Welcher Offenbahrung, wollen denn nun die Ungläubigen Beyfall geben, nachdem sie Gott verläugnet haben, und so viele Anzeigen seiner Herrlichkeit? Wehe einem jeden Lügner, einem jeden Gottlosen! Der Gottlose hört die Offenbahrung an, die ihm vorgelesen wird, hernach bleibt er auf seinen widerspenstigen Sinn, brüstet sich, und thut, als ob er nichts gehört hätte. Einem jeden solcher gottlosen Menschen kündige du eine peinliche Straf an. Menschen, die unsre Offenbahrungen wider besser Wissen und Gewissen durch die Hechel ziehn, haben nichts anders als die Vollziehung der Strafe zu erwarten, die ihnen von uns bereitet worden ist. Nur die Hölle haben sie vorwärts, ihre Erwerbungen sollen ihnen nichts helfen, noch weniger die Götzen, in deren Schutz sie

b) Am Tage des Gerichts, dessen gegen den Schluß der Sure gedacht wird.

sie sich mit Verläugnung des wahren Gottes geworfen haben; bitter wird dereinst ihre Strafe seyn. Der Koran ist die richtige Anweisung. Diejenigen nun, welche den Offenbahrungen ihres Herrn nicht glauben wollen, sollen mit peinlichen Uebeln belegt werden. Gott ist es, der eurer Herrschaft das Meer unterworfen hat, daß die Schiffe auf demselben, nach seinem Willen, seglen können, daß ihr auf demselben, nach seiner Güte, Handlung treiben könnt, und dadurch erweckt werden könnt zur Dankbarkeit gegen Gott. Seiner ganzen Schöpfung im Himmel und auf Erden hat er eine Einrichtung gegeben, die euch nützlich ist. Für Leute, die des Nachdenkens fähig sind, liegen hierin Anzeigen der wöhlthätigen Macht Gottes. Sage den Gläubigen, daß sie denen vergeben, welche an der göttlichen Gerechtigkeit c) zweiflen, von welcher die Menschen, in Hinsicht auf ihre Verdienste behandelt werden. In der That, wer gute Werke thut, der befördert dadurch das Heil seiner Seele, wer aber Böses thut, der kränkt sich selbst. Am Ende müßt ihr doch alle zu eurem Herrn wiederum zurückkehren. Den Israeliten haben wir bereits das Buch des Gesetzes gegeben, wie nicht weniger Weisheit, und die Gabe der Weissagung; wir haben sie auch mit guten Speisen versorgt, und ihnen ein hervorstechendes Ansehn verliehen. Wir haben ihnen ferner ein deutliches Erkenntniß unsers Gesetzes beygebracht. und sie sind nicht eher uneinig unter einander geworden, bis die Erkenntniß unter ihnen sich vermehret hat: aber dein Herr wird am Tage der Auferstehung die Streitigkeiten entscheiden, welche die Veranlassung zu ihrer Trennung geworden sind. Hernach haben wir dich, o Muhammed! in unsren Dienst genommen, um das Gesetz bekannt zu machen, welches das Religionsgeschäfte betrift. Richte du dich selbst nach demselben, durchaus aber richte dich nicht nach den Anfor-

c) Nach dem Buchstaben: Welche nicht hoffen auf die Tage Gottes.

forderungen der Unwissenden. Sie werden gewiß bey Gott, für dich nichts ausrichten können; nur die Gottlosen schützen einander; kräftig aber schützt Gott die ihn fürchten. Dieser Koran aber hat in Absicht auf seine Lehren eine ungemeine Deutlichkeit für Menschen von allerley Fähigkeiten, und so wie er den Völkern eine sichere Richtschnur ist, so verkündigt er ihnen auch Barmherzigkeit. Denken denn die lasterhaften, daß wir sie eben so behandlen werden, als die Gläubigen und als die Tugendhaften, und daß unter dem leben und dem Sterben, dieser so verschiednen Menschen kein Unterschied seyn werde? Die so denken, betrügen sich sehr. Denn Gott hat dem Himmel und der Erde dasjenige Wesen verliehen, was sie haben mußten, und nun wird er einer jeden Seele so viel geben, als sie nach ihrem Verdienste haben muß, keiner einzigen Seele soll eine Ungerechtigkeit zugefügt werden. Was dünkt dich: Wer kann einen Menschen zurechte bringen, den Gott nicht zurechte bringen will? Einen Menschen, sag ich, der seinen Begierden so gehorcht, wie er der befehlenden Gottheit gehorchen müßte, den nun Gott, bey der irrigen Erkenntniß, die er hat, dem Irrthume völlig übergiebt, dem er Ohr und Herz versiegelt, dem er die Augen zubindet? Sollt euch das nicht eine heilsame Warnung seyn? Zwar behaupten die Ungläubigen: Es ist ausser diesem leben kein anders; wir leben und sterben; das ist es alles; nur die Zeit zerstört uns. Allein sie haben hievon keine gründliche Wissenschaft, und was sie so daherschwatzen, ist leere Meinung. Und auch wider unsre Offenbahrungen, wenn sie sie vorlesen hören, können sie weiter nichts einwenden, als daß sie sagen: Stellt unsre verstorbene Väter ins leben, wenn ihr anders leute seyd, welche die Wahrheit reden? Bezeuge du ihnen: Gott schenkt euch das leben, hernach läßt er euch sterben, am Auferstehungstage wird er euch endlich zu sich versammlen. Die Sache ist vollkommen gewiß, obgleich die wenigsten Menschen ihre Richtigkeit erkennen. Und Gott herrscht über den Himmel und über

die Erde; er ist der Herrscher an dem Tage, an welchem die bestimmte Stunde des Gerichts schlagen wird. Verderben werden an diesem Tage, alle die, welche den Koran durch den Vorwurf der Eitelkeit verläumdet haben. Dann wirst du alle Nationen auf den Knieen erblicken. Ein jedes Volk wird zu dem Buche hingefordert werden, in welchem seine Thaten aufgezeichnet sind, und du wirst die Stimme hören: Heute soll ein jeder das Verdienst seiner Thaten bekommen. Dies unser Buch wird euch so beschreiben, wie ihr wirklich seyd. Denn es ist alles darin niedergeschrieben worden, was je von euch vollbracht worden ist. Die Gläubigen, und die Vollbringer guter Werke, werden von eurem Herrn in den völligen Genuß seiner Barmherzigkeit eingeleitet werden. O das wird eine in die Augen fallende Glückseligkeit seyn! Die Ungläubigen hingegen werden zur Rede gestellt werden, und die Verweise bekommen: Sind euch unsre Offenbahrungen nicht auch vorgelesen worden? Wurdet ihr aber nicht hoffärtig? Wurdet ihr nicht lasterhafte leute? Und da man zu euch sagte: Die Drohung Gottes trift ein; die Stunde schlägt ohnfehlbar, so antwortet ihr: Wir wissen nicht, was das vor eine Stunde seyn soll; wir stellen uns vor, daß die ganze Sache eine blose Meinung ist, und können sie nicht wol für wahr halten. Aber nun werden ihnen die bösen Werke, die sie betrieben haben, deutlich unter die Augen gestellt werden, und was sie ehedem verlacht haben, das wird nun ihre Marter seyn. Zu ihrer Marter werden sie Folgendes hören müssen: Heute wollen wir euch vergessen, wie ihr die Zukunft dieses Tages vergessen habt; das Feuer soll eure Wohnung seyn, aus welcher euch Niemand wird helfen können, und das darum nicht, weil ihr mit den göttlichen Offenbahrungen Spott getrieben, und euch von dem leben dieser Welt habt verführen lassen. Sie werden daher ewig in dem Feuer bleiben, und nie wird man von ihnen erwarten, daß sie suchen werden Gott zu gefallen. Gelobt sey also Gott, der Herr der Himmel und der Erde, der Herr aller Geschöpfe. Der ganze Himmel und die ganze Erde bekenne seine Herrlichkeit: er ist der Allmächtige, der Weise!

Das XLVI. Kapitel.

Alachkaph [d]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Der Koran ist von Gott geoffenbahrt worden, dem Allmächtigen, dem Weisen. Wir haben den Himmeln und der Erde, und demjenigen, was zwischen Beyden ist, bey der Schöpfung einen Gehalt gegeben, den sie haben sollten, und wir haben ihrer Dauer ein gewisses Ziel bestimmt. Sage den Ungläubigen, die sich an die Ermahnungen durchaus nicht kehren wollen: Habt ihr wol die Götzen betrachtet, die ihr neben dem wahren Gott anbetet? Zeigt mir doch, was haben sie auf Erden erschaffen, Oder haben sie Theil gehabt an der Schöpfung der Himmel, die Gott hervorgebracht hat? Ueberzeugt mich davon aus einer schriftlichen Offenbahrung, die älter als der Koran ist? Oder weiset mir nur eine Spur davon, daß eure Religion in den alten guten Zeiten geübt worden ist, wenn ihr anders Leute seyd, welche die Wahrheit reden? Wer aber kan wol thörichter und schrecklicher irren, als ein Mensch, der ausser dem wahren Gott, einen Götzen anruft, der bis an den Tag der Auferstehung zu allen seinen Anrufungen schweigen muß? Die Götzen können ja auf ihre Anrufungen nicht Acht haben. Und am Tage des Gerichts, an welchem die Menschen versammlet werden sollen, werden ihre Götzen ihre Feinde seyn, und die undankbare Versicherung von sich stellen, daß sie keine Dienste von ihnen empfangen haben. Werden ihnen unsre deutlichen Offenbahrungen vorgelesen, so erklären die Ungläubigen, die aus dem Koran als wahr empfundne Lehre, für eine klare Zauberey. Werden

d) Ein Thal an den Grenzen Arabiens, welches die Adäer bewohnten. Der Ausdruck selbst, der hier in der vermehrten Zahl steht, bedeutet Sandhaufen.

den sie ferner sagen; Muhammed hat den Koran durch seinen eignen Witz selbst geschaffen, so antworte ihnen: Wenn das wahr ist, daß ich den Koran selbst gemacht habe, so verlang ich nicht, daß Gott auf eure Fürbitte mir gnädig sey. Aber Gott weiß alles, was ihr vom Koran schwatzt, er ist der giltigste Zeuge zwischen mir und euch, und er ist der Vergeber, der Barmherzige! Säge du: ich bin kein Sonderling [e]) unter den Gesandten, und ich weiß nicht, was mit mir und euch wird vorgenommen werden; ich richte mich nur nach der Eingebung, die ich erhalte, und ich bin weiter nichts als ein warnender Lehrer. Was dünkt euch: wäre der Koran eine göttliche Offenbahrung, und ihr wolltet ihn nicht dafür erkennen, und es tritt ein Zeuge von den Israeliten auf, der die Uebereinstimmung desselben mit dem Gesetz bekräftigt f), und glaubt nun an den Koran, ihr aber verwerft ihn mit einem stolzen Sinne: beweiset ihr nicht dadurch, daß ihr gottlose Leute seyd? Gewiß Gott wird Menschen nicht leiten, die ihm zuwider leben. Die Ungläubigen sagen wol zu den Gläubiggewordenen; Wenn der Glaube an den Koran eine so herrliche Sache wäre, so würden wir ihn längst vor andern, als eine göttliche Offenbahrung angenommen haben? Und da sie sich durch denselben nicht haben leiten lassen, so entschuldigen sie ihre Widerspenstigkeit damit, daß sie vorgeben: der Koran enthält weiter nichts als alte Lügen. In den ältern Zeiten ward dem Moses eine Schrift gegeben, die Anweisungen zur Gottseligkeit in sich faßt, und Barmherzigkeit verkündigt, und der Koran, der arabisch geschrieben worden ist, bekräftigt jene Schrift in so weit, in wie weit er Drohungen für die Lasterhaften, und Verheissungen für die Tugendhaften in sich hält. Denn gewiß die-

 jeni-

e) بِدْعًا

f) Einige Muhammedaner glauben, daß Moses selbst dieser Zeuge sey.

jenigen, die das Bekenntniß führen: unser Herr ist der einige Gott, und die sich rechtschaffen verhalten, sollen von Furcht und Traurigkeit auf ewig frey seyn. Diese sollen, zur Vergeltung der guten Werke, die sie gethan haben, ewig im Paradiese wohnen. Wir haben auch dem Menschen befohlen, daß er gutthätig gegen seine Aeltern seyn soll. Seine Mutter trägt ihn mit Schmerzen, und gebiert ihn mit Schmerzen, sie trägt ihn auf ihren Armen, und stillt ihn dreyßig Monate, bis er, wenn er zu dem gesetzten Alter gelangt, und vierzig Jahr alt geworden ist, in die Worte ausbricht: Durch deine geheime Einsprache, erwecke mich, o mein Herr! daß ich gegen deine mir und meinen Aeltern erwiesene Güte dankbar werde, daß ich mich rechtschaffen zu deinem Wohlgefallen aufführe, und segne meine Nachkommen, denn ich habe mich zu dir bekehrt, und ich habe die Religion angenommen, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut. Das sind die Seelen, deren gute Werke wir mit Merkmaalen unsers Wohlgefallens bezeichnen, und denen wir ihre Sünde vergeben. Wir machen sie zu Bewohnern des Paradieses, und erfüllen die Verheissung, die wir ihnen ertheilt haben. Wer aber zu seinen Aeltern sagen wird: Ich mag von euch Beyden nichts wissen: ihr schwatzt mir vor, daß ich dereinst lebendig aus dem Grabe hervorgehn soll, und von so vielen alten Menschengeschlechtern ist doch noch kein einziger auferstanden, für den sollen die Aeltern Gott bitten, und zu dem ungläubigen Sohne sagen: Wehe dir! glaube doch, denn Gott hält sein Wort. Dennoch aber wird er antworten: Das sind doch nur alte Fabeln. Das sind aber Leute, an welchen eben das Urtheil mit Recht vollzogen werden wird, welches ehedem an bösen Menschen und an bösen Geistern vollzogen worden ist: Sie werden umkommen. Denn alle werden die Vergeltung nach gewissen Graden erhalten; sie wird ihren Handlungen recht angemessen seyn; Gott wird ihnen so viel geben als sie ver-

dient

dient haben, und kein Mensch wird klagen dürfen, daß ihm zuviel geschehe.

An jenem Tage sollen die Ungläubigen an das höllische Feuer vorgeführt, und es soll ihnen angezeigt werden: Ihr habt eur zeitliches Glück in dem Leben auf Erden durchgebracht, und ihr habt dies Leben in euren Wollüsten verzehrt, heute sollt ihr dafür, daß ihr hoffärtig alle Gerechtigkeit mit Füssen getreten habt, und greuelhafte Sünder gewesen seyd, eine schimpfliche Strafe zum Lohne bekommen. Und erinnere dich des Hud, eines Bruders der Adäer, da er seinem Volke, zu Alachkaph predigte (es lehrten aber schon welche vor seiner Zeit und nach seiner Zeit): dient allein dem wahren Gott, denn ich fürchte, daß euch die Strafe treffen wird, die an jenem grossen Tage ausgetheilt werden soll, wie diese Leute ihm antworteten: Bist du etwa darum zu uns gekommen, daß du uns zur Treulosigkeit gegen unsre Götter verführen willst? Mache doch die Straf an uns wahr, mit der du uns gegenwärtig bedrohst, wenn du anders ein ehrlicher Mann bist? Hud erwiederte hierauf: Nur Gott weiß, was künftig geschehen wird; ich richte weiter nichts als meinen Auftrag an euch aus. Aber ich finde doch, daß ihr Leute in der tiefsten Unwissenheit steckt. Da sie nun nachher wahrnahmen, daß eine Wolke sich ausbreitete, und zu dem Thale sich herabließ, welches sie inne hatten, so riefen sie aus: Das ist eine Wolke, die uns Regen bringen wird! Nein! versetzte der Prophet hierauf, das Strafgericht ist da, dessen Beschleunigung ihr gewünscht habt. Es kommt ein Wind mit der Wolke, der euch eure Abgötterey schmerzlich wird empfinden lassen. Sein Herr hat ihm befohlen, daß er alles verwüsten soll. Und des Morgens sahe man sonst nichts als die Häuser, welche diese Ungläubigen bewohnt hatten. Auf diese Art üben wir unser Vergeltungsrecht an unbiegsamen Frevlern aus. Wir hatten sie eben

so glücklich gemacht, als wir euch glücklich gemacht haben, undankbare Meccaner! Wir hatten ihnen Ohren, Augen und Herzen gegeben. Da sie aber die göttlichen Offenbahrungen verwarfen, half es ihnen nicht, daß sie Augen hatten, daß sie hören konnten, und daß ihre Herzen eines moralischen Gefühls fähig waren: Ihre Spötterey ward an ihnen gerade durch den Gegenstand gerächt, den sie verspottet hatten. Wir haben die Oerter, die um Mecca herumliegen, vertilgt, und bald dieses, bald jenes Zeichen unsrer göttlichen Macht ihnen vor die Augen gestellt, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Haben ihnen wol die falschen Götter, denen sie, mit Verläugnung des wahren Gottes vertrauten, und denen sie sich mit dem gottesdienstlichen Opfer näherten, Beystand geleistet? Nichts weniger. Vielmehr entzogen sich diese ihren Verehrern; und dieser ihr Irrthum, diese gotteslästerliche Erfindung war es, welche sie ins Unglück stürzte. Und erinnere dich, da wir einige böse Geister dir zuschickten, welche der Vorlesung des Korans beywohnen musten, wie sie da, als sie zuhörten, unter einander sprachen: Gebt Achtung, und wie sie, da du ausgelesen hattest, zu ihrem Volke zurückkehrten, um ihnen das Gehörte wieder zu sagen. Wie sie da ausriefen: O liebes Volk! wir haben eine Schrift vorlesen hören, die nach den Tagen des Moses geoffenbahrt worden ist, und die den Inhalt der ältern Offenbahrungen bestätigt. Eine Schrift, welche Wahrheiten lehrt, und die auf den richtigen Weg führt! Gehorche liebes Volk! dem Prediger Gottes, und glaub an Gott, so wird er dir deine Sünden vergeben, und dich von der peinlichen Strafe befreyen. Wer aber dem Prediger Gottes nicht folgen wird, der wird nicht hindern können, daß ihn die göttliche Rache noch auf Erden finde, und Niemand wird ihn schützen können, wenn ihn Gott nicht schützt. Die, welche anders denken, betrügen sich augenscheinlich. Wollen sie denn nicht erkennen, daß der Gott, der die Himmel und

die

die Erde erschaffen hat, und der bey dieser Schöpfung nicht müde ward, Kraft genug besitze, die Todten lebendig zu machen? Allerdings hat er Kraft genug dazu: denn er ist ja allmächtig. Und an jenem Tage werden die Ungläubigen vor das höllische Feuer gestellt, und gefragt werden: Ist das nicht wahrhaftiges Feuer? und sie werden antworten: So wahr unser Herr lebt! es ist Feuer. Und dann werden sie das Urtheil hören: Empfindet nun die Strafe eures Unglaubens. Ertrage demnach die Ungerechtigkeiten der Meccaner mit derjenigen Gedult, mit welcher die alten standhaften Gesandten die unbilligen Behandlungen ihrer Widerwärtigen trugen, und wünsche nicht, daß ihre Strafe beschleunigt werde. An dem Tage, an welchem die ihnen angekündigte Drohung erfüllt werden wird, werden sie sich einbilden, als wenn sie nur eine Stunde von einem Tage, im Grabe gewesen wären. Ich zeig euch aber an, daß nur frevelvolle Menschen ein schreckliches Ende nehmen sollen.



Das XLVII. Kapitel.

Der Krieg g); zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Verloren sollen seyn, nach dem Willen Gottes, die Werke der Ungläubigen, und die Werke der Menschen, welche andre von der wahren Religion entfernen. Vergeben aber will Gott die Sünde, und heiligen will er die Gesinnung der Gläubigen, der Rechtschaffenen, und derer, die der Offenbahrung Beyfall geben, deren Muhammed gewürdigt worden ist, als welche eine Wahrheit ist, die ihren Herrn zum Urheber hat. Und das darum, weil die Ungläubigen der Eitelkeit anhangen, die Gläubigen aber der Wahrheit gehorsam sind, die sich von ihrem Herrn herschreibt. So unterrichtet Gott die Menschen durch Vergleichungen, die er unter ihnen anstellt. Wenn ihr in einem Kriege auf die Ungläubigen stoßt, so haut ihnen so lange die Köpfe ab, bis ihr eine grosse Menge vom Feinde niedergesäbelt habt. Dann schließt die übrigen, die eure Gefangene geworden sind, und setzt sie entweder umsonst in die Freyheit, oder laßt euch die Freyheit abkaufen, und das thut so lange der Krieg währt h). Vergeßt das nicht. Wenn Gott wollte, so könnt er sich an ihnen, gewiß ohne eure Beyhülfe rächen; allein Gott will einen unter euch an dem andern prüfen, daher macht er die Menschen zu Werkzeugen seiner Rache. Aber die Werke derer, die für seine Religion fechten *), will Gott nicht unbelohnt lassen. Er will diese

g) Eigentlich der Religionskrieg, der in dieser Sure empfohlen wird. Hinkelmann hat Muhammed zur Aufschrift.

h) Wörtlich: Bis der Krieg seine Lasten niederlegen wird.

*) قتلوا

diese Frommen leiten, ihre Gesinnung heiligen, und sie in das Paradies führen, welches er ihnen verheissen hat. Werdet ihr Gläubigen, euch der Sache Gottes mit den Waffen in der Hand annehmen, so wird er sich eurer wieder annehmen, und eure Füsse befestigen. Die Ungläubigen hingegen werden verderben, und Gott wird es ihren Werken nicht gelingen lassen. Ihre Werke können keinen Segen haben, weil sie die Offenbahrung Gottes, die sie in den Krieg rief, verworfen haben. Haben sie sich nicht einmahl im Lande umgesehn, und das Ende ihrer bösen Vorfahren zu Herzen genommen? Gott hat sie vertilgt, und ein solches Strafgericht können alle Ungläubige fürchten. Aber das rührt davon her, daß Gott die Gläubigen in Schutz nimmt, und daß die Ungläubigen alles Schutzes beraubt sind. Gewiß Gott wird die Gläubigen und die Thäter guter Werke, in Gärten führen, unter welchen Ströme fliessen. Die Ungläubigen aber, welche nach ihren Lüsten leben, und fressen, wie die Thiere fressen, sollen in dem Feuer wohnen. Wie viele von den Städten, die wir verwüstet haben, und die sich nicht schützen konnten gegen unsre Macht, waren mächtiger, als Mecca, deine Stadt, die dich ausgestossen hat? Sollte denn derjenige, der in dem Lichte wandelt, welches dein Herr ihm angezündet hat, gar nichts voraus haben vor dem, der auf das Anstiften des Satans handelt? gar nichts voraus haben vor denen, die ihre sinnlichen Triebe befolgen? Vernimm eine Beschreibung vom Paradiese, welches den Frommen verheissen worden ist: Flüsse sind in demselben von einem Wasser, welches nicht verderben kan, Flüsse sind in demselben von Milch, die ihren Geschmack behält, Flüsse von Wein, der lieblich in die Kehle geht, Flüsse von dem reinesten Honig, und die das Paradies bewohnen, die können die ausgesuchtesten Früchte geniessen, und haben einen gnädigen Gott. Hat nun derjenige, der diese Freuden empfindet, nichts voraus vor jenem, der ewig vom Feuer gequälet wird? nichts voraus vor jenen, die mit einem siedenden Wasser getränkt

werden,

werden, daß ihnen die Eingeweide bersten möchten? Es finden sich zwar unter den Ungläubigen einige, welche dir zuhören, wenn du den Koran vorliesest, wenn sie aber von dir weggegangen sind, so sprechen sie zu den Gelehrten, deinen Glaubensgenossen: Was hat er denn Sonderliches gesagt? Wisse, daß das Leute sind, deren Herzen Gott versiegelt hat, Leute, die keiner andern Stimme folgen, als der Stimme der Leidenschaften. Denen aber, die der Anweisung Gehör gegeben haben, deren Leitung zur Glückseligkeit, wird Gott noch kräftiger befördern, und ihre Gottesfurcht will er belohnen. Verlangen denn die Ungläubigen, daß die letzte Stunde bald für sie schlagen soll? Ich dächte, daß schon Vorspiele von dieser Stunde da wären! Und wenn sie nun schlagen wird: Werden sie denn noch fähig seyn Ermahnungen anzunehmen? Wisse demnach, daß nur ein einiger Gott ist, und bitte um Vergebung deiner Sünde, und um Vergebung der Sünden, die von den Gläubigen beyderley Geschlechts begangen worden sind. Er weiß, was ihr thut, bey Tag und Nacht [i]). Einige von den Gläubigen pflegen die Frage aufzuwerfen: Ist denn keine Sure geoffenbahrt worden, in welcher der Krieg befohlen wird? Wenn aber eine deutliche und unwandelbare Sure da ist, die vom Kriege handelt, und die den Krieg gebeut, so wirst du bald die Schwachheit merken, die ihre Herzen beklemmt, du wirst es wahrnehmen, wie sie einen Blick nach dir thun, dem Blicke eines Menschen gleich, den der Tod überschattet. Besser aber würd es für sie seyn, wenn sie Gehorsam zeigten, und eine anständigere Sprache redeten. Es würde euch, wenn ihr den Glauben aufgegeben hättet, nichts gekostet haben, Unheil im Lande anzufangen, und die Bande der Blutsfreundschaft zu brechen. Aber Leute, von diesen Fertigkeiten, hat Gott verflucht, taub und blind hat er sie gemacht. Nehmen sie die Lehren im Koran nicht zu Herzen? Oder hangen Schlösser vor

i) Nach dem Buchstaben: Gott weiß eure Beschäftigung und eure Wohnung.

vor ihre Herzen? In der That diejenigen, die den Glauben verläugnet haben, nachdem sie von der Wahrheit des Glaubens überzeugt worden sind, deren Triebe werden von dem Satan regiert, und sie sind voll von diesem Verführer. Und das ist eine Wirkung ihrer Treulosigkeit. Denn sie haben sich gegen diejenigen, denen der Befehl Gottes in den Krieg zu gehn, unangenehm war, heimlich erklärt, daß sie sich nach ihrem Willen richten, und zu Hause bleiben wollten. Gott aber weiß ihre Heimlichkeiten. Allein wie werden sie sich anstellen, wenn die Engel sie dem Tode überliefern, und ihr Gesicht und ihren Rücken zerschlagen werden? Das werden sie aber darum leiden müssen, weil sie das gethan haben, dessen Vollbringung den Zorn Gottes reizt, und das unterlassen haben, was sie auf seinen Befehl thun sollten. Daher hat auch Gott ihre Werke zernichtet. Meynen denn die, die sich unter der Gewalt des Irrthums [f]) befinden, daß Gott ihre feindselige Gesinnungen gegen die Gläubigen nicht ans licht bringen werde? Wir könnten dir, diese Heuchler zeigen, wenn wir wollten; du solltest sie deutlich an ihren Unterscheidungszeichen kennen; doch du wirst sie bald an ihrer Sprache erkennen: Gott kennt eur ganzes Thun. Gleichwol aber wollen wir euch auf die Probe stellen, um die unter euch zu sehn, die mit ernstlicher Tapferkeit wider den Feind, ausharrende Gedult verbinden. Hiebey wollen wir auch die Sage untersuchen, die von eurem Verhalten herumgeht. Die Ungläubigen, die Seelenverführer, und die, welche sich dem Gesandten widersetzen, nachdem sie zum Glauben angewiesen worden sind, werden die göttlichen Gerechtsame nicht beeinträchtigen; denn Gott wird ihre Bemühungen vereitlen. Ihr aber Gläubige, gehorcht Gott, und gehorcht dem Gesandten, und vereitelt eure Werke nicht selbst. Denn gewiß, Gott wird den Ungläubigen, und den Seelenverführern, wenn sie im Unglauben sterben, nie vergeben. Werdet nicht weich gegen eure Feinde, und tragt

f) Nach dem Buchstaben: In deren Herzen Krankheit ist.

tragt ihnen den Frieden nicht an, so lang ihr ihnen noch überlegen seyd. Denn Gott unterstützt euch, und läßt eure Werke nicht unbelohnt. In der That das gegenwärtige Leben ist nur ein Spiel, nur ein zeitverkürzender Scherz; werdet ihr im Glauben und in der Gottesfurcht verharren, so wird er euch eure eigentliche Belohnung geben. Gott verlangt nicht, daß ihr eur ganzes zeitliches Glück zur Führung des heiligen Krieges hergeben sollt: Welch einen Geiz würdet ihr an den Tag legen, und wie würde Gott euren Haß reizen, wenn er das verlangte, wenn er euch das mit einiger Strenge abforderte? Denn da ihr aufgerufen werdet, nur einen Theil eures zeitlichen Glücks an die Sache Gottes zu verwenden, so offenbahren bereits Verschiedene von euch, ihr geiziges Herz. Wer aber bey dieser Gelegenheit geizig seyn wird, der wird es gegen seine eigne Seele seyn. Gott ist reich, ihr aber seyd arm. Werdet ihr euch weigern, den Krieg, der für die Religion geführet wird, thätig zu unterstützen, so wird Gott eine andre Nation an eure Stelle setzen, welche Gesinnungen entdecken wird, die von den eurigen ganz unterschieden sind.



Das

Das XLVIII. Kapitel.

Der Sieg [l]; zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Warlich Muhammed! wir haben dir einen deutlichen Sieg geschenkt. Nun kanst du hoffen, daß Gott dir deine Sünden vergeben werde, die vorhergegangene Sünde, und die, welche nachher verübt worden ist [m], daß er an dir seine Gnade vollenden, daß er dich leiten werde auf dem richtigen Wege, und daß dich Gott unterstützen werde durch eine mächtige Hülfe. Denn Gott ist es, der den Herzen der Gläubigen Empfindungen schenkt von seiner gnädigen Gegenwart [n], damit ihr Glaube beständig fortwachse [o]. In seiner Gewalt stehn die Kräfte [p] des Himmels und der Erde, und Gott ist der Allwissende, der Weise! Die gläubigen Männer und die gläubigen Weiber wird er ewig in Gärten wohnen lassen, unter welchen Ströme fliessen, und ihre bösen Werke wird er ihnen verzeihen;

l) Ueber die **Meccaner**; eigentlich die **Eröfnung**, weil, wie einige Ausleger sagen, dem **Muhammed** wäre eröfnet worden, daß er die Meccaner besiegen würde.

m) Die erste Sünde soll seyn, daß der Prophet wider den geleisteten Eyd seine Magd beschlafen, und die andre, daß er die Ehegattin seines adoptirten Sohns, **Seid**, dessen in der XXXIII. Sure gedacht wird, geheirathet hätte. Mir hingegen ist wahrscheinlich, daß diese Redensart, die so oft vorkömmt, nicht gewisse besondre, sondern alle Sünden anzeige, die der Prophet vor und nach seiner Bekehrung begangen hatte. Muhammed bezeugt an verschiednen Orten, daß er ein Sünder sey, der der Vergebung bedürfe. Wie er denn von sich gesagt haben soll: **Ich bitte Gott wol hundertmahl des Tages um Vergebung.**

n) שכינה

o) ἐκ πίστεως εἰς πίστιν Röm. I, 17.

p) Nach dem Buchstaben: **Die Heerschaaren.**

zeihen; und diese Glückseligkeit, die Gott nur geben kan, wird groß seyn. Hingegen wird er strafen die Männer und die Weiber, die bey dem richtigen Religionserkenntniß, welches sie haben, Böses thun [q]), und die Götzendiener beyderley Geschlechts, die eine falsche Meinung von Gott hegen. Ein unglückseliger Zeitpunkt wird für sie angehn. Denn Gott zürnt über sie, er hat sie verflucht, und ihnen die Hölle bereitet. Wie unselig wird der Gang dahin seyn! Denn alle Kräfte des Himmels und der Erde stehn unter der Gewalt Gottes, und Gott ist allmächtig und weise. Gewiß Muhammed! wir haben dich zum Zeugen [r]) gesand; du sollst das Paradies verheissen, und mit der Hölle drohn; so daß ihr glauben müßt an Gott und seinem Gesandten glauben müßt, und dem Gesandten helfen, ihn ehren, und zu jeder Zeit rühmlichst seiner gedenken müßt. In der That, diejenigen, welche dir Treue zuschwören, die schwören sie Gott zu. Denn Gott ist ein Zeuge von ihrer eydlichen Versicherung [s]). Wer daher den Eyd brechen wird, der wird ihn zum Schaden seiner Seele brechen; wer aber den Bund halten wird, durch welchen er sich an Gott verpflichtet hat, dem wird Gott eine ansehnliche Belohnung schenken. Zwar sagen einige von den zurückgebliebenen Arabern: Unsre Güter und Hausgenossen haben uns abgehalten, an dem Feldzuge Theil zu nehmen; bitte also für uns um Vergebung [t]); ihre Herzen aber empfinden das nicht, was ihre Lippen sprechen. Antwort ihnen: Wer wird wol für euch etwas bey Gott ausrichten können, wenn er ein Unglück über euch beschlossen hat, oder wenn er euch segnen will? Aber Gott weiß alles, was ihr thut. Ihr dachtet gar, daß der Gesandte und die Gläubigen, aus dem Feldzuge nicht wieder nach Hause kommen würden, das war eine

q) Die Heuchler.

r) Apostelgesch. I, 8.

s) Wörtlich: Die Hand Gottes ist über ihren Händen, in Hinsicht auf die Ceremonien, die bey Eydesleistungen beobachtet wurden.

t) Entschuldige uns.

eine ausgemachte Sache in euren Herzen, die Erfahrung aber hat gelehrt, daß ihr unrichtig gedacht habt, und daß ihr ein tückisches Volk seyd. Wer aber nicht glauben wird an Gott und dem Gesandten nicht glauben wird, dem haben wir, so wie den Ungläubigen überhaupt, ein heisses Feuer zubereitet. Gott herrscht über die Himmel und über die Erde; er begnadigt, wen er will, und er straft, wen er will. Gott ist der Gnädige, der Barmherzige! Nun sprechen diejenigen, die zu Hause geblieben sind, wenn ihr künftig in einen Krieg ziehen wollt u), um Beute zu machen, so laßt uns mitziehn: (denn sie wollen mit dem Befehle Gottes die Beute betreffend, eine Veränderung vornehmen.) Aber sage du ihnen: ihr sollt uns nicht folgen; Gott hat es bereits verboten. Sie werden hierauf erwiedern: ihr gönnt uns die Beute nicht, allein es sind Leute, die wenig Einsicht besitzen. Aber sage zu den Arabern, die zu Hause geblieben sind: Ihr werdet bald ins Feld gerufen werden, wider ein über die maassen mächtiges Volk, wider diese sollt ihr so lange fechten, bis sie die wahre Religion annehmen, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut. Werdet ihr diesen Ruf treulich befolgen, so wird euch Gott eine herrliche Belohnung geben, werdet ihr aber ferner widerspenstig seyn, wie ihr es sonst gewesen seyd, so wird er euch mit einer peinlichen Strafe belegen. Der Blinde, der Lahme, der Kranke darf sich kein Gewissen machen, zu Hause zu bleiben; der Gesunde aber, der Gott und seinem Gesandten gehorchen wird, den wird Gott in Gärten versetzen, in welchen Ströme fliessen. Den Widerspenstigen aber wird er entsetzlich strafen. Gott vergnügte sich schon an den Gläubigen, da sie dir unter dem Baume x) ihre Treue endlich zusagten, weil er die ehrliche Gesinnung ihres Herzens kannte. Daher würdigt er sie

u) Für dem ط steht im hinkelmannischen Texte ein ظ. Das Stammwort ist טלק.

x) Die Araber legten unter den Bäumen, die sie der Gottheit heiligten, ihre Eyde, und feyerlichen Gelübde ab.

der Empfindung seiner gnadenvollen Gegenwart y), und belohnte sie mit einem baldigen Siege, der sie mit einer ansehnlichen Beute bereicherte. Denn Gott ist der Mächtige, der Weise! Gott hat euch noch mehr Beute verheissen, die ihr in Besitz nehmen sollt, mit dieser aber hat er euch in der Geschwindigkeit ein Geschenk gemacht, und die zum Raube ausgestreckten Hände andrer Menschen zurückgehalten, daß sie den Gläubigen zur Anzeige dienen sollte, wie geneigt er wäre, sie ferner auf den richtigen Weg zu leiten. Die andre Beute habt ihr zwar noch nicht machen können; Gott aber hat sich ihrer für euch schon versichert, denn Gott ist allmächtig. Und hätten auch die Ungläubigen wider euch gestritten, so hätten sie doch die Flucht ergreifen müssen, und sie würden hernach keinen Schutz und keinen Beystand gefunden haben. Nach dieser göttlichen Vorschrift sind die Sachen immer gegangen, und du wirst es nie erleben, daß Gott seine Verordnungen ändert. Und Gott ist es, der ihre Hände von euch im Thal z) bey Mecca zurückhielt, und eure Hände von ihnen, da ihr schon über sie gesiegt hattet, und Gott wird ferner, wenn ihr fortwirken werdet, eur Helfer seyn. Das sind die, welche ungläubig waren, und die euch zurückhielten von jenem heiligen Tempel zu Mecca, und die es hinderten, daß das bestimmte Opfer an seine Stäte gebracht wurde. Wären nicht gläubige Männer und gläubige Weiber unter ihnen gewesen, die ihr, weil ihr sie nicht von den Ungläubigen unterscheiden konntet, mit Füssen würdet getreten, und euch dadurch, ohne daß ihr es wissen konntet, schwer würdet verschuldet haben, so hätten wir euch die Hände nicht gebunden. Aber Gott wollte an diesem und jenem seine Barmherzigkeit verherrlichen, darum muste das so kommen. Wären die Gläubigen mit den Ungläubigen nicht vermengt gewesen, so würden wir die Ungläubigen mit einer peinlichen Strafe heimgesucht haben. Da sich die Ungläubigen einen Unwillen ins Herz geprägt hatten, einen Unwillen, der mit der

y) שכינה

z) Wörtlich: **in dem Herzen bey Mecca.**

der Unwissenheit [a]) gemeiniglich verbunden ist, würdigte Gott den Gesandten und die Gläubigen des Gefühls seiner gnadenvollen Gegenwart, und prägte ihnen den frommen Spruch ins Herz: Es ist nur ein Gott! Eine Gewogenheit, deren sie ungleich würdiger waren, und die sie weit mehr verdient hatten, als die Ungläubigen. Denn Gott weiß alles. Gott hat auch bereits, die seinem Gesandten ertheilte besondre Offenbahrung bestätigt: Ihr sollt, that er ihm zu wissen, so Gott will, in den heiligen Tempel zu Mecca bey aller Sicherheit, mit beschornen Köpfen, und verschnittenen Haaren, und ohne alle Furcht hineingehn. Was ihr nicht wissen könnt, das weiß Gott, und schon hat er beschlossen, daß ihr bald einen vollkommnen Sieg erhalten werdet [b]). Er ist es, der seinen Gesandten geschickt hat, mit dem richtigen Gesetz und mit der wahren Religion, daß diese Religion über alle Religionen erhoben werden soll, und es ist genug, daß Gott das sagt. Muhammed ist ein Gesandter Gottes; die es mit ihm halten, sind gegen die Ungläubigen stürmend, und gegen einander gütig. Du wirst sehen, wie sie durch Beugungen und Anbetungen sich alle Mühe geben werden, Ueberfluß von Gott und die Gnade seines Wohlgefallens zu erflehen. Die Zeichen ihres Hinwerfens zur Erde vor Gott sind in ihren Gesichtern. Man findet Bilder von ihnen im Gesetz und im Evangelio. Sie sind einem Saamen ähnlich, der seinen Halm hervorgehen läßt, dessen Halm stark wird, der zu einer Aehre aufschwillt, auf seinem Stengel vollständig wird, und dem Sämann Freude macht. Gott segnet die Gläubigen dergestalt, daß er durch sie den Zorn der Ungläubigen reizt. Den Gläubigen aber, und denen, die gute Werke thun, hat Gott Gnade, und eine grosse Belohnung verheissen.

a) Der Ausdruck im Originale bezeichnet den Zustand der Unwissenheit, das Heidenthum, von seinem Stammworte, welches unwissend seyn, bedeutet.

b) Wörtlich: Er wird machen مِن دُونِ nach dem Befehl, daß dieser Sieg sich nähere.

Das XLIX. Kapitel.

Die innern Zimmer c); zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey keiner Angelegenheit, o ihr Gläubigen! greift Gott und seinem Gesandten vor, und fürchtet Gott; denn Gott höret, und weiß alles. Und wenn ihr Gläubige! mit dem Propheten redet, so überschreit ihn nicht; sprecht nicht einmahl so laute mit ihm, als ihr mit andern zu sprechen gewohnt seyd, ihr werdet sonst keinen Nutzen von euren Beschäftigungen haben, und ihr bemerkt das so wenig. Gewiß, die ihre Stimme mäßigen, wenn sie sich mündlich mit dem Gesandten unterhalten, bezeugen damit, daß sie Herzen haben, die Gott für die Tugend gebildet hat, und sie können auf Vergebung rechnen, und auf eine grosse Belohnung. Eben so wenig verstehen die, welche dich aus einem inneren Zimmer anschreien, die Pflicht der Ehrerbietigkeit, die sie dir schuldig sind. Es würde sich besser für sie schicken, wenn sie so lange warteten, bis du selbst zu ihnen herauskämest. Doch Gott vergiebt gern, und ist barmherzig. Wenn zu euch, ihr Gläubigen! ein Schwätzer mit neuen Zeitungen kommt, so prüft seine Erzehlungen, damit ihr nicht aus Mangel richtiger Nachrichten andre beleidigt, und hernach Reue darüber empfinden müßt. Und wisset, daß der Gesandte mitten unter euch ist. Würde derselbe in vielen Dingen euren Willen thun, so würdet ihr schuld dran werden, daß er sich vergienge. Aber so wie Gott den Glauben in eure Herzen gepflanzt, und ihn euch in seiner Liebenswürdigkeit eingedrückt hat, so hat er euch auch den Unglauben, mit seinen schwarzen Folgen, der Gottlosigkeit nämlich, und dem Ungehorsam verhaßt gemacht. Leute von diesen Empfindungen sind auf dem

c) Dieser Ausdruck steht gleich im Anfange der Sure.

dem richtigen Wege; und das ist eine Wirkung der Güte und der Gnade Gottes; Gott aber ist allwissend und weise. Wenn zwey Partheyen unter den Gläubigen Streit mit einander anfangen, so sucht sie Beyde zu vereinigen. Handelt eine Parthey offenbahr ungerecht wider die andre, so streitet wider die, welche zu den Waffen gegriffen hat, so lange, bis sie dem Befehle Gottes gehorsam wird. Bequemt sie sich nun zum Gehorsam, so stiftet zwischen beyden einen billigen Frieden, und bey diesem Geschäfte geht ehrlich zu Werke: denn Gott liebt die Menschen, welche ehrlich handlen. Die Gläubigen sind auch Brüder. Laßt demnach eure Brüder einig leben, und fürchtet Gott, so werdet ihr Barmherzigkeit von ihm erlangen. Hindert so viel ihr könnt Gläubige! daß einer den andern auslache. Vielleicht sind die, welche ausgelacht werden, oft besser als die, welche sie lächerlich zu machen suchen. Gebt auch nicht zu, daß Weiber Weiber auslachen; vielleicht sind die, welche ausgelacht werden, besser als die, welche sie lächerlich zu machen suchen. Ferner verläumdet euch unter einander nicht, und gebt euch unter einander keine verächtliche Namen. Der schimpflichste Name ist der Name eines Gottlosen, den man keinem Menschen weiter beylegen soll, so bald er die wahre Religion angenommen hat. Diejenigen, welche diese Sünde nicht bereuen, sind gottlose Leute. Hütet euch vor den Argwohn, Ihr Gläubigen! Oft ist der Argwohn Sünde. Forscht nicht so genau nach dem Thun und Lassen andrer Menschen, und redet von den Abwesenden nichts Böses. Würde wol Jemand unter euch, das faule Fleisch seines todten Bruders essen wollen d)? Gewiß

d) Die Sünde der Verläumdung wird von den Arabern, unter dem Bilde des Fleischessens vorgestellt. Im Syrischen und Chaldäischen ist diese Vergleichung auch gewöhnlich, und der Teufel hat davon den Namen des Bissenfressers, אכלקרצא d. i. des Verklägers bekommen. Der Herr Hofrath Michaelis erläutert durch diese Anmerkung den Ausspruch Davids Ps. XXVII, 2: ich will mich nicht fürchten — — wenn sich die Boshaftigen zu mir nahen, mein Fleisch zu essen. Beurtheil. d. Mittel ꝛc. S. 230.

die Haut schauert euch dafür. Fürchtet doch Gott: denn Gott ist versöhnlich und erbarmend. O ihr Menschen! wir haben euch von einem Manne und von einem Weibe erschaffen, und hernach euch Völker, und einzelne Gesellschaften werden lassen, daß ihr einander zur Liebe kennen möchtet. In der That, der Würdigste unter euch, ist bey Gott derjenige, der sich am tugendhaftesten verhält. Gott ist allwissend; und er kennt alle Dinge aufs genaueste. Zwar sagen die Araber: Wir glauben, aber antworte ihnen: ihr seyd keine Gläubige. Wenn ihr ja sagt; wir haben die Religion angenommen, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut, so bezeuge du ihnen; die wahre Religion hat noch keinen Eingang in eure Herzen gefunden. Werdet ihr aber in der Folge Gott und seinem Gesandten gehorchen, so wird er euch den ganzen Lohn geben, den ihr mit euren Werken verdienen werdet; denn Gott ist der Vergeber, und der Barmherzige. Die wahren Gläubigen, pflichten Gott und seinem Gesandten, mit Unterdrückung aller Zweifel bey, sie fechten für die wahre Religion mit Gut und Blut; das sind rechtschafne Gläubige! Sage du ihnen: Wollt ihr Gott von eurer Religion unterrichten? Aber Gott weiß ja alles, was in den Himmeln und was auf Erden ist; Gott kennt ja alle Dinge auf das genaueste. Sie wollen dirs beymessen, daß sie Muselmänner geworden sind e)? Antwort ihnen, nicht mir, müßt ihr es beymessen, daß ihr euch äusserlich f) zu der wahren Lehre bekennt. Gott wird es euch einmahl fürhalten, daß er euch zu dem wahren Glauben gebracht hat, wenn ihr anders diesem Glauben treu seyd. Gott aber weiß alle Geheimnisse in den Himmeln und auf Erden, und Gott weiß besonders, womit ihr euch beschäftigt.

e) Oder die Religion angenommen haben, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut.

f) Muhammed meynt die Heuchler.



Das

Das L. Kapitel.

Kaf g); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey dem Koran, der das beste Lob verdient, schwör ich, daß die Bürger zu Mecca darüber erstaunt sind, daß aus ihrem Mittel ein Lehrer zu ihnen gekommen ist, und daß die Ungläubigen die Sendung dieses Lehrers und den Inhalt seiner Verkündigungen für ungereimte Dinge erklärt haben. Sollten wir, pflegen sie zu sagen, wenn wir gestorben, und Staub geworden sind, wiederum ins Leben zurückgebracht werden können? Das ist wol im weiten Felde. Wir wissen, was die Erde von den menschlichen Leichnamen wegzehrt, und wir verwahren ein Buch, in welchem das verzeichnet worden ist. Allein die Ungläubigen haben nun einmahl der Wahrheit, nachdem sie ihnen geoffenbahrt worden ist, Lügen angedichtet, und nun befinden sie sich in der äussersten Verwirrung. Sehen sie denn nicht den Himmel über sich, wie wir ihn gebauet, wie wir ihn ausgeschmückt haben, und wie kein Fleck an dieser Schöpfung ist? So haben wir auch die Erde ausgebreitet, und auf ihr Berge in die Höhe geworfen, und wir lassen, um den Verstand und das Herz eines jeden Knechts zu beschäftigen, der sich zu uns bekehren will, allerley vortrefliche Früchte aus ihr hervorgehn. Und wir schicken ein segenreiches Wasser vom Himmel herab, und befördern dadurch die Annehmlichkeiten der Gärten, und den Kornbau, wie nicht weniger das Wachsthum der Palmbäume, deren fruchtvolle Zweige

 über

g) Von dem Buchstab ق. Einige Ausleger versichern, daß Muhammed bey dem Berge Kaf schwöre, von welchem sie träumen, daß er um die ganze Welt hergehe.

über einander herragen, und das alles schaffen wir für die Bedürfnisse der Menschen, die in unserm Solde stehn. Durch eben das Regenwasser beleben wir das todte Land: auf diese Art werden dereinst die Todten aus den Gräbern gehn. Schon lange vorher, ehe an die Meccaner gedacht worden ist, haben das Volk Noah, die, welche zu Raß wohneten, die Adäer, die Themudäer, Pharao, die Brüder Loths, die Einwohner zu Alrica, und die Tobbäer, ihre Gesandten der Betrügerey beschuldigt, alle haben ihnen vorgeworfen, daß sie Lügen predigten; daher erforderte die Gerechtigkeit, daß wir sie, die ihnen angedrohten Strafgerichte, empfinden liessen. Sind wir bey der ersten Schöpfung wol müde geworden? Und gleichwol zweiflen sie, daß wir die neue Schöpfung vornehmen können! Wir, die wir den Menschen erschaffen haben, wissen, was ihm seine Seele zuflistert, und wir sind ihm näher als er sich selbst ist h). Stelle dir die Begebenheiten vor, welche dann erfolgen werden, wenn die beyden Engel, die der Menschen Handlungen aufzeichnen, sich begegnen, und der eine sich zur rechten, und der andre zur linken Hand hinsetzen wird. Da wird der Ungläubige keinen Laut von sich geben, weil der Engel bey ihm ist, der jedes Wort bewacht. Eine wahrhafte Todesangst wird sich seiner bemächtigen, denn er wird die Stimme hören: Das ist es, o Mensch! was du dir aus den Gedanken zu schlagen suchtest! Darauf wird in die Posaune gestossen werden, und dieser Tag, den der Ungläubige erlebt, ist der Tag des Gerichts, mit welchem er bedroht worden ist. Eine jede Seele wird an demselben erscheinen, von einem Engel zum Gericht geführt, und von einem Zeugen begleitet. Der Engel wird ihn mit den Worten anreden: Du hast diesen Tag ganz aus der Acht gelassen; nun haben wir dir die Decke abgezogen, womit du dein Gesicht verhülltest, und dein Auge sieht nun scharf.

Und

h) Wörtlich: als die Ader am Herzen; wir dringen tiefer in sein Herz ein, als das Blut in die Adern seines Leibes dringt.

Und der Gefährte des Engels wird sprechen: Das ist es, was ich bezeugen will. Gott aber wird darauf Beyden befehlen: Werft einen jeden Ungläubigen, jeden Widerspenstigen, jeden Feind des Guten, jeden Uebertreter, jeden Zweifelsüchtigen, jeden Abgöttischen in die Hölle, werft, sag ich, diese alle in das schrecklichste Strafgericht hinein. Sein Mitgenosse aber, der aufrührische Teufel i) wird sagen: O unser Herr! ich habe diesen Unglückseligen nicht verführt, er selbst hat sich dem Irrthume aufgeopfert, der ihn so sehr von der Wahrheit geschieden hat! Gott wird dann sprechen: Zankt nicht vor meinen Augen mit einander; ich hab es an Warnungen an euch nicht fehlen lassen; mein Wort ist mir zu heilig, als daß ichs nicht halten sollte; ich erweise auch meinen Knechten keine Ungerechtigkeiten. An jenem Tage werden wir die Hölle fragen: Bist du voll? Und sie wird uns fragen: Sind nicht noch Unglückselige für den Raum da, der noch leer ist? Den Frommen hingegen soll das Paradies nahe seyn; und es wird ihnen zugerufen werden: Da ist die Verheissung, der sich Jedermann erfreuen darf, der zu Gott sich bekehret hat, der seine Gebote hält, der den Barmherzigen fürchtet, ob er ihn gleich nicht sieht, und der sich zu ihm, mit einer von der Sünde abgewandten Seele hält. Geht mit allem Heil gesegnet in das Paradies hinein. Von diesem Tage geht die Ewigkeit an. Ihr findet hier alle eure Wünsche gestillt, und wir werden euch mehr Herrlichkeit beylegen, als ihr euch wünschen mögt.

Wie viele Menschengeschlechter haben wir vor den Meccanern vertilgt, die mächtiger waren, als sie sind? Erkundigt euch überall, wo ihr wollet, ob man unsren Strafgerichten hat entrinnen können? In dieser Bemer-

i) Ein Zusatz, den eine Handschrift hat: مريد, von مرد, hebr. מרד aufrührisch seyn; ein eben so gewöhnlicher Name des Teufels, als die Benennung وجيم der Gesteinigte. Sonst heißt der Verführer شيطان Satan.

kung, findet jeder Mensch, der Empfindung im Herzen hat, und ein ofnes Ohr, und ein forschendes Auge, lehrreiche Erinnerungen. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles, was zwischen Beyden ist, binnen sechs Tagen erschaffen, und unsre Kraft hat nicht dabey gelitten. Ertrage demnach die Einwürfe der Ungläubigen wider die Lehre von der Auferstehung geduldig. Preise du den Ruhm deines Herrn des Morgens und des Abends, auch in der Nacht preise ihn, und vergiß nicht, die übrigen Pflichten der gottesdienstlichen Verehrung gleichfalls zu thun. Und merk auf den Tag, an welchem, ein himmlischer Herold die Menschen zum Gerichte, von einem Orte rufen wird, von dem sie ihn alle werden verstehen können [k]), auf den Tag, an welchen sie den Schall der Posaune wahrhaftig hören werden. Dies wird der Tag des Ausgangs aus den Gräbern seyn! Denn gewiß wir theilen leben und Tod aus; zu uns wird alles zurückkehren. Merk auf den Tag, an welchem zur Beförderung der Auferstehung, die Erde zerrissen werden wird. Diese allgemeine Versammlung werden wir mit leichter Mühe bewerkstelligen. Uebrigens sind uns die Einwürfe der ungläubigen Meccaner hinlänglich bekannt; du aber hast keinen Beruf sie zur Annehmung der wahren Religion zu zwingen. Unterrichte daher denjenigen durch den Koran, über den meine Drohung so viel vermag, daß er sie fürchtet.

k) Nach dem Buchstaben, von einem nahen Orte.



Das

Das LI. Kapitel.

Zerstreuende Dinge; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey den zerstreuenden Winden, bey den Wolken, die mit Wasser beladen sind, bey den Schiffen, die mit einer Leichtigkeit über das Meer rennen, und bey den Engeln, welche die Sachen austheilen, schwör ich, daß die euch bekannt gemachten Drohungen und Verheissungen gewiß erfüllt, und daß das jüngste Gericht eben so gewiß kommen werde. Und eben das schwör ich auch bey dem Himmel, der Wege hat, welche die Sterne durchwandlen. Ihr Bürger zu Mecca! seyd in euren Urtheilen vom Muhammed, nicht wenig von einander verschieden. Doch nur der wird die göttliche Sendung dieses Gesandten läugnen, der Gott selbst verläugnet hat. Vertilgt aber müssen werden die Lügner, ferner die, welche in einer grundlosen Unwissenheit stecken [1]), und sich um das zweyte Leben nicht bekümmern, die den Muhammed wol spöttisch fragen: Wenn wird der Tag des Gerichts erscheinen? Allein sie werden an jenem Tage, bey dem Zuruf: empfindet nun die Quaal, ihre Straf in dem brennenden Feuer, welches ihr so heftig gewünscht hattet, erfahren müssen. Die Frommen hingegen sollen in Gärten und bey Quellen wohnen. Sie erhalten daselbst, was die Güte ihres Herrn ihnen mittheilen wird; denn sie haben, vor Erlangung dieser Wohlthaten, Gutes gethan. Nur einen Theil der Nacht schliefen sie, und früh Morgens flehten sie um Vergebung. Und von ihren Glücksgütern gaben sie sowol dem öffentlichen Bettler, als demjenigen, den Schaam zurückhielt, Leute um ein Allmosen anzusprechen. Für die Gläubi-

1) Nach dem Buchstaben: die im tiefen Wasser sind.

Gläubigen sind schon auf der Erde zureichende Anzeigen der Macht Gottes; ja ihr habt schon in euren Herzen genug Anzeigen hievon. Wollt ihr sie denn nicht in Betrachtung ziehn? Im Himmel aber ist eure rechte Versorgung, und ihr nehmt dort alles in Besitz, was euch verheissen worden ist. Daher schwör ich bey dem Herrn Himmels und der Erde, auf die Art, wie ihr euch Dinge betheurt, die richtig sind, daß das die Wahrheit ist.

Hast du nicht die Geschichte von den ansehnlichen Gästen vernommen, die Abraham bewirthete? Da sie zu ihm kamen, und ihm den gewöhnlichen Gruß m) überbracht, und er ihnen den gewöhnlichen Gegengruß n) zurückgegeben hatte, dacht er: Die Leute kenn ich nicht. Und er wandte sich an seine Hausgenossen, und brachte ein gemästetes Kalb. Da ers ihnen nun vorgesetzt hatte, und sie nichts davon assen, fragt er sie: Warum esset ihr nicht? und es ward ihm ihrentwegen bange. Die Gäste aber redeten ihm zu: Fürchte dich nicht, und verhiessen ihm einen klugen Sohn. Sein Weib aber kam, unter einem lärmenden Geschrey herzugelaufen, schlug sich mit der Hand ins Gesicht, und sprach: ich bin ja eine alte unfruchtbare Frau. Die ansehnlichen Gäste aber antworteten: Was wir jetzt gesagt haben, verheißt dir dein Herr! Und der ist wahrhaftig der Allwissende und Allweise. Abraham fragte sie: Was habt ihr denn eigentlich hier zu thun, liebe Gesandten? Wir sind, erwiederten sie, in der That wider ein erzlasterhaftes Volk abgeschickt worden, feurige Steine über sie herabzubringen, auf welche dein Herr die Namen der Ruchlosen geschrieben hat, auf welche sie fallen sollen. Wir haben aber die Gläubigen, die unter diesem Volke waren vorher herausgeführt, doch haben wir in der ganzen Stadt o) nur ein Haus gefunden, welches die Religion übt, die das Herz zur Ergebung an Gott verpflichtet. Diese Stadt

m) Friede. n) Friede.
o) Sodom.

Stadt haben wir umgekehrt, und dabey ein Zeichen zurückgelassen, welches diejenigen unterweisen kan, die sich von der Furcht strenger Züchtigungen, regieren lassen. Den Moses versahen wir gleichfalls mit einer wunderthätigen Kraft, da er auf unsern Befehl, und mit einer deutlichen Vollmacht von uns zum Pharao geschickt wurde. Pharao aber widersetzte sich mit seinen Grossen, und sprach: Dieser Mensch ist entweder ein Zauberer, oder er ist vom Teufel besessen. Daher raften wir ihn und sein Heer hinweg, und stürzten sie ins Meer: denn er war ein schuldvoller Sünder. Ferner haben wir wider die Adåer einen heftigen Wind geschickt, der alles, worüber er herfuhr, zerrieb. Die Themudåer hatten auch ein Zeichen, da ihnen war gesagt worden, genießt eure Freuden bis auf eine bestimmte Zeit p). Nachdem sie aber den Befehl ihres Herrn mit frechem Stolz übertraten, warf sie, vor ihren Augen, ein schreckliches Brausen vom Himmel danieder. Sie konnten weder stehn, noch sich sonst auf einige Weise helfen. Eben so haben wir auch das Volk des Noah vertilgt, welches aus lauter Frevlern bestand.

Mit unendlicher Kraft haben wir den Himmel gebaut, und ihm einen weiten Umfang gegeben. Unter demselben haben wir die Erde ausgebreitet, und in welcher geraden Lage gegen den Himmel haben wir sie nicht ausgebreitet? Von allen Dingen haben wir, zu eurer Unterweisung, ein Paar erschaffen q). Flieht also zu Gott; von ihm bin ich zu euch geschickt worden, euch durch deutliche Lehren und Ermahnungen dazu anzuhalten. Und setzt dem wahren

p) In einer Handschrift steht die im Korane so häufig vorkommende Redensart اجل مسمى bis zu dem bestimmten Ziele. Diese Lesart aber hat das wider sich, daß die Ausdrücke in den gedruckten Exemplaren, bey der Vorstellung, die der Text macht, beständig gebraucht werden. اجل zeigt sonst überhaupt eine Dauer, einen Zeitraum an.

q) Ein männliches und weibliches.

wahren Gott keine andre Götter an die Seite. Denn auch dazu bin ich zu euch gesandt worden, daß ich euch deutlich daran erinnern soll. Zu den Vorfahren dieser Leute, ist doch kein Gesandter gekommen, dem sie nicht nachgesagt hätten, daß er ein Zauberer, oder ein Besessener wäre. Sollt es doch bald scheinen, daß die Ungläubigen ihre Widersprüche einander durch Testamente vermacht hätten? Doch die Meccaner übertreffen andre Gottlose weit. Mache dich daher nur von ihnen los; ihr Verderben wird dir nicht beygemessen werden können; du hast sie genug gewarnt. Inzwischen höre nicht auf die Menschen zu ermahnen; die Ermahnung ist wenigstens doch den Gläubigen heilsam. Die Geister und die Menschen hab ich nur zu meinem Dienst erschaffen. Ich verlange von ihnen keinen Unterhalt; ich verlange von ihnen keine Speise. Gott ist mein Ernährer! Gott von gründlicher Kraft! Diejenigen aber, die sich an unsern Gesandten versündigen, sollen eben so bestraft werden, wie die bestraft worden sind, die ihnen ähnlich waren, und dann werden sie die Beschleunigung des Strafgerichts nicht ferner wünschen dürfen: Weh aber den Ungläubigen, des Tages wegen, mit welchem sie bedrohet werden!



Das

Das LII. Kapitel.

Der Berg [r]); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey dem Berge [s]), bey dem daselbst auf ausgebreitetem Pergamen geschriebenen Buche [t]), bey dem heiligen Hause [u]), nach welchen Wallfarthen angestellt worden sind, bey dem hohen Dache [x]), bey dem aufschwellendem Weltmeere, schwör ich, daß die Strafe deines Herrn gewiß herabkommen wird, und daß sie durch nichts wird können aufgehalten werden. An diesem Tage wird der Himmel erschüttert werden, und hin und wieder aus seiner Stellung rücken; die Berge werden in beständiger Bewegung seyn, und verschwinden. Weh aber an diesem Tage den Lästerern der Propheten, die bey unbedeutenden Zänkereyn sich lustig machten! An diesem Tage werden sie in das höllische Feuer hineingetrieben werden, und man wird ihnen sagen: Das ist das Feuer, dessen Daseyn ihr bestrittet! Ist es noch Blendwerk? Seht ihrs etwan nicht? Geht nur hinein, und brennt in demselben. Ihr mögt nun seine Quaal geduldig aushalten, oder sie nicht geduldig aushalten: so ist das Einerley. Ihr erhaltet euren verdienten Lohn. Die Frommen aber werden in Gärten wohnen, und sich vergnügen. Vergnügen werden sie sich an der Glückseligkeit, womit ihr Herr sie begnadigt hat, und ihr Herr wird sie erlösen von der Hölle. Eßt und trinkt, wird man ihnen zurufen, voll

r) Vom Anfange der Sure. s) Sinai.

t) Das Gesetz Mosis.

u) Die Kaaba oder بيت العتيق das alte Haus, welches von den Arabern, schon vor den Zeiten Muhammeds so andächtig besucht wurde, daß die Pilgrimme dahin عبيد الكعب Diener der Kaaba genannt wurden.

x) Dem Himmel.

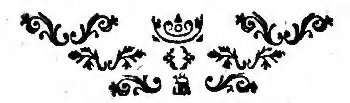
voll von Freude über das Gute, welches ihr gethan habt. Setzt euch auf weiche Küssen, die in eine Reihe hingelegt worden sind; wir wollen Mädgen von schönen grossen Augen in eure Gesellschaft bringen. Wir wollen auch die Gläubigen, und ihre gläubige Nachkommen im Paradiese zusammenkommen lassen, und ihnen nichts von dem Lohne verkürzen, den sie verdient haben. Ein jeder Mensch verpfändet sich durch seine Handlungen an Gott, und bekömmt von ihm, was er durch seine Werke verdient hat. Mit vielen Früchten wollen wir sie beschenken, und mit dem besten Fleische. Sie werden einander Wein zu trinken darreichen, und diese Ergötzlichkeiten, werden weder durch unnütze Reden, noch durch lasterhafte Triebe beflecket werden. Jünglinge, den Perlen gleich, die noch in den Muscheln liegen, und die für sie zum Dienst bestimmt sind, werden sie umgeben. Bey ihren Besuchen werden sie sich durch die Reden unterhalten: Wir waren ehedem der unsrigen wegen so besorgt; aber Gott hat seine Güte über uns ausgeschüttet, und uns von der Quaal des höllischen Feuers errettet: Wir haben ihn allein in unserm vorigen Zustande angerufen, denn er ist der Gutthätige, der Barmherzige! Ermahne daher, guter Muhammed! dein Volk, denn du bist durch die Gnade deines Herrn, weder ein Wahrsager, noch ein Besessener. Werden sie etwa sagen: Er ist ein Poet, wir fürchten, daß sein Glück umschlagen möchte, so antworte: Erwartet das immer, ich erwarte auch eur widriges Verhängniß. Sind es Träume, welche sie bestimmen, dergleichen unvernünftige Reden zu führen? Oder begehn sie diese Ausschweifungen mit Ueberlegung? Zwar wenden sie vor: er hat den Koran selbst gemacht, aber sie glauben ihr eignes Geschwätz nicht. Sie mögen nur, wenn sie beweisen wollen, daß sie die Wahrheit reden, einen solchen Aufsatz verfertigen als der Koran ist y).

Sind

y) Eine Handschrift hat den Zusatz: oder eine Sure wie diese. Der arabische Ausdruck Sure, mit welchem der rabbinische שׁוּרָה und der hebräische טוּרָה einige Aehnlichkeit haben, bedeutet zunächst einen Haufen Steine, eine gewisse Reihe, Ordnung.

Sind sie aus Nichts erschaffen worden? Haben sie sich selbst gemacht? Haben sie Himmel und Erde gemacht? Das alles wissen sie nicht mit Gewisheit. Besitzen sie die Schätze deines Herrn? Haben sie die Oberherrschaft über die Schöpfung? Haben sie eine Leiter, auf der sie in den Himmel steigen können, die Gespräche der Engel zu hören? Es komme doch einer, und beweise deutlich, daß er sie gehört habe. Hat Gott die Töchter? Und ihr habt die Söhne? Könntest du wol von diesen Leuten für deine Bemühungen einen Lohn fordern? Sie stecken ja selbst in schweren Schulden. Sie wollen geheime Sachen wissen? Mögen sie doch dieselben aufschreiben. Hinterlistig wollen sie dir nachstellen? Sorge nicht: sie als Ungläubige werden den Kürzern ziehn. Haben sie ausser dem wahren Gott, noch einen Gott? O! gelobt sey der einige Gott! Ein unendlicher Abstand ist zwischen dem wahren Gott, und dem Götzen. Sollten sie auch sehn, daß ein Theil des Himmels über sie herabschösse, so würden sie doch nicht glauben, sondern sie würden sagen, daß es eine dicke Wolke wäre. Ueberlaß sie also ihrem Schicksaale, bis der Tag hereinbrechen wird, an welchem sie vor Angst vergehen möchten; der Tag, an welchem ihnen weder ihre List, noch sonst ein Beystand helfen wird. Gewiß diese Gottlosen, haben ausser dieser Strafe, eine noch schrecklichere zu erwarten, die wenigsten aber wissen das. Du aber erwarte das Gericht Gottes über sie in Geduld, denn du bist uns werth [z]). Verherrliche den Ruhm deines Herrn, wenn du aufstehst, preise ihn in der Nacht, und wenn der Morgen anbrechen will [a]).

z) Wörtlich: Du bist in unsern Augen.
a) Wörtlich: Wenn die Sterne untergehn wollen.



Das LIII. Kapitel.

Die Sterne [b]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey dem aufgehenden c) Gestirn schwör ich, daß eur Freund Muhammed nicht geirrt hat, daß er keinen verkehrten Neigungen folgt, daß er nichts aus seinem eignen Kopfe hervorbringt, sondern daß er aus einer göttlichen Eingebung spricht. Der starke, der begabte Engel Gabriel, hat ihm die Sachen, die er sagt, beygebracht, und sich herab gelassen. Erst stand er auf der höchsten Höhe, die das menschliche Aug am Horizont erreichen kan, darauf kam er dem Propheten immer näher, bis er ungefähr zwey Bogen, und kaum so weit, von ihm war. Da offenbahrt er seinem Knechte, was er ihm offenbahren sollte. Seine Seele hat das nicht selbst erdacht, was er mit Augen gesehen hat! Wie könnt ihr nun über Dinge mit ihm streiten, die er durch seine Augen eingenommen hat? Hernach sah er diesen Engel noch einmahl, bey dem Baume Lotus, der an der rechten Seite des Thrones Gottes die Grenze macht. Bey diesem Baume ist das Paradies. Ohnerachtet sich nun um und über diesen Baum ein zahlloses Heer von Geschöpfen befand d), so sahe doch der Prophet von der Herrlichkeit Gottes nicht weg; und sein Auge verlor sich nicht in der Menge der Gegenstände von Gott. Und da sah er wirklich einige von den größten Wundern seines Herrn. Was haltet ihr von der Allata und Aloza? Was von der Ma-

b) Ihrer wird gleich im Anfange des Kap. gedacht.

c) Diese Bedeutung, womit das Wort im Originale versehen ist, ist hier passender, als die von untergehen, die es auch hat.

d) Wörtlich: Da den Lotus das bedeckte, was er bedecken sollte; eine so grosse Menge von Geschöpfen hatte sich um, und über diesen Baum versammlet, daß man ihn nicht sehen konnte.

Manah, der dritten Göttin e)? Habt ihr die Söhne, und Gott nur die Töchter? Das heißt doch unbillig getheilt. Aber das sind keine Götter, sondern nur Namen. Namen sind es, die eure Väter erfunden, und die ihr beybehalten habt. Gott hat euch keine Erlaubniß gegeben diese Götzen anzubeten. Die Ungläubigen befolgen, was diese Verehrung betrift, nur eine blosse Meynung, und gewisse Lüste ihres Herzens. Und Gott hat sie doch bereits eines Bessern belehrt. Soll denn der Mensch nur nach seiner blinden Lust handlen? Gott war Gott, vom Anfange Gott, und er wird Gott bis ans Ende seyn. So viel auch Engel im Himmel sind, so ist doch ihre Fürbitte ganz umsonst, es wäre denn, daß sie Gott einem erlaubte, und zwar demjenigen, dem er sie erlauben will, und der ihm besonders angenehm ist. Diejenigen, die kein zweytes Leben glauben, legen den Engeln weibliche Namen bey. Sie haben aber hievon nicht die geringste Erkenntniß, sondern sie verfahren nach einer blossen Meinung, und überlegen nicht, daß eine blosse Meinung noch keine wirkliche Wahrheit sey. Laß demnach alle die fahren, die von unserm Unterrichte nichts wissen wollen, und die weiter nichts verlangen, als den Genuß des gegenwärtigen Lebens. Und das ist ihre höchste Weisheit. Gewiß dein Herr kennt sie Beyde, sowol den, der seinen Weg verläßt, als den, der seiner Leitung folgt. Gott ist der Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel, und von der ganzen Erde; daher kan er den Lasterhaften nach Verdienst vergelten, und die Tugendhaften mit dem Würdigsten, welches er für die Menschen hat, nämlich mit dem Paradiese, belohnen. An Menschen, die schwere Sünden f), und schändliche Unthaten vermeiden, und nur bey Kleinigkei-

e) Sind Gottheiten, welche die alten Araber anbeteten. Allata glaubt man sey der Mond gewesen, und leitet den Ausdruck von dem arabischen Stammworte لت vermischen her. Man vergleiche hiemit B. d. Richter VIII, 21. 26. Andre legen diese Bedeutung dem Worte Mahnah bey, μηνη, der Mond. Die Türken nennen den Mond Ma.

f) Nach Gelalodins Erklärung sind schwere Sünden: Der Menschenmord, die Hurerey, und der Diebstahl.

ten sich vergehn, will dein Herr den Reichthum seiner Gnade verherrlichen. Auf das vollkommenste kannt er euch schon, da er euch aus der Erde hervorbrachte, da ihr unter den Herzen eurer Mütter die menschliche Bildung empfingt. Daher rechtfertigt euch nur nicht selbst: Die den Herrn fürchten, die kennt der Herr mit aller nur möglichen Genauigkeit. Was dünkt dich nun von dem Religionsverläugner? Von demjenigen, der eine Kleinigkeit an die Sache Gottes wendet, und das Uebrige mit einer geizigen Seele an sich hält? Kan er in die Zukunft sehn? Kan er wissen, was ihm dereinst begegnen wird? Hat er sich nicht aus den Schriften Mosis unterrichten lassen? Weiß er nicht, wie Abraham seinen Pflichten nachgekommen ist? Weiß er nicht, daß keiner Seele, die selbst genug zu verantworten hat, eine fremde Missethat angerechnet werden solle? Daß dem Menschen nur das angerechnet werden solle, was er selbst mit Vorsatz gethan hat? Daß sein gutes Werk ans licht gebracht, und er dafür reichlich belohnt werden soll, und daß das Ende aller Dinge von deinem Herrn angesetzt worden ist. Weiß er nicht, daß es dein Herr ist, der Freude und Traurigkeit bereitet g), der tödtet und lebendig macht, der die zwey Geschlechter geschaffen, das männliche und weibliche aus dem ausgesäeten Saamen, daß er die zweyte Schöpfung verrichten wird, daß ers ist, der reich macht, und Besitzungen austheilt, daß er der Herr des Sterns ist, den die Araber anbeten, daß er die alten Adäer vertilgt hat, und völlig vertilgt hat die Themudäer, und noch vorher das erzlasterhafte Geschlecht des Noah; und daß er Städte umgekehrt, und mit dem Strafgerichte bedeckt hat h)? An welcher Wohlthat deines Herrn wirst du wol noch zweiflen können? Dieser Muhammed ist ein Prediger, den ersten Predigern gleich. Der nahe Gerichtstag kommt herbey. Nur Gott kennt die Zeit, wenn er erscheinen wird. Und ihr wundert euch über diese Anzeige? Und ihr lacht über sie? und weint nicht vielmehr über sie? Und ihr könnt noch lustig seyn, und spotten? O betet Gott an, und dienet ihm.

g) Wörtlich: der lachen läßt, und macht, daß man weinen muß.
h) Wörtlich: und daß sie das bedeckt hat, was sie bedeckt hat.

Das LIV. Kapitel.

Der Mond; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Die Stunde [i]) naht heran; schon ist der Mond gespalten. Gleichwol kehren die Ungläubigen der Wahrheit den Rücken zu, und erklären das Wunder, welches sie mit Augen sehn, für ein Blendwerk, das gewaltig täuscht. Dem Muhammed haben sie bereits nachgeredet, daß er ein Lügner wäre, und völlig haben sie den Befehlen in ihrer Leidenschaften sich unterworfen. Ein jedes Ding aber hat seine unwandelbare Bestimmung. Zwar wissen sie Begebenheiten genug, die sie vom Unglauben wegschrecken könnten, und die sie vollkommen weise machen könnten auf ihr Heil; allein die Lehrer sind ihnen ganz überflüßig. Laß sie also gehn. Der Tag, den sie nicht glauben, wird erscheinen; der Tag, an welchem der Rufer [k]) sie zu dem schweresten Geschäft auffordern wird. Da werden die Ungläubigen mit niedergeschlagenen Augen der Menge nach, einem ausgebreiteten Schwarm von Heuschrecken gleich, aus ihren Gräbern hervorgehn, und dann unter tausend Beängstigungen zu dem Rufer fliegen, und das Bekenntniß ablegen: Dies ist ein unglückseliger Tag! Lange vorher, ehe die Meccaner dich lästerten, hat schon das Volk des Noah unsern Knecht gelästert, ihn für einen besessenen Menschen erklärt, und unter Schmähungen ihn verworfen. Er rief daher seinen Herrn an, und betete: Räche mich, denn ich kan nicht aufkommen gegen sie. Daher haben wir die Thore des Himmels aufgeschlossen, und ein grosses Wasser heruntergeschickt. Und aus der Erde liessen wir Quellen aufbrechen, daß beyde Wasser, so wie wir es

i) Nämlich des Gerichts: ωρα, שעה.

k) Der Engel Asraphel.

fest beschlossen hatten, zusammenfliessen mußten. Den Propheten aber trugen wir auf einem Schiffe, welches aus Brettern und Nägeln verfertigt war, und welches zur Belohnung des mit Undankbarkeit verstossenen Propheten, unter unsern Augen lief. Dies Schiff haben wir zum Andenken unsrer Macht und schützenden Güte übrig bleiben lassen: Ist aber wol einer dadurch auf gute Gesinnungen gebracht worden? Wie scharf aber war in der Folge meine Strafe? Wie war sie der Drohung so gemäs? Nun haben wir den Koran dergestalt eingerichtet, daß durch ihn jede Fähigkeit unterrichtet werden kan: Wer hat sich aber gehörig unterrichten lassen? Die Adäer verläumdeten den Hud: Wie scharf aber war in der Folge meine Strafe? Wie war sie der Drohung so gemäs? Warlich wir sandten einen braussenden Wind wider sie aus, an einem Tage, der durchaus unglücklich war. Denn er riß die Menschen weg, wie er die Palmbäume mit der Wurzel ausreißt, und sie zu Stöcken schlägt. Wie streng war meine Strafe? Und wie war sie der Drohung so gemäs? Nun haben wir dem Koran eine Einrichtung gegeben, daß durch ihn jede Fähigkeit unterwiesen werden kan: Wer hat sich aber gehörig unterweisen lassen? Die Themudäer verläumdeten ihre Lehrer, uud sagten: Sollen wir uns nach dem einzigen Manne aus unserm Mittel richten? Würden wir nicht irrig, würden wir nicht närrisch handlen, wenn wir das thäten? Ist ihm vor uns allen das Lehramt anvertraut worden? Ist er nicht ein Lügner, ein vermessener Kopf? Gott aber sprach zu dem Gesandten: Morgen sollen sie erfahren, wer der Lügner und der vermessene Kopf eigentlich ist. Wir wollen, um sie zu prüfen, ihnen eine Kameelin zuschicken. Gieb inzwischen auf sie acht, und trag ihre Schmähungen mit Geduld. Und sag ihnen vorher, daß heute sie, und morgen die Kameelin trinken soll l). Sie geboten aber einem

l) Nach dem Buchstaben: Daß das Wasser unter ihnen getheilt seyn, und einem jeden der Trank vorgesetzt seyn soll.

einem ihrer Mitbürger, daß er die Kameelin umbringen sollte, und dieser ergrif ein Mordgewehr, und brachte sie um. Aber wie war meine Strafe so streng! Und wie war sie der Drohung gemäs! Denn auf einen Schrey, den wir den Gabriel wider sie thun liessen, vertrockneten sie, wurden sie wie die Stäbe, womit die Hürden für die Schaafe auf dem Felde, gebaut werden. Nun haben wir dem Koran eine Einrichtung gegeben, daß jede Fähigkeit durch ihn unterwiesen werden kan: Wer hat sich aber gehörig unterweisen lassen? Das Volk des Loths verläumdete die Predigt dieses Gesandten. Wir aber sandten einen Wind wider sie, der einen Hagel auf sie warf, und der, bis auf die Familie des Propheten, die wir des Morgens früh erretteten, sie alle zerschmetterte. Das war eine gnadenvolle Schickung für Loths Angehörige: Und so belohnen wir den Dankbaren. Zwar hatte Loth seine Mitbürger schon vor der Schärfe gewarnt, mit welcher unsre Gerechtigkeit die Strafen ergehen läßt, sie aber hatten wider diese Warnung durch Zweifel und Einwürfe, unter einander gestritten. Sogar forderten sie ihm seine Gäste ab, zur Stillung ihrer viehischen Brunst; wir nahmen ihnen aber die Augen, mit dem Zurufe weg m): Empfindet nun meine Strafe, und empfindet in ihr die Wahrheit meiner Drohungen. Denn des Morgens früh ergrif sie die immerwährende Strafe, welche durch den beständigen Zuruf erneuert wird: Empfindet meine Strafe, und empfindet die Wahrheit meiner Drohung in derselben. Nun haben wir dem Koran eine Einrichtung gegeben, daß jede Fähigkeit durch ihn unterwiesen werden kan; wer aber hat sich gehörig unterweisen lassen? Auch an den Pharao und sein Volk ergieng eine Warnungsstimme; allein sie schmäheten alle unsre Wunder mit der Auflage, daß sie lauter Betrug wären, daher haben wir, durch ein schreckenvolles Strafgericht,

m) Der Ausdruck im Texte, bezeichnet eine Beraubung der Augen, die mit einer Ausfüllung der Löcher, die durch die Beraubung im Gesicht entsteht, verbunden ist.

gericht, unsre Macht an ihnen verherrlicht. Sind denn nun, o ihr Bürger zu Mecca! eure Ungläubigen bessere Leute, als alle diese gestraften Ungläubige? Oder findet ihr in den heiligen Schriften einige Versicherung, daß ihr nicht gestraft werden sollt? Oder sagen die Ungläubigen vielleicht: Wir sind dem Muhammed an Mannschaft überlegen? Allein diese zahlreiche Mannschaft soll gewiß in die Flucht getrieben werden; und sie wird ausreissen. Insonderheit wird in der Stunde des Gerichts die gedrohte Straf an ihnen vollzogen werden, und diese Stunde wird die bitterste und allerunseligste für sie seyn. Denn die lasterhaften, die hier dem Irrthume nachhängen, sollen dort in dem Feuer gepeinigt werden. An diesem Tage sollen sie auf ihren Angesichtern in das Feuer hineingezogen werden, und dabey das Urtheil hören: Empfindet, wie die Hölle quält! Gewiß wir haben alle Dinge mit der weisesten Einrichtung geschaffen. Wir dürfen nur ein einziges Wort sprechen, so ist das da, was wir wollen das da seyn soll, in einem Augenblick. Und schon haben wie Völker vertilgt, die euch gleich waren: Wer aber hat sich dadurch warnen lassen? Doch alles, was sie thun, wird in Bücher eingetragen werden; wie denn alles, es sey groß oder klein, in der aufbewahrten Tafel angezeichnet steht. Die Gottesfürchtigen sollen in Gärten und bey Flüssen wohnen, in der Versammlung der Rechtschafnen sollen sie wohnen, und bey dem Könige von unendlicher Macht.



Das LV. Kapitel.

Der Barmherzige; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Der Barmherzige hat den Koran gelehrt. Er hat den Menschen erschaffen, und ihm gewiesen seine Vernunft richtig zu gebrauchen. Die Sonne und der Mond laufen nach einer genau gerechneten Ordnung. So wol die niedrigen Sträuche in den Gründen als die Bäume auf den Bergen verherrlichen Gott n). Die Himmel hat er erhöhet, und alles so genau abgewogen, daß ihr euch bey eurem Verkehre, nicht durch Ungerechtigkeiten vergehen sollt. Gebraucht daher ein richtiges Gewigt, und macht die Wage nicht leichter, als sie nach den Gesetzen der Gerechtigkeit seyn soll. Die Erde hat er für die vernünftigen Geschöpfe zubereitet. Auf derselben wachsen Bäume, die Obst tragen, und Palmbäume, die mit Blüthen prangen, die in den Knospen stecken, ingleichen Korn, welches mit Hülsen und mit Frucht versehen ist. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen o)? Den Menschen hat er erschaffen aus einem dürren Thon, wie ein irdnes Gefäs. Den Geist schuf er aus einem reinen Feuer. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Er ist der Herr über die beyden Osten, der Herr über die beyden Westen p): Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Die beyden Meere hat er in Freyheit gesetzt, daß sie könnten zusammenfliessen, doch hat er zwischen Beyde einen Riegel gesetzt, der ihre Vermischung aufhalten muß: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Aus Beyden können grosse und kleine Perlen hervorgeholt werden. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen?

n) Einige Handschriften haben: mich.

o) Dieser Ausspruch, wird nach Art des 136. Psalms durch die ganze Sure, bey Meldung eines jeden Werkes Gottes wiederholt.

p) Wörtlich. Die Ausdrücke stehn im Dualis, und bezeichnen zunächst die zwey Sonnenwenden im Sommer und Winter.

Seine Schöpfung sind auch die Schiffe, die, so hoch wie die Berge, auf dem Meere seglen: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Alles ist hinfällig, was auf Erden ist, unveränderlich aber ist, das herrliche, das ehrwürdigste Antlitz eures Herrn: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Die im Himmel und auf Erden sind, flehn zu ihm; täglich wirkt er: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Auf euch will ich merken, ihr Beyde [q])! die ihr in der Schöpfung überwiegende Vorzüge erhalten habt! Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? O ihr Heere von Geistern [r]) und Menschen! geht, wenn ihr könnt aus den Gränzen des Himmels und der Erde. Ihr werdet aber nicht eher herausgehen können, bis ihr die Erlaubniß dazu habt: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Eine Flamme wird dereinst über euch Beyde herabgeschickt werden, eine Flamme ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme, und ihr werdet euch nicht dagegen schützen können. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Und wenn der Himmel wird zerrissen werden, und werden wird so roth wie eine Rose, so roth wie rothes leder: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? An diesem Tage wird man die bösen Menschen und die bösen Geister nicht erst ihrer Sünden wegen fragen dürfen: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Denn man wird die lasterhaften gleich an ihren Merkmaalen kennen, und sie werden bey ihren Haaren und Füssen angegriffen, und in die Hölle hinabgeworfen werden. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Das ist nun die Hölle, deren Daseyn die lasterhaften läugneten. Nun aber werden sie in derselben herumwandern, und mit einem heissen siedenden Wasser umgeben seyn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Für den hingegen, der die Allgegenwart seines Herrn fürchtet, sind zwey Gärten bereitet. Welche Wohlthat eures

q) Seinem Lehrbegrif nach, versteht der Verfasser die Geister und die Menschen.

r) Die جنان שדים, Genii, Geister, sind nach Muhammeds Lehrbegrif weniger als die Engel.

res Herrn wolltet ihr wol verkennen? mit Bäumen ausgeschmückt, deren ausgebreitete Zweige Schatten werfen: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? In beyden Gärten sind immer fliessende Quellen: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? In Beyden ist eine zwiefache Art Obst: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Die Seligen werden auf seidnen Küssen ruhn, die mit Gold durchwirkt sind, und die Früchte von den beyden Gärten werden in der Nähe seyn: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Züchtige Mädgen werden sich in diesen Gärten befinden, Mädgen, die ihre Blicke bewachen, und die vor ihrer gegenwärtigen Verbindung, weder Mensch noch Geist berühret hat. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Wie die Rubinen und wie die Perlen werden sie schön seyn: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Kan der Lohn für gute Werke anders seyn als gut? Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Und ausser diesen beyden Gärten werden ihnen noch zwey andre eingeräumt werden. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Das Grün dieser Gärten fällt etwas ins Dunkele. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? In Beyden werden zwey Brunnen seyn, die beständig Wasser herausströmen: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? In Beyden werden Bäume seyn, die Obst, Palmfrüchte und Granatäpfel tragen: Welche Wohlthat deines Herrn wolltest du wol verkennen? Die würdigsten und schönsten Mädgen sollen daselbst seyn: Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Mädgen mit grossen schwarzen Augen, im weissen Felde, die sich in den Gezelten eingezogen halten. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Noch hat ihnen kein Mensch beygewohnt, nicht einmahl ein Geist. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Ihre Männer werden auf grünen Küssen, und auf den schönsten Tapeten liegen? Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr wol verkennen? Gelobt sey der Name deines Herrn, der alle Herrlichkeit hat, der aller Ehrenbezeugungen würdig ist!

Das LVI. Kapitel.

Der Einbrechende s); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wenn der Tag des Gerichts anbrechen wird, so wird keine Seele weiter seine Erscheinung in Zweifel ziehn. Er wird erniedrigen und erhöhen. Wenn die Erde wird bewegt werden durch einen gewaltigen Druck, und die Berge in kleine Stücken zersplittern, und dünner Staub werden, da werdet ihr euch in drey Haufen vertheilt erblicken t). Die Leute der rechten Hand u)! Wie glücklich werden sie seyn, die Leute der rechten Hand? Und die Leute zur Linken! Wie unglücklich werden sie seyn die Leute der Linken? Und die, welche andern in Uebung guter Werke vorgegangen sind, werden vorangehn auf dem Wege zur Herrlichkeit, in die wonnevollen Gärten. Viele werden da seyn von den alten Frommen, und wenige von den Frommen der neueren Zeit x). Auf Küssen werden sie y) ruhen, die mit Gold durchwirkt, und mit Edelsteinen ausgeziert sind. Gegen einander werden sie übersitzen. Jünglinge, die nie aufhören Jünglinge zu seyn, werden zu ihrer Bedienung, um sie herumgehn, mit Trinkschaalen und Bechern voll

s) Nämlich der jüngste Tag, der ausser verschiednen Benennungen auch die hat, daß er الواقعة der Einbrechende heißt.

t) Zum ersten gehören die grossen Muster der Tugend, der andre sind die gemeinen Gläubigen, und der dritte die Verdammten.

u) Die Leute, die das Buch, in welchem ihre Handlungen verzeichnet sind, in der rechten Hand haben: die Leute, die das Buch ihrer Handlungen in der Linken haben. Jene sind die Seligen, diese die Verdammten. Der Ausdruck rechte Hand führt schon die Vorstellung der Glückseligkeit bey sich, so wie linke Hand Unseligkeit anzeigt.

x) Muhammed hat mehr Vorbilder der Gottseligkeit, als Nachfolger darin gehabt.

y) Die grossen Heiligen, welche Beyspiele der Tugend gewesen sind.

voll Wein, der immer zufließt, nach welchen ihnen weder der Kopf weh thun, noch der Verstand benebelt werden wird, und mit Früchten werden sie herumgehn, die sie sich nach Gefallen, aussuchen können, auch mit Fleisch von Vögeln, welches nach ihrem Geschmack ist. In ihrer Gesellschaft werden Mädgen von grossen schwarzen Augen seyn, den Perlen gleich, die noch in ihren Muscheln liegen. Und das soll die Vergeltung für die guten Werke seyn, die sie gethan haben. Kein schlechtes Geschwätz werden sie hören, und keinen Vorwurf von Sünden. Hören werden sie hingegen die süsse Stimme, welche ihnen Heil zuruft. Das ist der Zustand der Leute der rechten Hand. Wie glücklich werden sie seyn die Leute der rechten Hand? Wohnen werden sie bey den dornenlosen und lieblich riechenden Lotusbäumen, und bey den Bäumen Mauz, die nach der besten Ordnung, in Reihen gestellt, einen weiten Schatten werfen. Wohnen werden sie bey einem beständig fliessenden Wasser, unter dem Genuß vieler Früchte, die sich nie verringern, und die ungehindert genossen werden können. Ruhen werden sie auf herrlichen Betten. Was die paradiesischen Mädgen betrift, so haben wir sie auf die besondre Art erschaffen, daß sie in ihrem Ehestande nie aufhören werden, Mädgen zu seyn. Und wir haben sie mit allen den Reizen versehn, welche ihnen die Zuneigung ihrer Ehemänner, die mit ihnen von gleichen Jahren seyn werden, erhalten können. So glücklich sind die Leute der rechten Hand! Eine Menge von den ältern, und eine Menge von den neuern Frommen gehört zu dieser Schaar. Allein die Leute der linken Hand! Wie unselig werden sie seyn die Leute der linken Hand? Bey brennenden Winden, und bey heissem Wasser werden sie wohnen, unter dem Schatten eines schwarzen Rauchs, der weder kühlt, noch erquickt, werden sie wohnen. Denn diese Menschen haben ehedem, als Helden einer schrecklichen Ruchlosigkeit, die gar nicht gebrochen werden konnte, die Lust dieser Welt genossen, und gespöttelt: Sollten wir, wenn wir in

Staub

Staub zermalmt, und zu Knochen geworden sind, wieder auferweckt werden können? Sollen etwa unsre Väter zuerst auferstehn? Antworte du ihnen: Ja! das wird gewiß geschehn; alle Menschen, sie mögen schon lange tod, oder kürzlich erst begraben worden seyn, werden auferstehn, und alle müssen, zu der bestimmten Zeit versammlet werden. Dann werdet ihr, die ihr den Irrthümern euch aufgeopfert, und die ihr unsre Offenbahrungen in den Ruf der Betrügerey gebracht habt, von der Frucht des Baums Zachum euch völlig satt essen, und das heisse Wasser so durstig in euch schlingen, als ein durstiges Kameel zu saufen pflegt. Das wird das Schicksaal seyn, welches man euch zutheilen wird, am Tage des Gerichts.

Ihr seyd unsre Schöpfung: Warum könnt ihrs denn nicht glauben, daß wir euch durch die Auferweckung von neuem schaffen werden? Bedenkt einmahl: Habt ihr den Saamen erschaffen, der euch entgeht? Oder ist er unsre Schöpfung? Wir haben beschlossen, daß ihr sterben sollt, und wer wird uns hindern können, daß wir andre an eure Stelle setzen, die euch gleich sind, und daß wir euch wiederum auf eine Art hervorbringen, von der ihr euch keine Vorstellung machen könnt? Ihr glaubt doch, daß wir euch schon einmahl erschaffen haben: Kan euch denn das keine Anleitung seyn, eine zweyte Schöpfung zu glauben? Betrachtet einmahl eure Feldarbeit. Seyd ihrs, die das ausgesäte Korn hervorbringen, oder sind wir die Schöpfer seines Wachsthums? Denn wenn wir wollten, so dürften wir ja die Saat nur verdorren lassen, und ihm die Fruchtbarkeit nehmen; ihr würdet euch doch darüber wundern, und die Klage führen: Wir sind darüber in Schulden gerathen, und wir wissen nicht, wo wir Lebensmittel finden sollen! Betrachtet einmahl das Wasser, welches ihr trinkt. Habt ihrs aus den Wolken herabgeschickt, oder haben wirs herabgeschickt? Wenn wir gewollt hätten, so hätten wir ihm einen salzigten Geschmack geben können. Wollt ihr denn nicht dankbar werden? Betrachtet einmahl das Feuer, welches ihr anschlagt. Habt ihr den Baum wachsen lassen, von welchem ihr es herausreibt, oder ist er unsre Schöpfung? Aber wir haben

ben ihn geschaffen theils zur Erinnerung z), theils zum Nutzen der Menschen, die durch die Wüste reisen. Preise demnach den Namen deines grossen Herrn. Ich schwöre noch einmahl bey dem Aufgange der Sterne (und das ist, wenn ihrs bedenken wollt, ein grosser Schwur), daß dieser Koran ein verehrungswürdiges Buch ist, dessen gesammter Inhalt in dem aufbewahrten Buche enthalten ist. Nur gereinigte Seelen sollen ihn anrühren. Der Herr aller Geschöpfe hat ihn geoffenbahrt. Warum wollt ihr denn diese Offenbahrung verachten? Seyd ihr eure eigne Ernährer, daß ihr von Gott wegsehn dürftet? Bedenkt nur das: Wenn die Seele eines Sterbenden sich von dem Leibe trennen will a), und ihr seht den Sterbenden an, (wir aber sind dem Sterbenden näher denn ihr, und ihr seht nicht, wie ihm zu Muthe ist): Würdet ihr nicht, wenn ihr, die ihr ohne Hofnung einer künftigen Belohnung zurückbleibt, die ausfahrende Seele, gern wiederum in den Leib zurückbringen, dafern ihr das wirklich leisten könntet? Hingegen ist der Sterbende, einer der innigsten und vertrautesten Verehrer Gottes, so wird er, nach der Versicherung der wahren Religion, mit der sanftesten Ruhe, mit der würdigsten Versorgung, und mit den Ergözlichkeiten des paradiesischen Gartens belohnt werden. Oder ist er von den Leuten der rechten Hand, so wird er von den Leuten der rechten Hand mit den besten Wünschen empfangen werden. Ist er aber ein Verläugner der Wahrheit, ein Irrgeist, so wird die Hölle ihn aufnehmen, in deren Flammen er, daß er brennen möge, hinabgestossen werden wird. Wahrhaftig, diese Wahrheit ist unwidersprechlich gewiß. Preise daher den Namen deines grossen Herrn.

z) Entweder an die Auferstehung, von der das Feuer ein Bild ist, oder an die Hölle.

a) Wörtlich; Wenn sie bis an die Gurgel hinansteigen.



Das

Das LVII. Kapitel.

Das Eisen [b]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Alle Himmel und die ganze Erde preiset Gott. Der Allmächtige und der Weise ist er! Alle Himmel beherrscht er, und die ganze Erde. Er kan lebendig machen und tödten: denn er vermag alles. Er ist der Erste und der letzte, der Sichtbare und Unsichtbare, und er weiß alle Dinge. Binnen sechs Tagen hat er die Himmel und die Erde erschaffen; hernach hat er den Thron bestiegen. Er weiß, was in die Erde hineingeht, und was aus ihr herausgeht, was herabsteigt vom Himmel, und was heraufsteigt zum Himmel, und ihr mögt seyn, wo ihr wollt, so ist er bey euch, und alles, was ihr vornehmt, sieht er. Er herrscht über die Himmel und über die Erde, und zu Gott müssen alle Dinge zurückkommen. Die Nacht läßt er auf den Tag folgen, und den Tag auf die Nacht; in die tiefste Tiefe des menschlichen Herzens sieht er hinein. Glaubt an Gott und glaubt seinem Gesandten, und gebt den Armen [c]) von den Gütern, die er euch von den Vorfahren hat erben lassen. Die Gläubigen unter euch, und die Wohlthäter der Armen sollen eine grosse Belohnung erhalten. Und warum wolltet ihr nicht an Gott glauben, da der Gesandte euch zu nichts anders ermahnt, als daß ihr an euren Herrn glauben sollt, dem eure Verpflichtungen in so weit angenehm sind, in wie weit ihr Glauben an ihn habt. Er ist es, der seinen Knecht der deutlichsten Offenbahrung in der Absicht gewürdigt hat, daß er euch aus der Finsterniß an das licht bringen möchte. Und bey diesem Vorgange zeigt Gott, daß er gegen euch fromme und erbar-

b) Weil desselben gegen das Ende der Sure gedacht wird.
c) Diese Art Allmosen nennen die Muhammedaner Sadkat.

barmende Gesinnungen hegt. Und warum wollet ihr von eurem Vermögen nicht gern etwas zur Führung des Krieges wider die Ungläubigen hergeben d), da Gott allein der eigentliche Besitzer der Himmel und der Erde ist e)? Es sollen auch diejenigen unter euch, die vor dem Siege freygebig gewesen sind, und gefochten haben, andern nicht gleich geschätzt werden, sondern vor allen denen einen Vorzug geniessen, die erst nach dem Siege einen Theil ihres Vermögens aufgeopfert, und die Waffen für die Religion geführet haben. Doch hat Gott Beyden das Paradies versprochen, und Gott weiß alles, was ihr thut, auf das genaueste. Wer an Gott ein gutes Darlehn überlassen wird, dem wird ers doppelt wiedergeben, und ihn ausserdem noch durch eine ansehnliche Belohnung erfreuen. An jenem Tage wirst du die gläubigen Männer und die gläubigen Weiber in dem herrlichsten Zustand erblicken: Ihr licht wird vor ihnen hergehn auf dem Wege zum Paradiese, und ein anders wird ihnen zur Rechten seyn f). Sie werden den Zuruf hören: Wir verkündigen euch heut eine fröliche Nachricht. Ihr sollt in Gärten geführt werden, durch welche Ströme fliessen, und ewig sollt ihr darin bleiben. Das wird eine grosse Glückseligkeit seyn! An diesem Tage werden die heuchlerischen Männer und die heuchlerischen Weiber zu den Gläubigen sagen: Erlaubt uns doch, daß wir uns licht von dem eurigen anzünden? Es wird ihnen aber geantwortet werden: Kehrt in die Welt zurück, und sucht euch da licht. Und es wird zwischen ihnen eine grosse Mauer mit einem Thore, aufgeführt werden, an dessen innern Seite Barmherzigkeit, und an dessen äusren die Strafe der Hölle seyn wird. Da werden denn die Heuchler den Gläubigen zurufen: Sind wir nicht vormahls bey euch gewesen?

d) Diese Beysteur nennen sie Zakat, und geben ihr den Vorzug vor jener.

e) Nach dem Buchstaben: Und Gottes ist die Erbschaft der Himmel und der Erde.

f) Es wird aus dem Buche hervorgehn, welches sie in der rechten Hand halten.

wesen? Ja, werden diese jenen antworten, aber ihr habt eure Seelen verführt, ihr habt unser Verderben heftig gewünscht, und habt Zweifel wider den Glauben gehegt: bis an den Tod 9) habt ihr euch von euren Lüsten bezaubern lassen, und der Betrüger hat euch, in der Hoffnung, die ihr euch von der Religion machtet, irre geführt. An diesem Tage wird weder von euch, noch von allen Ungläubigen einiges Lösegeld angenommen werden. Das Feur wird eur Aufenthalt seyn, eur Beschützer wird es seyn: Jammervoll aber wird der Weg dahin seyn! Ist nicht die Zeit der Gnaden bereits da, für die Gläubigen, daß sie ihre Herzen der göttlichen Anweisung mit Selbstverläugnung unterwerfen können, und daß sie ihre Herzen der Wahrheit unterwerfen können, die der Koran lehrt, und daß sie sich nun unterscheiden können von den Juden und Christen, die ehedem der Offenbahrung gewürdigt worden sind, denen zwar eine neue Gnadenzeit bewilligt wurde; die aber unempfindlicher gegen die Wahrheit wurden, und von denen viele erschrecklich gefrevelt haben. Erwägt es doch, daß Gott die Erde wiederum lebendig macht, wenn sie gestorben ist. Wir haben euch ja die Anzeigen der künftigen Auferstehung dergestalt deutlich unter die Augen gestellt, das ihr sie schlechterdings verstehen müßtet. Gewiß den Wohlthätern der Armen, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, und allen denen, die so edelmüthig gewesen sind, daß sie Gott ein gutes Darlehn gebracht haben, die sollen es doppelt wieder bekommen, und ausser dem noch eine ehrenvolle Belohnung. Die aber an Gott glauben, und seinem Gesandten glauben, das sind wahrhaftig Gläubige; ihr Herr wird das Zeugniß annehmen, welches sie wider die Ungläubigen dereinst ablegen werden: sie werden ihre Belohnung bekommen, und ihr Licht. Die Ungläubigen aber, und die, welche unsre Offenbahrungen verkannt haben, werden in die Hölle müssen.

Er-

9) Wörtlich: **Bis Gottes Befehl über euch gekommen ist**, eine gewöhnliche koranische Redensart, mit welcher die bestimmte Todeszeit ausgedrückt wird.

Erwägt doch, daß das gegenwärtige leben nur ein Spiel, nur ein Scherz ist. Der Pomp, der Durst nach Ehre, der euch plagt, und das neidische Bestreben mehr Glücksgüter und Kinder zu haben, denn andre haben, sind wie die Gewächse, die der Regen hervorbringt. Sie erfreuen zwar den Ackermann, wenn sie aufwachsen, nachher aber verdorren sie, man findet sie welk, und zuletzt werden sie dürre Stoppeln. Und dann steht den Irrdischgesinnten noch das Uebel vor, daß sie in dem zweyten leben eine peinvolle Straf erfahren werden. Die aber, die von bessern Gesinnungen geleitet werden, können auf die Vergebung ihrer Sünden und auf das göttliche Wohlgefallen rechnen. Das gegenwärtige leben ist weiter nichts als ein Vorrath betrügerischer Freuden.

Wetteifert mit einander um die Gnade der Vergebung von eurem Herrn und um das Paradies, welches einen so weiten Umfang, als Himmel und Erde hat, und welches für diejenigen bereitet ist, die an Gott glauben, und dem Gesandten glauben. Es zeugt von einer freygebigen Güte Gottes, mit welcher Gott segnet, wen er will, und grosse freygebige Güte, ist eine wesentliche Eigenschaft in Gott. Jedes Widrige, welches entweder die Erde überhaupt, oder euch insonderheit trift, ist schon vor seinem Entstehn, in das Buch der göttlichen Rathschlüsse eingetragen worden h); und das alles kostet Gott keine Mühe. Das wird euch aber darum angezeigt, daß ihr euch über den Verlust der Glücksgüter nicht zu sehr betrüben, und über den Zuwachs derselben nicht zu sehr freuen sollt. Denn Gott ist keinem Menschen gewogen, der stolze Absichten hat, der nach zeitlicher Ehre ringt, und eben so wenig ist er den Geizigen, und denen gewogen, die den Geiz den leuten beybringen, und dem, der sich weigert, das herzugeben, was er nach Pflicht und Gewissen hergeben sollte. Denn Gott ist reich, und sein Ruhm ist der erhabenste. Wir haben zwar schon unsre Gesandten mit deutlichen Beweisen geschickt, und mit ihnen eine schriftliche Offenbahrung, und

 ein

h) Nichts geschieht von Ohngefähr.

ein Gesetz [i]) der Gerechtigkeit, um die Gerechtigkeit unter den Menschen auf einen festen Fuß zu setzen. Wir haben sie auch mit dem Eisen bekannt gemacht [k]), welches die Streiter mit einer grossen Gewalt ausrüstet, und sonst noch einen mannigfaltigen Nutzen hat. Gott wollte bey dieser Entdeckung diejenigen kennen, die seine Sache unterstützen würden, und die Sache seiner Gesandten, wenn etwa die letztern nicht zugegen wären. Denn Gott ist stark und allmächtig. Wir haben auch schon den Noah und den Abraham gesand, und auch ihre Nachkommen mit der Gabe der Weissagung, und einer schriftlichen Offenbahrung versorgt; die meisten ihrer Nachkommen aber waren Bösewichter. Darauf liessen wir andre unsrer Gesandten in ihre Fußstapfen treten, Jesus der Sohn der Marie war ihr Nachfolger, dem wir das Evangelium verliehen, und in die Herzen derer, welche diesem folgten, haben wir Frömmigkeit und Erbarmung gesenkt. Den Mönchsstand aber haben sie selbst, (wir haben ihnen denselben nicht befohlen) in der Meinung sich uns gefällig zu erweisen, gestiftet. Doch haben sie ihn nicht stiftungsmäßig in acht genommen. Wir aber haben den Gläubigen unter dieser Religionsparthey ihre Belohnung gegeben; allein die meisten Glieder derselben haben ein lasterhaftes Leben geführt. O ihr Gläubigen! fürchtet Gott, und glaubt seinem Gesandten. Er wird euch dann nach seiner Barmherzigkeit eine doppelte Belohnung geben; er wird euch ein Licht schenken, in welchem ihr wandeln könnt, und euch gnädig seyn: denn Gott ist der Vergeber, der Barmherzige. Dann werden die Juden und die Christen [l]) überzeugt werden, daß sie über die Güte Gottes keine Gewalt haben, und daß es nur die Hand Gottes ist, welche Güte austheilt. Er theilt sie aus, wem er will: denn die unendliche Güte ist eine wesentliche Eigenschaft in Gott.

i) Nach dem Buchstaben: Die Wagschaale.
k) Wörtlich: Wir haben das Eisen herabgeschickt.
l) Wörtlich: Das Geschlecht der Schrift.

Das LVIII. Kapitel.

Das streitende Weib m); zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gott hat die Beschwerde der Frau, welche mit dir ihres Mannes wegen stritte, schon gehört; die Frau hat ihre Klage bey Gott angebracht; Gott hat auch euren beyderseitigen Wortwechsel gehört; denn er hört und sieht alles. Diejenigen unter euch, welche ihre Weiber dadurch los zu werden suchen, daß sie dieselben den Rücken ihrer Mütter n) nennen, die sollen wissen, daß diese ihre Mütter nicht sind. Ihre Mütter sind nur die, welche sie geboren haben. Wenn sie aber ihre Ehegattin den Rücken ihrer Mutter nennen, so drücken sie sich ungerecht und lügenhaft aus: doch Gott ist gnädig und vergiebt. Diejenigen aber, welche eine ihrer Ehegattinnen den Rücken ihrer Mutter nennen, und hernach Reue darüber bezeigen, daß sie diese Redensart gebraucht haben, die sollen für diese Sünde, bevor sie sich einander beywohnen, einen Sklaven losmachen. Das ist es, wozu ihr ermahnt werdet: Gott aber weiß genau, was ihr thut. Wer aber keinen Sklaven findet, den er losmachen kan, der soll vor der ehelichen Beywohnung, zwey auf einander folgende Monate fasten. Und wer nicht fasten kan, der soll sechzig Arme speisen. Das wird euch gesagt für euren Glauben an Gott und an den Gesandten. Das sind aber göttliche Verordnungen, die ihr nicht übertreten dürft; die Ungläubigen, die sich nicht daran kehren, sollen peinlich für ihren Ungehorsam gestraft werden. In der That, die Gott widerstreben,

 und

m) Von einem Ehehandel, der gleich im Anfange des Kap. erzehlt wird.

n) Bey dem XXXIII. Kap. ist diese Redensart bereits bemerkt worden.

und die seinen Gesandten widerstreben, die sollen eben so tief erniedrigt werden, als die ungläubigen Rebellen, die vor ihnen waren, erniedrigt worden sind. Wir haben auch schon hierüber deutliche Anzeigen ans Licht gestellt; die Ungläubigen sollen schimpflich bestraft werden. An jenem Tage, an welchem er sie alle auferwecken wird, wird er ihnen alles vorhalten, was sie verübt haben. Gott hat alle ihre Sünden, die längst von ihnen vergessen seyn mögen, zusammengerechnet; denn Gott ist bey allen Handlungen gegenwärtig. Bist du nicht überzeugt davon, daß Gott alles weiß, was in den Himmeln und was auf Erden ist? Nicht drey können heimlich mit einander sprechen, daß Gott nicht der vierte wäre, und nicht fünfe, daß er nicht der sechste wäre? Die Zahl der heimlich mit einander sprechenden Menschen mag kleiner oder geringer seyn, als diese ist, und die Menschen mögen sprechen, wo sie wollen; Gott ist dabey. Am Tage der Auferstehung wird er ihnen alles sagen, was sie gethan haben: denn Gott weiß alles. Hast du nicht bemerkt, wie die, denen geheime Unterredungen verboten worden sind, wider das Verbot handlen, und wider den Gesandten Ungerechtigkeit, Feindschaft und Ungehorsam heimlich verabreden? Wenn sie dich aber besuchen, denn grüssen sie dich auf eine Art, mit der dich Gott nie gegrüßt hat o), und spotten denn wol unter einander: Wird uns Gott nicht unsers Grusses wegen zur Rechenschaft ziehn? In der Hölle aber sollen sie dafür Strafe genug bekommen. In sie sollen sie hinabgestossen werden, um ihr Feuer zu empfinden. Und unglücklich wird die Fahrt dahinein seyn!

O ihr Gläubigen! wenn ihr heimlich mit einander sprecht, so redet nicht von Ungerechtigkeiten, nicht von Feindschaft und von Ungehorsam, den ihr wider den Gesand-

o) Die Ausleger meynen, daß die Ungläubigen, dem Propheten, Böses, folglich verkehrt gewünscht hätten. Anstatt auf die gewöhnliche Art zu sagen: Friede sey mit dir! hätten sie ihm zu gerufen: Unglück wiederfahre dir!

sandten ausüben wollt. Redet vielmehr von der Gerechtigkeit und Frömmigkeit, und fürchtet Gott, zu dem ihr dereinst versammlet werden sollt. Gewiß das Böse Gespräch jener Ungläubigen rührt vom Satan her, der, um die Gläubigen zu kränken, gern dergleichen anzugeben pflegt. Dennoch aber wird er sie nicht beeinträchtigen können, ohne dem Willen Gottes; daher müssen die Gläubigen Gott vertrauen. Wenn euch zugerufen wird, Gläubige! räumt dem Propheten eine bequeme Stelle in der Versammlung ein, so räumt ihm so gleich eine ein; Gott wird euch dereinst einen weiten Raum einräumen. Und wird euch zugerufen: steht auf! so steht auf. Gott wird die, welche unter euch geglaubt, und die, welche das richtige Erkenntniß ihrer Pflichten erhalten haben, auf eine hohe Stufe der Ehre im Paradiese setzen; Gott aber hat von allem, was ihr thut, die vollkommenste Wissenschaft. O ihr Gläubigen! wenn ihr mit dem Propheten sprechen wollt, so gebt vorher, ehe ihr mit ihm sprecht, einiges Allmosen; das wird sich gut zu eurem Charakter schicken, und ihr werdet denn um desto heiliger vor seine Augen treten. Könnt ihr aber den Armen nichts geben, so wird sich Gott an euch durch Gnade und Barmherzigkeit verherrlichen. Fürchtet ihr, daß ihr darüber verarmen möchtet, wenn ihr vor eurer Unterredung mit dem Propheten Allmosen gäbet, (ey nun, Gott wird sich doch gnädig gegen euch erzeigen, wenn ihr auch diese Pflicht unterlassen müßt) p) so beobachtet das verordnete Gebet, entrichtet die gesetzten Abgaben, und gehorcht übrigens Gott und seinen Gesandten in allen den Stücken, in welchen ihr gehorchen könnt. Denn Gott weiß hinlänglich, was ihr thut. Kennst du diejenigen wol, die sich mit Leuten verbunden haben, über die Gott zürnt q)? Aber sie halten es weder mit euch, noch mit ihnen? sie beschwören Lügen wider besser Wissen und

p) Die Handschriften, welche wir vor uns haben, gehn in dieser Stelle von einander ab. Was wir in eine Parenthese geschlossen haben, steht in einer gar nicht.

q) Die Juden.

Gewissen. Aber Gott hat ihnen eine schwere Strafe bereitet; weil er einen Abscheu an ihrem Unternehmen hat. Denn sie bedecken ihre Bosheit mit ihren Eyden, und verführen die Gläubigen von der wahren Religion; daher sollen sie schmälig dafür leiden. Bey Gott wird es ihnen nichts helfen, daß sie reich sind, und daß sie Kinder haben: Ewig werden sie in dem höllischen Feuer wohnen müssen. Gott wird sie alle an jenem Tage erwecken, dann werden sie auch schwören wollen, so wie sie es euch auch zuschwören, daß sie Gläubige sind: Auch dann werden sie noch von eigenthümlichen Vorzügen träumen. Sind sie nicht gewiß immer Lügner? Der Satan hat sich eine Gewalt über sie herausgenommen, und das Andenken an den wahren Gott aus ihrem Gedächtnisse vertilgt. Das sind Parthengänger des Satans. Sollten nicht die, die es mit dem Satan halten, verdammt werden müssen? In der That, die, welche Gott und dem Gesandten widerstreben, werden in die verächtlichste Zunft von Geschöpfen kommen. Schriftlich hat Gott die Versicherung gegeben: Ich und meine Gesandten werden siegen! Denn Gott ist stark, und vermag alles. Du wirst wol keine Menschen finden, die an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, welche demjenigen gewogen wären, der sich Gott und dem Gesandten widersetzt; finden wirst du, daß sie auch ihre Väter, Söhne, Brüder, und Blutsfreunde nicht lieben werden, wenn diese von solchen rebellischen Gesinnungen sich beherrschen lassen. Diesen hat Gott den Glauben in ihre Herzen geschrieben, und sie durch seinen Geist gestärkt, und er wird sie in Gärten führen, in welchen Ströme fliessen, in welchen sie ewig wohnen sollen. Gott hat ein Wohlgefallen an ihnen, und sie haben es an Gott. Diese halten es mit Gott: sollten aber die, die es mit Gott halten nicht glücklich seyn?



Das LIX. Kapitel.

Die Ausstossung aus dem Vaterlande r); zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Alles preiset Gott, was in den Himmeln, und was auf Erden ist; denn er ist der Allmächtige, der Weise! Er war es, der die ungläubigen Juden s), bey ihrem ersten Zuge nach Syrien, aus ihren Wohnungen jagte t). Ihr dachtet es damahls nicht, daß sie Arabien verlassen würden, und sie hatten den festen Glauben, daß ihre Vestungen sie beschützen würden gegen die Strafgerechtigkeit Gottes. Die Strafgerechtigkeit Gottes aber ergrif sie von einer Seite, von der sie kein Gericht erwartet hatten: sie warf so schreckende Empfindungen in ihre Herzen, daß sie theils mit eignen Händen, theils von den Gläubigen, welche Krieg wider sie führten, unterstützt, ihre Wohnungen niederrissen. Spiegelt euch an diesem Vorgange, ihr alle, die ihr euch weise zu seyn dünkt! Und hätte Gott ihre Verbannung aus dem Vaterlande nicht beschlossen gehabt, so würd er sie doch auf eine andre Art in dieser Welt gestraft haben; in jener Welt wartet ohnedem die Quaal der Hölle auf sie. Ihr Schicksaal aber war eine Folge ihrer aufrührischen Händel wider Gott und seinen Gesandten: denn wer sich Gott widersetzt, den wird Gott mit Nachdruck strafen. Die Verwüstungen, die ihr an den Palmbäumen verübt, als welche ihr theils ganz umgehauen, theils bis auf die Wurzel habt stehen lassen,

 sind

r) Ein Theil des Kap. handelt davon.

s) Wörtlich: das Geschlecht der Schrift.

t) Es waren die Juden vom Stamm Nadir, welche Muhammed durch eine Belagerung nöthigte, aus Arabien nach Syrien zu fliehen.

sind zur Beschimpfung ihrer frevelhaften Besitzer, auf göttlichen Befehl erfolgt; die Beute aber, die Gott seinem Gesandten von diesen Aufrührern überlassen hat, ist durch eure Pferde und Kameele nicht erobert worden; Gott läßt seine Gesandten über die siegen, über die sie siegen sollten; denn er ist allmächtig. Was Gott dem Gesandten, von der Beute, die von den Bürgern der Städte gemacht worden ist, verliehen hat, das gehört Gott, und dem Gesandten, und seinen Anverwandten, und den Waisen, den Armen, und dem wandernden Pilgrim; denn sonst würden nur die Reichen unter euch, immer glücklich seyn [u]). Was euch demnach der Gesandte von der Beute geben will, das nehmt an, und was er zu nehmen verboten hat, das verlangt auch nicht einmahl, und fürchtet Gott! denn Gott straft, daß mans fühlt. Ein Theil der Beute gehört auch den armen Emigranten, die von ihren Wohnungen und von ihren Gütern fortgetrieben, von Mecca nach Medina geflohen sind, und die nun weiter nichts verlangen, als den Segen Gottes, und sein Wohlgefallen, nachdem sie sich der Sache Gottes und seines Gesandtens angenommen haben. Das sind rechtschafne leute. Aber die ältern Einwohner der Stadt Medina, die den wahren Glauben schon hatten, ehe die vertriebenen Meccaner Zuflucht zu ihnen nahmen, sollen diesen Flüchtlingen gewogen seyn. Denn ihre Herzen können doch nicht vom Neide darüber gemartert werden, daß diese Unglückseligen, auch etwas von der Beute erhalten haben, sondern ziehen diese ihnen selbst vor, wenn sie auch gleich, den ihnen überlassenen Theil selbst brauchten. Glücklich aber sind die, welche dem Neide den Zutritt zu ihren Seelen versagen. Und die, so nach ihnen gekommen sind, werden beten: O unser Herr! verzeih uns und unsern Brüdern, deren Bekehrung älter als die unsrige ist, und pflanze in unsre Seelen keine Erbitterung wider die, welche geglaubt haben. Du bist ja Gott unser Herr,

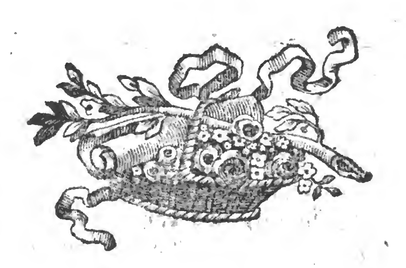
u) Nach dem Buchstaben: das Glück würde sonst nur unter den Reichen, als in einem Zirkel herumgehn.

Herr, der Gnädige, der Barmherzige! Hast du nicht bemerkt, was die Heuchler sprechen? Sie sprechen zu ihren Brüdern, den ungläubigen Juden; solltet ihr aus Medina vertrieben werden, so wollen wir euch gewiß Gesellschaft leisten, und keinem Menschen wollen wir gehorchen, der uns wider euch aufbringen wird; und solltet ihr feindlich angegriffen werden, so wollen wir euch Beystand leisten; Gott aber weiß es, daß sie Lügner sind. Sie werden gewiß nicht mitgehn, wenn jene fort müssen, und sie werden jenen nicht zu Hülfe kommen, wenn sie feindlich angegriffen werden; und sollten sie sich ja so stellen, als ob sie ihnen zu Hülfe kämen, so werden sie fortlaufen, und ihre Bundesgenossen ohne Hülfe lassen. Warlich ihr übertreft sie an Stärke: denn Gott hat einen Schrecken in ihre Herzen ausgegossen; überdem haben sie auch wenig Verstand. Sie wollen auch mit euch nicht auf freyem Felde anbinden, mit vereinigten Kräften, sondern nur in Vestungen, und hinter den Mauren. Zwar haben sie zum Kriegführen Muth genug; denk aber nicht, daß sie sich wider Gott und seinen Gesandten nicht verbinden werden; in ihren Herzen herrscht Uneinigkeit, und sie sind Leute von weniger Ueberlegung. Sie sind wie die, welche es neulich eben so machten x), wie sie es machen, und die die traurigen Folgen ihrer Unternehmung empfunden haben; und noch wartet auf sie eine peinliche Strafe in dem zweyten Leben. Sie sind so wie der Satan, der zu dem Menschen spricht: Sey ungläubig! und wenn er ungläubig geworden ist, zu ihm spricht: ich kan nicht dafür, daß du kein Gläubiger bist! denn ich fürchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. Beyde sollen den Ausgang ihrer Heucheley erfahren, daß sie in das höllische Feuer kommen, und daß sie ewig darin bleiben. Und das ist der Lohn, der solchen Heuchlern gebührt. O ihr Gläubigen! fürchtet Gott, und jede Seele bedenke, was sie auf den Morgen y) voranschickt: Fürchtet demnach Gott,

x) Die Ausleger sind in Bestimmung dieser Heuchler, und ihrer Niederlage, ungewiß.

y) Die Ewigkeit.

Gott, denn Gott ist von Allem, was ihr thut, hinlänglich unterrichtet. Seyd nicht wie die, welche Gottes vergessen haben; Gott hat sie aber dafür ihre eigene Seelen vergessen lassen. Das sind wirklich freche Sünder! Zwischen den Bewohnern der Hölle und den Bewohnern des Paradieses ist ein unendlicher Abstand. Die letztern werden ewig selig seyn. Hätten wir diesen Koran auf einen Berg herabgelassen, du würdest gesehen haben, wie klein der Berg in der Erniedrigung vor der Majestät Gottes geworden seyn würde, wie er sich würde zerrissen haben vor Ehrfurcht gegen Gott. Dergleichen Bilder stellen wir den Menschen vor, um sie zum Nachdenken zu bringen. Er ist Gott! nur er allein ist Gott! Der Allwissende ist er, der Gnädige, der Barmherzige ist er! Er ist Gott! nur er allein ist Gott! der König ist er, der Heilige, der Erretter, der Wahrhaftige, der Beschützer, der Mächtige, der Starke ist er, der Allerhöchste ist er. Gelobt sey Gott, der seines Gleichen nicht hat. Nur er ist Gott, Schöpfer, Stifter, Versorger. Nur er verdient die würdigsten Namen. Der ganze Himmel und die ganze Erde preiset ihn. Er ist der Allmächtige, der Weise!



Das

Das LX. Kapitel.

Das geprüfte Weib z); zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

O ihr Gläubigen vertraut euch nicht meinem und eurem Feinde, und seyd nicht wohlthätig gegen dergleichen Leute, weil sie die euch mitgetheilte Offenbahrung verläugnet, und sowol den Gesandten als auch euch, und zwar eures Glaubens wegen an Gott euren Herrn, aus Mecca gestossen haben. Wenn ihr für die Ausbreitung meiner Religion, und in der Absicht euch mir zur Gewogenheit zu empfehlen, die Waffen ergreift, und gleichwol freundschaftliche Gesinnungen gegen sie verbergt, so seyd versichert, daß sie mir eben so wenig unbekannt sind, als ich sie wissen würde, wenn ihr sie öffentlich äussertet. Wer aber unter euch so etwas thun kan, der muß sich schon von dem richtigen Wege verlohren haben. Haben sie sich nur erst eurer bemächtigt, so werden sie es deutlich beweisen, daß sie eure Feinde sind; gewaltthätig werden sie euch behandlen, lästern werden sie euch, und verlangen werden sie, daß ihr den Glauben aufgebt. Am Tage der Auferstehung wird es euch nichts helfen, daß ihr reich seyd, und daß ihr viele Kinder habt: Dieser Tag wird eine grosse Absonderung unter euch machen; denn Gott weiß um alles, was ihr thut. An dem Abraham, und an seiner Parthey, habt ihr bereits ein reizendes Beyspiel gehabt, da sie sich gegen ihr Volk erklärten: Wir haben keine Gemeinschaft mit euch, und mit den Götzen, die ihr dem wahren Gott an die Seite setzt. Wir thun als ob wir euch nicht kennen, ja es ist schon bis zur Feindschaft zwischen uns und euch gekommen, die so lange dauren wird, bis ihr euch zu dem

z) Den Gläubigen wird befohlen die Religion der Weiber zu prüfen, die von den Ungläubigen zu ihnen übergehen möchten.

dem einigen wahren Gott bekehren werdet. Doch sagte Abraham noch zu seinem Vater: Wahrhaftig, ich will um deine Begnadigung bitten, allein ich werde nichts bey Gott für dich erhalten. Auf dich, o unser Herr! setzen wir unser Vertrauen ganz allein, nur du bist unsre Zuflucht, und zu dir werden wir wiederum zurückkehren. O unser Herr! begünstige die Ungläubigen nicht wider uns [a]), sondern vergieb uns, o unser Herr! denn du bist der Mächtige, der Weise. In Ansehung der Hofnung zu Gott, und der Hofnung des jüngsten Tages, habt ihr an ihnen ein reizendes Beyspiel: Wer aber nicht hoffen will auf Gott, mit dem hat er nichts zu thun, der Gott, der keines Menschen zu seiner Vollkommenheit bedarf, und der überall gelobt zu werden, verdient. Vielleicht aber kan es noch geschehn, daß Gott euch mit denen, die ihr für eure Feinde haltet, zur Freundschaft verbindet. Denn Gott ist mächtig; er ist der Vergeber, der Barmherzige! Was aber diejenigen betrift, die wider euch der Religion wegen weder gefochten, noch euch aus euren Häusern gejagt haben, so untersagt euch Gott gegen sie, weder Gerechtigkeit, noch freundschaftliche Güte: denn Gott liebt die Menschen, die sich gerecht verhalten. Jede freundschaftliche Verbindung mit andern aber, die der Religion wegen den Degen wider euch gezogen, die euch aus euren Häusern geschmissen, oder sonst zu eurer Verjagung beförderlich gewesen sind, untersagt euch Gott. Diejenigen, welche mit solchen Leuten Freundschaft errichten, beweisen damit, daß sie kein gutes Gefühl haben.

Wenn zu euch ihr Gläubigen! gläubige Eheweiber übergehn, so prüft sie. Gott kennt ihren Glauben auf das genaueste. Findet ihr nun bey der Prüfung, daß sie den wahren Glauben haben, so schickt sie nicht wieder an die Ungläubigen zurück. Weder die Ungläubigen dürfen sich mit ihnen, noch sie mit den Ungläubigen sich vermählen. Nur müßt ihr den ungläubigen Männern, die Morgengabe, womit sie dieselben

a) Straf uns nicht durch die Ungläubigen; laß sie nicht über uns siegen.

dieselben an sich gekauft hatten, wieder zustellen. Hernach dürft ihr euch, wenn ihr ihnen ihre Morgengabe gegeben habt, kein Gewissen machen, sie zu heirathen. Was die ungläubigen Weiber betrift, die zu euch übergegangen sind, so haltet sie nicht mit Gewalt zurück. laßt euch aber das wiedergeben, was ihr an eure gläubige Weiber, die sich nun unter den Ungläubigen befinden, zur Morgengabe gewendet habt, wie denn jene eben das von euch fordern können, daß ihr nämlich ihnen die Morgengabe entrichtet, mit der sie die Weiber erheiratheten, die sich in euren Schutz begeben haben. Dies ist ein Ausspruch Gottes, eures Richters, und Gott ist allwissend und weise. Wenn aber einige von euren Weibern zu den Ungläubigen übergehn, und ihr macht in der Folge Beute von den Ungläubigen, so gebt den gläubigen Männern, von welchen die Weiber gegangen sind, so viel von der Beute, als die Kosten betragen, die sie auf die Morgengabe der entlaufenen Weiber verwand haben; und fürchtet hiebey Gott, an den ihr gläubig geworden seyd. Wenn gläubige Weiber zu dir, o Prophet! von der Parthey der Ungläubigen, Zuflucht nehmen, so müssen sie es mit einem Eyde bekräftigen, daß sie in Zukunft keine Abgötterey treiben, nicht stehlen, nicht huren, nicht Kinder ermorden, und nicht grobe Lügen sagen wollen, die sie zwischen ihren Händen und Füssen erfunden haben [b]), und daß sie keiner Forderung, die billig ist, den Gehorsam versagen wollen. Dann kanst du ihnen von deiner Seite treuen Beystand versprechen, und ihrentwegen Gott um Vergebung bitten. Denn Gott ist der Vergeber, der Barmherzige! O ihr Gläubigen! verbindet euch nicht mit den Leuten [c]), über die Gott zürnt. Sie haben die Hofnung des zweyten Lebens eben so ungläubig aufgegeben, als die Ungläubigen sie aufgegeben hatten, die nun begraben sind.

b) Nach dem Buchstaben, den ich aber nicht verstehe.
c) Die Juden.

Das

Das LXI. Kapitel.

Die Schlachtordnung [d]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Alle Himmel preisen Gott, und die ganze Erde. Denn er ist der Mächtigste, der Weiseste! O ihr Gläubigen! warum versprecht ihr, und haltet eur Versprechen nicht? Dadurch, daß ihr versprecht, und eur Versprechen nicht haltet, macht ihr euch sehr verhaßt bey Gott. Denn gewiß Gott wird nur die lieben, die für seine Religion fechten werden, so ordentlich, einig und stark fechten werden, wie in einer Schlachtordnung gefochten wird, nicht anders, als ob die Streitenden ein fest verarbeitetes Gebäude wären. Erinnere dich, als Moses zu seinem Volke sprach: warum bereitet ihr mir Kummer, da ihr doch wissen solltet, daß ich ein Gesandter Gottes an euch bin? Da sie aber wegwichen von Gott, hat auch Gott ihre Herzen Irrgänge wandlen lassen: denn Gott leitet die Menschen nicht, welche kein Gefühl seiner Allgegenwart haben. Und erinnere dich, was sich zutrug, da Jesus, der Sohn der Marie, zu den Israeliten sprach: O ihr Kinder Israel! ich bin in der That der Gesandte Gottes an euch, der das bestätigen soll, was vor mir schon in dem Gesetze, welches ihr habt, gesagt worden ist; und ausserdem bring ich euch eine fröliche Nachricht von einem Gesandten, der nach mir kommen, und der Ahmed [e]) heissen

d) Weil dieser Ausdruck gleich im Eingange der Sure steht.

e) Welches einerley mit Muhammed ist. Die Mahammedaner aber glauben, daß der von Christo Joh. XVI, 7. verheissene Lehrer oder παρακλητος ihr Prophet sey.

heissen wird. Nachdem er aber mit den deutlichsten Wunderwerken zu ihnen kam, erklärten sie dieselben für eine sichtbare Zauberey. Wer aber kan lasterhafter seyn, als ein Mensch, der Gott Lügen andichtet? da er doch vom Muhammed zu der Religion eingeladen wird, welche die völlige Ergebung des Herzens an Gott gebeut. Aber Gott wird Menschen von so verkehrten Gesinnungen nicht leiten. Sie wollen die göttlichen Wahrheiten durch ihre Lästerungen unterdrücken f), aber Gott wird seine Wahrheiten, so heftig ihnen auch von den Ungläubigen widersprochen wird, zur Vollkommenheit bringen. Er ist es, der seine Gesandten mit der richtigen Anweisung, und mit der wahren Religion geschickt hat, um durch diese Religion alle übrige Religionen zu verdunklen, so sehr auch die Abgöttischgesinnten Haß und Abscheu ihr entgegensetzen. O ihr Gläubigen! soll ich euch den wahren Gewinn zeigen, den ihr erhandlen müßt, und der euch von der künftigen schmerzenvollen Höllenstrafe befreyen wird? Glaubt, rath ich euch, an Gott, und glaubt seinen Gesandten, und setzt zur Vertheidigung der göttlichen Religion, Gut und Blut, Leib und Leben auf. Das wird euch grössere Vortheile bringen, als jede andre Beschäftigung. Möchtet ihrs doch recht zu Herzen nehmen! Werdet ihr das thun, so wird euch Gott eure Sünden vergeben, und euch in Gärten führen, in welchen Ströme fliessen, in die wonnenvolle Gärten des Paradieses wird er euch versetzen. Das wird eine grosse Seligkeit seyn! Und noch andre Glückseligkeiten werdet ihr erhalten, die ihr euch für das Gegenwärtige wünscht, nämlich den Beystand Gottes, und einen nahen Sieg g). Diese

frôliche

f) Nach dem Buchstaben: Sie wollen das Licht Gottes mit ihren Mäulern ausblasen.

g) Einige Ausleger aber geben diesen Ausdrücken einen geistlichen Sinn, und verstehn durch den Beystand, nicht die Hülfe Gottes wider leibliche Feinde, und durch den Sieg,

nicht

fröliche Verkündigung bringe du Muhammed! an die Gläubigen. Seyd daher ihr, die ihr glaubt, Gehülfen Gottes. Jesus, Mariens Sohn, fragte einst die Apostel: Wer will mich bey der Ausbreitung der Religion Gottes unterstützen? und die Apostel antworteten: Wir sind die Gehülfen, die Gott bey der Ausbreitung seiner Religion braucht h). Daher geschah es denn, daß ein Theil der Israeliten an Jesum glaubte, ein andrer Theil hingegen wollt ihn nicht für einen Gesandten Gottes erkennen. Wir aber haben die Gläubigen nachher durch Beweise in dem wahren Glauben so kräftig gestärkt, daß sie über die Ungläubigen den Sieg erhalten haben.

nicht Siege über Persien und Griechenland, sondern die Gnade des Glaubens an den einigen wahren Gott, und die Bezwingung der Leidenschaften.

h) Matth. X. Marc. III. Luc. VI.



Das

Das LXII. Kapitel.

Die Versammlung[i]; zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Alle Himmel und die ganze Erde preisen Gott, als den heiligsten, mächtigsten und weisesten König. Er ist es, der aus dem Mittel der ungelehrten Araber[k]), einen Gesandten erweckt hat, der ihnen seine Offenbahrungen anzeigen, der sie heiligen, den Koran und die Weisheit ihnen beybringen soll, da sie vorher in den offenbahresten Irrthümern steckten. Einige aber unter ihnen haben es in dem Glauben noch nicht so weit gebracht, wie andre. Doch das ist eine besondre Güte, womit der allmächtige und weise Gott begnadigt, wen er will. Denn unendliche Güte ist eine Eigenschaft in Gott. Diejenigen, welche mit den Schriften Mosis belastet worden sind, aber den Inhalt dieser Schriften nicht gründlich bemerken, sind

 einem

i) Es wird der Versammlung am Freytage, der den Muhammedanern besonders heilig ist, gegen das Ende der Sure gedacht.

k) Die Araber werden nach dem Zeugnisse der koranischen Ausleger, Ungelehrte genannt:
الكتابة كانت فيهم عزيزة او عديمة
weil sie weder lesen noch schreiben konnten. Allein da Muhammed im Texte gleich hinzugesetzt: daß sie die grösten Irrthümer gehegt hätten, so ist wol wahrscheinlich, daß er durch das Ungelehrte, diese Irrthümer meyne, und daß die Araber den الضالين oder den Irrenden zuzuzählen sind, wider die er in der ersten Sure betet. In der III. Sure setzt er die Ungelehrten den Schriftbesitzern entgegen. Der Uebersetzer des N. T. den Erpenius herausgegeben hat, verdollmetscht Apostelgesch. XIX, 9. 16. XXI, 28. die ελληνας durch vorgedachten Ausdruck, und 1 Corinth. XIV, 16. 24. die απιστους και ιδιωτας durch Irrende, oder die einer falschen Religion folgen, und die nicht glauben; und so nennt sie auch die Uebersetzung in der Polyglotte.

einem Esel gleich, dem man Bücher aufgepackt hat, die er nicht versteht. Trauriges Bild von Menschen, welche den göttlichen Offenbahrungen, in die sie doch keine rechte Einsicht haben, Lügen anheften! Gott hat mit Leuten, die seine Furcht aus den Augen setzen, nichts zu schaffen. Predige: O ihr Juden! glaubt ihr, daß ihr vor allen andern Menschen, Freunde Gottes seyd, so wünscht euch den Tod, und beweiset damit, daß ihr eure Meinung als eine Wahrheit empfindet. Allein du kanst gut dafür seyn, daß sie ihn nie wünschen werden, weil sie so viel Böses in die andre Welt vorangeschickt haben: Gott aber kennt die Lasterhaften. Predige: Warlich der Tod, dem ihr zu entfliehen meynt, wird euch schon finden. Dann werdet ihr zu dem Allwissenden gebracht werden, der das Geheime so gut weiß, als das, was öffentlich getrieben worden ist, und der wird euch alles fürhalten, was ihr je gethan habt. Wenn man euch einladen wird, ihr Gläubigen! der gottesdienstlichen Versammlung beyzuwohnen, die des Freytags l) gehalten wird, so eilt zur öffentlichen Verehrung Gottes, und legt die Handlungsgeschäfte bey Seite. Das wird euch, wenn ihr es nur zu Herzen nehmen wollt, einen reichen Segen bringen. Wenn aber die öffentliche Andacht geendigt ist, so setzt eure Handlungsgeschäfte in dem Lande fort, bewerbt euch bey der Handlung um den Segen Gottes, und denkt fleißig an Gott, so wirds euch wohl gehn. Es darf aber nur ein glücklicher Handel, oder ein lustiger Auftritt sich ihren Augen darstellen, so werden sie schaarenweise auf diese Gegenstände zugehn, und dich in der Moschee allein stehen lassen. Predige ihnen doch: Was man bey Gott und von Gott haben kan, ist unendlich besser als jede sinnliche Lust, als jedes Kaufmannsglück; und Gott ist der beste Versorger.

l) Der Freytag wird daher von den Muhammedanern خير يوم طلعت جلية الشمس der herrlichste Tag, den die Sonne erleuchtet hat, genannt.

Das

Das LXIII. Kapitel.

Die Heuchler m); zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wenn dich die Heuchler besuchen werden, so werden sie zwar sagen: Wir bezeugen es, daß du ein Gesandter Gottes bist: und Gott weiß es, daß du es wahrhaftig bist. Gott aber bezeugt von den Heuchlern, daß sie Lügner sind. Mit ihren Eyden, haben sie ihre Bosheiten als mit einem Schleyer bedeckt, und andre von der wahren Religion abgezogen. Gewiß sie haben böse Dinge verübt. Der Grund davon ist, daß sie den Glauben verläugnet haben, und wirkliche Ungläubige geworden sind; nun ist vollends ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt, mithin können sie nicht bedenken, was zu ihrem Frieden dient. Ihr persönliches Ansehn wird dir gefallen, und gern wirst du sie sprechen hören. Wenn man sie ansieht, sollte man meynen, sie wären so baumstark, wie verarbeitete Pfähle, auf welche Gebäude errichtet werden, aber sie zittern bey jedem laut, und stellen sich vor, daß Krieg wider sie ausgerufen werde. Innerlich hegen sie feindselige Absichten. Meide sie daher, so viel du kanst. Gott verdamme sie! Wie sind sie von der wahren Religion so ganz weg! Werden sie gleich ermahnt, den Gesandten zu ersuchen, daß er eine Fürbitte für sie einlege bey Gott, so schütteln sie den Kopf, und du wirst es sehn, wie abgeneigt sie dir sind, und mit welchem Stolze sie dich verachten. Es ist ihnen einerley, du beschäftigst dich für sie bey Gott, oder du unterläßt es; Gott wird ihnen auch so nicht verzeihen, denn Gott wird die Menschen, die vorsätzlich freylen, nicht auf den rechten Weg bringen. Sie sind es

 auch,

m) Sie werden gleich im Anfange der Sure genannt.

auch, die ihre Zunftgenossen ermahnen, den Freunden des Propheten, so lange sie es mit ihm halten, keinen Heller zuzuwenden. Aber Gott ist Herr von den Schatzkammern des Himmels und der Erde; doch die Heuchler haben kein Erkenntniß davon. Noch sagen sie: Giengen wir wieder nach Medina zurück, so würden in der That die Mächtigern, die sich dort befinden, diejenigen fortjagen, die weniger mächtig sind, als sie. Aber Gott hat ja die höchste Gewalt, und von ihm hat der Gesandte und die Gläubigen Kraft genug die Rebellen im Gehorsam zu erhalten. Doch die Heuchler haben kein Erkenntniß davon. O! es müsse das Andenken an Gott in euch, ihr Gläubigen! nichts verdunklen, nicht eure Glücksgüter, nicht eure Kinder; wer sich zur Pflichtvergessenheit gegen Gott bewegen lassen wird, der wird gewiß verlieren. Gebt den Armen, von den Glücksgütern, mit welchen wir euch gesegnet haben, ehe euch der Tod übereilt, da denn mancher beten möchte: O mein Herr! wolltest du mir mein Leben nicht auf eine kurze Zeit verlängern? ich wollte gern noch den Armen geben, gern wollt ich noch rechtschaffen werden. Allein Gott will keinem Menschen, über das einmahl gesetzte Ziel hinaus, das Leben verlängern. Und Gott hat von allen euren Handlungen die vollkommenste Wissenschaft.



Das

Das LXIV. Kapitel.

Der Betrug gegen einander [n]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Alle Himmel und die ganze Erde preisen Gott. Er herrscht über alles, alle Herrlichkeit ist sein Eigenthum; und bey ihm ist kein Ding unmöglich. Er ist es, der euch erschaffen hat; einige unter euch glauben nicht an ihn, andre verehren ihn im Glauben als den wahren Gott. Aber von allem, was ihr thut, bleibt seiner Allwissenheit nichts verborgen. Die Himmel und die Erde hat er so erschaffen, als sie seyn musten, und euch hat er erschaffen, euch hat er eine reitzende Gestalt gegeben, und zu ihm werden alle Dinge zurückkehren. Was in den Himmeln vorgeht, und was auf Erden vorgeht, das weiß er, was ihr heimlich thut, und was ihr öffentlich thut, das weiß er. Gott ist es, der in die Tiefen des menschlichen Herzens hineinschaut. Ihr werdet doch das Schicksaal der ältern Ungläubigen wissen? Sie haben bereits die Folgen ihrer Frevel in den Strafen empfunden, womit sie belegt worden sind, und in dem zweyten Leben warten noch peinlichere Strafen auf sie. Der Grund ihres Unglücks liegt darin, daß, da ihre Gesandten sie von der Einheit Gottes durch deutliche Beweise überführen wollten, sie die Sprache redeten: Können Menschen uns die richtige Bahn zeigen? Sie sind also verharret in ihrem Unglauben, und bey ihrer Widerspenstigkeit. Allein Gott bedarf keines Menschen: Er ist

f) Es wird von dem jüngsten Tage in diesem Kap. gesagt, daß an demselben die Gläubigen die Ungläubigen, und die Ungläubigen die Gläubigen betrügen würden.

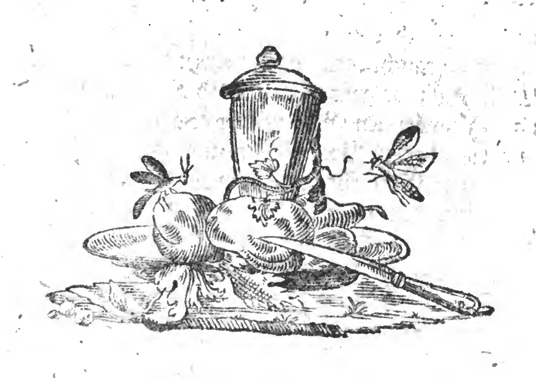
das allerreichste, er ist das preiswürdigste Wesen. Die Ungläubigen meynen, daß sie keine Auferweckung fürchten dürfen, sag aber die Worte zu ihnen: Es ist gewiß, so wahr mein Herr lebt, ist es gewiß, daß ihr auferweckt werden sollt; denn werden alle eure Werke euch fürgehalten werden; denn das ist Gott etwas Geringes. Glaubt daher an Gott, glaubt dem Gesandten, und dem Koran, den wir geoffenbahrt haben; Gott weiß alles aufs genaueste was ihr thut. An jenem Tage, an dem Tage der Versammlung, wird er euch alle zusammenbringen. An diesem Tage werden die Gläubigen die Ungläubigen, und die Ungläubigen die Gläubigen betrügen. Den Gläubigen, und den Thätern guter Werke wird Gott ihre Sünde vergeben, und sie in Gärten einführen, unter welchen Ströme fliessen, und ewig werden sie darin bleiben. Das wird eine grosse Seligkeit seyn! Die Ungläubigen aber, und alle, die unsre Offenbahrungen verläumdet haben, werden in das Feuer der Hölle hinein müssen, und ewig in demselben bleiben. Das wird ein jammervoller Gang dahin seyn! Ohne den Willen Gottes begegnet euch nichts, weder Gutes noch Böses. Wer an Gott glaubt, dessen Herz wird Gott lenken; denn Gott weiß alle Dinge. Gehorcht Gott, und gehorcht dem Gesandten. Werdet ihr ungehorsam seyn, so geht das den Gesandten nichts an: er hat weiter keinen Beruf, als daß er die Wahrheit deutlich predigen soll o). Gott ist allein Gott; es ist sonst kein Gott denn er. Auf Gott müssen folglich die Gläubigen ihr Vertrauen setzen. In Absicht auf eure Weiber und Kinder, seyd Gläubige! auf eurer Hut; ihr habt an einem und dem andern unter denselben einen Widriggesinnten. Werdet ihr ihnen vergeben, zu ihren Schwachheiten euch herablassen, und sie mit Gelindigkeit behandlen, so wird Gott das nicht strafen, er wird euch seine Barmherzigkeit empfinden lassen. Gewiß eure

o) Daß nur ein Gott ist, daß ein Paradies und eine Hölle ist.

eure Weiber und Kinder können Klippen für euch seyn; von Gott aber könnt ihr grosse Belohnung erwarten p). Fürchtet demnach Gott, so viel in euren Kräften ist, hört ihn, gehorcht ihm, und opfert eur zeitliches Glück dem Heil eurer Seelen auf. Der, dessen Seele vom Geize rein ist, wird glücklich seyn. Werdet ihr Gott ein gutes Darlehn *) geben, so wird ers euch doppelt wieder erstatten, und euch eure Sünden vergeben. Er läßt nichts unbelohnt; er ist der Gütige, der Kenner aller Dinge, sie mögen heimlich oder offenbahr seyn, ist er, der Allmächtige, der Weise ist er.

p) Eure Weiber und Kinder können für euch eine Versuchung werden, wenn sie euch theils zurückhalten in den Religionskrieg zu gehn, theils euch bewegen, nichts zur Führung eines solchen Krieges herzugeben. Rechnet ihnen diesen Fehler nicht zu hoch an, inzwischen aber bequemt euch immer an einem solchen Kriege Theil zu nehmen, weil Gott diese Theilnehmung überschwänglich belohnen wird.

*) قَرْضًا κεϱδος.



Das LXV. Kapitel.

Die Ehescheidung; zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Höre Prophet! Wenn ihr Weiber scheidet, so scheidet sie zu der Zeit, die für sie durch die Gesetze bestimmt worden ist; diese Zeit berechnet richtig, und fürchtet Gott euren Herrn. Stoßt sie schlechterdings vor der Zeit nicht aus ihren Häusern hinaus, wie sie denn ihre Häuser vor der gesetzten Zeit durchaus nicht verlassen sollen, es wäre denn, daß sie von einer begangenen Missethat deutlich wären überführt worden. Das sind Verordnungen Gottes! Wer aber göttliche Verordnungen übertritt, der handelt wider sein eignes Beste. Du weissest auch nicht, ob nicht Gott hierüber noch andre Verordnungen ertheilen möchte. Ist aber die Zeit verflossen, die sie haben abwarten sollen, so behaltet sie entweder auf eine anständige Art, oder scheidet euch von ihnen nach Vorschrift der Gesetze, und hiezu gebraucht Zeugen aus eurem Mittel von bekannter Ehrlichkeit; vergeßt aber nicht diese Angelegenheit vor dem allgegenwärtigen Gott zu berichtigen. Das sey demjenigen gesagt, der an Gott glaubt, und der den jüngsten Tag glaubt. Wer Gott fürchtet, dem wird er aus allen Trübsaalen helfen, dem wird er, von Umständen, von denen ers nie gedacht hätte, Glücksgüter mittheilen: Und wer Gott vertraut, dem wird Gott Alles seyn. Denn Gott wird eben so gewiß seine Absicht erreichen, so gewiß er schon allen Dingen ihr Schicksaal bestimmt hat. Wenn aber eure Weiber sich in Berechnung ihrer monatlichen Zeit nicht finden können, und ihr könnt hierin noch weniger zur Gewisheit kommen, so müßt ihr sie noch drey Monat bey euch behalten, und eine eben so lange Zeit wird denen bewilligt,

willigt, welche die monatliche Reinigung noch gar nicht gehabt haben. Die Schwangern aber müssen so lange warten, bis sie entbunden worden sind. Wer Gott fürchtet, dem wird er seine häusliche Angelegenheiten erleichtern. Das ist eine Verordnung, die Gott euch geoffenbahret hat. Wer Gott fürchtet, den wird er von der Schuld der Sünde befreyen, und mit einer ansehnlichen Belohnung begnadigen. Die Weiber, von denen ihr euch scheiden wollt, die laßt bey euch so gut wohnen, als es der Ort und die Gelegenheit erlauben, übt keine Gewalt gegen sie aus, und sperrt sie nicht zu eng ein q). Sind sie schwanger, so versorgt sie bis sie entbunden worden sind. Säugen sie euch ein Kind, so gebt ihnen dafür den verdienten Lohn, und vergleicht euch über diese Ausgaben nach den Regeln der Billigkeit. Auch dann seyd billig, wenn euch die Noth zwingt, für das saugende Kind eine Amme anzunehmen. Wer bey dieser Angelegenheit die Kosten aus seinen Mitteln hergeben kan, der gebe sie her, und wer nicht viel anwenden kan, der gebe so viel als das geringe Vermögen, welches ihm Gott bescheeret hat, erlauben will. Denn Gott will keinem Menschen mehr abfordern, als er ihm gegeben hat. Und wenn dem Menschen ein Geschäfte sauer wird, so wird er ihm, wenn es vollendet worden ist, Erquickung verschaffen r). Wie viele Städte aber haben schon die Verordnungen ihres Herrn und seiner Gesandten aus den Augen gesetzt, über die wir ihres Ungehorsams wegen, ein strenges Gericht, über die wir eine schwere Strafe haben ergehen lassen? Sie haben die Sünde ihrer Werke in der Bestrafung empfunden, und das Ende ihrer Werke war ihr Verderben. Gott hat sie hart gestraft. Fürchtet daher Gott, ihr alle, die ihr ein Gefühl habt. An euch, ihr Gläubigen! hat Gott schon Ermahnungen ergehen lassen. Er hat euch den Gesandten, der euch die göttlichen Offenbahrungen deutlich für-

q) Wörtlich: daß ihr sie in Aengstlichkeit versetzt.

r) Wörtlich: Gott wird auf die Schwürigkeit Leichtigkeit folgen lassen, d. i. auf die Armuth wird Reichthum kommen.

fürhält, in der Absicht geschickt, um alle die aus der Finsterniß an das Licht zu führen, die glauben, und rechtschaffen sich verhalten würden. Wer aber an Gott glaubt, und sich rechtschaffen verhält, den wird Gott in Gärten versetzen, durch welche Ströme fliessen, und ewig soll er darin bleiben. Mit einer so herrlichen Versorgung hat ihn Gott bedacht! Gott ist es, der sieben Himmel erschaffen hat, und eben so viele Erden s). Durch diese ganze Schöpfung dringt sein Befehl, daß ihr nun wissen könnt, wenn ihr es anders wissen wollt, daß Gott allmächtig ist, daß Gott allwissend ist.

Das LXVI. Kapitel.

Das Verbot; zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

O Prophet! Was hast du vor Gefälligkeit gegen deine Weiber, daß du dir das verbietest, was Gott dir erlaubt hat t)? Und Gott ist doch der Vergeber! der Barmherzige! Gott hat sich darüber schon herausgelassen, daß euch gewisse Eyde, die ihr geschworen habt, nicht verbindlich seyn sollen, und Gott kan das nachlassen, da

s) Zamchascerius bemerkt bey dieser Stelle, die der Verfasser vielleicht nicht nach dem Buchstaben wollte verstanden wissen, daß zur Reise von einem Himmel zum andern, und von einer Erde zur andern fünfhundert Jahre erfordert würden.

t) Muhammed hatte an einem Tage bey seiner Sklavin geschlafen, an welchem er bey seiner Ehegattin, Hapsa hätte schlafen müssen. Die Hapsa verwies ihm diese Ausschweifung, und Muhammed hatte die Gefälligkeit ihr die eydliche Versicherung zu geben, daß er die Sklavin verstossen wollte, zugleich aber bat er sichs von ihr aus, diesen Vorgang keinem Menschen zu entdecken. Aber die beleidigte Frau entdeckte ihn dennoch der Aische, einem andern Eheweibe des Propheten.

da er ein Schutzherr ist, da er allwissend, da er weise ist. Als der Prophet einer von seinen Weibern eine Begebenheit, die sich kürzlich zugetragen hatte, im Vertrauen eröfnete u), und diese das Geheimniß ausschwatzte x), zeigte ihm Gott diesen Vorgang an. Der Prophet sagt es ihr darauf, was er vor eine göttliche Anzeige erhalten hätte, zwar nicht ganz, aber doch zum Theil wieder. Indem er nun das that, fragte sie ihm: Wer hat dir davon Nachricht gegeben, und der Prophet antwortete: Von Gott hab ich diese Nachricht, der alles weiß, der alles erforscht. Ihr mögt euch Beyde immer zu Gott bekehren; denn schon sind eure Herzen auf Irrwegen. Werdet ihr euch aber wider den Propheten verbinden, gewiß, so wird Gott ihn in seinen Schutz nehmen, und Gabriel, ingleichen jeder Gläubiger, und dann auch die Engel werden ihn durchhelfen. Es mag sich auch leicht zutragen, daß, wenn er sich von euch scheidet, sein Herr ihm andre Weiber giebt, die besser sind, als ihr seyd, Gott ergebene, ehrliche, gehorsame, andächtige, gütige Weiber; Weiber, die gern fasten, gern wallfahrten, die theils schon Männer gehabt haben, theils noch Mädgen sind. O ihr Gläubigen! errettet euch selbst, und eure Hausgenossen von dem Feuer, dessen Flamme von Menschen und Götzenbildern y) ernähret wird, über welches schreckliche Engel gesetzt sind, die in dem Gehorsam gegen Gott nicht ermangeln, sondern alles thun, was er ihnen befohlen hat. Denkt nur nicht Ungläubige! daß ihr euch an jenem Tage werdet entschuldigen können; eur verdienter Lohn wird euch ausgezahlt werden. O ihr Gläubigen! bekehrt euch zu Gott auf die alleraufrichtigste Art z). Vielleicht befreyt euch Gott von der Schuld eurer Sünden, und bringt euch in Gärten, durch welche Ströme fliessen, und zwar an dem Tage, an

u) Der Hapsa. x) An die Aische.

y) Wörtlich: Steinen.

z) Er meynt die Heuchler unter seinen Glaubensgenossen.

an welchem Gott weder den Propheten, noch seine Mitgläubigen beschämen wird [a]). Ihr Licht wird vor sie hergehn, und es wird aus dem Buche strömen, welches sie in der rechten Hand halten werden. Sie werden ausrufen: Gieb, Gott unser Herr! unserm Lichte, die ihm noch fehlende Vollkommenheit, und begnadige uns: Du bist ja der Allmächtige!

O du Prophet! streite wider die Ungläubigen und wider die Heuchler; sey du strenge gegen sie; ihre Wohnung wird die Hölle seyn, und saur der Gang dahin. Gott hat den Ungläubigen das Weib des Noah und das Weib des Loths zum warnenden Beyspiele aufgestellt. Sie befanden sich unter der Herrschaft zweyer unsrer heiligen Knechte. Aber sie täuschten Beyde, und Beyde konnten für sie nichts bey Gott ausrichten. Beyde gottlose Weiber empfiengen das Urtheil: Geht ins Feuer, mit allen, die dahin gehören. Für die Gläubigen hat Gott das Weib des Pharao zum Muster der Nachfolge gesetzt, welche in das Gebet ausbrach: Baue mir doch, mein Herr! ein Haus bey dir, im Paradiese, befreye mich vom Pharao und von seinen Werken, und befreye mich von den gottlosen Leuten. Ingleichen sollen sie sich an der Maria, der Tochter des Amram, erbauen, die ihre Keuschheit unbefleckt erhielte. Wir haben sie angeblasen mit unserm Geiste; sie hat an das Werk ihres Herrn geglaubt, und an seine heiligen Schriften, und ist gehorsam geblieben.

a) 1 Joh. II, 28.



Das

Das LXVII. Kapitel.

Das Reich b); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gelobt sey der, der über die Welt gebeut; bey ihm ist kein Ding unmöglich. Der, der, um durch Prüfung herauszubringen, wer unter euch den andern an edlen Thaten übertreffen würde, den Tod gemacht hat, und das leben; der ist der Starke, der Vergeber ist er. Er ist es, der die sieben Himmel, und zwar einen über den andern erbauet hat. Bey keinem Geschöpfe des Barmherzigen wirst du einige Ungleichheit wahrnehmen. Richte deine Augen wohin du willst, du wirst an den Werken Gottes keine Unvollkommenheit finden. Mehr denn einmahl schaue um dich her, dein Auge wird von den vielen Gegenständen, die es gesehen hat, schwach und matt zu dir zurückkommen. Den Himmel, der zunächst über die Erde schwebt, haben wir mit lichtern ausgeschmückt, die wir dazu mit bestimmt haben, daß sie die Satane, für welche wir die Quaal des ewigen Feuers bereitet haben, durch ihre Strahlen, gleichsam als durch Pfeile wegblitzen sollten c). Und alle die, welche nicht an ihren Herrn glauben werden, sollen in diese Quaal der Hölle hinein; und eine jammervolle Strasse wird sie dahin bringen. Das Geschrey der Verzweiflenden, dem unausstehlichen Geschrey eines Esels gleich, wird, aus der Hölle, in dem Augen=

b) Im Eingange der Sure wird gesagt, daß das Reich in der Hand Gottes sey. Einige machen die Befreyung zur Ueberschrift, weil der aufmerksame Leser dieses Kap. von den Quaalen, die es droht, frey werden könne.

c) Die Muhammedaner stellen sich bey dem Schneuzen der Sterne vor, daß es Pfeile sind, welche die Engel, die den Himmel bewachen, nach den Teufeln schiessen.

Augenblick, da sie hineingeworfen werden sollen, vor ihre Ohren dringen; und die Hölle selbst wird die feurigste Glut seyn. Die schrecklichste Wuth wird sie ergreifen, eine Wuth, in der sie bersten möchten! So oft eine Schaar Unglückseliger in die Hölle hinabgestossen wird, werden die Höllenhüter sie fragen: Ist denn kein Lehrer zu euch gesand worden, der euch gewarnt hätte! Ja! werden sie antworten, es ist allerdings ein solcher Lehrer zu uns gekommen, allein wir haben ihn einen Betrüger gescholten, und den Gesandten ins Gesichte gesagt: Gott hat von dem allen, was ihr vorbringt b), nichts geoffenbahrt; ihr betrügt euch nicht wenig. Unter einander aber werden die Ungläubigen sprechen: Hätten wir den Lehrer aufmerksam zugehört, und ihre Warnungen zu Herzen genommen, so würden wir nicht in dem Abgrunde wohnen. Zwar werden sie ihre Sünden bekennen, aber weit gefehlt, daß Gott sich der Verdammten erbarmen sollte. Die aber ihren Herrn fürchten, und wenn ihre Gottesfurcht auch von keinem Menschen wahrgenommen wird, die sollen Begnadigung erhalten, und eine grosse Belohnung. Ihr mögt nun eure Empfindungen durch Worte ausdrücken, oder sie bey euch behalten, gewiß Gott bemerkt alles, was in euren Herzen vorgeht. Sollte der Schöpfer das nicht bemerken? Der alles durchschauet, der alles ergründet, sollte der das nicht bemerken? Er ist es, der die Erde für euren Nutzen eingerichtet hat; beschäftigt euch also in ihren wonnbaren Gegenden, und genießt die Speise, die Gott auf derselben euch darreicht; und glaubt dabey, daß ihr am Auferstehungstage zu ihm wieder kommen werdet. Habt ihr Brief und Siegel darüber, daß der, der im Himmel ist, die Erde nicht über euch herstürzen werde? Und siehe! sie wird erbeben. Habt ihr Brief und Siegel darüber, daß der, der im Himmel ist, nicht einen heftigen Wind aussenden werde, der euch mit Sand bedeckt? Bey einem solchen Falle werdet ihr empfinden, wie wigtig meine Warnung

b) Daß eine Hölle sey.

nung gewesen ist. Es waren bereits vor euch Ungläubige, welche die Gesandten Gottes der Betrügerey beschuldigten, und wie hab ich sie nicht gestraft? Haben sie denn nicht einmahl auf die Vögel acht gegeben, die über ihre Häupter fliegen, wie sie ihre Flügel bald ausbreiten, bald sie an sich ziehn? Niemand hält sie in ihrem Fluge, als der Barmherzige. Denn er sieht auf alles [e]). Wer ist euch ein ganzes Kriegsheer, wer kan euch sonst schützen, als der Barmherzige? Die Ungläubigen, die das nicht erkennen, befinden sich in dem gefährlichsten Selbstbetruge. Wer ist es, der euch ernähren kan, wenn Gott die Nahrungmittel zurückhält? Dennoch verharren die Ungläubigen mit Vermessenheit im Unglauben, und kehren der Wahrheit den Rücken zu. Ist denn derjenige, der tief gebückt, mit dem Angesichte auf der Erde fortrutscht, unter einer glücklichern Leitung, als der, der in einer geraden Stellung den rechten Weg verfolgt? Predige: Er ist es, der euch ans Licht gebracht hat, der euch das Gehör, das Gesicht, und Vernunft gegeben hat, und so wenige unter euch, danken ihm? Er ist es, der euch auf Erden ausgesäet hat, und zu ihm sollt ihr wieder versammlet werden. Ja! werfen sie ein: Sagt uns doch, wenn diese Drohung eintreffen wird, dafern ihr uns überzeugen wollt, daß eur Vorgeben wahr ist. Antworte du auf diesen Einwurf: Das weiß wahrhaftig nur Gott allein; ich bin zu weiter nichts bestellt worden, als daß ich diese Wahrheit deutlich anzeigen soll. Traurigkeit aber wird sich über die Gesichter der Ungläubigen verbreiten, wenn sie den Abgrund von ferne erblicken, und die Stimme hören werden: Da ist nun das, dessen Beschleinigung ihr wünschtet! Frage sie: Wünscht ihr, daß Gott mich und meine Glaubensgenossen vertilgen soll? Allein er hat sich unsrer erbarmt. Wer aber wird die Ungläubigen retten können von der peinlichen Höllenstrafe? Predige: Gott ist der Barmherzige; wir glauben an ihn, wir setzen unser Vertrauen auf ihn; ihr wer-

e) Auch auf den kleinsten Vogel.

werdet es in der Folge erfahren, wer sich unter uns dem handgreiflichsten Irrthum überlassen hat. Frage sie: Was dünkt euch: wenn des Morgens früh eur Wasser von der Erde verschlungen würde, wer würd euch denn reines und fliessendes Wasser geben?

Das LXVIII. Kapitel.
Die Schreibfeder f); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey der Schreibfeder g), und bey Allem, was mit ihr von den Engeln geschrieben wird, schwör ich, daß du Muhammed, durch die Gnade deines Herrn kein Besessener bist. Du wirst eine unendliche Belohnung erhalten. Denn du hast einen erhabenen Gemüthscharakter. Bald wirst du erfahren, und bald werden deine Feinde es erfahren, wer unter euch seine Vernunft nicht recht gebraucht hat. Denn dein Herr kennt Beyde auf das genaueste, sowol den, der sich von seinem Wege verloren hat, als den, der einer richtigen leitung gefolgt ist. laß dich also nicht zu den leidenschaften der Menschen herab, die von unsern Offenbahrungen vorgeben, daß sie Betrügereyen wären. Sie wünschen, daß du sie sanft behandlen sollst, daher gehen sie sanft mit dir um. Bequeme dich aber nicht zu ihren Wünschen, und thue du nicht, was jeder Meineydige, jeder Verächter, jeder Spottgeist. und jeder lästrer haben will, der Verunglimpfungen verbreitet, der sich als einen Feind des Guten beträgt, als einen offenbahren Sünder und Gottlosen, der überall grausam zu Werke geht,

f) Einige geben dieser Sure den Buchstab ن oder N zum Titel, der bald ein Dintenfaß, bald einen Fisch anzeigen sol.

g) Die arabischen Schriftsteller sagen gemeiniglich vor dem Eingange ihrer Bücher: Gelobt sey Gott, der uns mit der Schreibfeder bekannt gemacht hat.

geht, und dabey von unehrlicher Geburt ist, ob er gleich begütert ist, und Kinder hat h). Werden ihm unsre Offenbahrungen vorgelesen, so erklärt er sie für ein fabelhaftes Gewäsche der Alten. Aber wir wollen ihm ein Merkmaal auf die Nase brennen. Wir haben sie auch schon gezüchtigt, die ungläubigen Meccaner, so wie wir jene Gärtner gezüchtigt haben, welche mit einander die eydliche Abrede nahmen, daß sie den Morgen drauf die Früchte einärndten wollten, ohne dieser Abrede die schuldige Bedingung zuzufügen, so Gott will. Aber da sie schliefen, schickte dein Herr ein Feuer, welches den ganzen Garten ergrif, und ihn völlig verwüstete. Und des Morgens früh sah der Garten, von dem Brande so schwarz aus, wie die schwarze Nacht. Die Gärtner aber, riefen sich einander, da sie des Morgens aufgestanden waren, zu: Geht früh nach eurem Garten hin, wenn ihr ärndten wollt. Sie gingen daher fort, und einer sagte dem andern ins Ohr; Gebt nicht zu, daß heute ein Armer zu euch in den Garten komme. Sie eilten also früh in der sichern Meinung fort, daß der Erfolg ihrer Bemühungen nur von ihrem Willen abhinge. Nachdem sie aber den Garten in seiner Verwüstung erblickten, sagten sie: Wir haben uns in unsrer Meinung betrogen, da wir uns eine unumschränkte Gewalt über ihn zuschrieben. Nun ist es uns wol verboten die Früchte einzuärndten. Aber der Würdigste unter ihnen äusserte: Hab ich euch nicht ermahnt, Gott zu loben? So gleich riefen alle aus: Gelobt sey Gott, wir haben uns wahrhaftig vergangen! Einer sprach darauf mit einander, und einer bestrafte den andern. Wehe uns! sagten sie, daß wir so ausgeschweift sind! Vielleicht aber schenkt uns Gott ein grösseres Glück, als das ist, welches wir verloren haben: wir wollen uns das gewiß von ihm erbitten. Dies ist nur eine zeitliche Strafe. Die Strafe in dem zweyten Leben wird ungleich peinlicher seyn. Möchten es nur die Ungläubigen zu Herzen nehmen! Die Frommen aber werden von ihrem

 Herrn

h) Der Verf. charakterisirt hier einen seiner Misgünstigen.

Herrn wonnenvolle Gärten bekommen. Sollten wir denn wol Menschen, die sich durch die wahre Religion völlig an Gott ergeben haben, eben so behandlen, als die Lasterhaften? Wie könnt ihr so falsch urtheilen? Ungläubige! Könnt ihr eine schriftliche Offenbahrung aufweisen, in welcher das stünde? Ist euch darin gesagt worden, daß ihr das gewiß erlangen werdet, was ihr wünschet? Oder habt ihr Eydschwüre von uns aufzuweisen, durch welche wir uns gegen euch, in Absicht auf eure sinnliche Verlangen, bis an den Tag der Auferstehung, verflichtet haben? Frage sie, wer unter ihnen dafür haften will? Wollen etwa die Götzen, denen sie dienen, dafür Bürge seyn? Sie mögen sie immer herkommen lassen, ihre Götzen, wenn sie glauben, daß ihr Vorgeben wahr ist? An jenem Tage wird das Bein entblößt werden [i]); man wird sie zur Anbetung rufen, sie werden sich aber nicht geschickt dazu fühlen. Sie werden ihre Augen auf die Erde werfen; Schande wird sie bedecken. Sie wurden ehedem zur Anbetung Gottes aufgefordert; aber sie wollten nicht fort. Nun laß mich handlen, wie mirs gefällt: Wir wollen aber die Feinde der neuen Offenbahrung, welche sie mit dem Vorwurfe des Betruges kränken, schrittweise zu ihrem Verderben führen, daß sie nicht wissen sollen, wo es herkommt. Zwar will ich sie noch einige Zeit, ohne sie heimzusuchen, leben lassen, mein Anschlag aber wider sie, soll durch die Länge der Zeit nichts von seiner Kraft verlieren. Wirst du wol, für deine Bemühungen, einen Lohn von ihnen fordern, da sie selbst tief in Schulden stecken? Wissen sie um die Geheimnisse der Zukunft? Oder schreiben sie das, was sie gern hätten, aus dem Buche der göttlichen Rathschlüsse, ab? Erwarte daher den Richterspruch deines Herrn in Geduld, und werde nicht jenem [k]) Bewohner des Fisches gleich, der

i) Eine Redensart, mit welcher der traurigste Jammer bezeichnet wird. Es wird mit den Ungläubigen an jenem Tage auf das äusserste kommen; ihre Rettung wird unmöglich seyn.

k) Dem Jonas.

der zu Gott schriee, da er in der Noth steckte. Hätt ihn nicht die Güte seines Herrn in Schutz genommen, so würd er vom Fische mit Schande bezeichnet auf das trockne Land ausgespieen worden seyn. Aber sein Herr hat ihn ausgesondert, und aus ihm einen heiligen Mann gemacht. Es wird nicht viel fehlen, so werden dich die Ungläubigen, wenn du ihnen den Koran vorlesen wirst, mit ihren Blicken von der Stelle stossen wollen, und sie werden sich nicht entblöden dich mit der Lästerung zu verfolgen, daß du vom Teufel besessen bist. Aber sie sollten wissen, daß der Koran zum Unterricht des ganzen menschlichen Geschlechts geoffenbahrt worden ist.

Das LXIX. Kapitel.

Der Unwiederufliche l); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Der Unwiederrufliche! Was ist der Unwiederrufliche? Und was wird dich von dem Unwiederruflichen hinlänglich unterrichten? Die Themudäer und Adäer läugneten den Tag des Schreckens m), als eine Erfindung, die keinen Grund hätte. Allein die ungläubigen Themudäer sind durch ein entsetzliches Donnerwetter vertilgt worden, und die Adäer durch einen heftigen Wind, den Gott wider sie sieben Nächte, und acht auf einander folgende Tage, schnauben ließ. Hättest du die Leute gesehn, wie sie dahin gestreckt lagen, als ob sie abgebrochene und saftlose Palmstöcke wären? Und in diesem Zustande würdest du sie alle gefunden haben. Eben das Schicksaal traf

 auch

l) Tag. Das Stammwort dieses Ausdrucks zeigt die strengste Nothwendigkeit an.

m) Der stark rührende Tag; der Ausdruck sagt eben das, was das Wort حابل anzeigt, der schreckliche.

auch den Pharao, und seine Vorfahren, wie nicht weniger die fünf Städte, die ihrer Sünden wegen umgekehrt worden sind. Alle bezeigten sich wiederspenstig gegen den Gesandten, den Gott an sie geschickt hatte, daher hat er aufgehäufte Strafen über sie ergehen lassen. Euch aber ihr Gläubigen! trugen wir in dem auf dem Wasser segelnden Schiffe, da die Gewässer aufschwollen, um theils an demselben euren Augen ein Denkmaal unsrer beschützenden Macht zu setzen, theils das leise Ohr zu beschäftigen, welches für Erzählungen offen ist. Wenn aber dereinst zum erstenmahl in die Posaune wird gestossen werden, und die Erde mit den Bergen fliehen, und alle mit einem Schlage zermalmt werden, denn wird er hereinbrechen, der unwiederrufliche Tag des Gerichts. Dann werden sich auch die Himmel zerreissen, und auseinander fallen. Auf ihren Seiten werden sich die Engel befinden, und acht Engel werden den Thron deines Herrn tragen. An diesem Tage werdet ihr alle erscheinen müssen, und von eurem gesammten Thun wird nichts verborgen bleiben. Derjenige, dem sein Buch wird in die rechte Hand gegeben werden, wird die Freudigkeit haben, sagen zu können; Nehmt dies mein Buch, und leset es; wahrhaftig, ich glaubt es, daß ich zu dieser meiner Rechenschaft gezogen werden sollte. Dieser wird daher ein leben antreten, welches nach seinem Geschmacke seyn wird. In einem erhabnen Garten wird er wohnen, dessen Frücht er gleich geniesen kan. Esset, und trinkt, wird man ihm und den Mitgenossen seiner Vergnügungen zurufen, nach Herzens lust, weil ihr in eurem vorigen leben so viel Gutes in diese Welt vorangeschickt habt. Ein andrer aber, dem sein Buch in die linke Hand gegeben wird, wird die Sprache führen: Wäre mir doch dies mein Buch nicht zugestellt worden! Hätt ich doch nichts erfahren, von dieser meiner Rechenschaft! Hätte mich doch der Tod zernichtet! Was helfen mir nun jene Glücksgüter, die ich hatte? Mein ganzes Ansehn ist zu Grunde gerichtet! Gott aber wird den Henkern befehlen:

Greift ihn, bindet ihn, werft ihn dann in den Abgrund, daß er brenne, schließt ihn nachher an eine Kette, die siebenzig Ellen lang ist, weil er nicht geglaubt hat an den grossen Gott, auch an die Speisung der Armen nicht gedacht hat. Daher soll er keinen Freund finden, der heute nur ein Wort für ihn spricht. Aas soll er statt der Speise geniessen; Aas, von dessen Eiter der heslichste Geruch aufsteigt. Eine Speise, die nur den Sündern vorgesetzt werden soll! Ich schwöre bey dem, was ihr sehet, und bey dem, was ihr nicht sehet, daß dieser Koran die Sprache eines ehrwürdigen Gesandtens, und nicht die Sprache eines Poeten ist:, Wie wenige unter euch aber glauben das? Ich schwör auch, daß er nicht die Sprache eines Wahrsagers ist: Wie wenige unter euch geben der Ermahnung Raum? Aber er ist eine Offenbahrung von dem Herrn der Geschöpfe. Hätt Muhammed aus eignem Gehirn von uns etwas aufgezeichnet, so hätten wir ihn gewiß an seine rechte Hand gegriffen, und die Ader seines Herzens zerschnitten; und Niemand unter euch hätt uns an Vollziehung unsrer Rache hindern können. Gewiß dieser Koran dient den Gottesfürchtigen zur Erinnerung ihrer Pflichten Wir wissen aber wol, daß ihn einige unter euch für eine Lügenschrift halten. Allein er wird dereinst den Ungläubigen tiefe Seufzer auspressen. Er ist auch in der That der wahre Grund des rechten Glaubens. Preise daher den Namen deines grossen Herrn.



Das LXX. Kapitel.

Die Stufen [n]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Es fragte Jemand den Muhammed nach der künftigen Strafe, welche die Ungläubigen treffen wird. Nur Gott allein könnte diese Straf aufheben. Er allein hat über die Stufen zu verordnen, auf welchen die Engel und die Geister zu ihm aufsteigen werden am Tage des Gerichts, der funfzigtausend Jahre währen soll. Trage demnach die Spöttereyen der Ungläubigen mit einer anständigen Geduld. Denn sie sehen diesen Tag in der weitesten Entfernung, wir aber sehn ihn in der Nähe. An diesem Tage wird der Himmel wie geschmolzenes Erz seyn, und die Berge werden seyn, wie Wolle, die vom Winde hin und her getrieben wird. Kein Freund wird den andern an diesem Tage fragen, ob sie sich gleich einander sehen werden. Wünschen wird der lasterhafte, daß er sich, durch Aufopferung seiner Kinder, seines Weibes, seines Bruders, und seiner Anverwandten, die ihm Gutes erwiesen haben, ja durch Aufopferung des ganzen auf der Erde lebenden menschlichen Geschlechts, von der Strafe dieses Tages erlösen könnte! Wünschen wird er, daß diese Opfer ihn erlösen möchten! Aber das wird nicht geschehen. Denn die Höll ist für die lasterhaften bereitet. Sie wird die lasterhaften an die Haut fassen, die am Kopfe sitzt, und alle die in sich hineinschleppen, die der Wahrheit den Rücken zugekehrt, die wahre Religion verläugnet, Glücksgüter aufgehäuft, und mit einer geizigen Seele sie beygelegt haben. Der Mensch ist in der That ein wankelmüthiges Geschöpfe. Jedes Unglück macht ihn furchtsam, und jedes Glück geizig und

n) Weil dieser Ausdruck im Anfange der Sure steht.

und karg. Nur die sind so nicht gesinnt, welche beten, und das verordnete Gebet mit Genauigkeit abwarten, ferner die nicht, die von ihrem Vermögen, theils dem öffentlichen Bettler, theils dem, der sich des öffentlichen Bettelns schämt, ein anständiges Allmosen aussetzen, ingleichen die nicht, die den Tag des Gerichts mit Ueberzeugung glauben, und daher in Hinsicht auf die göttlichen Strafgerichte das Böse unterlassen, (denn kein Mensch ist vor die Strafen Gottes völlig sicher,) ferner die nicht, welche über Zucht und Keuschheit halten (das hat aber nicht die Meinung, daß Niemand bey seinen Weibern, oder Sklavinnen schlafen dürfe; denn das ist keine Sünde, aber ausser diesen, noch andre Beyschläferinnen haben wollen, ist Sünde), noch ferner, die nicht, die das Anvertraute verwahren, und die Verträge erfüllen, die sie errichtet haben, auch die nicht, die ihre Zeugnisse nicht wiederrufen, und endlich die nicht, welche die Cerimonien sorgfältig befolgen, welche bey den öffentlichen Gebetsübungen fürgeschrieben worden sind [o]). Diese sollen in den paradiesischen Gärten durch Ehrenbezeugungen ausgezeichnet werden. Aber warum laufen die Ungläubigen, schaarenweise, bald zur Rechten, bald zur linken, mit einer albernen Mine um dich herum? Hoffen sie vielleicht, daß sie in den freudenvollen Garten hineingehn werden? so betrügen sie sich. Wir haben sie, wie sie wissen, aus einem unheiligen Saamen erschaffen [p]). Nun aber schwör ich bey dem Herrn, des ganzen Ostens und des ganzen Westens, daß es auf uns allein ankommt, sie zu vertilgen, und daß wir überdem Macht genug besitzen, andre an ihre Stelle zu setzen, die besser als sie sind, und daß gegen dies Vorhaben, Niemand uns ein Hinderniß in den Weg legen kan. Halte dich also nicht bey ihren eitlen Geschwätzen und Possen auf; sie mögen so lange fortplaudern und lustig seyn, bis der

o) ערך משפט Hiob XIII, 18. ערך מלים XXXIII, 14.

p) Sie müssen sich also durch die Religion heiligen lassen, wenn sie selig werden sollen.

Tag hereinbricht, der ihnen gedroht worden ist. Der Tag, an welchem sie eben so hurtig aus ihren Gräbern eilen werden, als hurtig die Soldaten sich, wenn sie aufgerufen werden, bey ihren Fahnen einfinden. Nur werden ihre Augen niedergeschlagen seyn; Schmach wird sie bedecken. Dies ist der Tag, mit welchem sie bedroht worden sind.

Das LXXI. Kapitel.
Noah; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wir haben in der That den Noah an sein Volk mit dem Auftrage geschickt: Warne dein Volk, ehe die peinliche Strafe sie ergreift, die ihnen angedroht worden ist. Moses ermahnte sein Volk: In der That, sprach er zu ihnen: ich habe den Auftrag, ihr guten Leute! euch deutlich zu warnen. Betet doch Gott an, verehrt ihn, und laßt euch meinen Rath gefallen. Er wird euch eure ehemahligen Sünden vergeben, und bis auf die bestimmte Zeit Geduld mit euch haben. Diese Geduld aber hört auf, wenn die Zeit da ist, welche Gott zur Ausrichtung seiner Strafe bestimmt hat [q]). Möchtet ihr das doch zu Herzen nehmen! Mein lieber Herr, sprach darauf Noah, ich habe mein Volk Tag und Nacht zur Busse gerufen, es ist aber durch meine Ermahnungen nur unempfindlicher geworden. So oft ich sie zur Busse gerufen habe,

q) Der Verf. versteht das Ziel, welches dem Leben hier auf Erden gesetzt ist; nach welchem keine Busse mehr statt findet. Die Muhammedaner, welche das standhaft glauben, schreiben daher in ihrer Moral die Regel vor:
اثر الآجل ونس العاجل Trachte nach dem zweyten Leben, und vergiß das gegenwärtige.

habe, um ihnen deine Gnade zu verschaffen, haben sie ihre Finger in die Ohren gesteckt, sich mit ihren Kleidern verhüllt; sind hartnäckig bey ihren Meinungen geblieben, und haben den Antrag zur Busse mit stolzer Vermessenheit verworfen. In der Folge hab ich sie bald öffentlich, bald heimlich ermahnt, und nicht unterlassen ihnen ins Ohr zu sagen: Bittet doch euren Herrn um Vergebung; er ist ja der Vergeber. Er wird dem Himmel befehlen, daß er euch einen fruchtbaren Regen bringe; er wird euch Glücksgüter und Kinder schenken, und Gärten und Flüsse. Warum wollt ihr nicht von Gott erwarten, daß er gütig gegen euch sey? Hat er euch nicht schon erschaffen, und durch verschiedne Veränderungen bis zu eurer gegenwärtigen Gestalt durchgeführt? Wißt ihr denn nicht, daß Gott sieben Himmel gemacht, und einen über den andern gesetzt hat? Hat er nicht die Sonne und den Mond an den Himmel gesetzt, daß sie euch leuchten sollen? Und es ist doch wol Gott, der euch aus der Erde hat hervorgehen lassen, er wird euch auch wieder in die Erde zurückkehren lassen, und am Tage der Auferstehung euch aus derselben herausführen. Gegenwärtig hat er euch die Erde zum Aufenthalte bestimmt, daß ihr euch auf ihrem weiten Raume ausbreiten könnt. Noah betete weiter: Mein Herr! sie wollen meinem Rathe nicht folgen; sie folgen nur denen, welchen ihre Glücksgüter und ihre Kinder eine Nahrung des Unglaubens werden. Sie beschäftigten sich auch auf eine arglistige und gefährliche Art wider den Noah, und ermahnten sich unter einander: Verlaßt durchaus eure Götzen nicht, nicht den Vad, nicht den Sava, nicht den Jaguth, nicht den Jauk und Nasar. Schon viele haben sie zur Abgötterey verführt, und du wirst diesen gottlosen Leuten durch deinen guten Rath eine Veranlassung zur Stärkung in ihren Irrthümern werden. Weil sie also Sünden auf Sünden häuften, sind sie ersäuft, und in die Hölle hinabgestossen worden. Da konnten sie nun keinen Helfer finden wider Gott. Nun betete Noah: laß mein Herr!

von

von dieser ungläubigen Rotte keine Seele am leben. Denn wirst du nur einige von ihnen leben lassen, so werden sie deine Knechte verführen, und ihre Nachkommenschaft wird eben so ruchlos und so ungläubig seyn, als sie selbst sind. Sey gnädig o mein Herr! mir, und meinen Aeltern, meinen gläubigen Anverwandten, allen Gläubigen beyderley Geschlechts; an den Gottlosen aber verherrliche dich durch ihre gänzliche Vertilgung.

Das LXXII. Kapitel.

Die Geister r); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Predige Muhammed! es ist mir von Gott geoffenbahrt worden, daß ein Chor von Geistern den Koran mit Aufmerksamkeit von mir hat vorlesen hören, und daß sie darauf geäussert haben: Wir haben eine bewundernswürdige Vorlesung angehört. Sie versorgt uns mit den richtigsten Religionsbegriffen; wir glauben sie, und von nun an wollen wir unserm Herrn keine andre Götter an die Seite setzen. Verherrlicht werde der Ruhm der Majestät unsers Herrn! Er hat weder eine Gemahlin, noch hat er Kinder, welches so mancher Thor aus unserm Mittel von dem einigen Gott behaupten wollte. Wir haben.

r) Die Araber glaubten vor dem Muhammed auch an gewisse Substanzen, die man kaum schicklicher als durch Geister, oder Genios wird übersetzen können. Die sehr bösen unter denselben, waren die nisibiischen, جن اعيبين; aus der Stadt Nibi. Ausser denselben sind auch die السعالي eine Art von Waldteufeln bekannt, denen zauberische Kräfte zugeschrieben wurden, wider welche die Reisenden zu beten pflegten. Die Griechen nanten diese Substanzen νυμφας νομαδας και δαιμονας.

ben in der That bisher nicht geglaubt, daß es Geister oder Menschen geben könnte, die offenbahre Unwahrheiten von Gott vorgäben, nun aber wissen wir, daß einige Menschen, um Kenntnisse von Gott einzuziehn, sich an die Geister gewendet haben s), und daß sie mit einem nicht geringen Zuwachse von Irrthümern, zurückgekommen sind. Denn auch die Geister hatten den Irrthum aufgegriffen, in welchem ihr Menschen steckt, daß Gott keinen Menschen wieder auferwecken würde. Nun wollten wir uns an den Himmel machen, allein wir fanden ihn zu stark bewacht, und mit Sternen angefüllt, die Feur von sich ausstiessen. Zwar setzten wir uns, vor der Sendung des Propheten, auf gewisse Sitze hin, um die Offenbahrungen zu hören, deren die Engel gewürdigt worden, wer aber zuzuhören wagen wird, der wird finden, daß Flammen ihm den Zutritt verwehren. Nun wissen wir nicht, ob Gott durch diese Vorkehrungen die Menschen auf Erden strafen, oder ob er sie auf den richtigen Weg bringen will? Einige unter uns haben die besten Gesinnungen, andre haben sie nicht, und unter diesen sind verschiedne Klassen. Davon aber sind wir überzeugt, daß Gott eine unumschränkte Macht auf Erden hat, und daß wir seinen Gerichten nicht entrinnen können. Nachdem wir also durch den Koran unterrichtet worden sind, haben wir ihn als eine göttliche Offenbahrung angenommen t), und wer an seinen Herrn glaubt, der darf nicht fürchten, daß ihm der Lohn verkürzt, oder sonst ihm einiges Unrecht zugefügt werden könne. Einige unter uns haben zwar die Religion angenommen, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut, es fehlt aber unter uns auch an solchen nicht, welche gegen die Vorschriften dieser Religion handlen. Nur die, welche dieser Religion

s) An die Walddämonen.

t) Dieser so oft in dem Korane vorkommende Ausdruck bezeichnet insgemein die orthodoxe Lehre; aus dem Folgenden aber erhellt auch, daß Muhammed einen mit dieser Lehre genau übereinstimmenden Wandel, von seinen Anhängern verlangt.

ligion aufrichtig zugethan sind, streben nach einer allgemeinen Richtigkeit. Die aber unrichtig handlen, werden dem höllischen Feuer zur Nahrung dienen. Wollen die Bürger zu Mecca der wahren Religion treu bleiben, so wollen wir sie mit einem starkströmenden Regen u) beschenken. Und bey diesem Geschenke wollen wir ihre Gesinnung erforschen. Wer aber die Pflichten mit Füssen treten wird, welche ihm der Koran auflegt, den wollen wir mit einer nachdrücklichen Strafe belegen. Die Bethhäuser sind nur Gotte heilig, betet daher in denselben, neben dem wahren Gott, keinen Götzen an. Da der Knecht Gottes aufstund x) ihn anzurufen, hätte die Menge der Geister, welche, um ihn beten zu hören, schaarenweise herzueilte, ihn bald zu tode gedrückt. Sage Muhammed den Ungläubigen: Gewiß ich rufe meinen Herrn an, und ich werd ihm keine Gottheit an die Seite setzen. Sag ihnen ferner: ich kan euch, ohne dem Willen Gottes, weder einiges Nachtheil zufügen, noch euch richtig unterweisen. Und noch sag ihnen: Niemand kan mich wider Gott beschützen, und ausser ihn, hab ich keine Zuflucht. Weiter hab ich keine Verbindung mit euch, als daß ich euch predigen soll, und daß ich meine Gesandschafspflichten erfülle. Wer sich aber wider Gott und seinen Gesandten widerspenstig bezeigen wird, der soll in die Hölle wandern, und ewig darinne bleiben. Sie werden aber so lange widerspenstig seyn, bis sie die Erfüllung der Drohung erfahren werden. Und dann werden sie erfahren, wer den schwäch-

u) Nach einer siebenjährigen Dürre; vielleicht aber ist der Ausdruck ein Bild vom Ueberflusse an zeitlichen Glücksgütern.

x) Bey der Verrichtung des Gebets stehn die Muhammedaner, und schliessen die Füsse dicht aneinander. Diese Stellung wird von ihnen قامات genannt. Die Talmudisten erklären das עמד so oft es in der Geschichte Abrahams vorkömmt, von Beten. Auch bey den Heiden war diese Stellung üblich. Homer sagt vom Priamus:

ευχετ επειτα ςας μεσωερκει — —

und Martial:

Multis dum precibus Iovem salutat
stans — — —

schwächsten Helfer gehabt hat, und welche der Zahl nach die schwächsten gewesen sind. Noch sag ihnen: Ich weiß nicht, ob die euch angedrohte Strafe bald an euch vollzogen werden wird, oder ob mein Herr die Vollziehung derselben noch auf einige Zeit hinaussetzen möchte. Gott allein weiß das Geheimniß, sein Geheimniß entdeckt er Niemanden; nur diesem und jenem Gesandten, dem er besonders gewogen ist, entdeckt er es, und er giebt seinen Gesandten Engel zu, welche von allen Seiten auf sie acht haben, und durch diese Hüter erfährt er zugleich, ob die Gesandten die Befehle ihres Herrn an die Menschen richtig überbracht haben. Doch er selbst weiß alles, was die Gesandten vornehmen, und er führt eine genaue Rechnung über alles.

Das LXXIII. Kapitel.

Der Eingehüllte y); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

O du Eingehüllter! steh und bete ununterbrochen einen Theil der Nacht durch, nämlich die Hälfte der Nacht, oder weniger oder mehr, so wie dirs gefällt, und singe den Koran mit vernehmlicher Stimme z). Wir legen dir in der That ein hartes Gebot auf a). Allein die

y) Als Gabriel dem Muhammed diese Sure überbrachte, erschrack er über die Erscheinung des Engels dergestalt heftig, daß er sich in seine Kleider wickelte. Daher redete ihn Gabriel nicht mit dem gewöhnlichen: O du Prophet! sondern mit den Worten: O du Eingehüllter! an.

z) Nach dem XXV. Kap. sang Gabriel den Koran dem Muhammed vor. Die Juden singen gleichfalls ihre sabbatischen Texte nach den Accenten ab.

a) Abu-Muhammed Elhosain, mit dem Zunamen Elkara, sagt bey diesem Ausspruch, in seinem Commentare, den die Biblio-

die Nacht ist für die Andacht, und für mündliche andächtige Unterhaltungen überaus bequem, und des Tags über bist du ohne dem zu sehr beschäftigt. Gedenk alsdenn an deinen Herrn, und heilige dich ihm in der Einsamkeit. Er ist der Herr von Osten und Westen; nur er ist Gott, wirf dich daher in seinen Schutz. Trage die lästerungen der Ungläubigen mit Geduld, und entferne dich von ihnen auf eine anständige Art. Ueberlas mirs die lästerer des Korans zu bestrafen, die so stolz sind auf ihr zeitliches Glück, und laß sie immer einige Zeit noch ruhig dahingehn; schwere Bande und ein brennendes Feuer haben wir für sie bestimmt; eine Speise haben wir für sie bestimmt, welche die Gurgel zusammenpresst, und schmerzenvolle Empfindungen. Am jenem Tage wird die Erde mit den Bergen erschüttert werden; die Berge werden seyn wie zusammengetriebener Sand. Gewiß wir haben den Gesandten an euch geschickt, und unsre Absicht ist, daß er wider euch zeugen soll am Tage des Gerichts, so wie wir ehedem an den Pharao einen Gesandten geschickt haben. Aber da Pharao sich gegen den Gesandten widerspänstig bezeigte, haben wir ihn eine nachdrückliche Strafe empfinden lassen. Wie werdet ihr also diesen Tag, der auch den Kindern graue Haare machen wird, ausstehn können, wenn ihr ungläubig seyd? Die Himmel werden sich an demselben zerreissen; denn die Drohungen, die in Absicht auf ihn gegeben worden sind, müssen in die Erfüllung gehn. Dies ist wahrhaftig eine gegründete Warnung. Wem es nun gefällt, der trete auf den Weg, der ihn zu seinem Herrn bringt. Dein Herr weiß es wol, daß du zuweilen drey Theile der Nacht, zuweilen die Hälfte, und auch wol den

dritten

Bibliothek des hallischen Waisenhauses in einer Handschrift besitzt; So wahr Gott lebt! die Gesetze und die Erklärungen des Korans, sind der Gebote, der Verbote, und der Bestimmungen wegen, die er in sich hält, ungemein schwer. Andre Ausleger aber, wie Elkara bemerkt, verstehn den Text von dem Gewigte und dem hohen Werth, den die koranischen Wahrheiten haben.

dritten Theil mit Beten zubringst, und daß einige deiner Mitgläubigen es eben so machen. Gott aber mißt die Nacht und den Tag, und er weiß, daß ihr die Stunden in der Nacht nicht so genau zusammenrechnen könnt, daß ihr nämlich mit der strengsten Genauigkeit wissen solltet, wie lange ihr beten und schlafen werdet. Daher sieht er euch mit einem gütigen Herzen nach. Leset also aus dem Korane, so viel ihr mit Bequemlichkeit lesen könnt. Denn Gott weiß, daß Kranke, daß Reisende, die nach der Nahrung ausgehn [b]), und daß Leute unter euch seyn werden, die für die Religion fechten. Leset daher aus dem Korane, was ihr mit Bequemlichkeit lesen könnet. Nehmt nur die bestimmte Gebetszeit gut in acht, entrichtet die gehörigen Abgaben, und bringt Gott das ihm gefällige Darlehn. Denn alle gute Werke, die ihr zum Heil eurer Seelen in die Ewigkeit voransenden werdet, die werdet ihr bey Gott wieder finden. Das wird euren Zustand verherrlichen, und euch eine grössere Belohnung zuwege bringen, als jede andre gute That, Aber bittet Gott um Vergebung Denn Gott ist der Vergeber, und der Barmherzige.

b) Im Originale steht die gewöhnliche Redensart: die das Land durchreisen, um sich von der Güte Gottes Unterhalt zu verschaffen.



Das LXXIV. Kapitel.

Der Bedeckte [b]); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

O du Bedeckter! steh auf, predige, verherrliche deinen Herrn, reinige deine Kleider, hasse die greuelhafte Abgötterey; kein Eigennutz mache dich wohlthätig, und warte in Geduld auf die Ankunft deines Herrn. Wenn in die Posaune wird gestossen werden, so wird ein saurer Tag entstehn, ein für die Ungläubigen gar nicht angenehmer Tag. An diesem Tage laß mich den strafen, den ich allein erschaffen habe, den, dem ich ein ansehnliches Vermögen gegeben habe, und Kinder, die er um sich hat, den, dem ich sein Glück überall leicht gemacht habe, und der sich immer mit der Hofnung schmeichelt, daß ich es ihm erweitern werde. Aber das wird nicht geschehen. Denn er widerspricht unsern Offenbahrungen. Bald werd ich ihn aufs äusserste bringen. Denn er hat seine Widersprüche selbst ausgedacht, und selbst sie ausgebildet. Der Fluch müß ihn treffen! Wie hat er nicht seine Widersprüche ausgebildet? Ja! ja! der Fluch müß ihn treffen! Wie hat er nicht seine Widersprüche ausgebildet! Dann nimmt der lästerer eine andre Mine an, zieht die Stirne zusammen, und heuchelt Ernst. Hierauf aber offenbahrt er sein der Wahrheit abgeneigtes Herz, und seinen Stolz, und lästert vom Koran, daß er ein andern abgeborgtes Zauberbuch, daß er ein von Menschen erdachtes und niedergeschriebenes Geschwätz sey. Diesen lästrer will ich als einen Feuerbrand in die Hölle hinabstossen. Und wodurch wird man dir die Beschaffenheit der Hölle hinlänglich aufklären können? Ihr Feuer ergreift alles, ihr Feuer verzehrt

b) Gabriel fand, bey Ueberreichung dieser Sure, den Propheten mit Kleidern zugedeckt.

zehrt alles. Sie verbrennt das Fleisch der Menschen. Neunzehn Engel haben wir zu Auffsehern über sie bestellt. Nur Engeln haben wir das Geschäft aufgetragen, die Herrschaft über sie zu führen, und die Zahl dieser Tyrannen haben wir angegeben, theils die Ungläubigen zu prüfen c), theils die Juden d) von der Wahrheit der dem Muhammed ertheilten Offenbahrung zu überzeugen, theils aber auch die Gläubigen in der Religion zu stärken. An dieser Wahrheit dürfen forthin weder die Juden noch die Gläubigen zweiflen. Und eben so wenig dürfen weder die Irrenden e), noch die vorsätzlichen Ungläubigen die Frage aufwerfen: Was Gott eigentlich vor ein Geheimniß bey Eröfnung dieser Zahl habe anzeigen wollen? Und so läßt Gott irren, wen er will, und zum richtigen Erkenntniß gelangen, wen er will. Inzwischen weiß Niemand weder um die Zahl noch um die Stärke seines Höllenheers, als Gott allein, und die Lehre von der Hölle ist blos in der Absicht geoffenbahrt worden, daß die Menschen durch sie an ihre Pflichten sollen erinnert werden. So ist es in der That, und nicht anders ist es. Ich schwöre bey dem Mond, bey der Nacht, wenn sie zurückgeht, und bey dem Morgen, wenn er sich roth färbt, daß die Hölle die peinvolleste Strafe sey, deren Offenbahrung die Menschen erinnern soll, sowol die Tugendhaften unter euch, die von den guten Werken, die sie in die Ewigkeit voranschicken, eine Belohnung hoffen, als auch den trägen Seelen, welche davon, daß sie den Fleis in guten Handlungen unterdrücken, Strafe fürchten müssen. Jeder Mensch wird seine Handlungen zu verantworten haben f). Die Seligen g) aber, die sich

 in

c) Wörtlich: um Uneinigkeit unter sie zu bringen; Zank zu veranlassen: Ob Muhammed diese Anzeige den Juden zu verdanken habe?

d) Wörtlich: denen das Buch gegeben worden ist.

e) Nach dem Buchstaben: In deren Herzen Krankheit ist.

f) Nach dem Buchstaben: Jede Seele ist für dasjenige, was sie gethan hat, zum Unterpfand gegeben.

g) Wörtlich: die Gesellen der Rechten.

in Gärten befinden, werden die lasterhaften fragen: Was hat euch denn in die Hölle gebracht? Und sie werden antworten: Wir haben nicht gebetet, wir haben den Armen nichts gegeben, wir haben uns mit unnützen Schwätzern eingelassen, und haben bis in den Tod h) den Tag des Gerichts geläugnet. Keine Fürbitte wird ihnen dann etwas helfen. Was mögen doch die Ungläubigen vor Gründe haben, welche sie von dem Gehorsam gegen die Offenbahrung so weit zurückhalten? Sie sind den Waldeseln gleich, die bey dem Anblick eines Löwen so weit laufen, als sie laufen können. Alle diese Leute wünschen, daß sie offene Bücher hätten, in welchen von Gott ihnen gesagt würde, daß Muhammeds Lehre die wahre sey. Eine solche Offenbahrung aber werden sie nicht bekommen. Warum fürchten sie das zweyte Leben nicht? Nein! eine solche Offenbahrung als ihre Leichtsinnigkeit wünscht, sollen sie nie bekommen. Dieser Koran ist zu ihrer Unterweisung hinlänglich. Wer sich zum Glauben will erwecken lassen, dem wird er dazu beförderlich seyn. Aber sie werden auch dies Gefühl nicht erlangen, wenn Gott es nicht in ihnen wirken will. Er ist es, dem alle Verehrung gebührt! Er ist es, der Sünde vergiebt.

h) Wörtlich: bis die Gewisheit uns überraschte.



Das

Das LXXV. Kapitel.

Die Auferstehung [i]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey dem Tage der Auferstehung, und bey der Seele, die ihre Schuld bekennet [k]), daß der Mensch irrt, der in der Meinung steht, daß wir seine Gebeine nicht wieder zusammenbringen können. Allerdings haben wir alle Kraft, auch die kleinesten Theilchen seiner Finger aufs neue an einander zu setzen. Aber der Mensch ist so wenig bey seinem Gewissen, daß er augenscheinliche Dinge läugnen kan. Er kan wol fragen: Wenn wird denn der Tag der Auferstehung erscheinen? Aber wenn das Auge, welches die Dinge läugnet, die es sieht, dunkel werden wird, wenn der Mond den Schein verliert, und Beyde, die Sonne und der Mond des Lichts beraubt, an einander rücken werden; dann wird der Mensch die Frage aufwerfen: Wo werd ich mich wol hinwenden können? Umsonst! Es wird keine Flucht, irgend wohin, möglich seyn. Vor deinem Herrn wird an diesem Tage alles stehen müssen. An diesem Tage werden dem Menschen seine Werke angezeigt werden, alle Werke, die er vom Anfange des Lebens an, bis zum Schlusse desselben gethan hat. Ja der Mensch wird der unwidersprechlichste Zeuge wider sich selbst seyn. Verschwinden werden alle Entschuldigungen, die er etwa für sich anführen möchte. Wenn du Muhammed! den Koran vorliesest, so lis ihn nicht mit einer allzuschnell sprechenden Zunge vor. Denn es ist unsre Sache, seinen Inhalt in den Herzen derer, die ihn hören, zusammenzufassen, und das Vorlesen dazu zu beför-

i) Weil in diesem Kap. die Lehre von der Auferstehung der Todten wider die ungläubigen Araber behauptet wird.

k) Daß sie nicht heilig genug gewesen ist.

befördern. Haben wir aber diese Offenbahrung dir vorlesen lassen, so erfordert deine Pflicht, dasjenige auszurichten, was dir zu thun, vorgelesen worden ist. Unsre Sache wird hernach seyn, die vorgelesene Offenbahrung, zu deiner Beruhigung, dir ins Licht zu setzen. Das sey dir zur Vermeidung des hurtigen Lesens gesagt. Aber ihr Menschen habt euch so gewöhnt, daß ihr das Leben liebt, welches so schnell dahinfährt, und daß ihr das zukünftige aus den Augen setzet. Einige Angesichter werden an jenem Tage glänzen, und das sind die, welche ihren Herrn anschauen l). Andre aber werden betrübt, und wie der Gram selbst aussehn, und das sind die, welche die ungeheuresten Uebel fürchten. Und diese werden gewiß erfolgen. Aber wie kan der Unglaube den Menschen verhärten? Wenn es so weit mit ihm kommt, daß gleichsam Todesangst seine Seele zur Gurgel herauftreibt, daß die Umstehenden einen Zaubertrank, zu seiner Herstellung wünschen möchten, und der Kranke selbst nichts anders denken kan, als daß seine Trennung von der Welt da sey, und nun weiter nichts mehr übrig ist, als daß das eine Bein an das andre gelegt werde, und die Seele noch an demselben Tage zu deinem Herrn gebracht werde: so kan dieser Mensch doch noch wol in dem Unglauben verharren, und das Gebet unterlassen; er kan wol noch gar den Koran verläumden, und den Glauben völlig aufgeben. Und wenn er denn wieder gesund wird, so wird er mit den Seinigen auf den vorigen Fuß umgehn, und sich stolz betragen. O wehe dir! wehe dir! Noch einmahl sag ich Wehe dir! ja Wehe dir! Denkt denn der ungläubige Mensch, daß ihm alles so frey hingehn soll? War er nicht ein Tropfen von einem ausgestreuten Saamen? Ward er nicht darauf ein bisgen geron-

nenes

l) Die höchste Stufe der Ehre und den Quell aller paradisischen Freuden ist den Muhammedanern das Anschauen Gottes: Die Bewohner des Paradieses, sagt Algazel, ein arabischer Schriftsteller, werden die hohe Ehre haben, daß sie das Antlitz Gottes früh und spät betrachten.

nenes Blut, woraus Gott einen Menschen machte, und ihm die vollständige Bildung gab? Und Gott hat zwey Geschlechter von ihm entstehen lassen, das männliche und weibliche. Sollte der, der das gethan hat, nicht auch die Todten erwecken können?

Das LXXVI. Kapitel.
Der Mensch; zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ist nicht der Mensch eine geraume Zeit da gewesen, ohne durch eine einzige Merkwürdigkeit ausgezeichnet zu seyn m)? Wir haben den Menschen erschaffen aus männlichen und weiblichen Saamen, um Versuche mit ihm anzustellen, und haben ihm das Gehör und das Gesichte verliehen. Wir haben ihn auch auf den rechten Weg geleitet, ohne daran zu denken, ob er sich dankbar verhalten, oder dem Glauben entsagen werde. Den Ungläubigen aber haben wir Ketten, Halseisen, und ein brennendes Feuer bereitet. Die Gerechten hingegen werden Wein aus einem Becher trinken, der mit dem Wasser aus dem Brunnen Kaphur n) vermischt ist. Das ist ein Brunn, aus welchem die Knechte Gottes trinken werden, und sie werden sein Wasser hinleiten können, wohin sie wollen. Denn sie erfüllten, in ihrem leben auf Erden, ihre Pflichten, und sie fürchteten den Tag, der seinen Jammer weit verbreiten wird. Sie speiseten aus liebe zu Gott den Armen, die Waise, und den Gefangenen. Sie erklärten sich selbst darüber, da sie sagten: Gewiß wir speisen euch blos in der zärtlichsten Hinsicht auf Gott, und verlangen von

m) Adam, dessen Leib vierzig Jahre im Thone steckte, und ohne Seele war.

n) Ein Brunn im Paradiese.

von euch weder Vergeltung, noch Danksagung. Wir fürchten uns ausserdem vor unsern Herrn des unglücksvollen Tages wegen, der erschrecklich seyn wird. Gott hat sie daher von dem Jammer dieses Tages befreyet, und Heiterkeit und Freude auf ihre Gesichter gebracht. Ihre Geduld, welche sie bewiesen haben, wird er mit dem Paradiese, und mit einem seidnen Anzuge belohnen. Sie werden daselbst auf weichen Küssen ruhn, und weder Frost noch Hitze empfinden. Die Schatten von den Bäumen werden sich über sie ausbreiten, und das über sie herabhangende Obst, werden sie ohne Mühe brechen. In ihrer Reihe werden silberne Becher und Trinkgeschirre herumgehn; die Trinkgeschirre werden zwar von Silber, aber dabey so helle seyn, als ob sie aus Glas bestünden; und sie werden so viel trinken können, als sie wollen. Einen Wein werden sie im Paradiese trinken, der mit dem Wasser Zangabil vermischt ist. Denn es ist ein Brunn in diesem Garten der Salsabil heißt. Jünglinge werden zu ihrer Bedienung um sie herumgehn, die niemahls aufhören werden Jünglinge zu seyn. Wenn du sie sehen wirst, wirst du sie vor ausgestreute Perlen halten. Ueberall wo du hinsehen wirst, da wirst du Gegenstände sehn, die zur Freude erwecken, die Pracht eines grossen Königreichs wirst du sehn. Die Gläubigen werden Kleider von feiner grüner Seide tragen, und an den Händen einen Schmuck von Silber: Ihr Herr wird sie selbst mit dem reinesten Getränk erquicken. Dies wird eure Belohnung seyn, und die Dankbarkeit für den Religionseifer, in dem ihr euch hervorgethan habt. Wir haben in der That dir den Koran geoffenbahrt, und wir haben diese Offenbahrung durch Stufen geführt. Erwarte daher das Urtheil deines Herrn, und richte dich nach keinem Gottlosen, nach keinem Ungläubigen. Denk an deinen Herrn des Morgens und des Abends. Bet ihn auch in der Nacht an, und preise ihn durch den grösten Theil der Nacht. Jene Heuchler sind in das schnell dahin fliegende leben verliebt, und unterdrücken mit allen Kräften

den

den gefahrvollen Tag des Gerichts. Und wir haben sie doch erschaffen, und ihre Gelenke gestärkt o), und es kommt nur auf unsern Willen an, so sind andre an ihrer Stelle, die ihnen gleich sind. Dies ist eine heilsame Ermahnung; wer ihr folgt, der betritt den Weg, der ihn zu seinem Herrn führt. Aber das werdet ihr auch nicht einmahl wollen können, wenn Gott nicht will, daß ihr es wollen sollt. Denn Gott ist allwissend, und die höchste Weisheit. In seine Barmherzigkeit wird er hineinführen, wen er will; für die gottlosen Menschen aber hat er eine peinliche Straf ausgesetzt.

Das LXXVII. Kapitel.

Die Gesandten; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Bey den Engeln, die als Gesandten auf einander gefolgt sind, und bey den Winden, die heftig brausen, und bey den Stürmen, die sich gewaltig ausbreiten, und bey denen, welche die Wahrheit von dem Irrthum unterscheiden, und bey denen, welche die Vermahnung überbringen, und bey denen, welche theils Bitte um Begnadigung antragen, theils mit der Hölle drohn, schwör ich: daß alles, was euch verkündigt worden ist, unfehlbar erfolgen wird. Wenn die Sterne ausgelöscht seyn werden, wenn der Himmel zerrissen seyn wird, wenn die Berge zerstreut seyn werden wie Staub, wenn die Gesandten auf die bestimmte Zeit zusammenkommen werden: Gott! was wird das vor ein Versammlungstag, was wird das vor ein Scheidungstag seyn? Wer wird dir aber vollständig sagen können, was dieser Scheidungstag eigentlich vor ein Tag sey?

 Weh

o) Wir haben ihnen einen Körper gegeben, der was aushalten kan.

Weh an diesem Tage den Lästerern der Offenbahrung p). Haben wir nicht die alten Religionslästerer vertilgt? Die neueren sollen ein gleiches Schicksaal mit jenen erfahren. So verfahren wir gegen die Ruchlosen! Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! Haben wir euch nicht aus einem schlechten Wasser erschaffen? Haben wir nicht dies Wasser, bis auf eine bestimmte Zeit an einen Ort gebracht, von welchem es nicht wegfliessen konnte q)? Das konnten wir allein thun; wir allein hatten die erforderliche Kraft dazu. Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung? Haben wir nicht die Erde zum Aufenthalt für die Lebendigen und für die Todten gemacht, und hohe, feste Berge auf sie gesetzt, und haben wir euch nicht süsses Wasser zu trinken gegeben? Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! Geht nun hin, und empfindet die Strafe, die ihr läugnetet. Geht hin in den Schatten, der von drey Zweigen geworfen wird. Er wird euch nicht bedecken können, nichts wird er euch helfen gegen die brennende Hitze. Er selbst wird Feuerfunken um sich herstreuen, die so groß sind als Thürme, und die so gelb sind als die Kameele. Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! Sie werden nicht reden dürfen an jenem Tage, sie werden sich nicht entschuldigen dürfen. Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! Er wird der Scheidungstag seyn. Wir werden an demselben euch und eure Vorgänger in der Gottlosigkeit versammlen. Habt ihr listige Anschläge, dies mein Vorhaben zu zernichten, so gebraucht sie wider mich. Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! Die Frommen hingegen werden unter erquickenden Schatten wohnen, und bey süssen Quellen; wohnen werden sie bey Früchten, die sie gern geniessen. Eßt und trinkt daher nach Herzens Lust; ihr habt diese Ergözlichkeiten

p) Nach dem Buchstaben: Wehe denen, welche der Lüge beschuldigen. Daß der Koran gemeynt sey, erhellet deutlich aus dem letzten Verse.

q) Aus Saamen, den der Leib der Mutter verwahrt hat.

ten verdient, und wir belohnen die, welche Gutes thun, mit solchen Ergötzlichkeiten. Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! Eßt Ungläubige! und genießt die kurze Zeit, die euch gelassen wird; ihr seyd doch einmahl in der That, lasterhafte Leute. Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! Wenn man schon zu ihnen sagt: Beugt euch vor Gott, so beugen sie sich doch nicht. Weh an jenem Tage den Lästerern der Offenbahrung! An welche neue Offenbahrung wollt ihr denn glauben, wenn ihr an den Koran nicht glauben wollt, als an eine göttliche Offenbahrung?

Das LXXVIII. Kapitel.

Die wigtige Lehre [r]; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Worüber befragen sich doch die Ungläubigen? Ueber die wigtige Verkündigung, daß die Todten auferstehen werden, über welche sie verschiedentlich denken. Sie werden einmahl von ihrer Wahrheit überzeugt werden; ja, ja, überzeugt sollen sie dereinst davon werden, daß diese Lehre gegründet ist. Haben wir euch nicht die Erde zum Boden gemacht, und sie durch Berge, als durch Pfeiler gestützt? Haben wir euch nicht als Mann und Weib erschaffen? Haben wir euch nicht den Schlaf zur Ruhe gegeben, und die Nacht zur Bekleidung bestimmt? Und haben wir nicht den Tag dazu verordnet, daß ihr an denselben euch Lebensmittel erwerben sollt? Haben wir nicht sieben feste Himmel über euch aufgeführt? Und die leuchtende Sonne an den Himmel geheftet? Und haben wir euch nicht Ströme von Wasser aus den Wolken herabgeschickt, die sich einander wie Lasten drücken? um dadurch Korn und Kräu-

r) Von der Auferstehung der Todten.

Kräuter zum Wachsthum zu bringen, und Gärten, welche dick mit Bäumen bepflanzt sind? Hiernächst ist der Tag der Scheidung unwiderruflich bestimmt. Er ist der Tag, an welchem in die Posaune wird gestossen werden, und ihr werdet bey Haufen zum Vorschein kommen. Dann wird sich der Himmel öfnen, und es werden viele Thore entstehn s). Die Berge werden sich bewegen, und wie der Nebel verschwinden. Die Hölle aber wird die Sünder erwarten sie aufzunehmen, und ewig werden sie darin bleiben. Kein Schlaf wird sie darin erquicken, und kein Trunk, nur ein Trank heisses Wasser, welches wie Aas riecht. Und das wird die Vergeltung seyn, die ihren Werken gebührt. Denn sie wollten von keiner Rechenschaft etwas wissen, und sie lästerten unsre Offenbahrungen, daß sie betrügerische Erfindungen wären. Aber wir haben alle ihre Handlungen genau berechnet, und sie aufgeschrieben. Empfindet also den Lohn eurer Werke. Nichts anders als Strafe haben wir euch zugedacht. Die Frommen werden den glückseligsten Aufenthalt haben. Sie werden Gärten bewohnen, die mit Bäumen bepflanzt sind, und Weinberge. Sie werden mit Mädgen umgehn, deren Brüste sich in die Höhe heben, und die mit ihnen in gleichem Alter sind. Aus vollen Bechern werden sie trinken. Weder Lügen noch unanständige Reden werden sie daselbst hören. Diese Belohnung theilt dein Herr aus; sie ist ein schäzbares Glück von dem Herrn der Himmel und der Erde, und der Dinge, die zwischen Himmel und Erde sind, von dem Barmherzigen. Sie werden aber nicht mit ihm reden dürfen an diesem Tage. Nicht einmahl werden an demselben Gabriel t) und die in eine Reihe gestellte Engel reden dürfen, nur derjenige wird es dürfen, dem Gott es besonders erlauben wird, und der wird Dinge reden, die geredet zu werden verdienen. Dieser Tag wird ein Tag der Wahrheit seyn. Wer ihn sich wünscht, diesen Tag, der bekehre sich zu seinem Herrn.

Wir

s) Für die Engel, welche herabsteigen werden.

t) Im Originale: der Geist.

Wir bedrohen euch mit den Strafen dieses Tages, und versichern, daß sie bald vollzogen werden sollen. An diesem Tage wird der Mensch mit Augen sehn, was er Gutes oder Böses in der Welt gethan hat. Der Ungläubige aber wird ausrufen: Möcht ich doch Staub seyn!

Das LXXIX. Kapitel.

Die herausziehenden Engel; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey den Engeln, welche die gottlosen Seelen mit Gewalt aus den Leibern herausziehn, und bey den Engeln, welche die frommen Seelen aus den Leibern sanft herausziehn, und bey den Engeln, welche mit den Befehlen Gottes durch die Luft fliegen, und bey den Engeln, welche vor den Seelen hergehn, die ins Paradies eingeführt werden, und bey den Engeln, welche die Dinge in dieser Welt anordnen, daß der schreckliche Klang der Posaune an jenem Tage ein allgemeines Entsetzen hervorbringen, und daß ein zweyter Klang auf denselben folgen werde. Alle Herzen werden an jenem Tage schüttern, und die Augen werden zur Erde herabhangen. Und doch können die Ungläubigen fragen: Können wir, nachdem unsre Gebeine vermodert sind, in unsern ehemaligen Zustand wiederum zurückgesetzt werden? Diese Zurücksetzung, antworten sie, ist eine irrige Meinung. Aber sie wird erfolgen: Auf den ersten Schall der Posaune werden sie auf der Erde da seyn. Hast du von den Begebenheiten des Moses nichts gehört, da ihm sein Herr zurief in dem heiligen Thale Tua [u]). Gehe hin zum Pharao, weil er sich über-

u) Das Thal Tua wird in die Gegend von Sinai gesetzt.

übermüthig beträgt, und frag ihn: Ist dirs darum zu thun, daß du rein werden willst, so will ich dich zu deinem Herrn hinbringen, und dich in seiner Verehrung unterweisen? Er überführte ihn darauf durch das grosse Wunder; er lästerte aber den Propheten, und betrug sich widerspenstig. Nachher wand er sich völlig von ihm weg, und ließ eilig die Zauberer zusammenberufen, und gab ihnen die Erklärung: Ich allein bin eur höchster Herr, aber Gott hat diese Lästerung an ihm in Zeit und Ewigkeit gestraft. Warlich in dieser Geschichte ist ein Beyspiel für denjenigen, der Gott fürchtet. Ist denn eure Schöpfung, ihr Ungläubigen! ein schwererers Werk als die Schöpfung des Himmels, den Gott gebauet hat? Er hat seine Höhe heraufgeführt, und ihm die gehörige Bildung gegeben. Seine Nacht hat er verdunkelt, und sein Licht hat er herausgeführt. Hernach hat er die Erde ausgebreitet, und aus ihr, ihr Wasser und Futter hervorgebracht. Berge hat er zu eurem Nutzen, und zum Nutzen eures Viehes befestigt. Wenn aber kommen wird der grosse, der feyerliche Tag, so wird der Mensch sich aller der Handlungen erinnern, die er mit Vorsatz vollbracht hat, und alle Augen werden die Hölle sehn. Der Sünder, und der das Leben dieser Welt dem künftigen Leben aufgeopfert hat, werden gewiß in die Hölle wandern müssen. Wer sich aber gefürchtet hat für die Darstellung vor seinen Herrn, und hat sein Herz unbefleckt erhalten von unreinen Lüsten, der wird seinen Aufenthalt im Paradiese finden. Sie werden die Stunde des künftigen Gerichts, die bestimmte Zeit, zu der es gehalten werden soll, von dir wissen wollen. Wie kanst du aber den verlangten Unterricht darüber ertheilen? Gott allein weiß diesen bestimmten Zeitpunkt, und nur ihm kommt es zu, denselben zu wissen. Du kanst weiter nichts thun, als daß du die Menschen ermahnst, welche dies Gericht fürchten. Wenn sie aber den jüngsten Tag sehen werden, so wird es ihnen vorkommen, als ob sie nur vom Morgen an bis zum Abend im Grabe gewesen wären.

Das LXXX. Kapitel.

Der Blinde; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Muhammed nahm eine verdrußvolle Mine an, und gieng über die Seite, da ihn der blinde Mann, in der Absicht Unterricht von ihm zu holen, besuchte r). Woher konntest du doch wissen, daß dieser Mann nicht würde für gerecht erklärt werden, oder daß er der Ermahnungen bedürfte, und ob die Ermahnungen bey ihm anschlagen würden, oder nicht? Den Reichen nimmst du mit Ehrenbezeugungen auf, und seine Unreinigkeit setzt dich in keine Verlegenheit. Einem armen Manne aber, der angelegentlich für sein Heil sorgt, und Gott fürchtet, kehrst du, wenn er dich besucht, den Rücken zu. Thue das nie wieder. Der Koran ist eine lehrreiche Schrift, (wer einen Geschmack an ihr findet, behält ihren Inhalt) in ehrwürdigen Schriften, in erhabenen, heiligen Schriften enthalten, von ehrwürdigen, und frommen Schreibern abgeschrieben. Verflucht müsse der seyn, der den göttlichen Ursprung des Korans läugnet. Was hat den Gottlosen zum Unglauben verführt? Woraus hat ihn Gott erschaffen? Aus Saamen hat er ihn erschaffen. Hernach hat er ihn ausgebildet, dann ihm den Weg in die Welt erleichtert. In der Folge läßt er ihn sterben, und begraben werden. Endlich wird er ihn, zu der Zeit, die ihm gefällig ist, wieder auferwecken. So ist es, und so erfolgt es bey dem Menschen. Der Mensch aber hat das noch nicht bewerkstelligt, was Gott ihm aufgegeben hat. Er mag nur über seine Speise denken der Mensch. Wir schicken Regen aus den Wolken, hernach spalten wir die Erde; wir lassen ferner Korn auf ihr wachsen, Weintrauben, grünes Kraut,

Oel.

r) Er störte ihn in einer Unterredung mit einem Ungläubigen.

Oelbäume, und Palmbäume, und Gärten, dick mit Bäumen bepflanzt, und Obst, und Weide, für euch und eur Vieh. Wenn aber der schreckende Schall der Posaune vernommen werden wird, so wird der Tag anbrechen, an welchem der Mann fliehen wird von seinem Bruder, und von seiner Mutter, und von seinem Vater, und von seinem Weibe und Kindern. Denn an diesem Tage wird ein Jeder mit sich allein genug zu thun haben. Frölich, lächelnd und heiter werden an diesem Tage einige Gesichter seyn, andre aber, wie mit Staube bedeckt, wie mit Finsterniß überschattet. So werden die Ungläubigen und die lasterhaften aussehn.

Das LXXXI. Kapitel.

Die Zusammenwickelung y); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wenn sich die Sonne zusammenwicklen wird z), und die Sterne herunterfallen, und die Berge wandlen, und die trächtigen Kameele die Wartung verlieren, und die wilden Thiere zusammenlaufen, und die Meere brennen, und die Seelen mit den Leibern wieder vereinigt werden, und das lebendig begrabene Mädgen befragt werden wird a), um welcher Missethat willen es ermordet worden sey?

y) Der Sonne.

z) Wie ein Kleid, das weggelegt wird.

a) Der bereits oben angezogene Abu-Muhammed Elhosain, mit dem Zunamen Elkara, bemerkt in seinem handschriftlichen Commentare bey dieser Stelle, daß die alten Araber, ihre Töchter, die Huren geworden wären, lebendig begraben hätten. Diese Strenge aber hat das Laster nicht sonderlich entkräf-

sey? und wenn die Bücher werden geöfnet werden, und wenn die Himmel werden weggezogen werden, wie die Haut vom Kammeele abgezogen wird [b]), und wenn die Hölle in vollen Flammen stehn wird, und wenn das Paradies heranrücken wird: dann wird jede Seele wissen, was sie gethan hat. Ich schwöre bey den Planeten, die sich schnell bewegen, und verbergen, und bey der Nacht, wenn sie kommt und wieder zurück geht, und bey der Morgenröthe, wenn sie sich frölich zeigt, daß dieser Koran aus dem Munde des ehrwürdigsten Gesandtens gegangen ist, der über den Besitzer des unvergänglichen Throns viel vermag ,dem Engel gehorchen, der allen Glauben verdient, daß eur Mitbürger Muhammed von keinem bösen Geiste regiert wird, daß er den Engel Gabriel am hellen Himmel deutlich gesehn hat, daß er mit den ihm geoffenbahrten Geheimnissen nicht an sich hält, und daß dieser Koran nichts weniger als Reden des vermaledeyten Satans begreift. Wo denkt ihr also hin? Der Koran ist ein Unterricht für alle vernünftige Geschöpfe bestimmt, also auch für einen Jeden unter euch bestimmt, der ernstlich entschlossen ist, auf dem richtigen Wege zu wandlen. Aber das werdet ihr nicht einmahl wollen können, wenn Gott, der Herr der Geschöpfe nicht will, daß ihr es wollen sollt.

kräftet. Denn die Talmudisten sagen, in Kidduschin S. 49:
עשרה קביך זנות ירדו לעולם ט' נטלה ערביא ואחד כל העולם כולו:
Wenn zehn Scheffel voll Hurerey auf die Welt herabgekommen sind, so hat Arabien neune hingenommen, und die ganze übrige Welt nur einen.

b) Nach dem Buchstaben.



Das LXXXII. Kapitel.

Die Zerspaltung c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wenn der Himmel zerrissen seyn wird, und die Sterne zerstreut seyn werden, und die Meere sich vermischen werden, und die Gräber umgekehrt seyn werden, denn wird jede Seele wissen, was sie für die Ewigkeit gethan und was sie unterlassen hat. O Mensch! was hat dich verführt wider deinen anbetungswürdigen Herrn, der dich erschaffen hat? Der dich gebildet, der dir die verhältnißmäßige Grösse ertheilt, der dir die Gestalt gegeben hat, die er dir geben wollte? So ist es. Ihr gebt das zu; aber ihr behauptet, daß die Lehre vom jüngsten Gericht eine Fabel sey. Allein ihr habt Hüter über euch, die einen hohen Rang besitzen, die eure Werke aufschreiben, die alles wissen, was ihr thut. Die Gerechten werden dereinst den freudenvollesten Aufenthalt haben, und die Lasterhaften werden in der Hölle seyn. Am Tage des Gerichts werden sie diese Wohnung beziehn, und dann anfangen das höllische Feuer zu empfinden, und nie werden sie diese Wohnung verlassen. Wer wird dich von der eigentlichen Beschaffenheit des jüngsten Gerichts hinlänglich unterrichten können? Ich frage noch einmahl: Wer wird wol fähig seyn, dir von der eigentlichen Beschaffenheit dieses Tages einen deutlichen Begrif beyzubringen? An diesem Tage wird keine Seele für die andre etwas ausrichten können! An diesem Tage wird Gott allein herrschen!

c) Des Himmels.



Das LXXXIII. Kapitel.

Das unrichtige Maas; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wehe denen, die ein unrichtiges Maas führen! Denen, die, wenn ihnen von andern gemessen wird, das volle Maas verlangen, wenn sie aber andern zumessen oder zuwiegen sollen, ein kleineres Maas und ein leichteres Gewicht brauchen. Denken diese Betrüger nicht dran, daß sie an dem grossen Tage auferstehn werden? An dem Tage, an welchem die Menschen sich vor dem Herrn aller Geschöpfe stellen müssen? So ist es. Das Buch, in welchem die Thaten der lasterhaften aufgezeichnet stehn, wird zu Saggin [d]) verwahrt. (Wer aber wird dich von der eigentlichen Beschaffenheit des Saggin gründlich unterrichten können?) Es ist ein deutlich abgefaßtes Buch. Wehe den lästerern an diesem Tage! Wehe denen, die den Tag des Gerichts den Erfindungen zuzählen! Aber nur der Uebertreter, nur der Gottlose läugnet diesen Tag. Wenn ihm unsre Offenbahrungen vorgelesen werden, so sagt er: Es sind die Fabeln der Alten. So verhält sichs wirklich. Allein ihre Bubenstücke machen ihre Herzen gegen die Wahrheit unempfindlich. So verhält sichs wirklich. Aber sie werden an jenem Tage ihren Herrn nicht anschauen dürfen. Dann werden sie in die Hölle hinabgestossen werden, und dann werden sie die Worte hören: Ihr empfindet nun was ihr sonst geläugnet habt! So verhält sichs wirklich. Das Buch der Gerechten hingegen wird in Alijin [e]) seyn. (Wer wird dich aber von der eigentlichen Beschaffenheit des Alijin gründlich unterrichten können?) Es ist ein deutlich abgefaß-

d) Der Sitz des Eblis in der Hölle.
e) Ein Ort in dem höchsten Himmel.

gefaßtes Buch. Die Engel, welche nahe um Gott sind f), verwahren es. Die Gerechten werden gewiß einen ergötzungsreichen Aufenthalt finden. Auf weichen Küssen werden sie ruhen. Du wirst es an ihren Gesichtern sehn, von welcher Freude ihr Herz durchdrungen wird. Den reinesten Wein werden sie trinken aus besiegelten Gefässen. Mit Mosch werden diese Gefässe besiegelt seyn. Und nach diesen Vergnügungen werden diejenigen lechzen, die sich gern vergnügen wollen. Der Wein wird mit dem Wasser Tasnim vermischt seyn, mit Wasser aus einem Brunnen, aus welchem die Engel trinken. Die lasterhaften pflegen über die Gläubigen ein Hohngelächter aufzuschlagen. Wenn sie bey ihnen vorbeygehn, so winken sie einander. Kommen sie wiederum zu den Ihrigen zurück, so geschieht diese Rückkunft um über die Gläubigen zu spotten. Und wenn sie sie sehn, so ist das ihr gewöhnlicher Ausdruck: Das sind wahrhaftig betrogene Leute! Allein sie sind nicht zu Hütern über sie gesetzt. Doch an jenem Tage werden die Gläubigen über die Ungläubigen lachen, und auf sie herabsehn, von den weichen Küssen, auf welchen sie ruhen, in die Hölle herab. Sollten die Ungläubigen für ihre Werke nicht gestraft werden?

f) Die ersten Diener Gottes.



Das LXXXIV. Kapitel.

Die Zerreissung; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wenn der Himmel sich zerreissen wird, auf den Befehl seines Herrn, aus Pflicht, und wenn die Erde auf den Befehl ihres Herrn ausgebreitet seyn, und nachdem sie die Leichname herausgeworfen hat, leer seyn wird, aus Pflicht: Dann wirst du o Mensch! der du mit allen Kräften arbeitest dein Glück zu erreichen, vor deinen Herrn gestellt werden g). Wem denn sein Buch in die rechte Hand gegeben werden wird, der wird mit der Rechnung leicht fertig werden, und mit Freuden in die Gemeinschaft seiner seligen Freunde übergehn. Aber wem sein Buch hinter seinen Rücken h) wird gegeben werden, wird wünschen, daß er zernichtet werden möchte, und wird in das Feuer der Hölle reisen müssen; weil er mit den Mitgenossen seines Unglaubens bis zur Ausschweifung wollüstig gewesen ist. Denn er hat sichs nicht vorgestellt, daß er zu seinem Herrn zurückkehren würde. Aber warlich sein Herr sah ihn denken und handlen. Daher schwör ich bey der Röthe am Himmel, wenn die Sonne untergegangen ist, und bey der Nacht, und bey dem, was die Nacht zusammentreibt, und bey dem Mond, wenn er voll ist, daß ihr aus einem Zustand in den andern versetzt werden sollt i). Was haben jene vor Grund, daß sie nicht glauben? Und was vor Grund, daß sie nicht anbeten, wenn der Koran vorgelesen wird? Und noch können die Ungläubigen den Koran als eine Lügenschrift anschwärzen. Aber Gott weiß um alle die Streiche, die sie ausführen wollen. Kündige ihnen eine peinliche Straf an. Denn Gläubigen aber, und denen, die gute Werke thun, gieb die Versicherung, daß ihre Belohnung nie aufhören wird.

g) Du wirst finden, was du bewirkt hast, Gutes oder Böses.
h) An welchem die linke Hand gebunden seyn wird.
i) Aus dem Leben in den Tod, aus dem Grabe in die Auferstehung.

Das LXXXV. Kapitel.
Die Thürme [k]); zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers

Ich schwöre bey dem Himmel der Thürme hat, bey dem angedrohten Tage des Gerichts, bey dem der da zeugt, und bey dem Zeugnisse selbst [l]), daß diejenigen, welche jene feurige Grube bereiteten, um welche sie sich in der Absicht, die den Gläubigen zuzufügende Marter auszusinnen, herumgesetzt hatten, vertilgt werden sollen [m]). Sie hatten keinen andern Grund zu dieser martervollen Verfolgung, als weil jene an den einigen Gott glaubten, der allmächtig ist, der alles Preises würdig ist, der über den Himmel und über die Erde herrscht, und der alle Dinge weiß. Wahrhaftig alle, welche die gläubigen Männer und die gläubigen Weiber gemartert, und hernach nicht Busse gethan haben, die sollen in das höllische Feuer geworfen werden, und die Quaal des Brennens empfinden. Die Gläubigen aber, und die sich mit guten Werken beschäftigen, sollen in Gärten wohnen, welche von Flüssen gewässert werden. Das wird eine grosse Seligkeit seyn! In der That dein Herr straft, wenn er straft, mit Nachdruck. Er führt Geschöpfe in die Welt hinein, und führt sie wieder heraus. Er ist der Vergeber, der Freund seiner Geschöpfe, der König auf dem glorreichen Throne, der alles thun kan, was er will. Hast du nicht die Geschichte der Heere des Pharao und des Thamuds vernommen? Allein die entschlossenen Ungläubigen lassen sich durch sie von ihrer Lästersucht nicht wegschrecken. Doch Gott umgiebt sie von allen Seiten. Der Koran bleibt das heiligste Buch von der im Himmel aufbewahrten Tafel abgeschrieben.

k) Worinnen die Engel Wache halten, oder auch die himml. Zeichen.

l) Der Zeuge scheint Muhammed zu seyn, und das Zeugniß, dem Zusammenhange gemäs, die Lehre von der Einheit Gottes.

m) Ein jüdischer Tyrann soll die Rechtgläubigen verfolgt haben. Die Ausleger aber gehn in der Erzehlung dieser Begebenheit sehr von einander ab.

Das LXXXVI. Kapitel.

Der Nachtstern; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey dem Himmel, und bey dem, der in der Nacht erscheint; (wer aber wird dich hinlänglich unterrichten können: wer der sey, der in der Nacht erscheint? Es ist ein Stern von durchdringender Klarheit) daß jeder Mensch seinen Schutzgeist hat. Der Mensch betrachte doch die Materie, woraus er geschaffen worden ist. Er ist aus weggeschütteten Wasser gemacht, aus einem Wasser, welches aus den Lenden und den Brustbeinen fließt ist er gemacht. Eben der Gott, der den Menschen aus diesen Dingen herausbringt, ist in der That vermögend, ihn auch aus dem Tode in das Leben zu bringen, und das wird an dem Tage geschehn, an welchem die Geheimnisse untersucht werden sollen. Da wird der Mensch weder Kraft haben einigen Widerstand zu leisten, noch Schutz gegen den strafenden Gott. Ich schwöre bey dem Himmel, der den Regen zurückgiebt, und bey der Erde, die sich öfnet, den Regen einzuziehn, daß dieser Koran den Unterschied des Wahren und Falschen lehrt, und daß er keine schlechte Dinge in sich faßt. Die Ungläubigen wollen dir in Geheim arglistig nachstellen, aber ich will die listigen Ränke wider sie selbst richten. Trage sie daher mit Geduld, und laß sie eine Zeitlang so ruhig dahin leben.

Das LXXXVII. Kapitel.

Der Höchste; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Lobe den Namen deines Herrn, des Allerhöchsten, der erschaffen, und das Geschöpf hernach ausgebildet hat, der einen Rathschluß faßt, und ihn hernach vollzieht, der dem Vieh das Futter grün hervorbringt, und es darauf dürres dunkles Heu werden läßt. Wir wollen dich in den Stand setzen, daß du den Koran mit Nutzen vorlesen kanst, und daß du nichts vergessen wirst, als was du nach dem Willen Gottes vergessen sollst. Denn er weiß, was offenbahr ist, und was als ein Geheimniß verwahret wird. Und wir wollen dich in den Stand setzen, die leichte Religion pünktlich befolgen zu können. Unterweise daher, denn die Unterweisung ist nützlich. Wer Gott fürchtet, wird sich gern durch deinen Unterricht erwecken lassen. Nur der unglückselige Gottlose, der in das grosse Höllenfeuer, worin er weder leben noch sterben kan, geworfen werden soll, wird ihn verabscheuen. Wer durch die wahre Religion gereinigt worden ist, der ist schon selig. Ich meyne den, der den Namen seines Herrn verehrt, und betet. Ihr aber Ungläubige! zieht das Leben dieser Welt dem Leben jener Welt vor. Und das letztere ist doch besser und dauerhafter. In der That, das steht schon in den ältern schriftlichen Offenbahrungen, in den Büchern Abrahams und Moses.



Das

Das LXXXVIII. Kapitel.

Der Bedeckende [n]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Hast du wol reden hören von dem Tage, der alles bedecken wird? Einige Menschen werden an diesem Tage demüthig genug aussehn. Matt werden sie aussehn, und wie durch Arbeit von allen Kräften erschöpft [o]). Sie werden in das heisse Feuer müssen, um sich brennen zu lassen; heisses Wasser werden sie trinken; nur von dem Darih [p]), der den Hunger nicht stillt, geschweige daß er den Körper pflegen sollte, werden sie essen. Einige aber werden ganz vergnügt aussehn. Mann wird es ihnen ansehn, daß sie von ihrem Eifer in der Tugend vergnügt sind. In einem erhabnen Garten werden sie wohnen, wo keine schlechte Dinge geredet werden, in welchem ein fliessender Quell ist, und hohe Betten, und offene Becher, Kästen, die gehörig zurechte gelegt sind, und ausgebreitete Tapeten. Betrachten die Ungläubigen die Schöpfung der Kameele [q]) nicht, nicht den hochgebauten Himmel, nicht die festgesetzten Berge, nicht die ausgedehnte Erde? Erinnere sie doch daran. Denn deine Bestimmung ist zu erinnern, und nicht über die Ungläubigen zu herrschen. Wer aber mit Vorsatz widerspenstig ist, und durchaus nicht glauben will, den wird Gott mit der schweren Höllenpein belegen. Die Ungläubigen werden gewiß zu uns wieder kehren müssen, und dann wird unser obrigkeitliches Amt erfordern, Rechenschaft von ihnen zu fordern.

n) Jüngste Tag.
o) Von der Last der Ketten, die sie tragen müssen.
p) Ein unbekannter Dornstrauch.
q) Die Kameele wurden von den Arabern besonders geschätzt.

Das LXXXIX. Kapitel.
Die Morgenröthe; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey der Morgenröthe, und bey den zehn heiligen Nächten, und bey dem, was doppelt da ist, und was einfach da ist, und bey der Nacht, wenn sie herankömmt, daß die Ungläubigen gestraft werden sollen. Muß nicht diese endliche Versicherung einen Jeden rühren, der Einsicht hat? Hast du nicht bemerkt, wie dein Herr sich verhalten hat, gegen den Stamm Ad, gegen das Volk Irem, welches Gebäue von einer Höhe besas, dergleichen im ganzen lande nicht waren, gegen die Themudäer, welche die Felsen im Thal aushaueten, und gegen den Pharao, der ein festgegründetes Reich beherrschte? Wie er sich verhalten hat gegen diese leute, welche die größten Ausschweifungen im lande begiengen, und in demselben ein allgemeines Verderben anrichteten? Dein Herr mußte seinen Zorn über sie ausgiessen, und sie mit der Geissel seiner Strafen züchtigen. Denn dein Herr giebt genau auf das Thun und lassen der Menschen acht. Wenn der Herr einen Menschen durch angenehme Begebenheiten prüft, so daß er ihn mit Glück und Ehre segnet, so pflegt der Mensch wol zu sagen: Mein Herr hat mich vorgezogen; greift er ihn aber durch widrige Verhängnisse an, daß er ihm seine Einnahme schmälert, so erklärt er sich: mein Herr hat mich ganz heruntergesetzt. Aber wirklich so verhält sichs nicht. Aber ihr schätzt die Waise nicht, ihr ermahnt einander nicht, den Armen zu speisen. Ihr verschlingt gierig das Erbe der Unmündigen, und hascht nach den Gütern dieser Welt mit unersättlicher Begierde. Ist es nicht so? Aber wenn die Erde in die kleinsten Theilchen zermalmt werden wird, wenn dein Herr

kommen wird, und die Engel kommen werden, einer nach dem andern, und die Hölle sich nähern wird: dann wird der Mensch an seine verübten Frevel denken. Aber was wird ihm dies Andenken nützen? Zwar wird er ausrufen: O möcht ich doch in meinem Leben Gutes gethan haben! Aber an diesem Tage wird seine Strafe nur ihn quälen, nur ihn werden seine Bande drücken. Du hingegen o Seele! die du ein unbewegliches Vertrauen empfindest, geh du immer zu deinem Herrn hin, zufrieden von deinem Loose, vergnügt davon, daß du ihm werth bist, geh in die Gemeinschaft mit meinen Knechten ein, geh in mein Paradies ein.

Das XC. Kapitel.

Das Land; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey dieser Provinz, (und du guter Muhammed wohnst in dieser Provinz) und bey dem Zeugenden, und bey dem, was er gezeugt hat [r]), daß wir den Menschen zur Mühseligkeit erschaffen haben. Denkt denn der Mensch, daß Niemand ihn überwältigen könne? Er sagt: ich habe grosse Reichthümer verschleudert: denkt denn der Mensch, daß ihn Niemand sieht? Haben wir ihm nicht zwey Augen gegeben? Und eine Zunge, und zwey Lippen? Haben wir ihm nicht die zwey Wege gezeigt, von welchen der eine zum Guten und der andre zum Bösen führt? Aber über die hohe Klippe will er nicht wegsteigen. Weissest du, was die hohe Klippe ist? Die Befreyung eines Gefangenen, oder die Speisung in der Hungersnoth, die Versorgung eines verwaiseten Unverwandtens, oder die Rettung eines Armen, der auf der Erde

r) Bey dem Vater und dem Kinde.

Erde liegt. Wenn der Mensch das thut, dann ist er von der Zahl der Gläubigen, und der edlen Seelen, die sich unter einander zur Geduld und zur Barmherzigkeit erwecken. Diese sollen sich dereinst zur Rechten befinden, die Ungläubigen aber, welche unsre Offenbahrungen bezweiflen, zur linken. Ein Feuer wird über sie her brennen.

Das XCI. Kapitel.

Die Sonne; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey der Sonne und ihrem Glanze, bey dem Mond, wenn er der Sonne folgt, bey dem Tage, wenn er die Sonne in ihrem lichte zeigt bey der Nacht, wenn sie die Sonne bedeckt, bey dem Himmel und bey dem, der ihn gebauet hat, und bey der Erde, und bey dem, der sie ausgebreitet hat, und bey der Seele, und bey dem, der ihr die Einrichtung ertheilt, der ihr ihr Böses und ihr Gutes eingegeben hat, daß der schon selig ist, der seine Seele reinigt, und daß der schon unselig ist, der sie verwildern läßt. Die Themudäer haben ihrem Gesandten Betrügerey vorgeworfen, weil ihr widerspänstiger Stolz aufs höchste gestiegen war. Der elendeste Mensch aus ihrem Mittel lief hin die Kameelin zu ermorden, ohnerachtet ihr Gesandter vorher ihnen die Warnung gegeben hatte: Dies ist die Kameelin Gottes und ihr Trank; vergreift euch nicht an ihr. Allein sie erklärten den Gesandten für einen Betrüger, und erwürgten die Kameelin. Daher hat sie Gott ihres Frevels wegen weggeraft, und sie alle einerley Strafe empfinden lassen. Und Gott darf nicht fürchten, daß sie sich an ihm rächen werden.

Das

Das XCII. Kapitel.

Die Nacht; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey der Nacht, wenn sie die Erde bedeckt, und bey dem Tage, wenn er sich hell zeigt, und bey dem, der Mann und Weib erschaffen hat, daß eure Bestrebungen gewiß sehr verschieden sind. Wer Gott den Gehorsam erzeigt, den er ihm schuldig ist, wer ihn verehrt, und über das würdige Bekenntniß von der Einheit seines Wesens standhaft hält, dem wollen wir die Mittel zur Glückseligkeit erleichtern; demjenigen aber, der geizig ist, nach grossem Reichthum strebt, und die herrliche lehre von der Einheit des göttlichen Wesens läugnet, die Mittel zum vollständigsten Jammer. Umsonst werden ihm alle seine Reichthümer seyn, wenn er in den Ort der Quaal hinabgestossen seyn wird. Wir allein beherrschen die Menschen, und nur von unsrer Gewalt hängt ihr gegenwärtiges und künftiges leben ab. Ich hab euch mit jenem Feuer bedroht, welches entsetzlich heiß ist, aber ich setze hinzu, daß nur der Unglückselige, der die göttlichen Offenbahrungen verläugnet, und ihnen durchaus nicht glauben will, darin brennen wird. Weit aber davon wird der Fromme entfernt bleiben, der zur Reinigung seiner Seele Allmosen giebt, der für seine Wohlthaten von Menschen keine Vergeltung erwartet, sondern nur in Hinsicht auf die Gnade seines Herrn wohlthätig ist, und mit der Vergeltung seines Herrn zufrieden seyn will.



Das

Das XCIII. Kapitel.

Der helle Tag; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey dem hellen Tage, und bey der finstern Nacht, daß dein Herr dich nicht verlassen hat, und daß er dich nicht haßt, und daß dein zweyter Zustand besser als der erste seyn soll, und daß dein Herr in der Folge gewiß dir geben wird, wovon du zufrieden seyn kanst. Hat er dich nicht als eine Waise gefunden, und dich versorgt? Hat er dich nicht im Irrthume gefunden, und dich geleitet? Hat er dich nicht arm gefunden, und dich reich gemacht? Plündre daher die Waise nicht, schilt den Bettler nicht von dir weg; erzehl aber die Gütigkeiten, welche der Herr dir erzeigt hat.

Das XCIV. Kapitel.

Die Aufschliessung; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Haben wir nicht dein Herz aufgeschlossen? Haben wir dich nicht von der Last befreyt, die deinen Rücken drückte? Und haben wir dir nicht einen grossen Namen in der Welt gemacht? Gewiß auf Leiden folgen Freuden; ja auf Leiden folgen Freuden. Wenn du dein Gebet vollendet hast, so arbeite zur Ausbreitung des Glaubens, und verehre demüthig deinen Herrn.

Das XCV. Kapitel.

Die Feige; zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey der Feige, und der Olive, und bey dem Berge Sinai, und bey dieser ruhigen Provinz, daß wir den Menschen zuerst in der besten Verfassung erschaffen, daß wir ihn aber hernach auf das tiefste heruntergesetzt haben, nur die ausgenommen, welche glauben und gute Werke thun. Denn diese sollen unendlich belohnt werden. Was solltest du nun wol o Mensch! vor Grund haben, in der Folge den Tag des Gerichts zu läugnen? Ist nicht Gott der gerechteste Richter?

Das XCVI. Kapitel.

Das geronnene Blut; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Lis im Namen deines Herrn, der alles erschaffen hat, der auch den Menschen erschaffen hat aus geronnenem Blute [s]). Lis und verherrliche deinen Herrn, der den Gebrauch der Schreibfeder gelehret hat, der dem Mensch gelehret hat, was er vorher nicht wußte. So verhält sichs wirklich. Aber der Mensch schweift aus, wenn

s) Weil علق wie das hebräische עלוקה auch einen das Blut aussaugenden Egel bedeutet, so hat man dem Muhammed den Irrthum beygemessen, als lehre er, daß der Mensch von jenem Thiere den Ursprung genommen hätte.

wenn er sich durch Reichthümer glücklich fühlt. Doch es muß alles zu deinem Herrn wieder zurückkehren. Was hältst du aber von dem Menschen, der den Knecht Gottes hindert, wenn er beten will? Was hältst du von ihm, wenn er die richtige Anweisung befolgt, und die Frömmigkeit empfiehlt? Und was hältst du von diesem Menschen, wenn er die Offenbahrung lästert, und ihr den Rücken zukehrt? Weiß er etwa nicht, daß Gott alles sieht? Gewiß so ist es: Wird er nicht ablassen aufrürisch zu seyn, so wollen wir ihn an seinen Haarzopf fassen; bey seinem aus Lügen und Sünden zusammengeschnürten Haarzopf wollen wir ihn fortschleppen. Dann mag er seine Zunft zu Hülfe rufen; wir wollen gegen ihn die grimmigen Höllenwächter aufbieten. Ja! so wird es erfolgen. Gehorche dem Lästerer nicht, sondern bete Gott an, und diene ihm.



Das XCVII. Kapitel.

Alkadar t).

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Gewiß wir haben den Koran in der Nacht Alkadar geoffenbahrt. (Wer wird dir aber von der Nacht Alkadar einen gründlichen Unterricht geben können?) Die Nacht Alkadar ist unendlich besser als tausend Monate. Denn in derselben steigen die Engel und Gabriel, auf den Befehl ihres Herrn mit den göttlichen Rathschlüssen über alle Dinge in der Welt herab. Heil herrscht durch diese ganze Nacht bis zum Anbruch des Tages.

Das XCVIII. Kapitel.

Der deutliche Beweis; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Die Ungläubigen unter den Schriftbesitzern u), und den Götzendienern x) behaupteten ihren Lehrbegrif so lange, bis ihnen die Wahrheit deutlich in die Augen leuchtete, bis nämlich der Gesandte von Gott ihnen die reinen Schriften vorlas, in welchen die richtigsten Anzeigen enthalten sind. Und es trennten sich auch die Schriftbesitzer

t) Die Nacht der Herrlichkeit, die Nacht der Macht. Man weiß nicht, wo diese Sure geoffenbahrt seyn soll.

u) Den Juden und Christen.

x) Den Arabern vor Muhammeds Erscheinung.

besitzer eher nicht unter einander, als bis ihnen der deutliche Koran in die Hände gegeben wurde. Es war ihnen weiter nichts durch die Offenbahrungen aufgegeben worden, als daß sie Gott anbeten, ihm den reinen Dienst erweisen, die reine Lehre bekennen, das verordnete Gebet beobachten, und den Armen geben sollten; und das sind die Zugehörden der wahren Religion. Allein die ungläubigen Schriftbesitzer, und die abergläubigen Götzendiener werden in das höllische Feuer geworfen werden, und ewig darin bleiben müssen. Denn dies sind die schändlichsten Geschöpfe. Die würdigsten Geschöpfe aber sind die Gläubigen und die Rechtschaffenen y). Sie werden ihre Belohnung bey ihrem Herrn, in den Gärten Edens finden, die von Flüssen bewässert werden, und ewig werden sie in diesem vergnügten Aufenthalte bleiben. Gott wird an ihnen sein Wohlgefallen haben, und sie werden es an ihm haben. Diese Belohnung hat ein Jeder zu erwarten, der Gott verehrt.

Das XCIX. Kapitel.

Das Erdbeben z).

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten. Erbarmers.

Wenn die Erde durch ein Erdbeben erschüttert werden wird, wenn die Erde ihre Lasten a) herausschütten wird, und der Mensch alsdenn fragen wird: Was ficht sie an? Dann wird sie begeistert von deinem Herrn ihre Begebenheiten verkündigen. Dann werden

y) Der Unglaube und der Aberglaube schänden die moralische Menschheit; ihr Schmuck ist der Glaube und die Rechtschaffenheit.

z) Man weiß nicht, wo diese Sure geoffenbahrt worden ist.

a) Die Leichname und die Schätze, welche sie verwahrt.

den die Menschen in abgesonderten Haufen hervorgehn, daß sie ihre Werke sehn. Wer nun auch nur so viel Gutes gethan hat, als eine Ameise schwer seyn mag, der wird es sehn, und wer auch nur so viel Böses gethan hat, als eine Ameise schwer seyn mag, der wird es sehen.

Das C. Kapitel.

Die angespornten Rosse [b])

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey den angespornten Rossen, bey dem wütigem Schnauben, mit welchem sie in die Schlacht rennen, bey den Rossen, die Feuerfunken aus den Steinen herausschlagen, bey den Rossen, die am frühen Morgen den Feind auffordern, und wenn sie durch den Haufen jagen, Staub um sich herstreuen, daß der Mensch ganz gewiß gegen seinen Herrn undankbar ist [c]). Und das muß er in der That selbst bezeugen. Er wird ja so heftig hingerissen zur Liebe des vergänglichen Glücks! Weiß er denn nicht, daß alles, was in den Gräbern ist, wird hervorgeführt? Weiß er nicht, daß alles, was in dem Herzen heimlich ist, klar werden wird? Gewiß ihr Herr wird an jenem Tage zeigen, daß ihm alles bekannt sey, was sie je gethan haben.

b) Man weiß nicht, wo diese Sure eingegeben worden ist.

c) Der Ausdruck bezeichnet auch aufrührisch seyn.



Das CI. Kapitel.

Das Anklopfen [d]; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Das Anklopfen! Was ist das Anklopfen? Wer wird dir hinlänglich sagen können, was dies Anklopfen eigentlich bedeute? Es ist der Tag, an welchem die Menschen, wie zerstreute Erdflöhe seyn werden, und die Berge wie gekämmte Wolle. Der, dessen Wagschaale von guten Werken schwer seyn wird, wird in ein vergnügtes Leben treten, und der, dessen Wagschaale leicht seyn wird, wird im tiefsten Grunde [e] der Hölle wohnen. Wer wird dir aber hinlänglich genug sagen können, was dieser tiefste Grund der Hölle eigentlich sey? Er ist das allerheisseste Feuer.

Das CII. Kapitel.

Die Begierde reich zu werden; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Die Begierde reich zu werden, beherrscht euch bis in den Tod [f]. Ach! ihr werdet künftig eure Thorheit empfinden! Ja, ja ihr werdet eure Thorheit künftig empfinden! O möchtet ihr es doch jetzt mit einer Empfindung wissen! Gewiß ihr werdet sonst die Hölle erblicken. Ich sag es noch einmahl: Ihr werdet die Hölle deutlich

d) Ein Beywort des jüngsten Tages.
e) Das Stammwort bedeutet: von einer Höhe herabfallen.
f) Wörtlich: bis ihr die Gräber besucht.

deutlich sehn, durch Empfindungen werdet ihr von ihrem Daseyn überführt werden [g]). Dann werdet ihr an jenem Tage eure üppige Freuden verantworten müssen.

Das CIII. Kapitel.

Die Nachmittagszeit [h]).

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Ich schwöre bey der Nachmittagszeit, daß die Menschen verlieren werden, nur die Gläubigen nicht, nur die Thäter guter Werke nicht, nur die Beförderer der Wahrheit nicht, nur die Beförderer der Geduld nicht.

Das CIV. Kapitel.

Der Verläumder; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wehe jedem verwundenden Lästerer [i]), jedem Verläumder der Abwesenden, der Reichthümer aufhäuft, und sie für die Zukunft zurechte legt. Er glaubt, daß sein Reichthum ihn verewigen werde. Gewiß nicht! Er wird in das Alchotama [k]) hinabgeworfen werden. Wer wird dir aber von dem Alchotama einen deutli-

g) In diesem Sinne wird der Ausdruck im Originale gebraucht, und die ganze Vorstellung der Sure geht dahin. Man vergleiche hiemit Ps. XCV, 9. Predigerb. III, 10. Joh. III, 3.
ει γαρ μοι γενοιτ' ιδειν ταυτην την ημεραν
Aristophanes ειρην. n. 345.

h) Man weiß nicht, wo diese Sure geoffenbahrt worden ist.

i) Das Stammwort hat diese Bedeutung.

k) Eine Benennung der Hölle von Zerbrechen.

chen Begrif machen können? Er ist das von Gott angezündete Feuer, welches sich über die Seelen heraufschlagen wird, und über diese wird es herbrennen, in der Gestalt eines gewölbten Bogens, und das Ansehn haben, als ob es auf Pfeilern ruhete, welche in die Weite gesetzt worden sind.

Das CV. Kapitel.

Die Elephanten; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Erwägst du nicht, wie dein Herr die Leute behandelt hat, welche auf Elephanten herzuritten, den Tempel zu Mecca zu verderben? Hat er nicht ihre listigen Ränke vereitelt? Hat er nicht ganze Haufen Vögel geschickt, welche Steine von Thon [l]) auf sie schmissen? Hat er sie nicht so klein gemacht, daß sie den Blättern der abgefressenen Saat ähnlich wurden?

Das CVI. Kapitel.

Die Koreischiten; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Laßt die Koreischiten dem Herrn dieses Hauses dienen, so werden sie mit einander in eine vertraute Verbindung [m]) treten, in die engste Verbindung in Absicht auf die Handlung zur Winters- [n]) und Sommerszeit; er hat sie ja mit Speise wider den Hunger versorgt, und sie ermahnt wider die Furcht.

Das

l) Die im höllischen Feuer hart geworden waren. *Bochart* Hieroz. VI, 14. 2.

m) Aus der III. Conjug. n) חרף Hohel. II, 11.

Das CVII. Kapitel.

Das Allmosen; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Hast du wol den Charakter des Menschen bemerkt, der den künftigen Gerichtstag für eine leere Erfindung hält? Der ist es, der die Waise aus ihren Gerechtsamen stößt, und der weder sich noch andre zur Wohlthätigkeit gegen die Armen reizt. Weh aber denen, welche zwar beten, aber ohne Empfindung beten o), die nur zum Schein beten, und die dem Armen das Allmosen versagen.

Das CVIII. Kapitel.

Der Ueberfluß; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Einen Ueberfluß p) an geistlichen Gaben haben wir an dich gewendet. Bete daher zu deinem Herrn, und hebe die Hände in die Höhe. Denn der dich hasset, soll keinen Segen haben q).

o) Die an die Sachen, von denen sie im Gebet reden, nicht denken. Diese Bedeutung hat das Stammwort.

p) الكوثر ist zunächst der Name eines Flusses im Paradiese; überhaupt aber zeigt der Ausdruck einen Ueberfluß an; ingleichen ein prächtiges Gut.

q) Das Textwort bezeichnet Mangel, einen, dem etwas fehlt, dem ein Fuß fehlt, dem Kinder fehlen, u. d. gl.

Das CIX. Kapitel.

Die Ungläubigen; zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Sage den Ungläubigen: O ihr Ungläubigen! Ich will nicht anbeten, was ihr anbetet; und ihr wollt nicht anbeten, was ich anbete. Und ich will nicht anbeten, was ihr angebetet habt; und ihr wollt nicht anbeten, was ich anzubeten schuldig bin. Behaltet nur eure Religion, ich will meine Religion auch behalten.

Das CX. Kapitel.

Die Hülfe; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Wenn die Hülfe kommen wird, und der Sieg Gottes, und du wahrnehmen wirst, daß die Menschen schaarenweise r) die Religion Gottes annehmen, denn verherrliche den Ruhm deines Herrn, und bitt ihn um Vergebung, denn er ist versöhnlich.

r) In Haufen gleichsam herzueilende, nach dem Buchstaben.



Das

Das CXI. Kapitel.

Der Verlust; zu Mecca eingegeben.

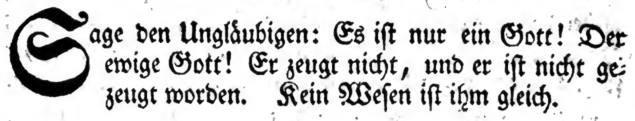
Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Abulaheb s) hat seine Hände t) verlohren; er selbst ist verlohren. Seine Güter und seine Erwerbungen haben ihm nichts geholfen. Nun wird er in das Feuer herab müssen, dessen Flammen nicht ausgehn, und in demselben wird er brennen müssen, und mit ihm, sein Weib, die Holz zutragen muß, und die an ihrem Halse einen Strick hat, der von den Fäsern eines Palmbaums zusammengeflochten ist u).

Das CXII. Kapitel.

Die Einheit Gottes; zu Mecca geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

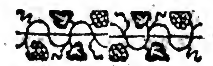


Sage den Ungläubigen: Es ist nur ein Gott! Der ewige Gott! Er zeugt nicht, und er ist nicht gezeugt worden. Kein Wesen ist ihm gleich.

s) Ein Anverwandter und Feind des Muhammeds.

t) Seine Beschäftigungen sind umsonst.

u) Das Stammwort bedeutet einen Strick zusammenflechten.



Das CXIII. Kapitel.

Die Morgenröthe; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Sage den Ungläubigen: Ich fliehe zu dem Herrn der Morgenröthe, daß er mich befreye von den Uebeln, mit welchen verschiedne Dinge behaftet sind, die er erschaffen hat, von dem Uebel des Monds, wenn er finster wird, und von dem Uebel, welches die Weiber anrichten, die Zauberey treiben [x]), und von dem Uebel des Neidischen, wenn sein Neid in ihm geschäftig ist.

Das CXIV. Kapitel.

Die Menschen; zu Medina geoffenbahrt.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers.

Sage den Ungläubigen: Ich fliehe zu dem Herrn der Menschen, zu dem Könige der Menschen, zu dem Gott der Menschen, daß er mich befreye von dem Uebel des auf dem Laufe stehenden y) Einflisterers, der den Herzen der Menschen Böses zuflistert, und daß er mich befreye von den bösen Geistern und von den bösen Menschen.

x) Nach dem Buchstaben: welche die Zauberknoten anblasen. Das Stammwort bedeutet einhauchen, anblasen. Einige Jüdinnen hatten den Propheten mit einem Stricke, der elf Knoten gehabt haben soll, und der von ihnen war angeblasen worden, dergestalt fest angebunden, daß er erst durch den Dienst Gabriels, der ihm diese Sure offenbahrte, davon frey wurde. y) Das Stammwort ist خنس sich zurückziehn, welches der Satan nach der Lehre der Muhammedaner thun soll, wenn der Name Gottes genannt wird.

Zwölf

Zwölf feyerliche koranische Gebete.

I. *)

O grosser Gott! o grosser Gott! o grosser Gott! o grosser Gott! feyerlich bezeug ich, daß sonst kein andrer Gott ist! als der einige wahre Gott, feyerlich bezeug ich, daß Muhammed ein Gesandter Gottes ist, feyerlich bezeug ich, daß Muhammed ein Gesandter Gottes ist; feyerlich bezeug ich, daß Aali **) ein Statthalter Gottes ist.; feyerlich bezeug ich, daß Aali ein Statthalter Gottes ist. Auf! Gott ergebene Rechtgläubige! äussert religionsvolle Gesinnungen, äussert religionsvolle Gesinnungen: Sucht das Heil, sucht das Heil. Thut so viele gute Werke als ihr thun könnt, thut so viel gute Werke als ihr thun könnt. Muhammed und Aali sind rechtschafne Menschen. O grosser Gott! o grosser Gott! es ist sonst kein Gott als dieser wahrhaftige Gott. Sage du, im Namen des allerbarmherzigsten Erbarmers: Er ist der einige Gott, der ewige Gott ist er. Er zeugt nicht, und er ist von Niemand gezeugt worden. Niemand ist ihm gleich. Zu diesem Gott flieh ich, bey den Anfällen des verabscheuungswürdigen Teufels.

*) Dies Gebet beten die Muhammedaner, bey dem Eintritt in die Moschee, und unmittelbar nachher beten sie die erste Sure.

**) Aali war Muhammeds Schwiegersohn, und ein angesehener Ausleger des Korans. Er war zum Nachfolger des Muhammeds in der Regierung ausersehn, allein der Schwager des Propheten Abubekr und seine Angehörigen brachten das Reich mit Gewalt an sich: Sie starben, und Aali bekam die Regierung. Abubekr, Oman und Osman hatten den Koran erklärt. Aali lies ihre Erklärungen stehn, und diese Toleranz erhielt die Einigkeit in der Religion, in Arabien, der Türkey, und Persien bis auf das Jahr 1363. Nachdem aber in der Folge ein Nachkömmling des Aali, Namens Sofi, oder Schich Sefi jene Erklärungen verwarf, trennten die Perser sich von den Türken, und schweiften in der Verehrung des Aali bis zum Unsinn aus. Es ist aber dies Gebet von einer persischen Handschrift abgedruckt worden.

II.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers, im Namen des höchsten und würdigsten Wesens, im Namen Gottes, der die Himmel und die Erde beherrscht, im Namen Gottes, in dessen Namen nichts schädlich seyn kan, es sey im Himmel oder auf Erden. Im Namen Gottes erheb ich meine Stimme, und hof auf Gott. Im Namen Gottes denk ich an meine Seele, und an meine Religion; im Namen Gottes denk ich an die Meinigen, und an alle meine Zugehörden, im Namen Gottes denk ich an alles, was mir mein Herr gegeben hat, Gott, Gott, Gott, mein Herr! dem ich keinen Gott beyfüge. Gott ist mächtig, herrlich ist Gott. Ihn werd ich fürchten, seinentwegen werd ich auf meiner Hut seyn. Denn es ist sonst kein Gott, als du o Gott! Wider das Uebel, welches meine Seele ergreifen kan, und wider die Bosheit des stolzen Sektirers nehm ich meine Zuflucht zu dir. Zu dir nehm ich Zuflucht wider den bösen Tod, und wenn jedes böse Thier mir schaden will: denn du hältst es bey seinem Kamm, und du bist König auf dem richtigen Wege, und erhältst alle Dinge. Gott, der den Koran geoffenbahret hat, und der die Frommen schützt, ist allerdings der Helfer. Es ist sonst kein Gott, als dieser wahrhaftige Gott; auf ihn richt ich meine Hofnung: denn er ist der allgemeine Herrscher. O Gott. durch das Licht deiner Heiligkeit, durch die Majestät deines Wesens, und durch die Pracht deiner Gerechtigkeit, bewahre mich vor jeden bösen Geist, der in der Nacht umherschleicht, und vor die Menschen, die nicht auf dem Wege der Frommen wandlen. O Gott! du bist meine Zuflucht: an dich wend ich mich; du bist mein Schutz, unter deine Flügel begeb ich mich Tag und Nacht. O Gott! bewahre mich vor alle schädliche Blitze, vor jedem Nachtheil, der der Saat zuwachsen kan, vor Plagen, vor Krankheiten, vor Bekümmernisse, vor den scheuslichen Aussatz, vor den Aussatz, der das Mark aus den Knochen zieht, o Gott! du herrlichstes Wesen unter

allen

allen herrlichen Wesen! denn es ist keine Kraft, es ist keine Macht, als nur bey dem grossen und erhabenen Gott. Amen.

III.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers: Ich fliehe zu Gott; denn es ist sonst kein Gott, als der lebendige, als der selbstständige Gott. Kein Schlummer überfällt ihn, und kein Schlaf. Der ganze Himmel und die ganze Erde sind sein Eigenthum. Ohne seinem Vorwissen kan ihn Niemand bitten. Er weiß alles, was die Menschen gethan haben, und was sie noch thun werden. Seinem allsehendem Auge können sie nichts verbergen, als was er will, das sie verbergen sollen. Seine Herrschaft hat er ausgebreitet über den Himmel und über die Erde; für Alles zu sorgen ist ihm nicht schwer. Denn er ist der erhabene, der grosse Gott. Daher flieh ich zu dem einigen, zu dem einzigen, und zu dem ewigen Gott, der nicht zeugt, der nicht gezeugt ist, und dem Niemand gleich ist. Zu dem Herrn aller Geschöpfe flieh ich, daß er mich bewahre vor dem Uebel, welches er erschaffen hat, vor dem Uebel der einbrechenden Nacht, und vor dem Uebel der Zauberinnen, welche in die Knoten hauchen, und vor dem Uebel des Neidischen, wenn der Neid ihn in Bewegung setzt. Ich fliehe zu dem Herrn der bösen Geister, zu dem Könige der bösen Geister, zu dem Gott der bösen Geister, daß er mich bewahre vor dem Uebel der Einflisterungen des Satans, der böse Gedanken den Menschen beybringt, daß er mich bewahre vor den bösen Geistern und den Teufeln. Ich fliehe zu Gott, dem König der Könige. Du o Gott! giebst zum Könige, wen du willst, zum König setzest du ein, wen du willst, bestätigst, wen du willst, und erniedrigst, wen du willst, durch deine vortrefliche Kraft. Denn deine Gewalt geht über alles. Du lässest die Nacht auf den Tag folgen, und den Tag auf die Nacht, den lebendigen lässest du sterben, und den Todten machst du le-

bendig:

bendig: Du unterstützest mit Kräften das menschliche Leben, ohne einen zu genauen Ueberschlag zu machen, wen du willst, und du giebst diesem Leben mehr Nahrung, als es braucht. Ich fliehe zu Gott, dem Erhabenen, dem Grossen, und zu seinen Namen, die höchstschätzbar sind, die nicht genug zu verehren sind, die gesegnet sind, die geheimnißvoll sind, die Niemand tilgen kan, weder der Fromme noch der Gottlose. Ich fliehe zu seinen ehrwürdigen Rathschlüssen, insonderheit zu seinem höchsten und heiligsten Namen. Ich fliehe zu den Aussprüchen Gottes, die insgesammt vollkommen und wohlthätig sind, und zu den Ordnungen der Engel, welche bestellt worden sind, die Wolken fortzutreiben, und die über den Koran Betrachtungen anstellen. Ja wol! bist du, o du einiger Gott! der Herr des Himmels und der Erde, und aller Dinge, die sich zwischen Beyden befinden. Du bist der Herr über den Aufgang der Sonne, und der Herr von dem Berge Sinai, und von dem Buche, welches auf ein ausgebreitetes Pergamen geschrieben ist, und von dem gottesdienstlichen Hause, und von dem hohen Himmel, und dem aufschwellenden Meere. Ungemein freundlich ist Gott gegen die Ankommenden, und gegen die Fremden. Unter diesem Charakter hat er sich huldreich herabgelassen zu dem ehrwürdigen Abraham, zu dem Moses, dem Erretter, und zu dem Muhammed, den du o Gott! gnädig seyn, und in Schutz nehmen wollest. Und endlich flieh ich o Gott! zu deinem Namen, in welchem du alle Angelegenheiten berichtigst, und bitte dich, daß du mich erretten wollest von dem Uebel eines jeden aufrührischen Satans: O Gott! unser Erhalter, und unser Beschützer, und unser Tröster, und unser Beruhiger. Ja! Gott ist es, der uns hält, was er versprochen hat; er ist es, der für uns sorgt. Es ist sonst kein Gott als der wahre, einige Gott, der Keinen seines Gleichen hat, weil er der Einige ist, und der allmächtige Gott. Alle Kraft, alle Gewalt ist nur bey Gott; dem Erhabenen, dem Grossen.

IV.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. O Gott! sey gnädig dem Muhammed, und den Anhängern des Muhammeds, und laß es ihnen beständig wohl gehn. O Gott! erhalt uns den besten Glauben, die beste Zuversicht, die beste Lehre, die beste Zubereitung, die beste Religion, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebeut, das beste Bekenntniß, das beste Glück, die beste Gesellschaft, die beste Religionsparthey. O Gott! erhalt uns den besten Seegen, die beste Dauer, die beste Schönheit. O Gott! erhalt uns die beste Frömmigkeit, die beste Busse, die beste Hofnung, den besten Vorzug. O Gott! erhalt uns die beste Schönheit, die beste Kraft, das beste Paradies, die beste Gütigkeit, den besten Umgang. O Gott! erhalt uns die beste Zucht, die beste Erinnerung, die beste Geneigtheit, den besten Wohlstand, den besten Trieb. O Gott! erhalt uns die beste Einsamkeit, die beste Güte, die beste Freyheit, die beste Natur. O Gott! erhalt uns die beste Glückseligkeit, die beste Andacht, die beste Uebung der Religion, die beste Beharrung in der Tugend, die besten Religionsgebräuche. O Gott! erhalt uns den besten Scharfsinn, den besten Geschmack, den besten Witz, das beste Gedächtniß. O Gott! erhalt uns die beste Demüthigung im Beten, die beste Barmherzigkeit, das beste Wohlgefallen, die beste Gnade, die beste Gewogenheit, die beste Leitung. O Gott! erhalt uns die beste Seligkeit, die beste Freygebigkeit, die beste Sune *), die beste Zeit. O Gott! erhalt uns die beste Stärke, die beste Freundschaft, den besten Schutz, die beste Rechtschaffenheit. O Gott! erhalt uns das beste Licht, die beste Bürgschaft, den besten Glanz, die beste Reinigkeit, den besten

*) Die Sune ist die משנה der Juden. Sie enthält gewisse mündliche Aufsätze, welche den Koran erläutern, und diese stehn bey den Muhammedanern auf eben dem Werth, auf welchem der Koran selbst steht. Die Türken heissen davon Suniten, oder das Volk der Sune.

besten Weg, die beste Absicht. O Gott! erhalt uns die beste Ueberlieferung, den besten Sieg. O Gott! erhalt uns das beste Leben, den besten Umgang, die beste Würde, die beste Anbetung, das beste Bekümmerniß, die beste Wissenschaft, den besten Gewinn, den besten Eifer. Erhalt uns, o Gott! die beste Zuflucht, die beste Freude, die beste Furcht. Erhalt uns, o Gott! die beste Anverwandschaft, die beste Gemüthsruhe, die beste Blutsfreundschaft, die beste Macht. Erhalt uns, o Gott! die Empfindungen der besten Ehrerbietigkeit, den besten Ausdruck, die beste Ehrenleistung, und die beste Versorgung. Erhalt uns, o Gott! die beste Vergnügung, die beste Aussicht, das beste Siegeszeichen. Erhalt uns, o Gott! die beste Erkenntniß, die beste Freundschaft, die beste Gewogenheit, das beste Bündniß. Erhalt uns, o Gott! die beste Betrachtung, das beste Licht, die beste Unschuld, die beste Reinigkeit. Erhalt uns, o Gott! die beste Versöhnung, die beste Fürsorge, die beste Hülfleistung, die beste Erbschaft. Erhalt uns, o Gott! die beste Leitung, die beste Furcht. Erhalt uns, o Gott! den besten Ueberfluß, und den besten Mangel. O du Gott! unser Herr! zürne nicht auf uns, wenn wir dich sollten verlassen haben, wenn wir wider dich sollten gesündigt haben. Rechne uns, grosser Gott! unsre Sünden nicht zu, wie du unsern Vorfahren ihre Sünden angerechnet hast. Leg uns, gütiger Herr! nicht mehr auf, als wir tragen können, sondern habe Nachsicht gegen uns, und vergieb uns, und erbarme dich unser. Du bist unser Schutzherr; steh uns bey wider die Rotte der Ungläubigen. Denn nur du allein, erhabener und grosser Gott! besitzest alle Kraft, und alle Macht.

V.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers O Gott! dich bet ich an in der Wahrheit, nach welcher du allein Gott bist, und es in einer einzigen Person bist Dich bet ich an in der Wahrheit deiner Regierung und

und ihrer Herrlichkeit, in der Wahrheit deines königlichen Throns und seiner majestätischen Grösse, in der Wahrheit Adams und seiner Aussonderung, in der Wahrheit Seths und seiner Weissagung, in der Wahrheit Enochs und seiner Erhöhung, in der Wahrheit des Noah und seines Schifs, in der Wahrheit des Hud und seiner Furcht, in der Wahrheit des Loth und seiner Frömmigkeit, in der Wahrheit Abrahams und seiner Freundschaft, in der Wahrheit Ismaels und seiner Nachwelt, in der Wahrheit Isaaks und seiner Befreyung, in der Wahrheit Jakobs und seines Seufzers, in der Wahrheit Josephs und seines Abzuges, in der Wahrheit Zalechs und seiner Kameelin, in der Wahrheit Hiobs und seines Kreuzes, in der Wahrheit Jonas und seines Gebets, in der Wahrheit Pinehas und seiner heiligen Reise, in der Wahrheit Elias und seiner Sendung, in der Wahrheit Alexanders des Grossen und seiner Rückkehr in diese Welt, in der Wahrheit Daniels und seiner Weisheit, in der Wahrheit Sauls und seiner Furcht, in der Wahrheit Davids und seiner Statthalterschaft, in der Wahrheit Lokmanns und seiner Lehre, in der Wahrheit Mosis und seines Gesprächs mit Gott, in der Wahrheit Aarons und seines Streits, in der Wahrheit Zacharias und seiner Anbetung; in der Wahrheit des heiligen Georgs und seiner Leiden, in der Wahrheit Jesu und seiner Verläugnung der Dinge dieser Welt, in der Wahrheit Muhammeds und seiner Fürbitte, in der Wahrheit Gabriels und seiner Offenbahrung, in der Wahrheit Michaels und seines Schutzes, in der Wahrheit Seraphiels und seiner Eingebung; in der Wahrheit Asariels und seiner Ergreifung; in der Wahrheit des Korans und seiner Reinigkeit, in der Wahrheit des Gesetzes und seiner Seltenheiten, in der Wahrheit des Evangelii und seiner Geschichte, in der Wahrheit der Psalmen Davids und seiner Betrachtungen; in der Wahrheit der Feder und ihrer Führung, in der Wahrheit der Tafel und ihrer Beschützung von den Engeln, in der Wahrheit des Paradieses und seiner Würde, in der Wahr-

heit der Lichter und ihrer Wärme, in der Wahrheit des göttlichen Wohlgefallens und seiner Ehrwürdigkeit, in der Wahrheit des Königs und seiner Wigtigkeit, in der Wahrheit des Himmels und seiner Höhe, in der Wahrheit der Erde und ihrer Hügel, in der Wahrheit der Sonne und ihres Anblicks, in der Wahrheit des Monds und seiner Schönheit, in der Wahrheit der Planeten und ihres Laufs, in der Wahrheit der Sterne und ihrer künstlichen Einrichtung, in der Wahrheit der Religion und des ihr schuldigen Gehorsams, in der Wahrheit des Glaubens und seiner Belohnung, in der Wahrheit des Tages und seines Untergangs, in der Wahrheit der Nacht und ihrer Finsternisse, in der Wahrheit der Wolken und ihrer Bedeckung, in der Wahrheit des Regens und seiner Segnungen, in der Wahrheit des Schnees und seines Frostes, in der Wahrheit des Donners und seines Krachens, in der Wahrheit des Blitzes und seines Leuchtens, in der Wahrheit des Windes und seiner Heftigkeit, in der Wahrheit des Berges und seiner Rauhigkeit, in der Wahrheit des Meers und seiner Tiefe, in der Wahrheit des Wassers und seiner Süßigkeit, in der Wahrheit des Todes und der Absonderung, die er macht, in der Wahrheit des Todeskampfs und seiner Angst, in der Wahrheit des Grabes und seiner Einsamkeit, in der Wahrheit des Gewölbes unter der Erde und seiner Verwüstung, in der Wahrheit Abubekers und seiner Freygebigkeit, in der Wahrheit Omars und seiner Stärke, in der Wahrheit Odsmanns und seiner grauen Haare, in der Wahrheit Aals und seiner Strenge, in der Wahrheit Hassans und seiner Vergiftung, in der Wahrheit Hoßrins und seiner Ermordung, in der Wahrheit der Propheten und deiner Auserwählten, in der Wahrheit der Märtyrer und der Abdaller *), in der Wahrheit der Eifrigen in der Religion, der Gerechten, der Frommen, der Andächtigen von deinen Knechten und von deinen Mädgen, bitt ich dich,

*) Sind Mönche in Persien, deren Ursprung von Aal hergeleitet wird.

dich, vergieb mir meine Sünde, schenke mir die Nothwendigkeiten dieses lebens, mache mich frey von de Hölle, bringe mich auf den richtigen Weg, erlöse mich von jeder Quaal; begnadige mich mit der Glückseligkeit des Paradieses, durch deine Barmherzigkeit, o du Erbarmer aller Menschen!

VI.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. Ich fliehe zu Gott, der die Erde erschaffen hat, und die Himmel, zu dem erhabenen und barmherzigen Gott flieh ich, der auf seinem Throne mit deutlichen Anzeigen herrscht, der alles besitzt, was in den Himmeln und auf Erden ist, und was zwischen Beyden sich befindet, und was unter der Erde verborgen ist. Er hat uns seinen Willen kund gemacht, und seine Geheimnisse uns kund gemacht; er ist der wahre Gott, und es ist sonst kein Gott denn er, denn er, der seine besondre heilige Namen hat. Ich fliehe zu dem erhabenen und grossen Gott, daß er mich schütze gegen jeden stolzen Satan, gegen jeden Riesen, der aufrührisch zu Werke geht, gegen jedes Uebel, welches von dem Zauberer und der Zaubererin bereitet wird, welches von dem Bewohner und der Bewohnerin der Wüsten, der Meere, der Berge und der Sümpfe bereitet wird. Ich fliehe zu Gott, dem Herrn des Engels Gabriel, des Michaels, der Seraphinen, des Asariels, und der Engel, die den Thron Gottes tragen, und der Cherubinen. Ich fliehe zu Gott, der dem Moses, Sohne des Amram, das Gesetz gegeben hat, und der ihm gnädig gewesen ist mit seinem Bruder Aaron, der das Meer durch ihn getheilt, und ihm Sieg verliehen hat, über den Pharao. Zu Gott flieh ich, durch welchen Abraham aus dem Feuer errettet ist, und der die seligen Nachkommen Jakobs gesegnet hat. Zu Gott flieh ich, der dem David den Salomon gegeben hat, der nun selig ist. Kommt ihr nicht zu mir, ihr meine Muselmänner? Kommt doch zu mir, sagt Gott, damit ich, und mein Gesandter Muhammed

med, die Oberhand behalten. Gewiß, Gott ist mächtig und stark. Auf Gott setz ich meine Hofnung, und Gott überlas ich meine Angelegenheiten. O ihr unsre gläubige Völker! folgt dem Gott, der da ruft, und glaubt an ihn: er wird euch eure Sünden vergeben, und euch retten von der schmerzensvollen Quaal. Hiob that das, da er mit der Bitte zu Gott kam: Das Unglück hat mich ergriffen, du aber o Gott! bist der allerbarmherzigste Erbarmer. Und so haben Ismael, und Enoch, und Elias ihre Zuflucht zu Gott genommen, und mit ihnen alle Frommen. Da sich Jonas mit einem Grimme auf die Flucht begab, und wol merkte, daß der Mensch Gott nicht widerstehen könnte, betete er in dem Bauche des Wallfisches: O Gott! es ist sonst kein Gott, als du einiger Gott, und du wahrer Gott! dir gebührt aller Preis; ich bin ein Sünder. Wir haben ihn erhöret, versichert Gott, und sein Gebet mit Merkmaalen unsers Wohlgefallens begnadigt, und ihn aus seiner Angst errettet. Denn wir erretteten die Rechtgesinnten und die Gläubigen. Gleichergestalt ist Zacharias seines Wunsches gewähret worden, da er seinen Herrn bat: Herr laß mich nicht allein, denn du bist der beste Erbe. Ich glaube an den wahren Gott, und ich halt ihn fest in meinem Vertrauen, wie man sich fest hält an einem sichern Stab, und ich gründe mich nur auf den unwandelbaren Bund Gottes, und auf sein gewisses und wahrhaftiges Wort. Bekenne daher: Nichts kan uns begegnen, als was Gott will, das uns begegnen soll, der unser einiger Schutzherr ist. Und auf diesen Gott müssen alle Gläubige sich verlassen. Denn alle Kraft und alle Macht ist nur bey dem wahrhaften, erhabnen und grossen Gott. Gott verherrliche sich durch seine Gnade an seinem Gesandten, Muhammed, und an allen, die es mit ihm halten. Amen: Durch seine Barmherzigkeit o du allerbarmherzigster Erbarmer! Amen.

VII.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. O Gott! o Gott! o Gott! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! Nur du allein bist Gott. In der Wahrheit bet ich zu dir, o Gott! o Barmherziger! o Barmherziger! o König! o du Heiliger! o du Ruhe! o du Treuer! o du Beschützer! o du Starker! o du Mächtiger! o du Prächtiger! o Schöpfer! o Bilder! o Gott! o du Vergeber! o Gott! o Sieger! o Gnädiger! o Erhalter! o Gott! o Geber! o Richter! o Gott! o Weiser! o Gott! der du den Himmel und die Erde zusammenhältst; o Gott! der du deine Hand ausstreckst! o du Erhalter! o Gott du Erhöher! o Gott! du Helfer! o Gott! o du Anfang! o Gott du Mächtiger! o Gott du Allmächtiger! o Gott du Allgegenwärtiger, du Allwissender! o Gott du von allen Unterrichteter! o du Gerechter! o Gott! o du Gütiger, o du Sanfter! o du Grosser! o Gott! o du Beobachter, o Gott! o du Beystand! o Gott! o du Erhabener! o du Großmüthiger! o Gott! o du Herrlicher! o Gott! du Schmuck! o Gott! o du Verehrungswürdiger! o Gott! o du Zuschauer! o Gott! o du Ernährer! o du langmüthiger! o Gott! o du liebhaber! o! der du die Dinge kennst, o Gott! o du Auferwecker! o Gott! o du lebendiger! o du Ewiger! o du! dem die Majestät und die Pracht eigenthümlich ist. O du König über jedes Eigenthum! o du Entdecker aller Nothleidenden! o Gott! o Gott! o Herr! und o meine Hofnung! o du lebendiger! o du Ewiger! o Gott! du Erfreuer aller Bekümmerten, o du Erbarmer aller, die Barmherzigkeit erlangen, o du Beschützer aller Besiegten. O Gott! und o du Beschützer aller Beschimpften; o Gott! o du Zuflucht aller Vertriebenen; o du Gott! ausserdem kein Gott ist. O du Tröster in meinem Unglück, o meine Hofnung in meinen Widerwärtigkeiten, o mein Gefährte in meinem Elende, o du meine

meine Wache in meinem verlassenen Stande, o mein Siegeszeichen in meiner Furcht, o mein Beystand in meinen Freuden, o mein Leiter in meiner Armuth, o mein Führer in der Finsterniß meines Verstandes, und in der Blindheit meiner Augen, o meine Hülf in Beurtheilung meiner Angelegenheiten. Gelobt seyst du: du allein bist Gott! o Gott! o Gott! o Gott! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o du Vortreflicher! der du nicht betrügen kanst, o Gnädiger! der du Keinen verlässest, o du Ewiger! der du nicht schläfst, o du Daurender! o du Lebendiger! der du nicht stirbst, o du Bleibender! der du nicht umkömmst, o du Wissender! dem nichts verborgen ist, o du Selbstständiger! der du nie einigen Mangel hast. O Herr des Tempels zu Mecca, und o Herr des Bethauses zu Mecca, und des Gebetsorts, an welchem Abraham stand. O du Herr des Lichts und der Finsterniß, o du Herr des Segens und des Heils. O du Einiger! der keiner Hülfe bedarf, o Gott! o einiger Gott! und o du Ewiger, dem nichts fehlt. O Gott! du Sonderbarer! den man nicht denken kan! o Gott! du, ohne allem Beyspiel, Unaussprechlicher! o Gott, der du ohne einige Schwachheit mächtig bist! o Gott! der du reich bist ohne im mindesten arm zu seyn, o Gott! der du gegenwärtig bist, ohne von einigem Zweifel angefochten zu werden. O Gott! du allein bist Gott! Gelobt seyst du: ich bin ein Sünder. Gelobt seyst du, o Gott! du allein bist Gott, und es ist sonst kein Gott als du. Vergieb mir meine Sünde, und verzeih allen Muselmännern. O du höchst Barmherziger entfern uns von der Schaar der verworfenen Seelen, die keiner Furcht und keiner Traurigkeit fähig sind.

VIII.

VIII.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. Mit diesem meinem Buche in der Hand such ich meine Beruhigung bey Gott, der allein Gott ist; ich suche meine Beruhigung in seinen reinen, heiligen und segensvollen Aussprüchen, durch deren Kraft die Himmel bestehn, und alle Erden. Ich suche meine Beruhigung in Gott, der zu dem Himmel und zu der Erde spricht: Kommt, ihr mögt wollen, oder nicht wollen, und sie antworten: Hier sind wir, und wir befolgen deine Befehle. Bey diesem Herrn such ich Beruhigung wider das Uebel, welches bey Tag und in der Nacht kömmt, und wider das Uebel eines jeden Uebelthäters. Frage die Ungläubigen: Nehmt ihr ausser dem wahren Gott noch andre Götter an, die dem wahren Gott gleich seyn sollen, die nach ihrer lust keinem schaden, und keinem helfen können? Wen der wahre Gott leitet, der wird recht geleitet, und wen er in der Irre gehn läßt, der irrt gewiß. Wir haben, bezeugt Gott, diesen Koran geoffenbahrt, und wir wollen den Menschen dies Gleichniß vorstellen, um ihre Betrachtungen dahin zu richten. Sage du im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers: O ihr Ungläubigen! ich diene dem Gott nicht, dem ihr dient, und ihr dient dem Gott nicht, dem ich diene. Ich bete den Gott nicht an, den ihr anbetet, und ihr betet den Gott nicht an, den ich anbete. Ihr bleibt bey eurer Religion, ich bleibe bey der meinigen. Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers sage du: Jener wahre Gott ist der einige Gott, der ewige Gott; er zeugt nicht, und ist nicht gezeugt worden: Niemand ist ihm ähnlich. Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers sage du: Der Gott aller Geschöpfe ist mein Trost wider das Uebel, welches er erschaffen hat, und wider das Uebel der einbrechenden Nacht, und wider das Uebel der Zauberinnen, welche Knoten

schnüren, und wider das Uebel des Neidischen, wenn sein Neid sich in Bewegung setzt. Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers sage: Der Herr der Teufel, der König der Teufel, der Gott der Teufel, ist mein Trost wider das Uebel der Eingebung des Satans, der den Seelen der Menschen Böses einspricht, wider alle böse Geister, wider alle unsichtbare Unholde. Alle diese Uebel wird Gott von dir abwenden. Denn er hört und weiß alles. Er ist der vortreflichste Helfer und Vertheidiger. Alle Kraft, alle Macht besitzt Gott, der Erhabene, der Grosse!

IX.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. Im Namen Gottes. In diesem Namen muß jeder Anfang gemacht werden. Er ist der Herr des zukünftigen und des gegenwärtigen Lebens. Nirgend ist seiner Regierung ein Ziel gesetzt, auch in dem höchsten Himmel nicht, wo der barmherzige Herr auf dem Throne mit Erhabenheit sitzt. Der ganze Himmel und die ganze Erde, und was zwischen Beyden ist, und was unter der Erde ist, das ist sein Eigenthum. Groß ist er an Güte, seine Gnade währet fort, er bezähmt die Feinde, ist in der Mittheilung und Erhaltung seiner Geschöpfe barmherzig und von Geneigtheit, bekannt ist er durch seine Wohlthätigkeit, gerecht, wenn er richtet, weise, wenn er regiert, das allerbarmherzigste Wesen ist er, der Allwissende ist er, der Allweise ist er, der Einsichtsvolleste ist er, der Gnädigste ist er, der Beystand der Propheten ist er. Gelobt sey der, der mächtig ist, und der thun kan, was er will. Gelobt sey der herrliche König, der Besitzer des ehrwürdigsten Throns, der schaffen kan, was er will, der Herr der Herren, die höchste Ursach aller Ursachen, der Unvergleichlichste, der Versorger, der Schöpfer der Schöpfung, der Allmächtige, der Allgewaltige, der gerechte Richter des

künf-

künftigen Weltgerichts, und der Auferstehung der Todten. Gelobt sey Gott, der grosse Herr, gelobt sey Gott, der barmherzige König, der Erste, der Aelteste, der Schöpfer des grossen Throns, der Schöpfer der Himmel und der Erden. Denn er hört alles, und weiß alles, er vergiebt die Sünde, nimmt die Busse an, verdammt mit Ernst, ist des Preises werth, ist sanft, ist gnädig, ist barmherzig. Er ist der Erste und der letzte; er weiß, was öffentlich geschieht, und was heimlich betrieben wird. Er ist der Ewige, der Ernährer der Geschöpfe, der lieblichste Glanz, der gütigste Geber, der Widerstand gegen die Versuchungen. Er heilt die Kranken, vergiebt den Sündern, spricht die Bußfertigen los, liebt die Tugendhaften, deckt die Sünde zu, und stärkt die Furchtsamen. Gelobt seyst du, gelobt seyst du, gelobt seyst du: es ist sonst kein Gott, als du verehrungswürdiger Gott! der du die Sünde vergiebst, und die laster verbirgst, du, der du der Danksagung würdig bist, der du sanft bist, und der du die Hindernisse kennst, die das Wachsthum der Pflanzen, der Saat, und der Bäume aufhalten, der du den Tag und die Nacht beherrschest, der du den Unterhalt hervorbringst, der du reicher bist, denn alle Kreaturen, der du die Nahrung des lebens austheilst, die Geheimnisse weissest, die Bekümmernisse vertreibst. Du bist es, den die Schwärze der Nacht preißt, und das licht des Tages, und der Glanz des Monds, und der Sonnenstrahl. Du bist mein Gott, der du Beydes weissest, sowol das Geheimniß, als auch das, was offenbahr ist, und was in den Herzen der Menschen verborgen ist. Du bist der Gott, mit dem nichts verglichen werden kan, kein Ding nicht, worüber du selbst kraft deiner unendlichen Macht zu sagen hast. Du bist der Schöpfer aller Dinge, und alle Dinge müssen kraft deiner Macht, am Tage des Gerichts, und der Auferstehung der Todten zu dir zurückkommen. O Gott! vergieb mir meine Sünden, o Herr! verleihe

 mir,

mir, was ich nöthig habe, nach deiner Verheissung: Ruft mich an, so will ich euch antworten. Und da du dein Wort hälst, so befreye mich von dem Kummer, und der Angst, und der traurigen Sorge, und der Plage, und dem Druck, und der Beängstigung. Du bist die Hülf aller Geplagten, aller Geschlagenen, aller Unterdrückten. Du bist mein Gott, der sich so gnädig erkläret hat; Ihr sollt an meiner Barmherzigkeit nicht verzweiflen, und du erfüllst deine Zusage, du brichst sie nicht. Befreye mich doch, o mein Helfer! von dem Jammer dieser Welt, und von der Quaal der künftigen Welt, und von den Schrecknissen der künftigen Welt, und beschimpfe mich alsdenn nicht. Mein Herr! der du der Herr bist über die Herren der gegenwärtigen und der zukünftigen Welt, insonderheit am Tage der Auferstehung. Höchster Gott, höchster Gott, höchster Gott, höchster liebenswürdiger Gott, der du keinen Gehülfen hast, keinen, der dir gleich wäre, der du nicht beschrieben werden kanst, nicht genau bestimmt werden kanst, der du nirgend begrenzt bist, gar nicht zu vergleichen bist, der du keinen Gehülfen in der Regierung hast, keinen Rathgeber. O Allmächtiger, o Allmächtiger! o Vergeber! o Vergeber! o Vergeber! o Gott! o Gott! o Gott! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! o Barmherziger! ich bitte dich, unterrichte mich, unterrichte mich im Schlafe. Ich bin von dir gewichen, begnadige mich mit der Vergebung meiner Sünde, denn du bist allmächtig, und du besitzest alles Vermögen, alle Kraft, erhabener und grosser Gott! O du Gnädiger! o du Wohlthätiger! o du Richter! o du deutlicher Lehrer! o du Beherrscher! mit Majestät versehen, und mit höchster Heiligkeit! ich bekenne, daß alle Wesen, unter allen den Werken, die sich unter deinem Throne bis an die Grenzen der ruhenden Erde befinden, bis auf deine anbetungswürdige Person, eitel sind. Ich glaub an dich; denn du allein bist Gott. O du Hülf

aller,

aller, die um deine Hülf flehen, hilf mir wider die Hölle. Befreye mich, o Herr! von deinem Zorne, zerstreue meinen Kummer und meine Angst, und wende von mir jede Uebelthat deiner Geschöpfe ab, jede Uebelthat der Menschen und der Teufel, der kriechenden Thiere, der Schlangen, und der vierfüßigen Thiere, und befreye mich von dem Schaden, den der abscheuliche Satan, und der aufrührische Riese mir zufügen wollen, so freundlich sie sich gegen mich anstellen. Sage du: An Gott hab ich genug: nur Er ist Gott, und auf ihn setz ich mein Vertrauen; er herrscht auf dem erhabenen Throne, und Gott, der alles höret und weiß, wird jene Unholde von dir abtreiben. Denn Gott ist seinem Gesandten, Muhammed, gnädig, und seinen würdigen und heiligen Anhängern. O du höchst Barmherziger, erhöre mich, um deiner Barmherzigkeit Willen.

X.

Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. Gelobt seyst du: du o Gott bist höchst barmherzig. Gelobt seyst du: du o Gott bist der Herr der Geschöpfe. Gelobt seyst du: du o Gott bist ein fester Schutz. Gelobt seyst du: du o Gott bist ein sicherer Friede. Gelobt seyst du: du o Gott bist mächtig und ehrwürdig. Gelobt seyst du: du o Gott bist ein weiser Künstler. Gelobt seyst du: du o Gott hörst und weissest alles. Gelobt seyst du: du o Gott siehst alles wahrhaftig. Gelobt seyst du: du o Gott bist der lebendige und der Ewige. Gelobt seyst du: du o Gott bist Gott weit und breit. Gelobt seyst du: du bist der ewige Schöpfer. Gelobt seyst du: du o Gott bist überall zu rühmen, und du bist menschenfreundlich. Gelobt seyst du; du o Gott bist des Lobes würdig, und herrlich in deiner Ehre. Gelobt seyst du: du o Gott bist der Erwecker, und der Erbe. Gelobt seyst du; du o Gott bist der Erste und der Letzte. Gelobt seyst du: du

o Gott

o Gott kennst das Offenbahre und das Verborgene. Gelobt seyst du: du o Gott bist der preiswürdigste Vergeber. Gelobt seyst du: du o Gott bist der Einige und der Einzige. Gelobt seyst du: du o Gott bist der ewige Herr. Gelobt seyst du: du o Gott bist der beste Regierer. Gelobt seyst du: du o Gott bist groß und ehrwürdig. Gelobt seyst du: du o Gott bist ein Ernährer, der nicht aufhört. Gelobt seyst du: du o Gott weckst von den Todten auf, und hörst selbst nie auf. Gelobt seyst du: du o Gott daurst immer fort, und bist gnädig. Gelobt seyst du: du o Gott bist mächtig, und erhörst das Gebet. Gelobt seyst du: du o Gott streckst deine Hand aus, und hältst die Himmel zusammen. Gelobt seyst du: du o Gott bist ein wohlthätiges Wesen. Gelobt seyst du: du o Gott erhältst, und beschäftigst dich mit den Nothwendigkeiten unsers Lebens. Gelobt seyst du: du o Gott bist erhaben, und reich. Gelobt seyst du: du o Gott bist stark, und mächtig. Gelobt seyst du: du o Gott bist der Bekehrer der Menschen, und erweisest dich gütig gegen sie. Gelobt seyst du: du o Gott bist unser Freund und Schöpfer. Gelobt seyst du: du o Gott tödtest, und machst lebendig. Gelobt seyst du: du o Gott bist der vollkommenste Schöpfer und Einrichter. Gelobt seyst du: du o Gott bist der Hüter und Richter. Gelobt seyst du: du o Gott bist gnädig und voll Güte. Gelobt seyst du: du bist der Lehrer der Geheimnisse. Gelobt seyst du: du bist der alte Gott, vor deinen Werken gehst du her. Gelobt seyst du: du bist der vortrefliche Gott, und der Gerechte. Gelobt seyst du: du bist der heilige und der reine Gott. Gelobt seyst du: du bist der erhabene und immer fortwährende Gott. Gelobt seyst du: du bist der aller vermögende Gott, und der reiche Geber. Gelobt seyst du: du bist der Mächtige und der Starke. Gelobt seyst du: du bist der einige sonderbare Gott, und der wahrhafte Regierer. Gelobt seyst du: du o Gott bist unser Schutzherr, und

dein

dein Auge dringt durch. Gelobt seyst du: du o Gott bist schön und lieblich. Gelobt seyst du, du bist der vortrefliche Gott, und sehr gnädig. Gelobt seyst du: du o Gott bist der beste Erbarmer. Gelobt seyst du: du o Gott bist der beste Helfer. Gelobt seyst du: du bist o Gott! der beste Bemerker! Gelobt seyst du: du bist o Gott! der beste Erbe. Gelobt seyst du: du bist o Gott! der Mächtige und Weise! Gelobt seyst du: du bist o Gott! der Gnädige und Barmherzige! Gelobt seyst du! du bist o Gott! der Beystand derer, die um deinen Beystand bitten. Nur der erhabene, der grosse Gott besitzt Kraft und Gewalt; und Gott ist gnädig dem Muhammed, und allen, die es mit ihm halten.

XI.

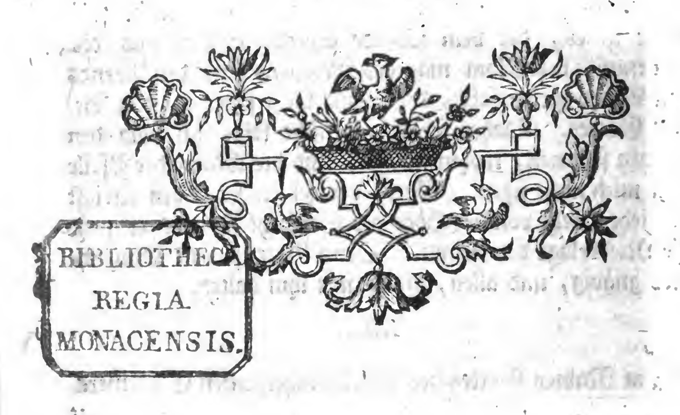
Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. Im Namen Gottes schließ ich Bündnisse, im Namen Gottes steck ich das Lager ab, im Namen Gottes rück ich an, im Namen Gottes schieß ich mit dem Bogen. Ich schiesse nicht, wenn ich schiesse, sondern Gott schießt. Im Namen Gottes richt ich den Pfeil, so oft ich ihn richte, und ich schiesse nicht fehl. Gott ist es, der dem Winde gebeut, daß er uns dienen muß, der Mond mag des Morgens oder des Abends den Wind herbeyziehn, der Wind weht sanft auf den Befehl Gottes. Daher schieß ich nicht fehl, ich mag den Bogen spannen, wohin ich will, und die Macht der Pfeile läßt mich nicht sitzen. Gott, der seinen Freunden eifrigst beysteht, sieht von der Höhe der Schlacht zu, und er sieht die Niederlage der Feinde. Denn Gott ist dem Muhammed gnädig, und allen, die es mit ihm halten.

XII.

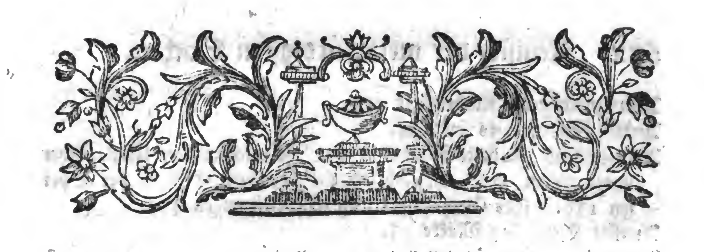
Im Namen Gottes des allerbarmherzigsten Erbarmers. Wir prophezeyen dir einen deutlichen Sieg. Gott vergebe dir alle deine Sünden, sowol die alten, die du

schon

schon begangen hast, als die künftigen, die du noch begehen wirst. Er vollende seine Gnade an dir, und leite dich auf den richtigen Weg. Es räche dich durch einen wigtigen Sieg, der, in dessen Hülfe deine Hände Kraft finden, und der, der zum Vortheil seiner Gläubigen Heere vom Himmel herabschickt, die du nicht sehen kanst. Denn Gott ist mächtig und stark. Hier leg ich o Gott! dies mein Buch vor deine Augen nieder, und empfehl es zu deiner Bewachung, zu deinem Schutz und Beschirmung. Beschütz es wider seine Feinde, und wider einen jeden, der es nicht leiden will, nach deiner Barmherzigkeit, o du Barmherzigster, o du Gewaltiger, o du Vergeber zahlloser Verbrechen. Sage nun: Gott ist ein einiger Gott, ein ewiger Gott, er zeugt nicht, und ist nicht gezeugt worden: kein Wesen ist ihm gleich. Alle Kraft und alle Gewalt ist nur bey dem erhabnen und grossen Gott. Gott sey seinem Gesandten Muhammed gnädig, und allen, die es mit ihm halten. Amen. Durch deine Barmherzigkeit, o du Allerbarmherzigster, und o du Gott der Welten. Amen. Gelobt sey Gott! der Herr der Welten!



Regi=



Register
der merkwürdigsten Sachen.

A.

Anneh-

F.

G.

den

S.

T.

U.

V.

W.

